Digitized by Google

mein Gott mein Gott Warumb hastu mich verlassen

יהוה
Johann Risten
Musicalische
Kreutz, Tröst, Lob
und Danck Schule.
Luneburg, bey den Sternen. 165

Neue Musikalische

Kreutz-Trost-

Lob- und Dank-Schuhle/

Worinn befindlich

Unterschiedliche Lehr- uñ Trost-reiche Lieder/ in mancherlei Kreutz/ Trübsahl und Wiederwärtigkeit hochnützlich zu gebrauchen/

Welche grösseren Theils/ auf bekante/ und in den Evangelischen Kirchen gebräuchliche/ alle mit einander aber/ auf gantz neue/ von dem fürtreflichem und weitberühmtem Musico/ Herrn Michael Jakobi/ bei der hochlöblichē Stadt Lüneburg wolbestelltem Cantore/ so lieb- als künstlich gesetzete Melodien/ können gespielet und gesungen werden/

Dem allerhöheste Gott zu sonderbahren Ehren/ seiner angefochtenen Kirchen zur kräftigē Erbauung/ den auch sehr vielen hochbetrübten Hertzen/ in dieser jämmerlichen und gahr elenden Zeit/ zum hertzlichen Trost und Erquickung/ wolmeinentlich aufgerichtet und angeordnet

von

Johann Rist.

Mit Röm. Käis. Majest. Churf. Sächs. auch Landes Fürstl. Braunschw. Lüneb. Durchl. PRIVILEGIIS.

Lüneburg/
Gedruckt und verlegt durch die Sternen.

ANNO M. DC. LIX.

Den WolEdlen/ WolEhrenveſtē/
GroßAchtbahren/ Hoch- unn Wolwei-
ſen/ Hoch- und Wolgelehrten
Herren

Bürgermeiſteren/ Syndicis, Conſiliarien und gantzem Raht/ der hochlöb-

lichen weitberühmten Statt

Brunſchwig/

Meinen ſonders Großgünſtigen und
hochgeehrten Herren.

WolEdle/WolEhrenveste/Groß-Achtbare/Hoch und Wolweise/Hoch und Wolgelehrte/sonders Großgünstige Hochgeehrte/liebe Herren/

ICh übergebe ihnen hiemit/ meine neüe Musikalische Kreutz- Trost- Lob- uñ Dank-Schuhle/ der guhten Hoffnung gelebend/ daß selbige von Jhnen/ als Gott- Kunst und Tugendliebenden Hertzen/ guhtwilligst werde auff und angenommen werden. Es wil aber meine Schuldigkeit allhie erfoderen/ daß Eüren WolEdlen/ Hoch und Wolweisen/ Hoch und Wolgelehrten Gunsten ich erstlich die jenige Uhrsachē zu verstehen gebe/ welche mich haben angereitzet und bewogen/ gegenwertiges Buch ihnen unterdienstlich zuzueignen/ uñ gehohrsamst zu übergeben/ freundfleissig bittend/ daß sie selbige wollen gültig/ und für dieses mahl genug sein lassen.

Und zwahr anfänglich/ ist jedermännig-lich bekant/ daß ich etliche meiner Bücher/ sonderlich die jenige/ so von Geistlichen unnd Himlischen Sachen handlen/ fürnehmen/ Weltberühmten Reichs- und Anſee Städten/ als Lübek/ Hamburg und Lüneburg wolmeinentlich habe zugeschrieben/ von welchē allen/

sie auch dergestalt sind empfangen/und angenommen/daß ich grosse Uhrsache habe/ihre sonderbahre Gewogenheit/gegen mich und die meinige/höchlich zu rühmen. Gott wolle die guhten Städte sämtlich/bey diesen hochbetrübten/jämmerlichen Zeiten in Gnaden bewahren/und selbige/vielen Elenden/verjageten unnd geplagten/welche ihren Schutz/Schirm uñ Auffenthalt in wolbesagten Stätten suchen und finden/zu Trost und Sicherheit väterlich erhalten/daß wolle er thun ümm seines hochheiligsten und theursten Namens willen/Amen.

Wenn nun Ich erwähnter mahssen/wolgedachten dreyen Städten/unterschiedliche meiner Bücher habe zugeeignet; So habe ich ferner gäntzlich dafür gehalten/meine Schuldigkeit erfodere: Daß ich der hochlöblichen/ alten Stadt Brunschwig/auch eines von meinen zwahr schlechten/jedoch wolgemeinten/und (wie zu hoffen) der Kirchen Gottes fürträglichen uñ nutzbahren Schriften daarbiehte/unnd der gantzen Welt dadurch bezeuge: Daß die rühmlich-gemeldete Stadt Brunschwig/Gottes heiliges Wohrt/uñ die reine Evangelische Wahrheit/von Hertzē lieb habe/uñ in diesen grundbösen Zeiten/da man fast gantz und gahr keinen Glauben mehr findet auf Erden/bey deroselben Bekäntnisse auffrichtig verbleibe und beständigst verharre. Der grosse Gott vom Himmel/wolle dieses

sein

sein hellglänzendes Licht/in ihrer alten weitberühmten Stadt/so wol auch in anderen angräntzenden Fürstenthümeren und Länderen/ biß an den lieben jüngsten Tag dergestalt erhalten/und schimren lassen/damit sein theurer Name geheiliget/ sein Reich täglich erweitert/ und viel tausend Christen Seelen zur ewigen Seligkeit mügen geführet werden.

Und zwahr/ so habe Ich noch andere absonderliche Uhrsachen/ gegenwärtige meine Kreutz-Trost-Lob-und Dank Schuhle einem Wol Edlen und Hochweisen Raht dero löblichen Stadt Brunschwig/ für allen anderen Republiquen dieses mahl aufzutragen/in Betrachtung/ fürs Erste sattsam bekant ist/welcher gestalt der gerechte Gott/nach seinem väterlichen willen/ für etwan einem Jahre/ mit der abscheulichen Seuche der Pestilentz/ ihre guhte Stadt dermahssen hat heimgesuchet/ daß billig gantz Teutschland ein hertzliches mitleiden mit ihnen getragen/ denn diese ansteckende Plage/nicht nur viele hundert/ sondern(wie berichtet wird) etliche tausend Menschen hat hinweg geraffet/worunter ohne allen zweifel hohen und niederen Standes/Reiche und Arme/ Gelehrte und Ungelehrte sind gewesen/dahero leicht zu muhtmahssen/ daß mancher frommer Kreutz Bruder/ manche gottselige Kreutz Schwester/ in ihrem grossen Elende hertzlich zu Gott geseufzet/ unnd mit

bitteren Thränen ihren jammer beklaget/auch üm Errettung uñ Befreiung von den Strikken des Jägers / und der höchstschädlichsten Pestilentz inbrünstig werde gebehtet haben.

So ist auch ferner gar wol gläublich/ daß viele / in ihrem grossen Kreutz und Trübsahl/ auf solches ihr hertzinniges Gebeht/ kräftigen Trost/ja/ so reiche uñ süsse Erquikkung/ aus dem Thron des Himmels in ihrer Seelen werden empfunden haben/daß sie in der höhesten Todesangst / und da sie nicht gewust / ob sie noch einen Tag / oder nur noch eine Stunde würden leben/mit dem hocherleuchteten Apostel Paulo können sagen: Unser keiner lebt ihm selber/und unser keiner stirbt ihm selber: Leben wir/so leben wir dem HErren/ sterben wir/ so sterben wir dem HErren/darumb wir leben/ oder wir sterben / so sind wir des HErren. Ich trage auch gantz und gahr keinen zweifel/daß viele gottselige Kreutzgenossen/ wenn sie entweder für der grimmigē Seuche sind bewahret/ oder / von der abscheülichen Krankheit gäntzlich befreiet / oder sonst gleichsahm dem Tode aus dem Rachen gezogen / sie alsdenn den grundgühtigen Gott im Himel/ von gantzer Seelen gepriesen / und ihme für seine unaussprechliche Gnade/ Lob/Ehre und Dank werden gesaget haben / daß man also mit rechter Wahrheit / von der hochlöblichen Stadt Brunschwig kan schreiben: Es sei zu der Zeit/

da

da die gifftige Seuche der Pestilentz/ so grausahmlich daselbst gehauset/ eine rechte Kreutz- folgendes auch eine Trost- unnd schließlich eine Lob- und Dank-Schuhle/ in ihr gewesen/ welche auch darinn wol wird verbleiben/ so lange die Welt stehet/ unnd die Menschen in ihr/ bald geplaget/ bald auch wider getröstet und/ nach erlangter Hülffe angereitzet werdē/ Gott hertzlich dafür zu loben und zu danken.

Und zwahr/ ich bezeuge es für Gott und in meinem Gewissen/ daß/ wie ich an meinē Ohrt erfahren/ was für ein elender/ betrübter Zustand in ihrer guhten Stadt sei/ und/ wie so viele ehrliche Leute/ sehr plötzlich durch den Tod würden hinweg gerissen/ ich mich von grund meines Hertzens darüber betrübet/ unterdessen aber niemahlen habe abgelassen/ den getreuen GOtt/ Abends und Morgens demühtigst anzuruffen/ daß er sich dieser guhten Stadt in Gnaden erbarmen/ und die schwehre Strasse/ doch einmahl widrumb von ihr hinweg nehmen wolte/ den ich billich grosse Sorge getragen für so viele/ liebe Leute/ welche im geistlichen und weltlichen Stande dieser guhten Stadt bedienet/ worunter auch nicht wenige fürtreffliche und hochbegabte Männer/ derer etliche/ mir von Namen/ etliche von Person bekant sind/ welcher aller Leben und Wolfahrt/ ich ja als ein Christ zum wenigsten/ mit einem recht eifrigen und Andächtigem Gebehte/ habe sollen suchen und befordern helffen/

wie ich denn auch meinem lieben GOtt von Hertzen dafür danke/ daß er unter vielen lobwürdigen Leuten/ noch etliche trefliche/ und mir wolbekante Personen/ so gnädig hat wollen bewahren. Ich erfreute mich von gantzer Seelen/ als ich ward verständiget/ welcher mahssen der wolEhrwürdiger/ Großachtbahrer unnd Hochgelehrter Theologus/ Herr Doctor Detri/ der löblichen Stadt Brunschwig weltberühmter Superintendens, von dem getreuen Gott bei Leben were erhalten/ deñ/ weñ solche fürneme Leute hinweg geraffet werdẽ/ so pfleget gemeiniglich ein gröſſer Unglük heran zu nahen: Dagegẽ/ bestehet der Kirchẽ Gottes Wolfahrt/ an solcher grossen Männer Erhaltung/ als welche den Schadẽ Josephs getreulichst beachten/ für dem Risse stehen/ und mit Lehre unnd Leben dem höllischen Wolfe steuren und wehren. Ich ward von Hertzen erfreuet/ als man mich ferner berichtete/ welcher Gestalt mein libwehrter Herr und grosser Freund/ M. Andreas Hinrich Buchholtz/ bei den hochlöblichen Brunschwigischen Kirchen wolverordenter Coadjutor, nebenst allen den lieben Seinigen/ für dieser giftigen Seuche/ durch sonderbahre Göttliche Gnade/ were befreit gebliebẽ/ mahssen er mir selber durch ein angenehmes Schreiben solches kund thun/ und mich seiner hertzlichen Freude hiedurch theilhafft machen wollen. Ja/ über alle mahsse war es mir lib zu vernemẽ/ daß

noch

noch unterschiedliche andere unter den Herren Predigern / welche ihr hohes Ampt mit sonderbahrer / grosser Treu und Fleiß / auch mitten bei disen Jämmerlichen / und hochbetrübtem Zustande haben verrichtet / fast wunderbahrlicher weise sind bewahret / welche Gnade auch sonst vielen Ehrlichen Bürgern / in diser rühmlichē Stadt ist widerfahrē. Von Grund meiner Seelen ward ich auch erfreuet / als man mich versicherte / daß mein alter / sehr wehrter / Brüderlicher Freund / Herr Frantz Dohausen / wolverdienter Bürgermeister bei diser guhten Stadt / nicht nur für seine Person / sondern auch / was seine liebe Hauß-Ehre / sämptliche Kinder und Gesinde / betrifft / für dieser gifftigen Krankheit von dem Allerhöhesten GOtt / so väterlich sei beschützet / und bei guhter Gesundheit erhalten worden. Denn / ob ich wol aus recht Christlichem Mittleiden für alle und jetwede Inwohner ihrer löblichen Stadt / hertzliche Vorsorge getragen; So bin ich doch wegen etlicher / meiner sonderlichen / und von langer Zeit hero wolbekanten Freunde fürnehmlich sehr bekümmert gewesen / unter welchen meinen Freunden / die ich in der weitberühmten Stadt Brunschwig habe / wol der ältiste und vertraueste / wolgedachter Herr Bürgermeister Dohausen / als mit welchē ich in meiner zahrten Jugend bin erzogen / da wir denn einerlei Tisch und Unterweisung genossen / nachgehends

hends auf hohẽ Schuhlen unsre Kundschaft erneuert/ folgends/ wie ich schon im Amte gesessen/ etliche Jahre nach einander/ eine sehr genaue Freundschaft unterhalten/ und manche libe Stunde/ in unserem damahligen so glükseligen Holstein/ mit einander haben zugebracht/ ja als leibliche Brüder zusammen gelebet/ welcher Vertrauligkeit wolgedachter Herr Bürgermeister/ seinem aufrichtigen teutschem Gemühte nach/ für etwan zweyen Jahren/ da ich meinen ältisten Sohn nach Helmstät geschikket/ annoch ingedenk gewesen und merklich hat spühren lassen/ in deme er denselben nicht allein als ein Vater auffgenommen/ und auff das freundlichste bewirtet/ sondern auch bei dem Edlen und Hochgelehrten/ Herren Doctore Hahn/ in der/ durch die gantze Christenheit belobtẽ Julius Universität/ hochgerühmtem Antecessore uñ Rechtsgelehrten/ zu Tische und Stuben gebracht/ unnd ihme sonst alle angenehme Gunst und Freundschafft erwiesẽ. Wan ich den aus mehr wolbesagten Herren Burgermeisters Dohausen unterschiedlichẽ/ eigenhändigẽ Schreiben verstanden/ daß nicht allein er/ für seine Person/ sondern auch viele andere hohe und fürnehme Leute/ Bürgermeistere und Rahtsverwante/ mitten in den gifftigen Flammen der abscheulichen Pestilentz/ bei Leben und Gesundheit sind erhalten; So habe ich dem grundgühtigen frommen GOtt erstlich von

Hertzen

Hertzen für solche Gnade danken/ folgends auch zu bezeugung meiner inniglichen Freude/die ich wegen ihres guhten und erwünscheten Zustandes in meiner Seelen empfunden/ diſe meine Musikaliſche Kreutz-Troſt-Lob und Dank Schuhle/ Denen Wol Edlen/ Hoch und Wolweiſen/ Hoch und Wolgelehrten Herren Bürgermeiſtern/ und ſämptlichen Rahtsverwandten der Alten/ hochlöblichen Stadt Brunſchwig unterdienſtlich zueigenen/ und übergeben wollen.

Ich könte zwahr allhie gahr weitläuffig viele andere wichtige Uhrſachen an den Tag geben/ ſo mich angereitzet und bewogen/ diſes mein Buch/meinen hochgeneigten Herren/für allen anderen in Teutſchland zuzuſchreiben. Ich könte hie das hohe Alter ihrer wolbekanten Stadt anführen. Ich könte hie viel ſchreiben von ihren nahmhafften Vorfahren/ welcher Tapfferkeit auf die Nachkömlinge/auch auff die jetzige/ſtandhaffte/ getreue Bürgerſchafft kräfftig iſt geerbet. Ich könte zu ihrem gröſſeſten Ruhm ihren Eyfer/in der wahren Evangeliſchẽ Religion/und/wie ſie daß reine Wohrt GOttes über alle Schätze und Reichthumb der Welt hoch achten / wie dabenebenſt ihre Kirchen / mit fürtrefflichen/ grundgelehrten und hochbegabten Predigern/ihre Schuhlen/ mit fleiſſigen/ ſinnreichen unnd wolgeſchikten Lehrmeiſtern ſind verſehen und beſtellet/ viel zu Papir ſetzen. Ich könte ihr kluges/wolbe-

ſtelltes

steltes Regiment/welches in der Furcht Gottes/in der Gerechtigkeit/ Vorsichtigkeit sonderbahren Weißheit unnd hohem Verstand ihrer Herren Bürgermeister / Syndicorum, Consiliariorum unnd sämptlichen/ löblichen Rahtsverwanten fürnehmlich bestehet/ allhie mit lebendigen Farben abmahlen; Ich könte die statliche befestigung jrer/mit Wällē/ Graben und Mauren/ starck und wol versehenen Stadt/welche die allerschwehreste Belagerungen / zu unterschiedenen mahlen unverzagt hat außgehalten/und sich so Tapffer gewehret/daß alle Welt davon weis zusingē und zusagen/jedermänniglichen alhie vorstellen. Ich könte von ihrer löblichen Bürgerschafft mancherley Handel uñ Gewerbe/ sonderlich den trefflichen manufacturen, oder künstlichen Hand Arbeiten/nicht weniger von ihrem Edlen Getränckе/(daß meinem Bedüncken nach den Preiß für alle andere behält) welches/so wol daß eine/als das andere/ weit und breit/nicht nur inn=sondern auch ausserhalb Teutschland wird verführet / unnd ein grosses Gewerbe damit getrieben / gahr viel Dinges in diser meiner zueignungs Schrifft erwähnen/uñ dasselbe ohne einiges Heuchlen oder Liebkosen/dieweil es ja Sachen sind / die der gantzen Welt bekant/unnd demnach von keinem Menschen können geläugnet werden. Dieweil aber viele hochverständige Leute / sonderlich fürtreffliche Geschichtschreiber /

solches

solches schon längst für mir gethan/ ich auch Eüre Wol Edle/ Hoch unnd Wolweise/ hoch und wolgelehrte Gunsten/ mit einer gahr zu weitläuffigem Zuschrift nicht mag bemühen; So wil ich liber hievon/ (meine schlechte Rede zu disem mahl abkürtzēd/) gäntzlich schweigen/ uñ nur dises noch erinnern: Daß die Libe/ welche ich zu ihrer guhten Stadt/ unnd dem gantzen/ hochlöblichen Fürstenthum Brunschwig/ jederzeit getragen/ welche ich añoch trage/ auch biß in meine Grube tragen werde/ mich grössern theils angereitzet/ dises mein Buch (daß viler hochgelehrter Leute Urtheil nach/ bei gegenwärtigen/ höchstbetrübten Zeiten/ fast unzehlichen Kreutzträgern hochnützlich/ ja wol ein recht angenehmes Werk sein müchte) Eüren Wol Edlen/ Hoch und Wolweisen/ Hoch und Wolgelehrten Gunsten für eigen zu übergeben/ den ich ja billig/ das gantze edle Brunschwiger Land (daß von ihrer uhralten Stadt seinen Namen her führet/) sehr hoch schätze und libe/ zumahlē meine seligeherzliebe Mutter in disem Hertzogthum/ uñ zwahr in dem altē/ Fürstlichē Schlosse Steinbrügge ist gebohren/ wie den auch noch viele meiner nahen Ann- und Bluhtsverwanten/ in den fürnehmsten Städten hochgedachten Hertzogthumes/ als in Brunschwig/ Hildesheim/ Hannover/ Goßlar/ wie auch hin und wieder auff dem Lande/ ihre Wohnung und Auffenthalt haben/ welche/ in diser Sterblig-

keit

keit noch einmahl zu sehen und zu besuchen/ ich mir gäntzlich hatte fürgenommen/ hätte auch solches mein fürhabē sonder allen zweiffel werkstellig gemachet/ weñ ich nicht durch den abscheulichen bluhtigen Krieg/ der unsere edele Holsteinische Länder nunmehr biß auff den Grund hat verderbet/ daran were verhindert worden/ wünsche unterdessen auß dem innersten Grunde meiner Seelen/ daß es ihnen sämptlich/ und einem Jetweden absonderlich/ hier Zeitlich/ unnd dort Ewig möge wol ergehen.

Disem könte ich zum Beschlusse auch beifügē/ die vielfältige Ehre/ Lib und Wolthaten/ die meiner selbsteignen Person/ in hochgedachtem Hertzogthum Brunschwig/ und desselben führnehmsten Städten/ sonderlich aber zum Zellerfelde/ auch an anderen feinen Ohrten auff dem Harze (woselbst ich mich in meiner Jugend eine geraume Zeit habe auffgehalten/ die Beschaffenheit/ der/ von mir so hochgeliebten Bergwerke zu erkündigen) sind widerfahren/ welcher ich nicht werde vergessen/ so lange annoch ein lebendiger Odem in mir zu finden.

Ich mag aber die Gedult der Jenigen/ welche ich so hertzlich ehre unnd liebe/ länger nicht mißbrauchen/ noch sie ferner bemühen/ all zu weitläuffige Zuschrifften zu lesen: Schliesse derowegen meine unterdienstliche übereignung

nung/mit diſem aus dem Grunde meiner Seelen her rührendem Wunſch: Daß nemlich/der groſſe Gott vom Himmel/die Wol Edle/ Hoch und Wolweiſe/ Hoch und Wolgelehrte Herren Bürgermeiſter/ Syndicos, Conſiliarios unnd ſämtliche Rahtsverwanten/ wie nicht weniger/die ganze hochlöbliche Bürgerſchaft der uhralten/ weitberühmten Stadt Brunſchwig/in ſeinen väterlichē Schutz uñ Schirm nehmen/ zuforderſt ſein heiliges und allein ſeligmachendes Wohrt bei ihnen/biß an den libē jüngſten Tag in Gnaden erhalten/dabenebenſt einen ſichern und beſtändigen Frieden ihnen gönnen und geben/der gifftigen Peſtilentziſchē Seuche (welche für einem Jahre ſo viele tauſend fromme Seelen ſchmertzlich hat betrübet) hinführo in Gnaden ſteuren und wehrē/ die hochbekümmerte kräfftig ſtärcken unnd widrum erfreuen/ ſeinen Göttlichen Segen reichlich über ſie außſchütten/ und in Summa ihnen alles das jenige mit voller Hand wolle ſchencken und verleihen/ waß ſie zu erhaltung diſes Zeitlichen und zu Beſitzung des künfftigen/ ewigen freuden Lebens ſind benöhtiget. Ja/ der Allergetreuſter GOtt und Vater im Himmel wolle ſie/ als ſeine hertzlibe Kinder leiten und führen/ auß der betrübten Kreutz-Schuhle/in die kräfftig erquikkende Troſt-Schuhle/ und auß der Troſt- in die Lob- und Dankſchuhle/damit ſie/nach dem ſie von allem

übel

übel Leibes und der Seelen sind befreiet/ihren himlischen Erlöser mögen rühmen/loben und preisen/nicht nur hier in der Zeit/sondern auch dort in der unendlichen Ewigkeit. Solches wünscher abermahl/ von gantzem Hertzen/ von gantzem Gemühte und aus allen seinen Kräfften

Euer Wolædlen/ Hoch und Wolweisen/Hoch und Wolgelehrten Gunsten und Herligkeiten

Geschrieben zu Wedel/
am Tage Martini/im
1658 Jahre.

Gehohrsamst Ergebener/Allerdienstreitester Diener und Vorbitter bei Gott

Johannes Rist.

Folgen

Folgen führnehmer Herren uñ sonders vertrauter Freunde wolgemeinte Ehren Schrifften.

TAides quicquid sparsim comprendit in odis;
Quicquid in altisonis psallit & illechoris:
RISTIUS, hoc metrico-germanô famine pãdit,
Orantemq; docet quâ simul arte canat.
Quâ cruce qui pressus canat arte; JEHOVA benignè
Cum juvat, exemplô, quâ canat arte, præit.
Vivat, & in bello fatis maceratus acerbis
RISTIUS, ætatem pace beatus agat!
Ejusdem vivat bona fama & gloria; Vivat
Debita fama solo, gloria certa polo!

Ita Amico suo peroptato, calamô quidem præsestinô, animitus tamen precatur

Tobias Seifartus, Doctor,
In Ducatu Saxo-Coburgico
Superintendens Generalis.

Christlicher lieber Leser/

OB wol mancher / der nicht durchs Kreutz geübet ist/vom Kreutz auch etwas weis zu reden/ und andere dawider zu trösten; So ist doch gewiß/ daß/ wer selber die Bitterkeit des Kreutzes gekostet/ der/ als ein erfahrner/ am besten solches thun könne. Sirach cap. 34.

Ein wolgeübter Mann verstehet viel/ uñ ein wolerfahrner kan von Weißheit reden: Wer aber nicht geübet ist/ der verstehet weinig. Gleich wie auch Paulus bezeuget/ daß/ nach dehme Gott ihn mancherlei Trübsahl/und in der Trübsahl Trost empfinden lassen/er auch andere betrübte mit Trost hab aufrichten können. 2. Korint. 1. Gelobet sei Gott uñ der Vater unseres HErren Jesu Christi/der Vater der Barmhertzigkeit und Gott alles Trostes/ der uns tröstet in allem unserem Trübsahl/daß wir auch trösten können/ die da sind in allerlei Trübsahl/mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von Gott.

Welches ich/liber Leser/hie darum anführe/daß du desto eigentlicher wissen mügest/ was von des Herren RISTII gegenwärtigen **Klag-/Trost-** und **Dank-Liedern** zu halten sei. Es hat wolgedachter Herr/ wie gnugsahm bekant ist/bißhero viele schöne/ geistliche Lieder und Bücher heraus gegeben/welche mit grossem Nutzen/ in der wehrten Christenheit/ von Jungen und Alten gelesen/gesungen und gebehtet werden. Aber/ selbige hat er mehrentheils bei guhtem Zustande/da Gott ihn samt den liben Seinen gesund/uñ im Friede leben lassen/ aufgesetzet und verfertiget. Diese gegenwertige **Klag-/Trost-/** und **Dank-Lieder** aber/ hat er unter mancherlei Versuchungen unnd Trübsahlen gemachet/ daß sie also für **Eines/ durchs Kreutz wolgeübten** Theologi **Lieder**/ billich sind zu achten.

Dahero Ich auch desto weiniger zweifle/ daß fromme/ und sonderlich **angefochtene und betrübte Seelen**/ derer/ zu ihrer merklichen Erbauung/ durch des Allerhöhesten Gnade unnd Beistand werden gebrauchen können.

können. Dessen Schutze Ich auch Dich/ Christlicher Leser/ samt uns treulich befehle. Lüneburg am 4. Octob. Im 1658. Jahre.

Petrus Rhebinder/ der H. Schrifft Doctor und Superintendens daselbst.

DE TUA ut expromam tandem MELLIGINE mentem,
MEL, RHISTI, EUSEBIES; es mihi COELES-APIS:
MELLA LEGO, quoties TUA ego MELIGMATA libo,
Atq; CANO quoties illa ea, MELLA CANO.
Macte, APIS ADSIMILI distendere NECTARE CANTUS,
MELLI ERIT IN COELIS HOC LEGERE ET CANERE.

Suis-Rhistio-Amoribus
Artifici
Cœlestium Odarum Api,
ad
Iteratos nostri-utrinq; Siberj mōnitus
S. DRESDÆ,
Sebastianus Gottfried Stark/
Theologiæ Doctor, Pastor & Superintendens Freiburgensis.
Ipsis Christinæ Feriis cIↃIↃC LVIII.

RISTIUS excellens divino pectore Vates,
Mortalis Vitâ est, vivus at arte diu.

Cœleſtis Cœlum Virtus mercede rependit:
Hoc etenim pietas una parare poteſt.

Ad virum Nobilem, Reverendum & Clariſſimum, Dn. Johannem Riſtium, *Theologum pientiſſimum, & Comitem palatinum Cæſareum, officii cauſa, amica manu exarabat*

Johannes Schrikkel / Juris utriusq;
Doctor, Conſiliarius & Cancellarius
ANHALTINUS Serveſtanus.

QUem ſors adverſis excercuit aſpera rebus,
Quomodo ſoletur noxia fata, tenet.
Vis Martis mortisq; bonum licet auferat omne,
Ore DEO laudes concinit ille tamen.
RISTIUS, eximius ſacrorum Myſta, Poeta
Excellens, aulæ Cæſareæq; Comes,
Ceu Servum CHRISTI decet, aſpera paſſus, ad aſtra
Suſpirat, laudat, CHRISTUS & audit eum.

Johannes Höfel / J.U. Doctor,
Reipub. Schuinford: Conſiliarius.

Ad
CHRISTIANUM CRUCIANUM,
De Scholâ Crucis RISTIANA.

IMproba quando Crucis Te ſarcina tangit & angit,
Expers ut ſanè non potes eſſe Crucis:
Num mentẽ abijcies? Ne, quæſo, aut pectore volve,
Aut ore effunde, aut re, CRUCIANE, proba.
Erige Te! ſolatia ſunt, ſolatia præſtò,
Qualia dat largâ RISTIA ſuada penu.

Perlege

Perlege quæ dantur. Schola si Crucis est Schola Lucis,
RISTIUS & Cruciger non sine Luce venit.

Henricus Sigismundus Schillingius,
Doctor. Sereniss: Electoris Saxon. Medicus, Castri Königsteinensis, & Sonnensteinensis, ac Reipublicæ Pirnensis Physicus ordinarius.

DE SUO RISTIO
Ad Lectorem.

PRospera seu numeris & dulcia grata frequentet,
Et lætis peragat gaudia festa choris:
Sive crucem canat ac clades, in utroq; placebit
RISTIUS, ingenio nec minus ore potens.

Festinabat
Augustus Buchnerus.

In elegantissim. juxta & sanctissim.
opus
Kreutz-Trost-Lob-und Dank-Schuhl
inscriptum
Admod. Reverend. Nobil. Excell. Doctissimiq.
Viri
Dn. JOHANNIS RISTI,
Com. Palatin. Poëtæ Nob. & ab ipso Cæsar. coronati,
Theologi, Philologi, Mathematici & Philiatri
Eximij,
optatiss-desideratiss. & filij ad instar amati, æternumq; amandi, Amici.

QUando aperire novum, Sumi dignissime RISTI,
Mysta DEI, Ludum, Gymnasiarcha novus,
(Quo, Crux sancta siet quî rite ferenda? docetur,
In cruce laudandus quoq; modoq; DEUS?

Insuper & quantum Solatium abinde redundet!
Dicendæ hinc grates quîq; DEOq;?) sedet.
Sanctum opus, & quo vix-aliud-vix sanctius, atq;,
Crede mihi, possit confieri utilius:
Ne pudeat pueros, Juvenesq;, Virosq; frequentes,
Con-etiam hucipsos (ajo)-volare Senes.
Scilicet hausturos hinc singlos, quicquid ubiq;,
Sorte in utraq;, usq; imoq; juvare queat.
Certe ego felicem, RISTI, me, Magne, putabo,
Si inter discipulos censear ipse Tuos;
Dogmata tam ut discã sacra, Te præeunte Magistro,
Heu! miser ætate, heu! conditione miser.
Quippe meis (dolor! heu!) orbatus amoribus unis,
(Quæ omnia supplebant) delitiisq;, modo,
Oclorum Desiderio (miserable!) meorum,
(Ut verbo absolvam) Costula, Amice, mea.
Unde meum perpes luctus-mœrorq;-dolorq;,
Heu! noctes cruciat Cor, cruciatq; dies.
Hinc solamine opus, monitisq; salubribus, imò
Præsenti & firmo mî medicamine opus.
Hoc Schola cũ, RISTI, tua, ter-venerande, propinet,
Eja! agel (rumpe moras) suppeditare velis.
Sic patiar, DIVINA pati quodcumq; VOLUNTAS
Me volet, atq; æquâ singula mente feram.
At Tibi, pro tanto-RISTI Præclare, Minerval
Munere persolvat Summus JOVA, precor!

Tenuibus hisce versiculis ter-Kariss. Filii
Meditationes Sacras,
publicè-privatim, domi-forisq;
utilissimas
elicere & quasi emendicare voluit

Johann-Georg. **Strytzel**/
adflictissimus & mœstiss. Parens.

RISTI,

RISTI, Dux vatum, Phœbiq; peritior oscen,
Omnibus & titulis, omni & honore prior.
Sic est: incertis gyris hæc volvitur ætas,
Atq; pias mentes gaudia mixta movent.
Nunc mentem turbant discrimina plurima mundi,
Ipsaq; Virtutum gaudia vulnus habent.
Nunc iterum JOVÆ bonitas pia corda serenat;
Atq; animam superi gratia roris alit.
Prælia dum crescunt, mirum, crescuntq; Coronæ,
Mutantur mundi prælia Pace DEI.
Divinis igitur studiosè convenit armis
Exercere fidem, quæ mala non refugit.
Tandem mens eadem, tandem perfecta Voluptas
Semper erit, Cœlum gaudia pura dabit.
Fletibus intereà miscemus Cantica nostra,
Præcinit ut pulchrè, RISTIUS ALBUS OLOR.

Honoris & Amoris e. s. Servestæ

M. Johannes Dürrius Dresd.
Concionator aulicus, Superint.
ibidemq; Consistorii Adsessor.

RIsten Geist wil immer schweben/
Seine Feder ruhet nicht/
Sucht des Nechsten Heil und Leben/
Durch erbauliche Gedicht
Immer weiter fohrt zu setzen
Und die Seelen zu ergetzen.

Seine Lieder/ dräuen/ bauen/
Trösten/ führen richtig an/
Wie man hie auff Gott sol schauen/
Daß ein frommer Christen Mann

Hoffnung/ Glauben/ Tugend/ Liebe/
Demuth und Gedult recht übe.

Wie man für der Höll' erschrekken/
Wie man kan den Himmelssafft
Auch in diesem Leben schmekken/
Und des heilgen Geistes Krafft
Durchs Gebeht und nieder knien
Auff der Höh' auch an sich ziehen.

Fahret fohrt Ihr edler Tichter/
Fahret fohrt und säumet nicht:
Künfftig wird der grosse Richter
Eure Seel und Angesicht/
Mit den teurversprochnen Gaben
Tausendfach hinwieder laben.

Seinem hochgeehrten Herren und treuwehrten Freunde/ dem edlen Risten/ übersendete dieses aus Brunschwig

M. Andreas Hinrich Buchholtz/
Coadjutor daselbst.

Alluſio ad illud D. Bernhardi:

In Vitâ æterna DEUM VIDEBIMUS, AMABIMUS, LAUDABIMUS!

O Ein hochgeehrter Riſt/ heist nicht im Himmel leben
Gott sehen/ liben Gott/ mit Lobe Gott erheben?
Drüm rühmet eüren Fleiß/ wer eüre Lieder schaut
Uñ saget: Seht/ wie schön/ Herr Riſt/ den Himmel baut!

M. Johannes Dürre/ der Kirchen zu Zerbſt Superintendens.

In

In des Edlen und hochgelehrten Herren

Johann Risten

Kreutz-Lehr-Trost-und Dank Schuhle.

1.

KOmm nun Kreutz/ Trübsahl/ Angst und Noht/
Komm an mit deinen Rotten!
Versaltze wol der Christen Brod/
Fahr fohrt mit deinen Spotten!
Fall nur mit deinem Sturm herein/
Was kan dein Grimm und Krachen
Denn die kohtarme Würmelein
Mir rittermässig machen?

2.

Du denkest schwehre Thaten aus/
Den Sieg davon zu tragen/
Erregest manchen harten Strauß/
Wilst deinen Feind verjagen/
Weist aber nicht/ wie stark er sei
Und wie er männlich stehe/
Wie dir sein Freuden-Streit Geschrei
Beherzt entgegen gehe.

3.

Denn sieh'/ hier ist ein Schwert im Streit'/
Hie Panzer/ Schild und Bogen/
So bald es nur ist kämpfens Zeit/
Schon aus und angezogen/
Der grosse Feldherr Jesus Christ
Läst sein Panier schon schwingen/

Den Feinden er gewachsen ist/
Es wird ihm wol gelingen.

4.

Drauff rüstet Er den Rästigen/
Der Männlich ist im Kämpfen/
Und wil dadurch den Brüstigen
Den Satan lassen dämpfen/
Der alles Leid erreget hat/
Der noch treibt alle Plagen/
Kan Menschen Bluht nicht werden satt/
Hält an mit Weh- und Gnagen.

5.

Gott schikt an seine stat ins Feld
Ein Heer gerüst zu Kriegen/
Der Sänger Schaar führt aus der Held/
Die sol ohn Schwehrtschlag siegen.
So bald der edle RJST aufthut
Die neüe Waffenkammer
Vol Lehr und Trost mit freiem Muht/
So weichen Noht und Jammer.

6.

Es lehret in der Noht und Pein
Auch höher Döhne singen/
Daß lasset mir ein Kunststük sein
In Wehmuht frölich ringen!
Nicht/wie man durch der Kämpffer Kunst
Sich ehmahls hat erwiesen/
Da Tapfferkeit bracht Ehr' und Gunst/
Sonst nichts den starken Riesen!

7.

Nein. Sondern zeiget künstlich an
Wie das Gewehr zu führen/

Als ein durchs Kreutz geübter Mann
Der Feinden Hertz zu rühren.
Er rühmet/ das Gott treue sei
Ja straffe mit verschonen/
Daß er den Streitern bringe bei
Den Schatz der Ehrenkronen.

8.

Es stehe noch in Gottes Hand/
Wohin er wolle lenken
Der Stoltzen Raht durch alle Land'
Und Hülff in Nöhten schenken/
Kein Ährlein könn' ohn sein Geheiß
Sich an das Erdreich lehnen/
Wenn nur da sei der Hertzen Schweiß/
Die Buhß und Glaubensträhnen.

9.

Doch müsse man des Kreutzes Grund
Und Quelle recht erkennen;
Fein lernen/ wie mit Hertz und Mund'
Ein jedes sei zu nennen/
Und daß ein Christ fein mit Gedult
In diesem Jammerleben
Ertragen müsse Sünden Schuld/
Und Gott nicht widerstreben.

10.

Diß klährlich gibt die Kreutzes Schuhl
Des hochberühmten Risten/
Der Lehrer von dem Gottes Stuhl
Beschämt des Satans Listen/
Er lässet seine Schrifften aus
Durch Land' und Leute gehen
Vol Geistes/ daß man solle drauß
Für Feindes Macht bestehen.

11.

Damit er richtet freudig auff
Die/ so zerschlagen ligen
In ihrem Christ und Kreutzes Lauff
Mit Trost/ den sie draus bringen:
Daß Trübsahl nur ein Karren sei
Der Sündenlast abführe/
Jedoch den Schatz von Straffen frei
Der Seelen nicht berühre.

12.

Noch mehr/ daß selber JesusChrist
Der edle Kreutzherr wolle/
Daß/ der nur seines Ordens ist/
Jhms Kreutz nachtragen solle/
Denn/ wer damit zur Welt hinaus
Jhm nach gedültig gehe/
Den woll' er führen in sein Hauß/
Da weder Ach noch Wehe.

13.

HErr Jesu/ meines Kreutzes Tod/
Mein Glaubenszwek und Reise/
Mein Lebenskrafft in Todesnoht
Mir Hülff und Rahterweise!
Durch deinen Geist selbst stärke mich/
Zu dir allein zu fliehen/
Daß ich des Kreutzes Joch durch dich
Mag frölich helffen ziehen!

14.

Denn wird dir danken hier und dort
Mit aufgethanem Munde
Dein Volk/ und singen immer fohrt
Dir lob aus Hertzen grunde/

Jch

Ich wil auch Herr/mein Stimmelein
Mit Freuden dazu geben/
Wil hier getrost in Trübsal sein
Und dort in Freuden schweben.

Aus treumeinendem Hertzen aufgesetzet und übersendet von

Laurentio Schultzen/der Kirchen zu Gardeleben Pastorn und Superintendenten.

α | ω.

RISTI, Virorum qui decus inclytum,
Quem Cantilenæ concelebrant piæ,
Quacunq; magnum sol per orbem
Flammiferos agitat jugales,
Qui non Platonis dogmata seminas,
Aut Socratis, nec ficta Sophismata,
Sed Christianæ puritatis
Symbolon unicum & omne, CHRISTUM.
Te laude dignum censeo perpete,
Qui scribis & nunc dulcia *Cantica*,
Insana quando detonat Sors,
Quêis DOMINI fugimus sub umbram.
Expertus hæc es tu proprio malo;
Hinc sortis iras fulmineas trucis
Spernis, DEO nixus, tumultum
Despicis & creperi duelli.
O perge tali currere tramite,
Sis & deinceps proficuus piis,
RISTI JEHOVÆ largitate
Eximiam capies coronam.

Honoris & confraterni amoris ergò adjecit

M. Sebast. Francus Schleusing. Henneb. p.t. Reip. Svinf. Pastor in Zell & Weippoltzhausen.

α | ω.

MEndax fama tace! non RISTIUS Ille bonorum
Jacturam fecit, ceu blaterare soles.
Omnia nam quòd adhuc secum sua portet, id hoc ee
Divitis Ingenii jam mihi narrat Opus.
Intra hominem sunt, non circa, quæ divitiarum
Condignè nomen promereantur, Opes.
Quisquilias tantum pretiosaq; stercora terræ
Bellonæ rapuit semper-avara manus.
Ast Animi dotes & verè-cœlica dona
Nunc expers etiam possidet Ille metu.
Hæc etenim renuunt gladium contumq; timere,
Cantica sed coràm milite læta ferunt.
Hinc ego, sim quamvis ignotus, gratulor Ipsi,
Postq; vices duras mollia fata precor.

Ristiani nominis & Venæ verè Cœlestis, Cultor & admirator devotus Imq; mittere vol. deb.

Petrus Francus, Silusianus, sub Ephoriâ Coburgensi Pastor Limitaneus, in Gleussen & Herreth.

Uber die Wolerösnete Musikalische

Kreutz-Trost-Lob- und Dank-Schuhle/

des hochberühmten Herren

JOHANN RISTENS/

Besagter Schuhlen wolerfahrnen Lehrmeisters.

KReutz ist der Christen Brod/ daran sie täglich nagen/
Ist eine Pein vorbei/ darf man durchaus nicht fragē/
Wo denn ein andre sei. Wie/ wenn die grimme Macht
Des Meeres ist erhitzt/ und alles blitzt und kracht/

Die

Die Wellen schwellen auf/und eine rufft der andern:
So pfleget Ungemach dem andern nach zu wandern
In diser Sterbligkeit/und daß so schwehr und stark/
Daß mancher ihn nur wünscht den Tod und schwarzen Sarg.
Ach/daß doch möchte sein erhangen meine Seele/
So rief der Hiob dort in seiner Marter-Höle.
Der Tod mag immer hie blaß machen mein Gebein/
Mein Leben hat genug/nun mag sein Ende sein.
Gott/ schrie Jesse Sohn/Ach Gott/kom mir zu Hülffe/
Eh meine Seel ertrink in diesem Unglüks-Schilffe!
Der Schlam ist mir zu tieff und/leider! ohne Grund.
Es wird erhaschen mich des tieffen wassers Schlund/
Wie rauscht daher die Fluht! Hie hört man eine brausen/
Und dort ein' andre Tieff in vollem Zorne sausen/
Die Wasserwogen/HErr/die du erreget hast/
Sind schwehrer über mich als tausend Zentner Last.
Gewiß/wenn so der Mensch vom Kreutze wird ergriffen/
Ist Trost und stärke Noht. Der aber wird wol schiffen
Und kommen sicher fohrt/der zwahr im Leiden zagt/
Und doch verzaget nicht/ ob ihn gleich alles plagt.
Die Hoffnung muß uns nicht in strenger Noht verschwinden/
Und die weiß sonst sich nicht/als in der Schrift zu gründē.
Ich hatte Sorgens viel/spricht David abermahl/
Dein Trostwohrt aber/HErr/vertrieb mir meine Quahl
Und gab der Seelen Ruh; Ja/wenn diß dein Gesetze
Gewesen were nicht mein Trost/ so wer' im Netze
Des Unglüks sich verwirrt so/daß mich die Gefahr
Gerissen hette hin zu der verdorbnen Schaar.
Nun/daß ist unser Trost/ wenn wir in Trübsahl baden/
Daß unser GOtt doch uns wil sehen an in Gnaden.
Es sol ein Wechsel sein und enden sich also/
Daß nach der Traurigkeit wir widrum werden froh.

Drauff

Drauf denn der Dank sich solt auf unser Seite finden/
Zu dem/der uns die Noht hat helffen überwinden.
Gelobet sei der HERR/so klang des Davids Harff'
Als hinter ihm das Kreutz auch war gewesen scharff.
Gelobet sei der HERR/und zwahr in allen Tagen/
Der uns nicht immer läst mit Angst und Elend plagen!
Legt er uns gleich was auf/so hilft er tragen doch!
Er hilft/er macht zu nicht' auch uns des Todes Joch.
Und daß weis ich fürwahr/sang Sara dort mit Freuden/
Daß/wer dem Herrn dient/der freut sich nach dem Leide/
Getröstet wird er denn und aus der Angst erlöst:
Er sol der Züchtigung in Gnaden sein entblöst.
Du hast ja keine Lust an uns/ wenn wir verderben.
Du lässest Gnade noch/ HERR/ immer uns erwerben.
Nach trübem Ungestühm scheint wieder uns die Soñ'/
Und nach dem Weinen bringst du wieder Freud und (Wonn'.
Es sei Dir Lob gesagt! Und eben solche Lieder
Singt unser **Kist** uns für/ uns/ die wir seine Brüder
Im Kreutz und Leiden sind. Wir folgen/ **Edler Kist**/
Und sagen/daß dein Thun zugleich auch unser ist.
Wie wir nun hie mit dir in unserm Kreutze klagen/
Wie wir mit dir nach Trost auch in dem Kreutze fragen/
So sol auch unser Mund mit dir sein auffgethan/
Und unsern Retter stets besingen/was er kan.
Doch/ daß wir dich auch nicht für diß dein Werk verschweigen/
Die Schüler pflegen sich für kluger Kunst zu beugen.
Mein sol nur dieses sein: **Hochnützlich ist die Schrifft/ (trifft!**
Als derer Meister nichts/ als Ruhm uñ Ehre

Setzete aus schuldiger Dankbahrkeit in Pirna
am 12. des Hewmon. im 1658. Jahre.

Der Kreutz-Brüder getreuer Gesellschafter

M. Tobias Petermann/
Schul-Rector daselbst.

α & ω.

JESUS!

I.

JOHANNES RISTIUS, COMES PALATINUS CÆSAREUS, THEOLOGUS ET POETA NOBILIS IN REGIA HOLSATIA.

Per anagr.

HOMO RE PIUS ES, IN SALSO CRUCIS SALO BENE PATIENS NAVIGAS, ET ITA HAUT SINE GLORIA ET SOLATIO.

Nach dem ungewitter læst Gott die Sonne wieder scheinen. Tob. 3.

Post cruces luces post nubila jubila surgunt Jo:

II.

Johannes Rist/

Königlicher Dennemarkischer Prediger und Selsorger zu Wedel an der Elb/ Römischer Kaiserlicher Majestat Hoff- Pfaltz- Graf und Edelgekrönter Poet/

Wie auch in der hochlöblichen fruchtbringenden Gesellschafft

Der Rüstige.

Durch Buchstaben versetzung/ welche die nechstfolgende fünff Verse in sich begreiffen.

DER Fromme muß allhie die wilde See durchfahren/
Noch pflägt Gott in der Proeb Jhn preißlich zu bewahren/
Er kriegt in Christo gahr erfrieschungs-reiche Krafft/
So ferne noch Gedult in Edler Seelen haft.
Gedenk/ hertzlieber Rist/ und/ Ach! Also gedenke:
Daß Gott sein libstes Kind mit vieler Trübsahl kränke/
Damit er desto mehr ihm möge gnädig sein. Actor. 14.
Drum Rüstig und getrost! Es folget Sonnenschein.

Seinem hochgeehrten/ und von gantzem Hertzen geliebtem Herren Risten zu Trost/ schrieb dieses in Leipzig

M. Johannes Frentzel.

IN

IN CANTILENAS RISTIANAS FLETI- LÆTAS.

MAgnum *JEHOVÆ* donum est lætum cor habere,
Si cruce depressius, si spoliatus homo est.
Hoc Tibi *JOVA* dedit donum, clarissime *RISTI*,
Sub Cruce qui cantas tristia, læta, tua.
Donum hoc non omni, sed se dat amantibus, Ergò
Perge adamare *DEUM*, qui te amat ac animat.

Coburgi fac. 23. Junii 1658.

Johann Leib / Poeta Cæsar.
Advocatus ibidem.

HEr! herbei Ihr fromme Christen/
Auf/und eilt nach unserm Risten/
Dem so theuren Gottesmann/
Der aufs neu hat aufgethan
Eine Schul/darin er lehret/
Wie ein Mensch mit Kreutz beschweret/
Und des bittern Elends vol
Seinen Kummer stillen sol.

2.

Den der Christen Stand auf Erden
Ist vol Müh und vol Beschwerden/
Gottes Kinder fühlen Pein/
Wer nun wil kein Bastard sein/
Sondern Christus Namen tragen/
Der muß seine Schmach und Plagen
Auf sich nehmen mit Gedult/
Liebt er sonst des höchsten Huld.

3.

Alle wehrte Gottes frommen
Sind in diſe Kreutz Schul kommen:
Ja der libe Gottes Sohn
Iſt nicht blieben Kreutzes ohn/
Hat damit uns hinterlaſſen/
Daß wir ſolten lernen faſſen:
Angſt Betrübniß Creutz und Weh'
Sei der Chriſten A/B/C.

4.

Könten wir nun das verſtehen/
Und Gott recht ins Hertze ſehen/
Wie Er als ein treuer Freund
Mit dem Kreutz ſo guht es meint/
Wenn Er uns damit beleget
Und ein weinig Panzer feget/
O gewißlich Ich und Du
Würden gierig greiffen zu.

5.

Aber weil des Fleiſches truzen
Nicht erkant deſſelben Nutzen/
Sondern bleibet träg und faul/
Rümpfen wir dafür das Maul/
Da wir billig uns mit Freuden
Schikken ſolten zu dem Leiden/
Weil des Himmels kleinſte Freud
Uberwieget alles Leid.

6.

Dieſe Hoffnung kan ja machen/
Daß wir alle Noth verlachen

Und

Und in mitten aller Pein
Können in Gott frölich sein/
Weil wir sehen auf der Erden
Alles Dings ein Ende werden/
Aber/was uns Gott verspricht/
Das entgeht uns ewig nicht.

7.

Nun davon hat schön gesungen
In der teutschen Mutter Zungen
Unser Edler/grosser/ Rist/
Der vol Geist und Himmels ist:
Der in seinen Lebens Jahren
Manche Trübsahl hat erfahren/
Und daher auch reden kan/
Was sonst nicht weis Jederman.

8.

Wol! So kommet her ihr Brüder/
Die ihr etwan hin und wieder
Sonder Trost von Angst erschrekt
Voller trüben Unmuhts stekt:
Unsers Ristens schönste Lieder
Drükken alles Trauren nieder/
Ja verzukkern alle Pein
Und entzükken Himmel ein.

9.

Habet dank Ihr grosser Meister/
Kern und Ausbund kluger Geister/
Für den angewandten Fleiß/
Der nur fodert Gottes Preiß/
Der bleib' unser Trost im Leiden/

Biß wir aus der Kreutz-Schuhl scheiden
Und mit allen Engeln dort
Ihm lobsingen fohrt und fohrt.

Seinem Lebenslang höchstgeehrten/uñ
inniglich hertzgelibten Herren Risten
schikte dises aus Coburg

Michael Franke/Mitt-Arbeiter
an der Statt-Schuhle daselbst.

Auf die neüentdekten
Kreutz- Trost- und Dank-Lieder
Des Edlen Herren Risten.

Satz.

FRei lustig ihr Helden und kühne Soldaten/
Verübet nun wieder viel greuliche Thaten/
Der Fried' ist gebrochen/ der Fried' ist verscherzt/
Ergrimmet/obs unsere Feinde schon schmertzt/
Rennt/brennt und sengt/
Ersteiget/stürmt/sprenget
Die Festungen risch
Und haltet euch frisch/
Macht raubend viel Beute/
Erwürget die Leute/
Verschonet nur keinen/ nehmt diesen Bericht/
Barmhertzige Krieger die achtet man nicht/
Soldaten die werden zum Streiten gebohren/
Ists Friede/ so spielen die meiste verlohren.

Gegen-Satz.

So tobet und wühtet Tag und Nacht
Die wilde Rott' und Krieges-Macht/

Was ehrbahr ist/ muß weinig gelten/
Man fluchet stets und beheet selten/
Man denket nicht ans End/
Wie plötzlich und behend
Der Mensche fält
Und nichts behält
In diesem Ruh/ als nach der Zeit
Die lange/ lange Ewigkeit/
Woselbst die Frommen herlich leben/
Die Bösen aber höllisch beben
Mit allen Teufeln in der Hell/
Wo beiderseits Ihr Sitz und Stell'.

Nachklang.

Eine Seel/ die Christum liebet
Und der Tugend sich ergiebet/
Uberwindet Krieges Leid
Und viel Wiederwertigkeit/
Singet Klage Lieder/
Gott der tröstet wieder/
Wenn man dankbahr ist/
Wie der Edle Rist
Durch sein klägliches singen
Kan zu Wege bringen
Wenn uns Kreütz und Noht anstost/
Daß man spühre Gottes Trost/
Ihm mit Freüden sing' und danke
Und in keinem Unglück wanke.

Dises sang aus betrübtem Hertzen/ wegen des elenden/ erbärmlichē Zustandes in Holstein/ und sendete es aus Lüneburg/ am 10. Tage des Herbstmonats/ im 1658. Jahre

Michael Jakobi/ Cantor Scholæ Senatoriæ.

Über die wolausgearbeitete und hochnützliche

RJSTJSCHE

Musikalische Kreutz-Trost-Lob- und Dank Schuhle.

EIn Heyde flucht und schilt / wenn ihn ein Unglük drükket/
Er siehet scheel und saur/ wenns ihm nicht immer glükket.
Er schreiet Hagel/Bliz und Höll' um Rettung an/
Wie dorten beim Virgil man solches sehen kan.
Diß thun die Christen nicht. Sie wissen ihren Orden/
Darinnen Christus ist ein schönes Fürbild worden/
Daß sie stets in Gedult ihn sollen folgen nach
Biß in die Sternen-Burg/ins Himmels Lustgemach.
Drum/weñ sie hier mit **Kreutz** und Noht beleget werdẽ/
So sperren sie sich nicht mit Thierischen Geberden/
Verfluchen sich nicht selbst / noch sind dem **Kreutze** gram/
Besondern stellen sich recht als ein frommes Lamm.
Die Ursach ist/daß sie den **Gott des Trostes** haben.
Der selbe weiß sie recht zu trösten und zu laben/
Wenn sie ermüdet sind/ wenns ihn an Kräfften fehlt/
Weñ sie der Jammer schon ein Zeitlang hat gequählt!
Drauf loben sie nun Gott/und danken ihm von Hertzen/
Daß er sie endlich noch befreit von allen Schmertzen/
Daß er so herlich hilft/daß er sie reisst herauß
Und sie nur mit Triumph führt in sein Ehren-Hauß.
Diß alles lehret unß der neue Himels-Buhle/
Der Himmels volle RJST in diser Singe-Schuhle/
Wer lust zu sehen hat/der komme nur herein/
Wer lust zu hören hat/dem wirds vernehmlich sein.

Hier

Hier findet sich daß Kreutz/ daß Wapen frommer Seelen/

Denn/ wer Gott folgen wil in diser Unglüks-Hölen/
Der darf nicht immerdar auf sanften Rosen gehn/
Er muß zuweilen auch auf spitzen Dornen stehn.
Doch grünt dabei der Trost/ der mit dem Kreutze kämpffet/
Und dessen Bitterkeit auff Gottes Wohrte dämpfet.
Denn Gott verlässet doch die libe Seine nicht.
Es geht oft in der Nacht ihn auf daß freuden Licht.
Wenn diß die Frommen sehn/ den lassen sie erschallen
Des Allerhöchsten Lob. GOtt hört mit wolgefallen
Derselben Lieder-Dank. Sie rühmer seinen Preiß/
Der keinen Anfang hat und auch kein Ende weiß.
O neues Himmelwerk! O Schuhle / libe Schuhle!
Ich bin begierig selbst in dir zu sein ein Buhle/
Denn/ wer hierinnen sich nur übet als Herr Kist/
Der lebt und stirbt auch einst gleich wie ein frommer Christ.

Seinem grossen und väterlichem Freunde/ setzete es zu schuldigster Ehrenbedinung

Dreßden/ den 27. Julius/ 1658.

Just Sieber/ Kaiserlicher Poet.

a | ω4

An den Edlen/ Weltberühmten/ Geist und Sinn-Rüstigen Herren RJSTEN/

Dero Römischen/ Käiserl. Majestätt wolverordenten Pfaltz- und Hoff Grafen/

Als Er seine höchsterwünschete Musikalische Kreütz-Trost- und Dank-Schuhle Der bedrängten Christenheit durch öffentlichen Druk übergabe.

HAt auch die Sulamieh / des höchsten Braut sich müssen
In der bedrängten Welt vom Kreütz' hie lassen küssen?
Ja traun/es ist geschehn: Dieweil sie durch das Bluht
Und Kreütz bestehen muß. Es ist den Christen guht/
Wenn sie das schwehre Joch des Kreützes auff sich nehmen.
Es kan das libe Kreütz den alten Adam zähmen/
Und machen/daß er sich hinauf gen Himmel schwinget/
Wenn sich des Kreützes Schwehrt durch unsre Seele dringt/
So schreien wir zu Gott als mattgemachte Streiter.
Das libe Kreütz ist ja die rechte Himmels-Leiter/
Es ist und bleibet stets der Christen Probe-Stein:
Des Kreützes Bitterkeit ist denen nur gemein/
Die sich dem höchsten Gott allein gewiedmet haben/
Herr Rist/ du Gottes Mañ/ von grossen Himmels-Gaben/
Dich hat des Kreützes Last in Wahrheit auch gedrükt/
So/daß du giengst herein schier krum und sehr gebükt.
Es machte dich das Kreutz vō Jahr zu Jahrē schwächer:
Du hast so manchen Trunk bekommen aus dem Becher/
Der da biß oben an mit Trähnen war gefüllt:
Es hat das libe Kreütz so lange dich gedrilt/
Biß dein betrübter Geist recht himlisch hat gesungen/
Und deine Seelenlust ist Himel an gedrungen.
Bald hieltest du Gespräch von der verschmähten Welt
Und derer Eitelkeit. Jtt schreibst du Gottes Held

Und

Und grosser **Dichter-Fürst**/nur von versuchtẽ Sachẽ.
Ein **Mavors Sohn**/der selbst im Felde pflegt zu wachẽ/
Wird besser sagen/wie der Feind zuschlagen sei/
Als einer/der es nur vernimt aus dem Geschrei.
Ein Schiffer welcher hat das wühste Meer umsiegelt/
Weiß/daß die Wellen gehn/als wären sie geflügelt;
Ein solches aber wird von einem Baum getraut/
Der auff dem Lande wohnt und nimmer hat geschaut/
Wie sich die Wasserberg' hoch in die Wolken werffen.
Du hochgestirnter Riſt kanst deine Feder schärffen/
Und setzen her/was theils auch dir begegnet ist/
Du hast das bittre Kreütz mit Thränen offt geküst.
Nun wilt du **Rüstig** dank dem allerhöchsten sagen/
Der dir das **Kreütz** geschikt/auch selbst hat helffẽ tragẽ.
Dein Gott ist so getreü/daß er das Ungemach
Des **Kreützes** tragen hilfft/Er weiß und kennt/wie schwach
Wir arme Menschen sind. Gott prüfet Hertz und Nieren.
Es wird/**hochedler Riſt**/dich deine Feder führen
In das gestirnte Buch der grauen Ewigkeit:
Es rühmet deinen Fleiß die wehrte Christenheit/
Und wünschet/daß du nicht im Schreiben magst ermüden/
So wirst du **grosser Riſt**/in Norden/Osten/Süden/
Und Westen mehr bekant. Dein hoher Ruhm besteht
So lange/biß die Sonn' in ihrem Zirkel geht.

Setzete dieses

Johannes Wolke/aus Liefland/
Käiserl. Gekrönt. Poet.

An den hochberühmtesten / Edelsten / Käiserlichen Poeten / und Hoff-Pfaltz-Grafen / Herren RJSTEN / Als er seinen Kreutzthon hören liesse / Klingreime.

REiner Saiten süsser Zwang stimmet übel ein in Nöhten:
Wenn auch Orfeus selber spielet / ist es doch ein ekler Tohn / (Lohn /
Der den Jammer kaum bezielet. Solche Müh' ist ohne Solcher Weltlings Lustgesang kan die Trübsahl nicht ertödten. (Faust erröhten.
Hie hallt gahr ein andrer Klang: Hie muß Orfeus Seelen / wenn ihr Kummer fühlet / höret diesen Himels-Sohn! (und Hohn /
Ob gleich eür Gewissen schielet / ob es dreuet Schmach Obder Kreutzrang dauret lang / ob ihr wohnet bey den Gehten /
Ob der Feuerdrache zischet / ob der Höllerache brüllt / Ob euch aller Trost entwischet: Kommet hier! Es wird gestillt.
Höret diesen muntern Rist / diesen wolgeplagten Mosen / Der euch führt zur jeden frist aus dem Dienstbelassen Gosen /
Aus dem Kreutz und Jammer Gosen: Folget ihm zur jeden frist / (RJST.
Disem wolversuchten Mosen / diesen Gottes Fürsten

Aus höhester Schuldigkeit hinzugefüget
von

Frantz Joachim Burmeistern /
von Lüneburg / Käiserlichen Gekrönten Poeten und der Heil. Schrift Beflissenen.

Uber des Rüstigst-Rüstigen Kreutz- und Trost-Lob- und Dank-Schuhle.

Die eitel' Eitelkeit ist kaum verschmäht gewesen/
Es war zur Ewigkeit die Lust noch nicht genäsen/
Deñ ihr verlangtet noch: Als euch der Norderkrieg/
Mit aller Macht befiehl/und euer Psalter schwieg.
Ihr Edler Rüstiger! Die Harffe lag zertreten/
Doch euer Hertze nicht/ ihr wustet noch zu behten.
Die Laute war verstimt/ doch eure Rüstig' Hand
Hat straks auf neuen Laut ihr Rüstig sein gewant.
Sie bauet Schuhlen auf/ ihr singt und lehrt uns singen:
Wir lernen so euch nach/durch hohe Wolken dringen.
Sie schreibt uns Lieder vor/ wir lallen sie euch nach/
Und halten endlich mit die feürig Andachts-Sprach:
Ihr singt vom Kreutz und Trost/ Ihr theurer Lieder Meister/
Und treibt zu Lob und Dank all andre Christē Geister:
Die Dank uñ loben euch. Gott aber schenkt zum Lohn
Euch reichsten Trost im Kreutz uñ dort die Sonnen Sternen Krohn.

Aus Dreßden übersendete dieses gehohrsamlichst

Konstantin Christian Dedekind/
Käiserl. Gekrönter Poet.

Johann

Johann Risten

Erbauliche

Creutz-Rede/

an Alle/

Vielgeplagte / sehr geängstete

und hochbetrübte Hertzen.

(○)

Kreutz-Rede/

An alle vielgeplagte / sehr geängstete und hochbetrübte Hertzen!

Vielgeplagte KreützBrüder/ Hochbetrübte KreützSchwestern/

ICh Eüer/ in Christo Jesu getreüster Bruder und Diener/ unterstehe mich zu diesem mahl/ nicht nur eine neüe Kreütz- sondern auch zugleich eine neüe Trost- ja auch eine neüe Lob- und DankSchuhle zu eröfnen. In der ersten seid ihr ohne allen Zweifel wolerfahren und geübet/ was ihr aber in den anderen erhalten und außgerichtet/ das wird euch selber zum besten bekant sein/ wiewol auch ich meines Theils dafür halte/ daß viele unter euch/ in eürem grossen Jammer und Elende/ offtmahlen weinig Trost empfunden/ und dannenhero auch dem getreuen Gott und Vatter unseres HErren Jesu Christi/ der uns mit Kreutz und Trübsahl so gnädig heimsuchet/ niemahls recht loben/ noch ihme für alles/ was euch wiederfahren/ von Hertzen Ehre und Dank habet sagen können. Dieses nun hat mich veruhrsachet/ daß ich bedacht war/ zu Anfange dieses Buches/ von allen dreyen übungen/ nemlich der Kreutz-/ Trost/ und DankSchuhle ausführlich mit euch zu reden. Als ich aber bei mir erwogen/ wie sehr ein weitläuffiges Werk dieses werden dörfte; Habe ich nur von der ersten/ nemlich der KreutzSchuhle/ aus dem

heiligen/

heiligen/ göttlichen Wohrte / gründlichen Beweißthumen/ und selbst eigener Erfahrung mit euch mich in etwas besprächen wollen/der guhten Hoffnung gelebend/ ihr eurem getreuen und wolversuchten Kreutz Bruder ein weinig zu hören/ und/so wol mein eignes / als auch anderer vielgeplagter Christen Exempel / euch in so mancherlei Wiederwärtigkeit zur Lehre/ Trost und Ermahnung werdet dienen lassen / ja endlich lernen/ dem frommen Gott eben so wol in Leid als Freuden/ eben so wol in bösen als guhten Tagen von Hertzen zu danken/ und ihm ein freudiges Loblied zu bringen.

So ist nun anfänglich unter allen Trübsahlen / womit der fromme und getreue GOtt uns elende Menschenkinder mehrmahlen zu belegen pfleget / meiner Meinung/ja auch selbst eigner Erfahrung nach/wol die allergrösseste / wenn ein armer Sünder in seinem Hertzen fühlet des gerechten GOttes grimmigen Zorn und Ungnade/und dañenhero bei sich selber den Schluß machet: Daß Gott nicht sein liebster Vatter / sondern sein allerärgester Feind sei/ der ihme nicht nur allerhand zeitliche Plagen und Straffen zuschikte / sondern auch die Hölle und ewige Verdammisse / von Hertzen gerne gönne/ sonderlich/ weil er/der sündige Mensch/gahr wol weis / daß er dises alles mit seinem gottlosen Leben und Wandel / mehr denn tausend mahl habe verdienet. Glaube mir/libe Seele/daß die Grausahmkeit diser Anfechtung kein Mensch recht kan verstehen/ noch von derselben vernünftig urtheilen / es sei denn / daß er das unvergleichliche Feur des göttlichen Zorns/in seinem Hertzen selber gefühlet/und/was der Grimm des Höhesten für ein scharfschneidender Pfeil in demselben sei/persönlich habe erfahren / von einem unverständigen läßet sich dises weder ausschreiben/noch aussprechen/noch ausdenken.

Es

Es rühren aber diſe erſchreckliche Anfechtunge/ nicht allezeit her von einerlei Uhrſachen: Sondern ſie entſpringen aus unterſchiedlichen quellen / welcher Hauptgrund gleichwol die verfluchte Sünde / (als die in dem menſchlichen Hertzen ihren eigentlichẽ Sitz hat genommen) mit guhtem Fuge kan und mag genennet werden. Denn / da findet man etliche / die den heiligen göttlichen Namen mit Läſteren / fluchen und ſchmähen unzehliche mahl ſchändlich haben mißbrauchet/welche/ wenn ihnen das Gewiſſen auffwachet/und der hölliſche Läſter Teufel/der ſie zu dieſer ſchweren Sünde anfänglich gereitzet/ihnen den Zorn Gottes auff das ſchrecklichſte fürmahlet / ſie auch an diſe harte Dreuwohrte gedenken/ daß der gerechte Gott die jenige nicht wolle ungeſtraffet laſſen/die ſeinen heiligẽ Namen mißbrauchen / alsdeñ in Verzweiflung gerahten/alſo/daß ſie die lieblich ſcheinende Sonne der göttlichen Gnade und Barmhertzigkeit/ für dem übergroſſen Sündenberge gahr ſchwehrlich kõnen erblikken/geſtalt ich denn unterſchiedliche habe gekennet / welche / theils wegen ihres gewöhnlichen/abſcheulichẽ Fluchens/theils auch wegen eines böſen/entweder ihnẽ ſelbſt/ oder auch einem anderen gethanen wunſches / in ſolche harte Anfechtunge ſind gerahten/ daß man ſie gahr ſchwehrlich tröſten/uñ ihre in unglaublicher Angſt ſchwebende Seelen widrum hat kõnnen zu rechte bringen.

Andere findet man/welche öffentliche Spötter und Verächter ſind des göttlichen Wohrts und der heiligen Sakramente / welche doch als die rechte / von Gott verordente Mittel/den Glauben in uns anzuzünden/und unſere Seelen ſelig zu machen/wir im höheſten Ehren und Würden ſolten halten. Diſe Verachtung aber / iſt bei der neige diſer grundböſen Welt ſo gahr gemein/daß man auch getreuer Lehrer nur ſpottet / wenn

sie die rohe Weltkinder eiferigst ermahnen/ solche Mittel ja nicht zu versäumen/ damit sie nicht des allerhöhesten Guhtes/nemlich der ewigen Seligkeit mügen verlustig werden. Ob nun zwahr dergleichen Epikurische Spötter sehr viel werden gefunden / so erfähret man doch gleichwol auch offt/ daß bald einer/ bald der ander/ wegen sothaner muthwilligē verachtung des Wohrtes und der Sakramenten in solche Seelen Angst gerahten/ daß sie fast stündlich suchen / ihren zeitlichen Tod (der ihnen mehrmahlen die Thüre öffnet zur ewigen Quahl) zu befoderen/und wollen sich solche Leute mit der göttlichen Gnade und Barmhertzigkeit gantz und gahr nicht trösten lassen / dahero manches mahl ein solcher Verächter/in seiner Epikurischen Sicherheit gahr dahin uñ mit Leibe und Seele zum Teufel fähret. In deme ich dises letste schreibe / erinnere ich mich einer sonderbahren Geschichte/welche sich in meiner Gemeine / mit einem solchen rohen Spötter/schon für vielen Jahren hat begeben und zugetragen. Diser kahm in Jahr und Tag zu keiner Kirchen / hatte auch in langer Zeit / ja/ meines wissens niemahlen daß hochwürdige Abendmahl unseres Herren Jesu Christi genossen/und war alles bitten/ warnen/ermahnen und straffen /bei ihme gantz und gar ümsonst und verlohren / worüber ich öfftmahlen von gantzem Hertzen bin betrübet worden. Es begab sich endlich/ daß der gerechte Gott / dises Epikurers junges Kindlein/ mit einer hefftigen Leibeskrankheit/ nemlich der schwehren Noht/ von den Griechen Epilepsia genant/ heimsuchte. Der gottlose Vater kahm von seinem Dorffe zu mir/ begehrte / ich seinem schwachen kindlein etwas / von meiner vielbewehrten Artznei wider disen Gebrechen/ müchte mittheilen. Ich nam von diser/dem unschüldigen Kindlein so plötzlich zugeschikten Krankheit/Uhrsache und Gelegenheit/ihme abermahl sein un-

christliches

christliches / Epikurisches Leben vorzuhalten / und ihn dabei zu erinnern / daß der fromme Gott / der keinen gefallen hette an dem Tode des Sünders / durch diſe Schwachheit / damit er das libe Kind hätte beleget / ihn / als den Vater zur Buhsſe lokkete / ermahnete ihn demnach ernstlich / er wolle ja nicht länger damit verziehen / er würde ſonſt Gottes Zorn und Straffe ihm gahr zu ſchwehr auf den Hals laden / im übrigē wolte ich ſeinem Kinde mit heilſahmer Artzney / aus Christlicher Libe hertzlich gerne dienen und in ſeiner Schwachheit zu Hülffe kommen. Ich fand aber bei dieſem ruchloſen Menſchen ſo wenig gehör / daß er auch meiner nur ſpottete / uñ / als er langē genug gelachet / fieng er an zu ſchelten und zu ſchmähen / ruffend und ſchreiend: Es ſolts ihm kein Pfaffe viel ſagen / was er thun müſte / er were ſelber klug genug / nam doch endlich die Artznei zu ſich und gieng mit Fluchen und Schelten davon.

Höret aber / was geſchiehet: Unterwegens fühlet er in ſeinem Hertzen eine ſo über groſſe Angſt / daß / ſo bald er nun zu Hauſe komt / er ſich mit heftigen Zittern und Zagen muß zu Bette legen / wird aber des Morgens frue / auff ſeinen Lager Tod gefunden. Diſer Menſch / gleich wie er ſich in ſeinem Leben / von der Geſelſchafft frommer und Gottſeliger Christen / muhtwilliger Weiſe hatte abgeſondert. Alſo ward er auch nicht würdig geachtet / nach ſeinem Abſterben auf dem Gottes Akker / bei denſelben zu ruhen / ward derowegen nahe bei ſeinem Hauſe / hinter einem Zaun in die Erde verſcharret. So bald nun diſer Unſeliger Cörper war begraben / findet ſich deſſen Geſpenſt widrum in ſeinem Hauſe / und richtet einen ſolchen Tumult und Lärmen in demſelben an / daß auch die Nachbahren weder Tag noch Nacht dafür konten ruhen. Er / oder vielmehr der Teufel erſchien ſo eigentlich in des verſtorbenen Geſtalt / daß an ſeinen

Kleideren/Strümpffen/der Kaputze/ welche Er Täglich pflag zu tragen / ja auch so gahr an der Farbe des Kragennestels/nit das allergeringste fehlete. So bald nun sothanes Gespenst sich sehen ließ / setzte er sich zum Feürheerde / schauete die Frau und Kinder gantz grimmig ümher ann/ stund darnach auff und machete einen solchen Tumult im Hause/daß so weinig die / so ausserhalb Hauses / als welche darinnen waren / für grosser Angst nicht zu bleibē wusten. Endlich kahmen die Nachbahren anhero nach Wedel/ sich bei mir/als ihrem Seelsorger/ Rahts zu erholen. Etliche unter ihnen waren der Meinung: Es würde das beste sein / daß sie ihren verstorbnen Nachbahren (denn also nenneten sie dises Gespenste) nur außdruklich frageten: Waß er begehrete/ und warum er so greülich wühtete und tobete? Ich aber gab ihnen zu verstehen/daß sie wol bedenken müsten/wie daß dises nicht der verstorbene Mensch/sondern der leibhaffte Teüfel wäre / der aus Göttlicher Verhängnisse/ des Todten Gestalt an sich genommen hette / die blöde Menschen mit seinem Polteren und Toben zu erschrekkē und zu betrüben. Man müste aber dem Teufel so viel Ehre nicht erweisen/ dz man sich mit jm in ein Gespräch inliesse/ denn dadurch würde der / ohne daß stoltze Geist noch viel hofärtiger / ja auch wühtiger unnd Tobender werdē. Mein Raht aber were diser: Es solten die Nachbahren im Namen Gottes fein zusammen kommen/und wenn sie sich in des verstorbenen Hause/ üm den Heerd her gesetzet / und das Gespenst erschiene; So solte einer von ihnen anfangen zu behten / die schönsten Sprüche und herlichste Psalmen/sonderlich den ein und neuntzigsten samt anderen / dem solten denn die sämtliche Anwesende fein nachsprächen/ und nach vollendetem Gebehte/die allertrefflichste Lider / alß: **Eine feste Burg ist unser Gott/ GOtt der Vatter wohn uns bei/**

und

und dergleichen mehr/ zusammen singen/ unnd also in der Furcht Gottes unerschrokken bei einander bleiben. Diser mein Raht ward von ihnen willigst angenommen / auch alsobald ins Werk gestellet/ da denn/ so bald sich nur die guhte Leute niedergesetzet/ daß Gespenst sich auch zu ihnen gefunden / und auf einem Stuhle sitzend/ die Gestalt/ Gebehrden/ Kleidung / ja auch das allergeringste ding an dem verstorbenen/ so eigentlich fürgebildet/ daß die Anwesende hestig darüber erschrokken. Als sie aber endlich einen Muht ergriffen / und gahr eiferig zu behten und zu singen angefangen/ auch Gott hertzlich angeruffen/ daß er sie für dem Teufel und dessen List uñ Macht vätterlich wolle beschützen / ist daß Gespenst/ nach deme es bald disen/ bald jenen mit greulichen und abscheülichen Geberden angesehen/ unnd ihnen gleichsahm gedreüet / auffgestanden / und uhrplötzlich verschwunden. Dise merkenswürdige Geschicht/ hat vielẽ rohen und Epikurischen Menschen die Augen eröffnet/ daß sie zu anderen und besseren Gedanken kommen/ wie ich denn auch nicht zweifle / daß mancher/ der dises lieset/ Christlich werde betrachten / wie der HErr unser Gott/ ein so starker eifriger Gott sei/ dessen grimmigen Zorn/ die muhtwillige Verächter seines Wohrtes und Sakramentẽ nimmermehr können ertragen/ noch denselben entfliehen.

Andere habe ich gekennet/ und derselben nicht wenig/ die wegen ihres unzlichtigen Lebens und üppigen Wandels / in sehr schwehre Anfechtunge sind gerahtẽ/ welche durch kräftigen/ unnd heiliger Schrift geschöpfetem Trost wider aufzurichten / und sie Göttlicher/ beständigen Gnade und Barmhertzigkeit zu versicheren/ viel Mühe hat gekostet. Gleichwol sind unterschiedliche derselben widrum auff den rechten Weg gebracht worden/ haben jedoch zuvor viel Elend und Jammer müssen erleiden und ausstehen.

Noch andere / welche mit ihrem Nebenchristen in Neid und Streit / Zank und Hader eine geraume Zeit gelebet / haben endlich wegen solches ihres unchristlichen Wandels / erschreckliche Gewissens Angst fühlen müssen / sonderlich / wenn sie in ihrem Hertzen / durch den Mund Christi und seines Geistes sind überzeuget worden / daß / dieweil sie ihre Brüder / Schweste-ren und Neben Christen so gahr unversöhnlich gehasset / sie für den Augen Gottes blutige Mörder und Todschläger sind geschätzet / welche das Reich der ewigen Seligkeit / laut der Evangelischen und Apostolischen / ja Christi selbsteigener Aussage / nimmer werden ererbē.

Noch andere / sind ebendaßwegen / daß sie ihren unschuldigen Nehesten verleunderisch angesetzet / weidlich zur Bank gehauen / belogen und geschmähet / in solche grausahme Anfechtung gerahten / daß / weñ man sie nicht durch starken / göttlichen Trost hätte befriediget / sie an ihrem eigenem Leibe zu grausahmen Mördern weren geworden.

Ferner sind mir Leute fürkommen / welche auch wol wegen eines gahr schlechten Dinges / daß sie ihrem Nehesten heimlich entwendet / so schreckliche Gewissens Angst empfunden / daß sie bezeugten / sie gläubeten nicht / daß in der Hölle grössere Marter könte erduldet werden.

Diß Alle / welche vermittelst solcher und dergleichen schwehren Sündenlast / die sie gantz hefftig gedrükket / in die grösseste Angst ihrer Seelen waren gerahten / haben mehrentheils fein widrum zu rechte gebracht und durch die überaus tröstliche Stimme unseres leutseligen Hœren Jesu / kräfftig können erquikket werden. Allein / ich habe es von meinem liben / seligen Vatter / (der die meiste Zeit seines Predig Amptes mit

ngefochtenen und betrübten Leuten zugebracht/ auch vielen hohen und niederen Standes Personen / durch göttlicher Guaden Verleihung / gahr fein widrum zu rechte geholffen) unterschiedliche mahl gehöret/ nachgehends auch selber in meinem Amt erfahren/daß die jenige/welche aus Geitz und Sorge der Nahrung/ in solche schwehre Anfechtung unnd Betrübnisse weren gerahten/fast niemahlen zu besseren Gedanken gebracht/ noch/daß sie einen gnädigen Gott im Himmel hätten/ jemahls konten überredet werden. Dahero mein in Gott ruhender/ liber Vater / oft gegen andere/ nachfolgende Reden pflag zu führen:

Es sind allerhand Melankolische/ uñ wegen schwehrer begangenen Sünde hart angefochtene Leute/ als Flucher / Gotteslästerer/ Huhrer/Säuffer/Ehebrecher/Räuber/Todschläger/Neidhämele/Verläumder/ Gewalt-Thäter/und wie sie mehr mügen Namen haben (worunter etliche zimlich weit von mir gesessen) zu mir kommen / derer theils sich auch viele Wochen bei mir aufgehalten / sind aber fast alle/ durch göttliche Hülffe und Beistand dergestalt widrum aufgerichtet/uñ ihre hochbetrübete Seelen also getröstet worden/daß sie mit jennem Kämmerer der Königin aus Mohrenland / freudig widrum ihre Strasse gezogen/und hinführo ruhig ihres Amtes und Beruffes haben abwahrten können; Dagegen aber/habe ich mit den jenigen/ welche sich von dem leidigen Mammon hatten überreden lassen/ daß ihnen GOtt die zeitliche Nahrung nicht reichē/noch sie mit Essen/Trinken/Geld/

Kleider/uñ anderer zugehör grausahm würde versorgen/fast niñermehr künnen zu rechte kommen/es hat kein Trost bei ihnen wollen hafften/sie sind gemeiniglich mit Ach und Wehe davon gefahren und bißweilen ihre selbst eigene Mörder worden. Und diſes habe ich offt aus meines liben seligen Vaters Munde gehöret/nachgehends auch selber dergleichen Exempel erlebet.

Und zwahr/ erinnere ich mich annoch sehr wol/daß in meiner zahrten Jugend/ eine Frau/die sonst ihre Nahrung gahr reichlich hatte/ von ihrem Manne und Kindern/ zu meinem seligen Vater aus Hamburg gebracht ward. Diſe Frau war schon ziemlich bey Jahren/lang und schmahl von Leibe/aber dabei so bleich und mager/daß sie ein rechtes Ebenbild des Geitzes könte genennet werden. Sie weinete und seufftzete Tag und Nacht/ klagte immer: GOTT würde sie Hungers lassen sterben/ sie were gantz von ihm verlassen/ daß allerbeste Mittel were/ daß sie sich nur selber um ihr Leben brächte/ sie muste ohne daß auß Mangel der Nahrung bald von der Welt scheiden.

Mein liber seliger Vatter hatte über die mahsse grosse Mühe/mit diſer überauß geitzigen Frauen. Endlich brachte er sie so weit/ daß sie ihn/wie auch die libe Ihrige versicherte: Sie wolten nun hinführo Gott vertrauen/der würde ihr des Lebens Unterhalt wol zuverschaffen wissen/ sintemahl sie gläubete/ daß sie seine libe Tochter und Gott ihr getreuster Vatter were. In diſem guhten Zustande und feinen Gedanken/ befand sie sich eine Zeitlang gahr wol/ aber/ es hatte zuletst keinen Bestaud/die alte Teuflische Anfechtung und schändliche Sorge der Nahrung/ erneurte sich immer wieder in ihrem Gemühte/ und/ ob sie wol unterschiedliche

mahl

mahl sein widrum ward zu rechte gebracht/daß sie (wie es schiene) voller Trostes und Glaubens wider in die Stadt/ und in ihr grosses/ wolgebautes Hauß zohe / so war doch dises der Schluß ihrer Anfechtung/ daß/ wie sie einsmahlen eine schlechte Summa Geldes (die sie doch wol Zehenfältig in ihrem schreien ligen hatte) bezahlen solte / sie auf dem obristen Boden des Hauses stieg/und mit ihrem Hosenbändel an einem Balken sich erhieng/da sie denn bald hernach / von ihrem Manne und Kinderen/(die sich ehe des Himmelfallens / als eines so grausahmen Unglükkes versehen hetten) ward gefunden/und nunmehr steiff und Tod/ abgeschnitten. O du verfluchter / O du vermaledeiter Mammon / in was zeitliches und ewiges Verderben kanst du alle die jenige stürtzen/welche sich dir zu Dienste ergeben!

Noch einen anderen fürnehmen / und sehr reichen Kauffmann habe ich gekennet / der nichts anders redete/ alß daß Gott sein unversöhnlicher und ärgster Feind were/deñ/wenn er ein rechtes Vatterhertz zu ihm trüge/so wünde er jme ohne allen zweifel/auch so viele Tonnen Goldes/als anderen fürnehmen Kaufleuten zu Venedig/ Amsterdam/Hamburg und anderswoh beschereț habẽ. Diser Kaufherr war einer frischen/lebhaften Gestalt/eines bluhtreichẽ und gesundẽ Leibes/möchte wol essen unnd trinken / also/ daß einer / der ihn zum ersten mahl sahe/solte geurtheilet habẽ/daß es der lustigste Mensch in der Welt were. Wenn man ihn aber reden hörete/ so muste man bald erschrekken / sintemahl er sehr bittere Klagen führete/wie sich Gott seiner nicht erbarmẽ/uñ ihme die reichliche Nahrung nicht gebẽ wolte/ er müste/ wegen eines so grossen Mangels/in seiner Armuht verzweiflen und verzagen. Ob nun gleich mein se-

liger Vatter/ unaussprechlich viel Mühe anwendete/ ihn auff andere Gedanken zu bringen; konte er doch nichtes außrichten/ es blieb diser reiche Mammonsknecht halßstarrig bei seiner Meinung/ biß endlich (als er einsmahlen einen überschlag gemachet/ wie viel tausend er einem jetweden seiner Kinder könte nachlassen/ und mit eigner Hand auf das Papier/ worauf er die Rechnung gesetzet/ die Wohrte geschrieben: Daß diſe Sum̃a noch viel zu weinig für seine Kinder wäre/ weßwegen sie doch endlich auch hungers sterben müsten/ denn/ Gott hätte ihn und sie gantz verlassen.) Er auf seinem Schreib Stübelein/ von seinem Kassirer ward gefunden/ da er sich mit einem Federmesserlein/ elendiglich die Gurgel hatte abgeschnitten/ und in seinem verfluchten Mammonsdienste eines jämmerlichen Todes war gestorben.

Ich habe noch eine andere fürnehme Person gekennet/ welche (wie man öffentlich davon sagte) aus Durchleuchtigsten Geblühte war entsprossen/ wie denn auch diser Mann/ von Angesichte/ Leibe und Geberden/ einem wolbekanten/ gahr hohen Potentaten (für dessen Bruder er ward gehaltē) sehr ähnlich war. Dieser hielte sich auch eine geraume Zeit bei meinem liben/ seligen Vatter auf/ und hatte dermahssen erschreckliche Anfechtunge/ daß ihn bedünkte/ alles was er nur sehe/ ja auch die Bluhmen auf dem Felde/ weren lauter Teufel/ dahero er so scheü und so voller Angst war/ daß er bei hellē/ lichten Tage/ keinen einzigen Schritt allein dorste fohrt gehen/ schrie immer: Der Satan wolte ihn weg führen/ ließ sich demnach so wol des Tages/ als des Nachtes von seinen Dienern bewachen/ und hatte mein liber seliger Vatter unaussprechliche Mühe/ disem fürnehmen Mann/ göttlicher Gnade/ libe und Barmhertzigkeit zu versicheren. Endlich erbarmte sich der grundgühtige

Gott

Gott über diſes angefochtenes Hertz ſo reichlich / daß der ſo hochgeplagter Mann / nicht nur ſich ſelber / ſondern auch andere konte tröſten / und / nach dem er GOtt und meinem liben / ſeligen Vatter mit unzehlichen Thränen gedanket / auch mehr den einmahl hatte zugeſaget und verſprochen / den Armen etliche hundert Reichsthaler zu ſchenken / zog er mit groſſer Freude und Wonne widrum zu den Seinigen. Etwan ein halbes Jahr darnach / ward berichtet / daß es nun auffs neüe viel ärger mit ihme were beſchaffen / als es jehmahlen vorhin war geweſen. Man erfuhr aber bald darauff / daß diſe wiederholete ſchwehre Anfechtungen / nirgends anderswoh von her koñen / alß das er mit ſich ſelber hatte diſputiret / oder vielmehr den Geitz Teüfel üm Raht gefraget: Ob er daß verſprochen Geld den Armen geben / oder / ob er daſſelbe zu rükke ſolte behalten? Endlich hätte er ſich vom Mammon überreden laſſen / daß es beſſer were / das Geld zu eigenen Nutzen anzuwenden / als unter die Armen zu vertheilen / worüber er in eine ſolche erſchrekliche Hertzens Angſt gerathen / daß er faſt gantz und gahr verzweifelen und verzagen mügen. Was es nun mit diſem anſehnlichen Mann / für eine Endſchafft genommen / davon mag ich auß erheblichen Urſachen ein mehrers zu diſem mahl nicht erwähnen: Gnug iſt es / daß Chriſtliche Hertzen hierauß ſehen und lernen / daß / wie die ſchwehre / Geiſtliche Anfechtungen / auß unterſchiedlichen Quellen herflieſſen / welchen dennoch durch verleihung Göttlicher Gnade / mit kräfftigem Troſt kan begegnet werden; Alſo diejenige Verſuchunge / welche auß dem verfluchten Geitze uñ Sorge der Nahrung ihren Uhrſprung haben / am allerſtärkſten bei den Angefochtenen anhalten / und diſelbe manches mahl um ihre zeitliche und ewige Wolfahrt bringen.

Wenn demnach kein Verſtändiger kan läugnen /

gnen/ daß es eine überaus grosse Hertzens Angst/ ja unaussprechliche Quahl sei/da die / wegen ihrer begangenen/schwehren Sünde und Missethaten höchstgeängstete Seele/ihren vormahls allerlibsten Schöpfer und Vater/nicht anders/ als einen grausahmē Feind/ja als ihren ärgsten Verfolger kan ansehen und betrachten: So wird man es mir auch nicht übel können deuten/daß ich von diesen/ als den allergrösseſten und schwehrsten Anfechtungen / am meisten geschrieben und gesungen/ auch dem zu folge/so viel mehr Trostlieder / und / nach erhaltener göttlicher Erquikkung hertzliche Lob- unnd Dankgesänge habe aufgesetzet / wie ich dich den hiemit versichere/ liber Leſer/ daß auch offt eine kleine begangene Sünde/mich selber/die heftigkeit des göttlichē Zorns rechtschaffen hat lassen schmekken / wogegen ich gleichwol auch gahr kräfftig bin getröstet worden.

Ob nun wol ein jetweder vermeinet / sein Kreutz/Trübsahl und Anfechtung sei die allergrösseſte; So halte ich doch gäntzlich dafür/ daß die jenige/welche sich mit einem absonderlichen schwehren Fall wieder ihren Schöpffer versündiget/ für vielen anderen Angefochtenen die grausahmste Angst empfinden/ wie solches das Exempel Davids/Petri/ auch die heutige vielfältige Erfahrung sattsahm bezeuget/ und stehet es fürnehmlich üm die jenige sehr gefährlich/welche einen solchē schwehren Fall/(die weltliche Schmach uñ Schande zu vermeiden) gäntzlich wollen verhehlen / da sie doch endlich mit dem Könige David müssen bekennen: Da ich es wolte verschweigen/da verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Heulen/ denn deine Hand war Tag und Nacht schwehr auff mir/ daß mein Saft vertrokknet/wie es im Sommer dürre wird/ Sela.

Darüm/

Darumb wenn man einen solchen Menschen nur erstlich so weit kan bringen/daß er sein gerade heraus beichtet; Alsdenn hat man schon mehr als halb gewonnen/ und kan ein solches angefochtenes Hertz bald wieder in Ruhe gesetzet werden.

Viel härter aber hält es mit den jenigen/welche in die sonderbahre/schwehre Anfechtung/wegen der ewigen Gnadenwahl gerahten/ da denn der Teufel manchẽ/ohne daß/uñ schon vorhin betrübtẽ uñ schwehrmühtigen Menschen/ gantz meisterlich weis zu bereden: Gott habe ihn zum ewigen Leben nicht ausversehen/sondern als ein untüchtiges Höllen Gefäß gantz unnd gahr verworffen und zu der ewigen Verdammisse verordnet. Was nun diese Anfechtung für eine übergrosse Angst dem menschlichen Hertzen verursachet/ solches ist mit Wohrten nicht zubeschreiben. Ich/ für meine Person weis rechtschaffen ein Lied hievon zu singen/ als/ der ich in meiner zahrten Jugend/ gantzer drei Jahre auff das äusserste damit bin geplaget worden. Da waren nur diese meine stetige Gedanken: GOtt hätte nach seiner strengen Gerechtigkeit/ ja auch nach seinem verborgenen oder geheimen Rahtschluß und Wilken/mich gäntzlich verworffen/unnd dem Satan für eigen übergeben/ also/ daß ich mich in Ewigkeit keiner Gnade hätte zu getrösten. Aus diser/ erst festgeschöpfeten Inbildung/ entsprang eine solche unglaubliche Furcht und Angst in meinem Hertzen/ daß alles/ was ich nur sahe/mich lauter Teüfel zu sein/ bedauchte. Ja ich hielte gäntzlich dafür/daß alle Geschöpffe GOttes/ mich zu quählen/Tag und Nacht bereit weren. Wenn ich nur eine Glukhenne mit ihren Küchlein sahe herum lauffen/ so glaubte ich festiglich/ es were der Beelzebub/ mit lauter jungen Teüfelen/ welche mir nachschlichen/ mich plötzlich hinweg zu führen. Sahe ich einen Menschen im Felde/oder sonst mir entgegen

kommen/ so flohe ich für demselben aus aller Macht/ denn ich mir alsobald inbildete/ es were ein Besessener/ der mir den Hals würde brechen. Hörte ich einen Vogel singen/ oder einen Hahnen schreien/ so war dasselbe in meinen Ohren lauter Dräuwohrte des leidigen Teufels/ wie er mich nemlich in der Höllen wolte peinigen. Ja/ es kahm endlich mit mir dahin/ daß/ wenn ich den Teufel nennen hörete/ es möchte in der Predigt/ oder sonst an einem Ohrte sein/ ich alsobald gantz demühtig die Kniehe bog/ und mein Haupt entblössete/ diweil mir immer dauchte/ daß mir einer inbließ: Würde ich dem Satan solche Ehre nicht erzeigen/ so wäre ich alsobald ewig verdammet/ und müste Augenblicklich in die Hölle geschleppet werden.

Dise und dergleichen mehr greuliche Anfechtunge/ womit ich Tag und Nacht ward geplagt/ machten mich offt so matt/ daß ich manches mahl von der Stelle nicht gehen konte/ wie ich denn auch in langer Zeit keine Kirche konte/ oder dorfte besuchē. O/ wie viel hundert mahl/ hat mein liber seliger Vatter/ mich gleichsahm halb Tod in sein Studirstüblein getragen/ da wir denn zusammen niedergekniet/ und mit unzehlichen Thränen Gott angeruffen/ daß er mich doch einmahl von solchen Teuflischē Anfechtungen wolte erlösen/ und kan ich dises mit höhester Wahrheit sagen/ daß der ein und neuntzigste Psalm Davids/ mich mehr denn tausendmahl aus der grössesten Hertzen Angst hat errettet/ weßwegen er auch mein allerlibster Psalm wird bleiben/ so lange noch ein lebendiger Odem in mir fürhanden. Ja/ es hat der getreüste Gott und Vater im Himmel (Der keines seiner liben Kinder schwehrer läst versuchen/ als dasselbe es kan ertragen.) Mir offtmahlen solche Gnade erwiesen/ daß ich nach der allergrimmigsten Anfechtung recht freüdig im Geist bin gewordē/ habe Gott

mit

mit Psalmen und Liedern / welche ich zum Theil/in solchen zahrten Alter selber gemachet/ hertzlich gelobet/den Teüfel getrotzet/meine libe Eltern (welche wegen eines solchen schwehren Kreutzes sehr hoch bekümmert waren) kräftiglich getröstet/und/was noch mehr ist/ja das auch fast unglaublich scheinet / von den höhesten Geheimnissen unsers Christlichen Glaubens/ als der Vereinigung der Seelen mit Gott/ Empfindung göttlicher Eigenschafften in den Widergebohrnen/von der eigentlichen Würkung des hochwürdigen Abendmahls in den Gläubigen/von der Krafft und Würkung des Seligmachenden Glaubens/sonderlich in Kreutz und Anfechtung/vom Zustande der Seelen nach diesem Leben/von der Herrligkeit Gottes und seiner Außerwehlten im anderen und ewigen Leben/ solche Sachen zu Papier gebracht/daß gelehrte und fürtrefliche Theologi (unter welchen auch die beyde hochbegabte/ uñ ewigen Ruhmis würdige Prediger in Hamburg/als der Herr Reneccius und Magister Hardekopf/wolseliger Gedächtnisse/ als meines liebẽ Vaters sehr grosse uñ sonderbahre Freunde dazumahl gewesen) sich zum höhesten darüber entsetzet/und/da sie es mit ihren Augen sahen/und mit ihren Ohren höreten/vernünftig haben geurtheilet/daß dises ein sonderbahres Werk GOttes / der mitten im Zorn seine Gnade sehen lassen/und durch einen jungen Knaben/von solchen hohen Sachen/ welche ja wegen seines weinigen Alters/er/der Knabe / selber nicht recht verstehen konte/etwas merkliches/ja geistreiches schreiben/ und ihme also aus dem Munde der Unmündigen unnd Kinder/ein Lob habe wollen zu bereiten lassen. Wie wunderbahrlich ich nun aus dieser schwehren Anfechtung/nachdem ich erstlich etliche überaus tröstliche uñ schöne Gesichter gehabt/endlich bin errettet/und gleichsahm aus der Hölle in den Himmel widrum gebracht

worden; Davon könte ich allen Christlichen Kreutzträgern einen weitläuffigen Bericht allhier ertheilen/ womit auch manchem vielleicht nicht weinig were gedienet; Diweil es aber dise meine Summarische Kreutz-Rede gahr zu groß machen würde/ muß ich hier abbrechen/ und mit meinen Kreutz-Brüdern unnd Kreutz-Schwestern/ mich noch von anderem Kreutz und mehrerem Trübsahl in etwas besprächen.

Es erzeiget zwahr der fromme Gott seinen Kindern offt ein hartes/ wenn er sie mit Kreutz unnd Trübsahl heimsuchet; Wenn aber solches Kreutz lange/ ja wol etliche Jahre an einander währet/ und man immer ruffen muß von einer Morgenwache biß zu der anderen/ alsdenn verdoplen sich die Trübsahle/ unnd kan sich ein Kreutzträger nichtes anders inbilden/ als daß Gott/ seiner gantz und gahr habe vergessen/ welchen Traur- und Jammer-Stand ich auch selber habe erfahren/ bei erfolgeter Erlösung aber bin ich auch um so viel herzlicher getröstet unnd erquikket worden/ dahero ich einem jetwedem Kreutz-Bruder billig zuschreie: **Harre des HErren/ sei getrost und unverzagt/ und harre des HErren/ der HErr wird mit seiner Hülffe warhafftig kommen und nicht aussen bleiben.** Darum/ O du hochbetrübte Seele/ O/ du so lange und vielgeplagte Seele/ gedenke in deinem langwierigem Kreutze/ an die überaus tröstliche Wohrte deines allerlibsten HErren JEsu/ mit welchen er also dir zuspricht:

Du must immittelst hoffen
Und halten mir fein still'/
Hat Trübsahl dich getroffen:
Wollan/ es war mein Will'/
Ich wil im Kreutz dich stärken/
Ja tragen dich/ alsdann Wirst

Wirst du/ hertzlibste merken/
Was meine Rechte kan.

Es hat aber ferner ein gottseliger Christ
und Kreützträger nicht nur viele äusserliche/ sondern
ach seine innerliche Feinde / mit welchen er fast
ändlich muß streiten und kämpfen. Denn / es be-
idet sich / daß der Mensch keinen näheren/ zu zeiten
ach wol keinen härteren Feind / als sein eigen Fleisch
und Bluht hat / worüber auch ja die heiligen GOt-
s im Alten unnd Neüen Testament / oftmahlen sehr
ittere Klagen führen/ derer alhie zu erwähnen/ die Zeit
icht leidet. Genug ist es/ daß wir wissen / es lebe kein
Mensch auff Erden / der disem Kreütze nicht sei unter-
worffen / und/ es mag sich einer so heilig rühmen/ als er
mmer wil/ so bleibt es doch dabei/ daß er/ so lange er an-
och im Fleisch ist / auch mit Fleisch und Bluht hat zu
ämpfen/ dahero darff ich frei sagē: Daß/ wer dises von
ich selber nicht wil gestehen noch bekennen / derselbe sei
gewisse ein grosser Heüchler / es were denn / daß er eine
iel grössere Vollenkommenheit/ alß daß außerwehlte
Rustzeüg/ der hocherleuchtete Apostel Paulus hette ü-
berkommen/ der doch gleichwol in seiner Epistel an die
Römer im 7 Kapittel dise jämmerliche Klage von sich
lässet hören : Ich weiß/ daß in mir/ daß ist / in
meinem Fleische wohnet nichts Guhtes. Wol-
len/ habe ich wol/ aber volbringen daß Guh-
te/ finde ich nicht. Denn/ daß Guhte/ daß ich
wil/ daß thue ich nicht/ sondern das Böse / daß
ich nicht wil/ daß thue ich. So ich aber thue/
daß ich nicht wil/ so thue ich dasselbe nicht/ son-
dern die Sünde/ die in mir wohnet. So finde
ich nun ein Gesetze / der ich wil daß Guhte
thun/ daß mir das Böse anhanget. Denn / ich

habe Lust an Gottes Gesetze nach dem inwendigen Menschẽ/ ich sehe aber ein ander Gesetze in meinen Gliedern/daß da wiederstreitet dem Gesetze in meinẽ Gemühte/und nimt mich gefangen in der Sünden Gesetze / welches ist in meinẽ Gliedern/ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dises Todes? Ja freilich hat ein Christliches Hertz grosse Uhrsache/ nach einem seligen Abscheide zu seufftzen/nur daß er auch diser gefährlichen Anfechtung müge überhaben werden / und urtheile nun ein jetweder selber/wie schwehr es sei / mit Fleisch und Bluht zu streiten/und den sündlichen Lüsten und bösen Begierden ernstlich zu widerstreben?

Ich muß aber/O ihr meine vielgelibte Kreutzgenossen/noch ferner mit euch reden / sonderlich in diser hochbetrübten/jämmerlichen Zeit/da Krieg uñ Kriegesgeschrey/fast an allen Ohrten der Christenheit in vollem Schwange gehet: Ach Gott! Da können wir itzt leider! fast alle aus der Erfahrung klagen und sagen: Daß das Land jämmerlich stehe/uñ die Krieges Flammen einen Ohrt nach dem andern grausahmlich haben verzehret. Ich/ meines Theils / darff mich nicht lange ümme sehen nach fremden Ohrtern in Teutschland/ auch darff ich nicht viel nach anderẽ Königreichen gaffen; Es wird mehr deñ gnug sein/weñ ich nur meine Augen auf unser libes Vaterland/auf unser ehmahlẽ so glükseliges Holstein schlage. Ach! wie erbärmlich hat sichs in demselbẽ verkehrt! wie elendiglich ist das edle/schöne/ fruchtbahre Land zugerichtet! wie mancherlei fremde Völker hat es nun fast zwei Jahr müssen ernähren uñ unterhaltẽ! Habe nicht ich/ an meinem Ohrt allein/ Elfen unterschiedliche Nationen oder Völker gesehen uñ gezehlet/als Teutsche/Pohlẽ/ Spanier/Deñemärker/Frantzosẽ/ Schotten/Portegiesen/Schweden/Engelländer/Finnländer

und

und Jren / welche alle auch nur unter einer einzigen Compagnie sich befunden? Wer solte das für etlichen Jahren wol geglaubet haben / wenn man uns gesaget: Jhr sollet in eürem Flekkẽ Wedel/so mancherlei unterschiedliche Völcker auff einmahl sehẽ/welcher Sprache ihr arme Holsteiner nicht verstehet/ja ihr sollet ihnen einen gantzen Sommer über/alles daß/was sie zu Erhaltung ihres Lebẽs benöhtiget sind/überflüssig verschaffẽ? Wer solte ferner das so leicht gefürchtet habẽ/daß/nach dem das Land aufs jämmerlichste verderbet/Viehe und Gühter geraubet / Kirchen uñ Gotteshäuser zerbrochẽ/ Lehrer und Prediger ebẽ so wol/als ihre Zuhörer/geängstet/ zerprügelt/geplündert/ uñ die sämtliche Jnwohner biß auf den äuersten Gradt ausgesogen/endlich/ so viel schöne Schlösser/ Flekken/ Dörffer und Gebäu / grausahmlicher Weise angezündet/und den armen Leuten die unzehliche Guhttathẽ/welche sie ihren Gästen bewiesen/ mit erbärmlicher Jnäscherung ihrer Gebäu und Wohnungen/solten sein belohnet worden? Ja/ wer solte das immer geläubet habẽ/daß unser armes Vaterland/ auf einmahl/oder zu einer Zeit / von fünf unterschiedlichen Armeẽ oder grossen Kriegesheerẽ (Jch mache hie durchaus keinen Unterscheid der Freunde oder Feinde/diweil jenne eben so wol/ja fast ärger als dise/ unser allerlibstes Vaterland grausahmlich zu grunde gerichtet) solte überzogen/verwühstet uñ in das allergrösseste Elend sein gestürtzet worden? Zur Zeit des ersten Krieges in Deñemark und Holstein/für etwan 14. Jahrẽ/habe ich/unter dem Namen des **Friedliben von Sanftleben Holsteins Klag- uñ Jaṁerlied** in hundert Strophẽ heraus gegebẽ/ welches ich dazumal dem hochedlẽ **Spielẽden**/den Weltberühmten Herrn **Harßdörffer**/meinẽ großgeehrten und treügelibtẽ/nunmehr in Gott selig ruhendem Gesellschafter zugeschriben; Solte aber bei diser Zeit/**Holsteins bittere Thränen-Klage** zu Papier

gesetzet werden/ so halte ich dafür/ daß man mit tausend Strophen oder Sätzen gahr schwehrlich würde können zu komen/ so gahr groß ist nunmehr das Elend/ unseres/ biß auff den Grund verderbten Vaterlandes /welches Glükseligkeit noch für kurtzer Zeit über alle Mahsse schön hat gegrühnet.

Was aber dises noch ferner für ein jämmerlicher Zustand sei / daß man nach erlittenem Raube/ Plünderung/ Brand/ und Verfolgung in steter Angst und Furcht leben / ja / fast alle Augenblick eines neüen Unglüks und Uberfalles von so vielen unterschiedlichen Kriegesheeren sich muß besorgen/ das lasse Ich Euch/ O ihr meine / auch in disem Stükke wolversuchte KreutzBrüder und Kreutz Schwestern/ selber urtheilen. Unterdessen ist es mit heissen Thränen zu beklagen/ daß Christen/ welche einen Gott/ einẽ Christum/ einen Glauben und Bekäntnisse / einerlei Wohrt unnd Sakramente haben / so Barbarisch/ ja teuflisch gegen einander sollen wühten und toben / da doch unser seligmacher/ uns nicht allein die Freunde / sondern auch so gahr die allerärgsten Feinde zu liben / sehr ernstlich hat anbefohlen/ und verwundere ich mich zum allerhöhestẽ/ das nicht wenig/ auch unter unseren/ also genantẽ Evangelischen Predigern / sonderlich in etlichen grossen Städten werden gefunden/ welche solche unchristliche Kriege noch guht heissen und verthedigen / ja wol fürgeben dörfen/ daß/ gleich wie Gott im alten Testament seinem Volke/ den Israeliten außdrüklich befohlen/ unterschiedliche Heiden unnd Völcker mit Kriege anzugreiffen und außzurotten; Also könne er auch noch gahr wol leiden/ daß Christliche Potentaten/ Könige unnd Fürsten Kriege unter einander führen / unnd das eine Theil dem anderen so viel schaden zufüge / oder so wehe tuhe/ als es nur immer könne/ da doch dises sich gantz

und

und gahr nicht zusammen reimet: Denn es ja viel ein anderes ist / wenn Gott im alten Testament seinem Volcke absonderlich befohlen / daß es die abgöttische Heiden/welche unerhörte Greuel begangen unnd den wahren Gott nicht kenneten / mit dem Schwehrte solte straffen; Als / wenn heutiges Tages ein christlicher Herr sich nicht scheuet/ohne einigen göttlichen Befehl/ allein aus blinder Begierde zu herrschen/oder auch wol sein mühtlein zu kühlen / durch ein mächtiges Kriegesheer/seinem Nebenchristen feindlich anzugreiffen/ihme das Seinige mit Gewalt zu entziehen / zu rauben / zu morden/zu stehlen/zu schänden/zu sengen unnd zu brennen/ welches / daß es Christus unser Heyland zu thun befohlen/ja/daß er solches auch nun gerne zulassen/oder etwan zu diesen grossen Greuelen durch die Finger sehen wolle/mir kein Mensch wird können beweisen / dahero ich mich verpflichte/daß / dafern einer von den jenigen Schrifftgelehrten / die das Kriege führen unter den Christen / wie es heut zu Tage getrieben wird / ich sage noch einmahl: Wie es heute zu Tage wird getrieben/ guht und recht heissen/ gründlich wird können darthun/ daß solches Christo/ unserem Heilande nicht zu wieder/ ja wol gahr gefällig sei/ ich noch diese Stunde wolle ein Kriegesmann werden und die Waffen zur Hand nehmen / welches sich sonsten weder zu meinem Stande/ noch auch zu meinem Alter im wenigsten würde schikken/oder reimen. Es ist ja die gemeine Regul allen vernünfftigen genugsahm bekant: Quod non Exemplis, sed legibus sit judicandum, daß man nicht auff die Exempel/oder auf das jenige müsse sehen / was ehemahlen geschehen/ auch noch wol geschiehet; Sondern/ daß man nach dem Rechte und der Billigkeit müsse verfahren/dahero/dieweil die bluhtige Kriege / unter den Christen gantz unbillig/als welche offenbahr wider Gott und

sein Wohrt streiten/ich auch in Ewigkeit nicht kan oder wil guht noch billig heissen/ sonderlich die vorgedachte Bella ofensiva, da ein Christlicher Potentat den anderen auch wol unversehens ins Land fält/dessen Unterthanen beraubet/ ermordet/ schändet und plaget. Mit den Bellis defensivis/da man sich wider äuserlicher Gewalt (womit man oft gantz und gahr wiederrechtlich wird angefochten) nur bloß zu schützen/uñ zu verthädigē suchet/ hat es viel eine andere Meinung und Beschaffenheit/und halte ich für meine Person (jedoch anderen unvorgreifflich) nur die jenige für recht Christliche Soldaten/ welche zum Schutz des Vatterlandes sich lassen gebrauchen/und in den Grentzen der abgenöhtigten Verthädigung bleiben/ denn auch die Natur einem jetweden lehret/ sein Leib und Leben/ Hauß und Hoff/ Weib und Kind/Gühter und Ehre für äusserlicher Gewalt zu schützen und zu handhaben.

Es wollen sich zwahr unsere/ also genante Christliche Soldaten/heütiges Tages mit etlichen/ auß göttlicher heiliger Schrifft genoñenen Exempeln/ als deß Kapernaitischē Haubtmans des Haubtmans zu Cesarien/des Kornelius/der Kriegesleute/welche sich vom Johannes im Jordan liessen tauffen/ und derogleichen behelffen; Aber/ dasselbe reimet sich dises falles hieher/ wie eine Faust auf das Auge. Denn/wo stehet doch von disen Haubt- und Kriegesleüten geschrieben: Daß sie die Innwohner/oder auch die Benachbahrte des Jüdischen Landes des ihrigen beraubet/sie geprügelt/ ja biß auff dē Tod gemartert? Wo lieset man von ihnen/ daß sie anderer Leüte Weiber und Kinder geschändet/ Städte und Dörffer außgeplündert/ hernach angezündet und in die Asche geleget/ welches leider! die tägliche Ubung und schöne Verrichtunge sind unserer Rittermessigen Helden fast unter allen Armeen/so wol der Freünde als der

Feinde?

Feinde? Nein/ solche und dergleichen Greuel/ werden von jenen Gottliebenden Kriegesleüten / die zur Zeit Christi/ und seiner Apostel haben gelebet/ gantz uñ gahr nicht gelesen/ sondern viel ein anders/ wie denn außdrüklich von ihnen geschrieben stehet: **Daß sie voller Glaubens uñ Libe gewesen/ gottselig/ gottesfürchtig / dem Volke viele Almosen gegeben/ immer zu Gott gebehtet/ keinen Menschen Unrecht gethan/ sondern sich an ihrem Solde haben begnügen lassen/** zu geschweigen/ daß sie auch nit jemand zu beleidigen/ oder ihrer Benachbahrten Länder und Herschafften zu verwühsten / sondern vielmehr zu verthädigung derer ihnen anbefohlnen Grentzen/ Stätte und Schlösser sich haben bestellen/ und als ehrliche/ Christliche Soldaten gebrauchen lassen. Wo nun Kriegesleüte unter den Christen/ annoch solche Beschaffenheit und herliche/ schöne Tugenden an sich haben/ da wil ich sie für rechtschaffene/ Gott- und Tugendlibende Soldaten lassen passiren: Aber/ wie heüt zu Tage/ die Kriege werden geführet/ kan und werde ich in alle Ewigkeit nit gläuben/ daß GOtt einen gefallen an denselben trage / sondern vielmehr solche barbarische Kriege für ein verfluchtes/ abscheüliches Wesen halte/ womit er gleichwol in seinem Zorn die sündhafte Menschen heimsuchet/ wie denn/ daß dises die lautere Wahrheit sei / der grosse und letste Gerichts Tag (an welchem RATIO STATUS, oder des **Teüfels Katechismus**/ mit allen seinen verthädigern unnd außlägern / in den ewigen höllischen Pfuhl sol gestürtzet werden) klährlich wird darthun und erweisen. Wir wollen unterdessen/ ohne unterlaß seüfftzen und behten/ daß unß der edle und güldene Friede auß lauter Gnaden widrum müge geschenket unnd gegeben werden.

Ob nun wol/ meine allerlibste Kreützgenossen/ der Krieg an und für sich selber/ eine so grausahme Plage ist/ daß schier kein Unglük der Welt damit zu vergleichen/ dahero es auch kein Wunder/ daß König David aus dreien/ ihme fürgestelleten Straffen / liber die gifftige Pestilentz/ als den Bluhttrieffenden Krieg hat wollen erwehlen; So verdoppelt sich doch das Elend im Kriege/ wenn ein Mensch zugleich mit Krankheit oder Schwachheit des Leibes heimgesuchet; Und / wehe dem Menschen/ der zur Zeit des Krieges sol fliehen und weder Hand noch Fuß kan rühren! Ich rede hier abermahl aus der Erfahrung; Sintemahl ich für etwan anderthalb Jahren/ in der hefftigsten Krieges Flamme / nicht allein einen unverhofften schwehren Fall thäte/ welcher mir einen/ erst für weiniger Zeit empfangenen Schaden am Schenkel/ dergestalt erneürte/ daß ich unglaubliche schwehre Schmertzen erdulden / und viele Wochen des Bettes abwahrten muste; Sondern auch mit einer anderen tödlichē Krankheit/ (woran alle meine Haußgenossen schwehrlich danieder lagen/ und allein in meiner Gemein/ innerhalb zwei Monaten/ über die anderthalb hundert Personen sturben) von dem liben GOtt väterlich ward heimgesuchet/ und nach außgestandener schwehren Todes Gefahr / unter den Waffen der jenigen / die mich Uhrplötzlich überfielen / auch nach dem Verlust fast aller meiner Haabseligkeit / dergestalt in die libe Kreutz Schule ward geführet/ daß ich nicht ohne Ursache / folgendes auff meinem Lager mit schwehren säufftzen und bitteren Trähnen gesungen:

Ach Gott! wohin ist meine Krafft?
Die Krankheit hat sie weg gerafft/
Unmüglich/ daß ich so viel Plagen
Mit rechter Sanfftmuht kan ertragen/

Bin

Bin ich doch nicht von Stahl und Stein/
Wie mücht' ich den gedültig sein?
Ich seh auch nirgends Hülff herkomen/
Mir wird fast aller Trost benommen!

Gläubet mir/ihr meine hertzvielgelibte Kreütz Brüder und sehr wehrte Kreütz Schwestern / daß ich in solchen drei- ja wol vierdoppeltem Unglükke/ rechtschaffen zu Gott seufftzen und Behten gelernet/denn/der Verlust zeitlicher Gühter / ist noch etlicher mahssen erträglich / wenn aber die Gesundheit hinweg ist/ja / wenn es auf Leib und Leben gehet/so gahr/daß man ungläubliche Angst und Todes Schmertzen empfindet/als denn kan man recht schreien: Aus der Tieffe! Ach HERR/ wie so lange! Ach Gott/hast du meiner so gahr vergessen? Versichert euch / ihr meine libe Kreutzgenossen/ich trage ein hertzgründliches Mitleiden mit eürer aller Schwachheit/ sonderlich/ wenn ihr des Siechenbettes eine so geraume Zeit müsset abwahrtē: Deñ/ so lange man seine Gesundheit hat / kan man in Trübsahl noch etwas aushalten/aber/wo Krankheit einen zu Bodem wirft / da fähet man an kleinmütig zu werden/ und der allerstandhafteste beginnet auch alsdenn wol zu wanken. Als ich neülich in Hamburg mich befand/ und des morgens frue ein Fenster eröffnete / sahe ich etliche arme Bauersleute/ (welchen den Tag zuvor / ihre Häuser waren hinweg gebrennet/und sie darauff in die Stadt/ neben st uns anderen zu fliehen / gezwungē worden/) in sehr ungestühmen Wetter/in Regē uñ Sturm/ unter dem nassen Himmel auff offner Gasse ligen. Ihr elender Zustand iammerte mich sehr/ als ich aber vernam/daß auch Kranke unter ihnen waren / welche sie mit grosser Mühe aus dem Feür gerissen unnd mit sich anhero geschleppet hetten; Da konte ich meine Thränen

nicht länger halten/in Ansehung des vielfältigen Elendes/ daß diſe arbeitſelige Leüte auf einmahl hatte getroffen. Ein Mensch/ den Krankheit und Armuth zugleich angreifft / iſt eine ſo gahr jämmerliche Kreatur/ das meines Bedünkens nichtes Elenders zu finden/dahero es auch gahr nicht zu verwunderen/ wenn ſolche Leute bißweilen ungedültig werden. Hiob war ein ſehr frommer/ Gottesfürchtiger Mann / ſchlecht und recht/ der ſeines gleichen im gantzen Lande nicht hatte: Als er aber von Krankheit und Armuht zugleich ward überfallen/gerieht er in eine ſolche Ungedult/ daß er auch den Tag ſeiner Gebuhrt verfluchte. O wie viele werden mit dem Hiob ungedültig / aber / wie wenig lernen von ihme auch in der äuſerſten Armuht und ſchwehreſten Krankheit GOtt widrum vertrauen / unnd mit einer unüberwindlichen Standhafftigkeit ſeiner Hülffe ſich getröſten.

Von diſer Anfechtung/allerlibſte Kreutzgenoſſen/hätte ich noch gahr viel mit euch zu redē; Es komt aber gleich itz ein anders Kreütz / daß mich gleichſahm beim Rokke ergreifft / und/ in deme es mich zu rükke ziehet/ faſt ſehnlich bittet/daß ich doch ſein/ auff diſem unſerem Schauplatze nicht müge vergeſſen: Was vermeinet ihr aber/ihr meine vielgeehrte Freünde/wie diſes wol heiſſet? Es iſt die Verfolgung/daß ſcharffſchneidende Schwehrt/ welches die unchriſtliche Verläumder und Wiederſacher/ manchem unſchüldigen Menſchen biß gahr an die Seele ſtoſſen. Und diſe iſt eine von den allergröſſeſten Trübſeligkeiten/womit ein auffrichtiges Gemühte mag beleget oder geplaget werden. Hie rede ich abermahl mit eüch aus der Erfahrung. Denn/ ſo jemahlen einiger Menſch von mißgünſtigē Verläunderē iſt geſchmähet/ und mit unerhörten/ teufliſchen Lügen

beſchwehret

beschwehret worden / so bin ichs. Haben nicht etliche neidische Schmähevögel solche Lügen erdichtet / dergleichen sonst in der gantzen Welt fast niemahlen erhöret worden? Ja/haben sie mit solchen ihren/zwahr erlogenen/aber doch zugleich gefährlichen Mährlein/ nicht gantze Länder und Fürstenthümer/Städte/Flekken uñ Dörffer angefüllet? Und solche boßheit ist von ihnẽ verübet / nicht / daß ich es etwan ümb sie verdienet/ oder ihnen Ursache dazu hette gegeben? Sondern auß blossem gifftigen Neid / in dem sie mir daß jenige durchauß nit konten oder wolten gönnen / waß mir mein getreuer Gott so mildiglich hatte gegeben und gegönnet. O wie manches mahl haben mich solche verfluchte Neidhämmel dahin gebracht / daß ich folgende Seufftzer unnd Klagen zu meinem Gott außgegossen / und mit lauter Stimme geschrien.

Errette mich/mein Gott/von falschen/frevlen Zungen/
Die mich durch Lügen schier biß in mein Grab verdrungen/ (dacht.
Die jede Stunde fast auff böses sind bedacht.
Sie schärffen ihre Pfeil' / als Mörder thun/mit Macht/ (pen/
Sie lauren listig/wie die Molchen in den Krippen/
Ein rechtes Natterngift ist unter ihren Lippen/
Bewahre mich/O Gott/für ihrer frechen Hand/ (Land
Die sehr bemühet ist/daß sie mich auß dem Und auß der Kirchen treib'. Ach/daß der losen tükke
So gahr kein Ziel nicht ist! Da stellen sie mir Strikke/

Ja legen scharffe Seil und fallē an dē Weg/
Ich aber sag': O GOtt/ du bist allein mein Steg/
Du bist mein Schutz und Hohrt. Vernim HERR was ich flehe/
Beschirmer meiner Seel'/ hilff/ daß ich schleunig sehe/
Wie du so mächtig bist. Eins bitt' ich; O mein Liecht/
Laß meiner Neider Schaar doch ihren Willen nicht!

Dises letste Seufftzerlein hat mein frommer/getreuer Gott auch so väterlich erhöret/daß ich nicht allein für den Lügenmäulern wunderbahrlich bin geschützet/ und meine Unschuld zu meinen höhesten Ehren und immer währendem Ruhm so hell und klahr an den Tag ist gebracht/als die liechte Sonne; Sondern/ es sind auch meine ärgeste Verfolger und Widersacher/sichtbarlich von Gott gestraft/ mit Armuht und Verachtung überhäuffet/von der Obrigkeit in gefängliche Haft gebracht/ vom Henker mit Ruhten gestrichen/ auch endlich gahr zum Lande hinaus gejaget worden/ der jenigen zu geschweigen/ welche eines gahr erbärmlichen Todes sind gestorben/daß es also wol recht müchte heissen:

Laß tausend Schmäher Troz und Dräuen laut erschallen/
Wenn deine Wege nur dem Höchsten wolgefallen/
Der Neider muß zuletst doch schändlich untergehn/
Und du wirst deine Lust an seinē Ende sehn/

Wil gleich der schnöde Neid dir Ehr' und Guht abrauben;
Verzage nicht: Es hilfft die Lästrer doch kein Schnauben/
Gott ist dein starker Schutz/ GOtt reisset dich heraus/
Ja führt mit Ehr' und Ruhm dich in sein Freudenhaus.

O/ solte ich euch/ ihr meine hertzwehrte Kreutz Gesellschafftere/ ausführlich allhie erzehlen/ wie wunderbahrlich/ ich fast unzehliche mahl/ von den Strikken der falschen und lügenhafften Mäuler bin errettet/ ich müste viele Tage damit zubringen / denn es fast unglaublich/ was ich in den vier und zwantzig Jahren/ welche ich im heiligen Predigamt gesessen/ von falschen Brüdern/ Lästerern und Schmähe Vogeln / fürnehmlich hinter Rükkens habe müssen ausstehen/ aber/ der HERR mein Gott hat mir aus disem allen geholffen. Und eben diser gerechter und grundgühtiger Gott/ wird auch euch/ ihr meine libe Kreutzgenossen / von eüren boßhafften Verfolgern nicht gäntzlich lassen unterdrukket werden.

Erhebet nur eure Hertzen und Stimmen/ und singet unsere Klaglieder aus gegenwärtiger Kreutz Schuhle/ höret aber/ und sehet auch auff den reichen Trost / womit unser leutseliger HErr Jesus / euch widrum auffrichtet / hiebenebenst leset fleissig/ mein/ schon für vierzehn Jahrẽ heraus gegebenes Büchlein/ dessen Titul ist: Starker Schild GOttes / wider die giftige Mordpfeile falscher unnd verläumderischer Zungen/ ich wil euch versicheren/ daß ihr aus disen beiden Büchern/ einen so kräfftigen Hertzenstrost werdet schöpffen / daß ihr alle eure Verfolgung siegreich überwinden / und Gott für seine wunderliche Hülffe unnd Beistand herlich werdet rühmẽ/ loben uñ danken kõnen.

Nun

Nun solte ich auch ferner mit eüch anderen reden/ihr meine libe Kreütz Brüder/die ihr in daß bittere Elende verjaget und von allem dem eürigen seid vertrieben: Ich weiß aber nicht/ob ich auch genug geschikket bin/von einem solchen hochbetrübtem Stande mich mit eüch zubesprächen / sintemahl ich frei herauß muß bekennen/daß ich ein solches schwehres Kreütz noch zur Zeit nicht vollenkömlich erfahren. Es ist zwahr männiglichen kund/daß ich zu unterschiedlichen mahlen/ja noch gahr neülich / als im Octobri/ dises 1658 Jahres/ wie die unterschiedliche Armeen oder Kriegesheere in unser elendes / verwühstetes Holstein gezogen / mit grosser Angst und Gefahr meine Wohnung abermahl verlassen/ und mein Leben durch die Flucht erhalten müssen/ dadenn so viele herliche unnd theürbahre Sachen mir aufs neüe hinweg geraubet/daß ich und die Meinige/die gantze Zeit unsers Lebens/solchen gahr zu grossen Schaden nicht überwinden / noch das verlohrne wider zu wege bringen könen/ja/ ich kan es mit glaubwürdigen Zeügen darthun / unnd erweisen/daß mir auff ein eintziges mahl weit über zweitausend Reichsthaler wehrt hinweg genommen/worunter Sachen gewesen/welche ich unmüglich halte/daß sie von mir widrum können zu wege gebracht werden / zu geschweigen deß jenigen / so ich noch in disem Schlacht Monaht verlohren/da man mir abermahl weit über tausend Reichsthaler Gühter hinweg geraubet / daß mir also zum theil wol wissend/ wie den jenigen guhten Leüten zu muhte/ welche daß ihrige mit den Rükken ansehen und leiden müssen/daß alle ihre Haabseligkeit von solchen Personen/welche sie niemahlen / weder mit Wohrten noch Werken beleidiget / ja/die sie nie gesehen/hinweg geraubet und in die Fremde wird verführet. Gleichwol bin ich noch alle mahl wider zu Hause und Hofe kommen/ob ich wol daselbst al-

les sehr jämmerlich zerrissen unnd elendiglich verwüh-stet gefunden/weiß aber nicht / wie es dises letste mahl müchte ablauffen / da es scheinet/ als wenn alles wolte durchauß zu Grunde und zu trümmeren gehen.

Unterdessen haben viele ehrliche Hertzen/solchen meinẽ grossen erlittenen Schaden schmertzlich beklaget / und haben die gegenwärtige Freünde mich mündlich (gahr/ gahr wenig würklich/ dieweil es heisset: Donec eris felix, et cæt:) Die abwesende aber schrifftlich getröstet/ und / dieweil unter denselben auch etliche fürtreffliche Poeten und gelehrte sinnreiche Männer / als der Herr Magister Petermann/ Herr Martin Stubritz / Herr Sieber und Herr Dedekind (von welchen ich ihrer dreien/ auß vollenkommener Käiserlichen Macht und Gewalt/hiebevor die Poetische Lorbeer Krohn aufgesetzet) gewesen / welche ihre mittleidentliche/ schöne Trost Schrifften / mir zum theil gedrukket übersendet; So habe ich wolgedachten meinen liben Freünden zur Danksagung/ mit folgendem Liede/welches ich Rüstiges vertrauen zu Gott genennet / antwohrten/ und ihnen/ja auch der gantzen Welt dadurch wollen zu verstehen geben / mit was Hertzen und Gemühte ich solche schwehre Zufälle habe ertragen und überwunden / von gantzer Seele wünschend / daß alle meine libe Kreütz-Brüder und Kreütz Schwesteren/ sich ebenmässig in ihr Unglük schikken / und mit einer rechtgeschaffenen hertzhafften Beständigkeit alle ihre Trübsahlen mügen erdulden/und durch dises eintzige Mittel sich selber siegreich überwinden können/zu welchem Ende ich itzbesagtes Lied / daß zwahr vorhin /aber nur eintzeln auf Patent gedrukt/und demnach nicht in jedermans Händen ist/anhero setzen wollen/ welches also lautet:

Rüstiges

Rüstiges Vertrauen zu Gott/

In äusserſten Nöhten und Gefährligkeiten Poetiſch auffgeſetzet/

Und obgedachten Vieren/ allen Käiſerlichen/gekröhnten/fürtrefflichen/und ſämtlichen/(einen einzigen außgenommen)

Riſtianiſchen Poeten/

Zur Dankbahrkeit/für ihre wolerhaltene mitleidentliche Troſtſchreiben überſendet/

von ihrem Kröhner/

Dem RUGIJSEN.

Sonnet.

WAs ſol ich euch zu Lohn/ ihr edle Tichter/ geben/
Daß ihr mein mattes Hertz ſo trefflich wol ergetzt/
Als es der Krieges Strahl hatt' allzuſehr verletzt/
Daß es für groſſer Angſt auch ſchwehrlich konte leben?
Kein Wunder war es/daß mein gantzer Leib erbeben
In ſolchem Jammer muſt'. Es hatte ſich geſetzt
Der Tod ſchon auff mein Haupt/ da lag ich gahr genetzt (ben.
Von Thränen/und die Noht macht mir die Zunge kle-
Nun/ Gott halff endlich durch/ die Trübſahl ward vernichtet/
Auch ihr/ O meine Söhn'/ ihr habt mich auffgerichtet/
Ja daß an mir gethan/was hoch zu rühmen iſt/

Ihr

Ihr habt eür kindlichs Hertz in Schrifften klahr erwiesen/
Ey/ nehmt dẽ diß zu Lohn/ doch solt ihr sein gepriesen
So lang mein Schwaan noch schwimt/ von eürem
krönner Riß.

Lied.

1.

Es wundert sich ja mancher zwahr/
Daß ich nicht mehr zu Hertzen nehme
Mein Unglük/ Trübsahl und Gefahr/
Ja mich nicht gahr zu Tode grähme/
Demnach man mir so grausahmlich
Hat Alles daß hinweg genommen/
Was nimmer schier kan wider kommen/
Ja bloß und arm gemachet mich.

2.

Waß ists denn mehr/ bin ich nicht Reich:
Der Himmel wird mir doch bescheren/
Womit ich mich/ mein Weib/ zugleich/
Auch meine Kinder kan ernähren/
Man spricht ja: Daß/ waß Krieg und Brand
Uns hat geraubt in solchen Zeiten/
Da Christen wider Christen streiten/
Gesegne Gott mit milder Hand.

3.

Hab' ich gleich nicht zu diser Frist
Als ehmahls/ Kinder/ Geld und Bücher/
Wer weis/ wozu mirs nützlich ist: (cher
Nam gleich der Feind Vieh/ Korn uñ Tü-
Raubt' er mir schon so manches Stük/
Daß mit Verwundrung war zu sehen;

Wollan/ ich laß es alles gehen/
Daß ich noch leb'/ ist nur ein Glük!

4.

War mir der Tod gleich treflich nah;
Ich bin dem Säbel doch entgangen/
Die Schwehrter/ welch' ich für mir sah'/
Erhielten gahr nicht ihr Verlangen/
Bald sprach ich dem/ bald disem zu/
Hielt' ihnen für ihr greulichs wühten/
Nun/ Gott der wolte mich behühten/
Drum setzt er endlich mich in Ruh'.

5.

Es halff mich viel mein freier Muht/
Daß ich bin unverletzt entrunnen/
Ich ließ dahinten zwahr mein Guht/
Daß doch so redlich war gewonnen/
Nun/ hin ist hin/ was sol ich viel
Mein Hertz biß auff den Tod betrüben?
Ach nein! Man muß im Kreutz sich üben/
Frisch Leiden/ gibt gewonnen Spiel!

6.

„ Daß Unglük libt solch einen Mann/
„ Der ihm kan tapffer widerstreben/
„ Ein Thurn/ der sich schwingt Himmel an/
„ Muß offt dem Donner sich ergeben/
„ Je höher Muht/ je grösser Leid/
„ Je frischer Sinn/ je schärffer Plagen/
„ Je besser kan er auch ertragen
„ Des Unfalls Troz und Härtigkeit.

7.

Ich kan in Trübsahl frölich sein/
In Armuht kan ich freudig prangē/ Die

Die Nohtturfft wünsch' ich mir allein/
Nach Schätzen trag' ich kein Verlangen/
Hab' ich nicht Bücher/Kleider/Geld/
So darff ich auch so viel nicht lesen/
Noch führen ein so herrlichs Wesen/
Noch liben gahr zu sehr die Welt.

8.

Es ist fürwahr ein schlechtes nur
(Wiewol ichs kaum zuvor erfahren)
Daß da befriedigt die Natur/
Mein Gott/was kan der Mensch erspahren!
Diogenes in seinem Faß
Hatt' einen Muht als Alexander;
Hilff Höchster/hilff/ wie solt' ein ander
Nicht können nachthun eben daß?

9.

Fahr hin/was hier nicht bleiben wil/
Es ist nur irrdisch Guht verlohren/
Ich halte dem Verhängnis still'/
Um zeitlichs grähmen sich die Thoren/
Wol dem/der nicht so närrisch thut/
Der sich in alles weis zu schikken!
Drei Dinge sind/die mich erquikken:
Gott/Tugend/und mein freier Muht.

Wollann/ ihr meine libe Kreützgenossen/die ihr daß bittere Elend bauen/uñ eürer zeitlichen Gühter/ja auch eurer Häuser und Wohnungen/durch den abscheülichẽ Brand beraubet/ in der Fremde müsset leben/ wie ich auch selber mit den Meinigen bei diser Zeit thun muß/ spatzieret mit mir in unsere Kreützschuhl/ klaget Gott eüre Noht von Hertzen/empfanget von ihm kräftigen Trost/ sprächet mit dem frommen Hiob: Der

HErr hat es gegeben/der HErr hat es genommen/der Nahme des HErren sei gelobet und gebenedeiet. Hierauff nun fasset widrum einen Muht und erklähret eüch männlich/ alle Trübseligkeiten mit grosser Gedult zu ertragen / murret ja bei leibe nicht wider eüren Schöpfer / gedenket allezeit / daß es nur Irdisch und vergänglich Guht ist / so ihr auf diser Welt verlohren / daß ewige und Himlische muß man unß wol ungeraubt lassen / verkürtzet eüch derohalben eür Leben unnd Gesundheit nicht / durch übermässiges grähmen/sondern schliesset vielmehr auß meinem Rüstigen vertrauen stets also:

Wol dem/der nicht so närrisch thut/
Der sich in alles weiß zu schikken/
Drei Dinge sind/so mich erquikken:
Gott/Tugend/und mein freier Muht!

Waß sehe ich aber dort für eine neüe Schaar daher treten/welche gahr einen kläglichen Anblik scheinet zu haben? Meines bedünkens sind es Leute/welche in schwehren Rechtshändlen stehen begriffen / und wissen nicht/wie sie sich derselben entledigen / oder auff waß Ahrt und Weise sie aus dem gefährlichen irrgahrten solcher bunten und verkehrten Sachen widrum sollen herfür kriechen. Ach GOTT/ daß sind auch elende Kreütz Brüder! Ach / ach / das sind jämmerliche und hart geplagte Kreütz Schwestern! daß bezeügen ihre trähnende Augen/ihre magere Angesichter/ihre früzeitige/graue Hahr/ihre ledige/ gantz erschöpfete Kasten und geldlose Beütel. Aber/herzu ihr meine Kreützgenossen/kommet nur alle herzu zu unserer Schulen/deñ/ hie gebe auch ich einen rechtschaffenẽ Kreütz Bruder/ wiewol ich (Gott lob) niemahlen mit einigem Menschen Rechtshändel angefangen / noch ihme Ursache zu zanken

ten gegeben/ aber wol von anderen/ gleichsahm bei den Hahren dazu bin gezogen worden/damit ich nebenst vielen mehrern erlittenen Trübseligkeiten/ auch eine kleine Zeit erfahrē müchte/waß es für eine gahr elende Sache sei: Bald einen unerfahrnen/groben und ungeschikten/ bald einer übel unterrichteten/und durch schändliche Lügen und Verläumdung gantz ingenommenē/bald einen/ mit Geschenken und Gaben bestochenen/unnd dadurch Einseitig gemachetē Richter/und benebenst disem/auch solche Advokaten oder Sachwaltere zu haben / welche nichtes anders suchen/als wie sie die Partheien in weitläuffige Händel führen/und sich vor derselben saur erworbenen Mitteln/fett/reich und groß machen mügen. Wehe dem / und aber wehe dem Menschen/ der für solchen Richtern seine Sachen muß außführen! Doch wehe auch dem / der mit solchen Gewissenlosen Advokaten ist versehen und beladen! Ja/es müchte einer liber dafür in einen Zuchthause sitzen/ oder in einem Küpferbergwerke arbeiten/ er würde gewißlich in denselben so viel Jammer nicht dörfen außstehen/ als er von seinem ungerechten Richter/wie auch den Geldhungerigen Advokaten / oder Sachwaltern / unnd endlich von seiner feindseligen friedhässigen Widerpart muß erleiden. Es ist aber in disem falle nichtes so hoch zu beklagen / als wenn ein friedlibender Mensch/ derogleichen Processe anzufangen und außzuführen/offt mit Gewalt wird gezwungen/da denn gemeiniglich so viel wiederwärtiges/ unbilliches und unchristliches Dinges vorläuft/ daß einem länger zu leben verdriesset / wie ich denn Leüte gekennet habe/die man wider ihren willen in derogleichen Händel geflochten/welche nicht ein eintziges Stündlein mehr frölich sein konten; Sondern/sie giengen in ihrer Melankolie wie die Schatten daher/sahen allezeit traurig und bekümmert/es schmekkete ihm weder Essen noch

Trincken/die ungerechte Rechtfärtigung/ lies ſie manche Nacht kein Stündlein ſchlaffen / ſie nagten ihr eignes Fleiſch / und fraſſen ihnen ſelber daß Hertz ab/ biß ſie endlich in ſolchem Hader ſchleünig dahin fuhren/und für der Zeit diſe Welt geſegneten / da ſie deñ ihren Erben anders nichts hinterlieſſen / alß einen groſſen Sak vol Briefe uñ Rechnunge/ Handſchrifften/Supplicationen/Beſcheide und Liquidationen/ womit ihre nachgelaſſene Kinder oder Verwante / dem Proces wider erneüren/und ihr Leben in ja ſo groſſer Unruhe und Müheſeligkeit muſten zubringen/ als ihre Vorfahren gethan hatten/welches/ich vermeine/ein ſo ſchwehres Kreütz zu ſein/alß eines unter der Soñen mit mag gefunden werden. Wehe aber auch ſolchen Richtern in alle Ewigkeit/ welche ſich entweder durch alte Weiber / oder andere dergleichen leichtfärtige Plaudermetzen laſſen innehmẽ und dahin verleiten/ daß ſie manches mahl daß gegentheil unerhörter Sachen verdammen / oder ziehen die Händel auff/von einer Zeit/ von einem Monat / ja wol von einem Jahr zum andern/laſſen unterdeſſen die Partheien in ihrer Unverſöhnligkeit dahin gehen/auch allen ihren Voraht vergeblich anwenden/ oder nehmen Geſchenke und Gaben von den Schüldigẽ und Ubelthätern/ ja ſtehen ihrem Richterlichen Amt oft ſo Gottloß unnd Unchriſtlich für/daß der gerechte GOtt dadurch wird bewogen/Land und Leüte mit grauſahmen Straffen/ mit Kriege und Bluhtvergieſſen/ mit Peſtilentz/Hungersnoht/ unnd vielen anderen Plagen in ſeinem Grim heimzuſuchen! Hiebei erinnere ich mich deſſen annoch ſehr wol / waß ein Gewiſſenhaffter Theologus / von unſerm Vatterlande Holſtein vielmahls pflag zu ſagen: Daß/ wenn daß unrechtmäſſige Anklagen/ Verläumden/Richten und Urtheilen / welches faſt täglich darin vorgelauffen/nicht bald mit einer erſchreklichen Straf-

se solte heimgesuchet werden; So muste kein gerechter Gott im Himmel mehr sein zu finden/denn/ die from̃en im Lande wurden gewalthätiger weise unterdrukket/ und muste sich mancher fürnehmer/kluger und verständiger Mann/ von solchen Richtern lassen urtheilen oder verdammen/ die nichtes anders gelernet hatten/ als die arme Bauren schinden/ rips/ raps in ihre Beütel spielen/ stoltz und Hofahrt treiben/ alle Tage ein paar Räusche sauffen/ und als denn (wie den solches unordentliches Leben anders nichtes mit sich bringet) sich in allen Schanden und Lasteren weltzen. Da konte ja Gott nicht länger mehr zusehen/ da muste der gerechte Richter vom Himmel sich auffmachen mit seinem Rach-Schwehrte/ und die heisse Trähnen und Seufftzer der Armen anschauen/ uñ ihr jämmerliches Klagen erhörē. So mügen nun die Gewissenlose Advokaten/ unnd alle ungetreüe Sachwalter dises wol zu Hertzen nehmen uñ betrachten/ wie sie mit ihren unrechtmässigen Processen (da sie oft redliche Leüte an einander geführet/ nachgehendes wol von beiden Partheien Geld genommen/ auß den allerbesten Freünden die ärgeste Feinde gemachet/die Leüte in ihrer Boßheit/ Gottlosigkeit unnd unversöhnlichem Hasse gestärket/ja vielen/ groben Sünden und Lastern/ Thüre und Thore auffgethan) auch/ so viel an ihnen/ Gottes gerechten Zorn unnd Straffe erwekket/ seinen Grim über unser armes Vatterland erreget/ und sich selber in des allerhöhesten schwehre Ungnade gestürtzet/ darin sie auch wol ewig werden bleiben und verderben müssen/ dafern sie nicht mit rechtgeschaffener Buhsse zu Gott sich wenden/ unnd dadurch verzeihung ihrer vielfältigen Missethaten erlangen. Im übrigen wil ich nicht zweiflen/ daß alle die jenige/ welche in solchen unnd derogleichen schwehren Processen oder Rechtshändlen/ auch oft wider ihren willē sind begriffen/ sich anhero zu unserer Kreütz Schuhle verfügen/

und Gott hertzlich anruffen werden/daß er der Richter Hertzen zur Billigkeit lenken / die streitige Partheien selber/was Recht oder Unrecht/erkennen lassen/ und ihnen bald widrum recht wolle verschaffen/ damit sie einmahl hinwieder in Friede unnd Ruhe mügen gesetzet werden.

Nun solte ich auch mit eüch etwas reden/ihr arme Evæ Töchterlein/ ihr Christliche Eheweiber / die ihr/wenn eüch Gott mit Früchten des Leibes hat gesegnet/und eüre Zeit zu gebähren heran komt / in Kindes-Nöhten oft heftig arbeiten/ja über alle mahsse viel Pein und Schmertzen müsset außstehen: Aber/wer kan solche eüre Schmertzen zur genüge beschreiben ? Wer kan recht davon reden? Nur ihr selber/ ihr fromme Kreützträgerinnen/ die ihr solche grosse Angst und Traurigkeit empfindet/ja vielmahls mit dem Tode ringet / ihr/ sage ich / könnet uns etlicher mahssen die Angst eures Hertzen zu verstehn geben. Derowegen / weiß ich eüch nicht besser zu rahten / als daß ihr / benebenst anderen Kreützgenossen auch hier in unserer Schulen eüch instellet/und daselbst eüre Angst und Schmertzen dem getreüen Gott vom Himmel klaget und fürtraget/ dessel-bē hertzliche Trost-Rede mit kindlichem Vertrauen und Zuversicht ergreiffet/und wenn er eüch denn so gnädig und vätterlich auß der Angst erlöset/ ihme von gantzer Seelen dafür Lob/ Preiß / Ehre unnd Dank saget/ wil euch auch zugleich in meine Gottselige Haußmusik gewiesen/unnd solches Buch eüch bester mahssen anbefohlen haben/als/worinn Christliche kreistende Weiber auch solche andächtige Hertzenseüffzer werden finden / derer sie sich in ihrer grössesten Noht unnd äusersten Schmertzen hochnützlich bedinen / und sich göttlicher Gnade und Barmhertzigkeit tröstlich darauß versicheren können / wie solches die Erfahrung klährlich wird bezeügen.

Nach

Nach deme ich nun mancherlei Ahrt wolversuchter Kreütz Bruder / auch vielgeplagte Kreütz-Schwestern / hin uñ wieder auf dem Erdreiche uñ dem troknen Lande angetroffen / mit welchen ich mich von vielerhand Trübseligkeiten ein weinig unterredet! So muß ich nun ferner zuschauen: Ob nicht auch auf dem Meer Leüte zufinden / welche in der Kreütz Schule studiren / und ungläubliche Angst und Gefahr außstehen müssen? Da sehe ich nun eine grosse Menge der jenigen mir entgegen kommen / welche in höhesten Nöhten und äuserster Leibes und Lebens Gefahr / auff dem ungestühmen Meer / in einem erschreklichen Sturmwinde herüm schwebend / mit unaußsprechlicher Furcht uñ Schrekken beladen / sich befinden. Und zwahr / ich verwundere mich darüber gantz und gahr nicht / daß ihre Hertzen mit so grosser Angst seind ümfangen / zumahlen ich selber dergleichen Gefahr zu unterschiedlichen Zeiten außgestanden / und demnach wol weiß / wie demselben zu Sinne / der in etlichen Tagen nichts ander / als den bitteren Tod für Augen siehet / ja nichts anders weiß / als daß er Augenbliklich von dem grausahmen Meer verschlungen / den Fischen und Seethieren zu einer Speise sol dargereichet werden. Derowegen muß ich allen den jenigen / welche auff dem Meer ihre Nahrung suchen / und oft darüber in die äuserste Gefahr ihres lebens gerahten / wie auch sonst anderen / vielerhand standes Personen / die zu Wasser müssen reisen / nur diese eintzige Geschicht alhie zum Trost / und Erinnerung der wunderbahren göttlichen Erhaltung auffsetzen und solcher Gefahr / GOTT zu Lobe unnd ewigwährenden Danck erwähnen / welche ich schon länger / als für dreissig Jahren habe erlebet und außgestanden. Dazumahl schiffete ich auf dem Balthischen Meer / oder der Ost-See. Unser Schiff war groß und voller Volkes / darun-

ter auch viel Weiber und Kinder auß Liefland. Wir giengen zu Schiffe im Anfange des Märtzen / etwan 8 Tage nach Fastnacht/ und hatten wir die ersten beidē Tage/gahr ein feines und anmuhtiges Wetter/denn/ob es wol noch hahrt frohr/ auch so / daß die / von Regen und Schnee angefeuchtete Schiffsäiler mit dikkem Eise waren überzogen; So erquikkete unß doch am Tage ein lustiger Sonenschein. Die Meer Schwein/See- oder Sallhunde/ wie auch die/ auf der Ost See wolbekante Meervögel / Kleks-Hahnen / von den gemeinen Schiffern Klaaß-Hahnen genennet/liessen sich häuffig sehen/welches für ein böses anzeigen von den Seefahrenden gemeinlich wird gehalten. Die andere Nacht/da es stokfinster war/ fieng es erstlich stark an zu schneien/ darauf folgte ein so grausahmer Sturm/daß wir nichts anderst vermeinten/ denn wir müsten zur Stunde untergehen und versinken. Es hielte aber daß erschreckliche Ungewitter zwei Tage unnd drei Nächte unnachläßig an/da denn oft ein solches Zettergeschrei entstunde/ sonderlich von Weibern und Kindern(derer etliche wegē Furcht/ Kälte und der hefftigen Bewegung gleich für Tod lagen) daß es auch die Steine hette erbarmen mügen. Hiezu kahm noch dises / daß wir gahr unerfahrne Schiffleüte hatten / welche ein so grosses Schiff nicht einmahl zu regieren wusten. Dahero sie manches mahl im Schiffe gantz verzagt herum lieffen/rieffen uñ schrien: Ach liben Freunde / es ist nun alles verlohren/ hie müssen wir sterben/ein jeder befehle sich GOtt / hier ist keine Erlösung zu hoffen. Bald vermahnetē sie die Reisendē: Sie solten ja den Armen etwas versprächen/auch sonsten Christliche Gelübden thun/ob ihnen Gott noch etwan gnädig sein wolte? Jederman war hiezu willig der sagte viel/der weinig zu/uñ ward eine guhte Suñā/ Geldes gesamlet / auch nach unser Erlösung/ treülich unter die Armen vertheilet. In solchem erschrecklichem

Sturm/

Sturm/da jederman verzagte/hatte ich noch disen Trost/ daß/wenn ich auß der tieffe zu Gott schrie/und von gantzem Hertzen behtete/ich allemahl eine sonderbahre Hofnung und Vertrauen empfand/wir würdē noch endlich erhalten werden/welche Hoffnung auch sehr gestärket ward/durch das männliche zusprächen eines fürnehmē Schiff Capitains von Hamburg / der sein Schiff zu Kopenhagen ligen hatte/uñ nur mit unß überfuhr. Diser Christoff Baumhauer (deñ also hieß selbiger Capitain)war ein langer ansehnlicher/uñ da benebenst sehr hertzhafter Mann / der manche statliche Reise in Spanien/nach Afrika/ oder Barbarien/ ja auch nach den Indien gethan hatte. Anfänglich sprach er mir manches mahl ein Hertz inn/sonderlich/ wenn die Noht am grössesten war / denn wir hatten unsere Lägerstatt/ unten im Schiffe/bei einander/assen und trunken auch zusammen/was ein jetweder mit sich genommen. Diser Mann gab unseren unerfahrnen Schiffleuten/ (über welche er sonst ihres groben Unverstandes halber nicht weinig entrüstet war) manchen guhten Anschlag/unnd unterrichtete sie klüglich/ was in solchen äusserstē Nöhten were fürzunehmen. Als aber die Gefahr von Stunden zu Stunden grösser ward/und der hefftige Sturmwind gahr nicht nachlassen wolte/ also / daß die Mastbäume zerbrachen/ die Segel zerrissen/und die grausahme Wellen das Schiff bald gegen die Wolken führetē/ bald in den Abgrund stürtzeten/dahero es oftmahls so erschrecklich krachte / als ob er disen Augenblik in tausend Stükke solte zerschmettert werden/dabei auch die Ungestühmigkeit des Meers unnd der Sturmwinde so groß war/daß die Schiffleüte das Schiff/(welches schon so nahe an den Klippen war/daß wir in der elenden Finsternisse den Tod nunmehr recht für uns sahen) gantz und gahr nicht mehr regierē konten: Da fieng wolgedachter Schiffs Capitain Baumhauer gegen mir an zu sagen:

Wolan/

Wolan/ich weiß/daß ich einmahl muß sterben/ daß ich aber/der ich vor disem auff dem grossen Welt Meer/ in so manches fremdes Land/ja so gahr biß in die beide Indien bin geschiffet/nun noch auf diser elenden Ost See/ mein frisches Leben muß verliehren/ daß thut mir wehe/ und hette es nimmermehr gehoffet. Hierauff fiengē wir ann unsere Seelen Gott zu befehlē/und/nach deme wir einander ermahnet hatten/nach dem Willen Gottes unerschrokken zu sterben/ begehrte wol besagter Capitain, daß ich mich nebenst ihm auff ein Brett oder Schiffs-Thüre binden oder fäst machen liesse/damit / wenn daß Schiff an die Klippen lieffe und zerbrochen würde/wir/ alß vertraute / guhte Freünde / entweder mit einander leben/und vileicht zu Lande kommen/ oder auch zusammen sterben müchten. In deme wir nun hiemit ümmegiengen/und/mit anbrechen des liben Tages(der ein weinig herfür zuschimmern begunte)unseres Unterganges alle Augenblikke erwahrteten / kahm des Capitains Haubt Bootsmann/der auch mit überfuhr (wie denn mehrbelobter Baumhauer / vier von seinen Leüten bei sich hatte.) zu unß herunter gelauffen/ und berichtete / daß wir gahr nahe am Lande weren/ daß auch mit heranbrechenden Tage/der grausahme Sturm ein weinig nachliesse / welches unserer etlichen widrum ein Hertz machete/ wiewol/ daß wir den ungeheüren Klippen so nahe abermahl ein sehr grosses Schrekken/und bald darauff/unter so vielem Volke/ein übermässiges heülen ün schreien verursachte. Darauff ward in grosser eil befohlen/die Anker außzuwerffen/welches zwahr alsobald geschahe/ daß Meer aber/war noch so Ungestühm/ daß die Anker Seile plötzlich zerrissen/ unnd wir zwei Anker nach einander verlohren / war also das einzige Pflicht-Anker noch übrig / welches endlich durch Gottes sichtbahre Hülffe unnd Beistand fest hielte / worauff sich auch der Wind allgemach ein weinig legte/ unnd das

Meer

Meer so viel von seinem Wühten abließ / daß wir aus unserem zerbrochenen Schiffe in das Boht steigen/ uñ also/wiewol mit gahr grosser Mühe / auch nicht schlechter Gefahr zu Lande fahren konten/ da wir denn / nachdeme uns die guhthertzige Nordische Jnwohner/erstlich widrum erquikket / erwärmet unnd zu rechte gebracht (denn die meisten unter uns / wegen der grossen ausgestandenen Kälte/ Furcht unnd anderer Ungelegenheit/ weder stehen noch gehen konten) auff unsere Knie niederfielen / und dem grundgühtigen Gott für seine gnädige Hülffe/und unsere recht wunderbahre / auch gantz und gahr unverhoffte Erlösung aus dem Rachen des Todes/von gantzer Seele/und aus allen Kräfften lobeten und danketen. Wenn ich denn nun auch dises Falles/ für einen zimlich versuchten Gesellschaffter in der KreützSchuhle kan mit-auff- und angenoñen werden; So habe ich allen Kreutzgenossen/oder den jenigẽ/ welche in dergleichen grossen Gefahr und Todes Angst auff dem Meer schweben/zu Dienste und Gefallen / in meiner KreützSchuhle auch solche Lieder wollen erklingen lassen (wiewol sonst in meiner Haus Musik auch schon eins derselben befindlich) welche ihnen in solchem Noht Stande/ wofür gleichwol der fromme Gott einen jetweden in Gnaden behühten wolle/ zu sonderbahrem Nutz/Trost und Erquikkung unfehlbahrlich können gereichen/welches ich ihnen allen/ und einem jeglichen absonderlich von gantzem Hertzen wil gewündschet habẽ.

Schließlich finde ich in meiner Schuhle noch zweierlei Kreützgenossen/als etliche/welche sich für dem liben jüngsten Tage/und dem letsten/gestrengen Gerichte Gottes überaus sehr fürchten/und etliche/welche mit ungläublicher Furcht und Angst / wegen ihres herannahenden Sterbstündleins sind ümbgeben unnd gequählet/als solche Leute/ die mit dem närrischen Heiden / dem Aristoteles dafür halten/ daß der Tod unter

den erschrecklichen Dingen/das allererschrecklichste / mit guhtem Fuge könne und müge genennet werden. Betreffend nun erstlich diejenige/welche sich für dem göttlichen Gerichte und dem jüngsten Tage so sehr fürchtē; Werden dieselbe mit einer zwahr harten/aber sehr nützlichen Anfechtung geplaget und heimgesuchet: Denn einmahl gewisse ist/daß der jenige/der oft an das Ende/ sonderlich aber an daß jüngste Gericht(alß woselbst einen jetweden sol vergolten werden/nach deme er gehandelt hat bei leibes Leben/ es sei guht oder böse) gedenket uñ wol erweget/waß für ein Proceß daselbst sol gehaltē werden/der wird auß allē Kräfften für muhtwilligen Sünden sich hühten unnd fürsehen / nach der lehre des weisen Mannes:Memorare novissima et non peccabis. Und dises hat mir auch anlaß und Uhrsache gegebē/ daß ich in meinen Büchern so manches Lied unnd andächtige Betrachtung des Todes/des jüngsten Gerichtes/der Pein der Verdamten/ uñ der Freüde der Außerwehlten im anderen unnd ewigen Leben/ zu Papir gebracht / die rohe / sichere Weltkinder zu anderen/ gahr guhten und Christlichen Gedanken dadurch zu führen. Ich muß zwahr bekennen/daß / wie ich in meiner Jugend mit so schwehren geistlichen Anfechtungen ward geplaget/ich auch dazumahl wegen des letsten Gerichtes Gottes eine sehr hefftige Furcht unnd recht wehemühtige Gedanken habe gefühlet/ja so weit bin kommē/ daß ich offt gewünschet/daß nur kein jüngster Tag noch Aufferstehung der Todten müchten sein zu erwahrten: Als ich aber den wahren Verstand der überaus Trostreichen Wohrte / womit unser libster Herr Jesus zur Zeit der letsten Posaunen / seine fromme Schäfflein / welche er zur rechten Hand hat gestellet / wird anreden/ wie diselbe beim Matthæo am 25. stehen verzeichnet: Komt her ihr Gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/das euch bereitet ist von Anbe-

ginn der Welt/u. s. w. recht ingenommen und beherziget; Da bin ich so herrlich widrum erquikket/ja/es ist eine solche Begierde nach der freudenreichen Ewigkeit in mir erwekket und angezündet worden/ daß ich die heranbrechung des liben jüngsten Tages/ von gantzem Hertzen gewünschet/ und mit sehnlichem Verlangen/ja/ mit Himmelsteigenden/ wiewol nicht eben nachfolgenden Wohrten gesungen:

1. Libster Jesu/könt' ich fliegen
Als ein Adler hin zu Dir/
Daß ich Speise müchte kriegen/
Die mich stärkte für und für!
Aber/solche wirst du geben
Erst in jennem Freuden Leben.

2. Laß doch bald die Ende komen/
Laß uns bald mit Freuden sehn/
Wie die kleine Schaar d' Frommen
Wird zum Leben aufferstehn/
Und für Thränensaat uñ Plagen
Außerlesne Garben tragen!

So eilet derowegen herzu/ ihr meine vielgeliebte Kreutzgenossen/ die ihr wegen des herannahenden letstẽ Tages unnd des gestrengen Gerichtes/ so an demselben wird geheget und gehalten werden/ in eurem Hertzen so gahr grosse Furcht empfindet/ Dise unsere Kreutz-Schuhle/ wird euch zugleich eine angenehme Trost-Schuhle sein/daß/da ihr vorhin gezittert und gezaget/ wenn ihr bei eüch erwogen/ wie daß an jennem Tage die gewissens Bücher aufgeschlagen/ und alles verfluchte wesen der Gottlosen offenbahr wird gemachet werden/ ihr nun zu gantz anderen und recht freudigen Gedanken kommen/ja festiglich werdet glauben/daß das Ewige uñ unverwelkliche Erbe/ welches die Kinder Gottes in höhester Freude uñ glükseligkeit sollen bewohnen/eüch und allen Gottliebenden durch Christum sein bewahret und auffgehaben/ Also/daß weder Tod noch Leben/ weder Engel/noch Fürstenthum/ noch Gewalt/weder gegenwertiges noch zukünftiges/ weder hohes/noch tieffes/noch einige Kreatur/von der Libe Gottes/ welche in Christo Jesu seinem Sohn ist/ euch kan trennen/ oder scheiden. O der überaus herlichen Vertröstung!

Daß letstlich/unter euch/meinen hertzlibsten Kreutz Brüdern unnd Kreutz Schwestern auch nicht viele sein solten / welche von einer übermässigen Furcht und Angst des herannahenden Todes zu zeiten gequählet werden/daran ist gantz und gahr kein zweifel: Ja es ist fast nicht gläublich / daß ein einziger Mensch leben solte/der den Tod nicht fürchtete/Gott gebe was auch etliche Großsprecher dißfals von ihrer Hertzhafftigkeit rühmen. Gleichwol muß man die Zeiten/ wie auch andere Zufälle/welche einem Menschen zustossen können/ hierin fein zu unterscheiden und wol zu betrachten wissen. Ich/meines Theils/ erinnere mich annoch sehr wol/ daß/ wenn ich von schwehren Geistlichen Anfechtungen bin geplagt / aber bald darauff mit göttlichem Trost reichlich überschüttet/und dadurch kräfftig widrum erquikket worden/daß sich eine solche Begierde/ aus dieser Welt zu scheiden/und bei meinem HErren Jesu zu sein/ in meiner Seelen angezündet/daß ich auch/ so bald sich nur einige Leibes Schwachheit bei mir verspühren lassen/mich von Hertzen darüber gefreuet/ und sehnlich gehoffet/ich würde nun bald diese irrdische Hütten verlassen/und im Friede von hinnen fahren.

Dagegen läugne ich auch nicht / daß / wie ich in der besten Blühte meiner annoch frischen Jugend/einmahlen von hohen Schulen mich nach Hause verfügte/ die libe Meinige zu besuchen / ich aber bei der damahligen/ sehr hefftig vergiffteten Lufft/ von der grausahmen Pestilentz dermahssen ward angestekket/daß ich auch wegē der überaus grossen Hitze/die mich Tag und Nacht marterte/ einen Vorschmak des höllischen Feürs empfand/ wie ich denn unter der auffsicht nur einer einzigen alten Frauen/in einem unbewohntē Hause/etliche viele Wochen erbärmlich danieder lag / mir dabenebenst von den Aertzten das Leben gantz und gahr ward abgesprochen;

Da-

Dazumahl/ sage ich/ als ich mich in einem solchẽ elenden Zustande befand / ward ich mit einer überaus grossen Todesfurcht befangen/ als der iñer meine/ annoch blühende Jugend/auch wie gahr weinig ruhmwürdiges ich noch zur Zeit begangen/ mir vorstellete / wie ich denn in meiner höhesten Schwachheit/da ich sonst wegen grosser Verwirrung im Haupte/gahr selten ein vernünfftiges Wohrt geredet / gleichwol mich offtermahls über dises einige sol beklaget haben / daß ich zur selben Zeit noch weinig guhtes ausgerichtet/ ja/ daß ich weder Gott noch Menschen solche Dienste erwiesen / die meinem Schöpfer gefällig/ dem Nehesten zuträglich/ mir selber aber nach dem Tode rühmlich sein könten / daß ich also zweifels frei mich manches mahl mit nachgesetzeten Gedanken gequählet:

Mein Seelichen das blieb' hie gern/
Nun aber muß es wandeln fern/
Es merket das sein' Hütten
Jtzt allgemach hinfallen wil/
Und/ nun der Leib wird matt und still/
Den Geist auch müß' ausschütten /
Diß alles geht gezwungen fohrt/
Ach! Scheiden ist ein hartes Wohrt!

Dise / ihr meine libe Kreützgenossen/ sind Gedanken der blühenden/uñ dabenebenst schlechtverständigen Jugend/wiewol ich gläube / daß auch viele alte und betagte Leüte leben/welche sich nicht weiniger/ als Jüngelinge und Jungfrauen für dem Tode fürchten. Unterdessen kan ich daß bezeügen/daß der jenige / der viele libe Jahre in der Kreütz Schule sehr wol ist geübet/ unnd in derselben manchen harten Strauß hat außgehalten/ nicht anders/als einer vom Kampf sehr ermüdeter/von gantzem Hertzen/die libe/selige Ruhe suchet / und einen sanften Abscheid begehret / wozu er noch vielmehr wird angefrischet werden/wenn er sich in meinen Himlischẽ wie auch den Sonderbahren Liedern / folgends in

meiner Gotseligen Hauß musik/und deñ schließlich in diser unser Kreütz/Trost- und DankSchule/mit sonderem Fleiß: ümme sehen/ unnd was zu seiner hochnöhtigen Unterweisung und kräfftigen Trost/wol zu leben unnd selig zu sterben/ darin befindlich/als eine fürtreffliche Hertzstärkung herauß nehmen/ und desselben sich täglich/ja stündlich/ absonderlich wenn der Tod bei unß anpochet/freüdig wird gebrauchen: Wer nun solches thun kan/von demselben darff man sicherlich gläuben / daß er auß dem innersten Grunde seines Hertzen wird wünschen/ja bitten/ fragen und begehren:

Wann werd' ich doch dein Angesicht
O mein hertzliebster Jesu schauen?
Wenn wirst du mich dir selbst mein Licht
Als dein' hertzlibste Braut vertrauen?
Du hast gesagt: Daß/ wo du bist
Dahin sol ich/ dein Freund auch kommen/
Hilff nur/daß ich in schneller frist
Zu Dir/zu Dir werd' auffgenommen.

Nun könte ich zwahr/mit meinen libẽ Kreützgenossen/noch von vielen anderen Trübseligkeiten reden/welche die müheselige Menschen oftmahls sehr hart und schwehrlich drükken / ja biß auff den Tod quählen; wenn würden wir aber/ dafern wir in solcher Materia fohrtfahren wolten/damit zum Ende kommen? Ich meines Theils/ halte gäntzlich dafür/wir müsten Jahr und Tag damit zubringen/ und dörffte doch gleichwol noch viel mehr übrig bleiben/alß jemand gedacht hette. Und eben diſes wollen auch diejenige betrachten/ welche mir etwan müchten fürhalten / daß sich noch mancherleĩ Kreütz/Elend und nohtstand unter den Menschenkinderẽ befinde/derer in meiner KreützSchule nicht sei erwähnet / welchen ich nur diſes zur freündlichen Antwohrt ertheile: Daß/wenn auff eine jetwede Anfechtung oder Kreütz/womit wir arme sündliche Menschẽ werden beleget / ein absonderliches Lied solte gesetzet

werden/

werden/ solches eine unglaubliche grosse Arbeit / ja wol ein solches Buch geben würde / daß schwehrlich ein Mensch allein könte heben/oder tragen. Unterdessen kan meines bedünkens/ fast alle Kreutz uñ Wiederwärtigkeit/so in der Welt zu finden / hieher gebracht/auch gegen dasselbe Raht und Trost / in unserer Kreutz- Trost- und DankSchuhle gefundē werden. Nichtes desto weiniger lebe ich in den Gedanken/ daß/dafern ich noch eine zeitlang unter den Kreutzgenossen alhier walten / und / nach dem göttlichen willen noch mehr Trübsahl und Elend solte schmekken und erdulden/ ich gegēwärtige meine KreutzSchuhle mit der Zeit gern erweitern / und allen denen KreutzBrüdern unnd KreutzSchwesteren / welche da vermeinen / daß sie noch keine eigentliche Stelle darin haben/ihren gewissen Sitz und Ohrt auch wil zurichten unnd gebührlich anweisen/wie ich denn alle meine libe Kreutzgenossen/ sonderlich fromme/ gottselige und wolversuchte Theologen zum freundlichsten hiemit wil gebehten haben/ sie mir hierinn einen guhten Raht ertheilen / unnd was für Stellen ihrem hochvernünftigen bedünken nach/ in meiner KreutzSchuhle annoch etwan könten besetzet werden/großgünstig erinneren wollen/welches für eine sonderbahre hohe freundschafft werde zu erkennen/auch dankbahrlichst zu erwiederen wissen.

Es siehet und merket sonst ein jetweder verständiger/ daß mein Zwek sehr gut und nützlich ist: Denn/ ob gleich von dem Kreutz der Christē ins gemein/viel Dinges ist geschrieben; So findet man doch weinige/ ja fast gahr keine/die ein jetwedes Kreutz absonderlich hetten berühret/halte gleichwol solche erbauliche Schrifften in hohē ehren und würden / fürnehmlich des weiland hochbegabten Hamburgischen Predigers / Magistri Wudrians wol zugerichtete / und durch zuthun und fleiß/

meines im Gott selig ruhenden / hochwehrten und treugelibten Bruders / Mag. Johannis Neukrantzen / neu herausgegebene Kreutz Schuhle / welches Buch (dessen erster Uhrheber ein Langermañ gewesen) ich bereits für 28. Jahren auff inständiges begehren Herren Hinrichs Rosenbaums / damahligen Buchhändelers in Dithmarschen / auß der Hochteutschen / in die Nieder Sächsische Sprache habe übergesetzet / welche Arbeit / ob sie gleich schlecht scheinet / mich viel schwehrer ankommen / als da ich nachgehendes Italiänische unnd Frantzösische Bücher gantz habe verteutschet / gleichwol ist vielen Kreutzgenossen / welche nichtes anders als Nieder Sächsisch lesen oder verstehen können / sehr groß mit diser übersetzung gedienet gewesen / gestalt deñ mehr besagtes Buch / auch noch biß auff dise Stunde / in hoch- und Niederteutsche Sprach / von vielen / gahr hoch und wehrt wird gehalten.

Es sind ja die gegenwärtige zeiten leider! also beschaffen / daß man nirgends wovon liber solte reden / singen oder schreiben / als von mancherlei Kreutz / Trübsahl uñ Wiederwärtigkeit / uñ / ob zwahr ich / als ein wolversuchter Kreutz Bruder / in keiner Materie mich liber übe / als eben in diser; So habe ich mir doch auß sonderbahren Uhrsachen fürgenommen / durch GOttes Hülffe und Beistand / ehist ein Werk herauß zu geben / dessen Titul sein sol: Gottseliges / Musikalisches Zeit- und Jahr Buch / worinn einem jetweden Christē die rechte Ubung / welche er das gantze Jahr durch / ja einen jetweden Monat absonderlich treiben / und sich dabenebenst so vieler himlischer uñ irdischer / geistlicher uñ zeitlicher Wolthaten sol erinneren / gesangesweise / oder in gebundener Rede / ordentlich unnd außführlich wird gezeiget. Aber / wer wil mich versicheren / daß ich so lange Friede oder Ruhe werde haben / daß mein fürgenomenes

wol-

wolgemeintes Werk / zu gewünschter Endschafft zu bringẽ? O du vermaledeiter Krieg/ wie stifftest du so viel böses/ und hinderst so manches nützliches vorhabẽ. Wie hast du mich abermahl in disem Monat Octobri so elendiglich verjaget / uñ durch die jenige/ zu welchen ich mich der grössesten sicherheit versahe / alles des jenigen/ was mir für einem Jahre noch übrig war blieben / so jämmerlich beraubet! Ach/ wie kan man doch recht zu Gedanken kommen / wenn man nicht eine eintzige Stunde in gewisser Ruhe und Sicherheit mag zu bringen? Wie kan man doch alles fein in Ordnung setzen / wenn man von seiner Arbeit/ so manches mahl wird verjaget/ weñ man Heüte von dem/ fast gahr verödeten und ausgezehrten Lande in die Stadt fliehen/ morgen auß der Stadt sich widrum auff das Land muß begeben / sein anbefohlnes Amt treülich zu verrichten/ da denn ein Aufflauff nach dem anderen entstehet/ und man offt nicht weis/ wohin man sich sol wenden/ oder/ wie man sich und die Seinige in sichere Bewahrung sol bringen? Und/ dises trübselige Wesen/ ihr meine libe Kreützgesellschafftere/ hat es auch verhindert/ daß ich den andern Theil meiner (Gott Lob) von vielen begehrten Seelengesprächte nicht habe zum ende bringen/ und dises falles/ so weinig meinem eigenen / als anderer Leute Wunsch ein genügen thun können. Nun der fromme/ getreüe GOtt/ wird es alles nach seinen gnädigen und väterlichen Willen schikken und richten/ denn/ so wir uns dem selben allein/ in rechter wahrer Demuht gelassen/ unnd unsern Willen mit dem Seinigen/ in fästem Glauben und beständiger Gedult verknüpfen; So wird uns durchaus kein Trübsahl können schaden/ vielmehr werdẽ wir gahr gewisse/ hier Zeitlich und dort Ewiglich erhalten werden.

Zum Beschluß/ muß ich mit meinen lieben Kreützgenossen/ auch sonst mit anderen Kunstlibenden

Hertzen/ein weinig reden von unserer Music/oder von dē Melodien/welche auf gegenwärtige Kreutz-Trost- und Danklieder sind gesetzet. Dise schöne/zum theil aber auch mühesälige Arbeit/hat nun auff sich genoñen/ mein sonders vertrauter/sehr wehrter Freünd/ Herr Michael Jakobi/fürtreflicher Musicus und wolbestelter Director Chori Musici bei der hoch löblichen Stadt Lünburg. Diser mein alter Freünd / gleich wie er mir und vielen anderen schon hiebevor mit seiner Kunst hat gedienet/ und manche schöne Sangweise zu Papir gebracht; Also hat er auch endlich dises gantze Werk der Kreutz Schuhlē für sich nehmen / und ein jetwedes Lied derselben/mit einer absonderlichen Melodie außzieren wollen. Er hat es aber mit diser Arbeit/ nicht nur nach meinem/sondern auch nach vieler Kunstverständigen Sinn und Meinung / gahr recht und wol getroffen / in deme er / die trurige Klagliedlein mit einem langsahmen / die kräfftige Trostlieder mit einem etwas geschwinderem/und die freüdige Danklieder mit einem frischen Tact hat gesetzet/ daß sie solchem nach/in allen Ahrten sehr beweglich kommen/also/ daß die Klaglieder die Trähnen außtreibē/ die Trostlieder daß bekümmerte Hertz wunderbahrlich stärken/ und die Lob/und Danklieder die erquikte Seele mit einer sonderbahren/ ja recht himlischen unnd göttlichen Freude erfüllen! O du güldene Music! O du unvergleichliche Singe-Kunst! Wie lässest du uñß solche übertreffliche Würkung in Glük und Unglük/ in Libe uñ Leid/in Friede und Unfriede empfinden! Es hette zwahr/ vor wolerwähnter Herr Jakobi / (als ein sonder erfahrner Musicus/der seine Kunst/nicht nur in Teütschland/sondern auch in Italien und anderswoh / schon von vielen Jahrē her grundrichtig erlernet/wie er deñ auch/ biß auff dise gegenwärtige Stunde/ mit dem berühmtesten

sten Musicis/ so hinn und wieder gefunden werden/ grosse Vertrauligkeit und Correspondentz unterhält) mir gahr leicht/ nach welscher Ahrt/ sehr Kunstreiche/ bundt/ und fremdklingende Melodien auf meine Lieder können machen/ denn ich nur all zu wol weiß/ daß ihm solches so weinig mühe/ als es mir eine Kunst ist/ etliche Verse hin zu schreiben; Allein/ er hat viel lieber meinem inständigẽ begehren folge leisten / als mit buntgesetzeten Sangweisen / bei diser Gelegenheit sich herfür thun wollen. Künstliche unnd schwehre Melodien / hat er vor disem manches mahl zu Papir gebracht/ kan sich auch wol alle Tage damit sehen lassen: Mit diser gegenwärtigẽ Ahrt aber/ ist mir/ und vielen tausend andächtigen Seelẽ zum allermeisten gedienet/ dahero ich nicht zweifle / daß alle Musikliebende Kreutz Brüder/ auch wolgedachtem Herren Jakobi für solche / seine treugemeinte Arbeit hertzlich danken/ und den grundgühtigen Gott werden ersuchen/ daß er ihn noch viele Jahre bei guhter/ beständiger Gesundheit unnd Leben wolle erhalten / damit er dem Allerhöhesten / und seiner Kirchen und Schuhlen noch ferner nützlich müge dienen / und mit Hand unnd Mund/ dem Teufel/ und allen/ der edlen Singe Kunst wiederwärtigen zum Trotz und Spott seinen Schöpfer also loben in diser kurtzen Zeit / daß er mit allen Außerwehleten/ ihn müge preisen dort in der unendlichen Ewigkeit/ laß disen Wunsch dir gefallen / ja besser ihn erfüllet werden/ O du mein allerlibster HErr Jesu / üm deines theüren Namens willen/ Amen!

Hierauff wil ich nun eüch/ meine hertzwehrteste Kreutz / Brüder und Kreutz Schwesteren / der Gnaden Gottes empfohlẽ/ und zugleich gantz dienstlich ersuchet und gebehten haben/ daß ihr mich eüren beständigen Kreutzgenossen / in diser höchstbetrübten und sehr jämmerlichen Zeit eüch wollet lassen befohlen

sein/

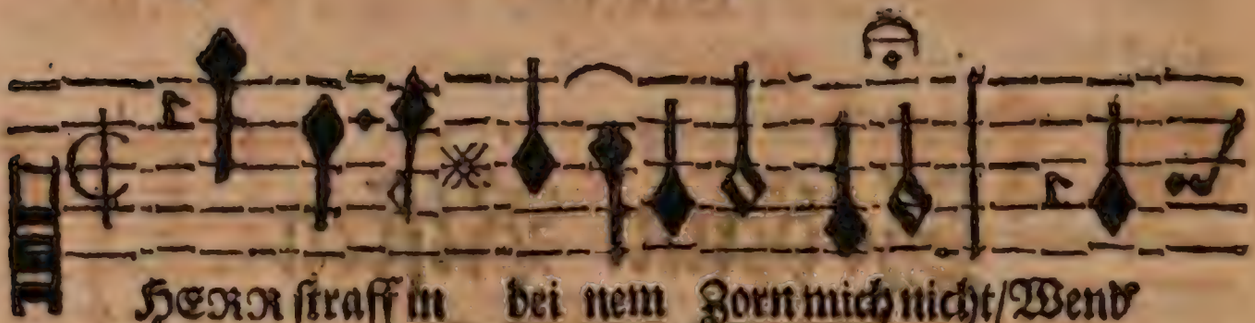
sein/und allemahl im besten/wie rechtgeschaffenẽ Christen solches gebühret/meiner gedenken/sonderlich wollet ihr bei disen elenden Krieges-beschwerungen / mich und meine Noht/in eürem hertzlichen und andächtigem Gebehte dem Allerhöhesten fürtragen / gleich/ wie ich eüer ohn unterlaß erwähne / unnd kein eintziges Beht-Stündelein lasse hingehen / darinn ich eüer nicht brüderlich gedenke. Ach / ihr meine liben / lasset unß doch embsig anhalten mit dem Gebehte/und nicht müde werden/lasset unß ernstlich gen Himmel seufftzen/und bitten/daß der Gott des Friedes/den Satan in kurtzen unter unsere Füsse trette / und unß von allem Ubel Leibes und der Seelen erlöse. Ihr aber/meine libste Kreützgenossen / lebet unterdessen versichert / daß ich werde sein unnd bleiben/auch mitten in den grössesten Widerwärtigkeiten und Trübsahlen/die mich getroffen haben/ eür unnachlässiger Vorbitter bei Gott/und allergetreüster Diener

Der Rüstige.

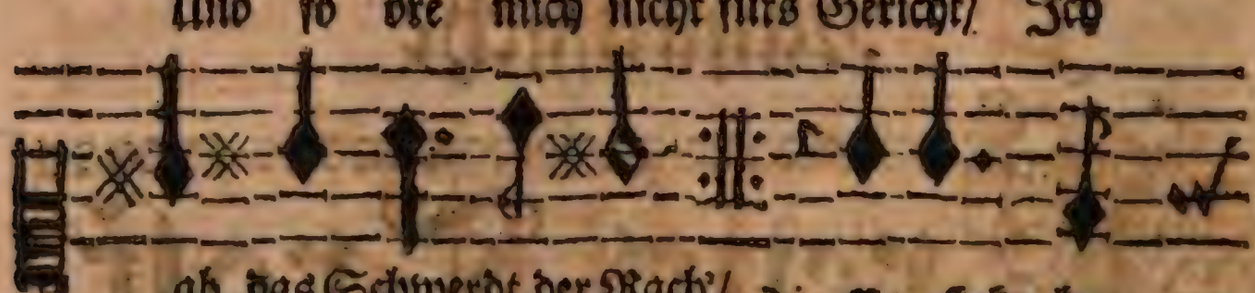
Johann

Johann Risten
Musikalische
Kreutz-Trost-
Lob- und Dankschule.

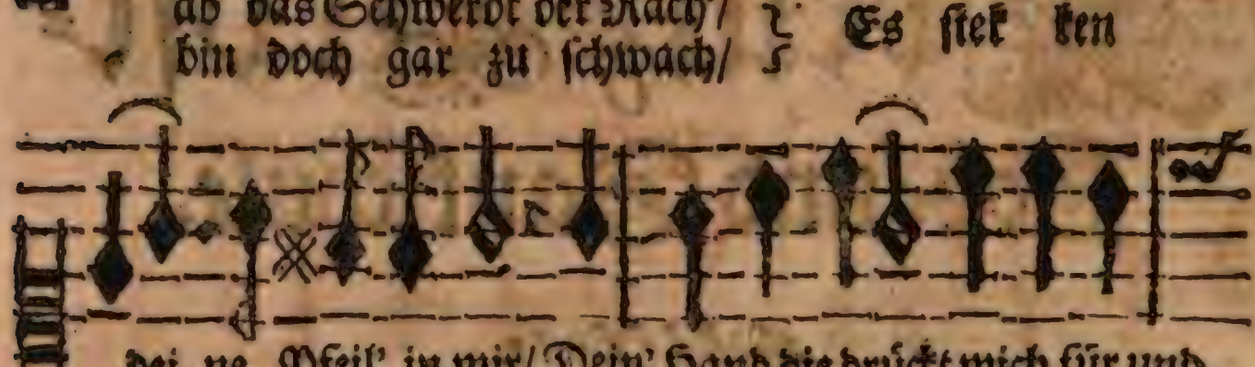
I. Cantus.



HERR straff in bei nem Zorn mich nicht/ Wend

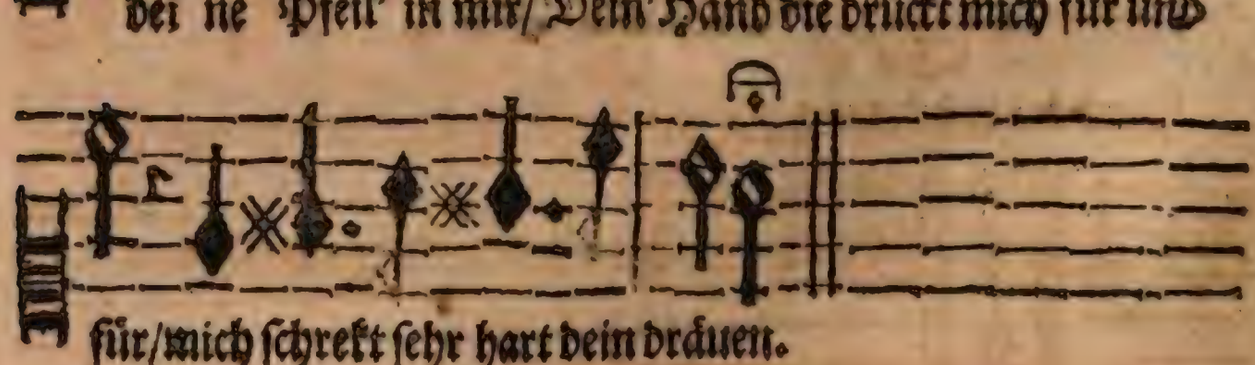


Und so dre mich nicht fürs Gericht/ Ich



ab das Schwerdt der Rach'/ bin doch gar zu schwach/ Es stek ten

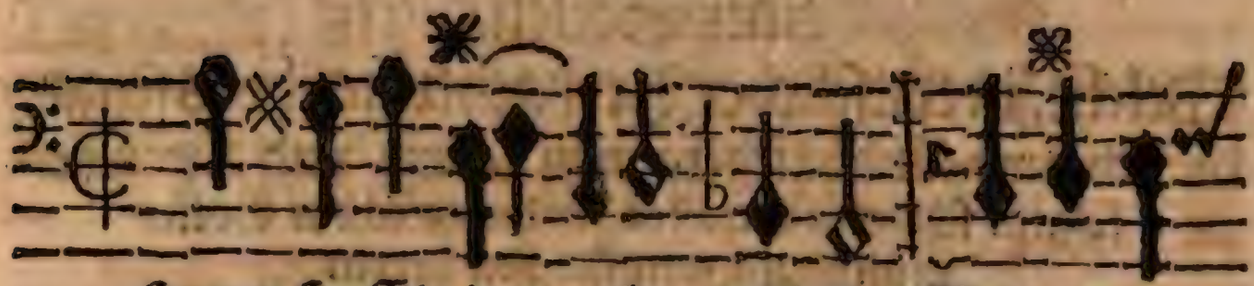
dei ne Pfeil' in mir/ Dein' Hand die drückt mich für und



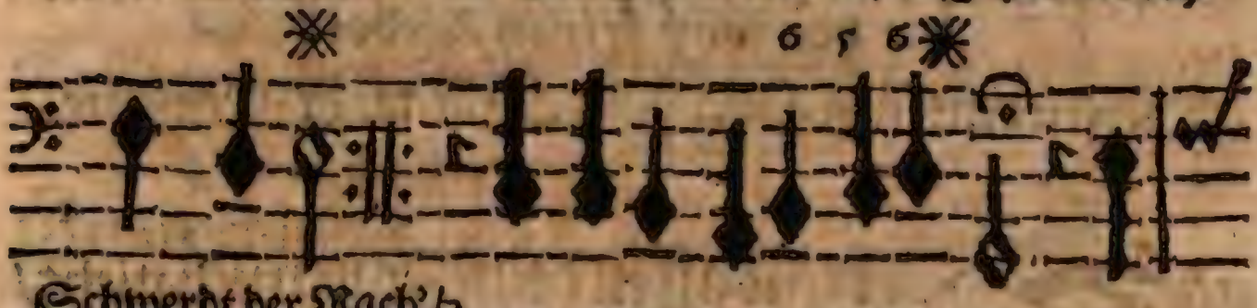
für/ mich schrekt sehr hart dein dräuen.

Bassus.

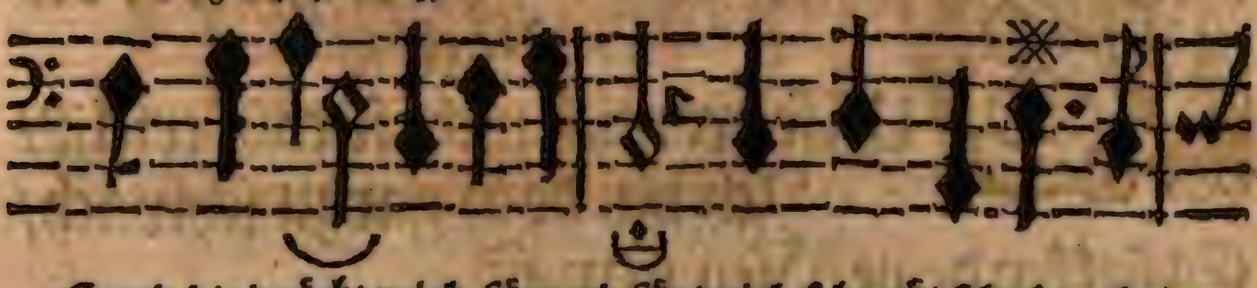
Basſus.



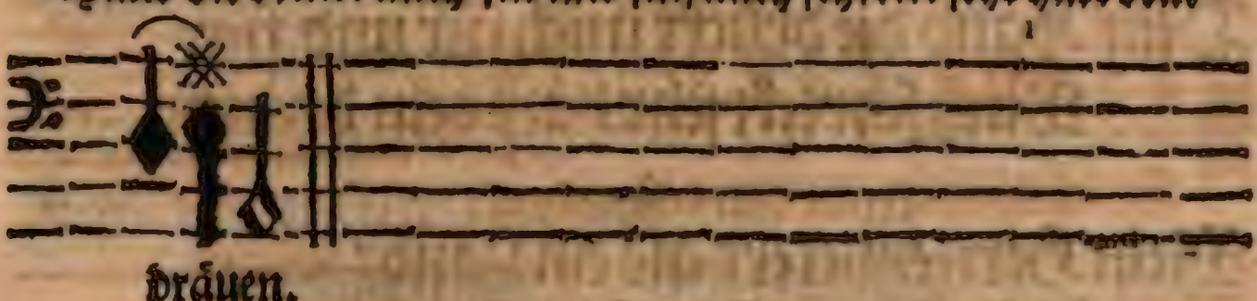
HERR straff' in dei nem Zorn mich nicht/Wend' ab das
Und so dre mich nicht fürs Gericht/ Ich bin doch



Schwerdt der Rach'/
viel zu schwach/ Es stekken deine Pfeil' in mir/ Dein



Hand die drückt mich für und für/mich schreckt sehr hart dein



dräuen.

Das erste Lied.

Schmertzliches Klag- und Jamer-Lied einer Seelen/

Welche/ in ernstlicher Betrachtung ihres so gar böß-lich- und sündhaft geführten Lebens/ und darauff erfolgten schweren Straffen/ für des gerechten Gottes grimmigen zorn sich von hertzen fürchtet.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie des sonst feinen Liedes:

Du Friedensfürst Herr Jesu Christ/ wahr Mensch ꝛc.

1.

HErr/ straff in deinē Zorn mich nicht/
Wend' ab das Schwerdt der Rach'/
Thu fodre mich nicht fürs Gericht'/
Ich bin doch gar zu schwach/
Es stekken deine Pfeil' in mir/
Dein' Hand die drückt mich für und für/
Mich schreckt sehr hart dein dräuen.

2.

Mein Hertz erzittert als ein Laub/
Ach! Meine Krafft ist hin/
Mein' Ohren sind von Schrekken taub/
Verwirrt ist Muht und Sinn/
Es hat sich meiner Augen-glantz
Für grosser Furcht verlohren gantz/
Vernunfft hat mich verlassen.

3.

Es hat mich Leiden ohne zahl
Umbgeben grausamlich/
Weil meine Sünden allzumahl
Gleich itzt ergreiffen mich/
Der mehr/ zu plagen mich geschwind'/
Als Haar' auff meinem Haupte sind/
Das Hertz ist mir entrissen!

4.

Ach Gott! dieweil ich dich so sehr
Erzürnet/daß ich itz
Fast weis von keiner Ruhe mehr/
So hat auch ihren Sitz
Verzweiflung/ das so scharffe Schwerdt
Bey mir genommen/das verzehrt
Blut/Adern/Fleisch und Knochen.

5.

Ich kan/HERR/deine Güte nicht
Zum Trost mir stellen für/
Hinweg ist meine Zuversicht/
Mir steht die Gnadenthür
Verschlossen/daß ich muß für Pein
Fast gar als ein Verdampter seyn/
Ja schnell zur Höllen sincken!

6.

Komm' eiligst HErr/errette mich/
Ich fühl' itzt Höllenqual/
Der Satan zeigt mir grausamlich
Mein unrecht ohne Zahl/

Da steht ein hoher Sündenberg/.
Dafür ich als ein kleiner Zwerg
Kan Gottes Trost nicht sehen.

7.

Drüm ruff ich bald mit Weh' und Ach:
Verstossen bin ich gahr/
Der HErr macht meine böse Sach'
Und Wandel offenbar;
So recht! Das hab' ich auch verdient/
Nach dem' ich mich so frech erkühnt
Des Schöpfers Grim zu reitzen.

8.

Der Höchste rieff/ich hört' ihn nicht/
Er klopfte bei mir an/
Und ich verbarg mein Angesicht/
Drüm spricht nun jedermann:
Seht/wie sich Gott hat abgekehrt
Von diesem/der ihn nicht verehrt
Als er ihm guhts erzeigte.

9.

Seht/wie nun Gott die Gnadenhand
Von ihm gezogen hat/
Und läst ihn stehn in Spott und Schand'
Itzt weis er keinen Raht/
Demnach in dem verzweiflungs Meer
Sein Glaubens-Schiff läuft hin und her/
Wil bald zu grunde sincken.

10.

Ich läugn' es nicht/ itzt hält es hart/
Um Trost ist mir sehr bang/
Zu starck ist meine Widerpart/
Der Trost bleibt all zu lang!
Ach/ wenn ich der verflossnen Zeit
Gedenk' in meiner Traurigkeit/
So mücht' ich schier vergehen!

11.

Gedenk' ich einst der alten Jahr'
HERR Gott in meiner Noht/
Da noch dein Hertz so gnädig war
Und wolte nicht den Tod
Des Sünders/ da dein Grim lies ab/
Ja wie dein' Hand so reichlich gab
Was man von dir begehrte;

12.

So seh' ich diß daneben an
Wie nunmehr deiner Güht'
Ich nicht/ wie vor/ geniessen kan/
Schnel zittert mein Gemüht'/
Alsdenn ist aller Trost dahinn/
Verzweiflung hat mir Hertz und Sinn
Schon gäntzlich ingenommen.

13.

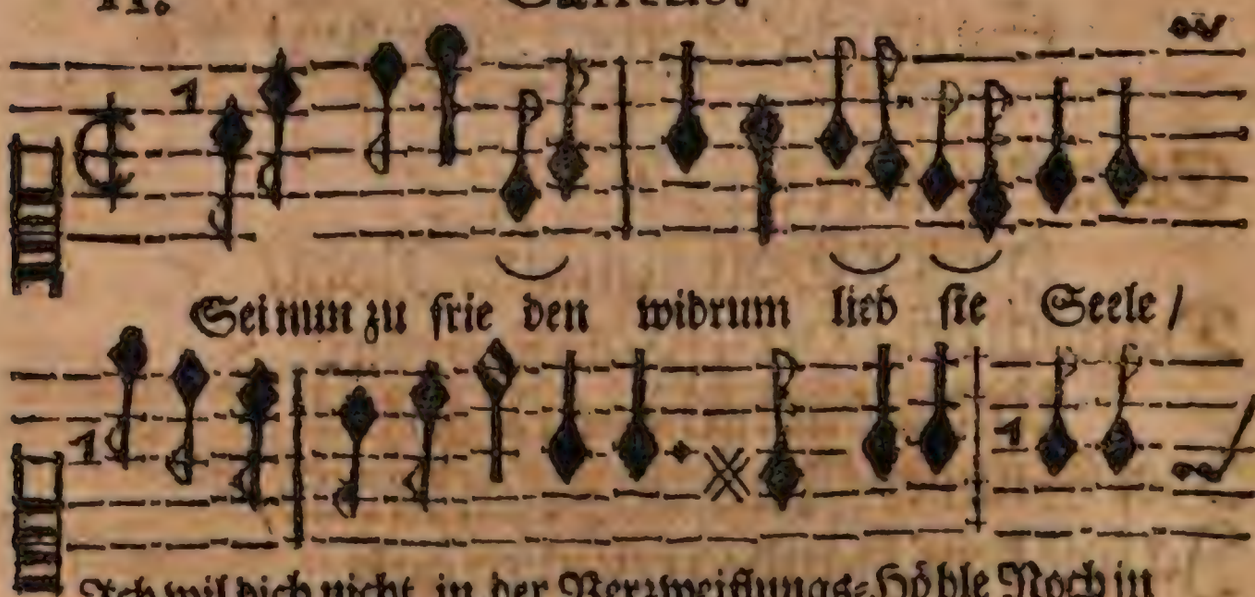
Ich fühle nichts/ als Höllenpein/
Als Todes Angst und Quahl/
Mein Gang muß zum Verderben seyn/
O Gott/ dein Eiferstrahl

Der stürtzet in den Abgrund bald
Mich Armen/daß mein Auffenthalt
Muß sein bey den Verdampten.

14.

Ists müglich/ HErr/so hilff mir doch/
Daß dieser grosse Schmertz Und

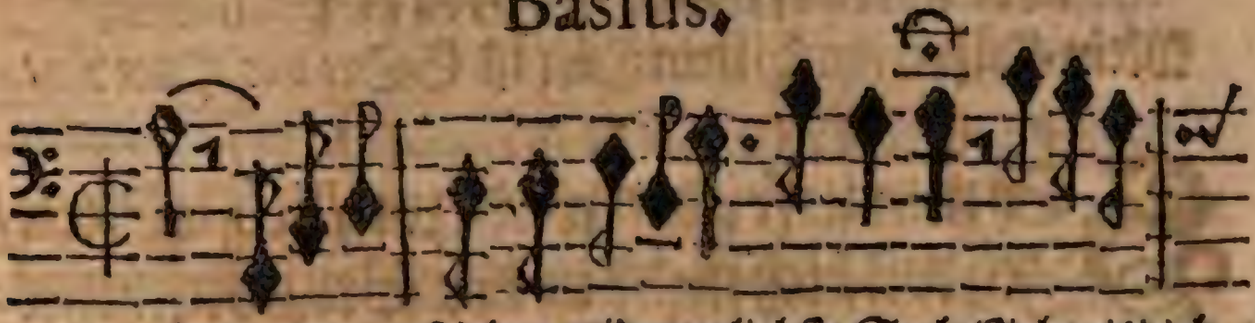
II. Cantus.



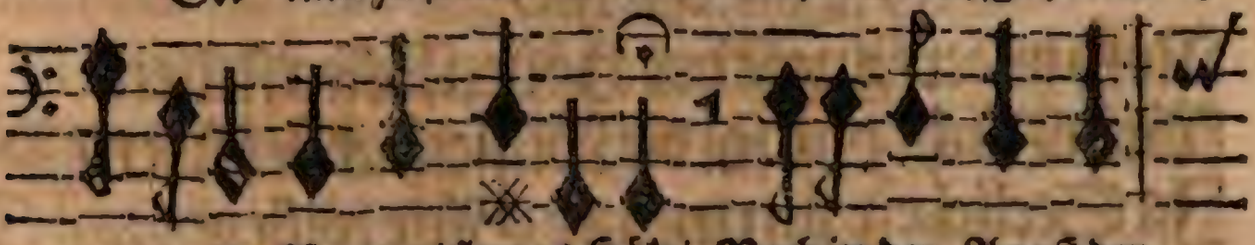
Bassus.

Und unerträglichs Sünden Joch
Mir breche nicht das Hertz.
Mein' Angst ist gros/ HErr ists dein will'
Und ist mirs nütz/ so laß mich still'
Aus dieser Welt itzt scheiden.

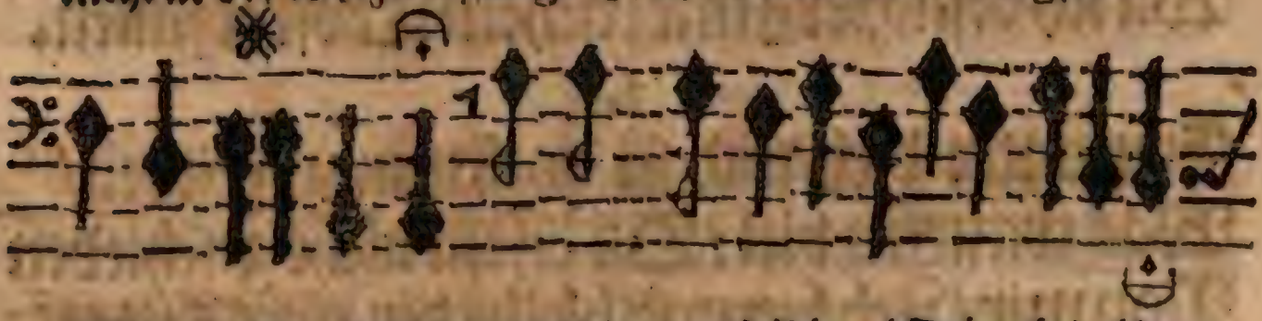
Basſus.



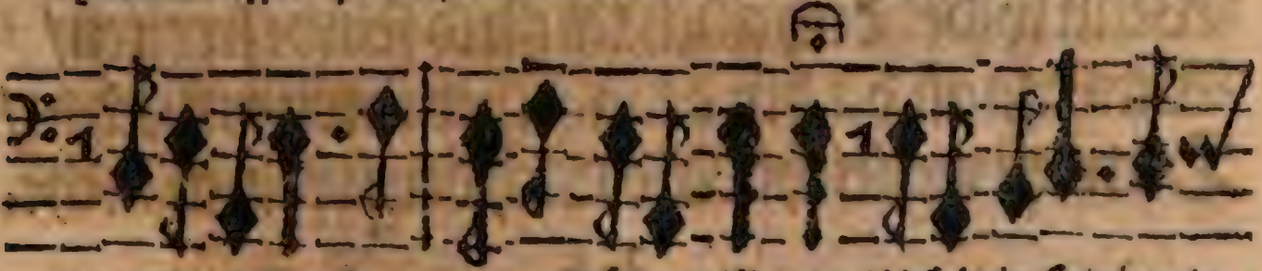
Sei nun zu frieden widrum liebſte Seele/ Ich wil dich



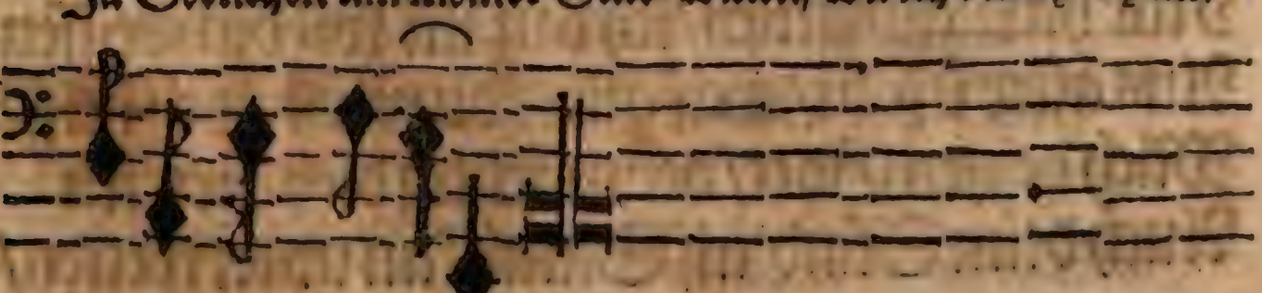
nicht in der Verzweiflungs Höle/ Noch in der Angſt der



Höllen laſſen ſtekkē/ mein Blut das ſol die miſſethat bedekken/



Ja Seelichen üm meiner Güte willen/ wil ich dein Hertz mit



reichem Troſt er fül len.

Das andere Lied.

Der HErr Jesus richtet wieder auf/ uñ erquikket die schmertzlich klagende/ und für dem grimmigen Zorn des allergerechtesten Gottes sich hertzlich fürchtende Seele/ mit nachfolgendem Trostliede/

Welches auch kan gesungen werdē nach der sonst wol bekandten Melodie unseres 23. Psalms: Mein Hüter/ und mein Hirt ist GOtt der HErre/

1.

SEy nun zu frieden wiedrum/ liebste Seele/
Ich wil dich nicht in der Verzweiflungs-Höhle/
Noch in der Angst der Höllen lassen stekken/
Mein Bluht das sol die Missethat bedekken/
Ja Seelichen/ üm meiner Güte willen
Wil ich dein Hertz mit reichem Trost erfüllen.

2.

Ermuntre dich/ und sei doch nun zu frieden/
Was traurstu viel? Du bist ja nicht geschieden
Von mir/ Ich bin und bleibe dir zur Seiten/
Wenn wider dich auch tausend feinde streiten/
Was magst du dir denn selber unruh machen/
Du wirst vielleicht bald nach dem weinen lachē.

3.

Nur har' auff mich/ ich kan uñ wil dich reissen
Aus aller Noht/ was gilts/ du wirst noch heissē
Mich deinen Gott/ der mächtig dich erretten
Auch deine Sünd' als Staub kan untertretten/

Dem-

Demnach mein Blut/als ich im Sünder Ordē
Ward hart geplagt/für dich zum Opffer wordē.

4.

Beim scharffen Recht ist Gnad' auch zu findē/
Die Gühte kan den Eifer überwinden/
Drüm/bin ich gleich von dir hinweg gegangē/
Trag' ich dennoch ein sehnliches Verlangen/
Das ich dich bald mög' inniglich ümfassen/
Mein treues Hertz kan nimmer dich verlassen.

5.

Zwar hab' ich dich dem Satan übergeben/
Auf kurtze Zeit/zu prüfen dich gar eben/
Ich lies dir auch ein Schweisbad hie bereiten/
Mit Teuffel/Welt/mit Sünd' uñ Tod zu streitē/
Dennoch so bleibst du stets bei mir in Gnaden/
Das ich dich so versucht/sol dir nicht schaden.

6.

Ob Moses zwahr hatt' einen solchen Glauben/
Das ihm kein Feind denselben kont' abrauben/
Sein Bruder auch so heilig war im Leben/
Das er sich mir gantz eigen hatt' ergeben/
So musten sie doch gleichwol beide sitzen
In diesem Bad' uñ auf der Kreutzbank schwitzē.

7.

Ob Noah schon Gerechtigkeit so liebte/
Das er die Welt zu straffen stets sich übte/
Der Hiob auch durch ein gahr schwehres leidē
Sich niemals lies von meiner Liebe scheiden/

So

So musten sie dennoch sich lassen sichten
In diesem Sieb' und stets zum Leiden richten.

8.

Ob Davidgleich ein mann nach meinem willē/
Treū bühsend/ wolt' hie meinen Eifer stillen/
Und ob sich schon Elias reich von Gaben
Bemühte stets nur mich allein zu haben;
So musten sie doch alle beyde stekken
Im Höllenbauch' und bittre Trübsal schmekkē.

9.

Ob Petrus schon so standhafft war zu finden/
Das ihn noch lieb noch leid kont' überwinden/
Ob Paulus gleich ein Rüstzeug auserwehlet
Ward auch der Schaar der stärckstē zugezehlet;
So musten sie doch beid' auff Erden trincken
Aus diesem Kelch' und schier zur Höllen sincken.

10.

Was wolltest du dich dessen denn beschweren
O liebste Seel'/ und gahr kein Kreutz begehren?
Du must auch sein ein Held im Kampf der Chri-
Uñ ja nicht mehr dein eitles Leben fristen/ (sten/
Als Jeñ; Ach nein/ du must die Band' auch tragē
Der schweren Sünd' uñ drauf erfolgter Plagē.

11.

Wie bist du denn/ O Seele/ drob betrübet/
Das du durchs Creutz so nützlich wirst geübet?
Schöpf einen Muht/ hab' ich dir gleich entzogen
Des Geistes Kraft/ und ist von dir geflogen

Dein

Dein freudigs Hertz; Ei stille dein Verlangen/
Denn beides wirst du widrum bald empfangē.

12.

Du wirst den Trost aufs neüe merklich spüren/
Und lassen ab so jämmerlich zu führen
Die schwere Klag'/ und ob im Leidens-Orden
Dein Glaub' ist klein/ und als ein Senfskorn worden/
Was gilts/ ob er nicht wachsen wird auf Erden/
Ja kurtz hernach zum grossen Berge werden?

13.

Dein' Hofnung ist zwar gleich den dürrē Rebē/
Doch sol sie bald dir widrum Nahrung geben/
Das schwache Rohr wil ich nicht ferner schwächen/
Noch gäntzlich/ was dran schadhaft ist/ zerbrechen/
Ich wil mein Reich in dir aufs neü' anrichten
Und dich hiedurch mir ewiglich verpflichten.

14.

Ich wil dich reich von Trost und Hofnung machen/
Ich wil im Kreütz' auch schlichten deine Sachen/
Ich wil gahr bald dir meine wahrheit senden/
Das sie dich tröst' an allen Ohrt' und Enden/
In Noht und Tod wil ich so wol dich stärken/
Das alle Welt mein Hülff' an dir sol mercken.

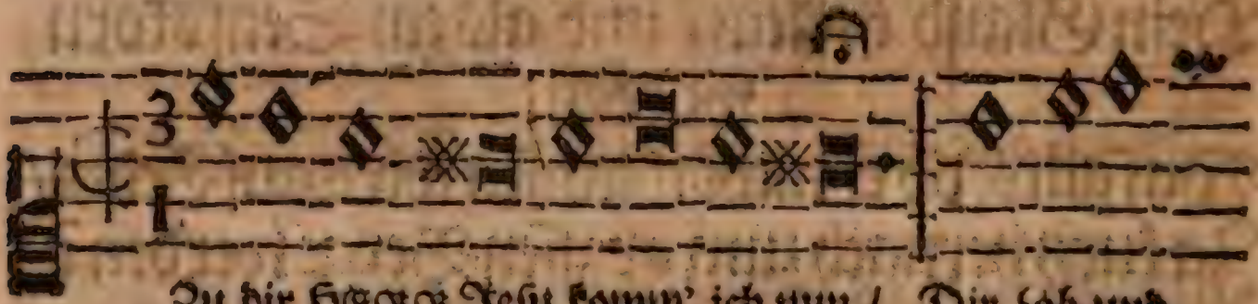
15.

Ich wil dich nicht der Höllen Macht ergeben/
Ich wil dich aus des Todes Thor erheben/

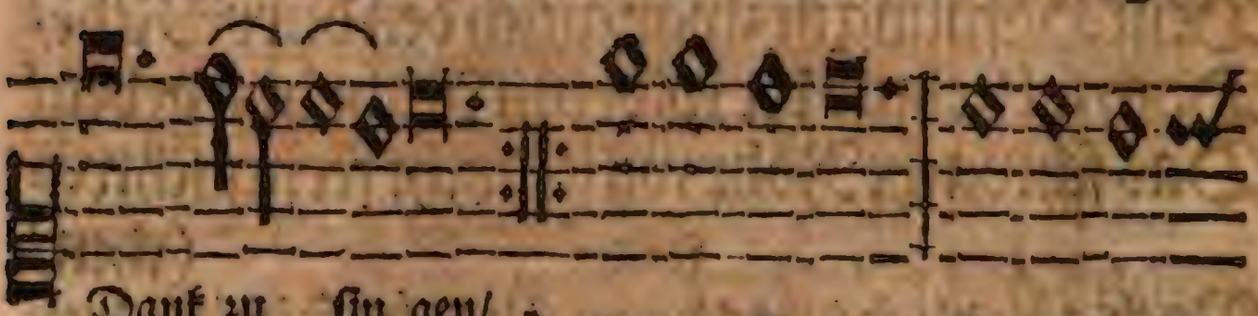
Ich

Ich wil den Strom des Lebens auff dich gieſſē/
Denn wirſt du Raht/ Troſt/ Freud' und Ruh
genieſſen/ Ich

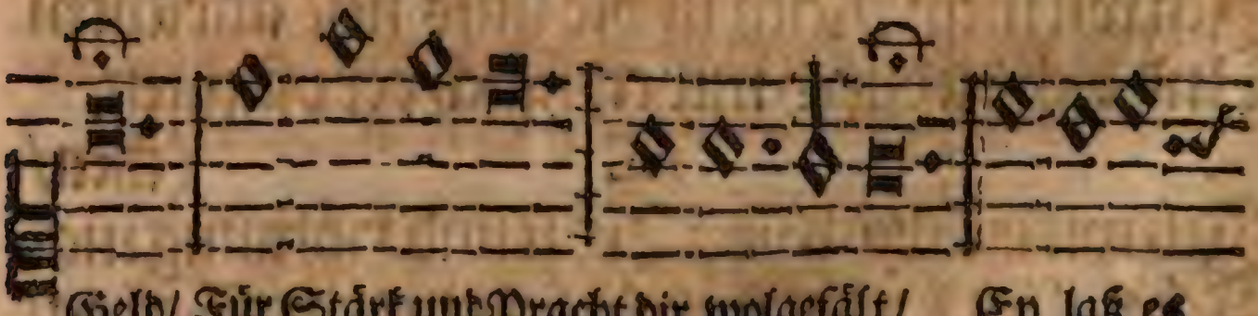
III. Cantus.



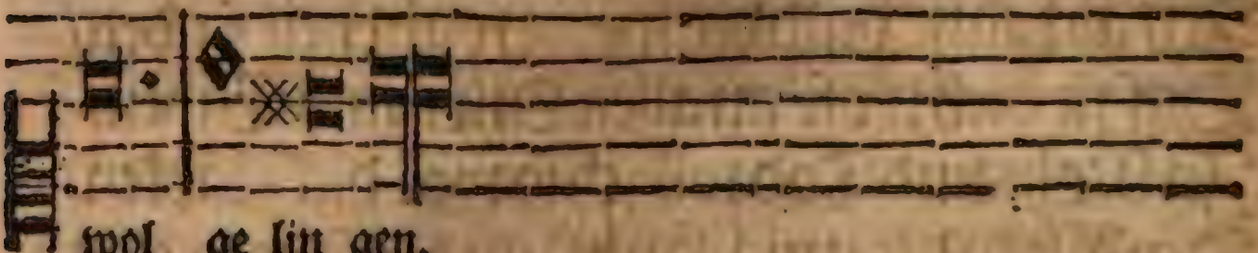
Zu dir HERR Jeſu komm' ich nun / Dir Lob und
Könt' ich dir auch was beſſers thun / Als wil lig



Dank zu ſin gen/
itzt zu brin gen } Ein Opffer daß für Gold und



Geld/ Für Stärk und Pracht dir wolgefält/ Ey laß es

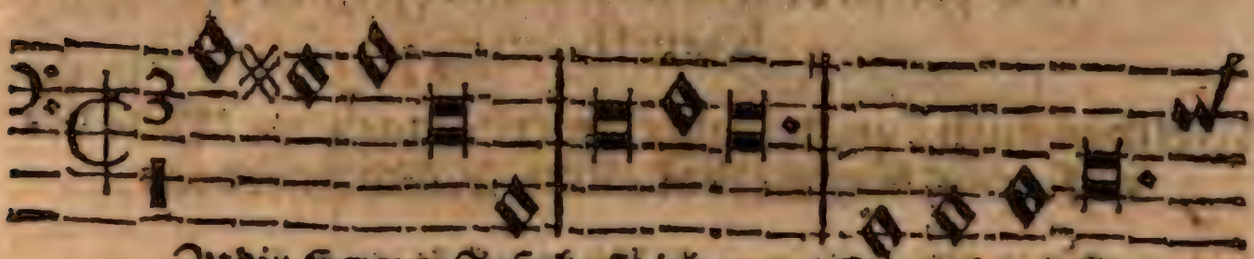


wol ge lin gen.

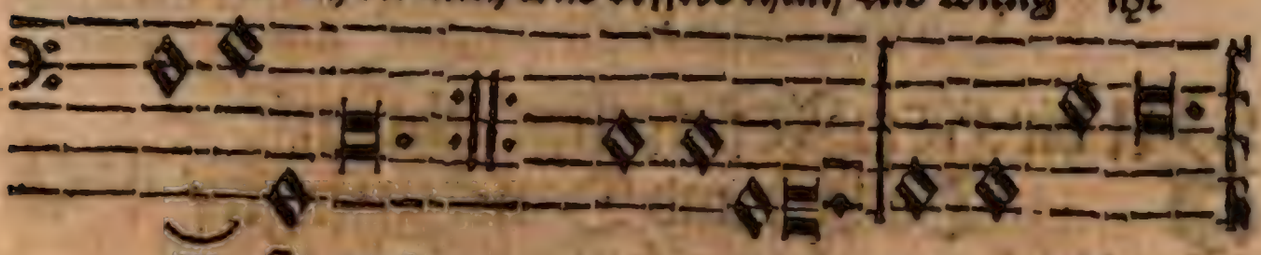
Baſſus

Ich wil zuletst mein ewigs Heil dir weisen/
Denn wirst du mich/ O Seel'/ ohn' Ende prei-
sen.

Bassus.

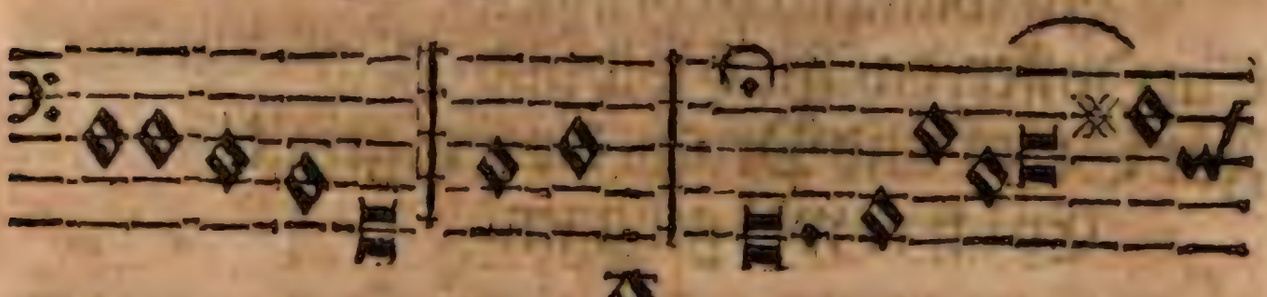


Zu dir HERR Jesu kom̃ ich nun/ Dir Lob und Danck,
Könt' ich dir auch was bessers thun/ Als willig itzt

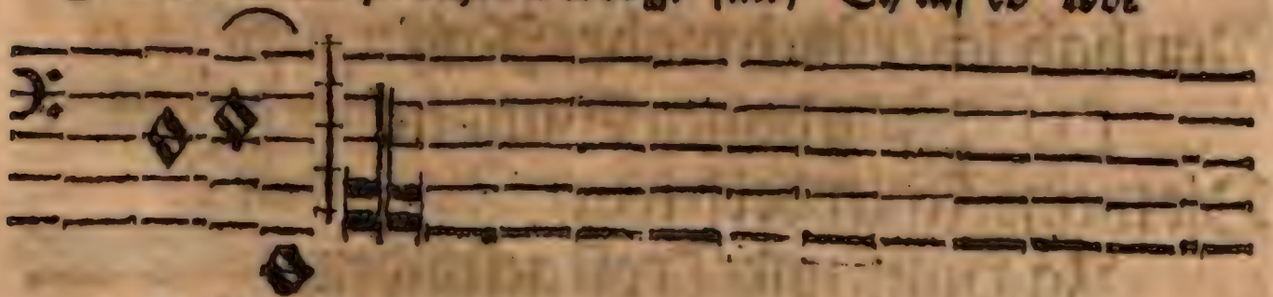


zu sin gen/
zu brin gen/

Ein Opffer das für Gold und Geld



Für Stärk und Pracht dir wol ge fält/ Ey las es wol



ge lin gen.

Das

Das dritte Lied.

Die/ vorhin wegen des wolverdienten göttlichē Zorns über die Sünde hochgeängstete und sehr erschreckte/ nunmehr aber/ von ihrem Erlöser/ herrlich getröstete/ und kräfftig gestärckete Seele/ lobet und preiset denselben mit nachfolgendem Danckliede/

Welches auch kan gesungen werdē/ nach der Melodie unseres gantz wolbekanten Kirchenliedes:

Allein Gott in der Höhe sei Ehr/ u.s.w.

1.

Zu dir HErr JEsu komm' ich nun/
Dir Lob und Danck zu singen/
Könt' ich dir auch was bessers thun/
Als willig itzt zu bringen
Ein Opffer/ das für Gold und Geld
Für Stärk' und Pracht dir wol gefält/
Ey las es wol gelingen!

2.

Nun hab' ich erstlich wahre Ruh'
O HErr/ in deinen Wunden/
Die meine Fehler dekken zu/
Ja Hülff' und Trost gefunden/
Dein Bluht allein das hats gemacht/
Das meiner Schuld nicht wird gedacht/
Das all mein' Angst verschwunden.

3.

So bald mein Fleisch und Bluht mich plagt/
Gedenck' ich an dein Leiden/
So bald mich auch der Satan jagt/
Daß er mich müge scheiden
Von dir/ so halt' ich also fort
Jhm hertzhafft für dein heiligs Wort/
Daß mich erfüllt mit Freuden.

4.

Dir sing' und sag' ich Lob und Danck/
Daß ich kan überwinden
Die schnöde Welt/ welch' ihren Gang
Mich lehren wil zu finden/
Wenn sie mir zeigt die Laster-Thür.
Halt' ich mir deine Marter für/
Die niemand kan ausgründen.

5.

Kein Kreutz/ kein Unfall ist so schwehr/
Ich kan sie leicht versetzen/
Nehm' ich nur deine Wunden her/
Die höher sind zu schätzen
Als Alles/ was die tolle Welt
Für kostbahr/ groß und prächtig hält/
Sie können nur ergetzen!

6.

Sie pflegen gahr die Bitterkeit
Des Todes zu verjagen/
Sie schützen mich zur bösen Zeit/
Wenn hefftig mich verklagen
Drey Feind'/als Satan/das Gesetz'
Und was ich mehr als beyde schätz'
Auch des Gewissens Plagen.

7.

Ich weis kein Heil in dieser Welt/
Als dein Verdienst und Sterben/
Diß ist der Schatz/der mich erhält/
Wodurch ich kan erwerben
Dein' hocherwünschte Liebes Brunst/
Da machst du mich aus lauter Gunst
Zum reichen Himmels-Erben.

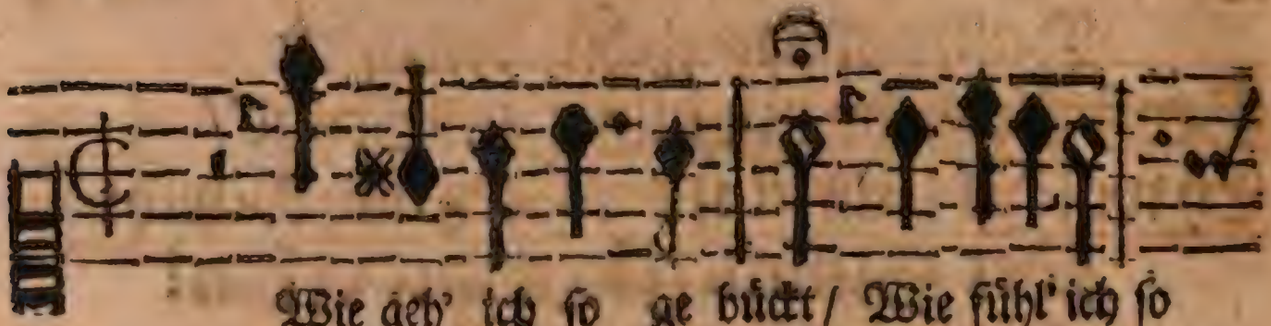
8.

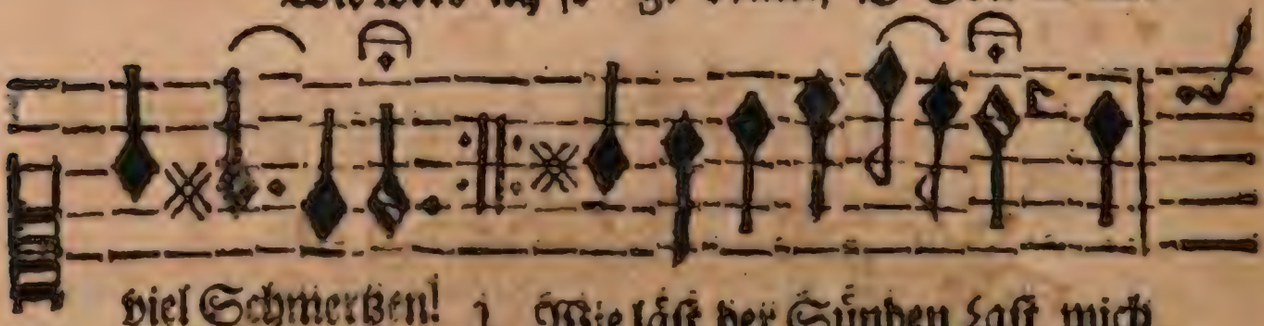
Dir sag' ich danck/mein lebenlang/
Daß du dich hast gewendet
Zu mir/wodurch mein schwehrer Drang
Sich glücklich hat geendet/
Allein durch dich bin ich befreyt/
Du hast mir lust für langes leid
Nun widrum zugesendet.

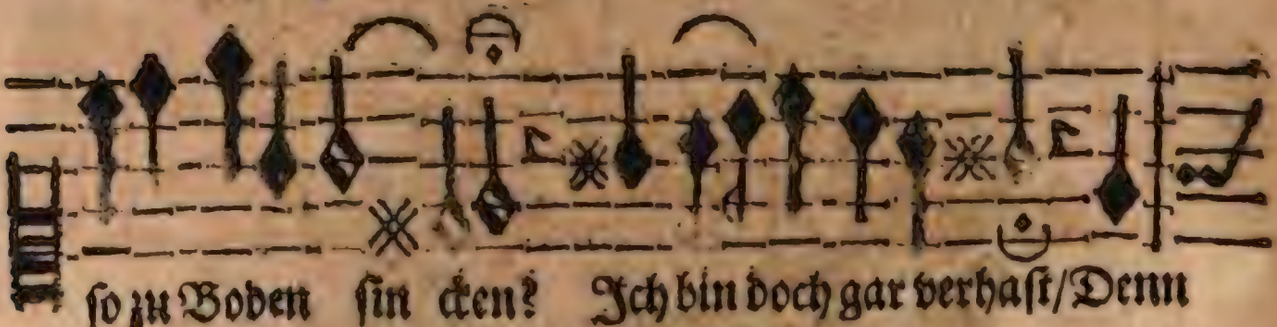
9.

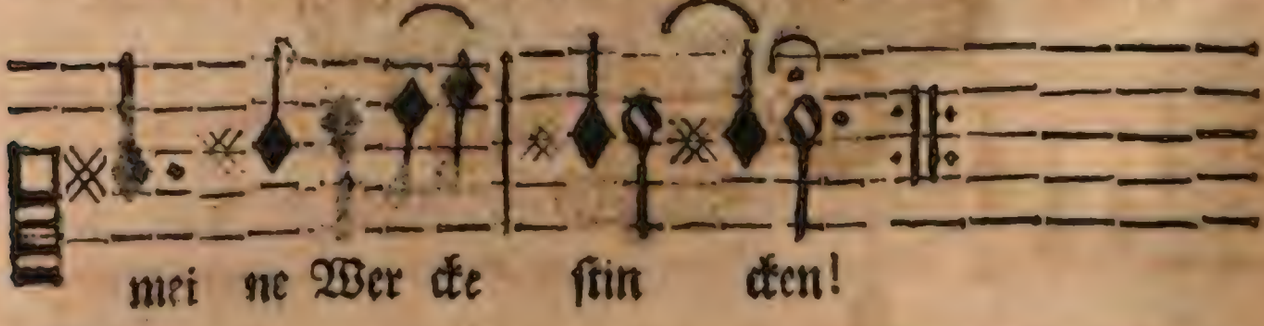
Ich wil auff dich zur jeden frist
Als dein Ergebner hoffen/
Demnach du so barmhertzig bist/
Daß/ wenn mich hat betroffen
Groß Elend/ du mir hilffst zur Stund'/
Ey wol! Jtzt schreit mein Hertz und Mund:
Der Himmel steht mir offen!

IV. Cantus.







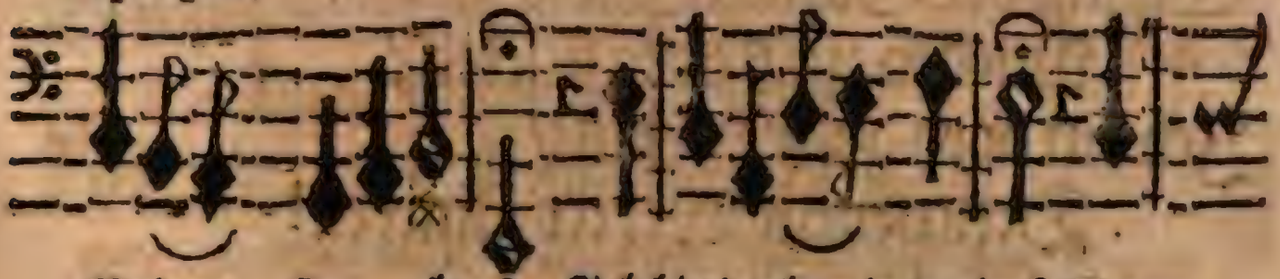


Basſus.

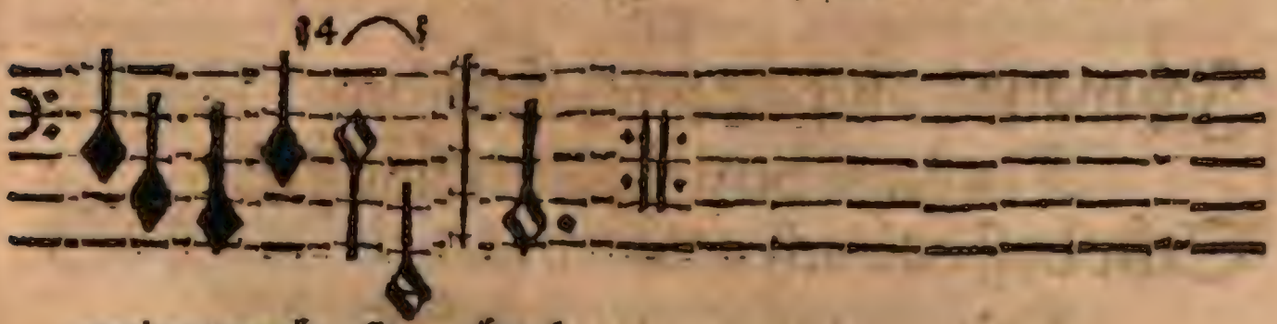
Basſus.

Wie geh' ich ſo gebückt/ Wie fühl' ich ſo viel
Wie werd' ich ſo gedrückt/ O Gott/in meinem

Schmertzen! } Wie läſt der Sünden laſt mich ſo zu
Hertzen! }



Boden ſin cken? Ich bin doch gahr verhaſt/ Denn



meine wercke ſin cken!

Das Vierdte Lied.

Die hochbekümerte Seele fühlet schwere Angst und Schmertzen/ wegen der grossen Sündenlast/ womit sie gantz heftig wird gedrükket/ und darüber sie jämmerlich klaget in nachfolgendem Traurliede.

Welches in seiner eigenen und sonderbaren Melodie muß gesungen werden.

1.

WJe geh' ich so gebückt/
Wie fühl' ich so viel Schmertzen!
Wie werd' ich so gedrückt
O Gott/ in meinem Hertzen!
Wie läst der Sünden Last
Mich so zu Boden sincken?
Ich bin doch gahr verhast/
Denn meine Wercke stincken!

2.

Ich wandl' auff einer Bahn/
Die gantz bey Gott verfluchet/
Sehr böß hab' ich gethan/
Daß ich nicht dich gesuchet
O du mein höchstes Guht/
O Vater aller Gnaden/
Wie/ daß ich Seel und Muht
Mit Sünden so beladen?

3.

Gleich wie der schärffste Dorn/
So stechen mich die Sünde/
Wodurch ich deinen Zorn
O starcker Gott/empfinde/
Mit zittern muß ich jtz
Die Missethat bekennen/
Dein Grimm ist wie der Blitz/
Der kan mein Hertz durchbrennen.

4.

Ich bin so manches Jahr
Den lasterpfad gegangen/
Der Satan hielt mich gahr
In sicherheit gefangen/
Es war mir niemahls leid
Was böslich ich verübet/
Nun aber kompt die Zeit/
Da michs sehr hart betrübet.

5.

Merckt/was die Sünde thut:
Gen Himmel solt' ich sehen/
So spühr' ich nun die Gluth
Der Hölle für mir stehen/
Die Freude sei verflucht/
Welch' ich in diesem leben
Mit solchem Ernst gesucht/
Daß ich blieb gahr dran kleben.

6.

O Höllischer Magnet
Der schwehrsten Missethaten/
Der nach dem Tunckeln geht/
Wo Satans Kinder brahten!
Du hast Mich gar zu weit
Vom Himmel abgezogen/
Du hast durch Eitelkeit
Mich jämmerlich betrogen.

7.

O Sünd/ erschrecklichs Gift!
O grausahmes Gewissen!
O Marter/ welch' uns trifft/
Wen uns wird weggerissen!
Des Allerhöchsten Huld/
So/ Das wir nicht erlangen
Erledigung der Schuld/
Durch die wir sind gefangen!

8.

O Du/ des Höchsten Grim/
Was bringst du doch für Schrekken/
Wo deine Donnerstimm'
Uns wil die Sünd auffdekken!
Ach keine Kreatur
Kan uns alsdenn erretten/
Und wenn wir gleich die Spuhr
Biß an den Abgrund hätten.

9.

Dß alles fühl' ich itzt/
In dem mir mein Gewissen
Zeigt an des Rächers Hitz'/
Als welche starck gebissen
Hat alle/die zu sehr
Mit Sünden überhäuffet/
Ja sie noch mehr und mehr
Der Höllen zugeschleiffet.

10.

Ich hätte längst zu dir
O Vater/sollen kommen/
Zwahr hatt' ich solches mir
Auch offtmals fürgenommen/
Bin aber all zu lang'
O weh mir! ausgeblieben/
Wie wird mir nun so bang'!
Ich muß schier gahr verstieben.

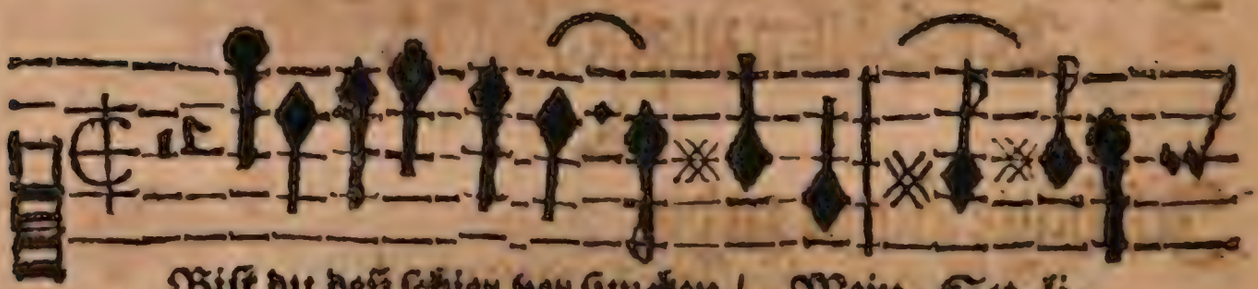
11.

Nun hab' ich all zu viel
Dem Satan raum gelassen/
Ich sucht' ein ander Ziel/
Als Welt und Wollust hassen/
Weil ich denn Fleisch und Bluht
Nicht als ein Christ bezwungen/
So bin/O höchstes Guht/
Ich gahr von dir verdrungen!

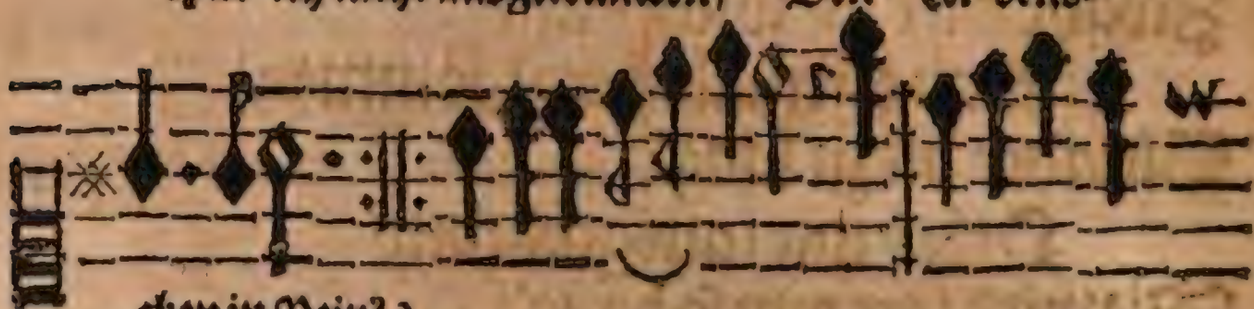
12.

Verzweiflung hat mein Hertz
So gäntzlich ingenommen/
Daß auch kein gröſſer Schmertz
In meine Seel kan kommen/ Kein'

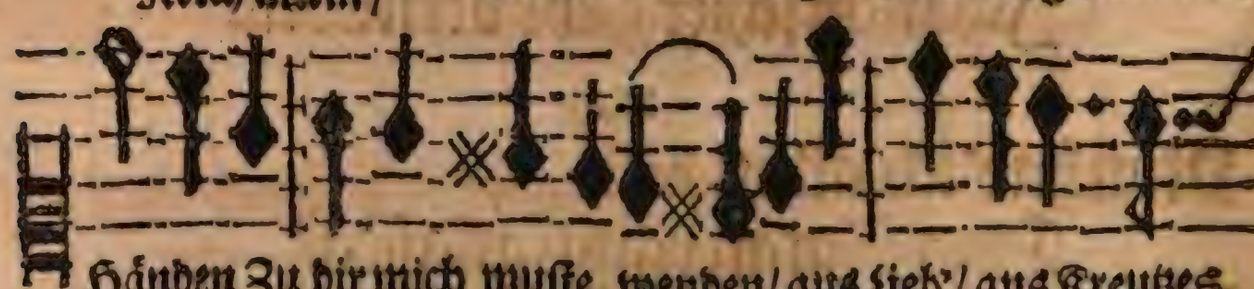
V. Cantus.



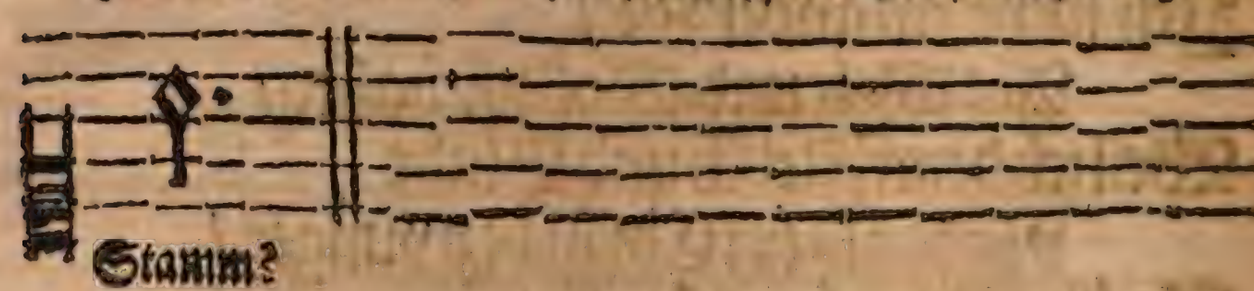
Biſt du deñ ſchier ver ſuncken / Mein See li-
Hab' ich nicht ausgetruncken / Den Lei dens-



chen in Pein? Kelch allein / Als ich/ dein Bräutigam/ mit außgeſtrekten



Händen Zu dir mich muſte wenden/ aus Lieb'/ ans Kreutzes

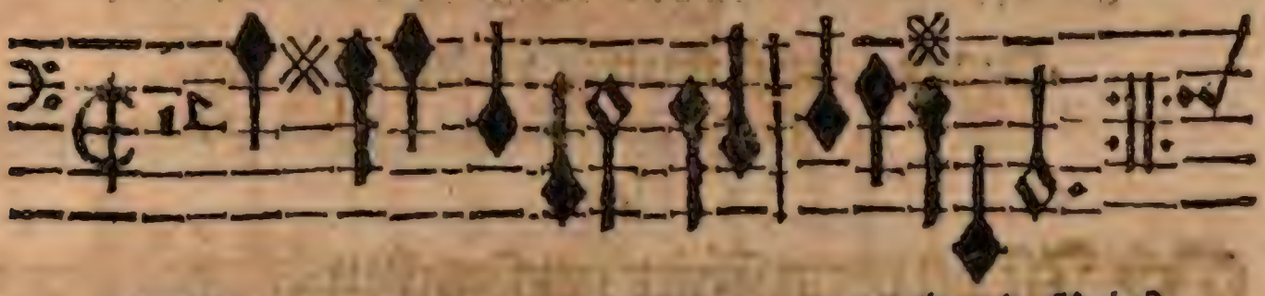


Stamm?

Baſſus.

Kein' Hoffnung ist für mich/
Den Zornkelch muß ich trincken/
Und nunmehr grausamlich
Im Höllenpfuel versincken!

Basius.



Bist du denn schier versunken/mein Seelichen in Pein? 2
Hab' ich nicht ausgetruncken den Leidens-Kelch allein/ 5

Als/ ich dein Bräutigam/mit ausgestrekten Händen Zu

dir mich muste wenden/aus Lieb'/ans Kreutzes Stamm?

Das fünffte Lied.

Der HERR JEsus tröstet die mit Sünden so schwehr beladene/und deßwegen hoch geängstete und sehr betrübte Seele in nachfolgendem Liede.

Welches auch kan gesungen werde nach der Melodie unsers sonst wol bekandten Kirchenliedes:

HErr Christ thu mir verleihen/u.s.w.

1.

BIst du denn schier versuncken
Mein Seelichen in Pein?
Hab' ich nicht ausgetruncken
Den Leidens Kelch allein/
Als ich/dein Bräutigam
Mit außgestrekten Händen
Zu dir mich muste wenden
Auß Lib' auß Kreutzes Stamm?

2.

Hab' ich nicht selbst gegeben
Mich willig in den Tod/
Das alles möchte leben/
Was durch die Sünden Noht
So gahr erstorben war?
Mein Tod hat weggenommen
Den bittern Tod der Frommen/
Wo bleibt nun die Gefahr?

3.
Itzt darffst du kühnlich treten
Zu meiner Gnad' und Huld/
Du darffst nur hertzlich behten:
Vergib mir doch die Schuld/
Schnell schenk' ich/ was ich dir
Mein Seelichen versprochen/
Der Eid wird nicht gebrochen/
Mein Wohrt bleibt für und für.

4.
So wahr ich nimmer sterbe/
So wahr begehr' ich nicht/
Daß einiger verderbe/
Der nur von Hertzen spricht:
Ach Gott erbarm dich mein/
HErr Jesu sey mir gnädig/
Daß ich von Sünden ledig
Dir mag versöhnet seyn!

5.
Solt' ich dich nicht erhören/
Wenn du so ruffst zu mir?
Solt' ich zu dir nicht kehren
Mein Antlitz für und für?
Solt' ich nicht machen auff/
Wenn du klopffst an mit Schmertzen/
Komst mit zerknirschtem Hertzen
Zu mir im vollen Lauff?

6.

Ich wil dich lassen rühmen
Von meiner Gnad' und Treü/
Diß wil sich ja geziemen/
Daß sie sey täglich neü/
Daß ich zur jeden Zeit/
Wenn ich zu dir mich wende/
Erweise biß ans Ende
Dir viel Barmhertzigkeit.

7.

Die Sünd' hat dich verwirret
Biß gahr zur Holl' hinein/
Dadurch bist du verirret/
Mehr als ein Schaf mag seyn/
Ich bin dein Hirt' und Hohrt/
Ich suche dich von Hertzen/
Treib' aus die Sündenschmertzen
Durch mein so kräfftigs Wohrt.

8.

Du kanst zwahr nicht bestehen
Für meinem Angesicht'/
Ich aber wil nicht gehen
Mit dir itzt ins Gericht'/
Ach schaue doch nur an
Was ich für dich gelitten/
Und was ich noch durch Bitten
Bey meinem Vater kan!

9.

Diß wird dir niemand rauben/
Mein Leiden steht zu fest/
Ergreiff es nur im Glauben/
Diß ist dein allerbest'/
O güldne Zuversicht!
Denn wer die Sünden hasset/
Und meinen Tod recht fasset/
Fürwahr der stirbet nicht.

10.

Ich bin von grosser Gühte/
Gedültig/gnädig/Treü/
Gahr tröstlich von Gemühte/
Drüm komm nur ohne scheü
Mein traurigs Seelichen/
Daß durch mein Bluht getauffet/
Auch theür von mir erkauffet/
Ich/ als ein Bruder kenn'.

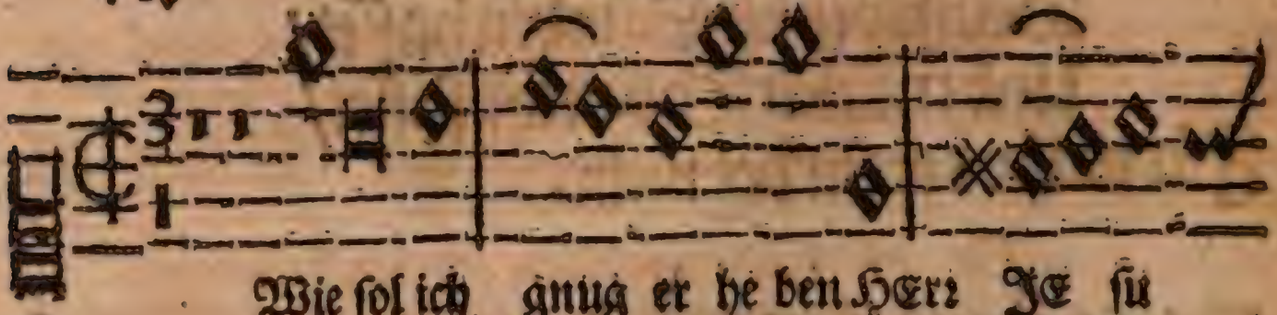
11.

Ich bin das Heil der Armen/
Von Sünden mach' ich rein/
Mich wil ich dein erbarmen/
Dir wil ich gnädig seyn.
Du bist mein liebstes Kind/
Ich wil nicht mehr gedencken
Der Sünden/ die dich kräncken/
Ja dir/ wie Flammen sind.

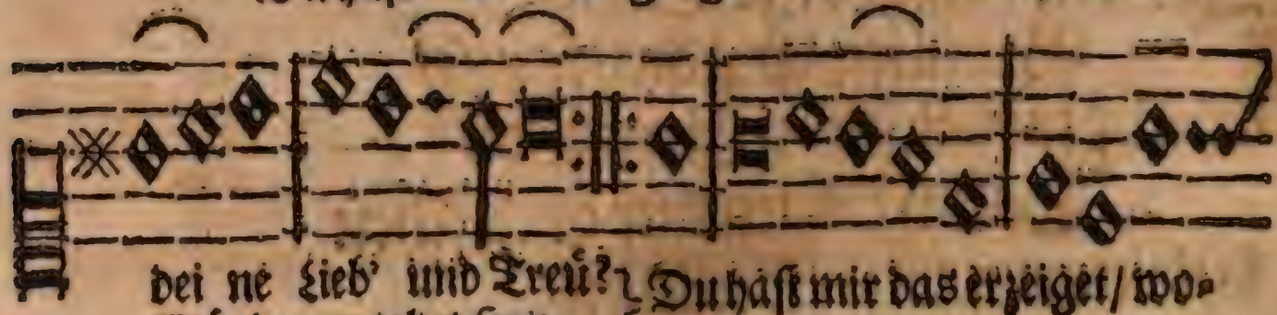
12.

Wolan/ du bist gewaschen
Mein Seelichen ist gahr/
Dich sol nicht überraschen
Der Würger mit Gefahr/ Nur

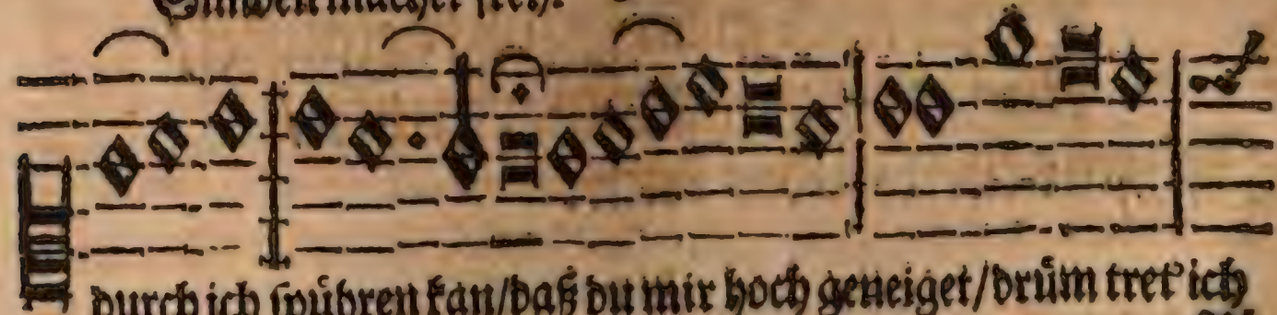
VI. Cantus.



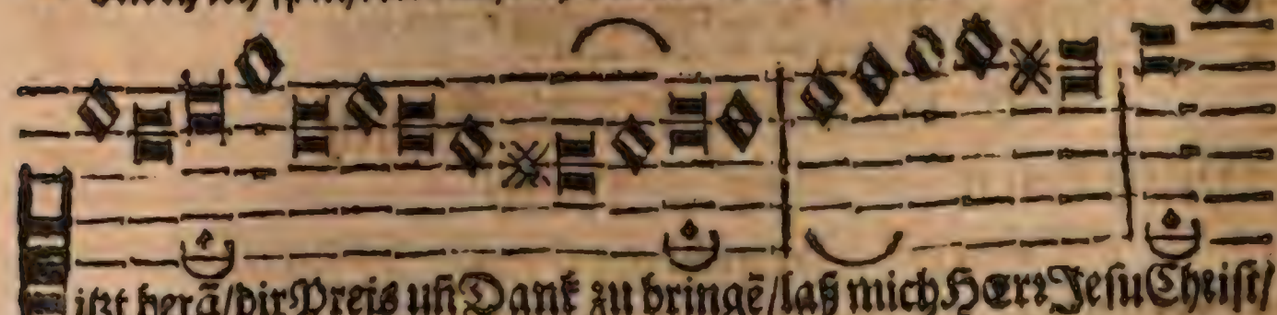
Wie sol ich gnug er he ben Hẽr: Jẽ sũ
Du hast mir das ge ge ben was mich von



dei ne Lieb' und Treũ? } Du hast mir das erzeiget/ wo-
Sünden machet frey. }



durch ich spühren kan/ daß du mir hoch geneiget/ drũm tret' ich

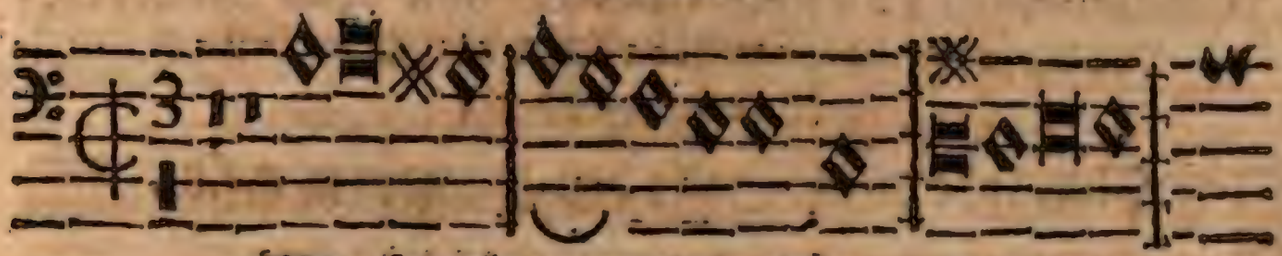


itzt herã/ dir Preis uñ Dank zu bringẽ/ laß mich Hẽr: Jesu Christ/

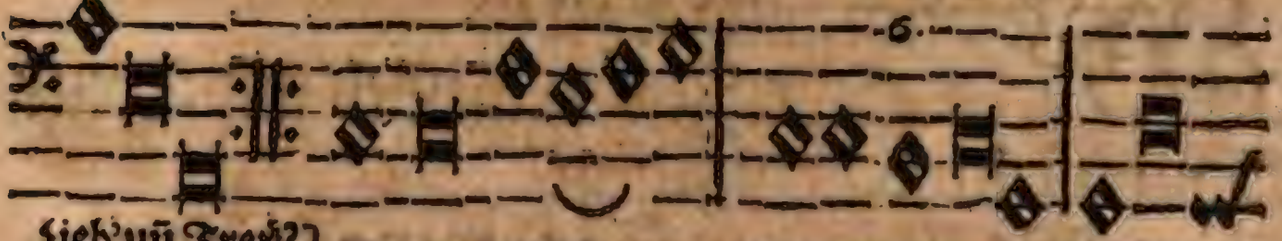
In aller Welt lob singen wie gühtig daß du bist.

Nur halte dich an mich
Ich wil zum Freudenleben
Aus Gnaden dich erheben
Und trösten ewiglich.

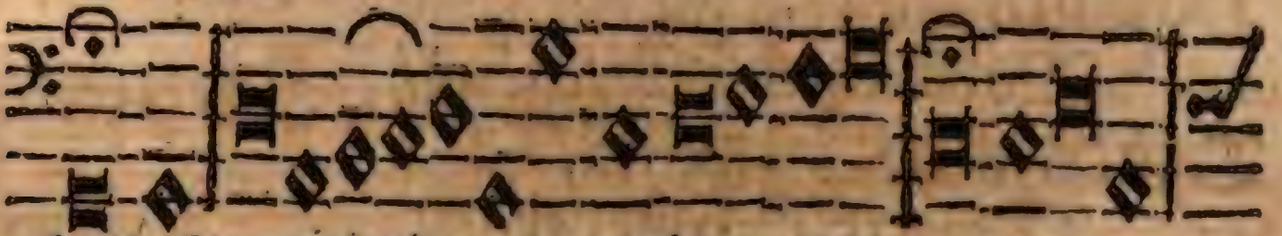
Basſus.



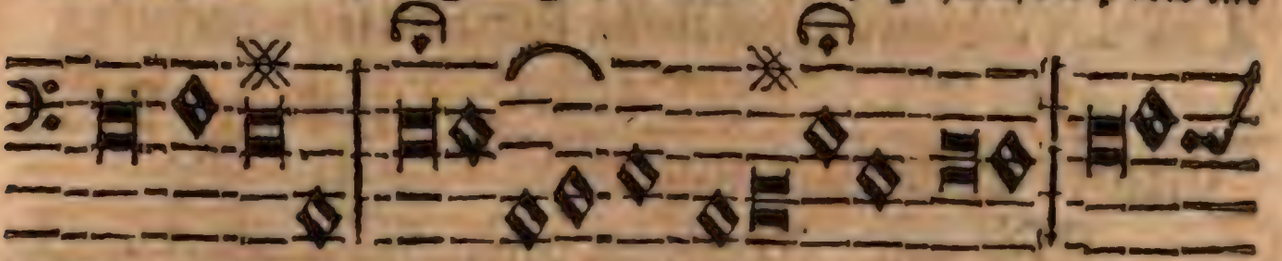
Wie ſol ich gnug erheben/ HERR Jeſu deine
Du haſt mir das gegeben was mich von Sünden



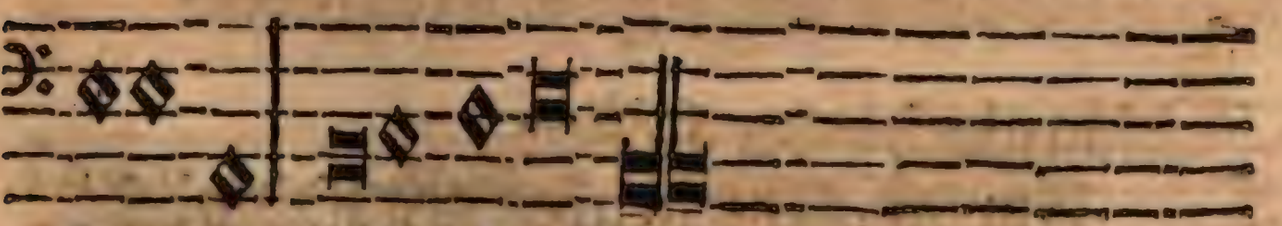
Lieb'uñ Treu? machet frey/ Du haſt mir das erzeiget/ wo durch ich ſpühren



kan/ daß du mir hoch geneiget/ drüm tret' ich itzt herã/ dir Preis uñ



Dank zu bringẽ/ laß mich Herr Jeſu Chriſt In aller Welt loh-



ſingen wie gütig daß du biſt.

Das sechste Lied.

Lobgesang der vormahls sehr geängsteten und hochbetrübten/ nunmehr aber kräfftig erquickten/ und reichlich getrösteten Seelen/

Welcher auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekandten Dank- und Kirchenliedes:

Nun lobe meine Seele den HERREN/ u.s.w.

1.

WJe sol ich gnug erheben
HErr Jesu/ deine Lieb' und Treu?
Du hast mir das gegeben/
Was mich von Sünden machet frey.
Du hast mir das erzeiget/
Wodurch ich spühren kan/
Daß du mir hochgeneiget/
Drum tret' ich itzt heran/
Dir Preis und Dank zu bringen/
Laß mich HErr Jesu Christ
In aller Welt lobsingen
Wie gühtig daß du bist.

2.

Ich lag gleich in der Höllen
Für Angst vergraben grausahmlich/

Es

Es brauseten die Wellen
Des Himel-Zorns sehr stark auf mich/
Nun aber ist gewichen
Von mir die Seelen-Pein/
Ich bin mit Gott verglichen/
Wie könt' ich traurig sein?
Frei darff ich widrum kommen
Zu dem/der mich geliebt
Und gnädigst angenommen/
Itzt leb' ich unbetrübt.

3.

Mein Hertz wird mir zerbrochen/
Ich rieff üm Hülff' ohn unterlaß/
Es bebten meine Knochen/
Von Thränen war ich müd und naß/
Nun hastu HErr vergeben
Mir meine Sünd' und Schuld/
Auch zugesagt das Leben
Aus lauter Gnad' und Huld/
Ein Leben/daß ohn' Ende
Hegt nichts als Freud und Lust/
HErr hilff/daß mir behende
Nur solches sei bewust.

4.

Drauff bitt' ich dich von Hertzen/
Bewahre mich/O trewer Gott/

Daß ich nicht müge Schertzen
Noch etwan treiben leichten Spott
Mit solcher hohen Gnade/
Dein Geist regiere mich/
Daß/ wenn der Sünden Schade
Mich quählt so grausahmlich/
Ich schleünig diser Gühte
Mich tröst' und Glaube fest/
O HErr/ daß dein Gemühte
Mich nimmermehr verläst.

5.

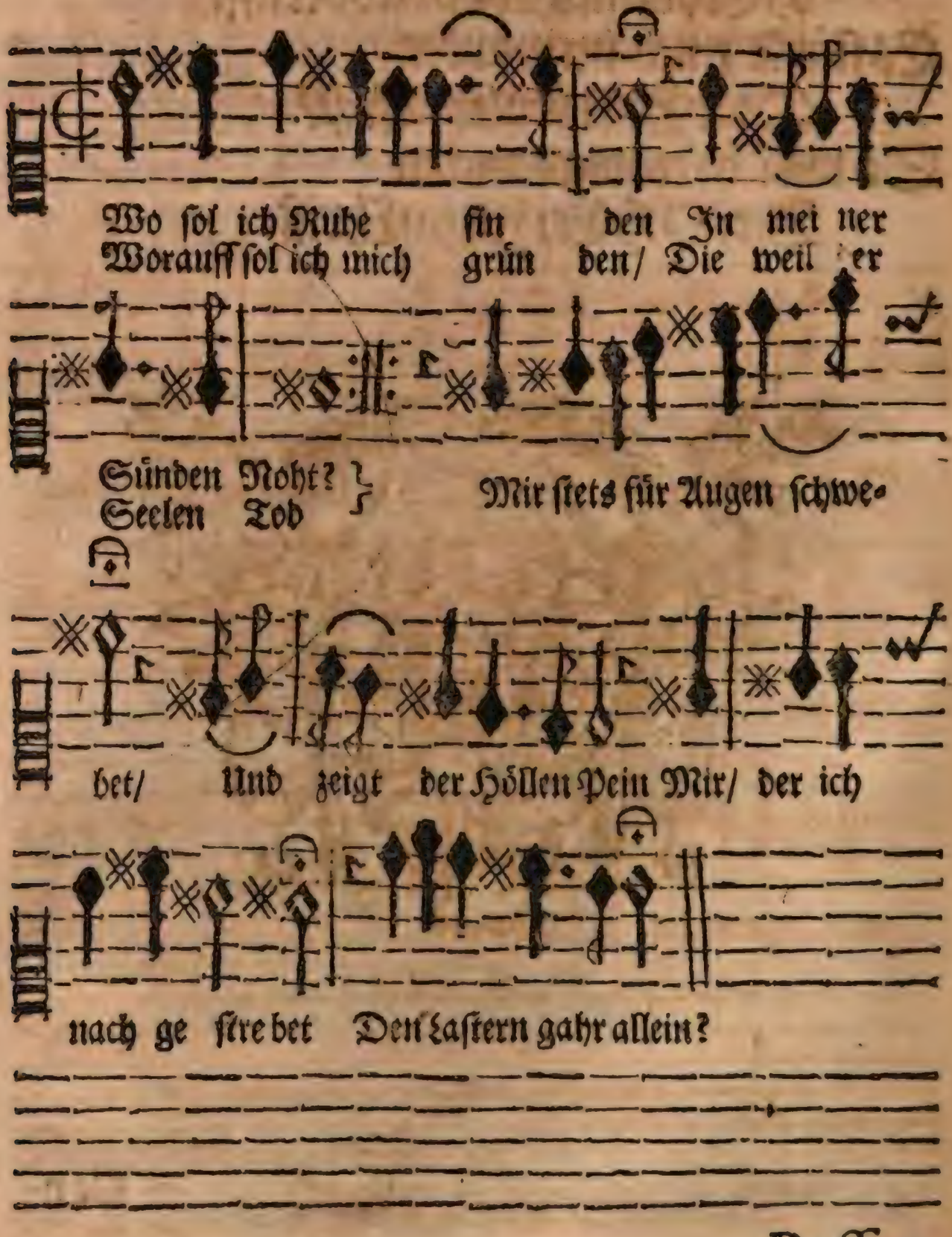
Hilff daß ich müge hassen
Der Sünden wuhst je mehr und mehr/
Und dir mich gantz gelassen/
Nicht suchen nur vergänglich Ehr'/
HErr/ laß mich widerstreben
Des argen Fleisches Lust/
Und so hinführo leben/
Wie mir von dir bewust.
Gib/ daß ich durch mein Behten/
O süsser Jesu Christ
Müg' alles untertreten
Was dir zuwidern ist.

6.

Dieweil ich aber spühre/
Wie groß noch meine Schwachheit sey/

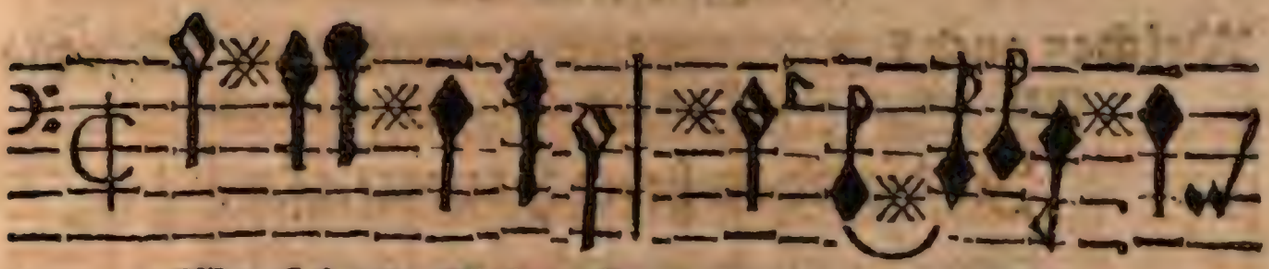
In dem' ich stets nicht führe
Mein Leben recht ohn' Heucheley/
So wollest du verzeihen
Was Fleisch und Bluht oft schafft/
Auch gnädigst mir verleihen
HErr deines Wohrtes Krafft/
Es stärke mich im wanken
Dein Geist zur jeden frist/
So wil ich freudig dancken
Dir/ O HErr JEsu Christ.

VII. Cantus.



Bassus.

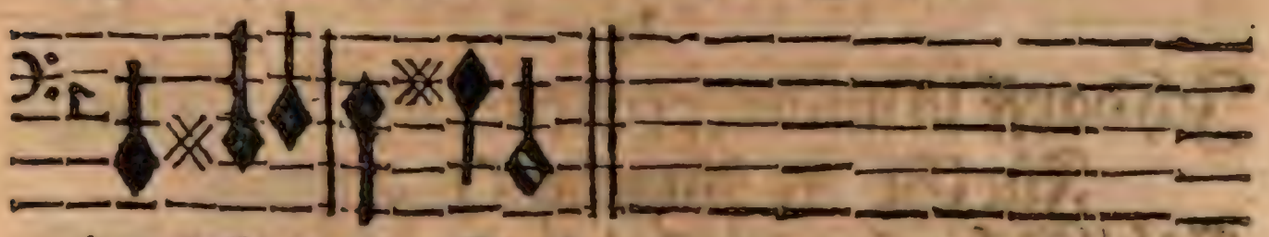
Basſus.



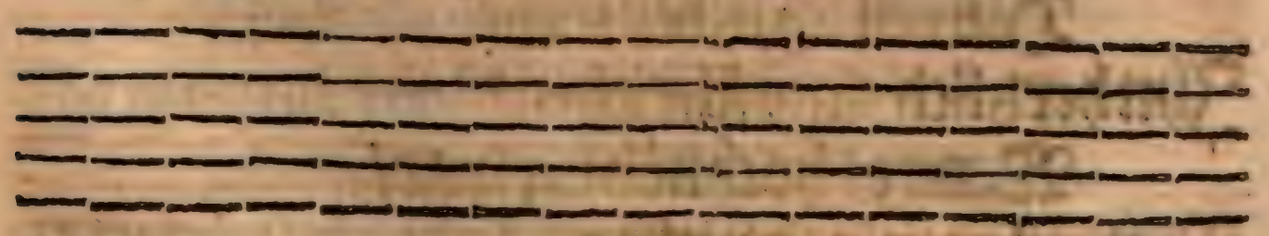
Wo ſol ich Ruhe fin den/ In mei ner
Worauff ſol ich mich gründen Die weil der

Sünden Noht?
Seelen Tod } Mir ſtets für Augen ſchwebet/ Und

zeigt der Höllen Pein Mir/der ich nachge ſtre bet



den Laſtern gahr allein?



Das siebende Lied.

Abermahliges/ sehr schmertzliches Traur- und Klaglied/ einer/ von wegen ihrer begangenen schwehren Sünde und Missethaten höchstgeängsteten Seele.

Welches auch kan gesungen werdē/ nach der Melodie unseres woldekanten Morgenliedes:

Ich dancke dir lieber HERRE/ u.s.w.

1.

WO sol ich Ruhe finden
In meiner Sünden-Noht?
Worauff sol ich mich gründen/
Dieweil der Seelen Tod
Mir stets für Augen schwebet/
Und zeigt der Höllenpein
Mir/ der ich nachgestrebet
Den Lastern gahr allein?

2.

Ich darff ja nimmer treten
Für Gottes Angesicht/
Es hilfft hinfort kein behten/
Dieweil ich leider nicht
Ihn hertzlich angeschriehen/
Wenn es hochnöhtig war/
Nun wil er mir entziehen
Sein Hülff auch gantz und gahr!

3. Solt'

3.

Solt' ich hie recht bekennen/
Daß ich des höchsten Wohrt
Verschmäht/so würd' es brennen
In meiner Seel hinfort/
Es läst sich nicht verneinen/
Ich leht' in Sünd' und Schand'/
Itzt hilfft auch nichts mein weinen/
Mich drückt des höchsten Hand.

4.

Es war ja nicht zu zähmen
Mein Stoltz und Übermuht/
Frech dorft' ich andern nehmen
Ihr wol erworbnes Guht/
Es hatten mich besessen
Geitz/Hader/Haß und Neid/
Der Liebe ward vergessen
Bey steter üppigkeit.

5.

Heist das nicht/HERR/gelebet
Auff heidnisch in der Welt?
Heist das nicht nur gestr'ebet
Nach Wollust/Ehr' und Geld?
Ja nimmer wolt' ich gehen
Aus solchem Sündenschlamm/
Wie kont' ich nun bestehen
Für deines eyfers Flamm'?

6.

Es klingt in meinen Ohren/
Das weichet schnel von mir/
Ihr Böcke seid verlohren/
Geht in zur Höllen Thür'/
Ihr habt mich nicht gekennet
In jenner Gnadenzeit/
Drum seid ihr nun getrennet
Von mir in Ewigkeit.

7.

Ich hatt' euch fürgeleget
Den Segen und den Fluch/
Noch hat euch nichts beweget/
Ich warnt' euch ja genug.
Wie/ daß ihr nicht gegangen
Den schmahlen Lebens Pfad?
Wie/ daß ihr angehangen
So mancher Missethat?

8.

Ach! Ach! Das geht zur Höllen
Verzehrt mir Mark und Bein/
Kan so die Sünd uns fällen
Und unser Henker seyn?
Wie werd' ich denn entrinnen
Itzt deinen Zorn/ O Gott/
Ich weis nichts zu beginnen
Für Schmertz/ Angst und Spott!

9.

In dem' ich nicht gelebet
O HErr/ nach deinem Wohrt/
Besondern angeklebet
Den Lastern fohrt und fohrt/
So hab ich mich verglichen
Den Teuffeln/ die von dir
Sind schändlich abgewichen/
Und sich gemacht zu mir.

10.

Hab' ich denn dich verlassen
Wie sie/ so wirst du mich
Auch wie die Teüffel hassen
Und straffen grausahmlich/
Ja hab' ich mich im Leben
Dem Satan zugesellt/
So wirst du mir auch geben/
Was ihm ist längst bestellt.

11.

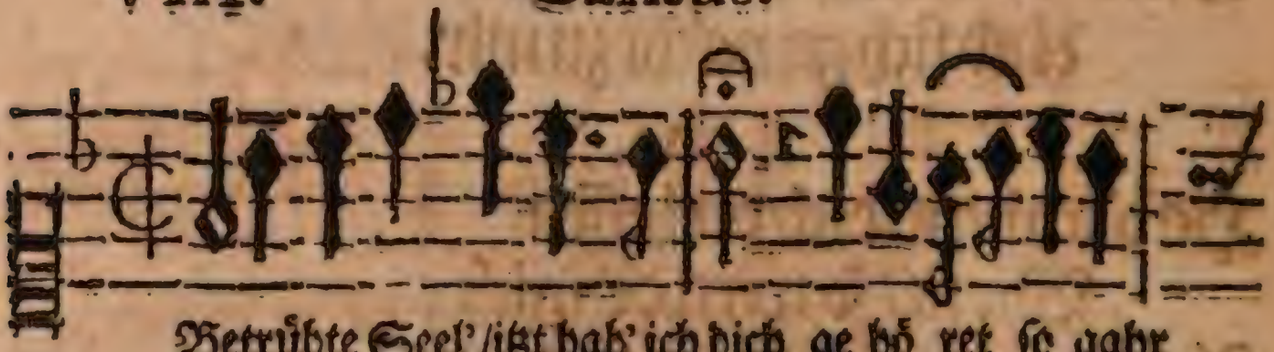
Ach! Adam muste sterben
Auch nur um einen Biß:
Solt' ich denn nicht verderben/
Da Gott doch so gewiß
Den Sündern hat gedreuet
Der Höllen Quahl und Pein?
Daß ich die nicht gescheüet/
Daß mag ja Blindheit sein.

12. Nun/

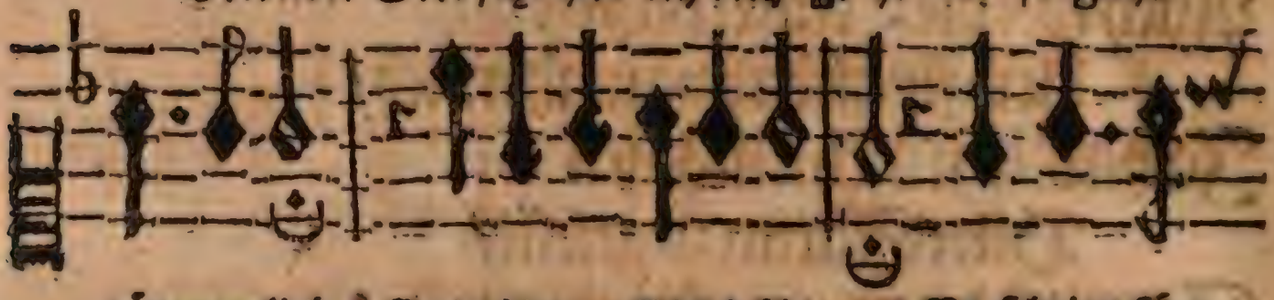
12.

Nun/alles ist verlohren/
Kein' Hoffnung bleibt mir nach/
Ach wer' ich nie gebohren/
Da springt herzu die Rach'/ Ich

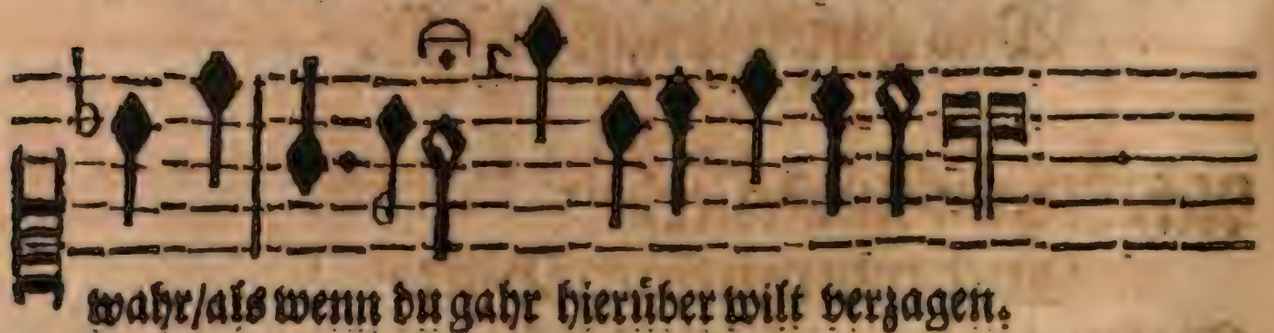
VIII. Cantus.



Betrübte Seel'/itzt hab' ich dich ge hö ret so gahr



jämmerlich / Dein bittres Elend klagen/ Es scheint für=

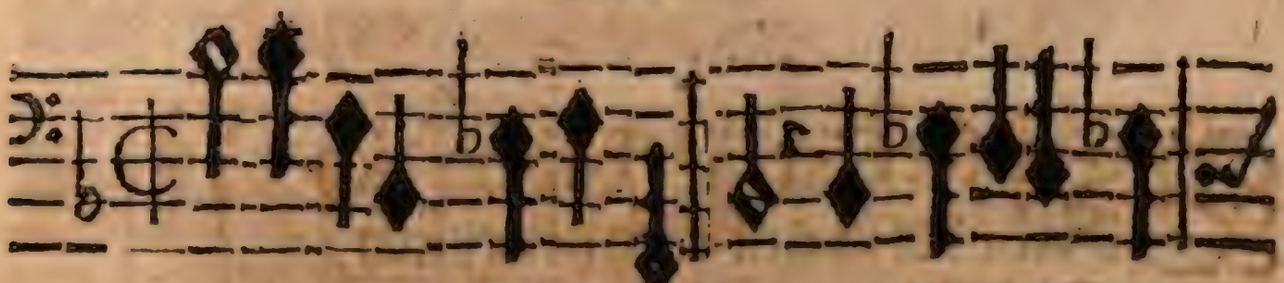


wahr/als wenn du gahr hierüber wilt verzagen.

Bassus

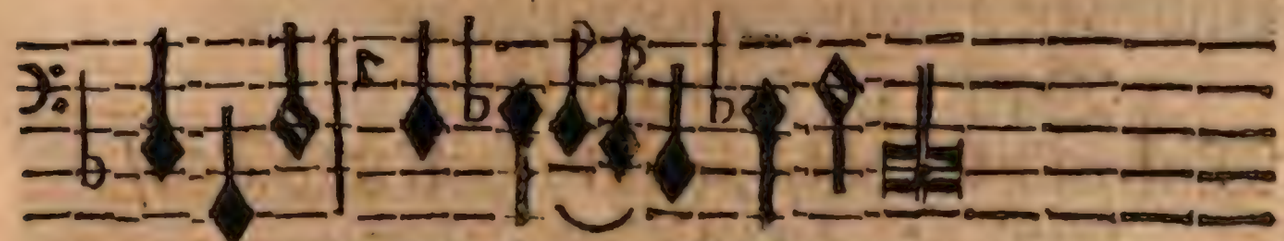
Ich Armer muß itzt sterben
In meiner Missethat/
Und jämmerlich verderben/
Die Buhß' ist viel zu spaht!

Basſus.



Betrübte Seel/ itzt hab' ich dich ge hö ret so gahr

jämmerlich Dein bitres Elend klagen/ Es scheint fürwar als



wenn du gahr Hier ü ber wilt verzagen.

Das achte Lied.

Des HERRen JEsu kräftige TrostRede/ an die hoch bekümmerte/ und wegen Vielheit ihrer schwehren Sünde/mit der Verzweiflung ringende Seele.

Welche kan gesungen werdē nach der Melodie des schönen Kirchengesanges:

In dich hab' ich gehoffet HERR/u.s.w.

1.

BEtrübte Seel'/itzt hab' ich dich
Gehöret so gahr jämmerlich
Dein bittres Elend klagen/
Es scheint fürwahr/ Als wenn du gahr
Hierüber wilt verzagen.

2.

Sieh an doch meines Vatern Lieb'
Und hohe Gnade/welch' ihn trieb'
Daß er für dich gegeben
Mich in die Noht/ Kreutz/Höll' und Tod/
Auff daß du möchtest leben.

3.

Drauff hab ich seinen Zorn gestillt/
Und alles das gantz gerne füllt/
Was mir ward auffgeleget/
Ja daß mit Macht Schnell vollenbracht/
Was seinen Grimm erreget.

4. So

4.

So nim doch arme Seel' itzt hin/
Diß/daß ich dein Versöhner bin/
Daß ich den Raht gefunden/
Wodurch so schnell Tod/Teuffel/Höll'
Und alles überwunden.

5.

Nun hab' ich dir den Weg gezeigt/
Auff welchem man gen Himmel steigt/
Nach solchem must du sehen/
Und durch viel Noht/ Ja Kreutz und Tod
Zu meiner Freud' ingehen.

6.

Was ist denn/daß dich schrekken kan/
Demnach mein Vater schauet an
Mein' unerhörte Schmertzen/
Welch' ich für dich Litt' embsiglich/
Ach nim sie nur zu Hertzen!

7.

Es kan dich ja mein Schweiß wie Blut
O Seele/machen wolgemuht/
Dazu mein kläglichs Flehen/
Zusamt der Pein/ So dir allein
Zur Wolfahrt ist geschehen.

8.

Diß alles hat der Liebe Macht
Dem Vater willigst dargebracht
Zum Opffer für die Sünde/

Daß

Daß er den Knecht Durch mich gerecht
Für seinem Antlitz fünde.

9.

Mein Vater hat mich dir geschenckt/
Dazu mein Hertz dir zugelenckt
Sampt tausend andern Gaben/
Daß endlich du/ Sieg/ Friede/ Ruh
Und Leben möchtest haben.

10.

Kein Sünder hat so viel mißthan/
Trät er nur Bühssend auff den Plaan/
Schnell wird er angenommen/
Sprächer nur frey/ Von Buhß und Reü/
Liess ich zu mir ihn kommen.

11.

Hat Adam nicht die gantze Welt
In Sünd'/ in Noht und Tod gestelt?
Hat David nicht begangen
Mord/ Ehbruch/ Schand/ Auch einen Tand
Voll Hoffahrts angefangen?

12.

Hat nicht Manasses umbgebracht
Die Lehrer/ und mit gantzer Macht
Unschuldigs Bluht vergossen/
Auch wolgemuht Sein Fleisch und Bluht
In Molochs Arm geschlossen?

13. Schwuhr

13.

Schwuhr Petrus nicht so grausahmlich
Daß niemals er gekennet mich?
Hat Paulus nicht verjaget
Der Christen Schaar/ Ja sie so gahr
Biß auff den Tod geplaget?

14.

Wie saß Mattheus dort am Zoll'/
Ihm war beim Schinden gar zu wol/
Wie schändlich hat gelebet
Die Magdalen? Offt ists geschehn/
Daß sie nach Lust gestrebet.

15.

Bedenck' es doch/O liebstes Kind/
Daß diese nicht verstossen sind/
Sie haben mich im Glauben
Gehalten fest/ Der Glaube läst
Mich nimmer sich wegrauben.

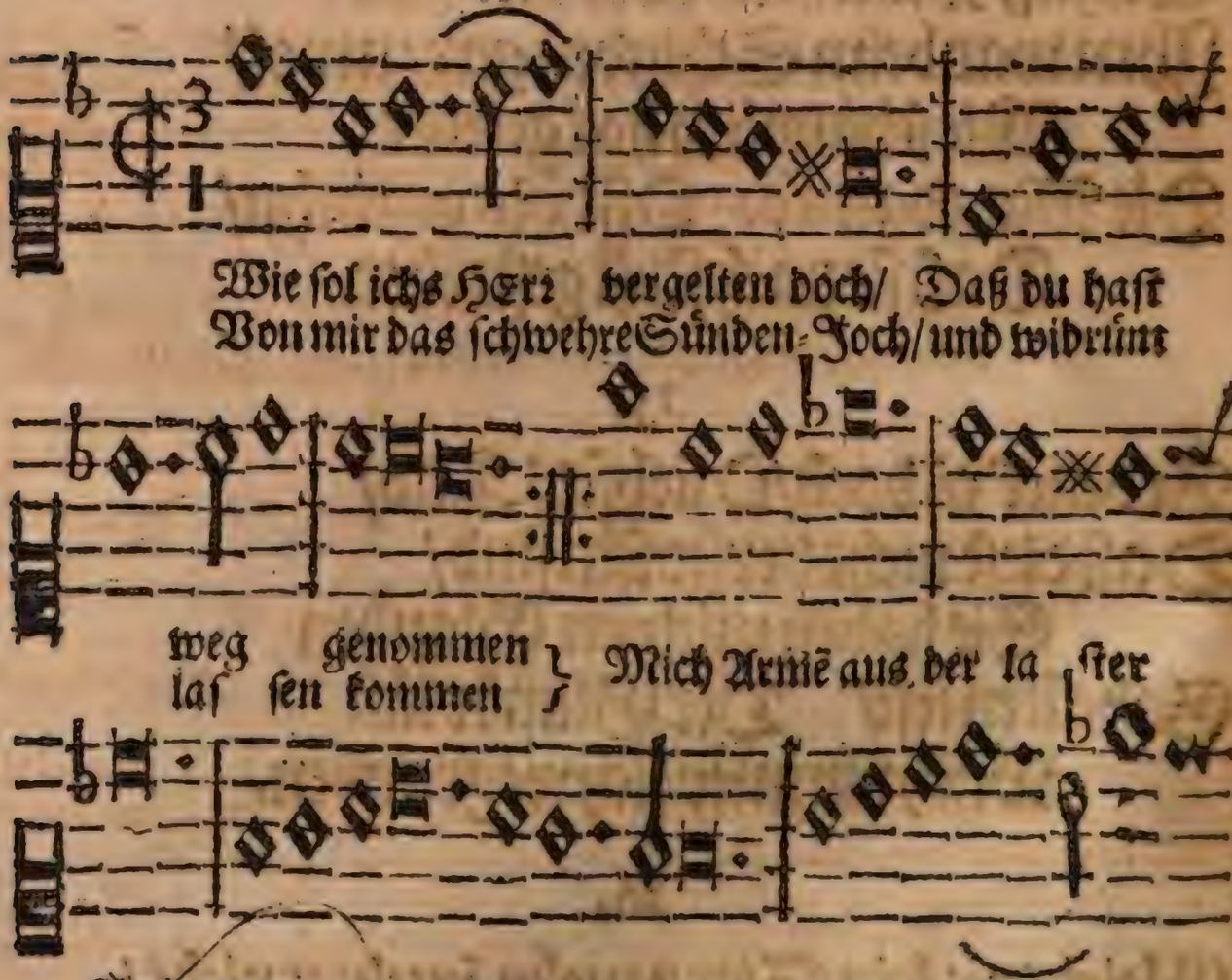
16.

Gleich wie kein Stern mehr leuchtet nicht/
Wenn uns die liebe Sonn' anbricht;
So muß die Sünd' auch weichen/
Wo nur mein Schein Frisch bricht herein/
Kein Glantz ist ihm zu gleichen.

17.

Ich bins/ der deine Missethat
Durch seinen Tod begraben hat/
Ich kan dich nimmer lassen/
Wollan mein Kind/ Kom nur geschwind'
Ich wil dich liblich fassen. 18. Kein

IX. Cantus.

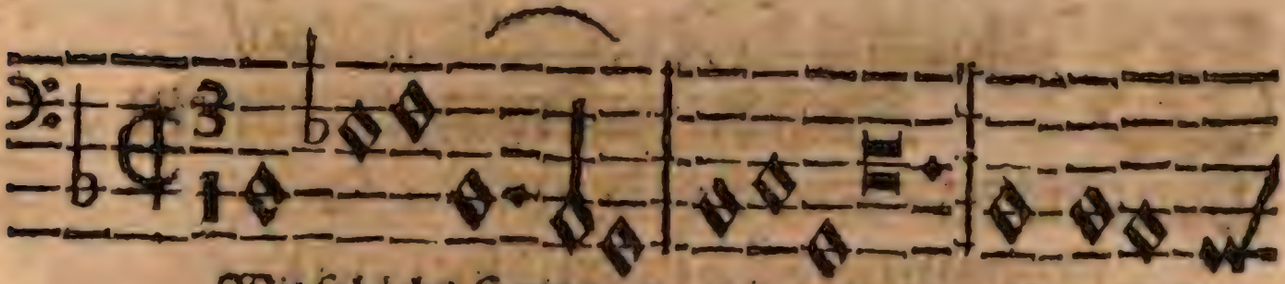


Basus.

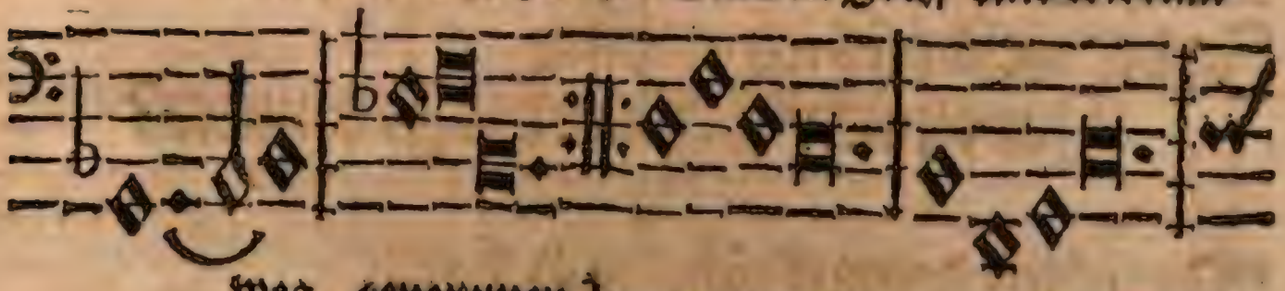
18.

Kein Teuffel/Sünde/Todt noch Höll'
Hat Theil an dir/kom du nur schnell/
Dein Jesus wil ich bleiben/
Und dich mit Ruhm Dem Eigenthum
Des Himmels inverleiben.

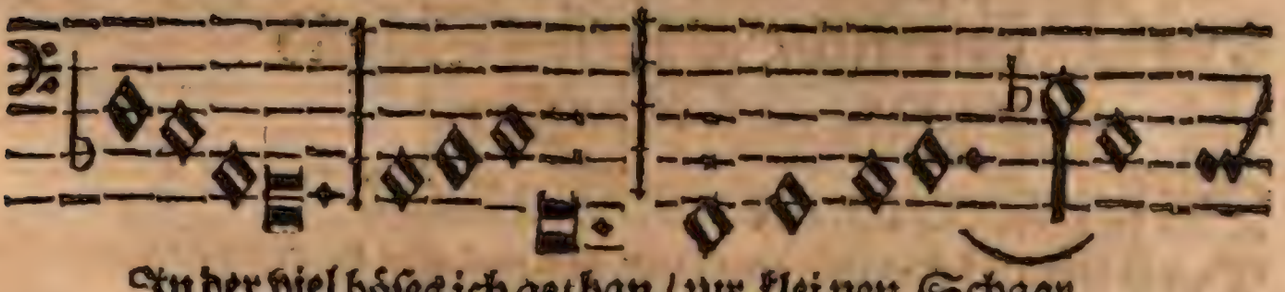
Basus.



Wie sol ichs HERR vergelten doch/ daß du hast
Von mir das schwehre Sünden Joch/ Und widrum



weg genommen } Mich Armē aus der laster Bahn/
lassen kommen }



In der viel böses ich gethan/ zur klei nen Schaar

der Frommen?

Das neunte Lied.

Lobgesang der nunmehr herzlich getrösteten Seele / an ihren allerliebsten Herren Jesum.

Dieses kan gesungen werden nach der Weise des wolbekandten Satzes / Eines / unserer gewöhnlichen Kirchengesänge:

Sei Lob und Ehre mit hohem Preis / u.s.w.

1.

WJe sol ichs HErr vergelten doch /
Daß du hast weggenommen
Von mir das schwehre Sünden Joch
Und widrumb lassen kommen
Mich Armen aus der Laster Bahn /
In der viel böses ich gethan /
Zur kleinen Schaar der Frommen?

2.

Wie sol ich deine Güht' und Huld'
O Jesu / gnug erheben?
Du hast mir meine schwehre Schuld
So gnädiglich vergeben /
Du liebest mich / und wilst ja nicht
Daß ich sol kommen ins Gericht /
Besondern ewig leben.

3.

Es ist ja niemahls dein Begehr /
Daß jemand sol verderben /

Dein

Dein Leiden ward dir viel zu schwehr
Viel bittrer noch dein sterben/
Dafür HErr Jesu preiß' ich dich
Und bitte/ laß mich kräfftiglich
Hiedurch dein Reich erwerben!

4.

Erhalte mich in deiner Gnad'/
Und laß mich ja nicht wancken/
Hilff/ daß mir Satans List nicht schad/
Auff daß ich in dem Schrancken
Der Tugend lauffe für und für/
HErr höre mich/ so wil ich dir
Von gantzer Seele dancken.

5.

Ja billig Preiß ich dich mit Lust/
Der du mir kanst verzeihen
Was übels dir von mir bewust/
Auch mildiglich verleihen/
HErr deines guten Geistes Krafft/
So diß in meinem Hertzen schafft/
Daß ich kan Abba schreien.

6.

Nun werd ich all mein Lebenlang
Für solche hohe Gühte
Dir bringen einen Lobgesang/
O väterlichs Gemühte/

O hochgepriessne Freundligkeit/
Die mir erquickt zur jeden zeit
Hertz/leben und Geblühte!

7.

Es komm' itzt Kreütz und Trübsahl her
O HErr nach deinem willen/
Mir sol es fallen nicht zu schwehr/
Ich wil mich selber stillen/
Denn diß/daß du zur jeden frist
Mein Jesus/Freund' und Leben bist/
Kan mich mit Trost erfüllen.

8.

Ich war zwahr heßlich/lahm und kranck/
Dieweil mich so geschändet
Der Sünden Wuhst und ihr Gestanck
Die Seele mir verblendet/
Nun aber prang' ich schön herein/
Dieweil durch deinen Tod allein
Ich bin zu dir gewendet.

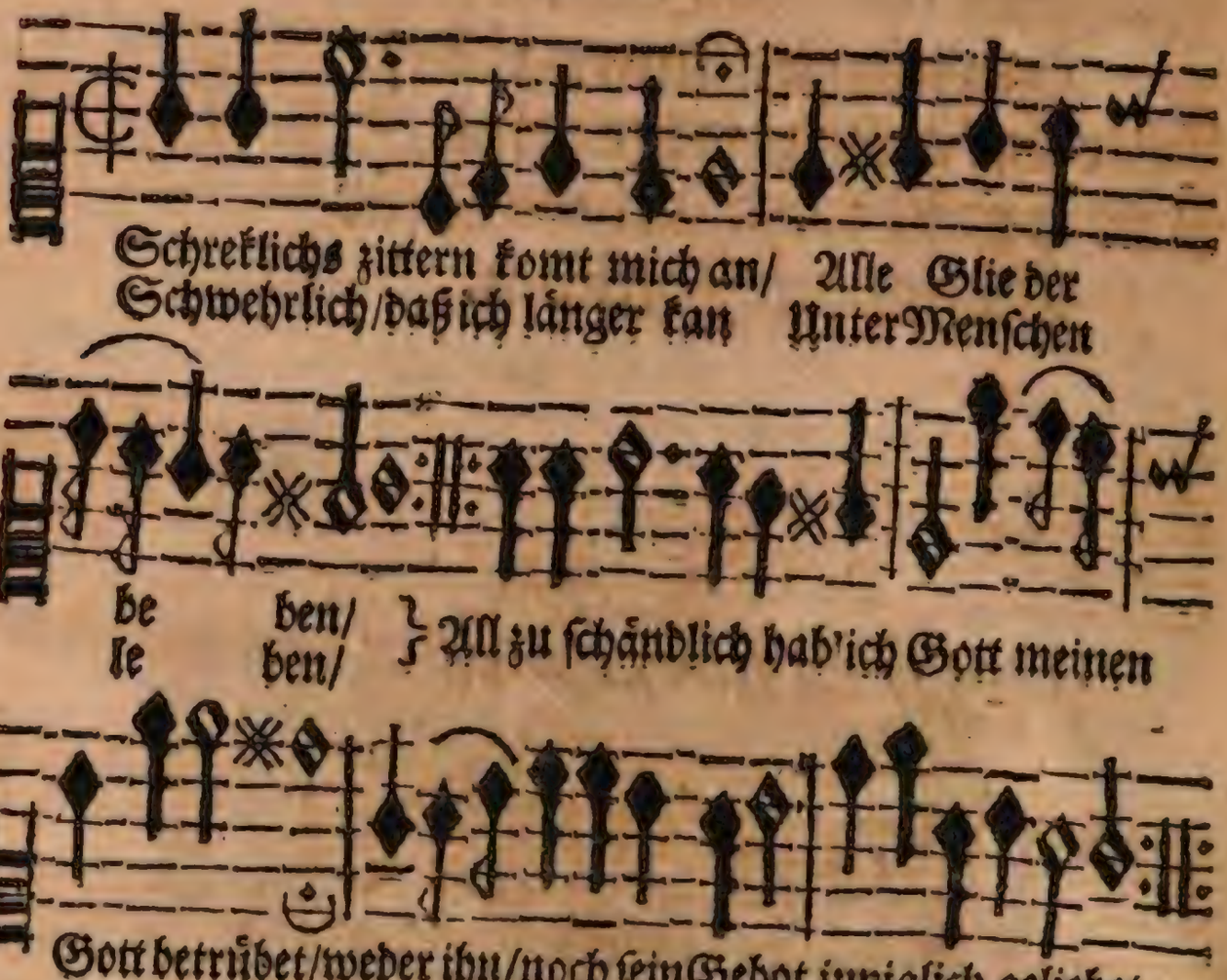
9.

Hinweg/O Satan/packe dich/
An mir wirst du nichts finden/
Mein trauter Jesus liebet mich/
Er wil mein Hertz entzünden/
Daß ich hinführo deine Macht
Und alles/was mir Angst gebracht
Kan freüdigst überwinden.

10.

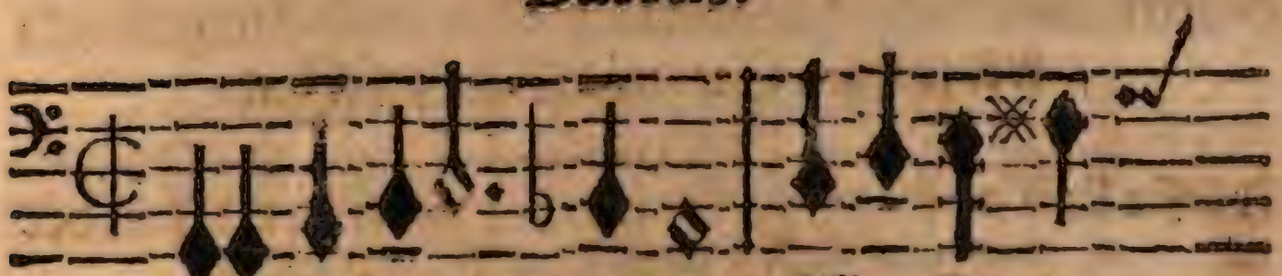
Nun guhte Nacht/du Sündengifft/
An dir wil ich nicht kleben/
Weil Jesus mir das Hertz itzt trifft/
Hab' ich mich ihm ergeben/
Ich wohn' in ihm/und er in mir/
Gantz herrlich werd' ich für und für
Auch nun in Jesu leben.

X. Cantus.

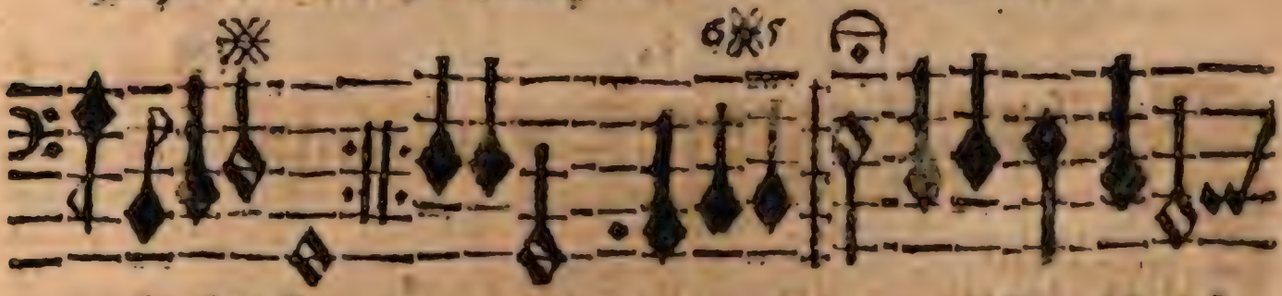


Basſus.

Basſus.



Schretlichs zittern komt mich an / Alle Glie der
Schwehrlich/daß ich länger kan Unter Menſchen



be ben/ le ben/ All zu ſchändlich hab'ich Gott meinẽ Gott betrü-

bet/weder ihn/noch ſein Gebot inniglich geliebet.

Das zehende Lied.

Erbärmlichs Klag- und Jammerlied einer hochgeängsteten Seele/welche einen sonderbahren schwehren Sündenfall gethan/ und sich gröblich wider ihren Gott und Schöpffer hat vergriffen.

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres bekandten Passiongesangs: Christus der uns selig macht/ u.s.w.

1.

Schreklichs zittern komt mich an/
Alle Glieder beben/
Schwehrlich/daß ich länger kan
Unter Menschen leben/
All zu schändlich hab' ich Gott
Meinen Gott betrübet/
Weder ihn/noch sein Gebot
Inniglich geliebet.

2.

Satan hat in dieser Zeit
Leider! Mich verblendet/
Daß ich von der Frömmigkeit
Gahr mich abgewendet/
Und des Allerhöchsten Wohrt
Nicht mit Ernst gescheuet/
Der den frechen hier und dort
Schwehre Straffen dreuet!

3.

HErr/daß endlich dein Gericht
Mich nicht kont' erschrekken?
Daß dein Grim in mir die Pflicht
Konte nicht erwekken?
Daß ich nicht daran gedacht/
Wie dein' Hand kan plagen
Solche Sünder Tag und Nacht
Die nach dir nicht fragen?

4.

Ach! wie bebt itzund mein Hertz!
Gott/ich muß mich schämen.
Denn auff Sünde folgt der Schmertz/
Auff die That das grähmen/
Mein Gewissen macht mir bang'/
Ich kan nicht bestehen/
Weil ich meinen Untergang
Muß für Augen sehen!

5.

Meiner Sünde sind so viel/
Daß sie nicht zu zehlen/
Satan treibt damit sein spiel/
Grausahm mich zu quählen/
Meine Schulden sind so groß/
Daß kein Mensch auff Erden
Mich davon kan machen loß/
Noch mein Bürge werden.

6.

Ach HErr Jesu/wolt ich schon
Gnade bei dir suchen/
Fürcht' ich/daß man mich mit Hohn
Grausahm wird verfluchen/
Gleichwol weil ich meine Schuld
Gahr nicht wil verneinen/
Ach so merk itzt mit Gedult
Auff mein kläglichs weinen!

7.

Ich bekenn' es/daß ich zwahr
Schwehrlich übertreten/
Solte drüm den gantz und gahr
Nützen nichts mein Behten?
Nein. Wie daß? Seht/was die Schrifft
Schreklich hievon lehret/
Was die Sünder nur betrifft/
Daß sie Gott nicht höret.

8.

Aber HErr/bekehre mich
So wirstu mir Armen
Ruffen widrum gnädiglich
Und dich mein erbarmen/
Lencke doch mein Hertz zu mir/
Höre doch mein Klagen/
Oeffne mir die Gnadenthür/
Laß mich nicht verzagen!

9.

GOtt/wie bin ich offt bestürtzt/
Daß ich das verrichtet/
Was die Gnade mir verkürtzt/
Ja mich gantz vernichtet/
Aber HErr/verwirff mich doch
Nicht von deinen Augen/
Ob ich etwan künfftig noch
Mücht' in etwas taugen?

10.

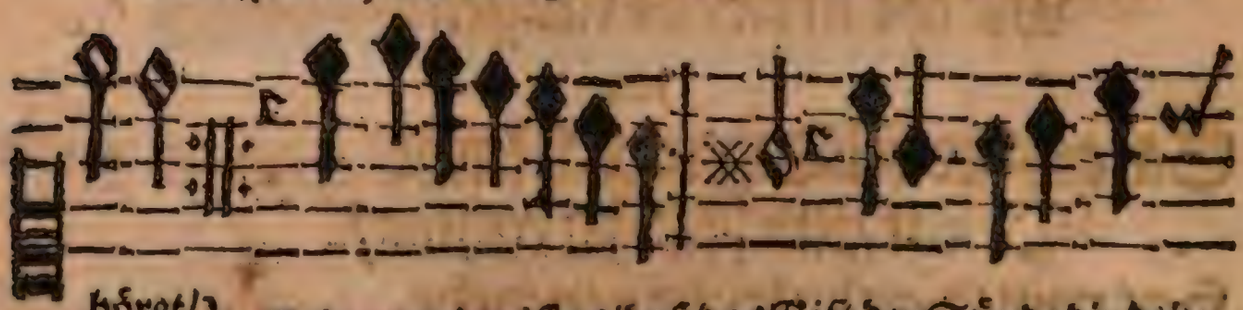
Satan/der bei Tag' und Nacht
Pflegt zum Fall zu rahten/
Hat mir so gahr leicht gemacht
Meine Missethaten.
Aber nun sind sie so schwehr/
Daß sie nicht zu tragen/
Drüm HErr Jesu kriech' ich her/
Solches dir zu klagen.

11.

Nun ich ruff': O grosser Gott/
Der du bist so gnädig/
Mach'/O starcker Zebaoht
Mich von Sünden ledig/
Wirst du mich aus dieser Quahl
Mein HErr Jesu bringen/
So wil ich ohn' End' und Zahl
Lob und Danck dir singen.

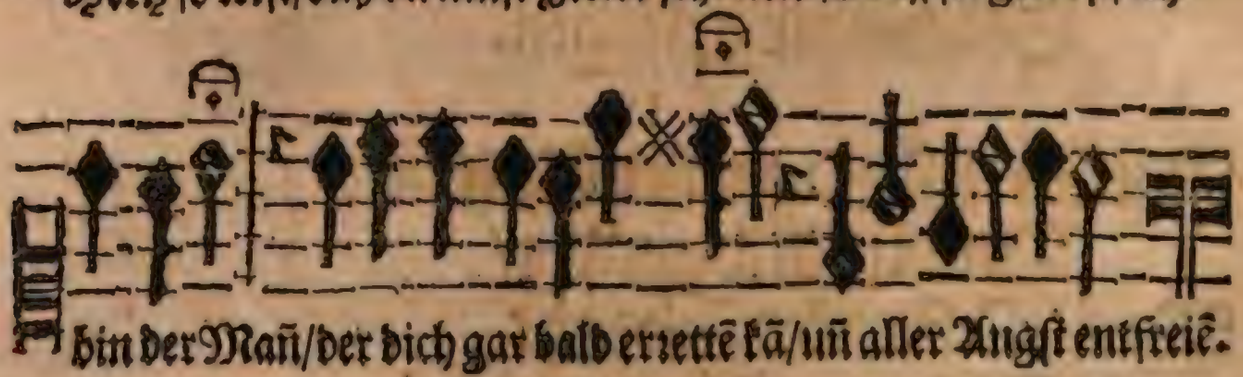
XI. Cantus.

Betrübte Seel' ich hab' itzund Dein Klagen ange-
Nun spür ich wie der Hollen Schlund sich wider dich em-



höret/ pöret/ Kein wunder ist es/ daß das Gift der Sünde dir dein

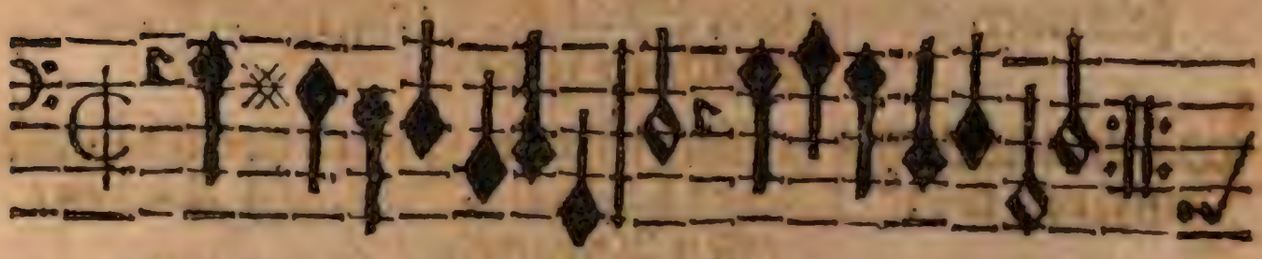
Hertz so trist/ daß du must Zetter schreien: Doch/ sei getrost/ ich



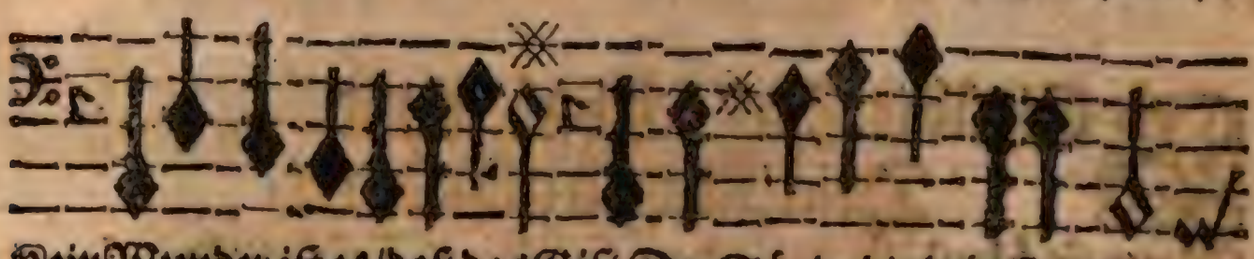
bin der Mañ/ der dich gar bald errettē kā/ uñ aller Angst entfreiē.

Bassus

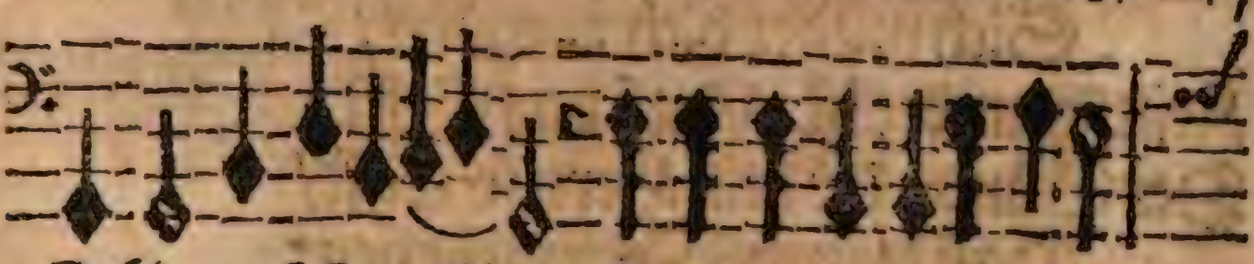
Basſus.



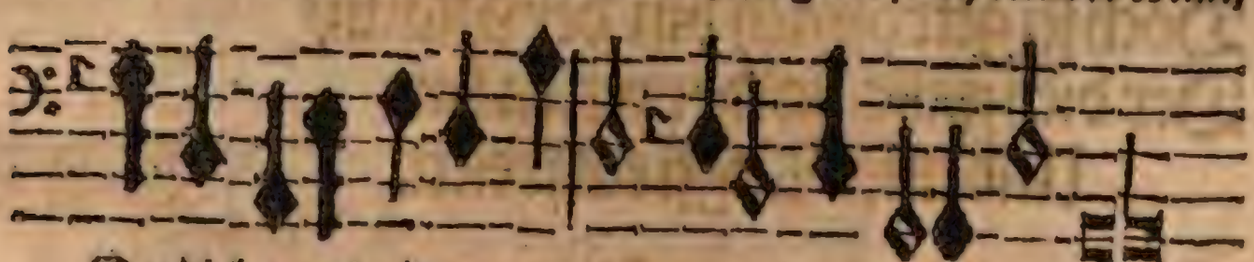
Betrübte Seel' ich hab' itzund Dein Klagen angehöret /
Nun spühr' ich wie der Höllē Schlund sich wider dich empöret/



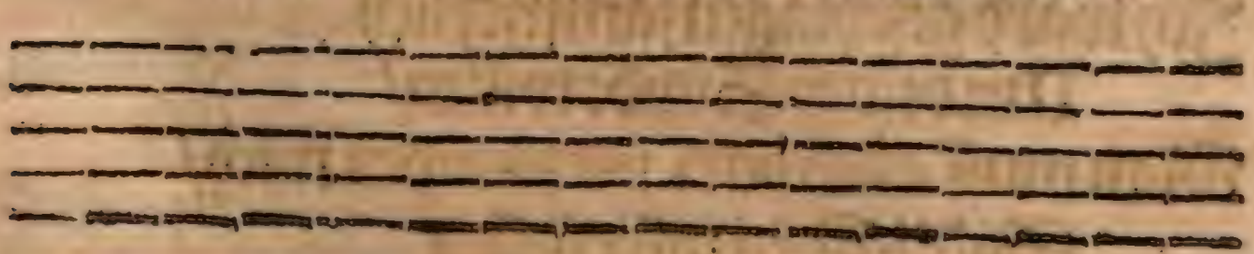
Kein Wunder ist es/daß das Gift Der Sünde dir dein Hertz so trift/



Daß du must Zetter schreien: Doch/sei getrost ich bin der Mann/



Der dich gar bald erretten kan und aller Angst entfreien.



Das eilffte Lied.

Der HERR JEsus tröstet die hochgeängstete / und wegen ihres schwehren Sündenfals überaus betrübte Seele gantz kräfftig / in nachfolgendem Liede.

Welches auch kan gesungen werdē / nach der Melodie unseres wolbekanten schönen Weinacht Liedes / dessen Anfang:

Ein Kindelein so löbelich / u. s. w.

1.

BEtrübte Seel' ich hab' itzund
Dein Klagen angehöret /
Nun spühr' ich / wie der Höllen Schlund
Sich wieder dich empöret /
Kein Wunder ist es / daß das Gifft
Der Sünde dir dein Hertz so trifft /
Daß du must Zetter schreien:
Doch sei getrost / ich bin der Mann /
Der dich gahr bald erretten kan
Und aller Angst entfreien.

2.

Ich ward geschlagen jämmerlich
Um deiner Sünde willen /
Man must' auch hart verwunden mich /
Solt' ich den eyfer stillen
Des Vaters / welcher war so groß /
Daß er den Himmel dir verschloß /

Drüm

Drum must ich dich von Sünden
Befreien gahr durch meinen Tod/
Welt/Hölle/Teuffel/Würger/Noht
Und alles überwinden.

3.

Mein Bluht/daß ich/als Gottes Lamm/
O Sünder/dir zu frommen
Vergossen an des Kreutzes Stamm'/
Hat alles weggenommen/
Was dir verdamlich könte sein/
Ja dises Bluht/das macht dich rein
Von allen Missethaten/
Es hat so grosse Stärk' und Kraft
Daß es der Welt Erlösung schaft'/
Als ihr nichts konte rahten.

4.

Sind deine Laster noch so schwehr
Die Fleisch und Bluht begangen/
Ey tritt zu meinen Wunden her/
Die Tropfen aufzufangen/
Welch' ich/O Mensch/für dich vergoß/
Und ist die Sünde noch so groß/
Sie können solch abwaschen/
Daß/wenn gleich Satan hefftig sehr
Dir stellet nach/doch nimmermehr
Er dich kan überraschen.

5.

Ja/ sprichst du: Gott/ der ist gerecht/
Er hält/ was er gedreuet/
Wiewol ich dieses schätzte schlecht/
In dem' ich nichts gescheuet/
So trotzig war mein frecher Sinn!
Schweig' Armer/ schweig/ demnach ichs bin/
Der wol dich kan vertreten/
Darüm ich auch dein Vorsprach' heiß'/
Als der ich stündlich mich befleiß'
O Mensch/ für dich zu behten.

6.

Wer will und darff nun klagen an
Die Gottes Außerwehlten?
Wer ist denn/ der sie rechnen kan
Zu Satans stets gequählten?
Wer gibt die wol der Höllen hin/
Für welch' ich selbst gestorben bin/
Wer wil sie doch verdammen?
Diß kan in Wahrheit nicht geschehn/
Sie sollen nun und nimmer sehn
Die grausahm' Höllen Flammen.

7.

Du bist/ O Seele ja getaufft/
Mein Bluht hat dich geschmükket/
Auch hat dich ja kein Gold erkaufft/
Mir ward das Haupt gedrükket

Mit

Mit Dörnern so gahr grausahmlich/
Daß schier kein Mensch mehr kennte mich/
Bald kostet es mein Leben/
Wie kanst du denn verlohren seyn/
Da Gott sich selbst mit solcher Pein
Für dich dahin gegeben?

8.

Man nam mich zwahr vom Kreütz herab/
Daran ich war gestorben/
Doch legte man mich bald ins Grab/
Nachdem' ich dir erworben
Den Himmel und die Seligkeit/
Drauf hab' ich schnell zur selben Zeit
Auch deine Schuld vergraben/
Da ligen/O du schwache Seel'/
Jtzt deine Sünd' in meiner Höhl'/
Ey kan dich daß nicht laben?

9.

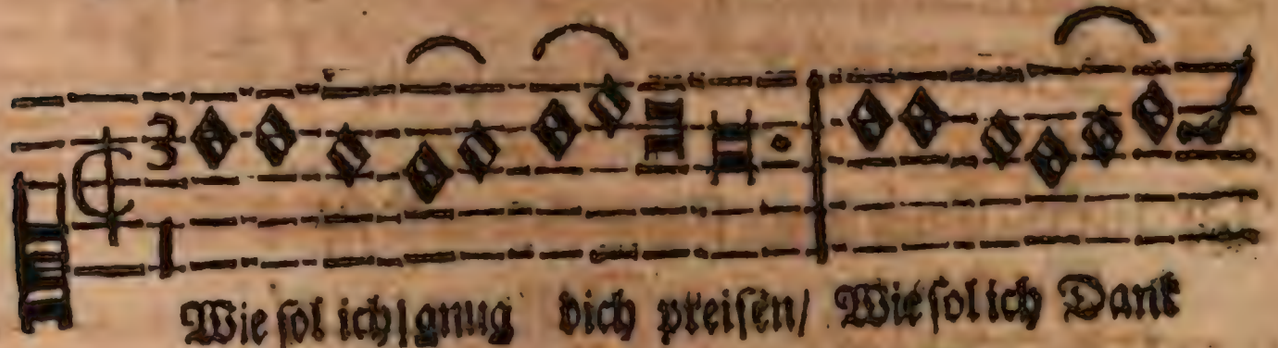
Gleich wie man mich nun hat gesehn/
Nachdem' ich lag verschlossen
Von Todten widrum aufferstehn/
So/meine Reichsgenossen
Verbleiben auch im Grabe nicht/
Sie sollen mich ihr Heil und Liecht
An jenem Tage schauen/
Mein Seelichen/was traurst du denn/
Ja/weil ich dich die meine nenn'/
Jst gantz vorbei dein Grauen.

10.

Ey/ haſt du nicht mit Luſt gehört/
Was man fürlängſt geſungen:
Daß ich den Höllenpfuhl zerſtört/
Dazu den Tod verſchlungen?

Nun

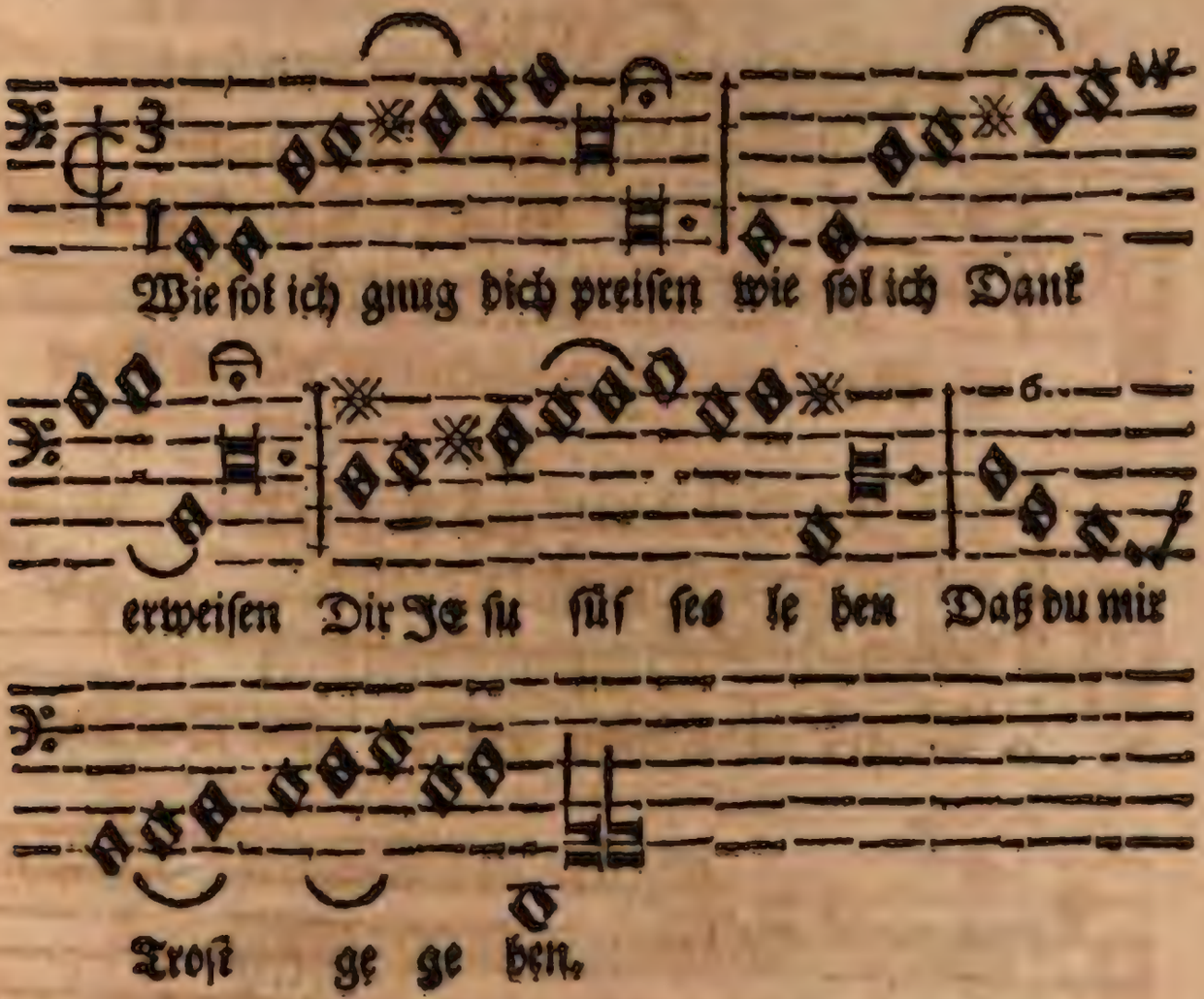
XII. Cantus.



Baſſus.

Nun kanst du spotten nebenst mir
Der starcken Feinde für und für/
Uns ist der Sieg gegeben/
Und du/ wirst nun von Sünden frey/
Samt mir ohn' einigs Angstgeschrey
In höchster Freude leben.

Basſus.



Das zwölfte Lied.

Lobgesang/der/wegen ihres begangenē schwehren Sündenfalles vormahls hochgeängsteten/nun aber wiedrum kräftig getrösteten/und erquikketen Seelen/

Welcher auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekandten Dank- und Tischliedes:

Nun last uns GOtt dem HERREN/ u.s.w.

1.

WIE sol ich gnug dich preisen/
Wie sol ich Danck erweisen
Dir Jesu/süsses leben
Daß du mir Trost gegeben?

2.

Nun kan ichs recht erkennen/
Daß ich dein Kind zu nennen/
Dieweil du durch dein Sterben
Verhindert mein Verderben.

3.

Ich schwebt in tausend Nöhten/
Bald liessest du dich tödten/
Daß ja der Sünden Bürde
Dadurch erhoben würde.

4.

Lob sei dir HErr gesungen/
Daß du für mich gerungen
Am Oelberg'/ und erhitzet
Hast häuffig Bluht geschwitzet.

5.

Lob sei dir HErr gesaget/
Daß du den Kampff gewaget/
Und als der Würger kommen/
Ihm' hast die Macht genommen.

6.

Ich preise dich von Hertzen/
Daß du so bittre Schmertzen
In Ketten und in Banden
Für mich hast ausgestanden.

7.

Ich lebt' im Laster Orden/
Du bist verstrikket worden/
Die Sünd' hab' ich begangen/
Dafür bist du gefangen.

8.

Man solte mich verklagen/
Drauff haben dich geschlagen
Die Buben in die Wette/
Nur/ daß ich frieden hätte.

9.

Wie kan ich dich gnug loben/
Daß du der Feinde toben
Ihr Schmähen/ schelten/ neiden
Für mich hast wollen leiden?

10.

Wie kan ichs gnug erheben
Daß du dein Haupt gegeben
Zum Schauspiel/ und die Spitzen
Deß Dorns es lassen ritzen?

11.

Dein Leib/ der gantz zuschlagen/
Must auch erbärmlich tragen
Das Kreutz ümb meinent willen/
Des Vaters Zorn zu stillen.

12.

Du bist ja zugesellet
Den Mördern/ und gestellet
Zum Scheüsahl allen Heyden/
O welch' ein schrecklichs Leiden!

13.

Doch/ alle diese Schmertzen
Erlittest du von Hertzen/
Dein Bluht must häuffig fliessen/
Nur meinen Fall zu büssen.

14.

Ey/ solt' ich mich mit Trähnen
Nun auch nach dir nicht sehnen/

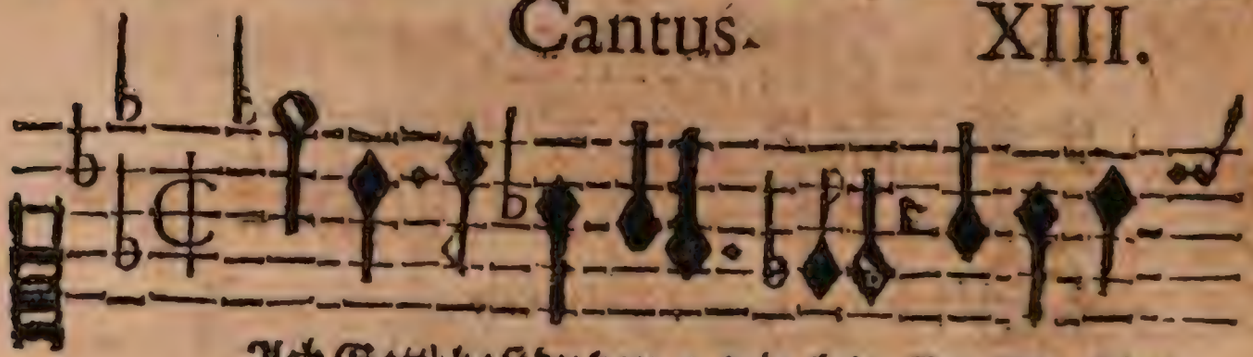
Der

Der du mirs hast erworben
Daß ich nicht gahr verdorben?

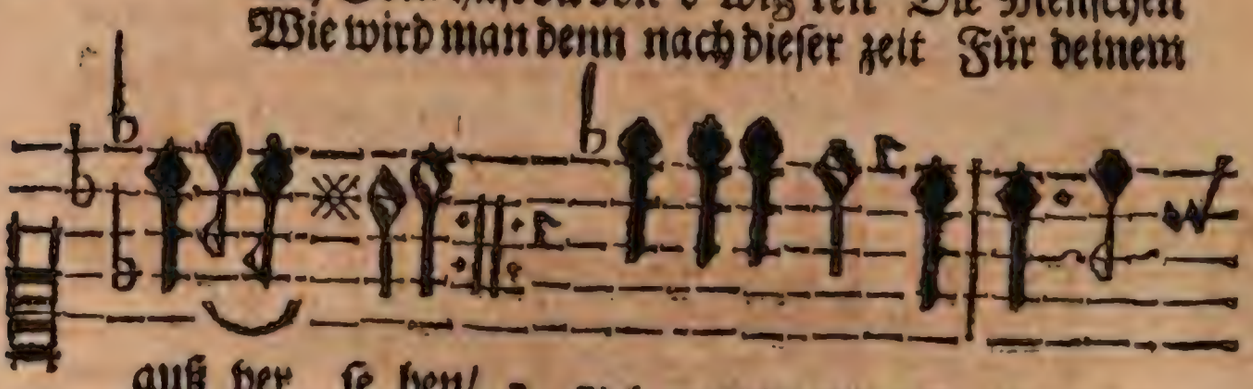
15.

Wolan es bleibt versencket
Die Schuld so mich gekräncket/
Drauf preiß' ich deinen Namen
O Jesu/ Helffer/ Amen.

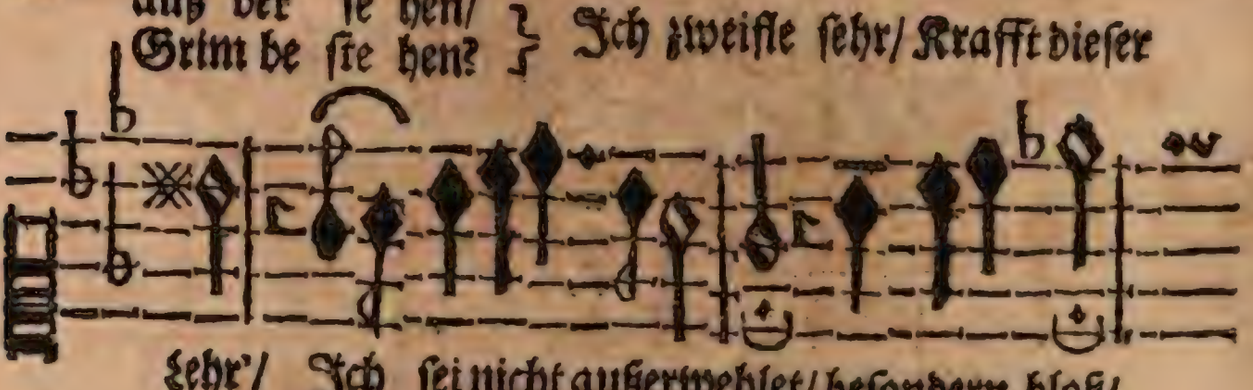
Cantus. XIII.



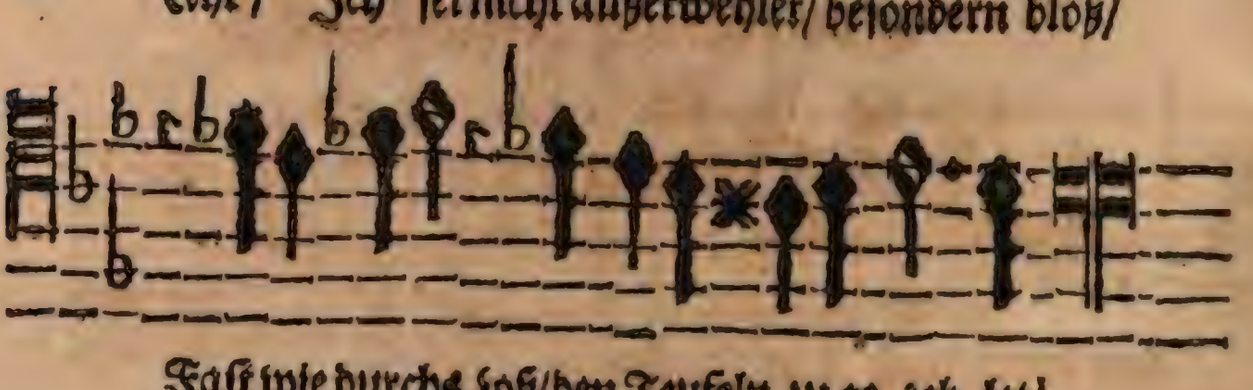
Ach Gott! hast du von e wig keit Die Menschen



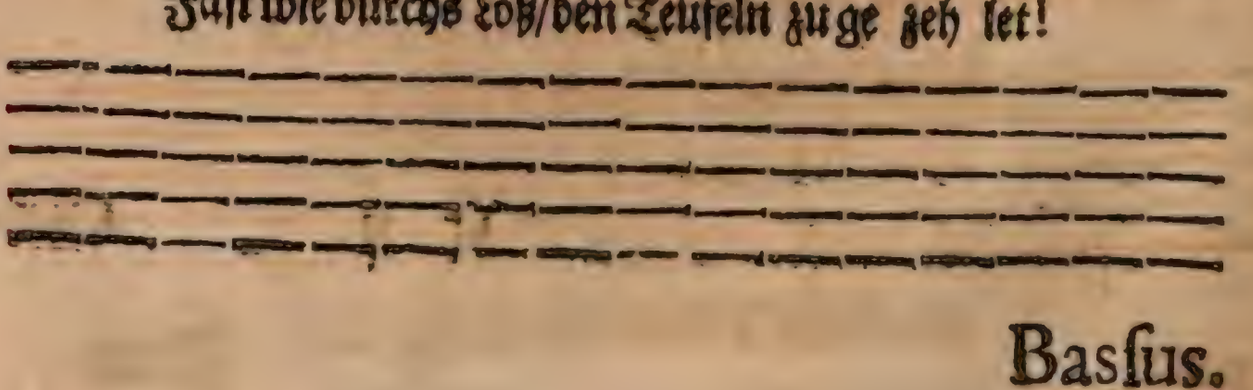
Wie wird man denn nach dieser zeit Für deinem



auß ver se hen/ Grim be se hen? Ich zweifle sehr/ Krafft dieser



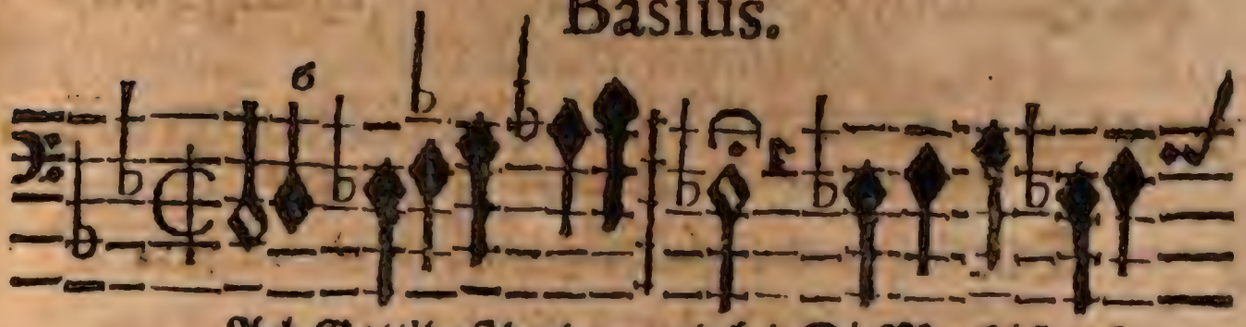
Lehr'/ Ich sei nicht außerwehlet/ besondern bloß/



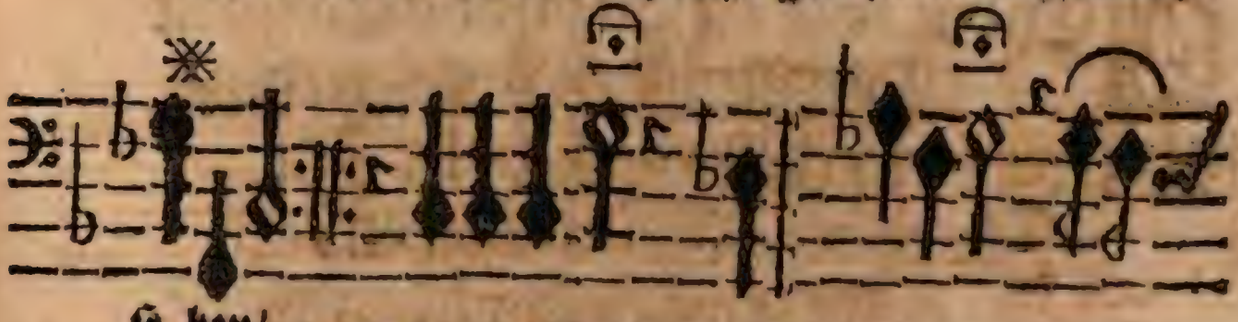
Fast wie durchs Loß/ den Teufeln zu ge zeh let!

Basſus.

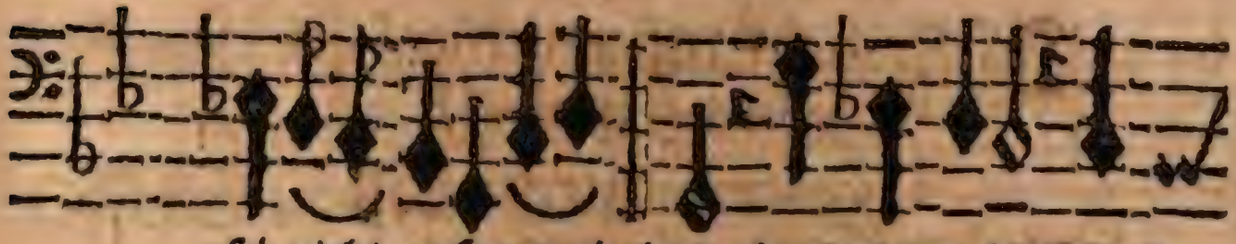
Basſus.



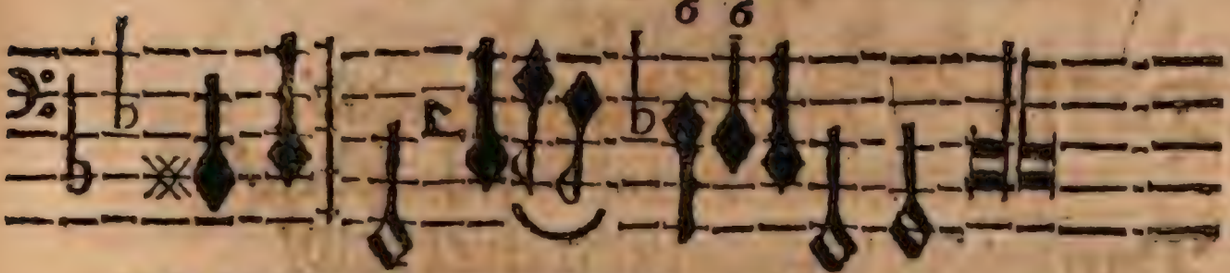
Ach Gott! haſt du von ewigkeit Die Menſchē außver-
Wie wird man denn nach dieſer Zeit für deinē Grim be-



ſe hen/
ſte hen?
Ich zweifle ſehr/ Krafft dieſer Lehr'/ Ich



ſei nicht außer weh let/ be ſondern bloß/ Faſt



wie durchs Loß/ Den Teufeln zu ge zeh let!

Das dreyzehende Lied.

Erbärmliches Klaglied / Einer / wegen der Gnadenwahl oder Außversehung hochbekümmerten Seele/

Welches auch kan gesungē werdē nach der Weise unseres schönen Kirchengesanges:

Durch Adams Fall ist ganz verderbt/ u. s. w.

1.

Ach GOTT! Hast du von Ewigkeit
Die Menschen außversehen/
Wie wird man denn nach dieser Zeit
Für deinem Grim bestehen?
Ich zweifle sehr/
Kraft diser Lehr'/
Ich sei nicht außerwehlet/
Besondern bloß/
Fast wie durchs Loß
Den Teufeln zugezehlet!

2.

Daß Urtheil find' ich ja geschwind'
In deinem Wohrt geschrieben/
Daß zwahr wol viel erwehlet sind/
Doch weinig überblieben/
Die Krafft der Wahl
Ins Himmels Sahl
Dein Antlitz sollen schauen/
Ist diß nun wahr/

Sterb'

Sterb' ich fast gahr
Für zittern/Angst und Grauen!

3.

Was hilfft's/daß ich beruffen bin/
Wenn ich nicht außerwehlet?
Diß ist es/daß mein Hertz und Sinn
Fast unauffhörlich quählet/
Bin ich denn nicht/
Wie mancher spricht
Zum Himmel außversehen/
Wie kan und mag
An jennem Tag'
Ich denn für Gott bestehen?

4.

Ich weis mich leider gantz und gahr
In dieses nicht zu finden/
Offt stell' ich für mir die Gefahr/
Die schwehrlich auszugründen/
Bin ich erwehlt/
Und zugezehlt
Den frommen Himmels Kindern/
Kan mir fürwahr
Der Laster Schaar
Die Seligkeit nicht hindern.

5.

Im Fall' ich denn verworffen bin/
So wird mir ja nichts nützen

Die Gottesfurcht/was kan forthin
Mich für der Höllen schützen?
Ich beht'/ich büssʃ'/
Itzt saur/denn süssʃ'/
Ich bin dennoch verlohren/
Christhin/Christher/
Hier fälts zu schwehr/
Ach wer' ich nie gebohren!

6.

HERR/laß doch reden deinen Knecht/
Laß mich mein Hertz ausschütten/
Ich weis nicht/ob du bist gerecht/
Du wilst in deiner Hütten
Mich nimmer sehn/
Wie kans geschehn/
Daß ich dein Reich solt' erben/
Wenn allbereit
Von Ewigkeit
Du woltest mein Verderben?

7.

Ists denn beschlossen/daß ich sol
Im Pfuhl der Höllen brennen/
Wie dorft' ich denn nicht Zagens voll
Gott einen solchen nennen/
Der/als ein Feind
Und nicht mein Freund

Mich

Mich in den Abgrund schläget/
O höchste Noht/
Wo man den Tod
Der Seelen recht erweget!

8.

Du sprichst erzürnt in deinem Sinn':
(O Gott verzeih mirs Armen/)
Deß Menschen/ dem' ich gnädig bin/
Wil ich mich auch erbarmen/
Da ligts ja nicht
An iemands Pflicht/
Noch wollen/ oder lauffen/
Auch lebt kein Mann/
Der etwa kan
Den Himmel von dir kauffen.

9.

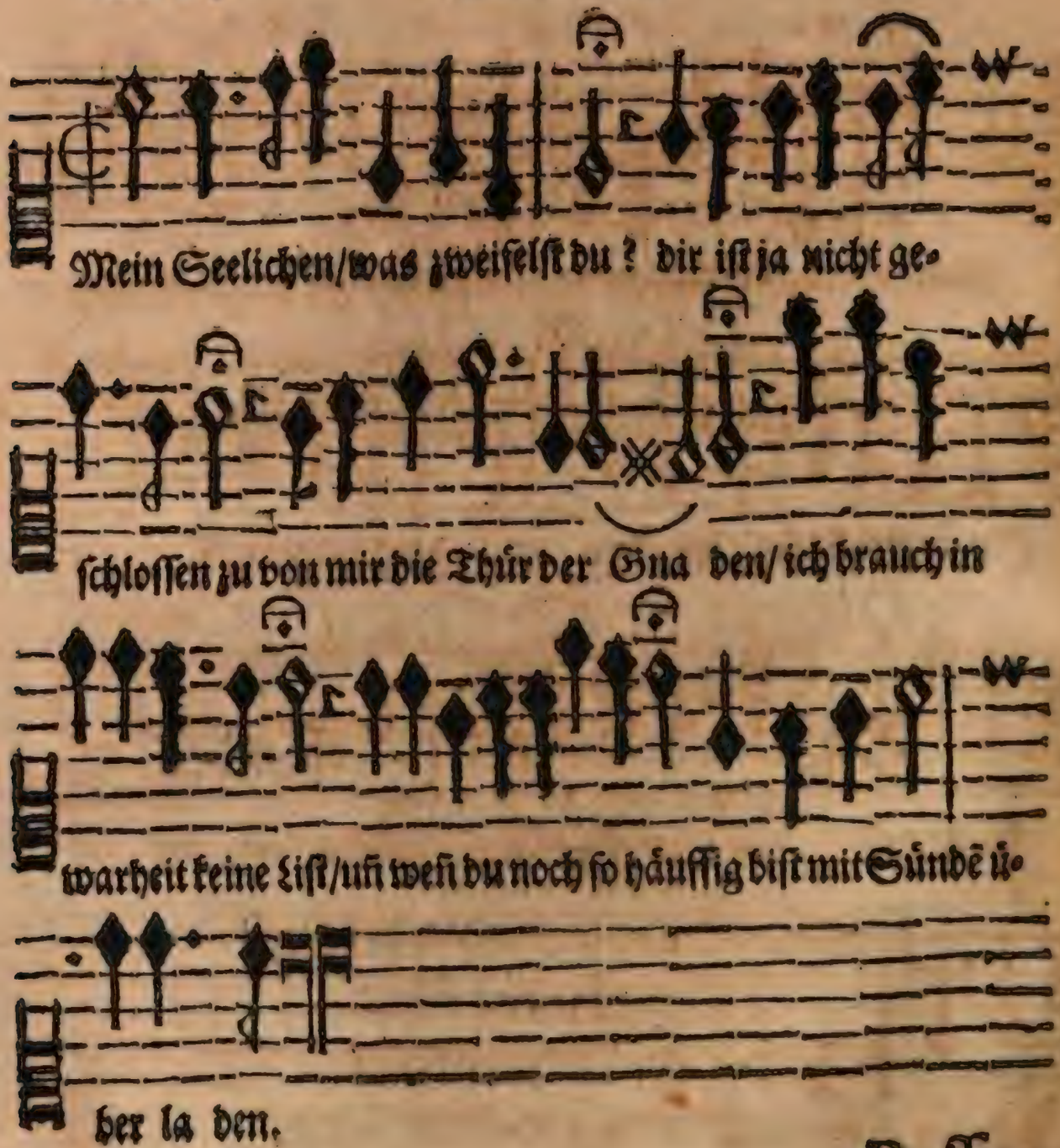
Drüm schließ' ich/ daß es steh' allein
O Gott/ bei deiner Gnade/
Wie kan ich nun versichert sein/
Daß mir dein Grim nicht schade?
Wie weis ich doch
Ob du mir noch
Wirst endlich Gnad' erzeigen?
Die wol nicht fehlt
Dem/ der erwehlt/
Ich aber muß hie schweigen.

10.

Ach Gott/wie muß ich manche Stund'
In solchem Zweifel zagen!
Wie muß doch oft mein blasser Mund
Des Hertzens Angst beklagen!

Ich

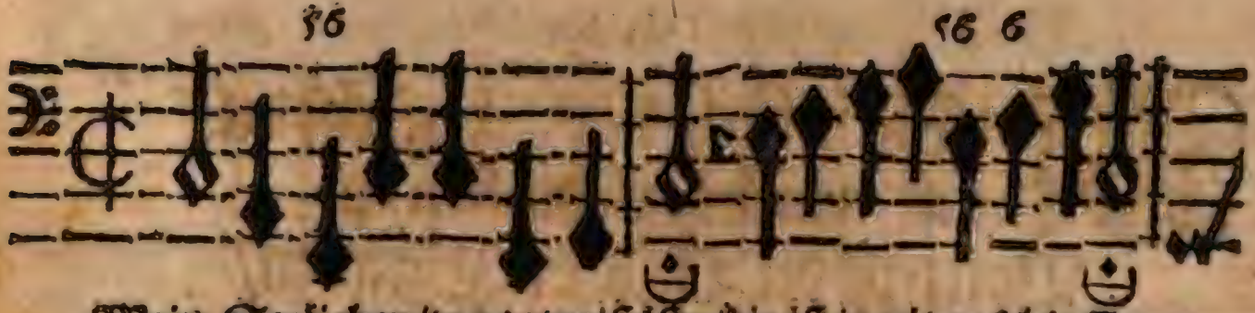
XIV. Cantus.



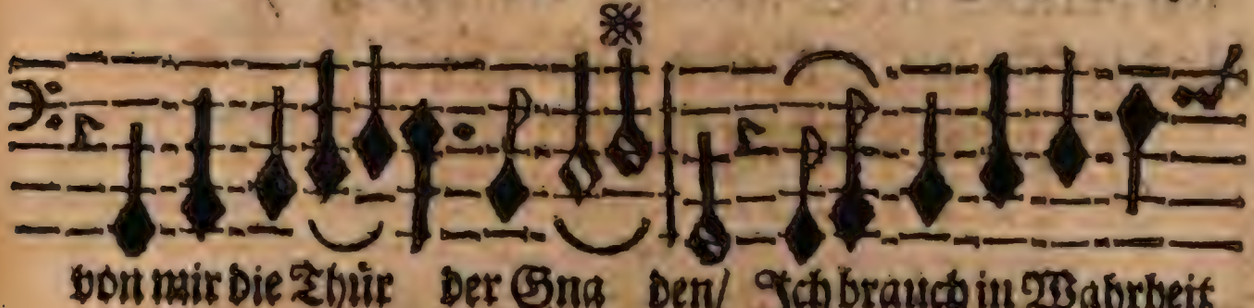
Bassus.

Ich hör' / ich seh' /
Ich sitz' / ich steh' /
Und was wir sonst hier machen /
Erblick ich schnell /
Wie stark die Hell'
Auffsperret ihren Rachen.

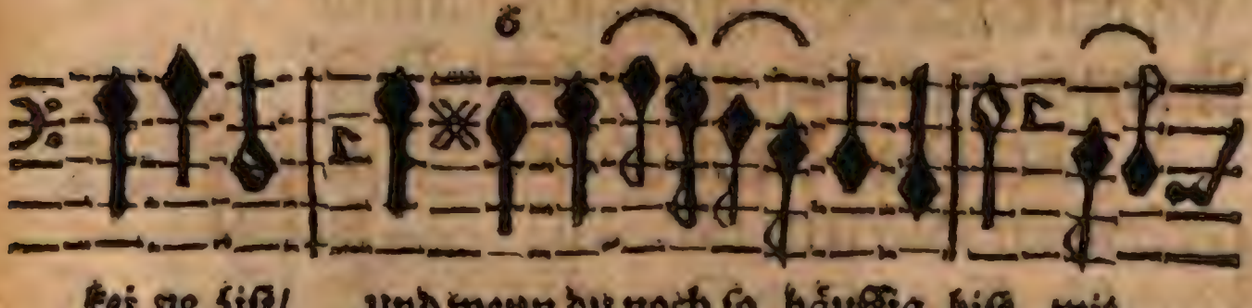
Basſus.



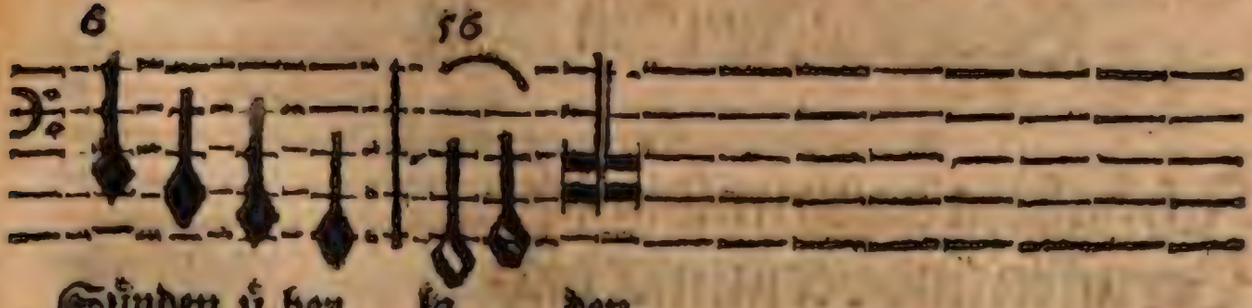
Mein Seelichen / was zweifelſtu / dir iſt ja nit geſchloſſen zu



von mir die Thür der Gna den / Ich brauch in Wahrheit



kei ne Liſt / und wenn du noch ſo häuffig biſt mit



Sünden ü ber ſa den.

Das vierzehende Lied.

Der liebreiche Gott / welcher durchaus nicht wil den Tod des Sünders / lehret und tröstet gantz kräfftig / die / wegen der ewigen Gnadenwahl oder ausversehung hochgeängstete / und sehr betrübte Seele / in folgendem Liede /

Welches auch kan gesungē werden nach der Melodie des wolbekandten Kirchengesanges:

Komt her zu mir / spricht Gottes Sohn / u. s. w.

1.

MEin Seelichen / was zweiffelst du?
Dir ist ja nicht geschlossen zu
Von mir die Thür der Gnaden /
Ich brauch' in Wahrheit keine List /
Und wenn du noch so häuffig bist
Mit Sünden überladen.

2.

Ich bin barmhertzig / gnädig / mild /
Auch schuf ich dich zu meinem Bild'
Auff daß du mich gahr eben
Erkennen soltest in der Zeit /
Und künfftig in der Ewigkeit
Bei mir in Freuden leben.

3.

Ich habe ja gantz mildiglich /
Beruffen und versamlet dich

Samt

Samt so viel tausend andern/
Welch' auff mein Wohrt und Sacrament
Von meiner Liebe nie getrennt
Den Weg zum Leben wandern.

4.

Ich bin der HErr/ der dich gebaut/
Der sich im Glauben dir vertraut/
Wie solten wir uns scheiden?
Ich bins/ der dich erleuchtet hat/
Der dich gepflantzt nach meinen Raht/
Wie könt' ich dich denn neiden?

5.

Ich schencke dir ja meinen Geist/
Der dir aus deinem Hertzen reist
Gahr kräfftig allen zweiffel/
Und zeiget durch mein Wohrt dir an/
Daß dich von mir nicht scheiden kan
Tod/ Sünde/ Welt noch Teufel.

6.

Ja dieser Geist/ krafft seiner Pflicht/
Der läst dich auch verzagen nicht/
Er lehret dich gahr eben/
Daß du solst geben mir die Ehr'
Und meiner Wahrheit nimmermehr
Muthwillig widerstreben.

7.

Er lehrt dich glauben nicht allein/

Mein Will' auch muß dein Wille seyn/
Der Liebe Feür muß glimmen/
Daß ich und du gantz wolgemuht
Befodern nur dein höchstes Guht/
Und stets zusammen stimmen.

8.

Mein guhter Geist lehrt dich noch mehr/
Wie daß du nemlich Lob und Ehr'
Hertzgründlich mist erzeigen
Auch deinem Jesu/ der mein Hertz
O Sündenkind ohn' allen Schertz
Zu dir kan kräfftig neigen.

9.

Noch ferner lehrt er dich mit Lust/
Wie daß du Christlich leben must/
Nicht wandlen wie die Heyden/
Beschwehren dein Gewissen stets/
Sehr weinig achten des Gebehts/
Diß solst und must du meiden.

10.

Bist du gefallen/ bleibe nicht
Auff solche Bösheit gantz verpicht/
Steh auff vom Schlaff der Sünden/
Und bitte mich denn ohne Scheu/
Daß ich dir Armen gnädig sey/
So wirst du Ruh' empfinden.

11.

Ich bins ja/ der dir helffen kan/
Ich sehe die Person nicht an/
Die Sünder zwahr zusammen
Muß ich üm ihre Missethat/
Wie daß mein Mund gedreuet hat/
Hart richten und verdammen:

12.

Gleich aber/ wie zur jeden Zeit
Ich straffe nach Gerechtigkeit:
So nehm' ich auch zu Gnaden
Dieselbige gantz willig nun/
Die bald von Hertzen Buhsse thun
Und bessern recht den Schaden.

13.

So/ liebste Seel'/ erbarmt' ich mich
Nicht nur des Davids gnädiglich/
Der mich mit Thränen suchte;
Besondern auch desselben wol/
Der für der Buhsse Sündenvoll/
Mir/ seinem Schöpffer fluchte.

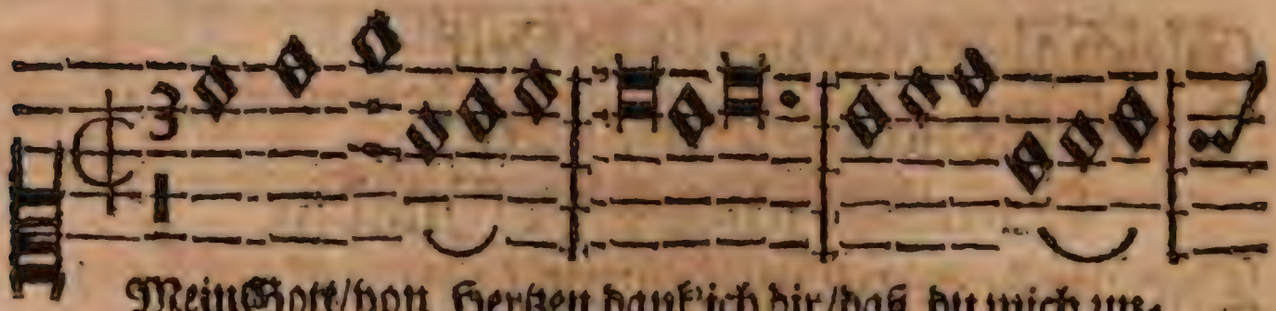
14.

Wer Sünde thut/ den straff' ich hart/
Als meinen Feind und Wiederpart/
Wie solcher auch zu nennen/
Dargegen nehm' ich gnädig an
Wer meiner Gühte trauen kan
Und seine Sünd' erkennen.

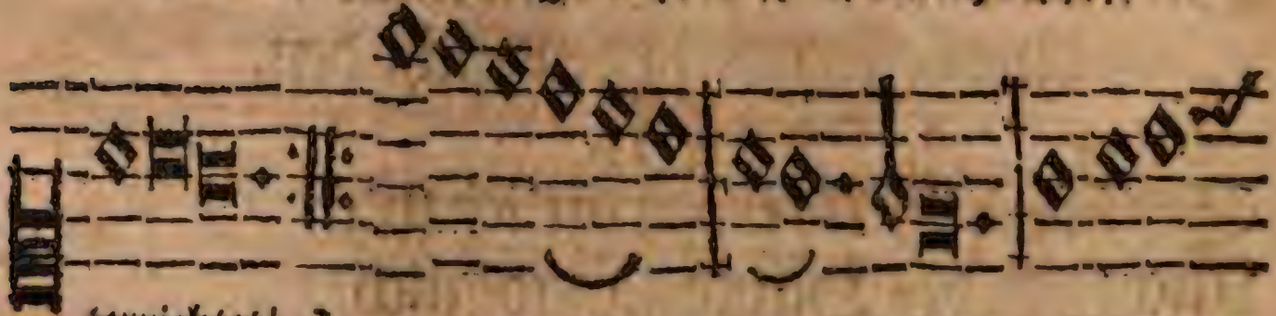
15.

Drum/liebſte Seel'/erzittre nicht/
Denn wenn ein zweiffel dich anficht/
Wil ich dir Gnad' erzeigen/ Ja

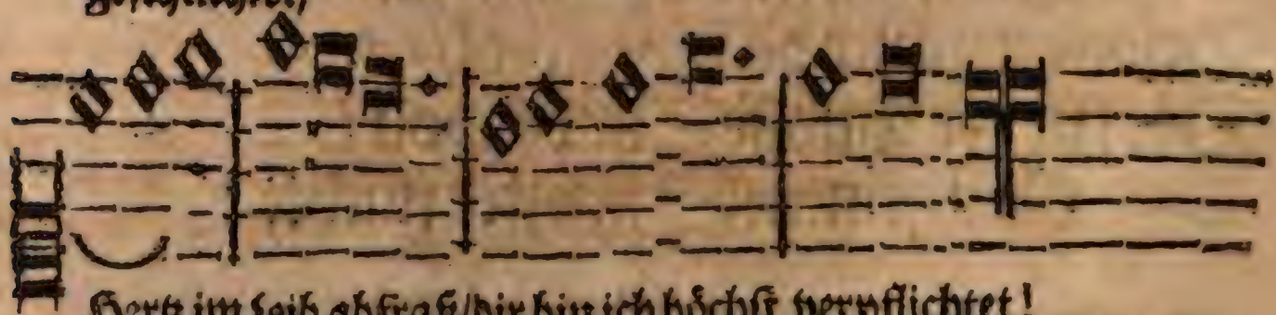
XV. Cantus.



Mein Gott/von Hertzen dank' ich dir/daß du mich un-
Wie du den Himmel gönneſt mir/ wodurch du haſt



terrichtet/ geſchlichtet/ } Den zweiffel/der ohn unterlaß Mir ſchier das

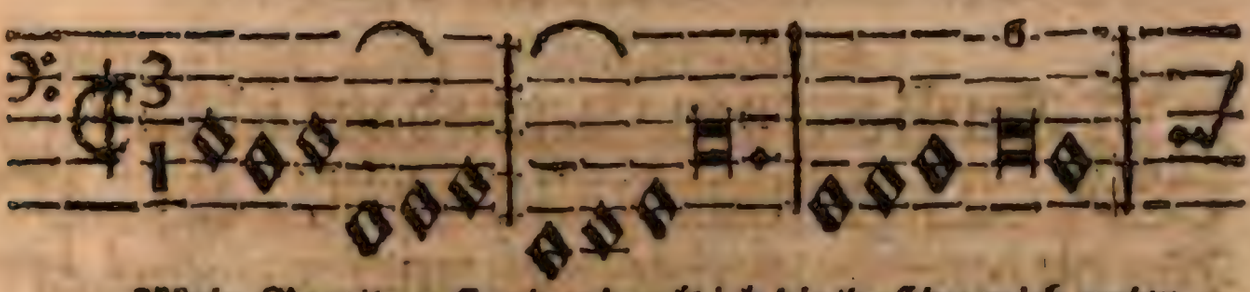


Hertz im Leib abſtraß/dir bin ich höchſt verpflichtet!

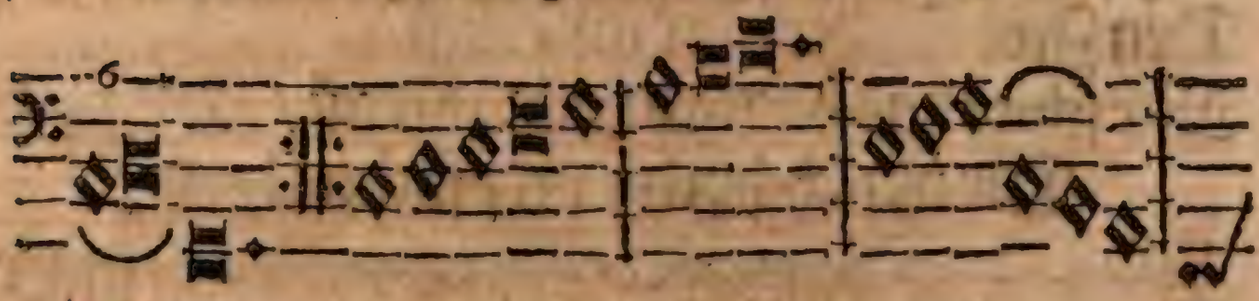
Baſſus

Ja wo du glaubst recht als ein Christ/
Und thust was dir befohlen ist/
Bleibt dir mein Reich für eigen.

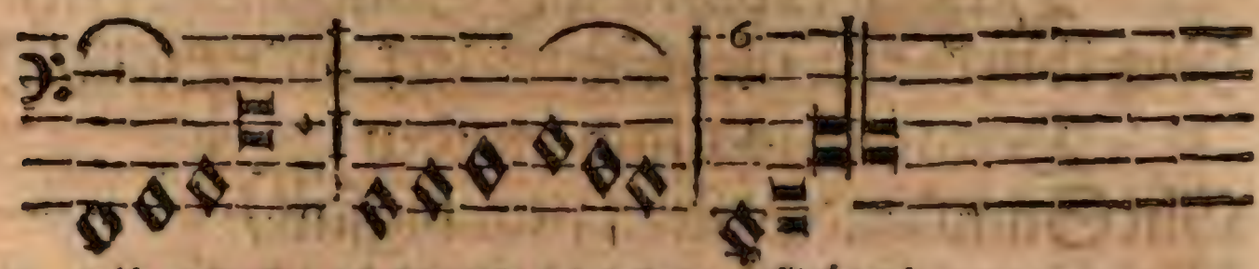
Basſus.



Mein Gott/von Hertzen dank' ich dir/daß du mich unter-
Wie du den Himmel gönnest mir/ Wodurch du hast ge-



richtet/ schlichtet } Den zweifel/der ohn unterlaß mir schier das Hertz im



Leib abfraß/ dir bin ich höchst verpflichtet!

Das funfzehende Lied.

Lobgeſang / der zuvor hart angefochtenen / und wegen des Zweifels Göttlicher Außverſehung hochbetrübten / nun aber kräfftig getröſteten / und wieder auffgerichteten Seelen /

Welcher auch kan geſungen werden / nach der Weiſe unſers wolbekanten Kirchen- und Danckpſalms / Allein Gott in der Höhe ſey Ehr / u. ſ. w.

1.

MEin Gott / von Hertzen dank' ich dir /
Daß du mich unterrichtet /
Wie du den Himmel gönneſt mir /
Wodurch du haſt geſchlichtet
Den Zweifel / der ohn' unterlaß
Mir ſchier das hertz im Leib' abfraß /
Dir bin ich höchſt verpflichtet!

2.

Von der Verſehung weiß ich nun /
Daß ſelbe komm' aus Gnaden /
Nicht durch der Menſchen Werk' und Thun /
Demnach wir ſind beladen
Mit Sünd' und Laſtern mannigfalt /
Welch' uns verderben dergeſtalt /
Daß ſie der Seel' auch ſchaden.

3.

Mein Gott / du haſt durchs Predigamt
Uns vätterlich verheiſſen /

Daß du so gern uns allesamt
Wilt aus der Höllen reissen/
Wenn wir nur glauben deinem Wohrt
Und uns der Gottesfurcht hinfohrt
Mit gantzem Ernst befleissen.

4.

Ach/ daß ich könte dankbahr seyn
Für solche Lieb' und Gühte!
Denn solche Lehr' erfrischt allein
Sehr kräfftig mein Geblühte/
In Trübsahl kan sie stärken mich/
Ja gahr im Todt' auch wunderlich
Erfreuen mein Gemühte.

5.

Gott Lob/ daß ich mich selber kenn'
Und meinen Gott darneben/
Daß ich mich einen Sünder nenn'/
Und wünsche doch zu leben
In deiner Furcht/ HErr Jesu Christ/
Ach/ hilff ja/ daß zur jeden frist
Ich fest an dir mag kleben!

6.

Inmittelst bin ich wolgemuht/
Dieweil mir hat geschencket
Der Vater selbst sein höchstes Guht/
Das uns hat zugelencket
Den Himmel und die Seeligkeit/

Wol mir/daß er zu keiner Zeit
Der Sünden mehr gedencket!

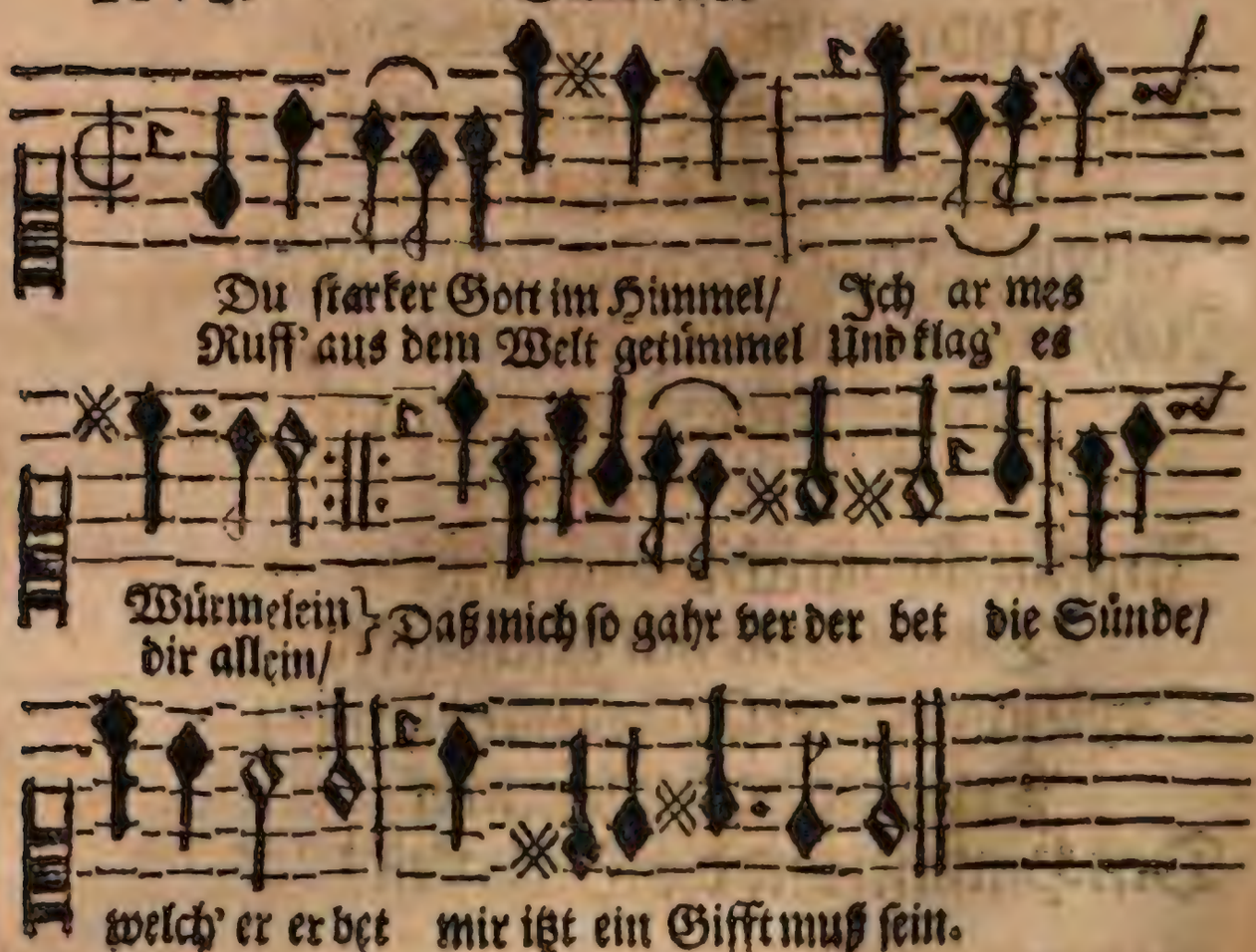
7.

Mein Jesus rufft nicht einem nur/
Komt alle/läst er sagen/
Wie trefflich muß sein ernster Schwuhr
Im Hertzen mir behagen!
Daß er nicht wil des Sünders Tod/
Daß Alle/läst in keiner Noht/
Mein Seelichen verzagen.

8.

Gleich wie der Vater nun den Sohn
Für All' hat hingegeben/ So

XVI. Cantus.



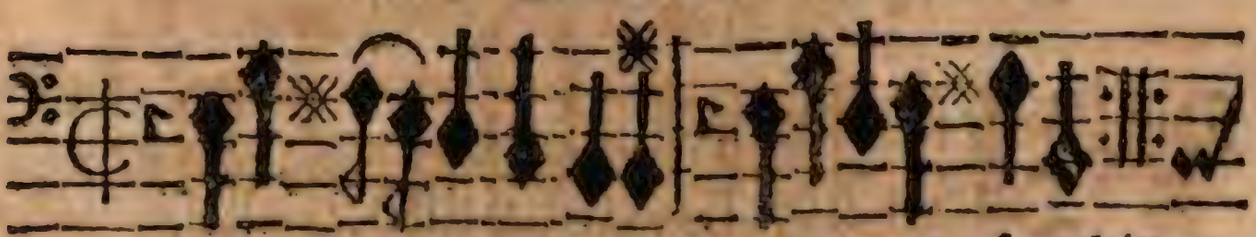
Basius.

So sollen durch den Gnadenstrohm
Auch Alle Sünder leben/
Welch' ihn nur suchen inniglich/
Daß Alle/(weis ich) trifft auch mich
Des kan ich mich erheben.

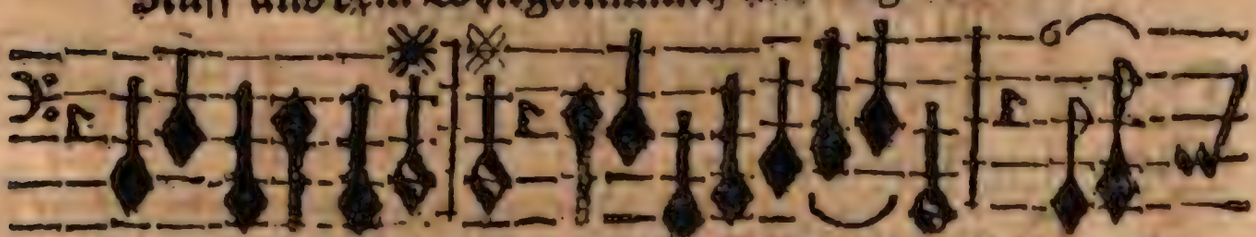
9.

Gelobt sei Gott/der itzt so wol
Im Glauben mich gegründet/
Nun ist mein Hertz vertrauens voll/
Ja gantz und gahr entzündet/
Aus dieser Welt zu scheiden bald
Dahin/wo Gottes Lob erschalt/
Wo Leid und Noht verschwindet.

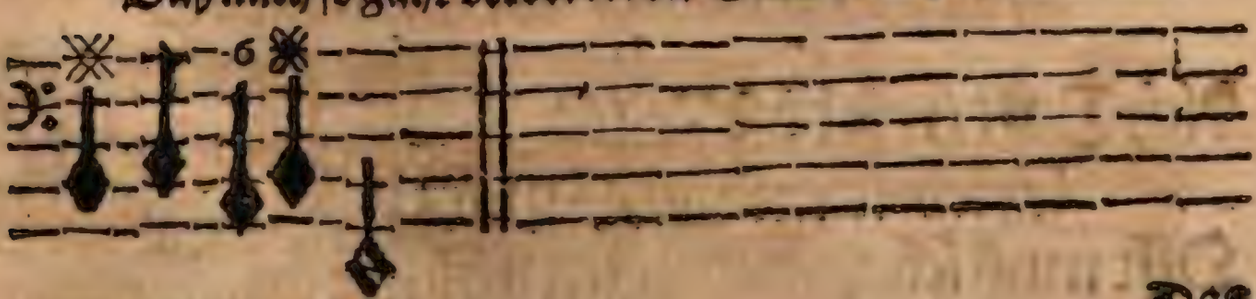
Basius.



Du starker Gott im Himmel/ Ich armes würmelein
Ruff' aus dem Weltgetümmel/ und klag' es dir allein/



Daß mich so gahr verderbet die Sünd welch' ererbet mir



itzt ein Gift muß sein.

Das sechszehende Lied.

Inbrünstiges Klaglied zu Gott/ Einer/ mit grosser Melancholie und Traurigkeit des Gemühtes höchstbeschwehrten und sehr geängsteten Seelen/

Welches Lied auch kan gesungen werden nach der bekanten Melodie unseres Geistreichen Kirchen Gesanges:

HErr Christ der einig Gottes Sohn.

1.

Du starker Gott im Himmel/
Ich armes Würmelein
Ruff' aus dem Weltgetümmel
Und klag' es dir allein/
Daß mich so gahr verderbet
Die Sünde / welch' ererbet
Mir itz ein Gifft muß seyn.

2.

Diß Gifft ist mir geschlichen
Durch Adern/ Fleisch und Bluht/
So / daß ich bin gewichen
Von dir / du höchstes Guht/
Daher ich itz kan fühlen /
Wo deine Pfeil' hinzielen/
O grausahm Eifersgluht!

3.

Ach Gott/ wie böse Zeiten
Erleb' ich manches mahl!
Offt muß ich armer streiten
Mit Feinden ohne Zahl/

Ich

Ich schwacher Kloß von Erden
Muß offt beleget werden
Mit unerhörter quahl!

4.

Ich kan mich nicht entschlagen
Der grossen Traurigkeit/
Womit ich mich muß plagen
In dieser argen Zeit/
Ich kan mein Hertz nicht zwingen
Noch es so fern einst bringen/
Daß es der Angst befreit.

5.

Wie traurig muß Ich gehen
O Gott/ den gantzen Tag/
Und so bekümmert stehen/
Daß ich wol klagen mag:
Mein Kreütz/ das stets mich übet
Ja tödlich fast betrübet/
Verdoppelt meine Plag'!

6.

Hiedurch ward' ich verhindert/
Daß ich mein Amt nicht thu/
Demnach das Kreütz vermindert
Mir alle Kräfft' und Ruh';
Es wil kein Ding sich ahrten/
Ich kan ja nicht abwahrten
Der Arbeit immerzu.

7.

Die Noht macht mich vergessen
In solcher Traurigkeit
Mein Brod vergnüglich essen/
Ich kan für Angst und Leid
Offt keinen Trunck geniessen/
Deñ Trähnenbäche fliessen
Gantz häuffig jederzeit.

8.

Laß mich doch nicht versinken
HErr in Melankolei/
Laß mich nicht gahr ertrinken
Durch Satans Triegerei/
Womit er mich betrübet/
Ja stets an mir verübet
List/ Haß und Tyrannei.

9.

Verwirff mich nicht mit Schelten
Von deinem Angesicht/
HErr/ so du wilt vergelten/
Kan ich bestehen nicht/
Laß mich dein' Hülff itzt sehen/
Ach/ laß mich sicher gehen
Zu dir/ du wahres Liecht.

10.

Wie lange sol ich sorgen
In meiner hütten noch
Vom Abend biß zum Morgen? Mein

Mein Heiland lindre doch
Die bittre Höllen Schmertzen/
Ach nim von meinem Hertzen.
Das Straff- und Sünden Joch.

11.

Laß mein Gebeth HErr kommen
Für deinen Gnaden Trohn/
Daß es werd' angenommen
Durch Jesum deinen Sohn/
So weis ich diß gahr eben/
Du wirst mir nimmer geben
Den wolverdienten Lohn.

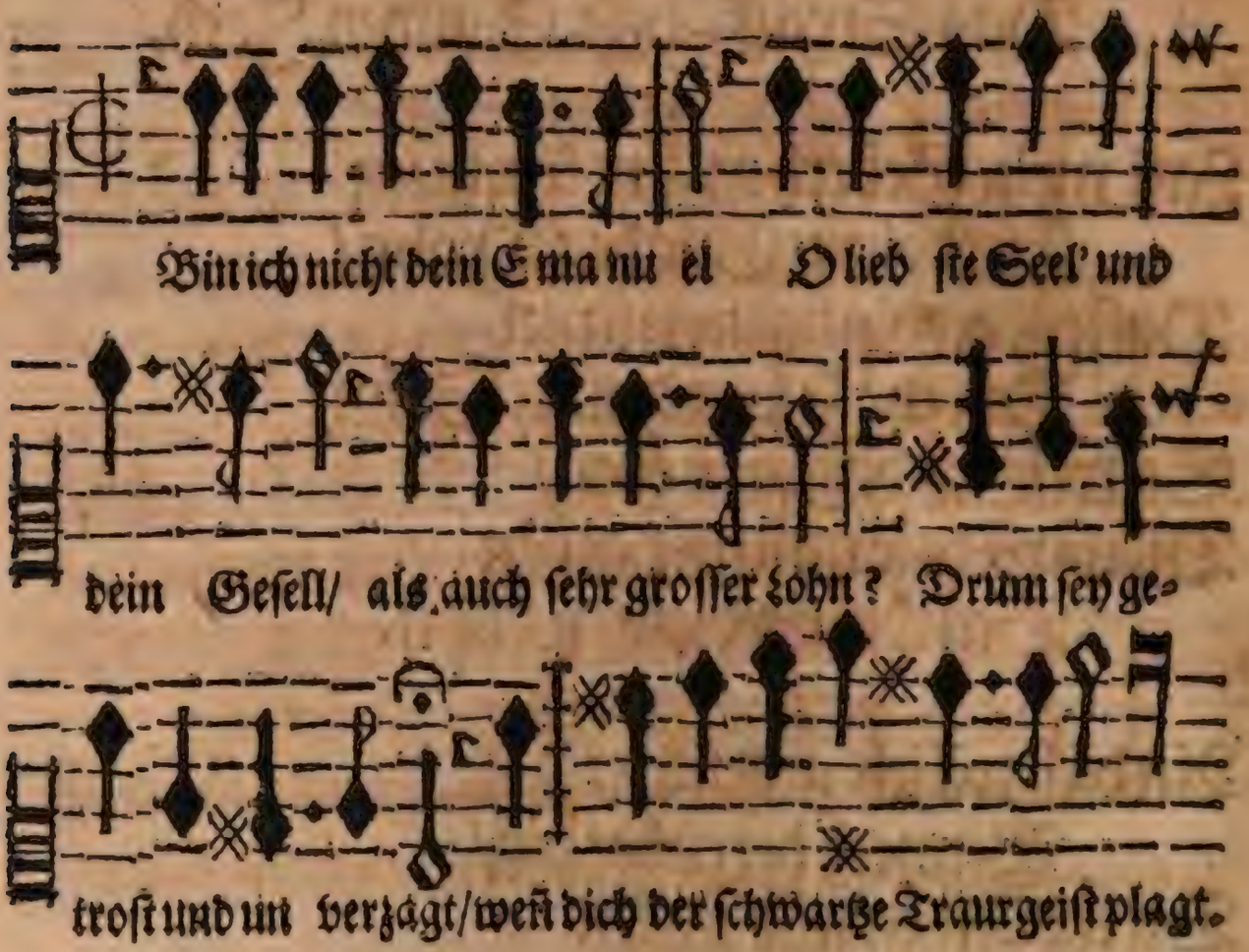
12.

An dich wil ich gedenken/
Wenn ich betrübet bin/
Du wollest zu mir lenken
HErr dein Gemüht und Sinn/
Gantz gläubig wil ich hoffen/
Der himmel steh' mir Offen/
Da wil und muß ich hin.

13.

Auß meines Hertzen Grunde
Ruff ich/O Gott/zu dir/
Hilff mir in dieser Stunde/
HErr/mache dich herfür/
Tritt wie die Morgensonne
Mit neuer Freud' und Wonne.
Nach aller Angst zu Mir!

XVII. Cantus.



Das siebenzehende Lied.

Trostlied des HErrn JEsu / Krafft welches er die hochbetrübte / und wegen übermässiger Traurigkeit/ biß auff den Tod geängstete Seele widrum auffrichtet und herrlich erquicket.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres bekanten Kirchengesanges:

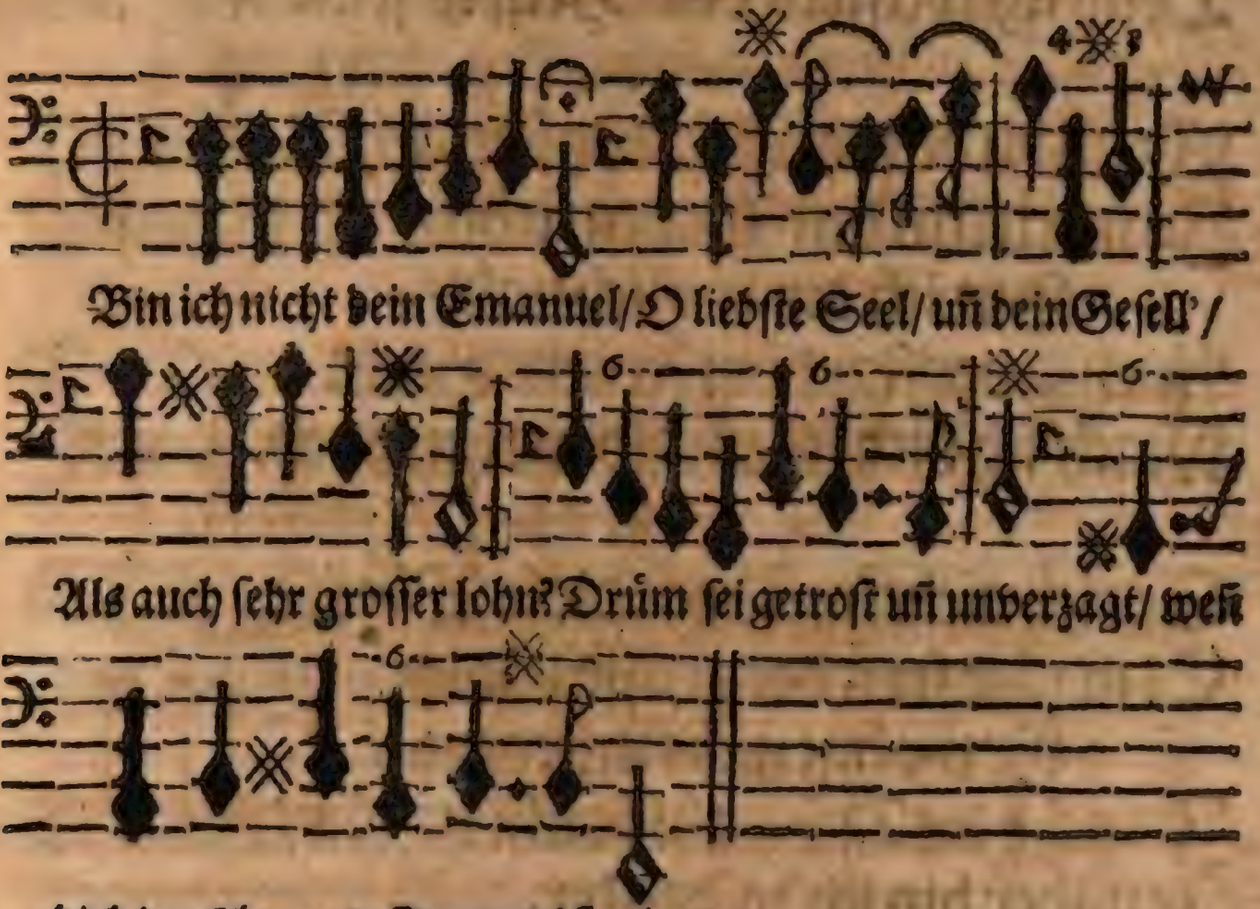
Warumb betrübstu dich mein Hertz.

I.

BIn ich nicht dein Emanuel
O liebste Seel'/ und dein Gesell'/

Als

Basius.



Als auch sehr grosser Lohn?
Drüm sei getrost und unverzagt/
Wenn dich der schwartze Traurgeist plagt.

2.

Lebst du gleich in der Finsternis?
Ey/ zittre nicht/ ich bin gewis
Dein hocherwünschtes Liecht.
Und weil dein Kreutz mir wol bekant/
Tuh' ich demselben wiederstand.

3.

Ich bin ja nimmer fern von dir/
Du lebst/ du webst/ du schwebst in mir/

Nichts sol sich unterstehn
Zu bringen dich in Noht und Pein/
Denn ich wil stets dein Helffer sein.

4.

Wenn du durch tieffe Wasser gehst/
Ja mitten in den Wellen stehst/
Bin ich dir treflich nah'/
Auch in der stärksten Feuers Gluht
Mach' ich dich stark und wolgemuth.

5.

Sprich nicht/wie dort die lose Rott':
Es ist sehr fern der grosse Gott/
Er wohnt nicht unter uns/
Je mehr die Trübsahl bricht herfür/
Je näher bin ich ja bey dir.

6.

Wenn du mit Menschen lebst in Streit/
Und sie dir manches Hertzeleid
Aus Neid und Bößheit thun/
So kanst du doch in Fried und Ruh
Durch mich dein Leben bringen zu.

7.

Wie Noah in der Arche war
Und schwebt in steter Todsgefahr/
Da wohnt ich auch daselbst/
Den Joseph lies ich nicht allein/
Als er must' ein Gefangner sein.

8.

Wie Petrus in dem Kärker lag/
Der Jonas auch fuhr Nacht und Tag
Im wilden Meer herum/
Da wohnt' ich ihnen gnädig bei/
Ja machte sie bald loß und frei/

9.

Wie Daniel durch Menschen Haß
In höchster Angst bei Löwen saß/
Erwartend nur den Tod/
Erhielt' ich ihn/und halff ihn bald
Aus Menschen und der Thier Gewalt.

10.

Betrachte nur die Noht und Pein
Darin mein Völklein muste sein/
Als Pharao sie zwang;
Macht' ich sie nicht vom selben loß/
Wie sehr es auch dem Feind verdroß?

11.

Wie solt' ich denn nicht für und für
O liebste Seel'/auch stehn bei dir?
Es ist ja nie geschehn/
Daß der/so mir zur jeden frist
Fest hat vertraut/verlassen ist.

12.

Zehl' ich doch alle deine Hahr'/
Ey solt' ich denn auch die Gefahr

Worin du schwebst nicht sehn?
Ich weis/wie viel der Thränen sind/
Die zehl' ich all'/ O liebstes Kind!

13.

Was mehr? Dich hab' ich außerwehlt/
Ja deine Schritt' und Tritt gezehlt/
Ich weis/was du gedenkst/
So bald dein seufftzen eilt zu mir/
Komm' ich auch wol im Traum zu dir.

14.

Drum/wenn auf diesem unglüks Meer
Dein Schifflein taumelt hin und her/
So sprich nur wolgemuht:
Mein Jesus der wird bey mir stehn/
Und mich nicht lassen untergehn.

15.

Doch steht er da nicht nur allein/
Er wil auch sonst mein Helffer sein/
Er schläft noch schlummert nicht/
Und tobt die Welt gleich noch so sehr/
Ich weiß/er läst mich nimmermehr.

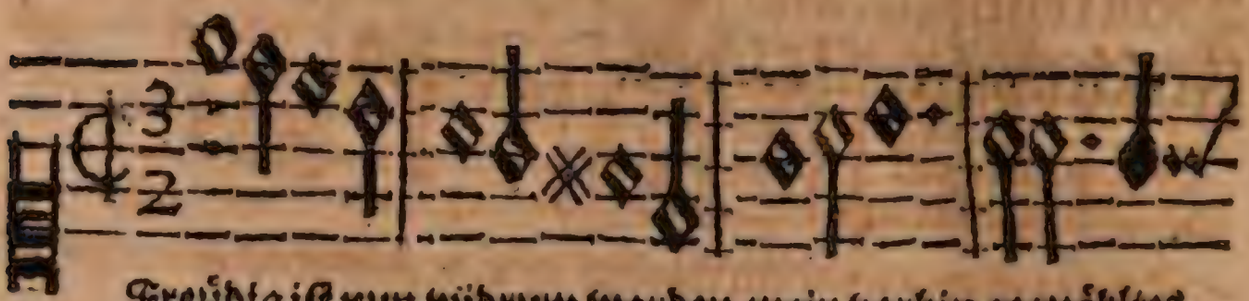
16.

So recht/mein liebes Seelichen/
Nun glaubst du ja/daß ich dich kenn'
Und weiche nie von dir/
Ey solt ich dir nicht halten Fuß
Der ich in dir ja leiden muß?

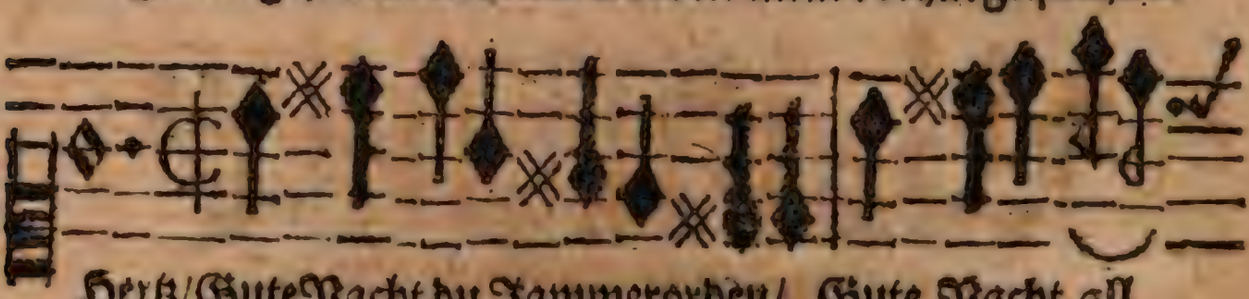
17.

Drum bleib' ich stets dein Mitgesell/
Dein Helffer und Immanuel/
Dazu dein grosser Lohn/
Dein trauren fahr' itzt schnell dahin/
Frisch auff/weil ich dein Jesus bin!

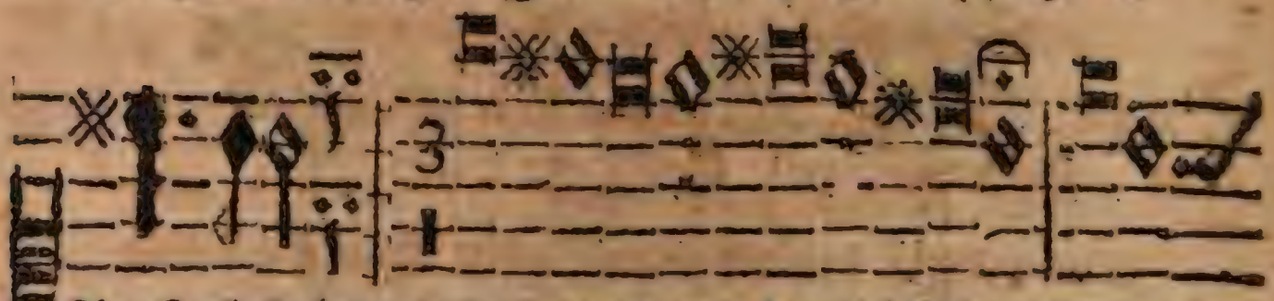
XVIII. Cantus.



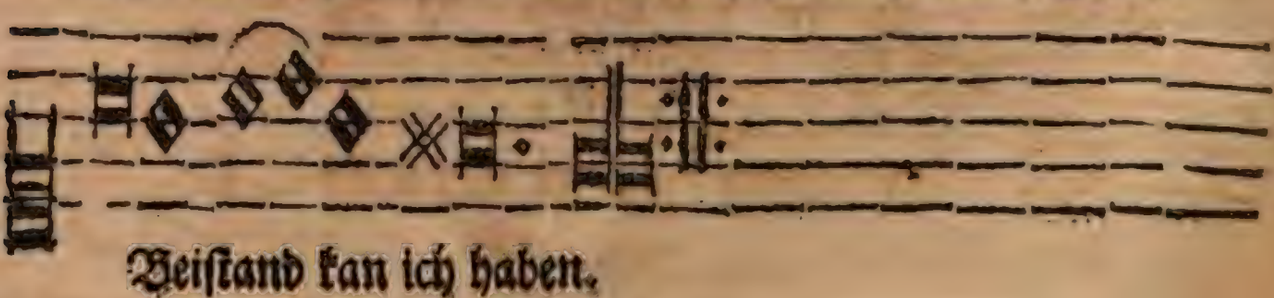
Freudig ist nun widrum worden mein vorhin gequählтes



Hertz/ Gute Nacht du Jammerorden/ Gute Nacht all



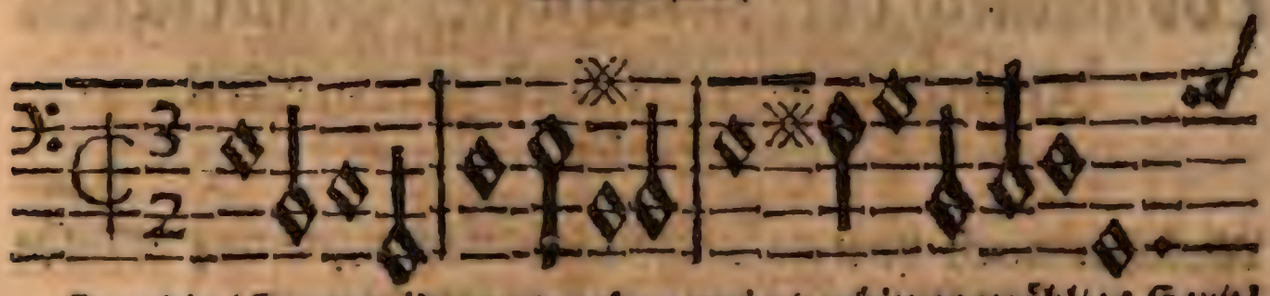
Angst uñ Schmertz/ Jesus wil mich herrlich laben/ Jesus



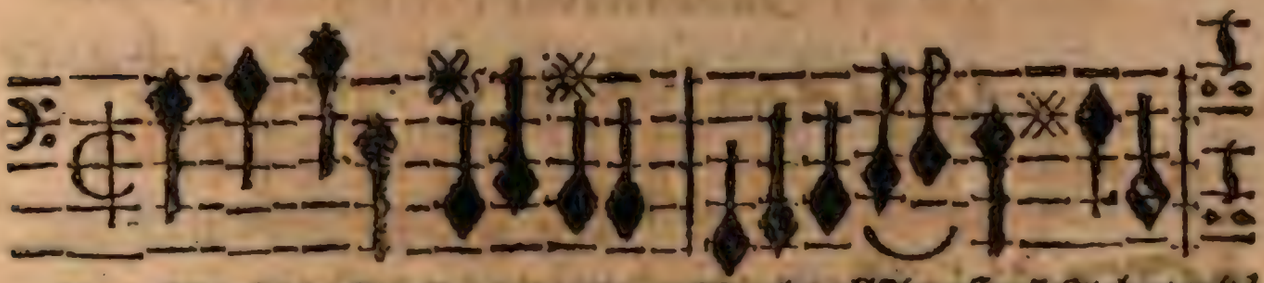
Beistand kan ich haben.

Basſus.

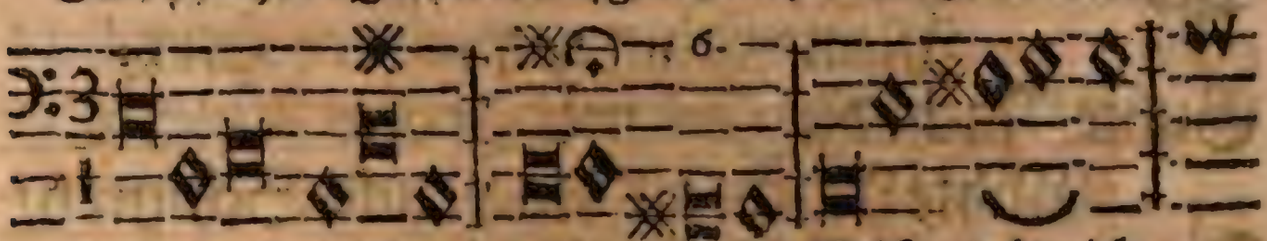
Basſus.



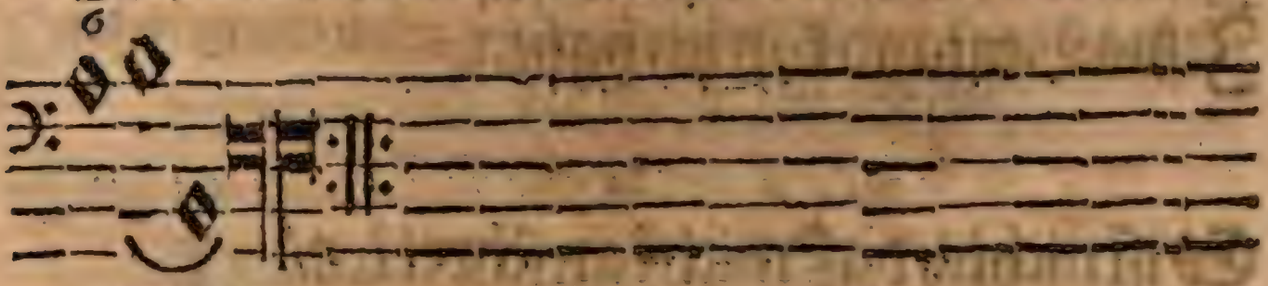
Freudig iſt nun widrum worden mein vorhin gequählтes Hertz/



Gute Nacht du Jammerorden/gute Nacht all Angſt und Schmertz/



Jeſus wil mich herrlich laben/ Jeſus Beiſtand kan ich



ha ben.

Das achtzehende Lied.

Lobgesang/ der/ in höhester Traurigkeit herrlich erquikten und getröſteten Seelen.

Welcher auch kan gesungen werden nach der Melodie meines sonst bekanten neuen Jahrsliedes:

Hilff HERR Jesu laß gelingen.

1

FReudig ist nun widrum worden
Mein vorhin gequählтes Hertz/
Guhte Nacht du Jammer-Orden/
Guhte Nacht all' Angst und Schmertz/
Jesus wil mich herrlich laben/
Jesus Beistand kan ich haben.

2.

Es ist nichts/ daß mich kan schrekken/
Denn mein Jesus lebt in mir.
Sehet/ wie sein Stab und Stekken
Mich erquikken für und für!
Es ist nichts/ daß mir kan schaden/
Leb' ich doch in Jesus Gnaden.

3.

Jauchtzet nicht zu frue für freuden
Meine Feinde/daß ich zwahr
Itzt erlieg' und viel muß leiden/
Jesus hilfft mir aus Gefahr/
Jesus wil mich herlich machen/
Denn so wil ich eurer lachen.

4.

Lob und Danck sei dir gesungen
Mein HErr Jesu/daß du mich/
Als sehr hefftig Ich gerungen/
Hast erquickt so gnädiglich/
Und mir armen Kreutzgenossen
Solchen Trost ins Hertz gegossen.

5.

Ob ich nun nicht leiblich schaue
Liebster HERR/dein Angesicht/
Weiß ich doch/wenn ich nur traue
Deinem Wohrt/so fehl ich nicht.
Weg Vernunft mit deinem Zweifel/
Solches Grübeln komt vom Teufel.

6.

Nein ich kan mit Paulus pochen:
Weil Gott selber für uns ist/

Wie sein treuer Mund versprochen/
Schadet uns noch Macht/noch List/
Menschen darff ich gahr nicht scheuen/
Jesus meint uns recht mit treuen.

7.

Kan und darff ich mich verlassen
Auff der Freunde Gunst und Pflicht/
Welch' uns doch offt heimlich hassen;
Solt' ich denn vertrauen nicht
Meinem Jesus/der mich liebet/
Der sein Fleisch und Bluht mir giebet?

8.

Selig sind/die dir vertrauen/
Jesulein/du liebes Kind/
Freudig werden sie ja schauen/
Wie die Trübsahl offt geschwind'
Unverhoft auch müssen weichen/
Deiner Güht' ist nichts zu gleichen!

9.

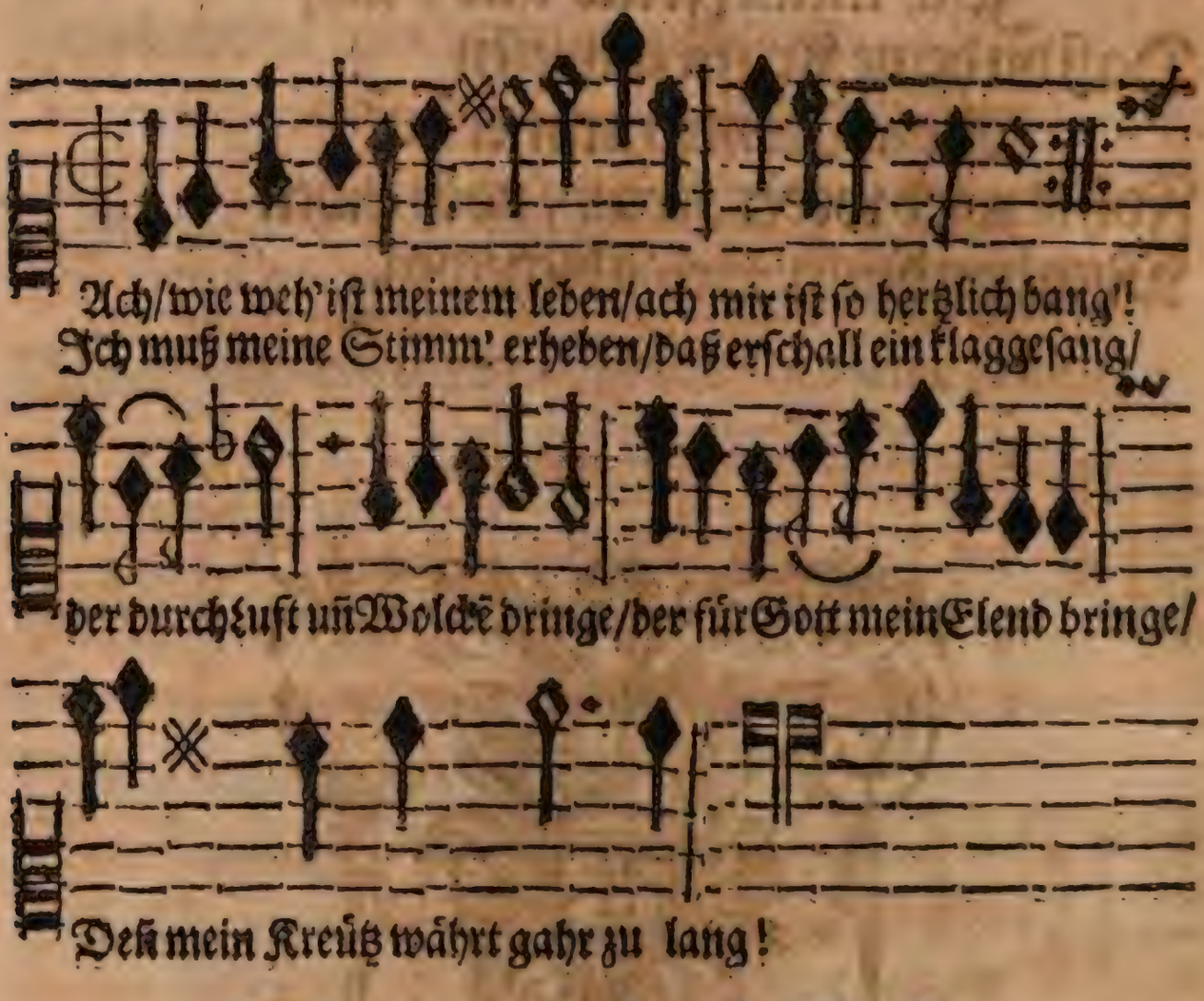
Nun wollan/es mag mich brennen
Noch so stark des Kreützes Flamm'/
Hoff' ich doch/es wird mich kennen
Christus Jesus/Gottes Lamm/
Der die Sünd' hinweg genommen/
Wird mir gern zu Hülffe kommen.

10. Ewig

10.

Ewig must du sein gepriesen
Jesu/ meine Freud' und Ruh/
Daß du deine Krafft erwiesen
Mir in Nöhten immer zu/
Fohrt wird weder Kreutz/ noch leiden
Mich von deiner Lieb' abscheiden.

XIX. Cantus.



Das neunzehende Lied.

Einer/in grossem Kreutz und sehr langwieriger Anfechtung schwebenden Seele traurigs Klag- und Jammerlied.

Welches kan gesungen werden nach der Melodie meines/ sonst wolbekanten Traur- und Klag-Liedes:

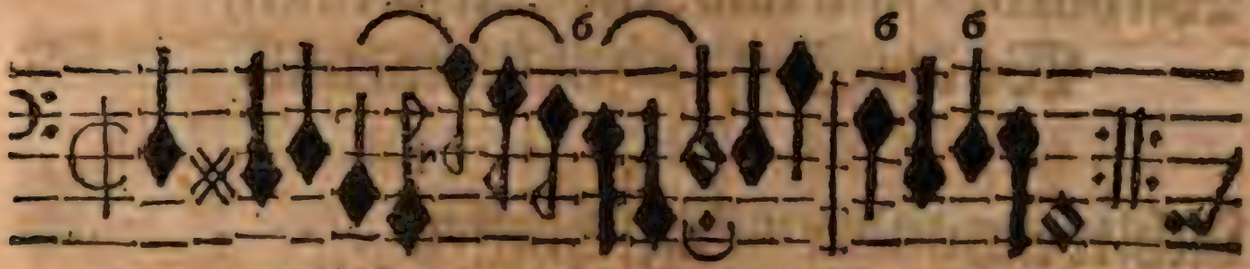
Jammer hat mich gantz umgeben.

1.

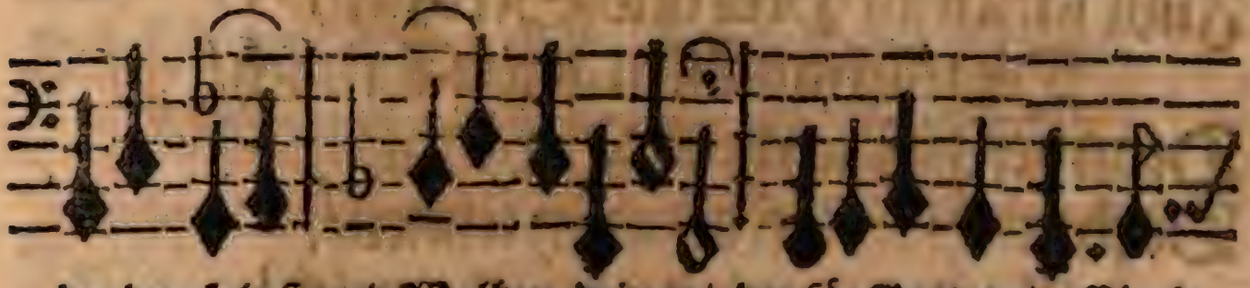
Ach/wie weh' ist meinem Leben/
Ach mir ist so hertzlich bang'!

Ich

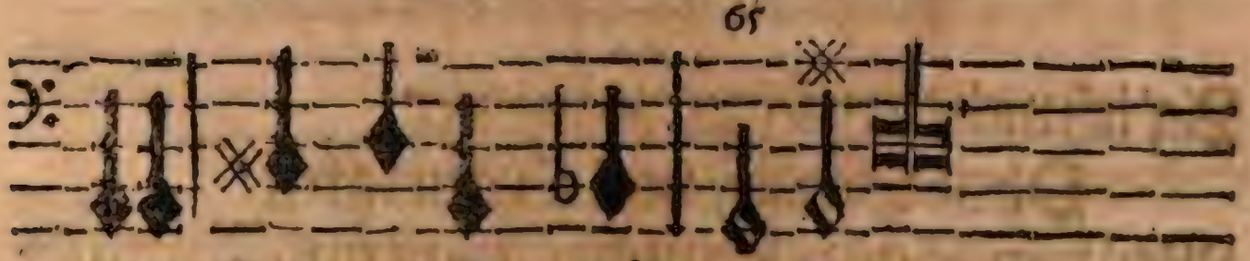
Baſſus.



Ach/ wie weh' iſt meinem Leben/ach mir iſt von Hertzẽ bang!
Ich muß meine Stim̃' erheben/daß erſchall ein Klaggeſang/



der durch Luft und Wolken dringe/ der für Gott mein Elend



bringe/Denn mein Kreutz währt gahr zu lang!

Ich muß meine Stimm' erheben/
Daß erſchall' ein Klaggeſang/
Der durch Lufft und Wolken dringe/
Der für Gott mein Elend bringe/
Denn mein Kreutz währt gahr zu lang'!

2.

Ach! ich ſeufftze mich ſo müde/
Daß ich gantz erſchwächet bin/

Habe

Habe weder Rast noch Friede/
Meine Kräffte sind dahin/
Und das Mark in meinen Beinen
Wil durch Haut und Knochen scheinen/
Wo der Sorg' ich nicht entrinn'.

3.

Ach! wenn andre ruhig schlaffen
Und so fein erquikken sich/
Fühl' ich meine Pein und Straffen/
Die mich quählen grausahmlich/
Denn vergieß' ich heisse Thränen/
Doch umbsonst ist all mein sehnen/
Gottes Hand die drükket mich!

4.

Lig' ich nicht in meiner Kammer
Ohne Schlaf/ voll Traurigkeit/
Weil von Schwehrmuht/ Angst und Jammer
Meine Seel' ist nie befreit?
Fühl' ich nicht in meinem Hertzen
Solche Pein und bittre Schmertzen/
Daß mein Mund ohn' Ende schreit?

5.

Wenn ich ruh' auff meinem Bette/
Wenn die Nacht nun bricht heran/
Seufftz' und wein' ich in die Wette/
Mehr/ als jemand glauben kan/

Thrä-

Thränen sind nur meine Speise/
Die nach ihrer steten Weise
Füllen meinen Mund alsdann.

6.

Wenn für grosser Pein und Zagen
Mir der Angstschweis bricht heraus/
Führ ich ein so schrecklichs klagen/
Daß es schalt im gantzen Hauß/
Ach! Ich kan im Staub und Aschen
Händ' und Mund mit Thränen waschen/
Heist nicht diß ein harter Strauß?

7.

Früh' und späht verschling' ich Thränen/
Weil man täglich zu mir sagt:
Magst du Gottes noch erwähnen/
Dessen Trost dir so behagt?
Aber/wen/(O Fluch der Erden/)
Wirst du wol errettet werden?
Alles ist umbsonst geklagt!

8.

Wolte Gott/daß ich nur hätte
Wasser gnug in meinem Häupt/
Und/daß mir auff meinem Bette
Stets zu weinen wer' erlaubt!
Müchten doch zuletst mein Augen
Nur zu Thränenquellen taugen/
Welchen ihre Krafft geraubt!

9. Gott/

9.

Gott/ wie kanst du doch ansehen/
Daß ich so viel leiden muß?
Wil denn dir nicht näher gehen
Meiner Thränen überfluß?
Mich verlangt itzt so von Hertzen/
Lindr'/ O Vater/ meine Schmertzen
Samt der schwehren Zeit verdruß.

10.

Rette mich aus meinen Nöhten/
Meines Drangs vergiß doch nicht/
Sol mich denn die Trübsahl tödten/
Der ich alle Zuversicht
Nur zu dir/ mein Gott/ gesetzet?
Heile mich/ ich bin verletzet/
So/ das schier mein Hertz zubricht!

11.

Zwahr/ du hast mich offt befreiet
Aus der grimmigsten Gefahr/
Welch' ich nicht so sehr gescheuet/
Weil noch Lebens Hofnung war/
Aber diß macht mir zu bange/
Daß mein Kreütz itzt währt so lange/
Ja mich quählet immerdar.

12.

Nun/ du weist/ was ich gedenke/
Wenn ich so geplaget bin/

Wenn

Wenn ich mich so grausahm kränke/
Wenn ich sprech' in meinem Sinn:
Ach/der HErr hat mein vergessen/
Und den Kreutzkelch vol gemessen/
Höchster Gott/wo sol ich hin?

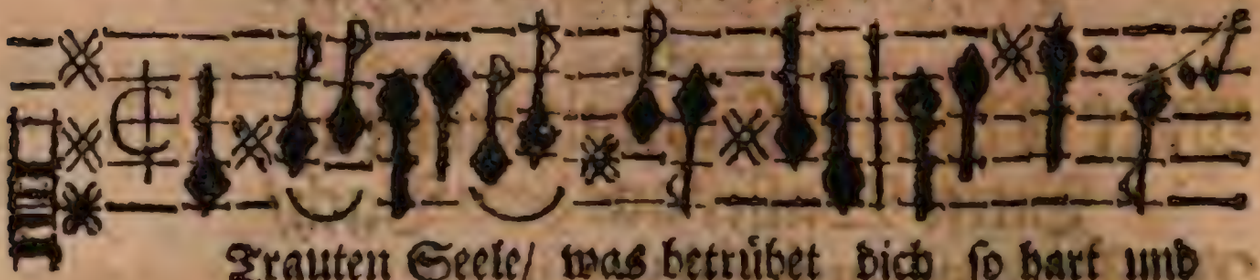
13.

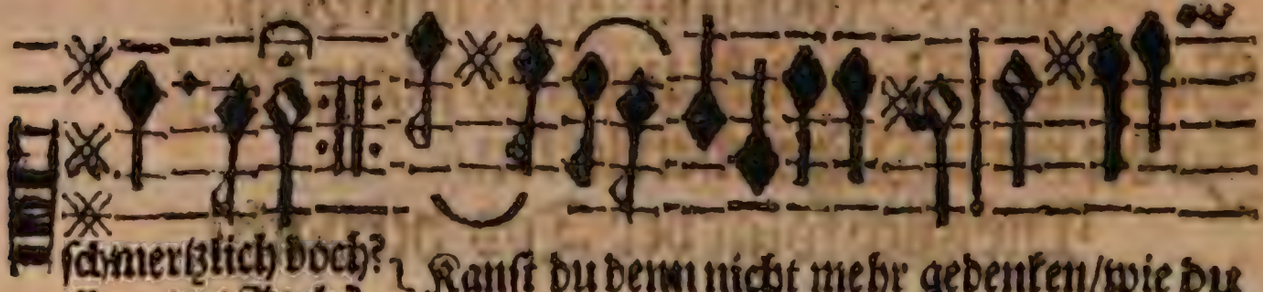
Merk' es doch/daß ich muß trinken
Bitter Wasser aus dem Bach/
Wasser/daß mich läst versinken
In der Noht mit Weh' und Ach/
Gall' und Wermuht muß ich schmekken/
Ja die herbe Myrrhen lekken/
Plötzlich folgt der Tod hernach!

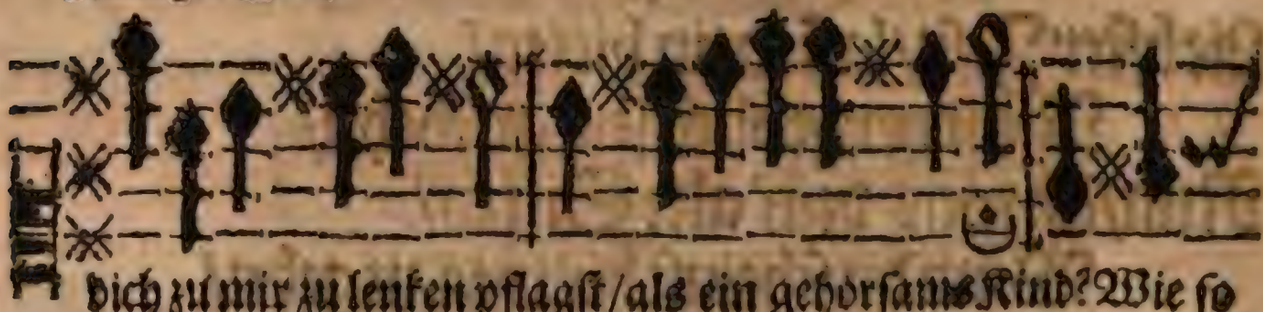
14.

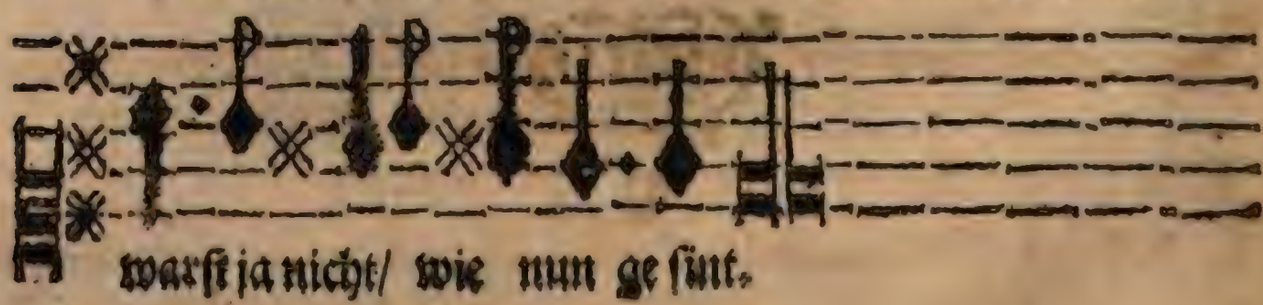
Liebster Jesu/laß mein bitten/
Nicht vergeblich sein geschehn/
Nun/ich weis dein' alte Sitten/
Wenn du scheinst hinweg zu gehn/
Denn muß erst die Hülffe kommen/
Eh den Trost/der mir benommen/
Werd' auch ich bald widrum sehn.

XX. Cantus.



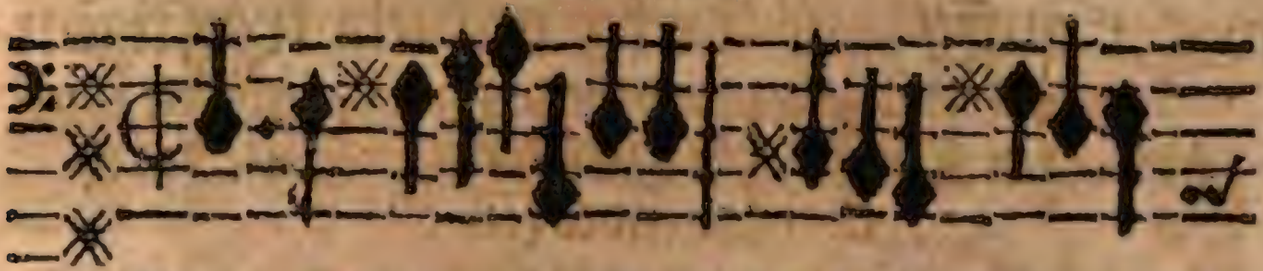




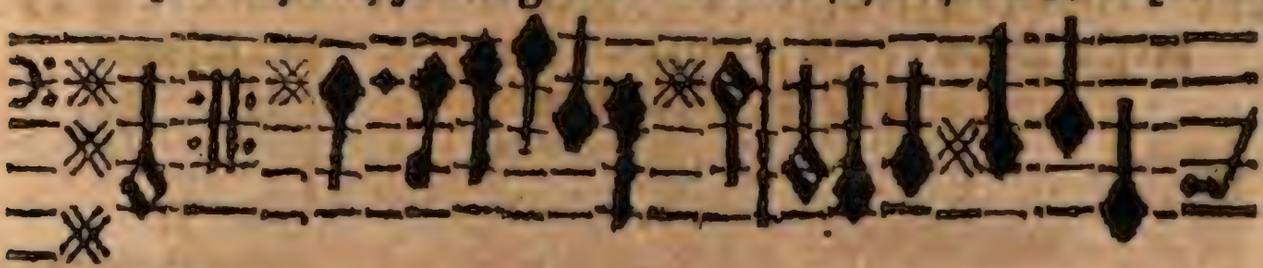


Basſus;

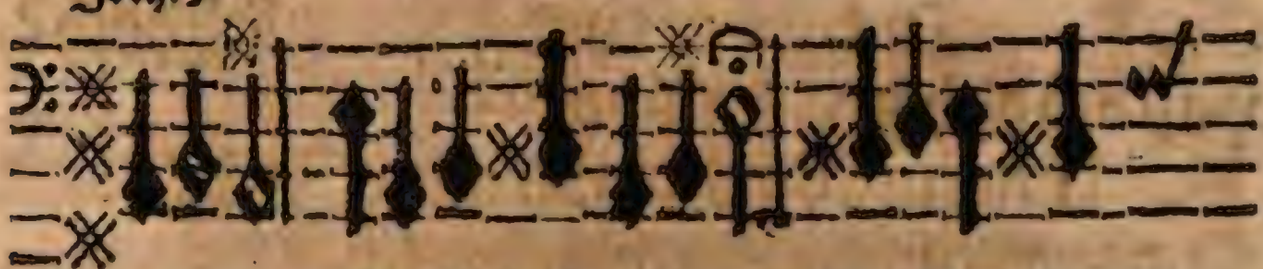
Basſus.



Trauten Seele/was betrübet dich ſo hart und ſchmertzlich
Hab' ich dich zu viel geübtt unterm ſchwehrem Kreutzes

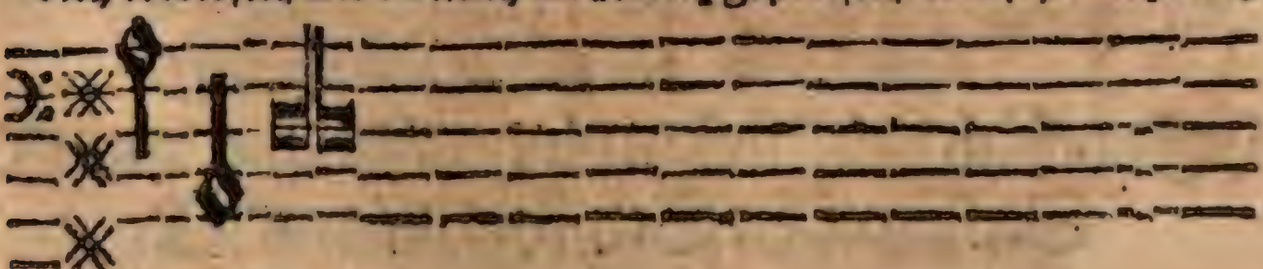


doch?
Joch? Kanſt du deñ nicht mehr gedenken/wie du dich zu mir



zu lenken pflagſt/als ein gehorſams Kind? Wie ſo ſtill du

dich erwieſen/wie du mich im Kreutz geprieſen/ warſt ja nicht wie



nun geſinn.

Das zwantzigste Lied.

Der fromme und getrewe GOtt richtet wieder auff / und stärket mit sehr kräfftigem Trost die hochgeängstete / und wegen langwierigkeit ihres schwehren Kreutzes / gantz zerschlagene Seele / durch nachfolgendes Lied:

Welches auch kan gesungen werden nach der vorhergehenden Melodie / jedoch also / daß die drey letzte Vers eines jetweden Satzes in derselben widerhohlet werden.

1.

Krauten Seele / was betrübet
Dich so hart und schmertzlich doch?
Hab' ich dich zu viel geübet
Unterm schwehren Kreutzes Joch?
Kanst du denn nicht mehr gedenken /
Wie du dich zu mir zu lenken
Pflagst / als ein gehorsams Kind?
Wie so still du dich erwiesen /
Wie du mich im Kreutz gepriesen /
Warst ja nicht wie nun gesinnt.

2.

Laß doch ab dich selbst zu plagen /
Stelle nur die Seufftzer in /

Must

Must du gleich das Kreutz nachtragen
Christus der dir zum Gewinn'
Hat des Himmels Freud' erworben/
Als er ist am Kreutz gestorben/
Ey das komt doch dir zu guht'/
O/du must noch hier auff Erden
Seinem Bild' erstehnlich werden
Durch des Kreutzes scharffe Ruht'!

3.

Hoff' auff Gott/laß nicht bewegen
Dich des Kreutzes Bitterkeit/
Mehr werd' ich dir nicht auflegen
Als du kanst in dieser Zeit
Deiner Schwachheit nach ertragen/
Drum laß fahren alles Klagen/
Bald wirst du mit Freuden sehn/
Wie sich wird dein Heil vermehren
Und dein Leid in Lust verkehren/
Ewig wol sol dir geschehn!

4.

Meine Gnad' ist nicht zu messen/
Meine Gunst ist viel zu groß/
Deiner hab' ich nie vergessen/
Drum darfst du nur Sorgenlos

Deinen Unmuth kühnlich stillen/
Weil ich itzt üm Christi willen
Als ein Vater libe dich/
Und/wie solt' ich dich nicht lieben/
Bist du doch schon angeschrieben
In mein' Hände fästiglich?

5.

Weist du nicht/ was ich erwiesen
Allen/die nur mir vertraut/
Wie sie mich so hoch gepriesen/
Als sie klährlich angeschaut/
Wie mein' Hand von allem Bösen/
Färtig war/ sie zu erlösen/
Solch Exempel merke doch:
Solltest du denn nicht genesen/
Oder bin/der ich gewesen
Nicht dein treuer Vater noch?

6.

Ob du nun gleich zeitlich leiden
Und dich vielmahls quählen must/
Ja beraubt bist aller Freuden/
Und entbehren Lieb' und Lust;
Ey/ so wollest du bedenken/
Daß sich auch viel andre kränken
Härter noch vielleicht als du/
Und mehr fromme Christen leben/

Welch'

Welch' in höchster Trübsahl schweben/
Schmekten weder Lust noch Ruh.

7.

Merke doch/ was wol versuchet
Dein HERR Jesus selber hat/
Als er schändlich ward verfluchet
Durch der falschen Jüden Raht/
Alles hat er ja gelitten/
Daß er auch durch kläglichs Bitten
In der letsten Noht ausrieff:
Gott/ mein Gott/ ich bin verlassen/
Vaterhertz/ kanst du mich hassen/
Läst mich schreien: Aus der Tieff'?

8.

Hie Sieh' auff sein' Angst und Wunden/
Welch' er litt' in Schand und Spott/
Hier hab' acht/ da steht gebunden
Christus Jesus/ Mensch und Gott/
Dem Sein' Händ' und Füß durchgraben/
Solt' er nicht Erbärmnis haben
O geplagter Mensch/ mit dir?
Must' er nicht darum auf Erden
Auch ein Hoherpriester werden/
Der da behtet für und für?

9.

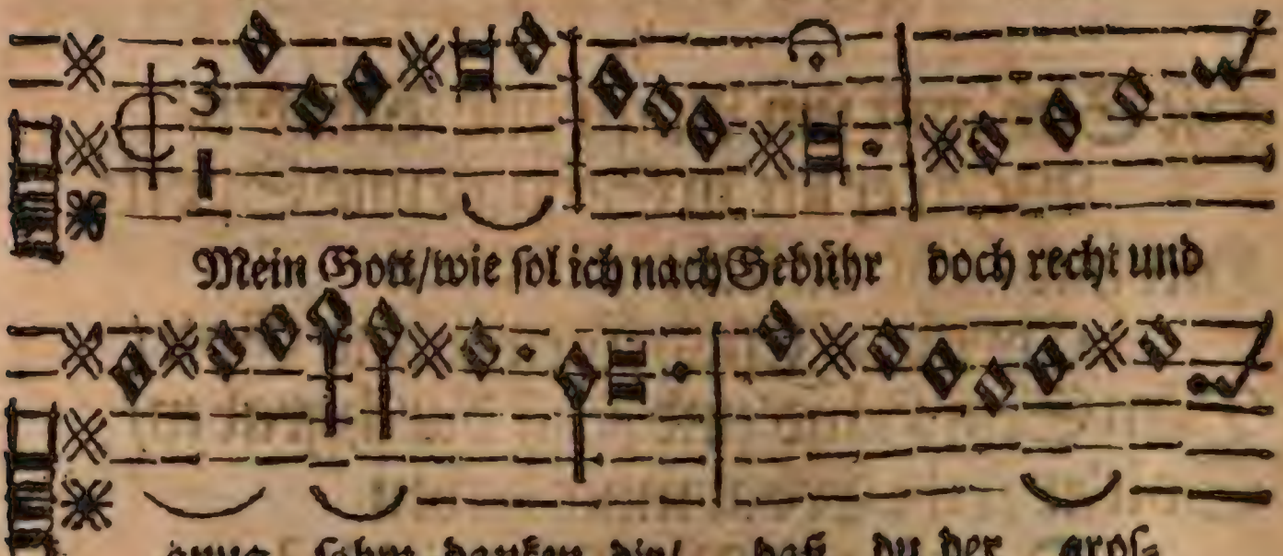
Zweifle nicht/ er wird erlösen
Als ein Held von grosser Kraft

Dich/O Mensch/ von allem Bösen/
Daß dir so viel Trübsahl schaft/
Drum so must du so nicht sehen
Auff dein Unglük Angst/ und Flehen/
Zeitlichs Elend schadet nicht/
Sondern wenden dein Gemühte
Bloß auff Gottes Lieb' und Gühte/
Welch' er dir so fest verspricht.

10.

Glaube mir/auch hier auff Erden/ Wen

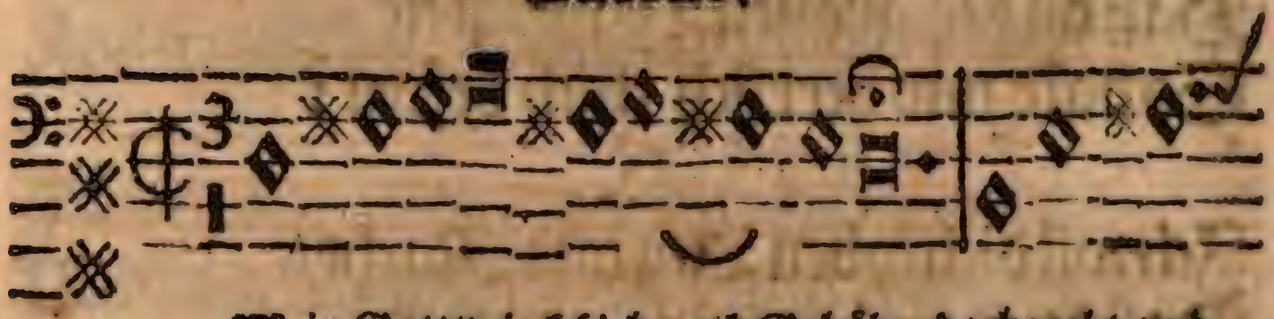
XXI. Cantus.



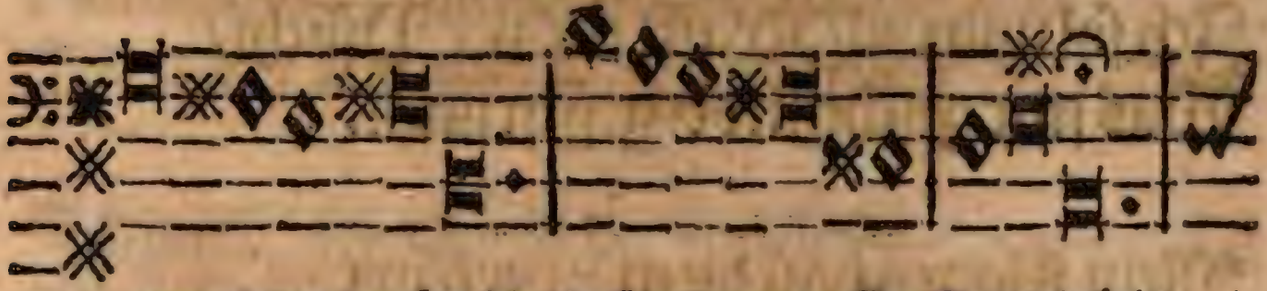
Basus.

Wenn es dir nur nützlich ist/
Sol es besser mit dir werden/
Daß die Noht in kurtzer frist
Frölich wird fürüber gehen/
Denn so sol es schnell geschehen/
Daß/nach dieser Klagens Zeit
Du bekleidet mit der Sonne
Voll des Himmels Freud' und Wonne
Jauchtzen wirst in Ewigkeit.

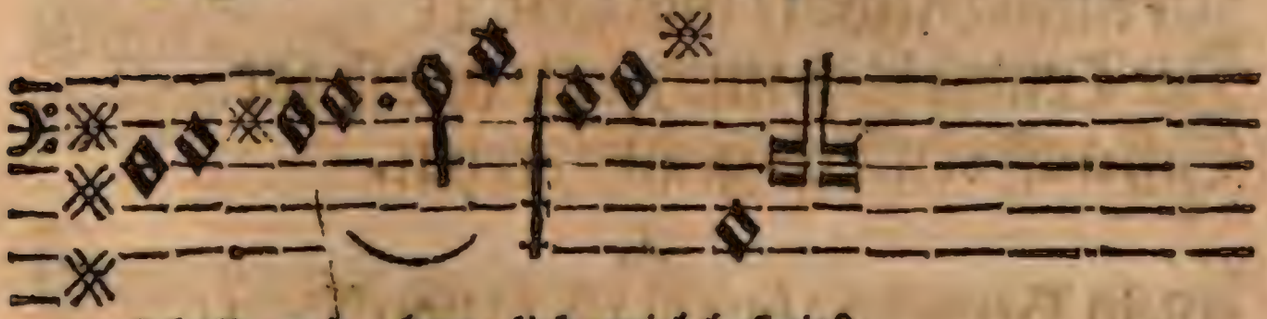
Basſus.



Mein Gott/wie sol ich nach Gebühr doch recht und



gnugsahm danken dir/daß du der grossen Traurigkeit



so bald und herr lich mich befreit?

Das ein und zwantzigste Lied.

Der/nunmehr kräftig getrösteten/ und aus der schweren Anfechtung herrlich erlösetē/ Christlichen Seelen hertzliches Lob- und Dankliedlein.

Welches auch kan gesungē werden nach der Melodie unseres schönen Weihnachtpsalms:

Gelobet seyst du Jesu Christ/u.s.w.

1.

MEin Gott/wie sol ich nach Gebühr
Doch recht und gnugsahm danken dir/
Daß du der grossen Traurigkeit
So bald und herrlich mich befreit?

2.

Ich wil dich loben Tag und Nacht/
Daß du so wol an mich gedacht/
Ich sol und wil/ Krafft meiner Pflicht/
Was mir geschehn vergessen nicht.

3.

Mein Klagen hast du mir verkehrt
In einen Reihen/ und zerstört
Die Trübsahl/so mich früh' und spaat
Biß auff den Tod gequählet hat.

4.

Mein Hertz/das brante stets von Pein/
Die gantze Welt war mir zu klein/

Ja

Ja schwehrlich findet sich ein Mann/
Der meine Noht aussprechen kan.

5.

Mir war hinführo keine Lust/
Noch Freud in dieser Welt bewust/
Was andern hoch ergetzlich war/
Das floh' ich armer gantz und gahr.

6.

Lag ich in meinem Schlaffgemach/
So wacht' ich biß der Tag anbrach/
Und denn/so fragt ich mit Beschwehr/
Komt nicht die Nacht bald widrumher?

7.

Die Finsternis fiel mir' zu lang'/
Und tagt'es gleich/so ward mir bang/
Auch fühlt' ich weder Rath noch Krafft/
Weil aller Trost war hingerafft.

8.

Ich heult' /ich rieff ohn' unterlaß/
Mein Bissen schmekte mir wie Graß/
Mein Trank/wie Galk/Ich/aller Ruh'
Entsetzet/ that kein Auge zu.

9.

Mein' Arbeit die bestund allein
In Seufftzen und bekümmert sein/

Ich

Ich fand auch (sucht' ich noch so sehr)
Kein eintzigs Freuden Stündlein mehr.

10.

Ich wuste nichts von Lust und Schertz/
Es kahm mir gantz kein Trost ins Hertz/
Ja (was ich nie gehoffet hett')
Es wolt' heraus auch kein Gebet;

11.

Da dacht' Ich: Gott/ dein Angesicht/
Werd' ich hinführo schauen nicht/
Nun ist verlohren Freud' und Muht/
Es wird mit mir doch nimmer guht!

12.

Itzt aber spühr' ich in der That/
Wie mich dein' Huld erquikket hat/
O liebster Gott/ bald hörest du
Dem Schreien des Elenden zu!

13.

Nun ist mein mattes Hertz gestärkt/
Nun weiß ich/ daß dein Ohr auffmerkt/
Dein Ohr/ daß unsre Jammerklag'
Und Seufftzer gern vernehmen mag.

14.

Nun hast du meinem Leibe Kraft/
Und meiner Seelen raht verschaft/

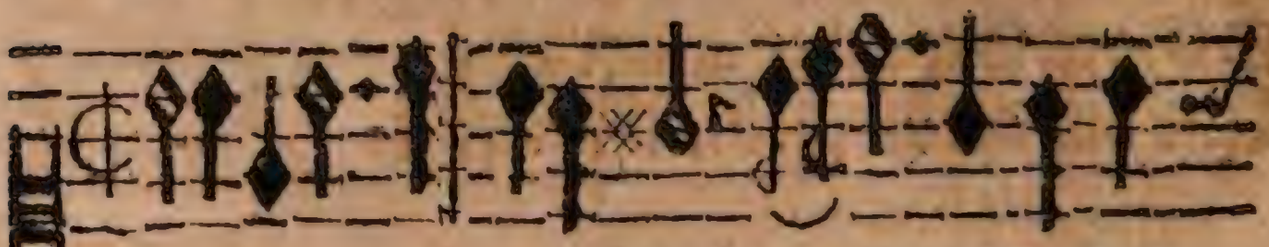
Mein Geist empfindet neuen Muht/
Leib/Seel' und Geist sind alle guht.

15.

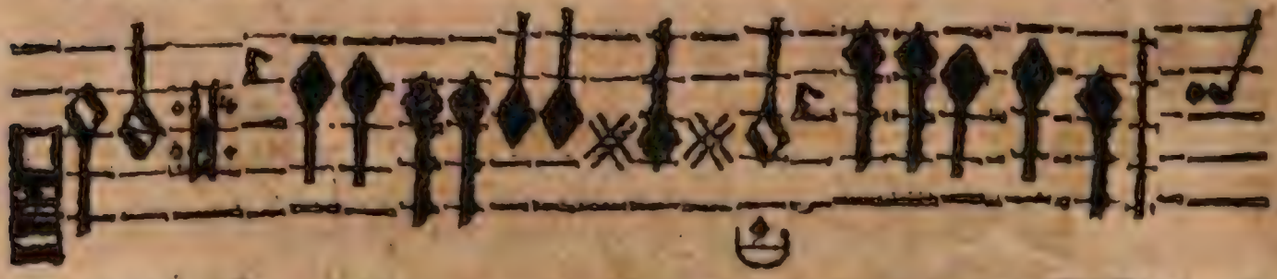
Lob/Ehr' und Preis sei dir gesagt/
Daß du mich/als ich war geplagt/
O Gott/so reichlich hast ergetzt
Und aus der Angst in Lust versetzt.

Can-

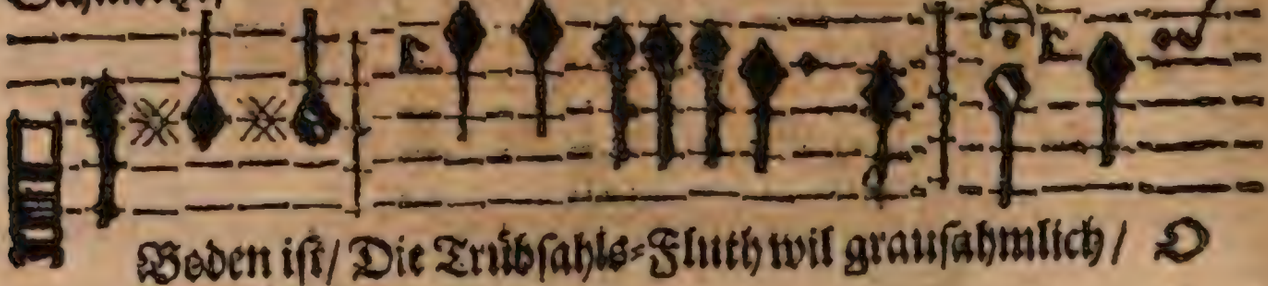
XXII. Cantus.



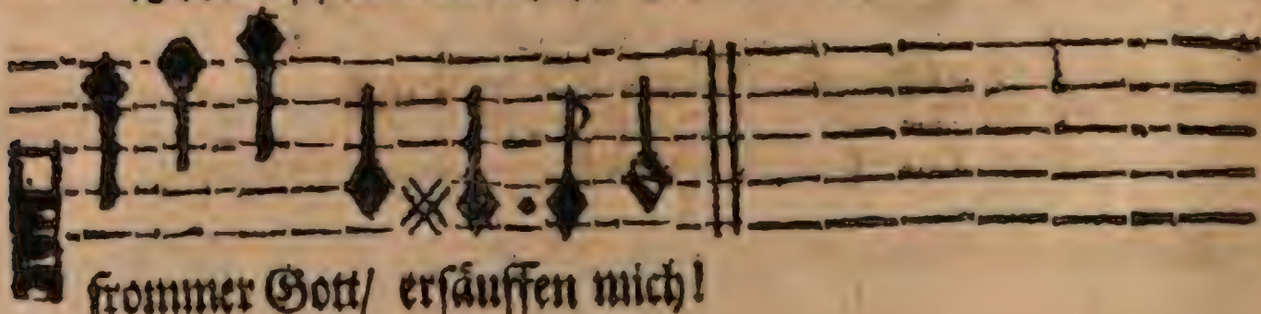
HErr Gott wie stekk' ich itzt in Noht/ was fühl ich Angst im
Mein Kreutz ist schwehrer als der Tod/ ich schmekke tausend



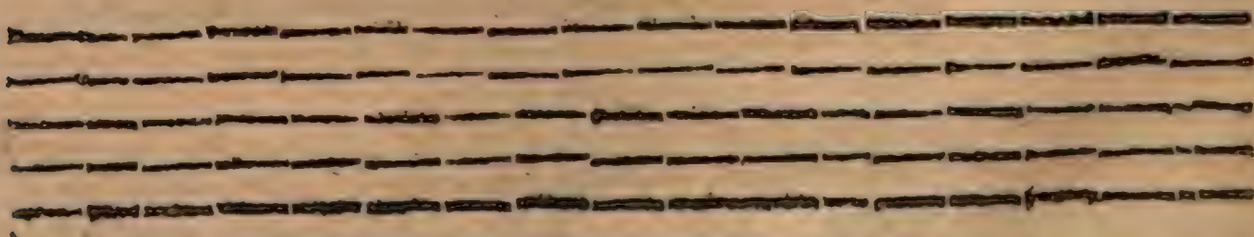
Hertzen! Schmertzē/ Ich sink' hinab in schneller fihrt/ wo weder Grūd noch



Boden ist/ Die Trübsahls-Fluth wil grausahmlich/ O



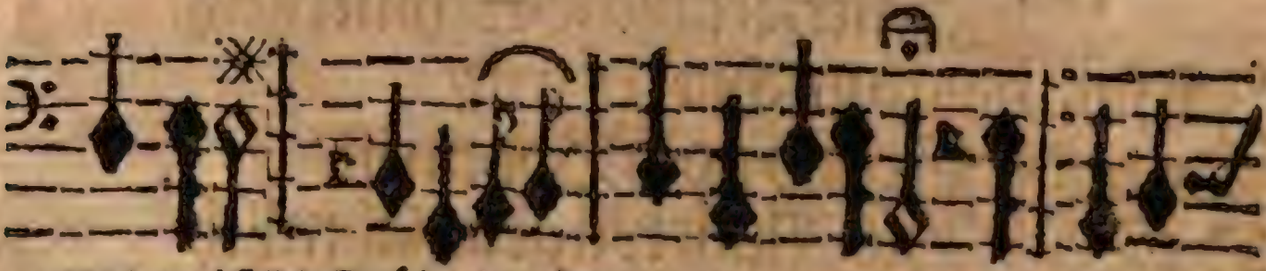
frommer Gott/ ersäuffen mich!



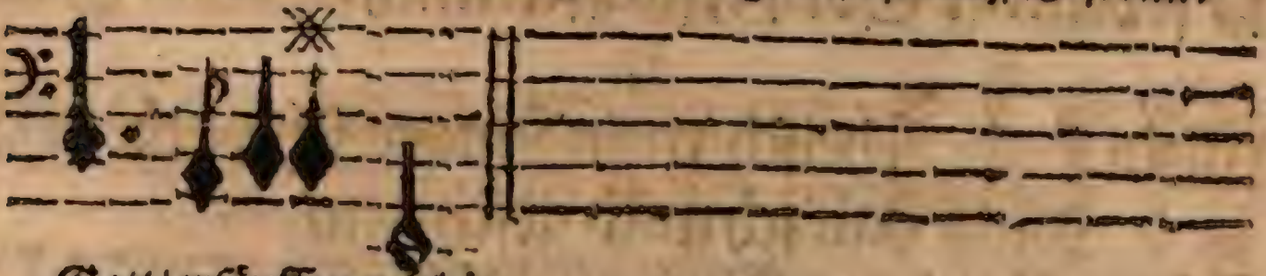
Bassus.

HErr Gott/ wie stekk' ich itzt in Noht/ was fühl' ich Angst im
Mein Kreutz ist schwehrer als der Tod/ Ich schmekke tausend

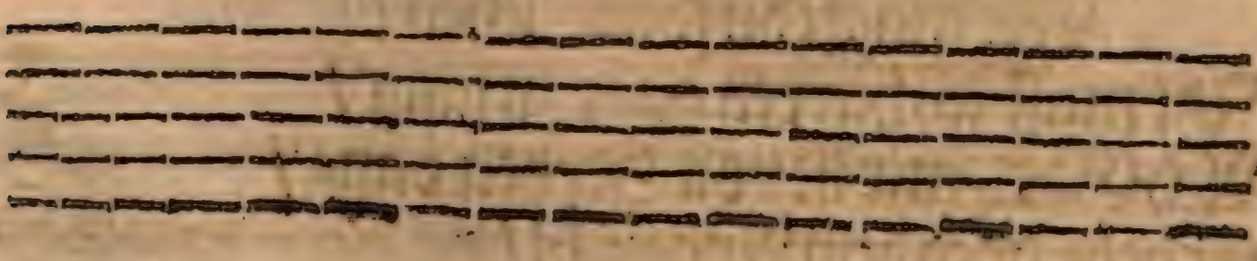
Hertzen!
Schwertzē/ } Ich sink' hinab in schneller frist/ wo weder Grūd noch



Bodem ist/ die Trübsahls-Fluht wil grausahmlich/ O frōmer



Gott/ ersäuffen mich!



Das

Das zwey und zwantzigste Lied.

Jammerliches Klaglied Einer / nicht nur mit einem gahr schwehrem / sondern auch sehr langwierigem Kreutze hefftig geängsteten und wol zerplagten Seelen /

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Buhß und Kirchenliedes:

Erbarm dich mein O HERRE Gott / u. s. w.

1.

HERR Gott / wie stekk' ich doch in Noht /
Was fühl ich Angst im Hertzen!
Mein Kreutz ist schwerer / als der Tod /
Ich schmekke tausend Schmertzen /
Ich sink' hinab in schneller frist /
Wo weder Grund noch Boden ist /
Die Trübsahls-Fluht wil grausahmlich
O frommer Gott / ersäuffen mich!

2.

Mein Hals ist heisch / mein' Augen schwach
Müd' hab' ich mich geschrien /
Dir ruff' und lauff' ich täglich nach /
Wie magst du so verziehen?
Itzt muß ich harren gahr zu lang' /
Ach Gott / mir ist von Hertzen bang' /
Erhebe doch dein Angesicht /
Ich fleh' umbsonst / du hörst mich nicht!

3. Herr

3.

HERR/ deine Fluht die rauscht daher/
Und ihre Tieffe brausen/
Die Wasserwogen gehn gefehr/
Die Trübsahls Winde sausen/
Die Wellen lauffen über mich/
Ich bin geplagt so jämmerlich/
Daß man mich kaum wil mehr ansehn/
So gahr muß ich verlassen stehn!

4.

Außwendig ist ein schwehrer Streit/
Inwendig Furcht zu finden/
Wie werd' ich solche Grausahmkeit
Noch endlich überwinden?
Daß ist wol eine schwehre Buhß/
Ach Gott/ daß stets ich fühlen muß
Die Ruthe/ die da schläget nur
Auff mich/ dein' arme Kreatur!

5.

Du lässest mich ins Finsternis
Mit Furcht und Zittern gehen/
Ich bin des Weges ungewis/
Und kan das Liecht nicht sehen/
Du hast dich/ HErr/ gantz wider mich
Gewendet/ und nicht gnädiglich
Gehandelt/ wie wol sonst mit mir/
Ach Nein/ du pflagst mich für und für!

6.

Du hast ins Tunkle mich gebracht/
Wie man die Todten leget/
Dazu vermauret Tag und Nacht/
Wie man zu straffen pfleget
Die/welch' in schwehren Fesslen gehn/
Und nie des Himmels Liecht ansehn/
Du hast in dieser schweren Zeit
Getränket mich mit Ach und Leid!

7.

Ob ich gleich kläglich zu dir schrei/
So stopfst du doch dein' Ohren/
Mein ruffen läst du gehn vorbei/
Mein Bitten ist verlohren/
Ach Gott/wie quählet sich mein Hertz/
Weil gahr zu lang' itzt währt der Schmertz/
Zu jämmerlich bin ich daran/
Weil mir kein Mensch mehr helffen kan!

8.

Könt einer meinen Jammer recht
Als andre Sachen wegen/
Dazu mein herbes Leiden schlecht
In eine Wagschaal legen
Fürwahr/es würde schwehrer sein/
Als Sand am Meer und grosse Stein'/
Ach! Leiden/Trübsahl/Angst und Quahl
Umgeben mich ohn' End und Zahl!

9.

Gleich wie/ wenn zahrte Kinder fast
An die Gebuhrt sind kommen/
Dem Weiblein wird zu schwehr die Last/
Demnach ihr gantz benommen
Die Kräfte/ daß/ wenn tritt heran
Die Noht/ sie nicht gebähren kan/
Ja muß für Angst verschmachten schier/
So kläglich geht es auch mit mir!

10.

Mein Vater/ wenn es müglich ist/
So laß doch von mir gehen
Jtzt diesen Kelch in schneller frist/
Jedoch es mag geschehen
Nicht mein/ besondern bloß dein Will'/
Jch wil immittelst halten still'
Und wahrten deiner Hülff' und Raht/
Die mir dein Wohrt versprochen hat!

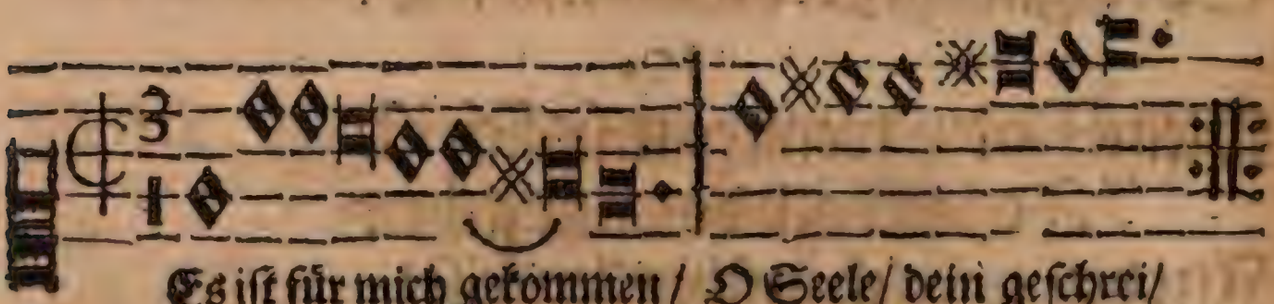
11.

Doch laß es wehren nicht zu lang'/
Jch muß sonst gahr versinken/
Verhüht' HErr meinen Untergang
Und laß mich nicht ertrinken
Jn diesem Angst und Thränen-Meer/
Wo Fluht' auff Fluhten gehn daher/
Wo Raht und Hofnung fährt dahin/
Dieweil ich gantz verlassen bin.

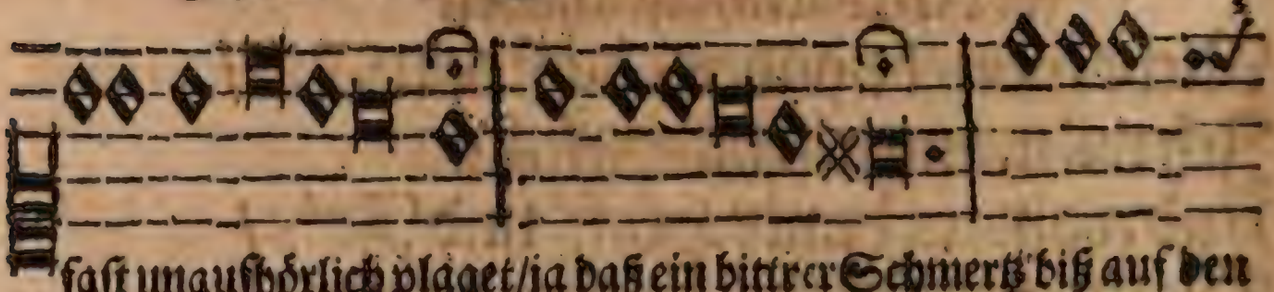
12.

Ach HErr/erbarm dich über mich/
Komm' eiligst/mich zu schützen/
Komm' Helffer/denn ich hoff' auff dich
Laß mich nicht länger sitzen

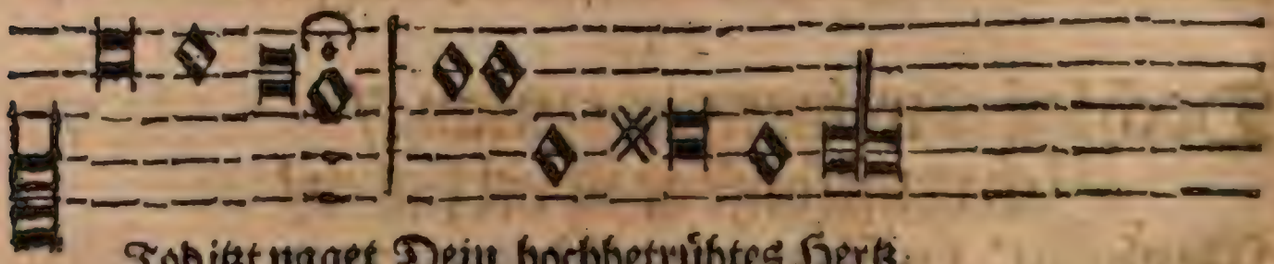
XXIII. Cantus.



Es ist für mich gekommen / O Seele/ dein geschrei/
Ich hab' auch längst vernoñen/wie dich so mancherlei/



fast unaufhörlich plaget/ja daß ein bitterer Schmertz biß auf den

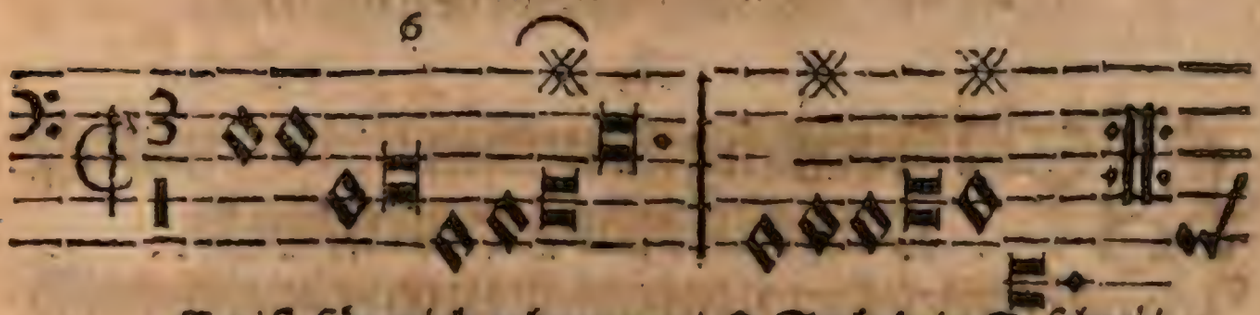


Tod itzt naget Dein hochbetrübtes Hertz.

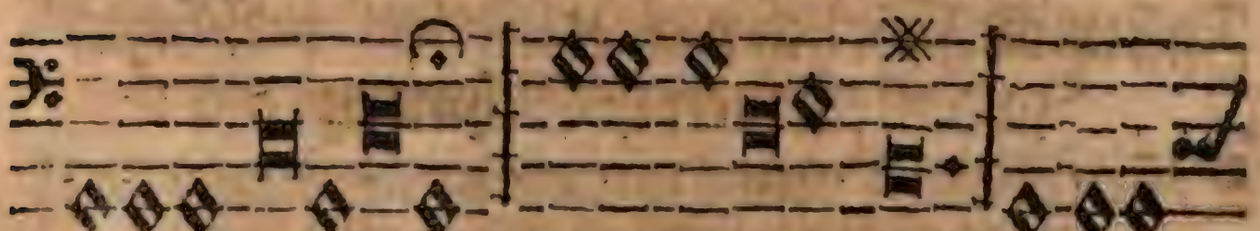
Basſus.

In dieser gahr zu grossen Noht /
Errette mich / schnell bin ich Tod /
Noch ruff' und fleh' ich für und für:
Dein' Ohren neig' HErr Gott zu mir.

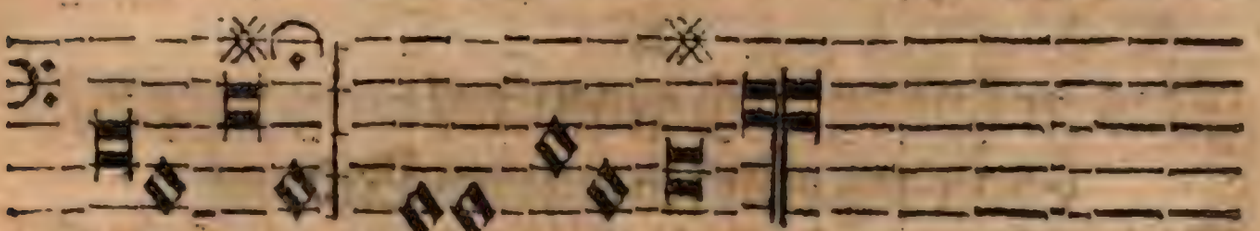
Basſus.



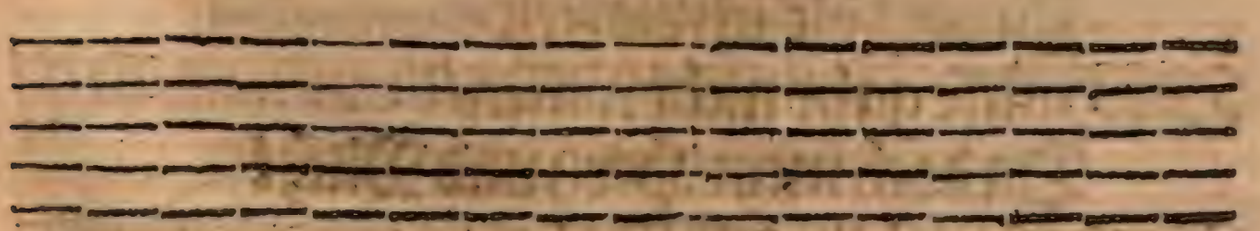
Es iſt für mich gekommen / O Seele dein Geſchrei /
Ich hab' auch längſt vernohmen / wie dich ſo mancherlei



Faſt unaufhörlich plaget / ja daß ein bittrer Schmertz biß auf den



Tod itzt naget Dein hochbetrübtes Hertz.



6.

Laß fahren Furcht und Zagen
Ich bin ja stets mit dir/
Vergeblich ist dein Klagen/
Dich stärk' ich für und für/
Mein' Hand die wird dich halten/
Und meine Rechte sol
Stets über dich so walten/
Daß dir bleib' ewig wol!

7.

Geruffen bistu du worden
Bei Namen längst durch mich/
Lebst du nun gleich im Orden/
Worin offt jämmerlich
Ein frommer Christ muß leiden/
So weis doch jederman/
Daß nichts von mir dich scheiden
Noch dich verdammen kan.

8.

Wirst du durchs Wasser gehen/
So wil ich bey dir sein/
Du solt im Meer auch stehen
Und sinken nicht hinein/
Das Feur sol dich nicht brennen/
Die Flamm' hat keine Kraft/
Denn wirst du recht erkennen
Mein' Art und Eigenschaft.

9.

Und/wenn es müglich wehre/
Daß eine Mutter gahr
Von ihrer Frucht sich kehre/
Ja gleichsahm offenbar
Solt' als ein Strauß vergessen
Ihr' angebohrne Pflicht/
So wil ich unterdessen
Doch dein vergessen nicht.

10.

Ich wil dich auch nicht plagen
Mein Kind in Ewigkeit/
Du solst nach weinig Tagen
Des Leides sein befreit/
Und ob ich gleich betrübe
Mein Volk/so komts doch bald/
Daß ich Erbarmung übe/
Ja werd' ihr Auffenthalt.

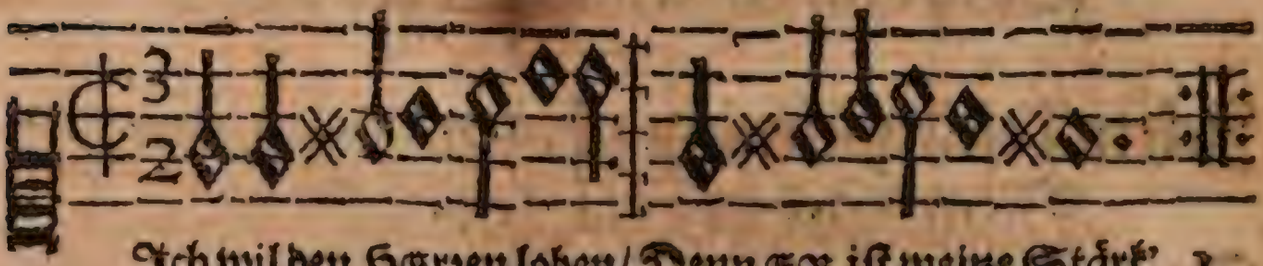
11.

Du must immittelst hoffen/
Und halten Mir fein still'/
Hat Trübsahl dich getroffen/
Wollan/Es war mein will/
Ich wil im Kreutz dich stärcken/
Ja tragens dir/alsdann
Wirst du ja klärlich merken/
Was meine Rechte kan.

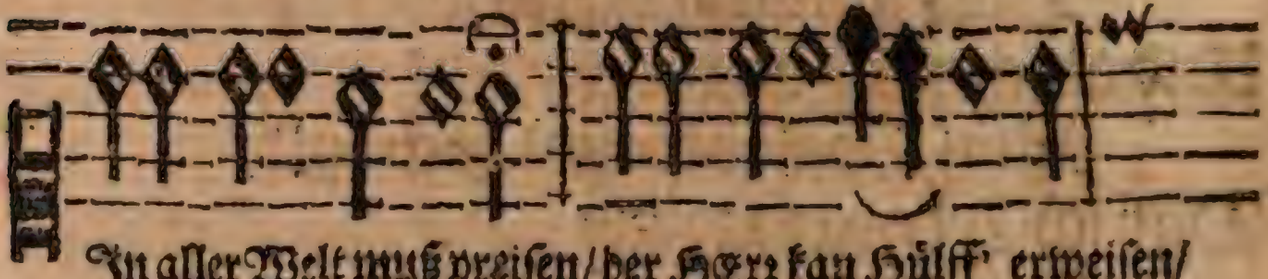
12.

Es sol dich nicht verletzen
Noht/Trübsahl/Angst und Pein/
Mein Trost sol dich ergetzen/
Mein' Hand sol bei dir sein/

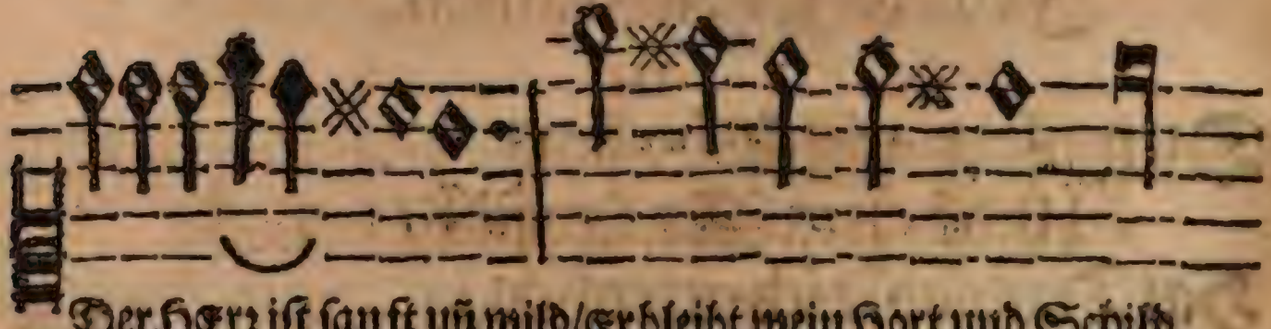
XXIV. Cantus.



Ich wil den HERren loben/ Denn ER ist meine Stärk'
Er selbst hat mich erhoben/ So/ daß ich seine Werk'



In aller Welt muß preisen/ der HERr kan Hülff' erweisen/

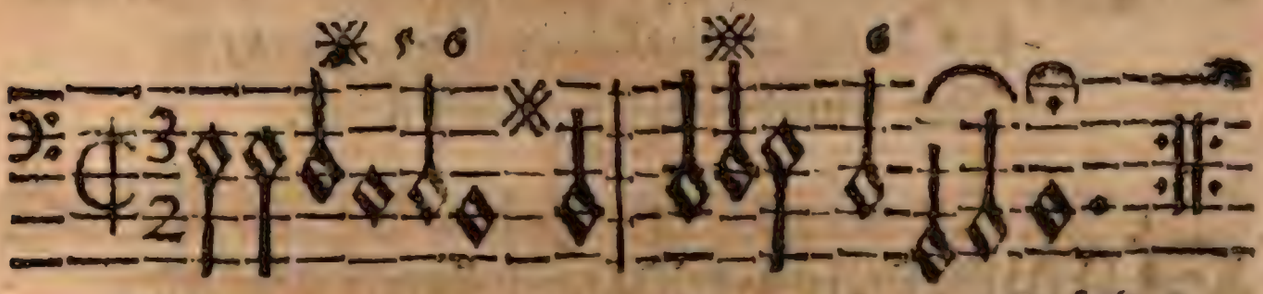


Der HERr ist sanft uñ mild/ Er bleibt mein Hort und Schild.

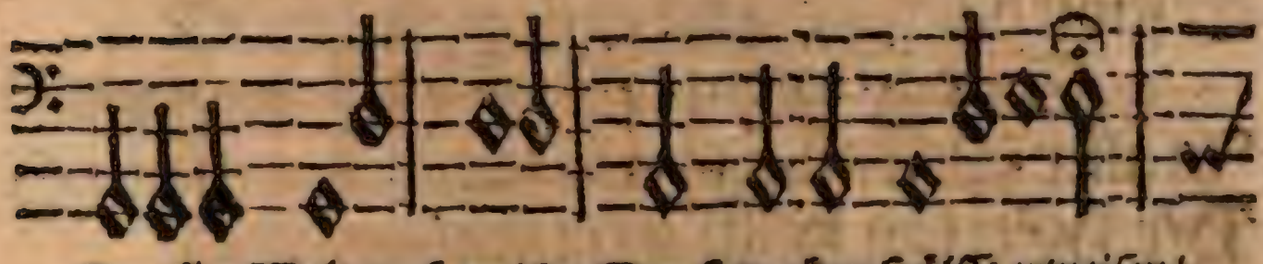
Bassus

Denn wirst du herrlich siegen
Im Kampff / und drauf zu Lohn
Von meiner Führ' auch kriegen
Des Himmels Ehrenkrohn'.

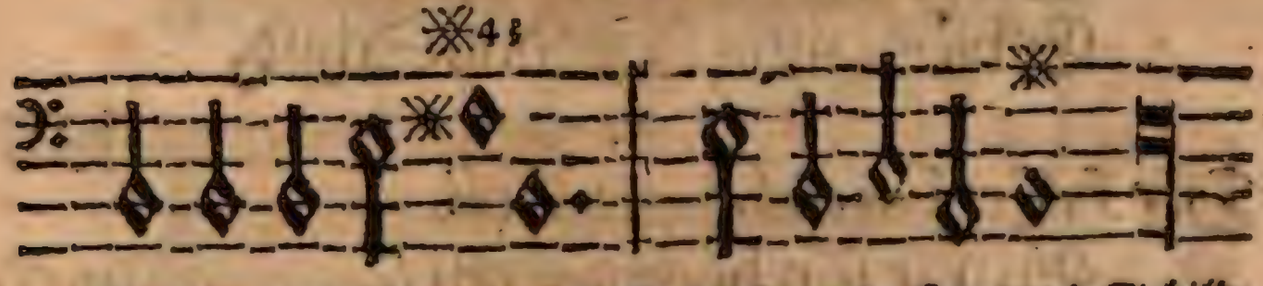
Basus.



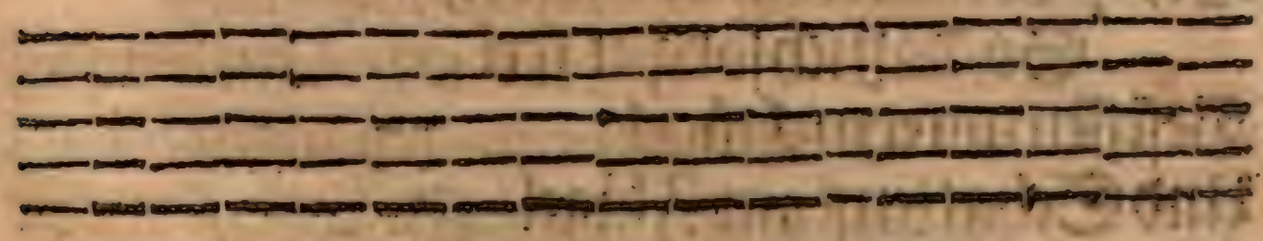
Ich wil den HErren loben / denn er ist meine Stärk'
Er selbst hat mich erhoben / So / daß ich seine Werk'



In aller Welt muß preisen / Der HErr kan Hülff' erweisen /



Der HErr ist sanft und mild / Er bleibt mein Hort und Schild.



Das

Das vier und zwantzigste Lied.

Die wegen ihres schwehren Kreutzes hefftig geängstete/ und sehr geplagte/ nunmehr aber/ durch reichen Trost kräfftig erquikkete / und wieder auffgerichtete Seele / danket dem grossen Gott und getreuen Vater im Himmel mit nachfolgendem Liede.

Welches kan gesungen werden nach der Melodie meines sonst wolbekanten H. Liedes:

Von Gnade wil ich singen/ u.s.w.

1.

Ich wil den HErren loben/
Denn er ist meine Stärk/
Er selbst hat mich erhoben/
So/ daß ich seine Werk'
In aller Welt muß preisen/
Der HErr kan Hülff erweisen/
Der HErr ist sanft und mild/
Er bleibt mein Hort und Schild.

2.

Der HErr hat nicht gespahret
An mir sein' höchste Treu/
Der HErr hat mich bewahret/
So/ daß ich sorgen frei
Gesessen unterm Hügel
Und Schatten seiner Flügel/
Der HErr hat mich sein Kind
Errettet gar geschwind'.

3.

Es muß mein Hertz sich freuen/
Daß du so gnädig bist/
HErr Gott/ mein Mund sol schreien/
Daß ich in kurtzer frist
Dein heilsahm Hülff' empfunden
Und alles überwunden/
Was mitten in Gefahr
Mir höchst erschreklich war.

4.

Du bist ein Schutz der Armen/
Ein Schutz zur Zeit der Noht/
Bei dir gilt nur Erbarmen/
Drum ich/ wenn schon der Tod
Gahr hart auff mich getroffen/
Dennoch auff dich wil hoffen/
Denn wer dein Angesicht
Fest sucht/ der fehlt hie nicht.

5.

Es ist an allen Ohrten
Dein Nam' O HErr so groß/
Daß ich es auch mit Wohrten
Nicht kan erzehlen bloß/
Es preisen dich die Kinder/
Die Säugling' auch nicht minder/
Ja Luft/ Feur/ Erd' und Meer
Gehn lobend dich daher.

6.

Du hörest uns in Nöhten/
Dein Nahm' HErr schützet mich/
Wil uns die Trübsahl tödten/
So hilffst du wunderlich/
Du gibst/ was wir begehren/
Und wenn uns hart beschweren
Die Plagen/ ist dein' Hand
Von Raht und Taht bekant.

7.

Was sol ich denn viel quählen
Mein Hertz mit Furcht und Streit?
Dir darff ichs nur befehlen/
Dein Hülff' ist stets bereit/
Du bist mein Liecht/ mein Leben/
Für wem solt' ich denn leben?
Du bist mein Heil und Krafft/
So mir Errettung schafft.

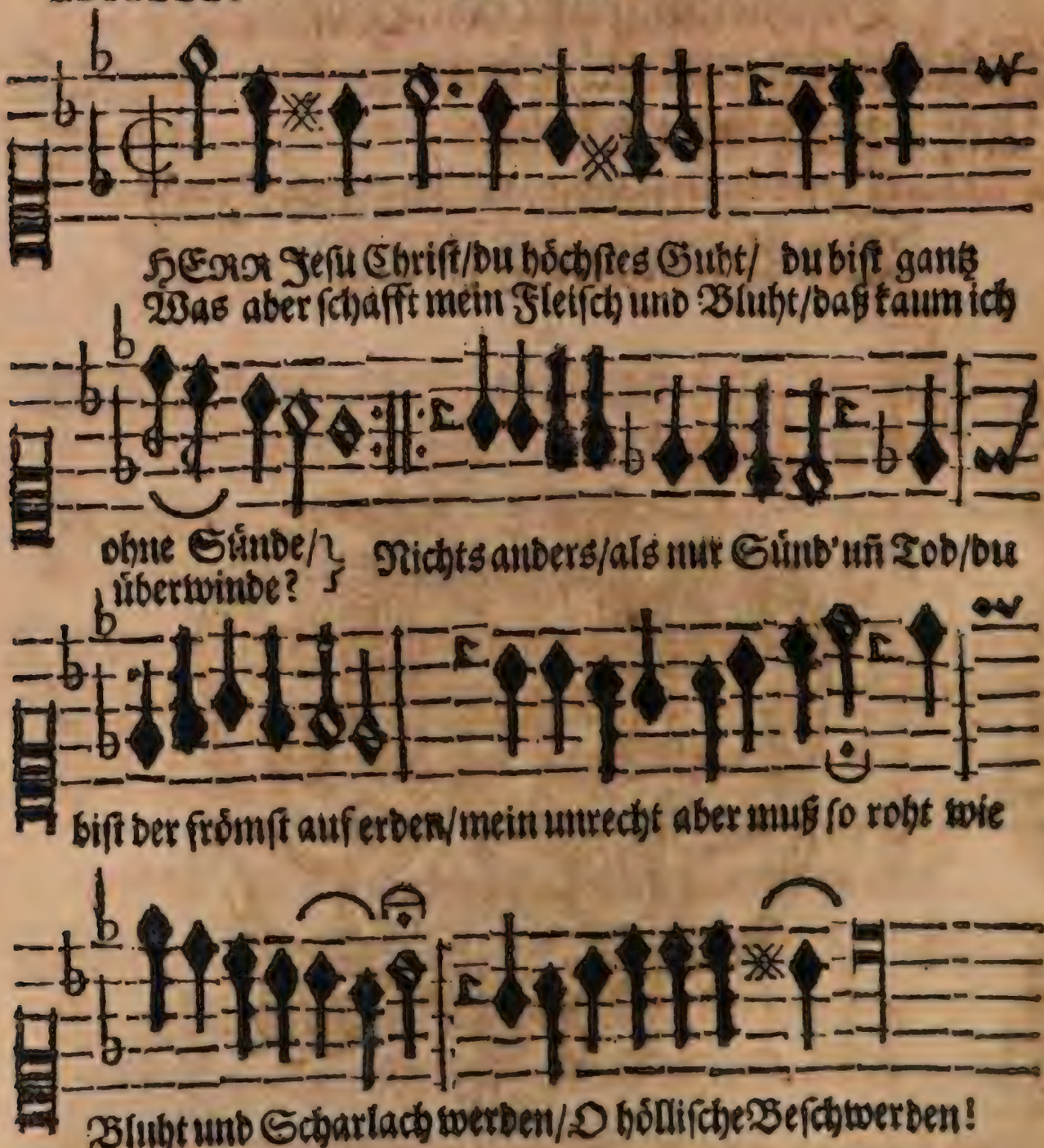
8.

Es sol kein Angst noch grauen
Mich überfallen mehr/
Auff dich wil ich nur schauen/
Du gibst mir schnell Gehör/
Im fall' ich zu dir schreye
Und mich dadurch entfreye
Der grimmigsten Gefahr/
Die mir so nah' offt war.

9.

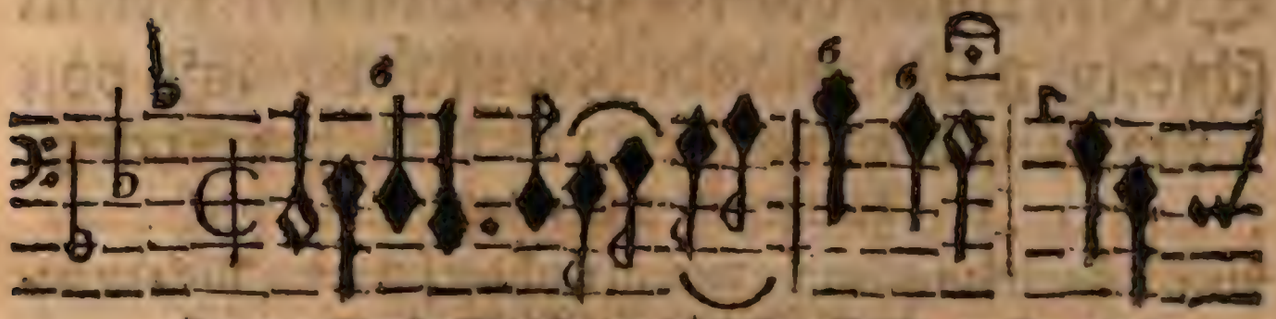
Ich werd' / O HERR / nicht sterben
In einer solchen Noht /
Welch' uns bringt ins Verderben /
Beschleunigt offt den Tod /
Ich weis du läst mich leben /
Auf daß ich könn' erheben
Dein' Allmacht / Güht' und Treu /
Der ich mich ewig freu.

XXIII. Cantus.

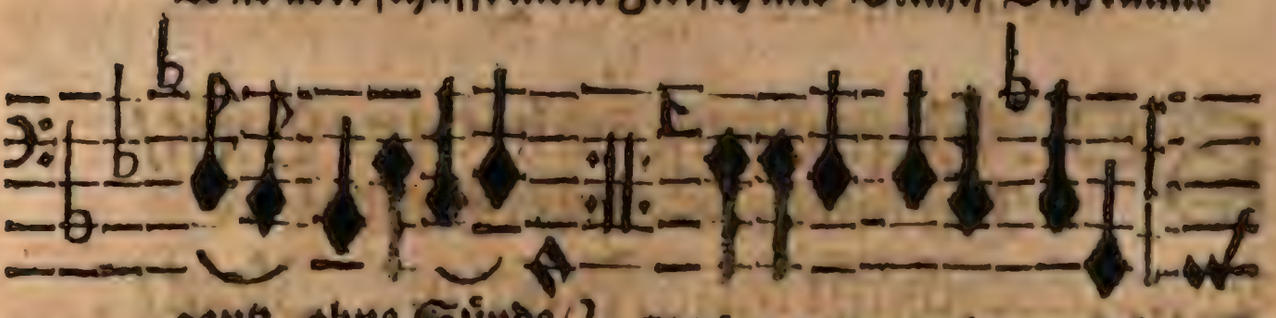


Basſus.

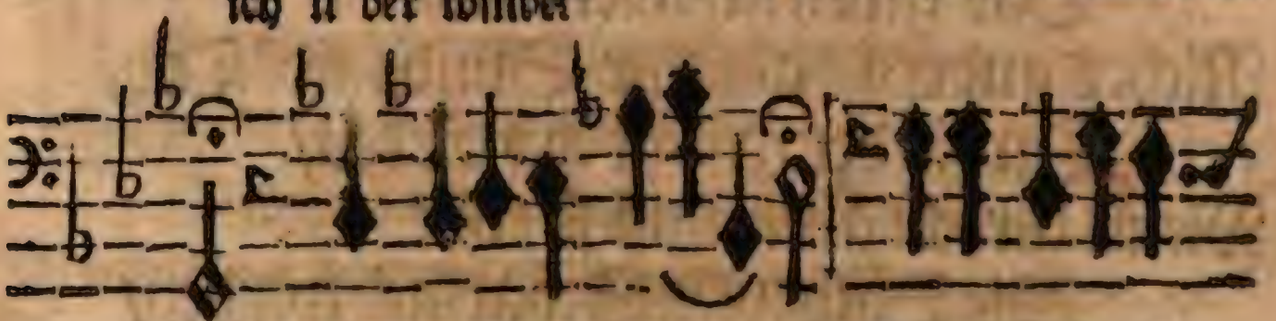
Bassus.



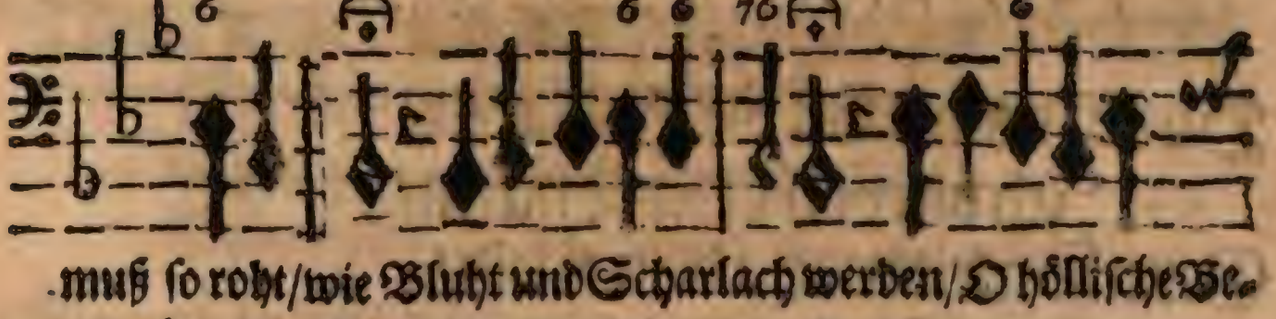
HERR JEsu Christ / du höchstes Guht / Du bist



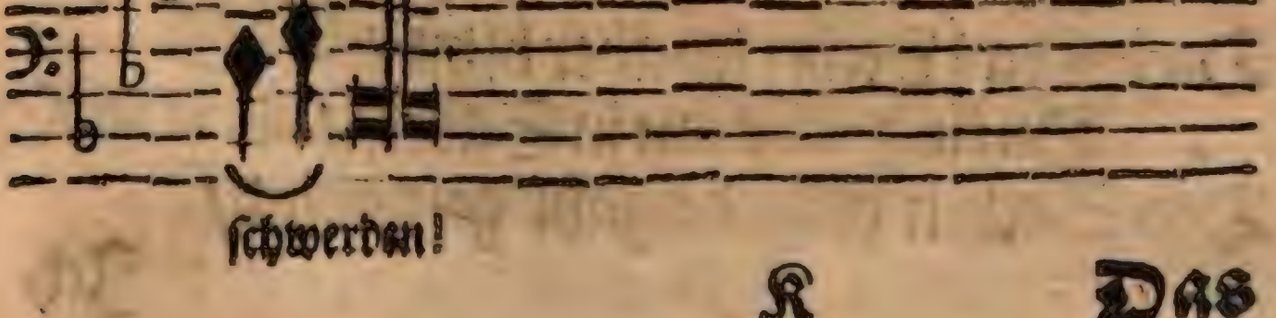
Was aber schafft mein Fleisch und Bluht / Daß kaum



gantz ohne Sünde / ich ü ber winde? Nichts anders / als nur Sünd un



Tod / du bist der frömst auff Erden / Mein unrecht aber



muß so roht / wie Bluht und Scharlach werden / O höllische Be-

schwerden!

Das fünff und zwantzigste Lied.

Schmertzliches Klaglied Einer in einem schwehren Nohtstande begriffenen / und von Krankheit/Traurigkeit und vielem Wehmuht heftig geängsteten Seelen.

Welches auch kan gesungen werden nach der bekanten Melodie unseres schönen Taufliedes:

Christ unser HERR zum Jordan kahm.

1.

HERR Jesu Christ/du höchstes Guht/
Du bist gantz ohne Sünde!
Was aber schafft mein Fleisch und Bluht/
Das kaum ich überwinde?
Nichts anders / als nur Sünd und Tod/
Du bist der frömst' auf Erden/
Mein Unrecht aber muß so roht
Wie Bluht und Scharlach werden/
O höllische Beschwerden!

2.

Du bist doch selbst die Heiligkeit/
Ich bin voll böser Thaten/
Gerechtigkeit heist ja dein Kleid/
Mein Rok wil nicht gerahten/
Du bist das Liecht/ ich aber blind/
Du klug/ ich dum in Sachen/
Den Siechen hilfst du gahr geschwind/

Ich

Ich in des Todes Rachen
Weiß mich nicht frei zu machen.

3.

Du bist die wahre Freud' und Lust/
Ich fühle Pein und Schmertzen/
Es ist mir leider! nichts bewust/
Als Angst und Quahl im Hertzen/
Du bist die Wahrheit für und für/
Ich bin wie nichts zu schätzen/
Deñ Eitelkeit ist nur in mir/
Welch Uns kan sehr verletzen/
Ja gahr zu grunde setzen.

4.

Erhöre mich doch einmahl nur/
Laß mich dein Antlitz sehen/
Ich bin dein arme Kreatur/
Bald ists um mich geschehen/
Im Augenblik werd' ich zu nicht'/
Ach HErr/dein Knecht muß sterben!
Schon merck' ich/wie mein Hertz mir bricht/
Schon fühl' ich mein Verderben/
Ich kan kein' Hülff' erwerben!

5.

Nim aber dieses wol in acht/
Daß du mich hast bereitet/
Daß deine Hände mich gemacht/
Die man hat außgebreitet/

Gantz grausahmlich ans Krutzes Stamm'/
Und daß üm meinent willen/
Ey/solte diß/O Gottes Lam
Denn deinen Zorn nicht stillen/
Und mich mit Trost erfüllen?

6.

HErr/wilt du deiner Hände Werk
Itzund so gahr verlassen/
Ja selbst die Möchler/welch' ich merk
In deinen Händen hassen?
Du hast doch in dieselbe mich
Fürlängst schon angeschrieben/
Ach ließ die Schrifft itzt gnädiglich/
Was gilts/du wirst mich lieben
Und nicht so hart betrüben.

7.

Inmittelst muß ich Tag und Nacht
Viel Seufftzer dir zuschikken/
Ach Vater/sei darauf bedacht/
Wie du mich wilt erquikken!
Ich ruff' ich schreie für und für:
Du bist ja selbst das Leben/
Ey drum wirst du auch leben mir'
Auch widrum gnädig geben/
Sehr hoch wil ich dich heben!

8.

HErr/straffe nicht/HErr/schon' aufs neü/
Wie nichts sind meine Tage!

Was

Was ist der Mensch/ daß er sich frei
Mit Gott zu reden wage?
Vergib mirs Vater/ daß ich mich
Zu reden unterwunden
Mit dir/ der ich so jämmerlich
Verletzt/ zerplagt/ geschunden/
Halb Tod werd' itzt gefunden!

9.

Jedoch die Noht hat kein Gesetz/
Groß' Angst zwingt mich zu klagen/
Mein Schreien ist kein leicht Geschwätz'/
Ich muß die Wahrheit sagen/
Ich bin zu schwach/ ich bin zu krank/
Wo find ich Raht bei Leuten?
Sol denn der Artzt mir einen Trank
Der nützlich ist/ bei zeiten
Recht nach der Kunst bereiten?

10.

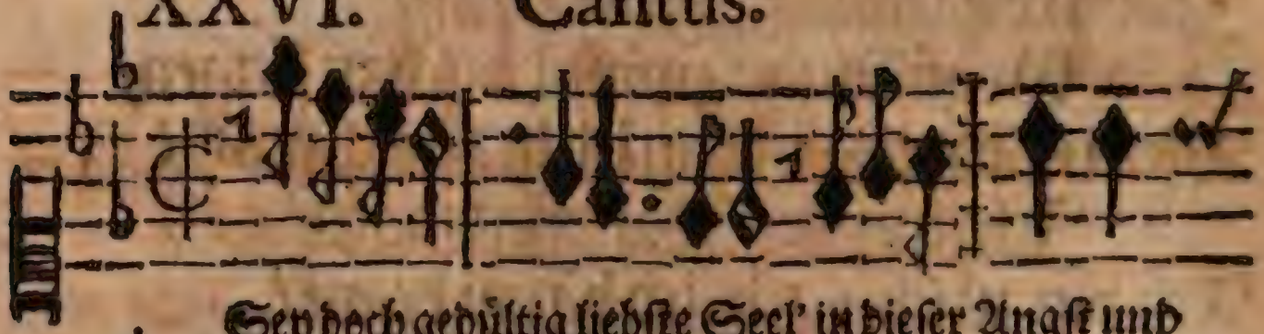
Du bist der Artzt/ du bist das Liecht/
HErr Gott/ du bist das Leben/
Solt' ich zu dir denn eilen nicht/
Der ich doch bin umgeben
Mit Krankheit/ Trübsahl/ Finsternis/
Solt' ich zu dir nicht schreien/
Da deiner Hülff' ich bin gewis?
Du meinst es ja mit Treuen/
Du wilt/ du kanst erfreuen.

II.

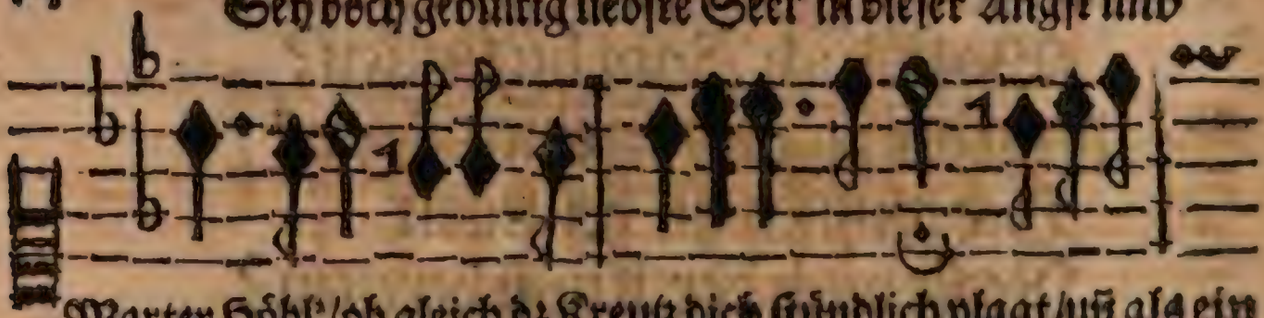
O Jesu/ Jesu Davids Sohn/
O Jesu mein Erbarmer/
Zu dir/ dem rechten Gnadenthron/
Und Helffer/ ruff' ich Armer/

Sei

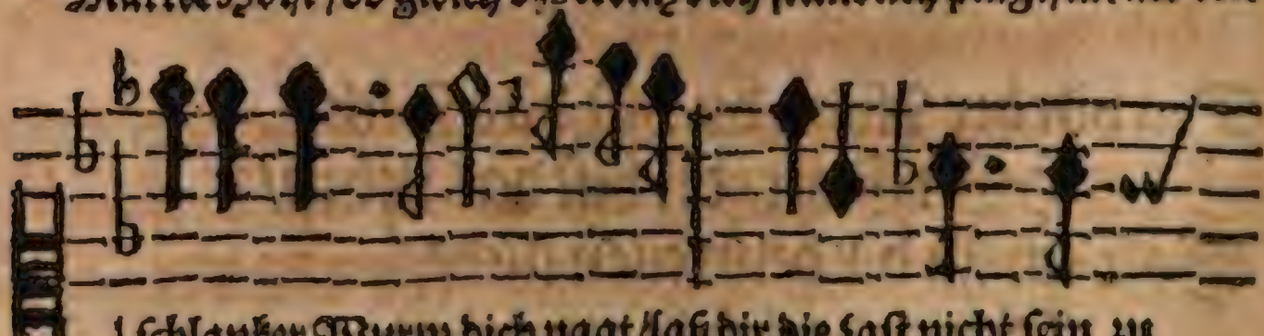
XXVI. Cantus.



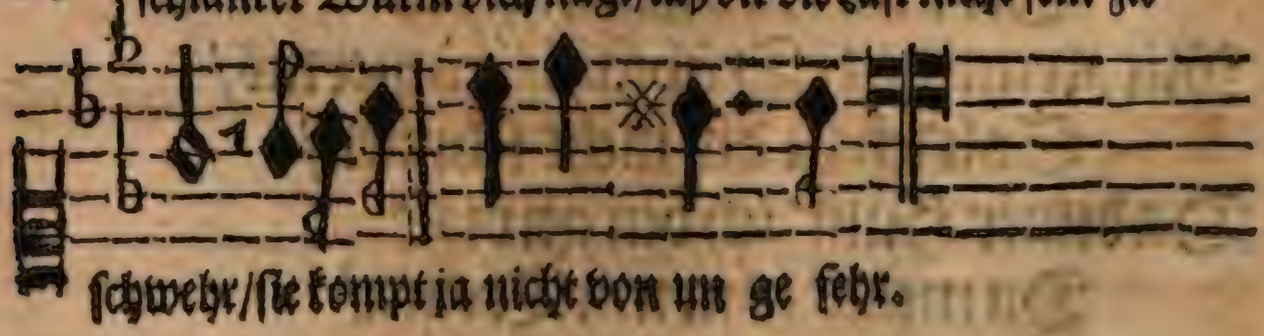
Sey doch gedültig liebste Seel' in dieser Angst und



Marter Höhl'/ ob gleich dz Kreutz dich stündlich plagt/ uñ als ein



schlanker Wurm dich nagt/ laß dir die Last nicht sein zu

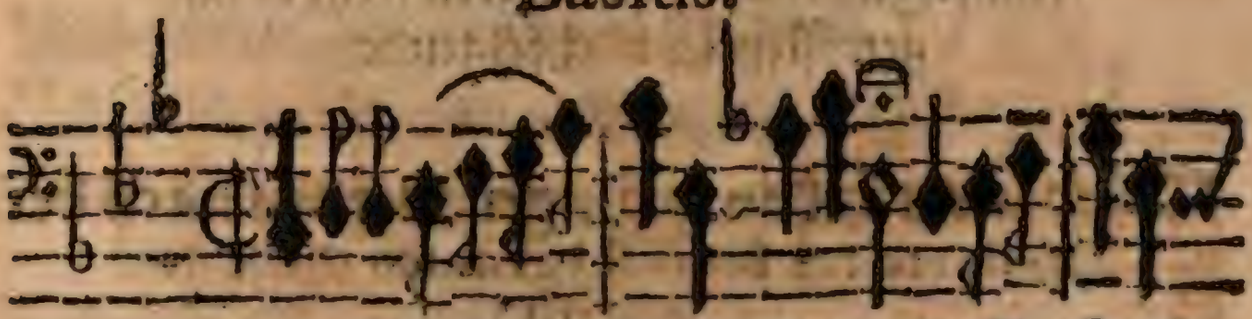


schwehr/ sie kompt ja nicht von un ge fehr.

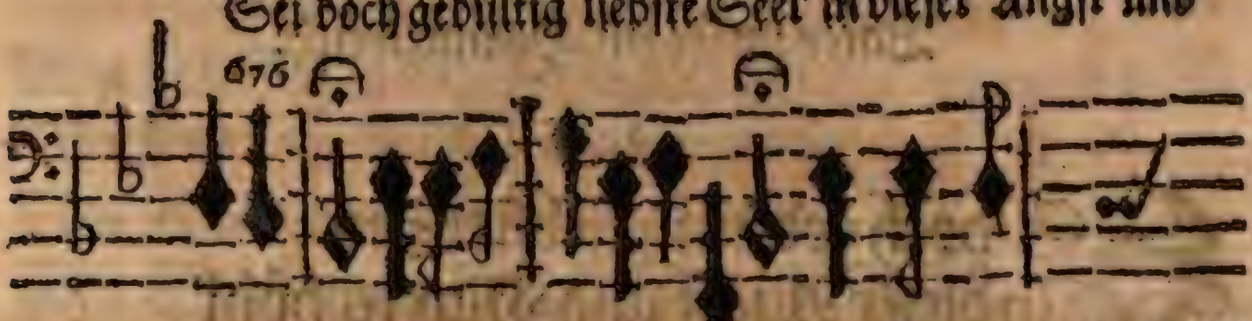
Bassus

Sei du mein Jesus in der Noht/
Laß deinen Trost nicht wanken/
Sei du mein Jesus/ wenn der Tod
Sticht eifrigst auf mich kranken/
Dir wil ich ewig danken.

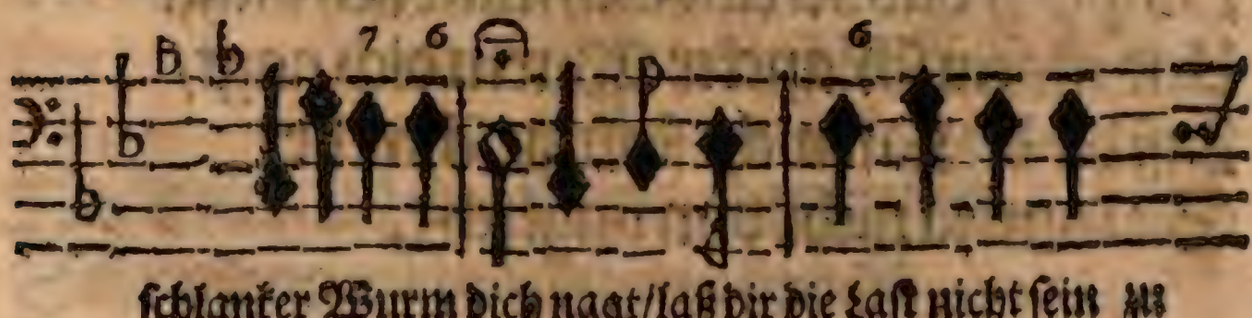
Basius.



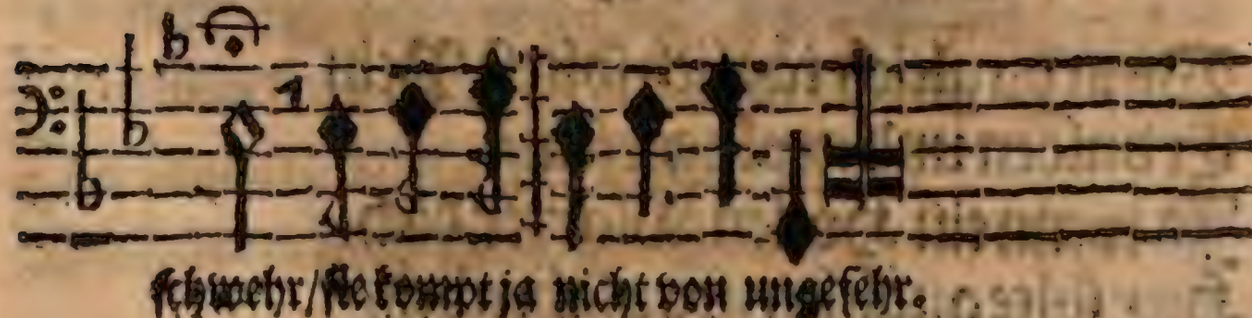
Sei doch gedültig liebste Seel' in dieser Angst und



Marter Höhl'/ ob gleich das Kreutz dich stündlich plagt/ uñ als ein



schlanker Wurm dich nagt/ laß dir die Last nicht sein zu



schwehr/ sie kompt ja nicht von ungefehr.

Das

Das sechs und zwantzigste Lied.

Der HERR JEsus muntert die klagende und hochbetrübte Seele gantz herrlich auff/ sein Kreutz ihm frölich nach zu tragen/ und sich der zukünfftigen ewigen Herrligkeit freudig zugetröstet in nachfolgendem Liede.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie des überall bekanten Gebehtes Christi:

Vater unser im Himmelreich.

1.

SEi doch gedültig liebste Seel'
In dieser Angst und Marterhöhl'
Ob gleich das Kreutz dich stündlich plagt
Und als ein schlancker Wurm dich nagt/
Laß dir die Last nicht seyn zu schwehr/
Sie komt ja nicht von ungefehr.

2.

Wenn du gleich täglich solltest Pein
Erdulden und geplaget sein/
Ja wenn ein Höllen Marter dich
Hier solte quählen grausahmlich/

Was

Was wer' es gegen jenne Zeit
Der höchsten Ehr' und Herrligkeit?

3.

Was wär' es/ wenn du stündlich schon
Erdulden müstest Spott und Hohn?
Du solst ja deinen Schöpffer sehn/
Wenn du verklährt wirst für ihm stehn/
Und schmekken alle Lust zugleich
In seinem Ehr' und Freudenreich;

4.

O liebste Seele/ merk' es wol/
Wie sich dein Leiden ändern sol/
Wie leicht ist deine Trübsahl hie/
Wie schlecht dein Elend/ das doch nie
Mit Schanden dich herunter bracht
Noch dir den gahraus hat gemacht!

5.

Die Trübsahl schafft ein' Herrligkeit
Sehr wichtig/ Uns/ die wir befreit
Ja nicht auf daß/ was sichtbahr gehn/
Besondern nach den Schätzen sehn/
Die keinem in der Welt allhier
Zu schauen sind gestellet für.

6.

Wollan/ laß einmahl kommen an/
Was ich/ der rechte Wunder-mann
Für Kreutz und Noht/ doch Väterlich
Hab' itz verhänget über dich/
Laß toben/ was nicht ruhen wil/
Du bleibst in mir getrost und still'.

7.

Es mag der Teuffel noch so sehr
Dir stehn nach Leben Guht und Ehr'/
Er mag auffs höchst dich greiffen an/
Ja thun/ was er nur immer kan/
Es sol ihm doch gelingen nicht/
Denn ich bin GOtt/ dein Heil und Licht.

8.

Laß Hunger/ Durst und Dürfftigkeit/
Laß Frost/ laß Fewr/ laß alles Leid
Der gantzen Welt dir setzen zu/
Dir schenck' Ich doch Sieg/ Fried' und Ruh'/
Es ist auff Erden bald gethan/
So gehst du nach der Freuden bahn!

9.

Und ob dein eigen Hertz gleich zagt/
Und dein Gewissen hart dich nagt/

Auch

Auch schon dein Fleisch zu dieser Frist
Vol Kranckheit/ Pein und Schmertzen ist.
Dazu das Leben so nimt ab/
Das man bedacht ist auff dein Grab;

10.

Und ob dein gantzer Leib schon bebt/
Die Zung' auch dir am Gaumen klebt/
Und deine Krafft itz offenbahr
Für trauren muß verfallen gahr/
Und (was sehr Schmertzlich scheint zu sein)
Dir geht das Eiter ins Gebein;

11.

So bin ich doch dein Trost und Heil/
Dein Hofnung/Leben/ Ruhm und Theil/
Du solst durch mich an jenem Tag'
Errettet sein von aller Plag'
Und bald zu deiner Ruh' ingehn/
Mein hertzlichs wesen dort zu sehn.

12.

O mit was Freuden werd' als dan
Ich dich erfreuen üm und an!
Wie wird als denn in meinem Reich
Dein Antlitz sein der Sonnen gleich!

Welch' Herrligkeit wird dir gewehrt!
Was schätz' und Lust sind dir beschert!

13.

Dein Leib/der itzt so nichtig ist/
Der sol alsdenn in kurtzer Frist
So trefflich schon verklähret sein/
Daß er werd' ähnlich mir allein/
Was zeitlich war/fährt alles hin/
Mein ewigs Reich bleibt dein Gewinn.

14.

Bedenk' O Seel'/obs müglich sei/
Zu finden gröſſer Lieb und Treu/
Als meine Lieb' ist/wenn ich nun
Dir so viel Guhtes werde thun/
Ja wenn ich so gewaltiglich
Vom Tod' auch werd' entfreien dich?

15.

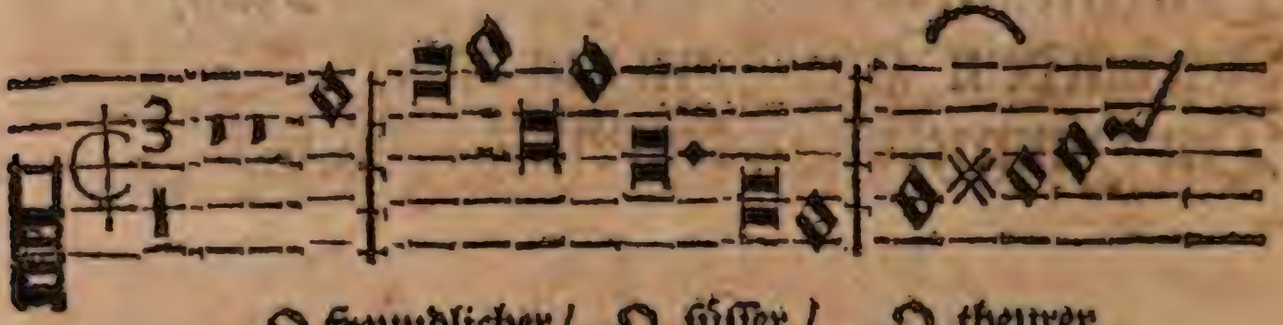
O was für Freud'/O was für Wonn'
Und Herrligkeit wirstu davon
Geniessen/wenn du nun wirst sehn
Mein Ausserwehlte für mir stehn/
Auch du mit ihnen ins gemein
Wirst selbst ein Ausserwehlter seyn?

16. Hier-

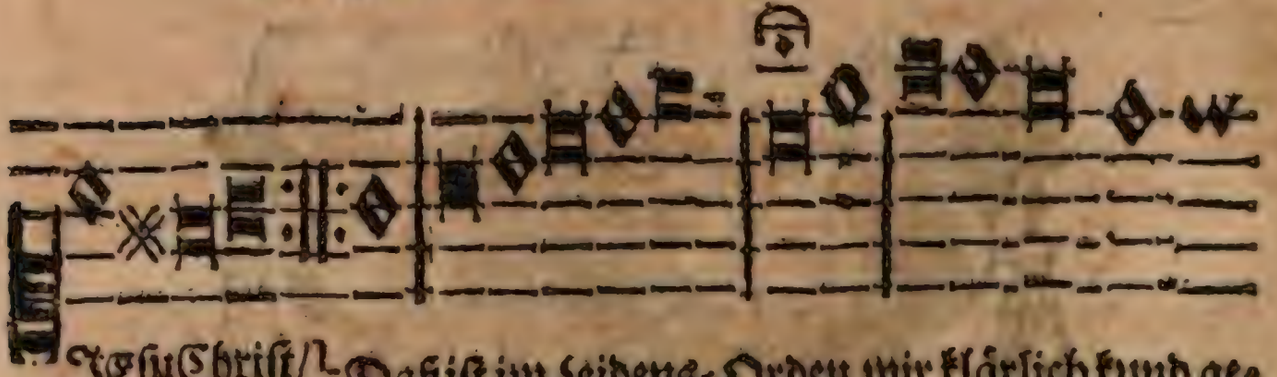
16.

Hieran gedenk/ O liebstes Kind/
Da Kreutz und Trübsahl so geschwind'
Und grimmig hart dir setzen zu/
Durch mich erlangst du Hülff' und Ruh/
Ich bin dein Jesus/ kom nur bald/
Der Himmel bleibt dein Auffenthalt.

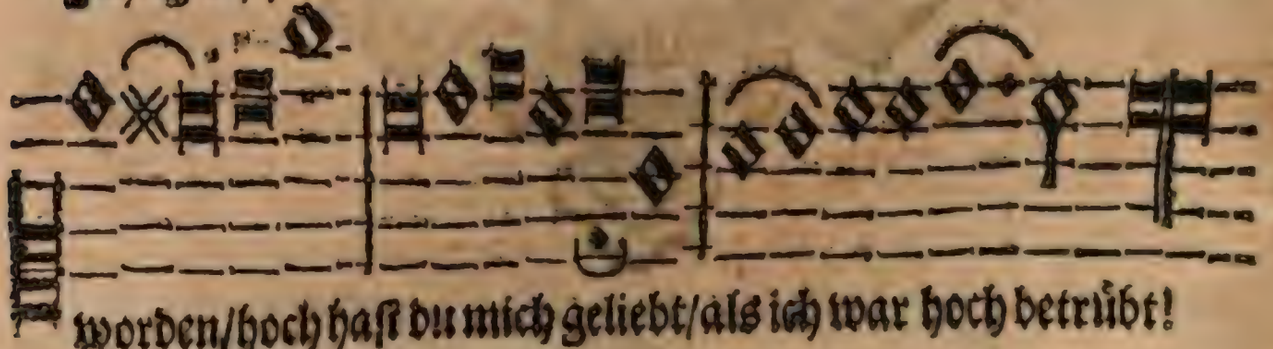
XXVII. Cantus.



O freundlicher / O süsser / O theurer
Du Held / du Sündenbühser / daß du so



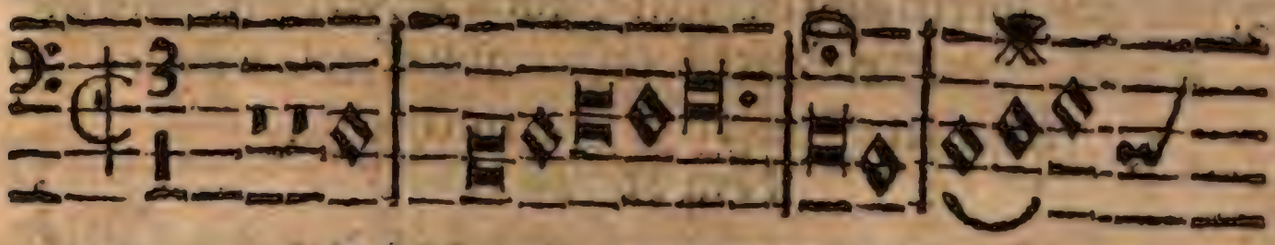
JEsu Christ / daß ist im Leidens-Orden mir klärlich kund ge-
gühtig bist /



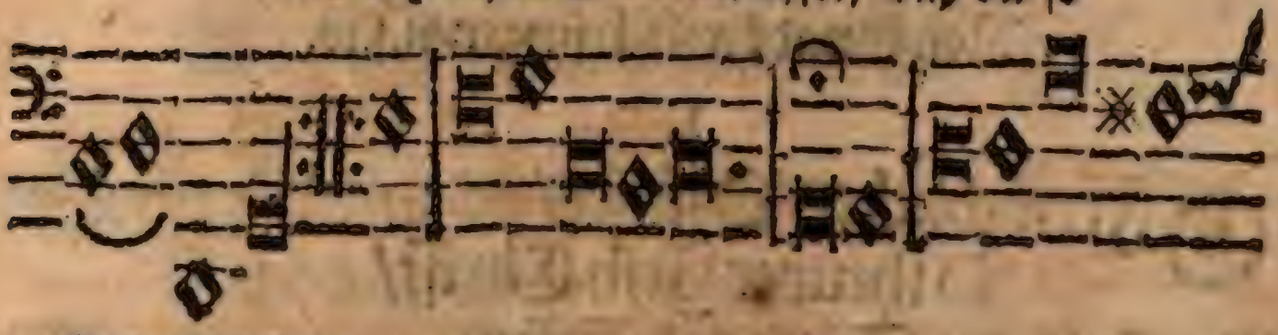
worden / hoch hast du mich geliebt / als ich war hoch betrübt!

Basſus.

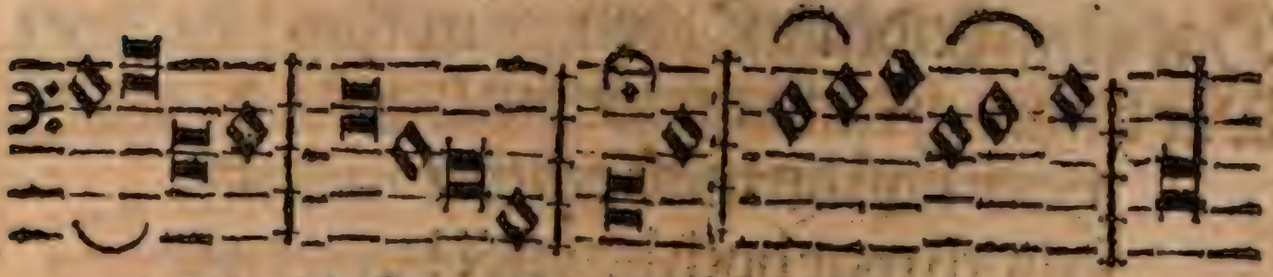
Basſus.



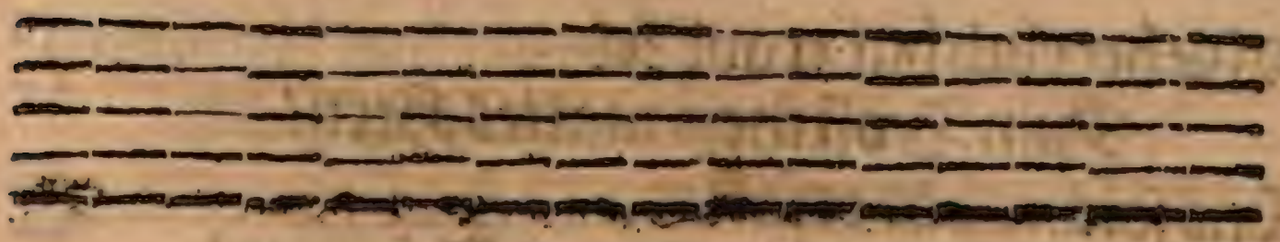
O freundlicher / O ſüſſer / O theurer
Du Held/du Sündenbühſer/ daß du ſo



Jeſu Chriſt/ gühtig biſt/ daß iſt im Leidens-Orden mir klärlich kund ge-



worden/ hoch haſt du mich geliebt/ als ich war hoch betrübt!



Das

Das sieben und zwantzigste Lied.

Die / in ihrem schwehrem Nohtstande und überaus grossem Kreutze kräfftig erquikkete/und von ihrem allerliebsten HERRN Jesu reichlich getröstete Seele/ rühmet die Freundligkeit ihres getreusten Heylandes mit nachfolgendem Liede:

Welches kan gesungen werden nach der Melodie meines sonst wolbekanten H. Liedes:

Von Gnade wil ich singen/u.s.w.

1.

O Freundlicher/ O süsser/
O theurer Jesu Christ/
Du Held/du Sündenbüsser/
Daß du so gütig bist/
Das ist im Leidens-Orden
Mir klährlich kund geworden/
Hoch hast du mich geliebt/
Als ich war hoch betrübt!

2.

Wie herrlich hat erquikket
Dein Trost mein mattes Hertz/
Als solches hat erstikket
Ein mehr denn Todes Schmertz!
Wiewol hat deine Gütte
Befriedigt mein Gemütte/

Daß

Daß stündlich ich daran
Mit Lust gedenken kan!

3.

Je mehr ichs nun betrachte/
Je freundlicher du bist/
Je höher ich diß achte/
Je mehr zur jeden frist
Empfind' ich deine Liebe/
Hilff daß auch ich mich übe
So fest zu lieben dich/
Wie du HERR liebest mich!

4.

Wie herrlich sind die Gaben
Die du bereitest mir/
Wie gern wolt' ich dich laben
O treüer Gott/bei dir!
Hab' acht auff meine Trähnen/
Sie zeugen/daß mein sehnen/
Mein wünschen/mein Geschrei
Zu dir gerichtet sei.

5.

Immittelst daß ich wohnen
Muß in dem Leibe noch/
Denn zwahr noch schelten schonen
Der Tod wil würgen doch/
So stillet all mein Leiden
Die Hoffnung solcher Freuden/

Worauff ich Tag und Nacht
Bin inniglich bedacht.

6.

Wenn werd' ich zu dir kommen
Mein Helffer/ der du mir
Das Hertz so gar genommen/
Das ich verschmachte schier/
Eh' ich auff mein Vertrauen/
Dein' Herrligkeit kan schauen/
Ach HErr/ wenn wirds geschehn/
Das ich für dir sol stehn?

7.

HErr laß mich allzeit munter
Zu deinem Lobe sein/
Send' eiligst doch herunter
Des Geistes Krafft allein/
Das ich mit süssen Weisen
Dich müg' ohn' Ende preisen/
Denn du thust für und für
Sehr grosse Ding' an mir.

8.

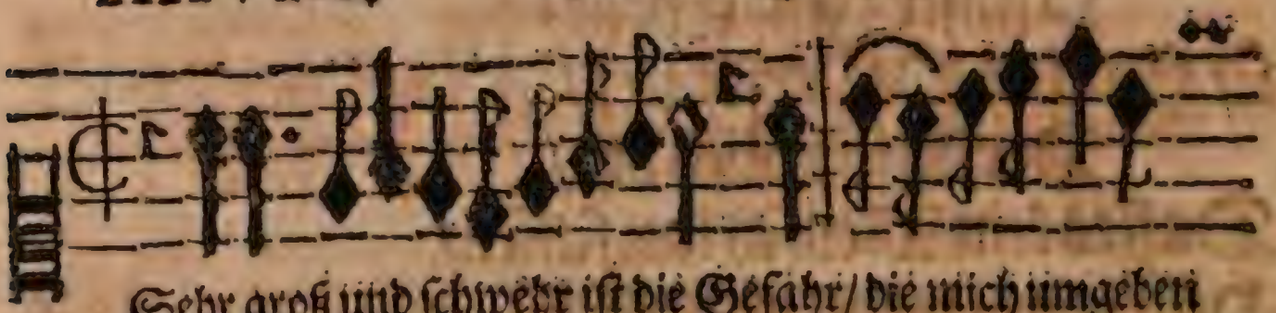
Laß mich mein Hertz erheben
Von diesem Erdenkloß/
Auff das ich müge Leben
Bei Dir/ und hier nur Bloß
Dasselbe vollenbringen/
Was du für allen Dingen

Zu thun mir aufferlegt/
Das Fried' im Hertzen hegt.

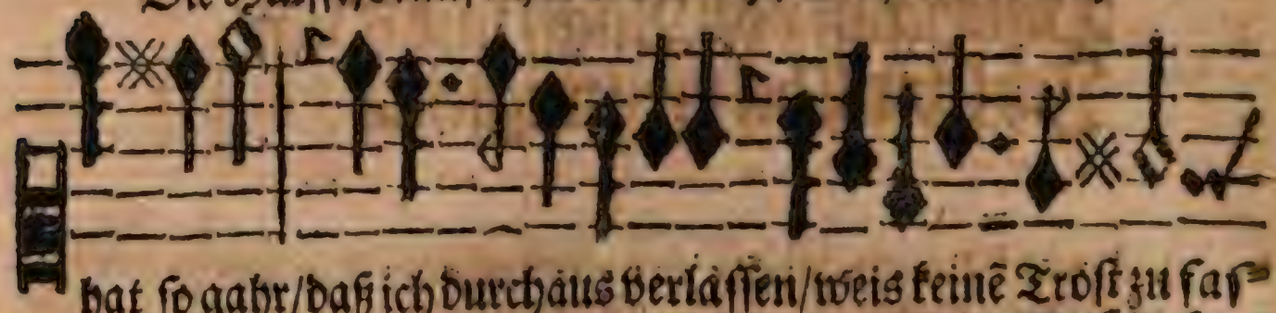
9.

O Freundlicher/ O Schöner/
O süsser Jesu Christ/
O Heiland/ O Versöhner/
Der du so lieblich bist/
Daß es kein Mensch kan fassen/
Hilff/ das/ wenn ich muß lassen
Diß Hauß voll Angst und Pein
Ich schnell bei dir mag sein.

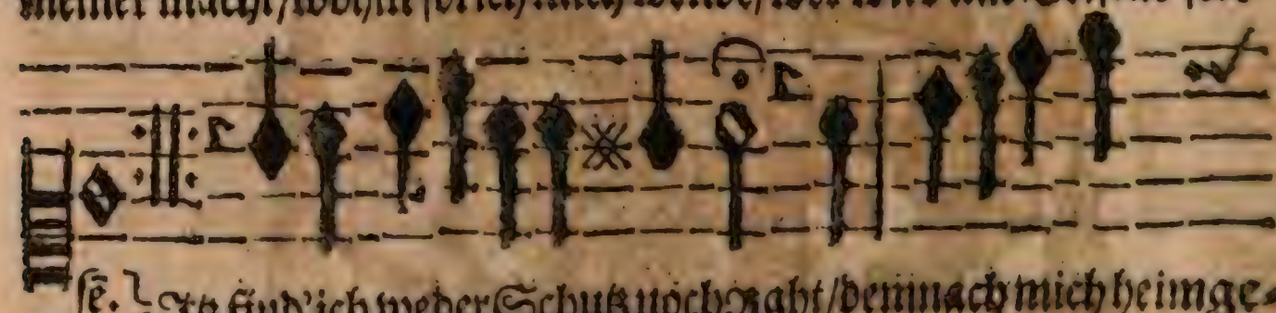
XXVIII. Cantus.



Sehr groß und schwehr ist die Gefahr/ die mich umgeben
Die Hülffe/drauf ich war bedacht/ Steht leider nicht in

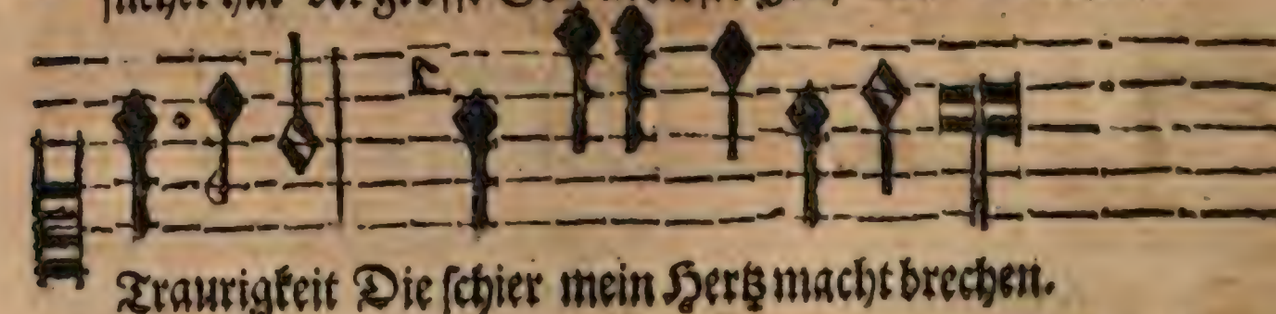


hat so gahr/ daß ich durchaus verlassen/ weis keine Trost zu fas-
meiner macht/ wohin sol ich mich wende/ wer wird mir Beistãd sen-



se. de? Itz find'ich weder Schutz noch Raht/ demnach mich heimge-

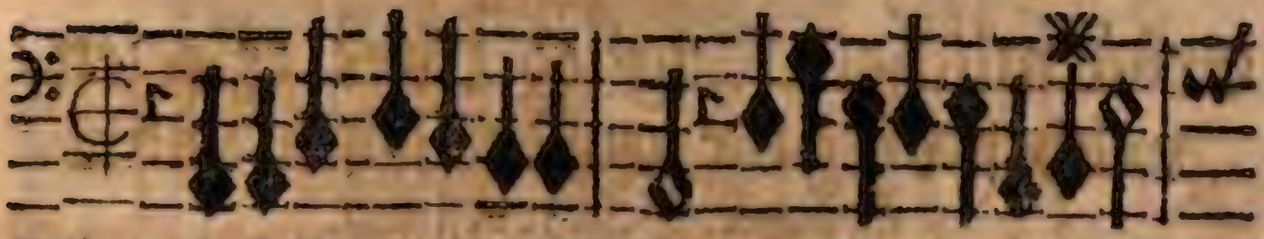
suchet hat der grosse Gott in dieser Zeit/ Mit unerhörter



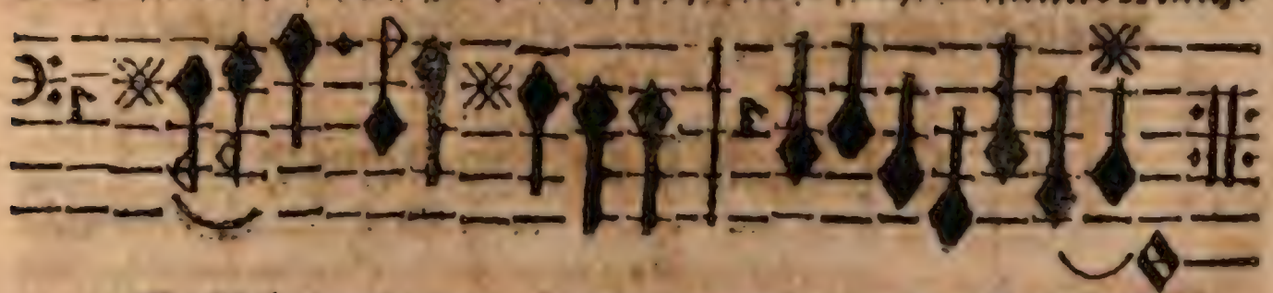
Traurigkeit Die schier mein Hertz macht brechen.

Bassus.

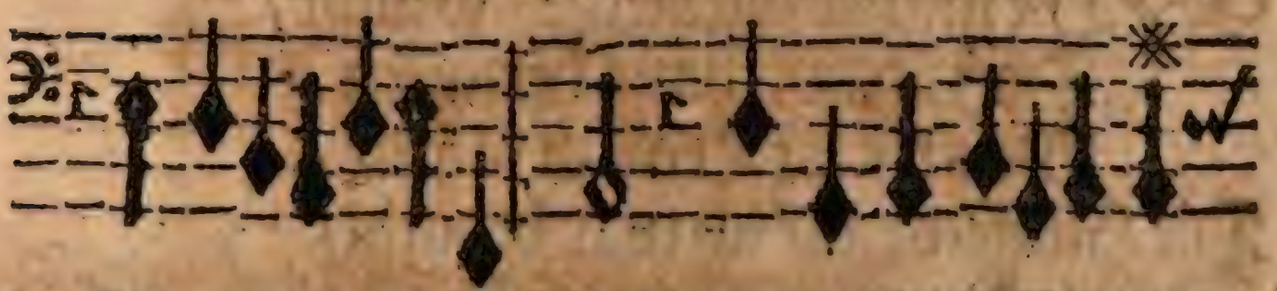
Bassus.



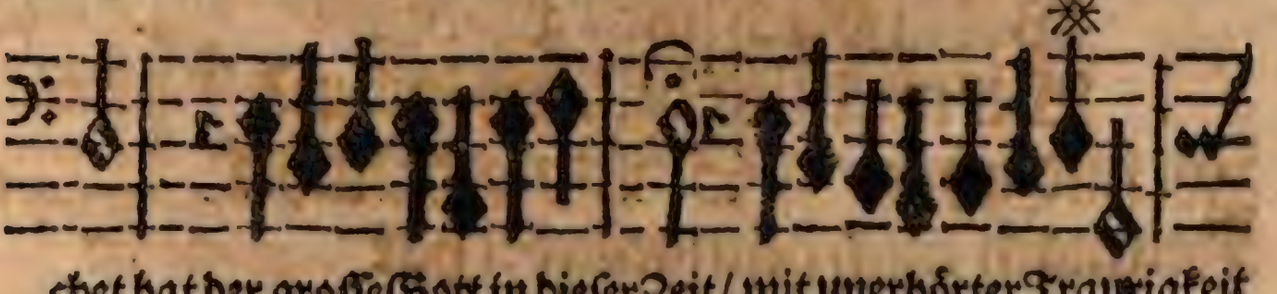
Sehr groß uñ schwehr ist die Gefahr/die mich umgebē hat so gahr/
die Hülffe/drauf ich war bedacht/steht leider nicht in meiner Macht/



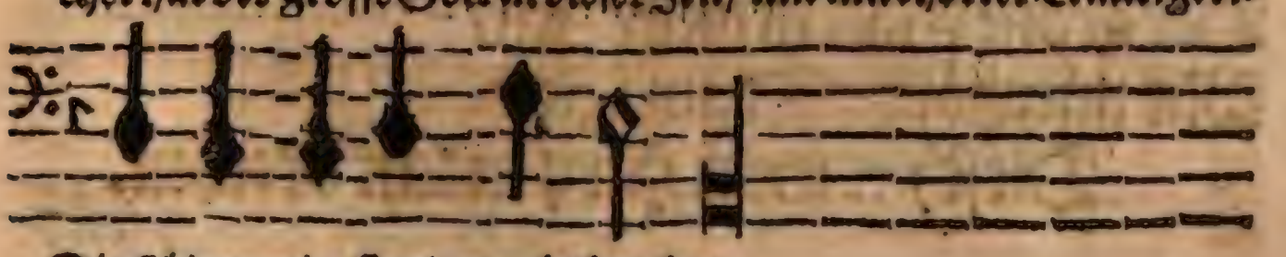
Daß ich durchaus verlassen / weis keinen Trost zu fassen/
Wohin sol ich mich wenden/wer wird mir Beistand sendē?



Jtzt find' ich weder Schutz noch Raht/demnach mich heimgesu-



chet hat der grosse Gott in dieser Zeit/ mit unerhörter Traurigkeit



Die schier mein Hertz macht brechen.

Das acht und zwantzigste Lied.

Erbärmliches Klaglied einer Seelen/ welche sich in gahr grossen Nöhten und in äusserster Gefahr befindet.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Buhs-Liedes:

O HERRE Gott begnade mich.

1.

SEhr groß und schwehr ist die Gefahr/
Die mich umgeben hat so gahr/
Daß ich durchaus verlassen
Weis keinen Trost zu fassen/
Die Hülffe/drauf ich war bedacht/
Steht leider nicht in meiner Macht/
Wohin sol ich mich wenden/
Wer wird mir beistand senden?
Jtzt find' ich weder Schutz noch Raht/
Demnach mich heimgesuchet hat
Der grosse Gott in dieser Zeit/
Mit unerhörter Traurigkeit
Die schier mein Hertz macht brechen.

2.

Ach Gott/wilt du denn ewiglich
So hart und streng erweisen dich?
HErr wilt du dich des Armen
Denn gäntzlich nicht erbarmen?
Wo bleibt dein väterlichs Gemüht?
Ach ist es aus mit deiner Güht'
Ist Lieb' und Treu verschlossen?
Wie wirst du so verdrossen
In dieser übergrossen Pein
Mein Helffer/ Schutz und Hort zu seyn?
Sol denn dein Eifer für und für
Verriegeln mir die Gnadenthür
Und lassen mich verderben?

3.

Mein Jammer ist ohn' End' und Ziel
Und meines Leidens ist zu viel/
Aus meines Hertzen Grunde
Ruff' ich in dieser Stunde:
HErr hilff/ hier steh' ich arm und bloß/
HErr hilff/ die Plag' ist gahr zugroß/
HErr hilff aus diesen Nöhten/
Der Kummer wil mich tödten/
Ach Gott/ mir ist von Hertzen weh'/

In dem ich nichts für Augen seh'/
Als eine Kreutz und Jammerfluth
Die mir so grosse Quahl anthut/
Daß ich muß gahr versinken.

4.

O grosser Gott/erwekte dich/
Und eile zu befreien mich/
Es steht in deinen Händen
Mir Hülffe zu zusenden/
Laß Vater/wenn es kan geschehn/
Doch diesen Kelch itzt von mir gehn/
Jedoch nach deinen willen/
Du kanst mein Elend stillen/
Laß mich doch werden/O mein Gott/
Den Widersachern nicht zu spott/
O Jesu/Jesu/Gottes Sohn/
Krafft/Heyland/Held und Gnadenthron/
Komm' eiligst/mich zu retten.

5.

Gedenke nicht der Missethat/
Die dich so hart betrübet hat/
Ach Gott! Wer liebt die Tugend
In seiner frechen Jugend?

Ja wer bedenkt es recht und wol/
Daß man so früe dir dienen sol?
Laß dieses sein vergessen/
Und hilff doch unterdessen/
Daß ich noch endlich sagen kan/
Du seist allein der Wunderman/
Der alle Noht und Traurigkeit
Von uns vertreibt zur rechten Zeit/
Ja reich Erlösung sendet.

6.

Immittelst ruff' ich Nacht und Tag:
Ach hör' und merk' auff meine Klag'/
HErr laß mich nicht verderben/
Noch in Verzweiflung sterben/
Mich dünkt du schläfft/mein Gott/erwach'/
O Jesu fragst du nichts darnach/
Daß ich so schnell versinke/
Ja daß ich gantz ertrinke?
Gedenk' an deinen Namen doch/
Der du gesagt/daß du mein Joch
Des Kreutzes wollest für und für
So gnädig helffen tragen mir/
Auch in der Noht mich stärken.

7.

Nim/ HErr/ mein' heisse Thränen hin
Von mir/ der ich getränket bin
Mit Wermuht und mit Gallen/
Wie kan dir das gefallen
Daß ich dein Kind so grosse Pein
Erdulden muß/ und gleichwol sein
Ein Stummer/ der die Plagen
Muß sonder Klag' ertragen?
Wend' ab von mir des Rächers Hand/
Mich dürstet/ als ein dürres Land/
Betrübt ist meine Seel' in mir/
Auch so/ daß ich verlassen schier
Itzt nirgends weis zu bleiben.

8.

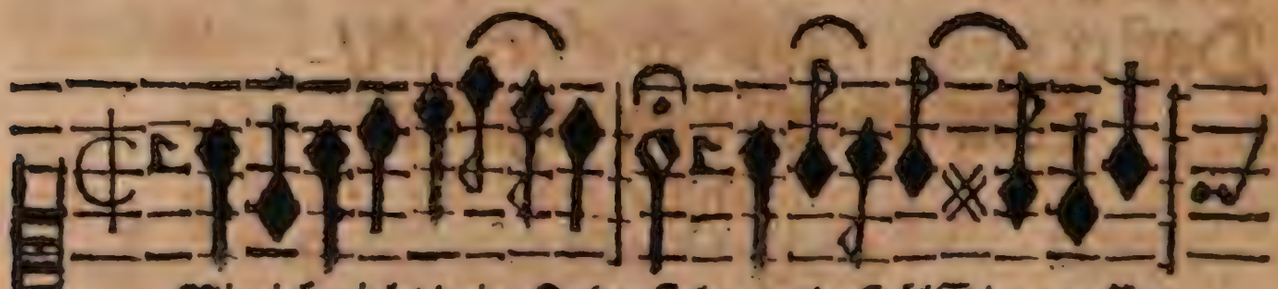
Bei dir/ HErr/ such' ich Schutz und Raht/
Du bists/ der mich erlöset hat/
Du kanst mein Elend mindern/
Du kanst die Plagen lindern/
Du bist allein mein Heil und Liecht/
Drum dich/ HErr Jesu/ laß ich nicht/
Biß du wirst deinen Segen
Aus Gnaden auff mich legen/

Gelobt

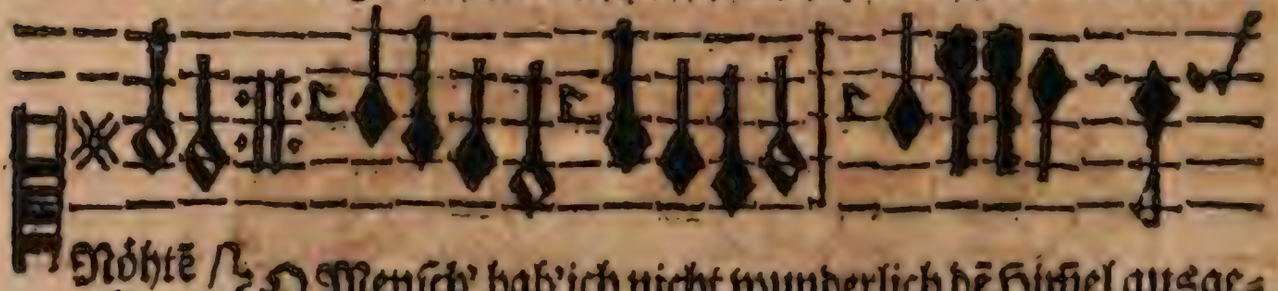
Gelobt sey Gott der mein Gebeht
Im Heiligthum an höher stätt'
Erhört und meiner so gedenkt /
Daß er zuletzt mir reichlich schenkt /
Was ich von ihm begehret.

Can-

XXIX. Cantus.



Bin ich nicht deine Zuversicht und Hülff' in grossen
Weñ Satan grausahm nach dir sticht/ weñ dich die Welt wil



Nöhtē / tödten? O Mensch' hab'ich nicht wunderlich dē Himel ausge-

breitet/ dazu sein Heer/ auch Erd' uñ Meer gāntz herrlich zubereitet?

Das neun und zwantzigste Lied.

Der HERR JEsus tröstet die klagende/ und in äussersten Nöhten schwebende Seele mit nachfolgendem kräftigem Liede/

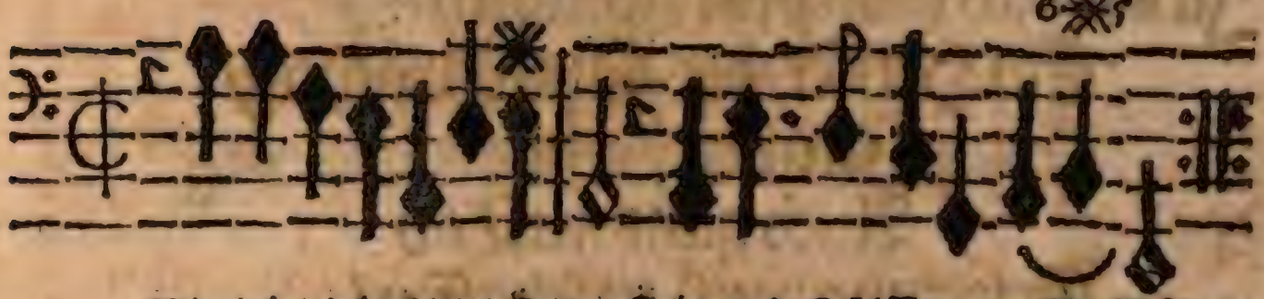
Welches auch kan gesungē werden nach der wolklingenden Melodie/ unseres feinen/ wolbekanten Hauß- und Kirchen Liedes:

Wie es Gott gefällt/ so gefällt mirs auch.

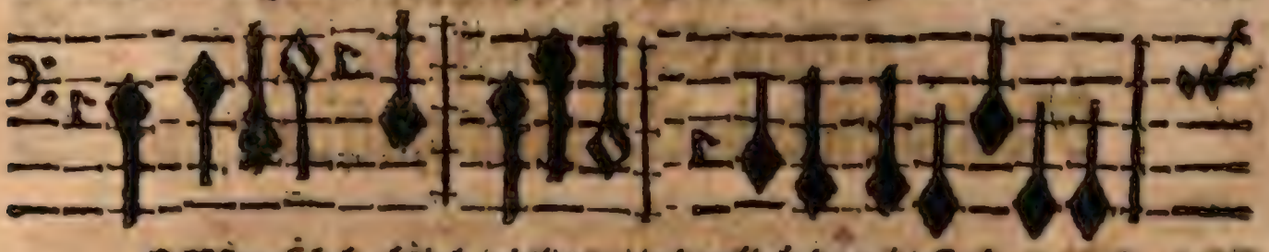
BIn ich nicht deine Zuversicht
Und Hülff' in grossen Nöhten/

Wenn

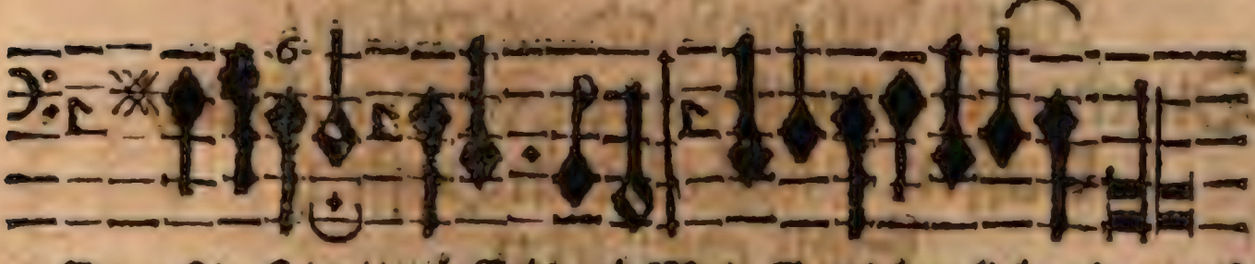
Basſus.



Bin ich nicht deine Zuverſicht und Hülff in groſſen Nöhte/
Weñ Satan grauſam nach dir ſticht/ weñ dich die Welt wil tödte?



O Menſch hab' ich nicht wunderlich den himmel ausgebreitet/



Dazu ſein Heer/ auch Erd' und Meer Gantz herrlich zubereitet?

Wenn Satan grauſahm nach dir ſticht/
Wenn dich die Welt wil tödten?
O Menſch hab' ich
Nicht wunderlich
Den Himmel ausgebreitet/
Dazu ſein Heer/
Auch Erd' und Meer
Gantz herrlich zubereitet?

2.

Bin ich den nicht ein grosser Gott/
Von Raht und That sehr mächtig/
Ja bin Ich nicht dein Zebaoth/
Ein Helffer/der gantz Prächtig/
In aller Noht
Auch gahr im Tod
Errettung weiß zu schaffen/
Was magst du den/
Mein Seelichen
Noch auff dein Unglück gaffen?

3.

Nur Ich bin deine Stärk und Schutz/
Wenn dich die Noht getroffen/
Durch mich sprichst du den Feinden Trutz/
Auff mich stell' all dein Hoffen/
Solt' einer sehn
Gantz untergehn
Die Welt mit ihren Schätzen/
Wil Ich doch dich
Recht väterlich
Mit Lieb' und Gnad' ergetzen.

4.

Wenn gleich das Meer gantz wühtend ist/
Und seine Wellen spielen
So grausahm/daß in kurtzer frist
Die höchsten Berg' infielen/

So!

Sol Gottes stat
Doch reich und satt
Samt ihren Brünnlein bleiben/
Ich helff' ihr früh/
Daß keine Müh'
Ihr Glük kan hintertreiben.

5.

Dieweil du nun mein Angesicht
So fleissig hast gesuchet/
Sol dir kein Unfall schaden nicht/
Ja wenn dich gleich verfluchet
Die schnöde Welt/
Der nichts gefält/
Als nur ihr üppigs Wesen/
Wol! laß das sein/
Du solst allein
Durch meine Krafft genesen.

6.

Mein' Hand die wil ich nicht von dir
In deiner Noht abziehen/
Wenn du nur behtend wirst für mir
Im Glauben nieder knien/
Sei wolgemuht/
Du solst das Guht'
In meinem Lande schauen/

Bleib'

Bleib' unverzagt/
Wer mir behagt/
Dem darf für niemand grauen.

7.

Sei nur getrost und harr' auff mich/
So wil ich dich erhören/
Ich wil dich segnen mildiglich
Und dir dein Glük vermehren/
Ich merk' es bald/
Im Fall' erschallt
Daß Schreien des Elenden
Und fleugt empohr/
So muß mein Ohr
Dahin sich plötzlich wenden.

8.

Dein Hülff' und Zuflucht suche nur
Hier unter meinen Flügeln/
Du bist ja meine Kreatur/
Drüm wil ich auf den Hügeln
Des Schutzes oft
Gantz unverhoft
Dein' Angst und Trübsahl wenden/
Mein' Hülff und Treu/
So stündlich neü/
Wil ich dir kräftig senden.

9.

Vom Himmel schenk' ich Trost und Raht/

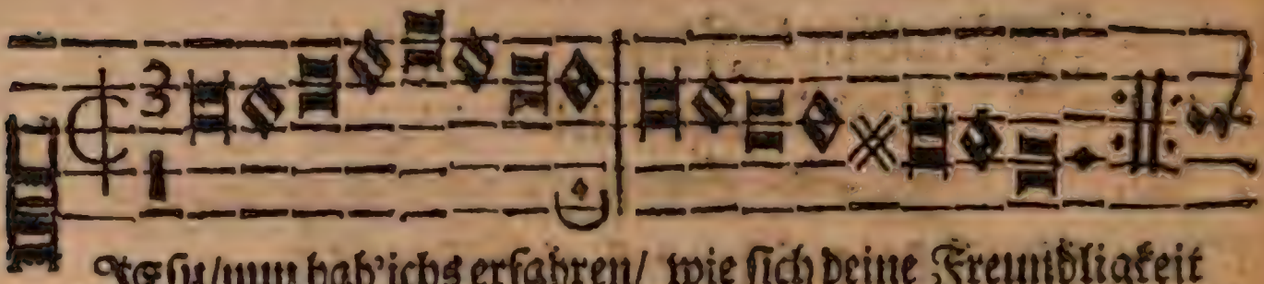
Ich

Ich bins/ der Wunder übet/
Der manchen Feind gestürtzet hat/
So mir mein Volk betrübet/
Ich wil auch hier/
O Seel'/ an dir
Itzt meine Macht erweisen/
Und dergestalt
Dir helffen bald/
Daß du mich hoch wirst preisen.

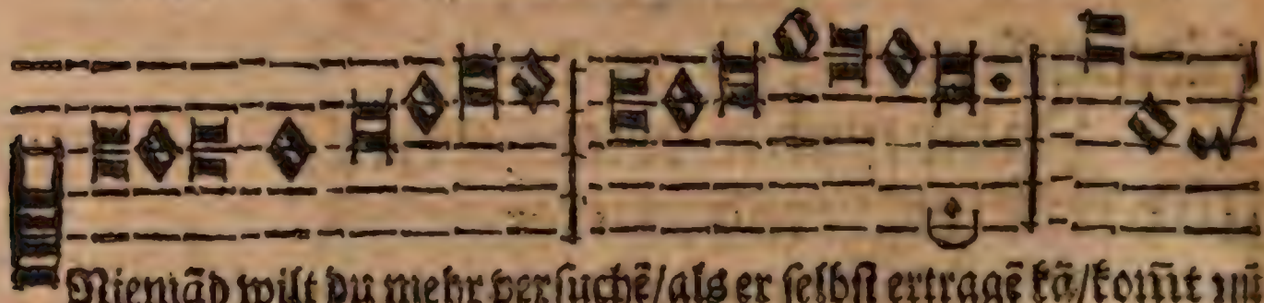
10.

Hierauff nun wil ich gnädiglich
Zu dir mich widrum kehren/
Und früh mit Freud erfüllen dich/
Auch dir dein Heil vermehren/
Und ob dich zwahr
Noht und Gefahr
So lang hat müssen drükken/
Wil ich doch nun
Viel guhts dir thun
Ja herrlich dich erquikken.

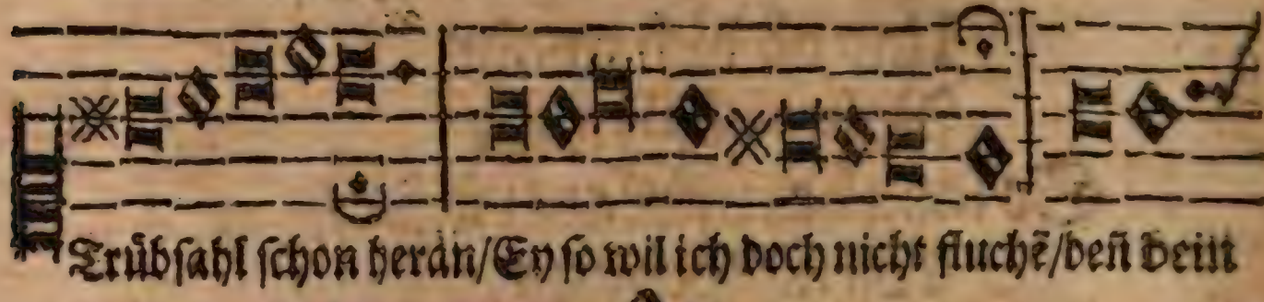
XXX. Cantus.



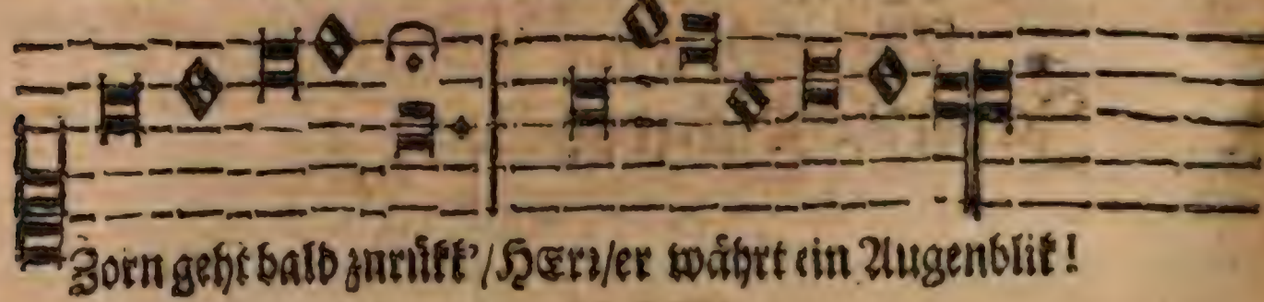
Jeſu/nun hab'ichs erfahren/ wie ſich deine Freundligkeit
Muß ſo klärlich offenbahren In der ſchwehrſten Leidenszeit/



Niemãd wilt du mehr verſuchẽ/als er ſelbſt ertragẽ kã/koñt nũ

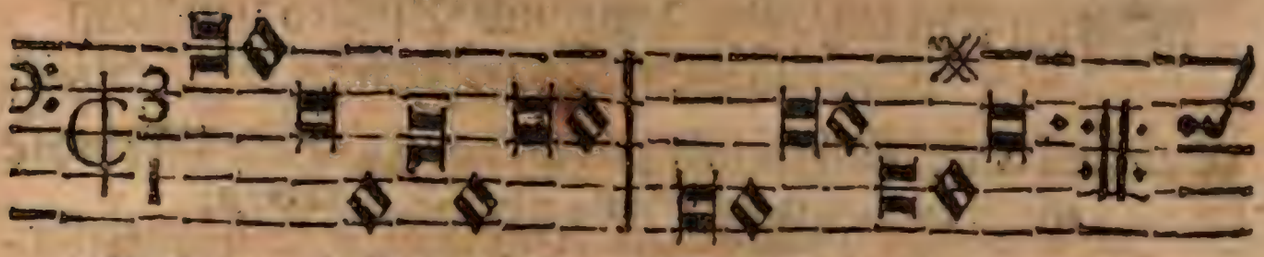


Trübſahl ſchon herãn/Ey ſo wil ich doch nicht fluchẽ/deñ deiñ

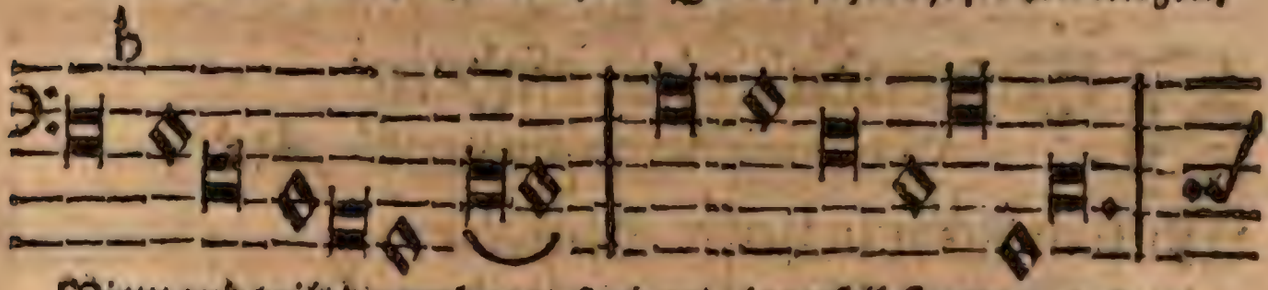


Zorn geht bald zurükk'/HErr/er währt ein Augenblik!

Basſus.

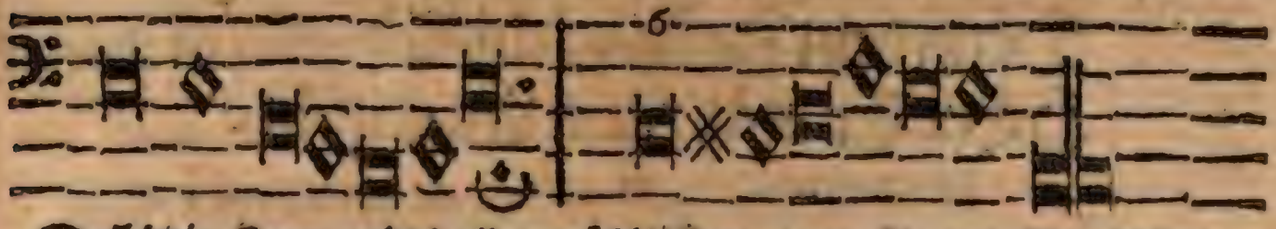


Jeſu/ nun hab' ichs erfahren/ Wie ſich deine Freundligkeit
Muß ſo klährlich offenbahren In der ſchwehrſtẽ Leidenszeit/



Niemand wilt du mehr verſuchen/ als er ſelbſt ertragen kan/

Komt nun Trübſahl ſchon heran/ Ey ſo wil ich doch nicht fluchẽ/



Deß dein Zorn geht bald zurükk'/ Herr/ er währt ein Augẽblik!

Das dreyssigste Lied.

Der/ in grossen Nöhten schwebenden/ nun aber herlich getröstetenund wieder aufgerichteten Seelen/ Lob-Dank-und Bittlied/ an ihrem allerliebsten HErren Jesu.

Welches auch kan gesungen werden auf die Melodie meines sonst wolbekanten H. Liedes:

Jesu/ du mein liebstes Leben.

1.

JEsu/ nun hab' ichs erfahren/
Wie sich deine Freundligkeit
Muß so klährlich offenbahren
In der schwehrsten Leidens Zeit/
Niemand wilt du mehr versuchen/
Als er selbst tragen kan/
Komt nun Trübsahl schon heran/
Ey so wil ich doch nicht fluchen/
Denn dein Zorn geht bald zurükk/
HErr/ Er währt ein Augenblik!

2.

Nun mein Unglük läuft zum Ende/
Und die Sonne bricht herfür/
Heb' ich billich auf mein Hände/
Hochgelobter Gott zu dir/
Billig muß ich dich erheben/

Billig muß dein Lob allein
Stets in meinem Munde sein/
Du nur hast mir Trost gegeben/
Als ich armer in Gefahr
Ja dem Tod' im Rachen war.

3.

HErr/Es ist dir unverborgen/
Was für Jammer/was für Plag'/
Auch was für verdekte Sorgen
Ich erlitten alle Tag'/
Ach! mein Geist war sehr gedrükket/
Und mein Hertz fast gahr verzehrt/
Satan hatt' es hart beschwehrt/
Aller Trost war mir entzükket/
Damahls rieff ich schnell zu dir:
Jesu weiche nicht von mir!

4.

Plötzlich hast du diß mein Flehen
Liebster Heyland/angemerkt/
Mich so freundlich angesehen/
Daß ich herrlich bin gestärkt/
Du verwarfst ja nicht die Thränen/
Die mein Hertz dir zugeschikt/
Als es keinen Trost erblikt/
Du verachtest nicht das Sehnen
Des Verlaßnen in der Noht/
Nein du halffst biß in den Tod!

5.

Hättest du mich nicht errettet/
Wäre mir gantz grausahmlich
In der Höllenpfuhl gebettet/
Aber/ du HErr/ hielte st mich/
Deine Hand hat mich gerissen
Aus der tieff' und finstern Nacht/
Auch ins Leben wiederbracht
Meinen Geist/ nun kan ich wissen
Daß du mächtig/ ohne List/
Liebreich/ from und freundlich bist.

6.

Nun dein Allmacht sei gepriesen/
Lob sei deiner grossen Krafft/
Ehr' und Dank sei dir erwiesen/
Der du mir hast Trost geschafft/
Deine Wahrheit wil ich ehren/
Und erheben deine Treu/
Welch' an mir wird täglich neu/
Meine Kinder wil ichs lehren/
Wie mir deiner Liebe Brunst
Hat erzeigt so theure Gunst.

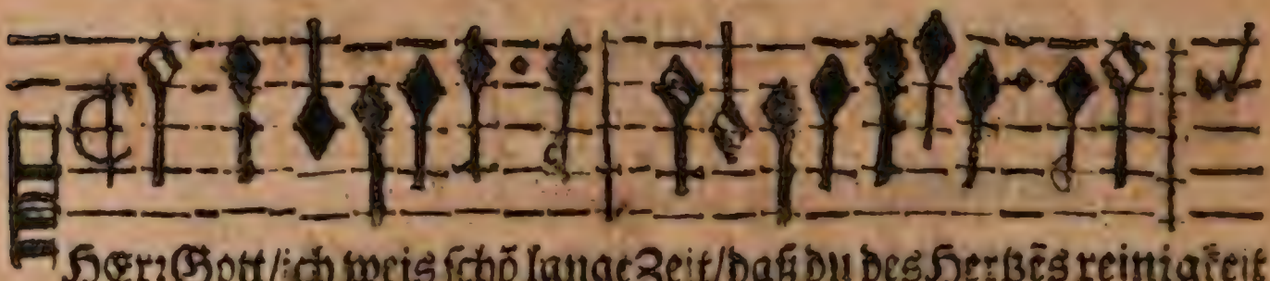
7.

HErr/ ich bitte dich/ behühte
Mich forthin für solcher Noht/

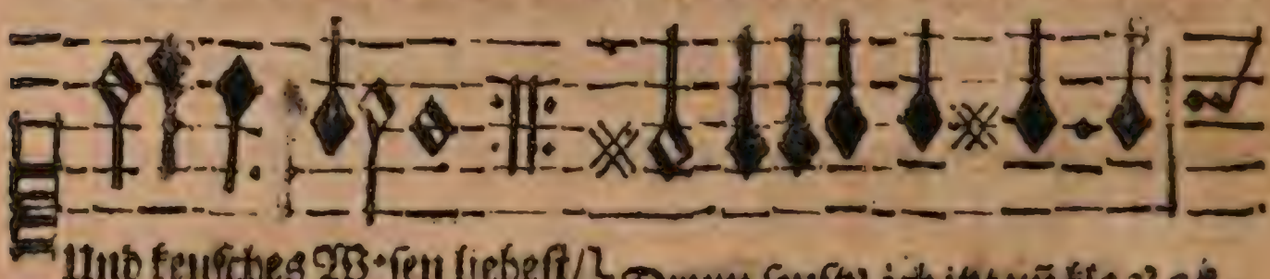
Laß

Laß mich schmekken deine Gühte
Liebstes Hertz biß in den Tod/
Steure Satans List und Ränken/
Gib mir deines Geistes Kraft
Samt des Glaubens Eigenschaft/
Wirst du meiner so gedenken/
Ey so kan ich dich hinfort
Herzlich preisen hier und dort.

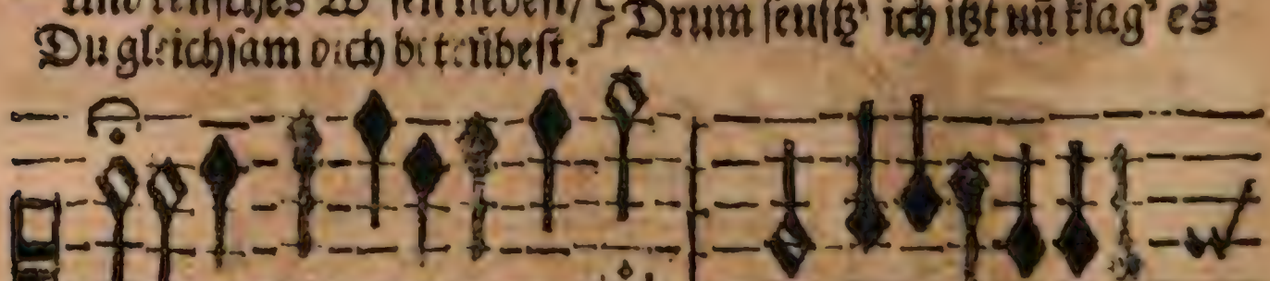
XXXI. Cantus.



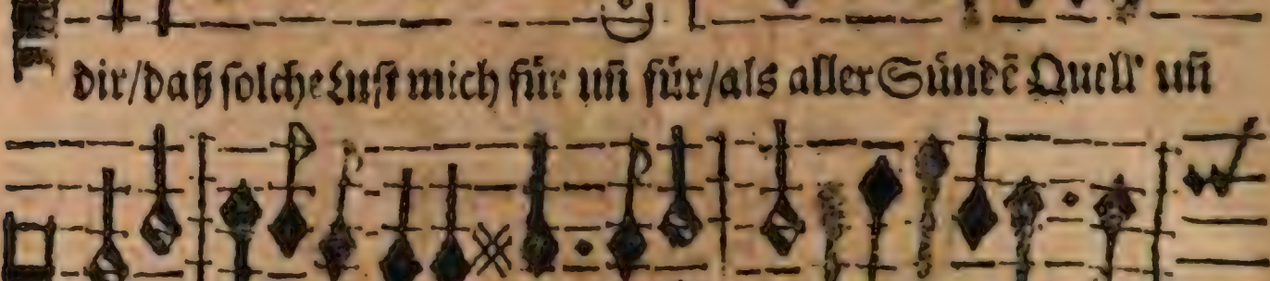
HErr Gott/ ich weis schō lange Zeit/ daß du des Hertzēs reinigkeit



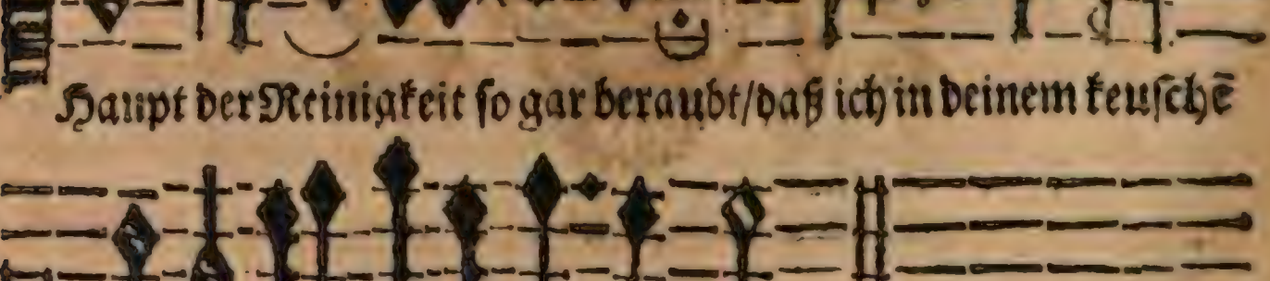
Dagegen ist mir auch bewust/ daß/ wenn du spürest böse Lust/



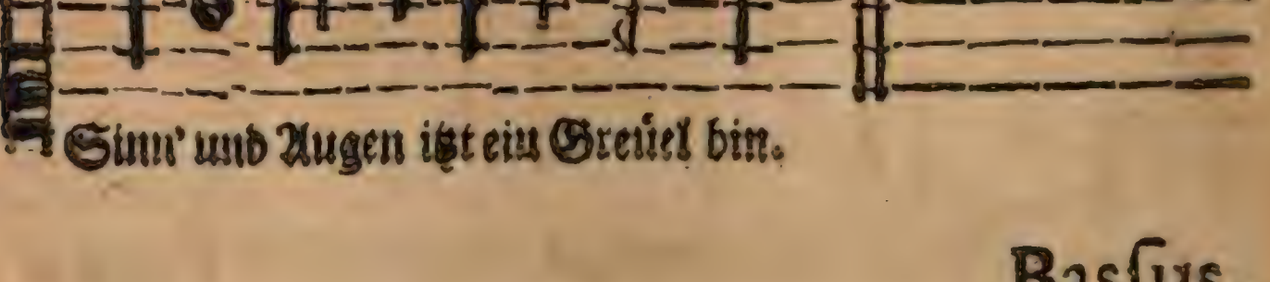
Und keusches Wesen liebest/ Du gleichsam dich betrübest. } Drum seufftz' ich itzt uñ klag' es



dir/ daß solche Lust mich für uñ für/ als aller Sündē Quell' uñ



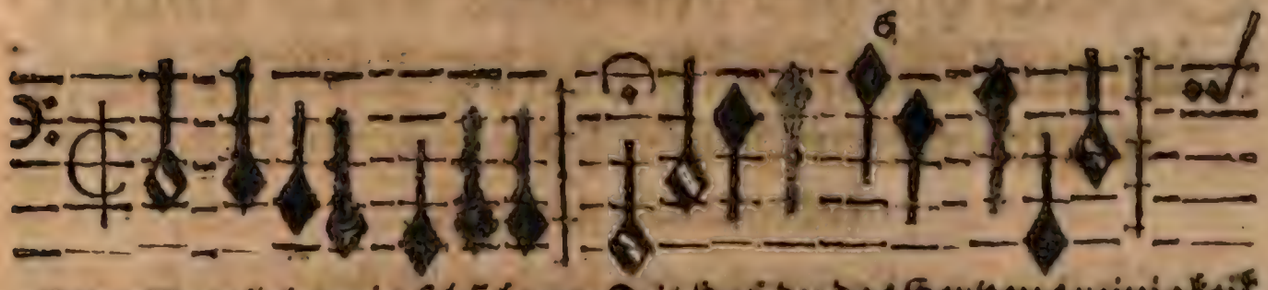
Haupt der Reinigkeit so gar beraubt/ daß ich in deinem keuschē



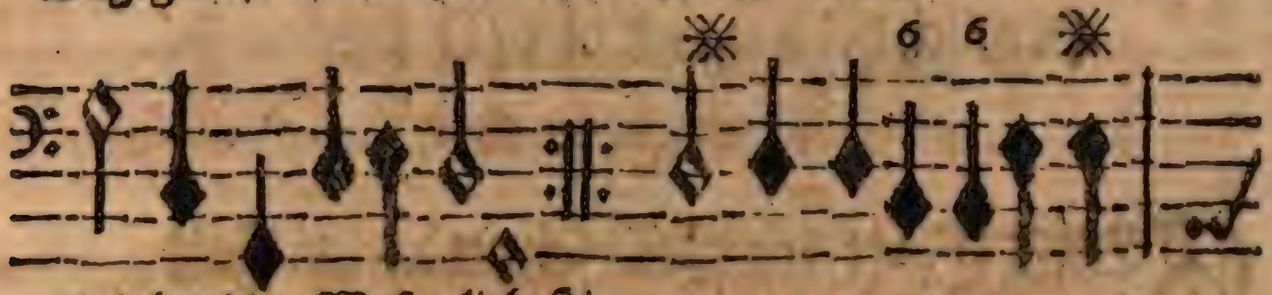
Sinn' und Augen itzt ein Greuel bin.

Basſus.

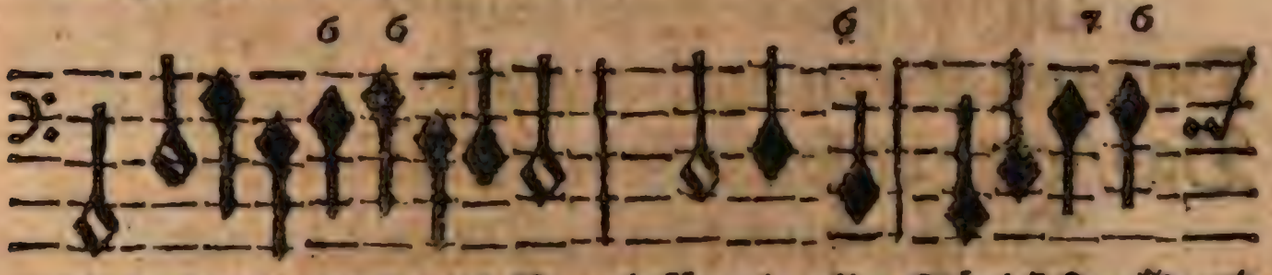
Basſus.



HErr Gott/ich weis schō lang' Zeit/daß du des Hertzens reinigkeit
Dagegen iſt mir auch bewuſt/ daß/ wenn du spührest böse Luſt/

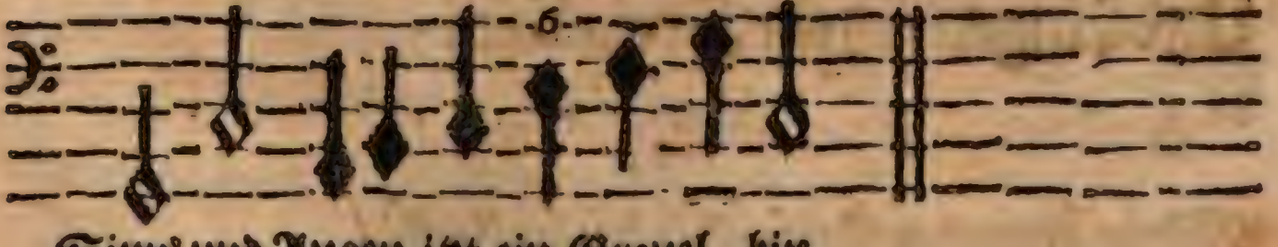


Und keusches Wesen liebest/ } Drum seufftz' ich itzt und klag' es
Du gleichsam dich betrübest. }



dir/daß solche Luſt mich für und für/als aller Sündē Quell' und

Haupt der Reinigkeit so gar beraubt/ daß ich in deinem keuschen



Sinn' und Augen itzt ein Greuel bin.

Das ein und dreissigste Lied.

Schmertzliches Klaglied einer hochbetrübten Seelen/ welche von den bösen Lüsten ihres verderbeten Fleisches schwerlich wird angefochten und geplaget.

Dieses kan man auch singen nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Kirchenliedes:

Hertzlich lieb habe ich dich/ O HErr/ u.s.w.

1.

HERR Gott/ ich weis schon lange Zeit
Daß du des Hertzens Reinigkeit
Und keusches Wesen libest/
Dagegen ist Mir auch bewust/
Das/ wenn du spührest böse Lust/
Du gleichsam dich betrübest/
Drumb seufftz' ich itz'/ und klag es dir/
Daß solche Lust mich für und für
Als aller Sünden Quell' und Haubt
Der Reinigkeit so gahr beraubt/
Daß ich in deinem keuschen Sinn'
Und Augen/ itz ein Greuel bin.

2.

Mein gantzer Leib ist sehr befleckt/

Ja

Ja das Gemüht' auch angestekt
Mit ungezähmten Lüsten/
Die leider! wieder meine Seel'
In dieser Sünd' und Laster Höhl'
Als wie zum Streit sich rüsten/
Ach Gott/was ist das für ein Schmertz/
Daß mir mein gahr unreines Hertz
Itz alle Werkt' auch Unrein macht/
Und dises nimst du/HErr'/in acht/
Ja richtest itz mein Tuhn und mich
Nach meinem Hertzen stetiglich.

3.

Ach Gott/ich bin von Sünden reich/
Ich bin nicht mehr den Christen gleich
Ich muß mich hefftig schämen/
Ja frömmer Gott/was ist mein Kleid?
Ein' Huhrische Gerechtigkeit/
Solt' ich mich denn nicht grähmen?
Ach aber HErr/verwirff mich nicht
Darum von deinem Angesicht/
Verbirge dich doch nicht für mir/
Mein' Hoffnung steht ja gantz zu dir/
Tilg' alle meine Missethat/
Die dich so hart erzürnet hat.

4.

Ich weis gahr wol/ was du gesagt/
Daß dir ein solcher nur behagt/
Der rein von Hertz und Sinnen/
Dagegen/daß ein falscher Christ/
Der voller Schand' und Laster ist/
Nicht sol der Straff entrinnen/
O Seligs Hertz/das keuschheit voll
Den Allerhöchsten schauen sol/
Wie treflich wol wird dir geschehn!
Unseligs Hertz/das nicht sol sehn
Noch hier/noch auch nach dieser Zeit
Des grossen Schöpffers Herrligkeit!

5.

O treüer Gott/dich bitt' ich sehr/
Du wollest immer mehr und mehr
In mir die Lüste dämpffen/
Die Lüste/welch oft gahr geschwind'
Allein der Seelen Mörder sind/
HErr/laß mich tapfer kämpffen/
Laß meine Seele schön und rein
Für dir ein solcher Spiegel sein/
Der unbeflekt da für dir steh'
Auch so/daß man dein Bild drin seh'/
Und ich von Lastern gantz befreit
Sei theilhaft deiner Göttligkeit.

6. HErr/

6.

HErr/gieß auf mich dein Gnadenöhl'/
Auf daß ich dir mit meiner Seel'
Auch hier müg ähnlich werden/
Diß ist der Christen höchste Zier/
Drum bitt' ich/halte rein in mir
Hertz/Sinn/auch die Gebehrden/
Daß ich nicht gebe stat noch raum
Der Sünden/welche sind der Baum/
Der selbst von dir verboten ist/
Der Baum/der uns in kurtzer frist/
So bald die Sünd' ist vollenbracht/
Hertz/Sinn' und Augen munter macht.

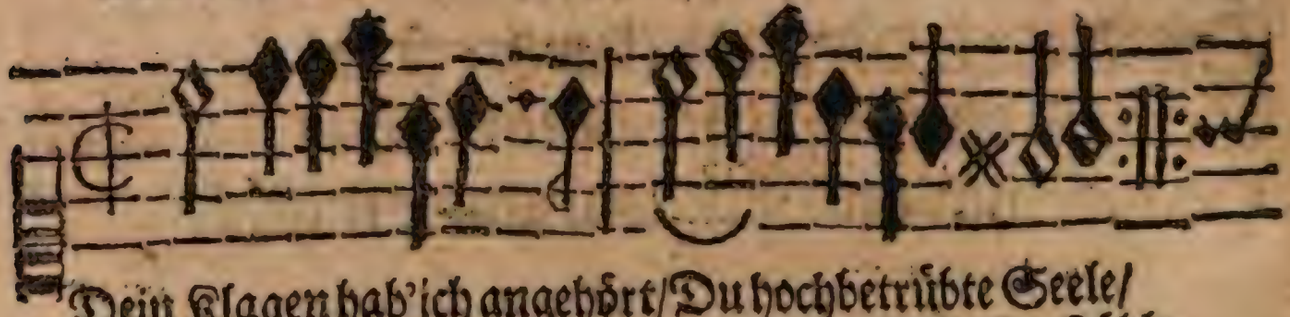
7.

Ach hätt' ich deines Geistes Stärk'/
Auf daß die Lüst' ich doch im Werk'
Und That könt' überwinden!
Ach wäre doch dein Glaub und Geist/
Der endlich sieget allermeist
In mir/mein Gott zu finden!
So wolt' ich bald die Lust alsdenn
Samt den Begierden kreutzigen/
Und angehören Jesum Christ/
Ich wolt auch denn in kurtzer frist
Absagen allem Fleisch und Bluht/
Daß wieder Gottes willen thut.

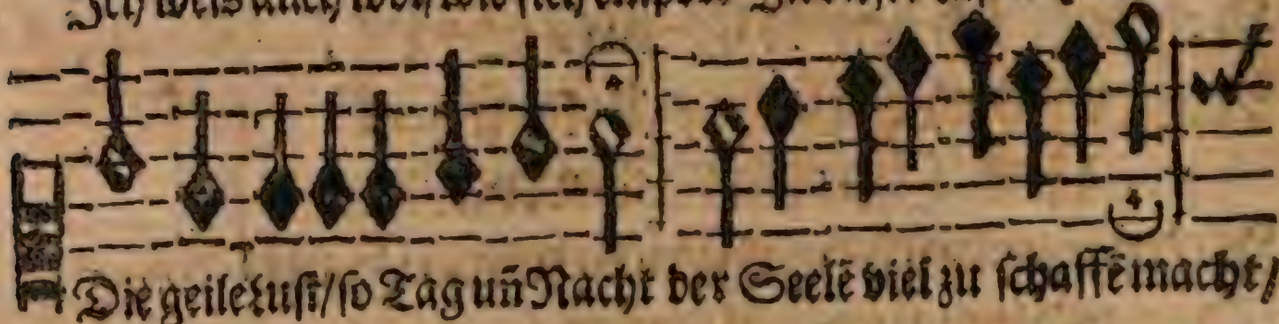
8.

O Jesu Christe/Gottes Sohn/
Hilf doch/daß deine dornen Krohn'
Und so viel bittre Schmertzen/
Dein Höllen Angst und Schweis von Bluht
Vertilgen schnell den frechen Muht
Und böse Lüst im Hertzen/ Laß

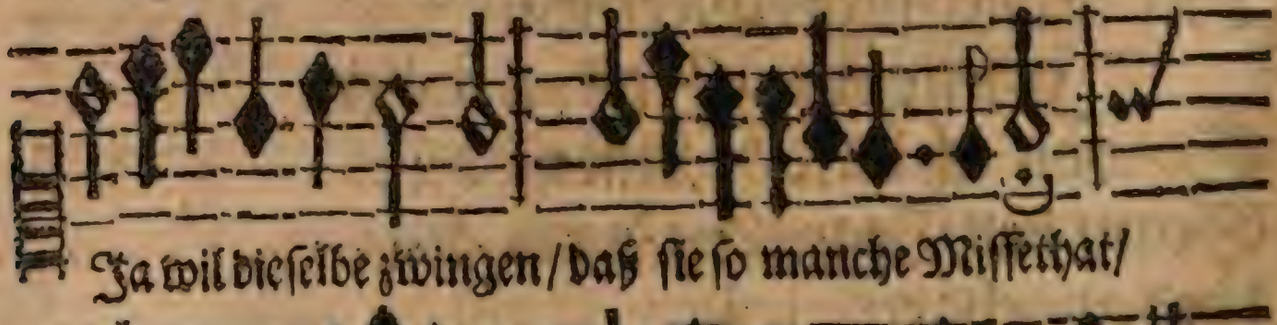
XXXII. Cantus.



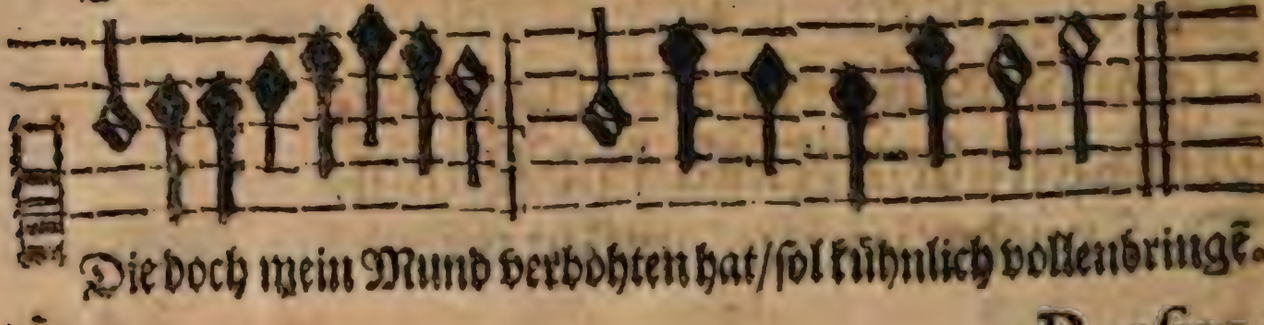
Dein Klagen hab'ich angehört/Du hochbetrübte Seele/
Ich weis auch wol/wie sich empört In dieser Laster Höhle



Die geile Lust/so Tag uñ Nacht der Seelē viel zu schaffē macht/



Ja wil dieselbe zwingen/daß sie so manche Missethat/

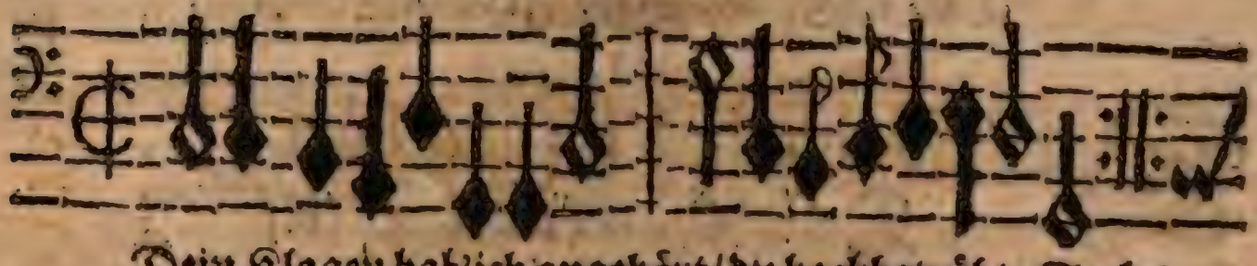


Die doch mein Mund verhöhnen hat/sol kühnlich vollendringē.

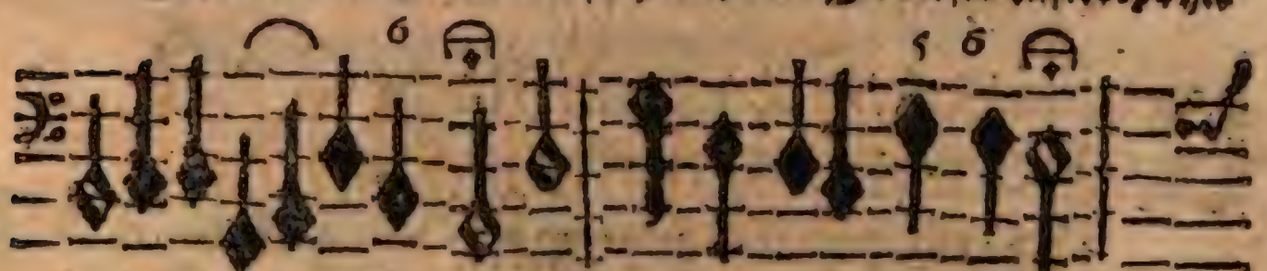
Basius.

Laß Mich erschrekken für dem Tag/
An welchem niemand heuchlen mag/
Laß mich erzittern für der Pein/
Welch' in der Höllen Gruft wird sein/
So kan ich endlich freudig stehn
Für dir/ und stets dein Antlitz sehn.

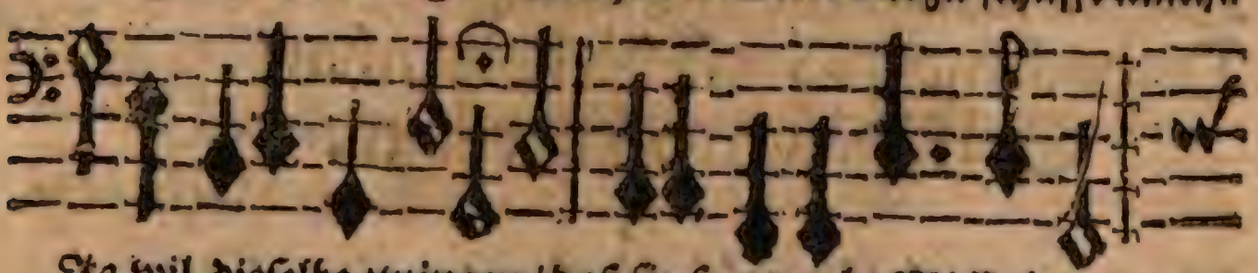
Basus.



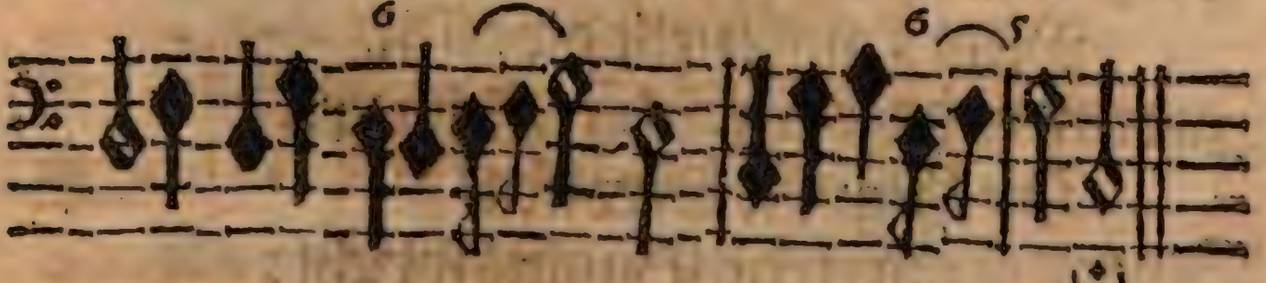
Dein Klagen hab' ich angehört/ du hochbetrübte Seele/
Ich weis auch wol/ wie sich empört In dieser Laster Höhle



Die geile Lust/ so Tag uñ Nacht der Seelē viel zu schaffē macht/



Ja wil dieselbe zwingen/ daß sie so manche Missethat



Die doch mein Mund verbohten hat/ Sol kühnlich vollenbringē.

Das

Das zwey und dreyßigste Lied.

Der HERR JEsus tröstet die / wegen der Anfechtung ihres sündlichen Fleisches / und Befindung vieler unreinen Lüste schmertzlich klagende Seele mit nachfolgendem Liede / Welches auch können gesungen werden nach der Melodie unseres feinen / wolbekanten Weihenacht-Liedes:

Der Tag / der ist so Freudenreich.

1.

DEin Klagen hab' ich angehört
Du hochbetrübte Seele /
Ich weis auch wol / wie sich empört
In dieser Lasterhöhle
Die geile Lust / so Tag und Nacht
Der Seelen viel zu schaffen macht /
Ja wil dieselbe zwingen /
Daß sie so manche Missethat /
Die doch mein Mund verbohten hat /
Sol kühnlich vollenbringen.

2.

Verzage nicht betrübtes Hertz /
Mein Hülffe steht dir offen /
Zudem / es hat ein gleicher Schmertz
Die Heiligste betroffen /
Bedenk' es nur / was Paulus spricht:
Ach daß in mir das Guhte nicht

Wil

Wil wohnen und regieren!
Was ich nicht wil/ geschicht dennoch/
Und was ich wil/ daß laß ich doch/
Wenn werd' ich ändrung spühren?

3.

Du bist nicht mehr/ als Paulus war/
Daß darffst du nur bedenken/
Erschreklich zwahr ist die Gefahr/
Wenn dich die Feinde kränken/
Ja/ wenn der Teufel und die Welt
Dir beid' ein solches Strik gestelt/
Daß ewig du solst sterben/
So schadet dir doch zehnmahl mehr
Dein Fleisch und Bluht/ daß noch so sehr
Befodert dein Verderben.

4.

Doch/ sei getrost/ wie soltest du
Dein Fleisch und Bluht nicht zwingen/
Wil gleich dasselb aus meiner Ruh
Dich in Versuchung bringen?
Bedenkst du denn nicht/ wer du bist/
Als nemlich ein getaufter Christ?
Die Tauff hat inverleibet
Dich selbst durch ihre würkung mir/
Sie heist der Bund/ der fern von dir
Auch die Versuchung treibet.

5.

Dieweil du nun mit mir so fest
Mein Seelichen verbunden/
Und du den Bund nicht fahren läst/
So wird auch nicht gefunden
Ein Feind/ er sei nun/ wer er wil/
Der offenbahrlich oder still
Von mir dich itzt kan scheiden/
Von mir dem allerhöchsten Guht'/
Hinweg mit deinem Fleisch und Bluht'/
Es muß sich anders leiden!

6.

Die Tauff' ist ja das edle Bad/
Wodurch du bist gebohren
Aufs neü/ gleich wie durch Adams Pfad
Du warest längst verlohren/
Diß ist die Quelle/ die man heist
Den neüen Bund in meinem Geist'/
Ein Brunn'/ aus welchem fliessen
Vergebung aller Schuld und Pein/
Diß läst des himmels lust so rein
Dich ewiglich geniessen.

7.

Die Tauffe macht dich weiß und schön/
Sie heilet die Gebrechen/
Wie herlich du durch sie kanst stehn/
Ist schwehrlich auszusprechen/

Sie

Sie macht dein faules Fleisch gesund/
Auch ist die Tauff ein solcher Bund/
So dir ein guhts Gewissen
Zu mir/als deinem Schöpfer schafft/
So wirst du durch der Tauffe Kraft
Der Höllen Angst entrissen.

8.

Trotz sei dem alten Adam nun/
Daß er/wie gern er wolte
Mein Seelichen dir übels thun
Noch dich verdammen solte/
Hat er dich gleich vor dieser Zeit
Vom Baum des Lebens gahr zu weit
Und schändlich abgerissen/
So bist du nun ein Zweiglein doch
Gepflantzt in mich/daß täglich noch
Auff Tugend ist beflissen.

9.

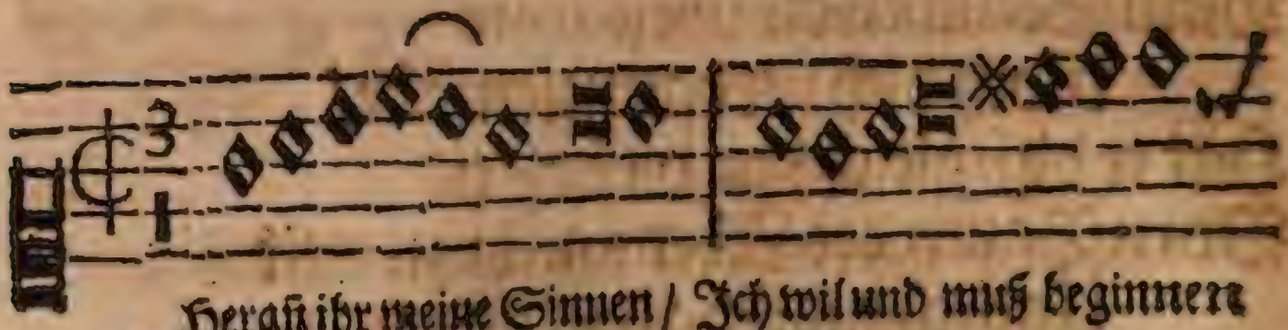
Hat dich der alter Adam schon
Entfremdet aus dem Leben
Das bloß auf Gott/hab' ich sein Sohn/
Dir das aufs neu gegeben/
Drum glaub' itzt als ein rechter Christ/
Daß du mit mir vereinigt bist
Gahr stark in Leid und Freuden/
Ich bin/und leb'/und bleib' in dir/
Du bist/und lebst/und bleibst in mir/
Sag an/was uns kan scheiden?

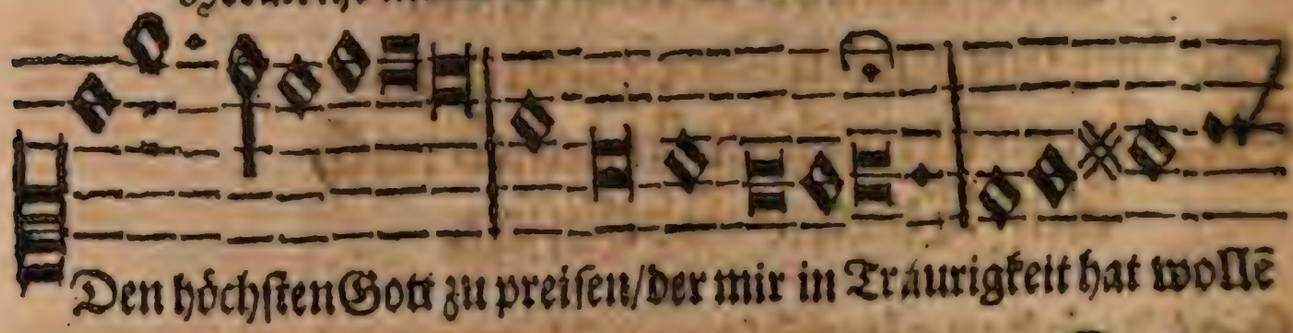
10.

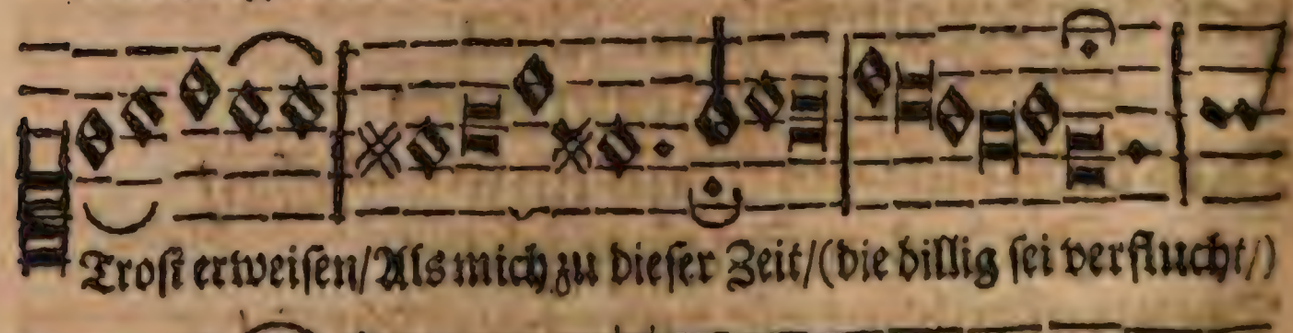
Nichts scheidet uns: Das Guht' hat raum/
Es kan das Böß austreiben/
Du solt in mir den Lebens Baum'
Ein fruchtbar Zweiglein bleiben/

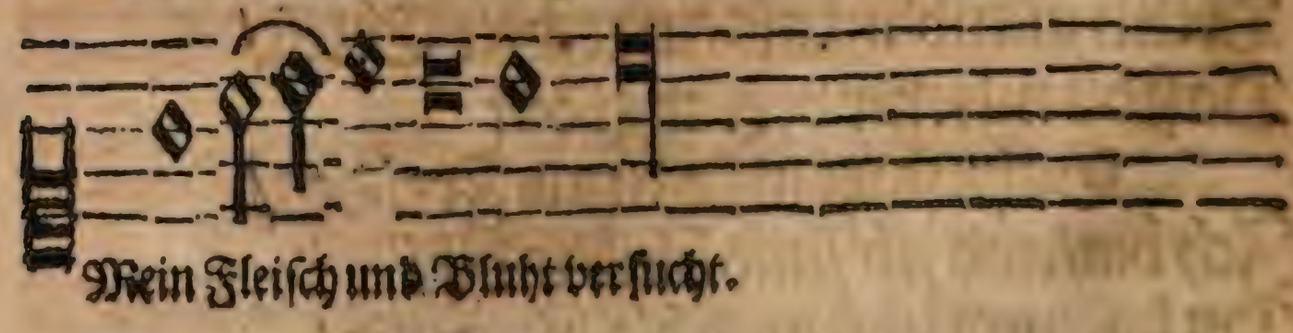
Biß

XXXIII. Cantus.





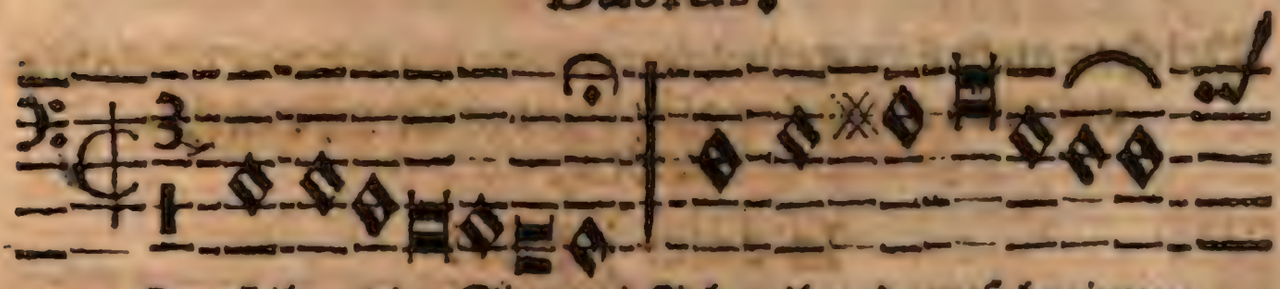




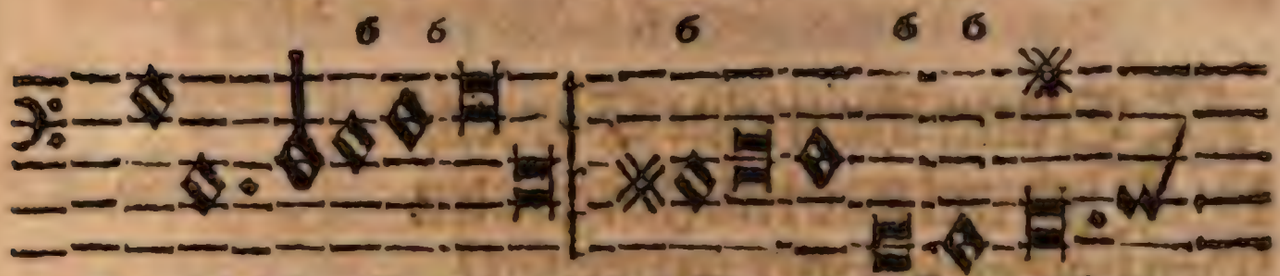
Bassus.

Biß ich zuletst ins Paradies
Zu kosten da das Engelsüß
Dich werde bald versetzen/
Da solst du blühen ewiglich
Und fruchtbar sein/ deñ werd' ich dich
Mit höchster Lust ergetzen.

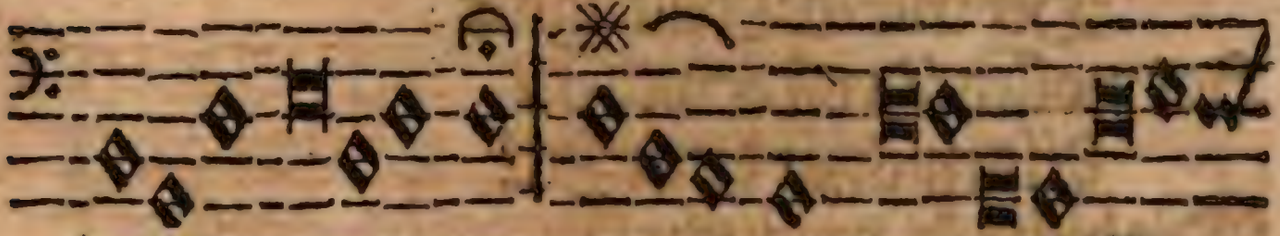
Basſus.



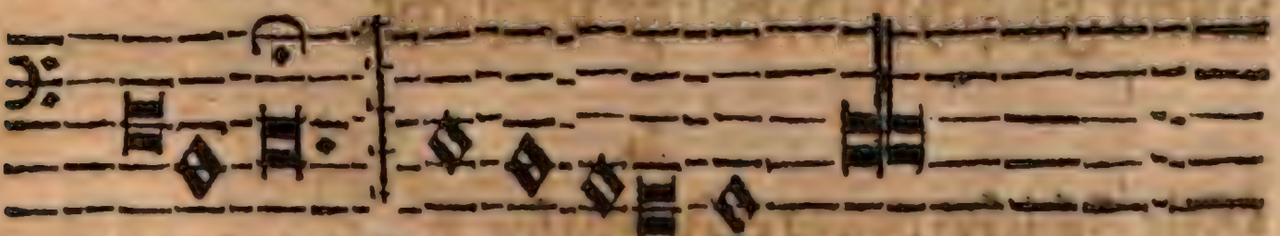
Herfür ihr meine Sinnen/ Ich wil und muß beginnen



Den höchsten Gott zu preisen/ Der mir in Traurigkeit



Hat wollen Trost erweisen/ als mich zu dieser zeit/ (die billig



sei verflucht/) Mein Fleisch und Bluht verflucht.

Das drey und dreyſſigſte Lied.

Die / wegen ſchwehrer Anfechtung ihres ſündlichen Fleiſches uñ Bluhtes vormahls hochbetrübte / nun aber herrlich getröſtete / und widrum erquikkete Seele / lobet und preiſet ihren allerliebſten Heiland mit nachfolgendem Liede /

Welches auch kan geſungen werden nach der Melodie unſeres alten / wolbekanten Weihenacht-Liedes:

In dulci jubilo!

1.

HErann ihr meine Sinnen /
Ich wil und muß beginnen
Den höchſten Gott zu preiſen /
Der mir in Traurigkeit
Hat wollen Troſt erweiſen /
Als mich zu dieſer Zeit
(Die billig ſei verflucht /)
Mein Fleiſch und Bluht verſucht.

2.

Wie ſol ichs gnug erheben /
Daß du mir HERR gegeben /

Dein

Dein Wohrt recht zu verstehen/
Auch selbst zu kennen dich/
Den Irrweg nicht zu gehen/
Der offt betrogen mich/
Daß ich in Sünden blind
Nicht irrdisch bin gesinnt?

3.

Wie sol ichs dir verdanken/
Daß in der Tugend Schranken
Ich meinen Leib betäube/
Ja zwinge Fleisch und Bluht/
Damit es das nicht treibe/
Was mir so weh' offt thut/
Ja/daß ich Tag und Nacht
Es kreutzige mit Macht?

4.

Dein Geist ists/der mich führet/
Der mir mein Hertz regieret/
Daß ich dich hoch verehre
O Jesu/Gottes Sohn/
Und stets dein Lob vermehre/
Damit der Gnaden Lohn
Mir/den du selbst erwehlt/
Werd' endlich zugezehlt.

5.

Du hilffst mir überwinden/
Daß ich mein Fleisch kan binden/
Und ob ich gleich muß ligen/
Im Kampff so manchen Tag/
So hilfst du mir doch siegen/
Daß ich wol rühmen mag:
Gott selbst trat auf den Plaan/
Und der hat diß gethan!

6.

So hilffst du mir aus Nöhten/
Daß ich kan kräftig tödten
Die fleischlichen Geschäfte/
Damit ich meinen Sinn
Nicht an die Wollusthefte/
Noch ihr ergeben bin/
Nun HErr/dein guter Geist
Tuht hier das allermeist.

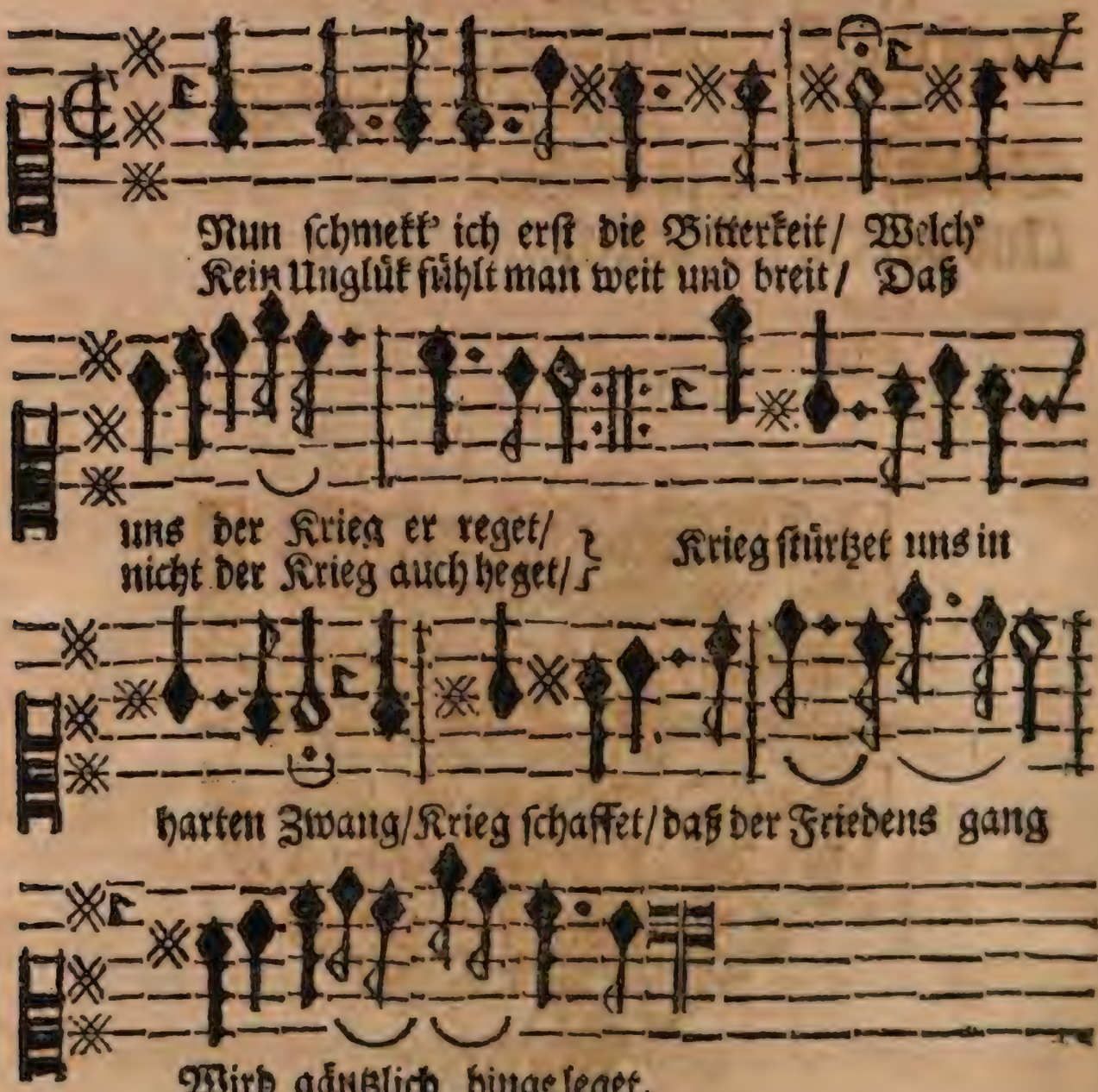
7.

Laß doch das Heer der Sünden
Mich niemahls überwinden/
Laß mich nicht übereilen
Mein arges Fleisch und Bluht/
Daß keiner sonst kan heilen
Als du mein höchstes Guht/
Laß mich in dein Gericht'
O HErr doch fallen nicht.

8.

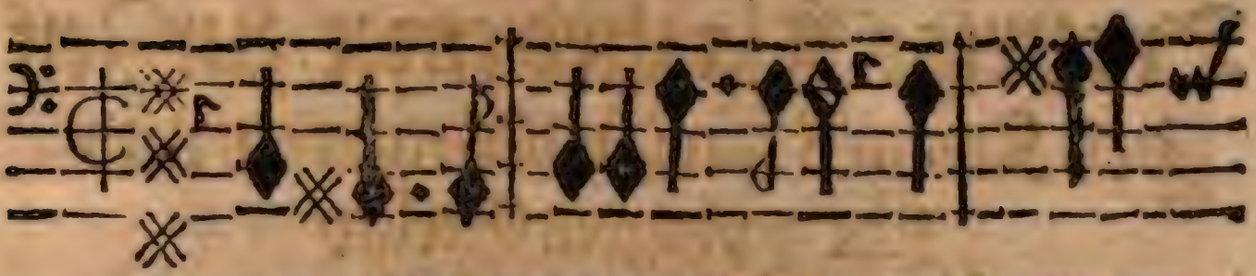
Laß dir mein gantzes Leben
In Keuschheit sein ergeben/
Hilff/ daß mein Leib nicht werde
Frech/ ungezähm und geil/
Er ist nur Staub und Erde
Drüm such' ich bloß mein Heil
Bei dir/ HErr/ in der Zeit
Und dort in Ewigkeit.

XXXIV. Cantus.



Baslus.

Basſus.



Nun ſchmekk' ich erſt die Bitterkeit/ welch' uns der
Kein Unglük fühlt man weit und breit/ daß nicht der

Krieg er reget/ Krieg auch heget/ Krieg ſtützet uns in harte Zwang/ Krieg

ſchaffet/ daß der Friedensgang wird gäntzlich hingeleget.

Das

Das vier und dreyssigste Lied.

Traurigs Klaglied einer/zur Zeit des Krieges hart bedrängeten/und sehr geplagten Seelen/

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Buhs- und Kirchenliedes:

Aus tiesser Noht schrei ich zu dir.

1.

Nun schmekt' ich erst die Bitterkeit/
Welch' uns der Krieg erreget/
Kein Unglük fühlt man weit und breit/
Daß nicht der Krieg auch heget/
Krieg stürtzet uns in harten zwang/
Krieg schaffet/daß der Friedensgang
Wird gäntzlich hingeleget.

2.

Der Krieg benimt uns Guht und Muht/
Mit Sorgen muß man essen/
Der Krieg vergeust nur Menschen Bluht/

Der

Der Lieb' ist hie vergessen/
Ja wie der Krieg so grausahmlich
Für vielen andern plagt auch mich/
Kan niemand leicht ermessen.

3.

Ihr hochbetrübte komt und seht/
Wie das Getreid zerrissen/
Wie jämmerlich der Akker steht/
Wie die Gebeü zerschmissen/
Wie kläglich alles ist verheert/
Des Landes Frucht so gahr verzehrt/
Wie jederman muß missen!

4.

Ach Gott! wie sassen wir in Ruh'
Entfernt von allen Plagen/
Des Himmels Segen dekt uns zu/
Wir hatten nichts zu klagen/
Da war kein Mangel überall
An dem/was wir in Scheur/in Stall/
In Küch' in Keller tragen.

5.

Wie plötzlich aber hat uns nun
Das Unglük überfallen!

Das folgt auff solche Greuel thun/
So durch die Wolken schallen/
Die Bößheit war zu groß und schwehr/
Drum reicht der höchst uns billig her
Den Essigkrug mit Gallen.

6.

Wir haben diese Stäup'/O Gott/
Wol tausendmahl verdienet/
Dein Wohrt das hielten wir für Spott/
Viel' haben sich erkühnet
In Lastern stets zu weltzen nur/
Ach HErr/dein' arme Kreatur
Ward nie mit dir versühnet.

7.

Drum schlägst du billig mit der Ruht'
Auf uns/als freche Sünder/
Dieweil wir dich/du höchstes Guht/
Und Vater/nicht wie Kinder
Geliebt/gefürchtet und geehrt/
Was Wunder/daß dein Zorn sich mehrt
Und straft so viel geschwinder?

8.

Der Gottesdienst ist abgethan/

Kein

Kein Danklied wird gesungen
Ein jeder lebt nach seinem Wahn/
Kein Frevler wird gezwungen/
Kein' Obrigkeit sitzt mehr im Land'/
Es wird das Recht (O Sünd und Schand!)
Itzt gantz und gahr verdrungen!

9.

Die Männer fallen schnell durchs Schwehrt/
Das Land wird umgekehret/
Der Vorraht liederlich verzehrt/
Die Dürfftigkeit vermehret/
Die Frucht des Ackers bleibt im Stich'/
Auch manche Stadt wird grausahmlich
Geplündert und zerstöret.

10.

Ach! solte doch das Erdreich schier
Für solcher Noht erbeben/
Der Sonnen Glantz kaum gehn herfür/
Die Wolken nicht mehr schweben/
Ein Bruder ist des andern Feind/
Und manchem raubt sein bester Freund
Guht/Ehre/Leib und Leben.

11.

Ein Christ vergiest des andern Bluht/

Ist

Ist das nicht zu beklagen?
Ja Christus Kreutz/ das höchste Guht
Wird in den Streit getragen/
Da muß es kämpffen wieder die/
Welch' es erkauft mit grosser Müh'
Und sein' Erlöste schlagen.

12.

Ach Gott! wilt du denn nicht einmahl
Auff unser Elend sehen/
Und stillen so viel Noht und Quahl?
Ach merk' auf unser Flehen/
Wir behten HErr/ wir klopffen an/
Auch ich/ so viel ich immer kan
Wil schreiend für dir stehen.

13.

Ach! solten unsre Kinderlein
Von dir uns ja bescheret
Auch nun des Schwehrtes Opffer sein/
Das heist doch hart beschwehret?
Ach! wilt du deines Eifers Gluht
Nicht leschen aus/ die Guht und Bluht
So jämmerlich verzehret?

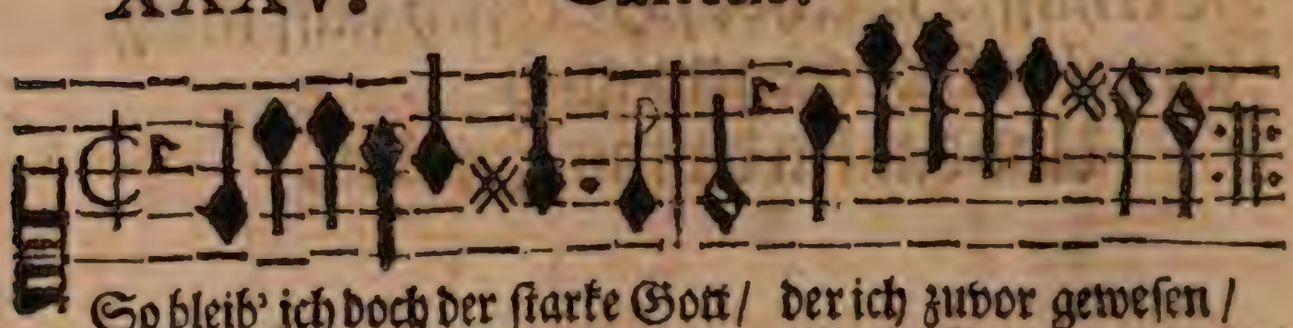
14.

HErr/ zeig' uns widrum deine Güht'/

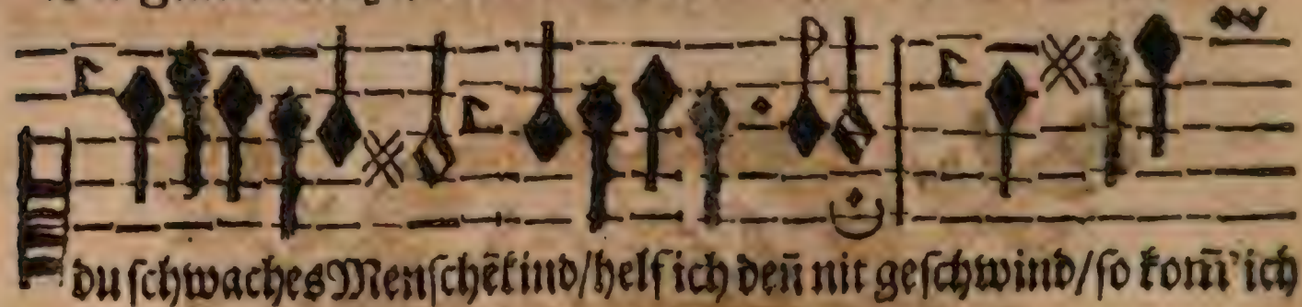
Und

Und hilff uns aus dem Leiden/
Laß ja dein väterlichs Gemüht'
Hie nimmer von uns scheiden/
HErr hilff/ HErr hör'/ HErr sieh' auff mich/
Ich wil dich preisen ewiglich
Und danken dir mit Freuden.

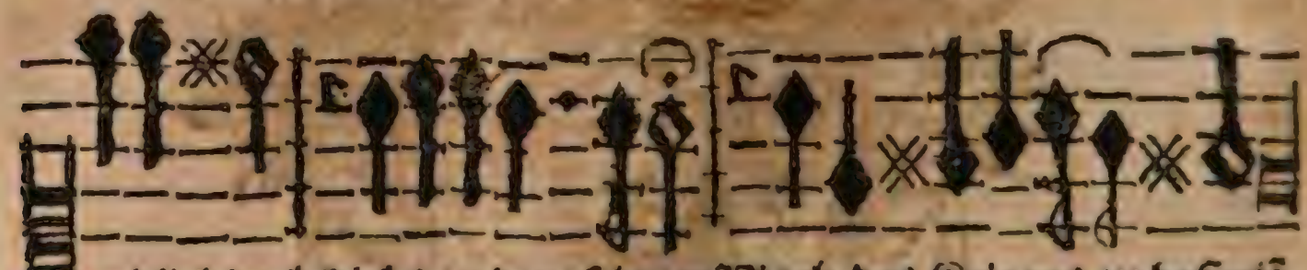
XXXV. Cantus.



So bleib' ich doch der starke Gott/ der ich zuvor gewesen/
Der Feinde Trutz ist mir ein Spott/durch mich kan man genesen/



du schwaches Menschẽkind/helf ich deñ nit geschwind/so komm' ich



endlich doch/dich von dem schwerẽ Joch des Krieges zu befreiẽ.

Das fünff und dreyssigste Lied.

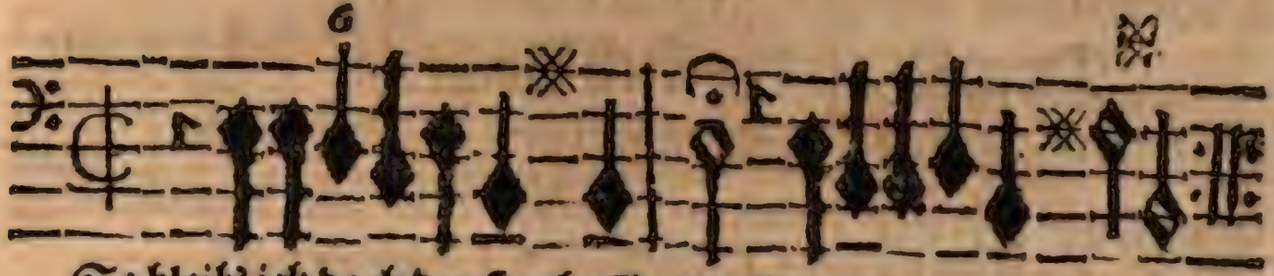
Der himlische Seelen-liebhaber erquikket die hochbetrübte/und wegen der grausamen Kriegsbedrängnisse/kläglich weinende Seele mit nachfolgendem Trostliede.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres sehr schönen Trost-und Kirchenliedes:

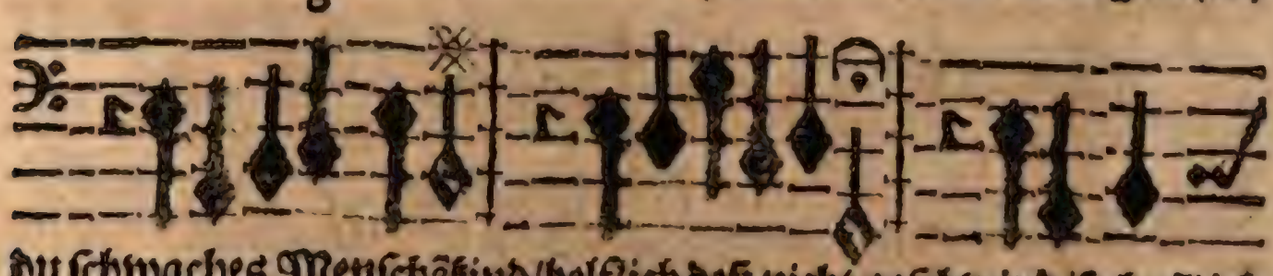
Eine feste Burg ist unser Gott/u.s.w.

1. So

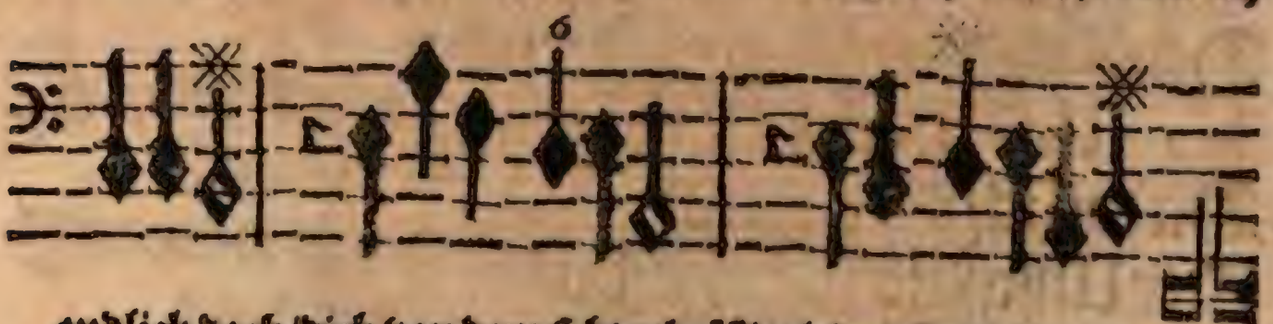
Basius.



So bleib' ich doch der starke Gott/ Der ich zuvor gewesen/
Der Feinde Trutz ist mir ein Spott/ durch mich kan man genesen/



du schwaches Menschēkind/ helf' ich dir nicht geschwind/ so komm' ich



endlich doch/ dich von dem schwehrē Joch des Krieges zu befreiē.

1.

So bleib' ich doch der starke Gott/
Der ich zuvor gewesen/
Der Feinde Trutz ist mir ein Spott/
Durch mich kan man genesen/
Du schwaches Menschenkind/
Helff' ich denn nicht geschwind/
So komm' ich endlich doch/
Dich von dem schwehren Joch
Des Krieges zu befreien.

2.

Ich wil von meinem Angesicht
Dich nicht so gahr vertreiben/
Noch mich von dir abkehren nicht/
Dein Vater wil ich bleiben/
Sei nur getrost: Auffs neu
Schenk' ich dir meine Treu/
Ja laß' itz gehn herfür
Erbarmung über dir/
Der krieges Nohf zu wehren.

3.

Ich wil mein armes Volk ansehn/
Das Jedermann so plaget/
Den Feinden wil ich wiederstehn
Und machen sie verzaget/
Da wil ich ins gemein
Der Unschuld Rächer sein/
Ja manche böse That/
Die dich beleidigt hat
Wil ich im Eifer straffen.

4.

O libste Seel/ ich wil zu dir
Mich plötzlich widrum wenden/
Und machen auff die Gnadenthür'
Itz frölich den Elenden/
Dieweil zu diser frist
Kein Helffer übrig ist/

So

So sol des Feindes Heer
Dir fallen nicht zu schwehr/
Noch ferner dich so drengen.

5.

Ja libste Seel'/ich bin dein Held/
Der alle Macht kan zwingen/
Da wil ich für der gantzen Welt
In Spott und Unglük bringen
Die/so mir wiederstehn
Und gantz verwegen sehn
Auff ihre Macht allein/
Was gilts/ sie sollen sein
Wie Spreu/ daß schnell verstiebet?

6.

Verzage nicht/ich bin dein Schutz/
Auch in den höchsten Nöhten/
Verachte nur des Feindes Trutz/
Und wolt' Er dich gleich tödten/
Steh' ich doch wider ihn/
Ja/wer' Er noch so kühn/
Vertreibt ihn doch Mein' Hand
Mit Schanden auß dem Land'
Und stürtzt ihn gahr zu Boden.

7.

Dieweil du bist ein räudigs Schaaf/
Das in der ir' umbläuffet/

So hab' ich durch den Krieg die Straff
Auch dir gleich aufgehäuffet/
Immittelst glaub' es frei/
Daß/wenn nun ist vorbei/
Die Züchtigung/ so sol
Geschehen dir so wol
Daß du mich hoch wirst preisen.

8.

Mein' Augen sind gantz hell' und rein/
Ich kan Ja nicht ansehen
Den Jammer und die grosse Pein/
Welch' über dich offt gehen/
Drüm wil ich auch das Joch
Des Kriegs zerbrechen noch/
Daß du dein Leben heut
Als eine theure Beut'
In sicherheit solst bringen.

9.

Es werden alle Völcker sehr
Für meiner Macht erschrekken
Und geben mir allein die Ehr/
Ich wil der Welt entdekken/
Wie heilig daß ich bin/
Denn sol ihr stoltzer Sinn
Erkennen ohne Spott/
Daß ich allein sei Gott/
Der ihren Muht kan beugen.

10. Zu-

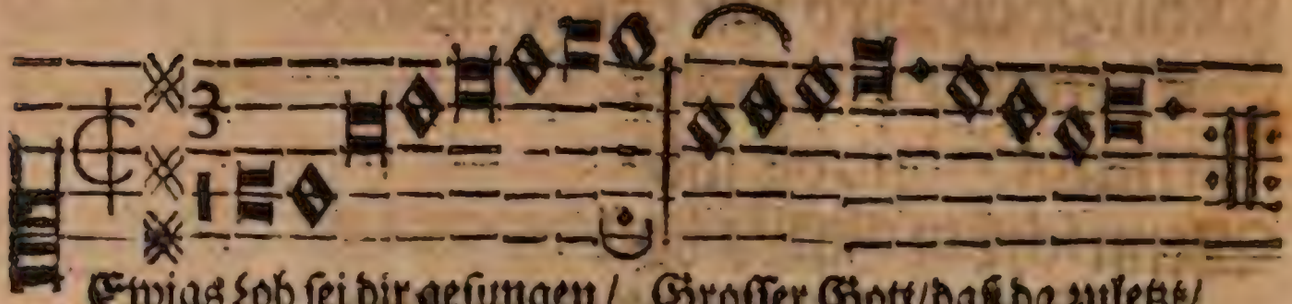
10.

Zuschmeissen wil ich in der Eil
Der Feinde Wehr und Waffen/
Als Bogen/ Schwehrter/ Spieß' und Pfeil/
Ja Wunder wil ich schaffen/
Mein Zorn wird wie das Feur
Sie brennen ungeheür/
Ja meine Hand die sol/
Wenn ich bin Eifers voll
Gantz herrlich sich erweisen.

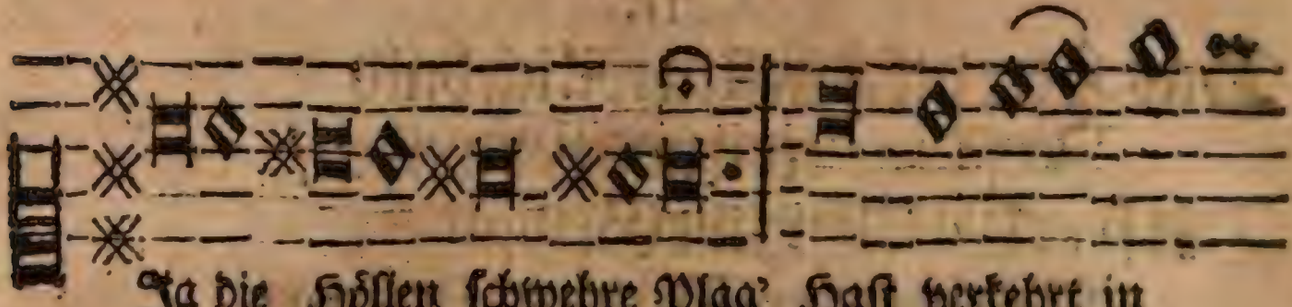
11.

Das Heer der Fürsten wil ich bald
Zerschmettern und vertreiben/
Die frevle Völker mit Gewalt
Wie leichten Staub aufreiben/
Diß sol durch mich geschehn/
Denn wirst du Wunder sehn/
Denn wirst du meine Werk'
Und übergrosse Stärk'
In aller Welt hoch preisen.

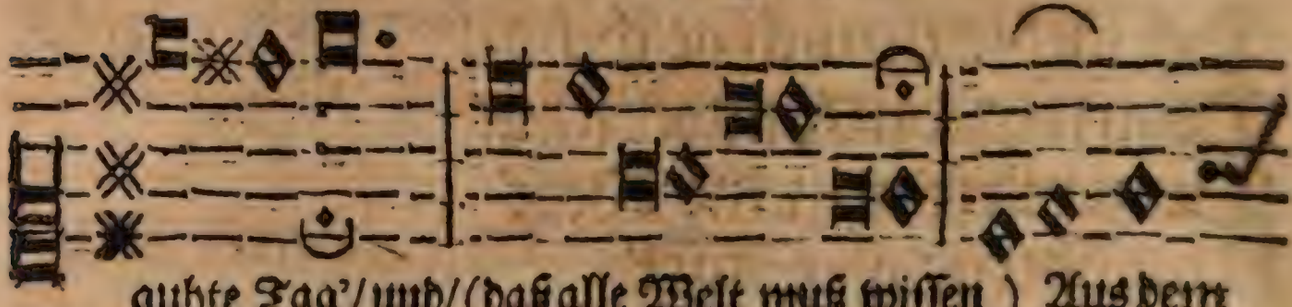
XXXVI. Cantus.



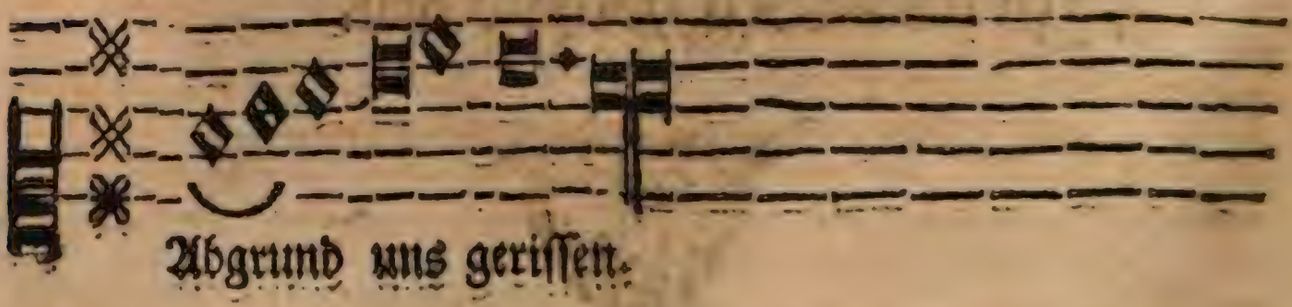
Ewigs Lob ſei dir geſungen / Groſſer Gott / daß da zuletzt /
Unſer Elend haſt verdrungen / und mit freuden uns ergetzt!



Ja die Höllen ſchwehre Plag' Haſt verkehrt in

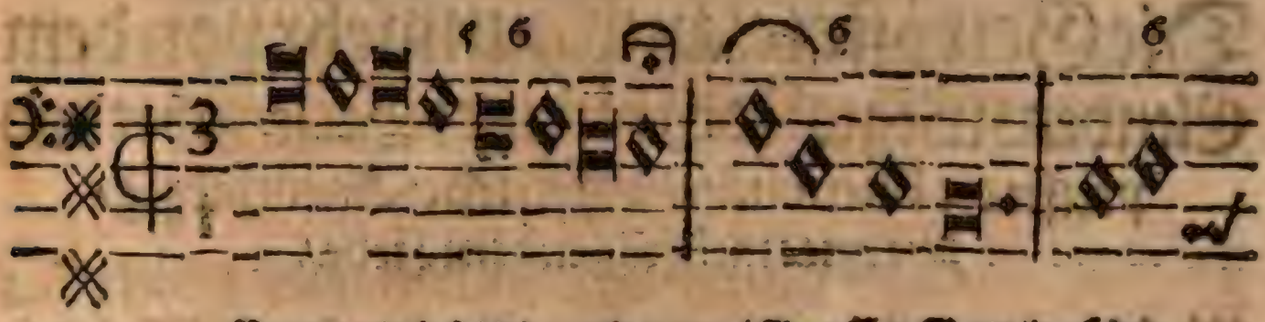


guhte Tag' / und / (daß alle Welt muß wiſſen) Aus dem

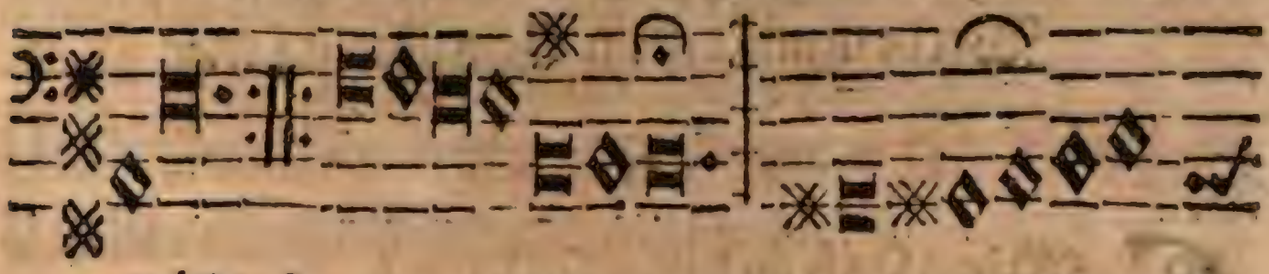


Abgrund uns geriſſen.

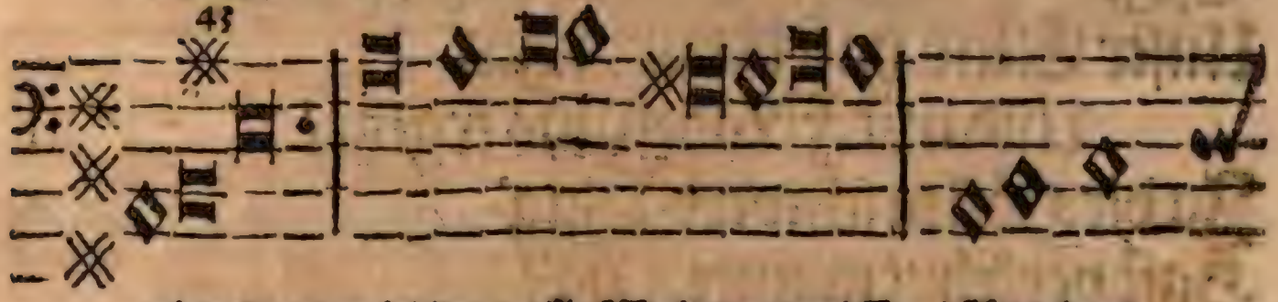
Basſus.



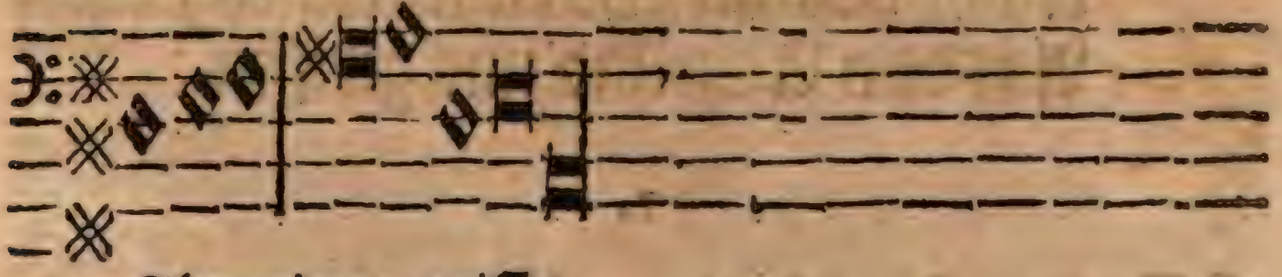
Ewigs Lob ſei dir geſungen/ Groſſer Gott/ daß du
Unſer Elend haſt verdrungen/ und mit Freuden uns



zuletzt ergetzt/ Ja die Höllen ſchwehre Plag' haſt verkehrt in



guhte Tag' und/ (das alle Welt mus wiſſen) Aus dem



Abgrund uns geriſſen.

Das sechs und dreyſſigſte Lied.

Die Getröſtete/ auch nunmehr von dem Elenden Krieges Joch befreiete Seele/ lobet und preiſet die Unendliche/ Göttliche Barmhertzigkeit mit nachfolgendem Liede/

Welches auch kan geſungen werden nach der Melodie meines gantz wolbekanten Abendliedes:

Werde munter mein Gemühte/ u.ſ.w.

I.

EWigs Lob ſei dir geſungen/
Groſſer Gott/ daß du zu letzt
Unſer Elend haſt verdrungen
Und mit Freuden uns ergetzt/
Ja die Höllen ſchwere Plag'
Haſt verkehrt in gute Tag'/
Und/ (daß alle Welt muß wiſſen)
Aus dem Abgrund' uns geriſſen.

2.

HErr/ wie ſol ich dir' vergelten
Diſe Lib' und Wunderthat/

Welche

Welche deine Hand nicht selten
In der Noht erwiesen hat?
HERR/wir sind des nimmer wehrt/
Was du Guths uns hast beschert/
Ach du hast dein Volk vertreten/
Ja gethan/ was wir gebehten.

3.

Ob wir gleich nicht recht gewandelt
In der güldnen Gnadenzeit/
Hast du doch mit uns gehandelt
Eintzig nach Barmhertzigkeit/
Unser Land/das vormahls war
Voller Schrekken und Gefahr/
Schauet nun die Friedenssonne/
Welch' uns schaffet Freud' und Wonne.

4.

Höre ferner unser Flehen
Die wir überblieben sind/
Laß dein Vaterhertz uns sehen/
Daß wir wachsen so geschwind'/
Als man uns in kurtzer Zeit
Hat verderbt mit Grausamkeit/
Daß wir nach so vielen Plagen
Außerleßne Früchte tragen.

5. Herr/

5.

HErr/du wolleſt Ja verſchonen
Unſre Landſchafft gnädiglich/
Daß hinfort wir ſicher wohnen
Und kein Feind erhebe ſich/
Laß die Stät und Dörffer doch
Die da ſtehn zerſtöret noch/
Widrum werden ſo gebauet/
Daß man ſeine Luſt dran ſchauet.

6.

Denn ſo wird man recht erfahren/
Daß du ſolch ein Helffer biſt/
Der der Welt kan offenbahren
Seine Macht in kurtzer friſt/
Denn ſo wird ein Jeder ſehn/
Daß es plötzlich muß geſchehn
Was du wilt/du kanſt es fügen/
Daß man darf im Friede pflügen.

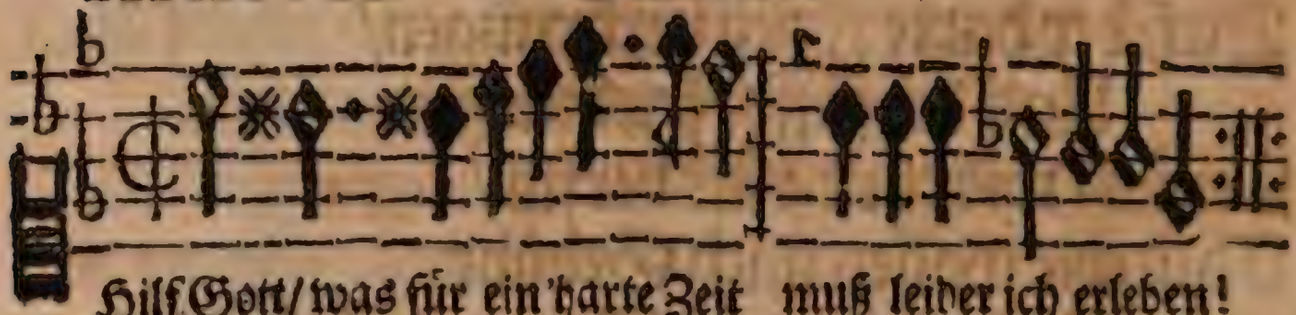
7.

Ach/wie frölich iſt doch worden
Höchſter Gott/in unſerm Land'/
Jederman in ſeinem Orden/
Daß du deine Vaters hand
Widrum haſt gewendet her/
Als der Krieg ſo grauſahm ſchwehr
Uns gemartert und geplaget!
Nun das Leid iſt nun beklaget!

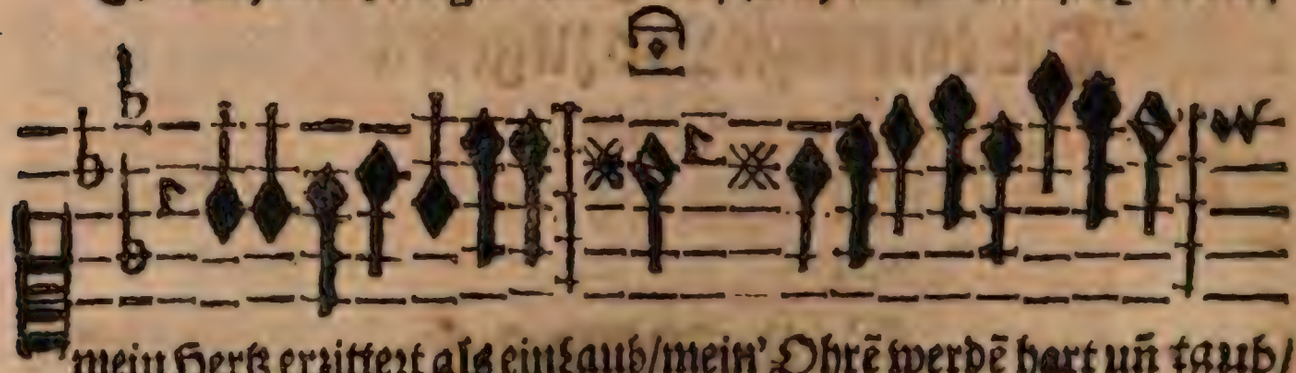
8.

Preiß und Dank sei dir gesungen/
Vater der Barmhertzigkeit/
Daß der harte Krieg verdrungen/
Und die süsse Friedenszeit
Lieblich widrum blikt herfür/
Nun wir wollen nach Gebühr
Unser Hertz und Stimm' erheben/
Dir ein ewigs Lob zu geben.

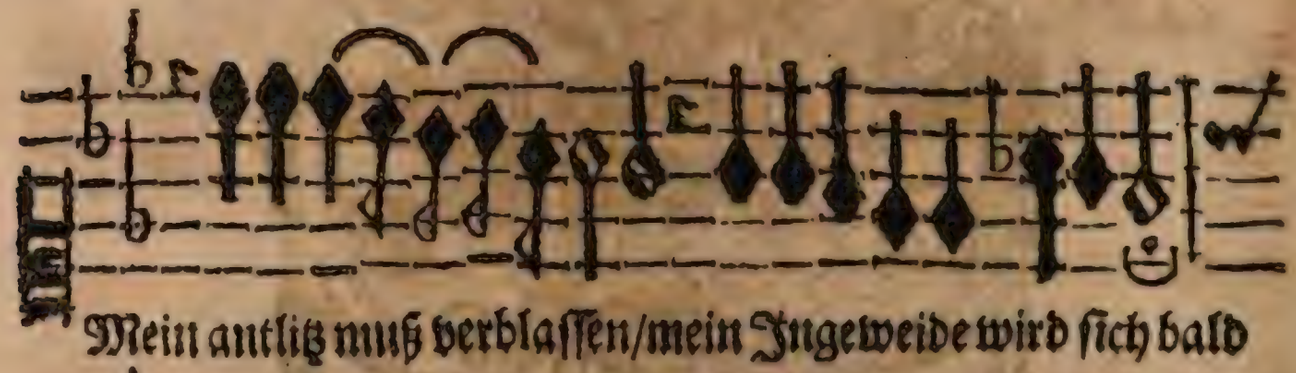
XXXVII. Cantus.



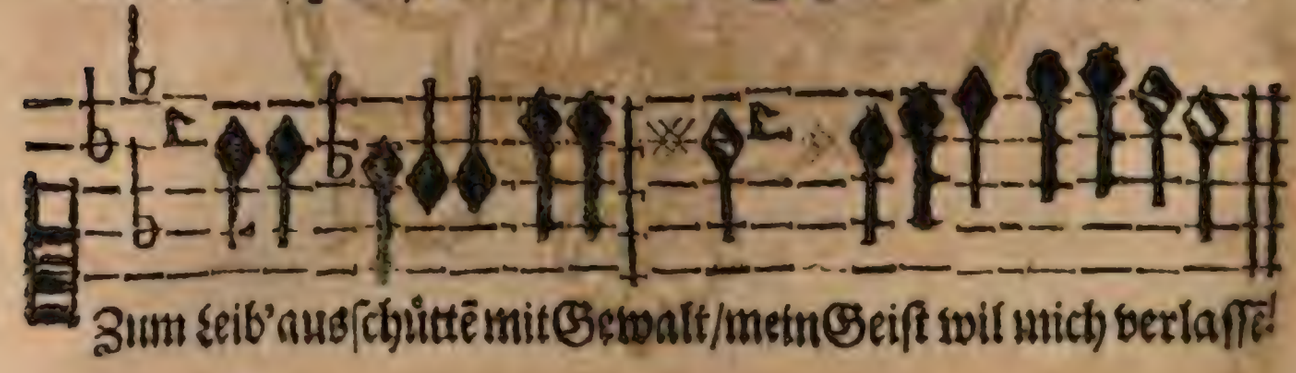
Hilf Gott/ was für ein harte Zeit muß leider ich erleben!
Es macht des Krieges Bitterkeit/ Daß meine Kräft itzt beben/



mein Hertz erzittert als ein Laub/ mein' Ohrē werdē hart uñ taub/

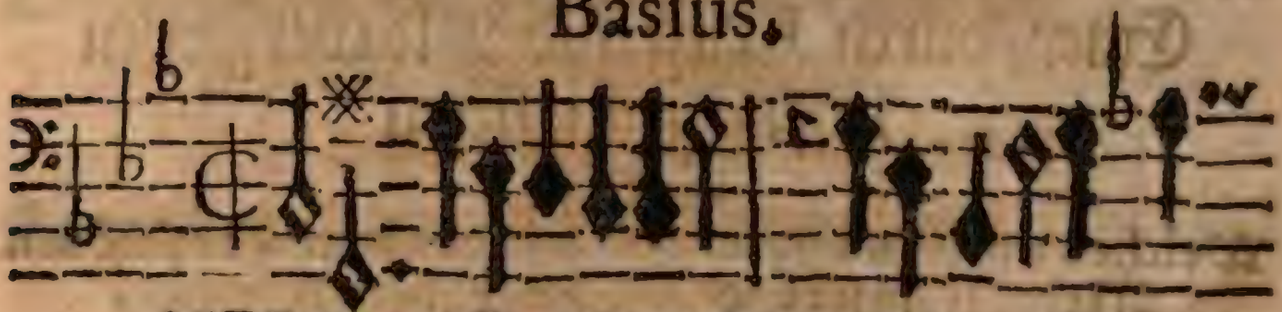


Mein antlitz muß verblassen/ mein Ingeweide wird sich bald

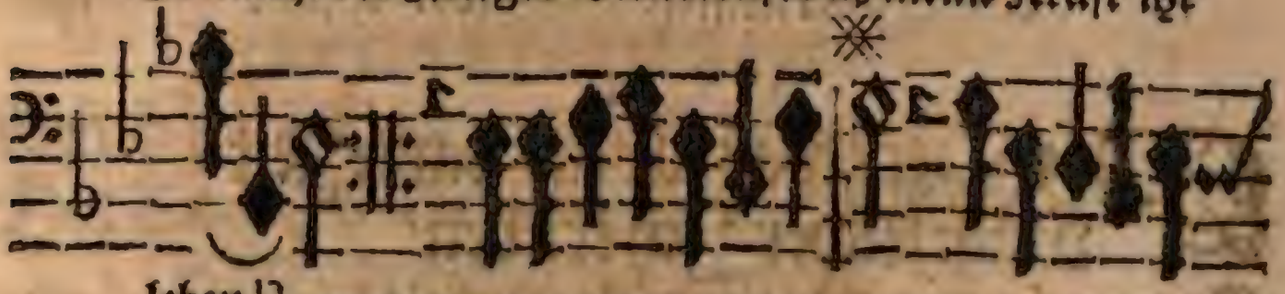


Zum Leib' ausschüttē mit Gewalt/ mein Geist wil mich verlasse

Basſus.

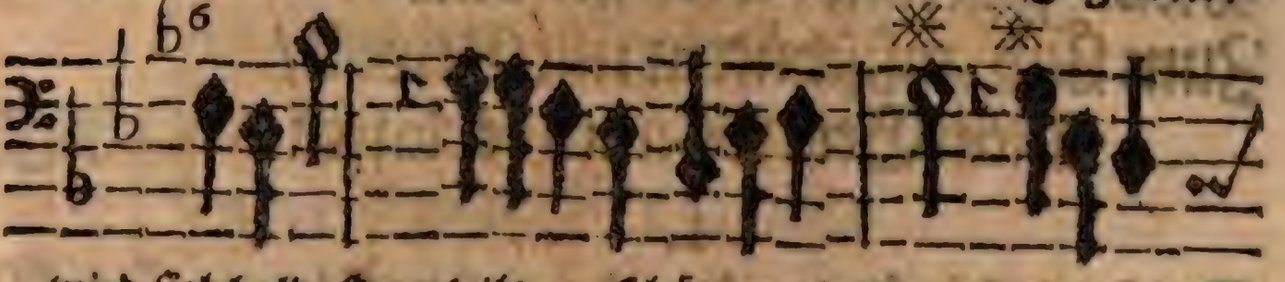


Hilff Gott/was für ein harte Zeit muß leider ich er-
Es macht des Krieges Bitterkeit/Daß meine Kräfft itzt

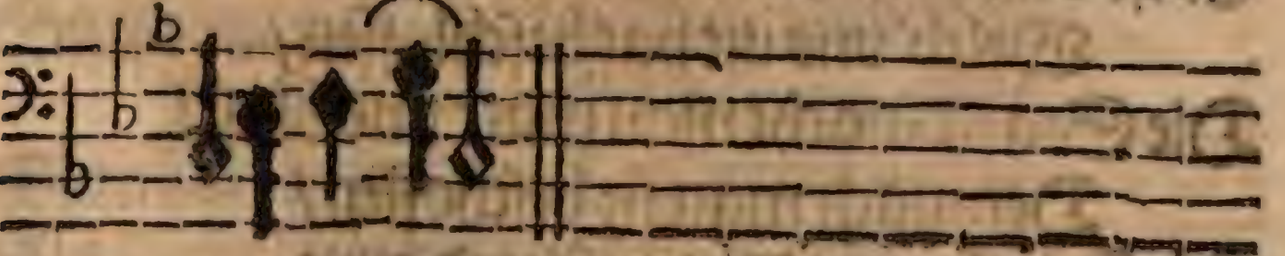


leben!
beben/ } Mein Hertz erzittert als ein Laub/mein Ohrē werdē

hart und taub/ mein Antlitz muß verblassen/mein Ingeweide



wird sich bald Zum Leib' ausschütten mit Gewalt/mein Geist



wil mich verlassen!

Das sieben und dreissigste Lied.

Abermahliges Traur- und Jammerlied Einer/ durch Krieg und Blutvergiessen hefftig geängsteten Seelen/

Welches auch kan gesungen werden nach der schönen Melodie unsers sonst wolbekanten Kirchen-Psalms:

An Wasserflüssen Babylon/ u. s. w.

1.

HIlf GOtt/ was für ein' harte Zeit
Muß leyder Ich erleben!
Es macht des Krieges Bitterkeit/
Daß meine Kräfft' itzt beben/
Mein Hertz erzittert als ein Laub/
Mein' Ohren werden hart und taub/
Mein Antlitz muß verblassen/
Mein Ingeweide wird sich bald
Zum Leib außschütten mit Gewalt/
Mein Geist wil mich verlassen!

2.

Es ist die Noht doch gahr zu groß/
Welch' uns itzt hat beschlossen/
Die Stätte macht man matt und bloß/
Demnach man sie beschossen/
Die Dörffer werden wüst' und arm
Und alles/ (daß es Gotterbarm!)

Wird

Wird grausahm weggeraubet/
Man schändet beides Weib und Kind/
Die schlimste Taht und gröbste Sünd'
Ist jedem fast erlaubet!

3.

Kaum hegt die tieffste Höllengrund
Solch' unerhörte Plagen/
Als mancher muß fast alle Stund'
In diesem Krieg ertragen/
Ach HErr/ diß ist der tunkle Tag/
Der Unglüks Tag/ den du zur Rach'
Hast über uns bestimmet/
Nun leider brent gantz ungeheur
Das Schadenfrohe Kriegesfeur/
Das längst zwahr hat geglimmet!

4.

Sehr schnell hat diese Kriegeslast
Das Völklein überfallen/
Der Krieg kahm als ein Wetter fast/
In welchem offt erschallen
Die Donnerschläge weit und breit/
So schaut man itzt mit Grausahmkeit
Daß Christen Bluht vergiessen/
Man höret nichts zu Tag' und Nacht/
Als solche Zeitung/ welche macht
Viel Thränen von uns fliessen.

5.

Ja/sitz' ich schon in meinem Hauß/
Ich muß doch gleichwol Zagen/
Und trei' ich deñ einmahl hinaus/
So hör' ich nichts als Klagen/
Wo ich nur geh'/worauff ich steh'
Auch wo ich hin mit Zittern seh'/
Erblikk' ich nichts/als Waffen/
Hier donnert ein gewaltigs Stück/
Und dort schlägt ein Granat zurükk'
Uns schnell hinweg zu raffen.

6.

Es ist des Lebens Sicherheit
Dahin/man hört nicht kommen
Die Friedensbohten/deñ der Streit
Hat heftig zugenommen/
Die Flamme brennt/wo bleibt der Mann/
Der sie bey zeiten leschen kan/
Wer wil das Schwehrt bezwingen?
Die Noht der Armen ist zu groß/
Die Dürr'/erhungert/krank und bloß
Ihr täglichs Klaglied singen.

7.

Gott/wilt du denn uns gantz und gahr
In dieser Noht verlassen?
Sol man uns halten immerdar
Wie Koth auff freier Gassen?

HErr/

HErr/sind wir denn der Feinde Raub/
Ja wilt du/wie den leichten Staub
Uns jämmerlich zerstreuen/
Und lassen gahr uns untergehn
Wie dort mit Sodom ist geschehn/
Wer solt hierob nicht schreien?

8.

Was ruff' ich viel/was fang' ich an
Mit dir mein Gott/ zu zanken/
Du sieheſt ja/wie jederman
Läuft in der bößheit Schranken/
Wir haben längst/O grosser Gott/
Uns selbst zur Straff und dir zum Spott
Als Sünder/ dich gezwungen/
Daß du den Feind ins Land geschikt/
Der uns betrübt und hart gedrükt/
Ja gäntzlich schier verdrungen.

9.

Nun trifft uns unser Ubelthat/
Nun komts/was du gedräuet/
So gehts/wenn man sich nimmer hat
Für deinem Zorn gescheuet/
Und nicht gehorchet deiner Stimm'/
Ach Gott/es läuft dein harter Grimm
Biß an der Welt ihr Ende/
Dein Zorn der brennet weit und breit/

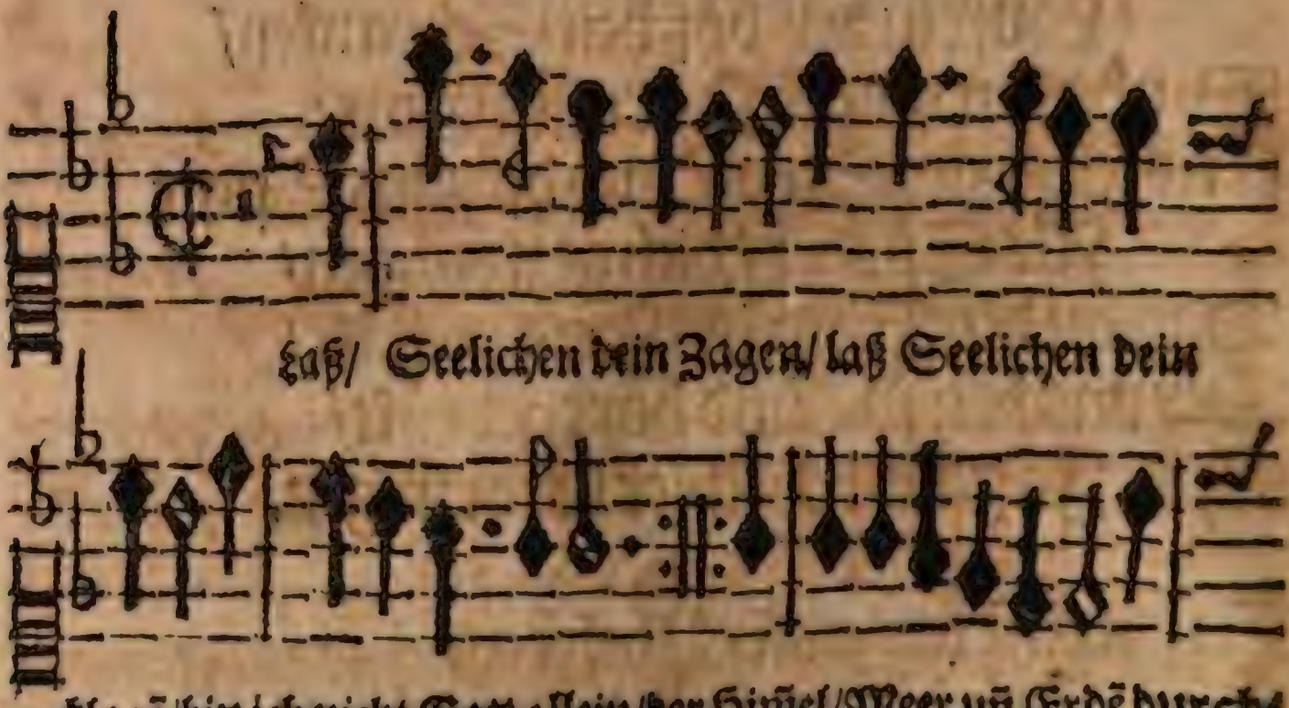
Drum spühr ich nichts als Grausahmkeit/
Wohin ich mich nur wende.

10.

Erheb'/ O Vater/ deine Hand/
Erbarme dich der Sünder/
Schikk' uns den lieben Fried' ins Land/

Wir

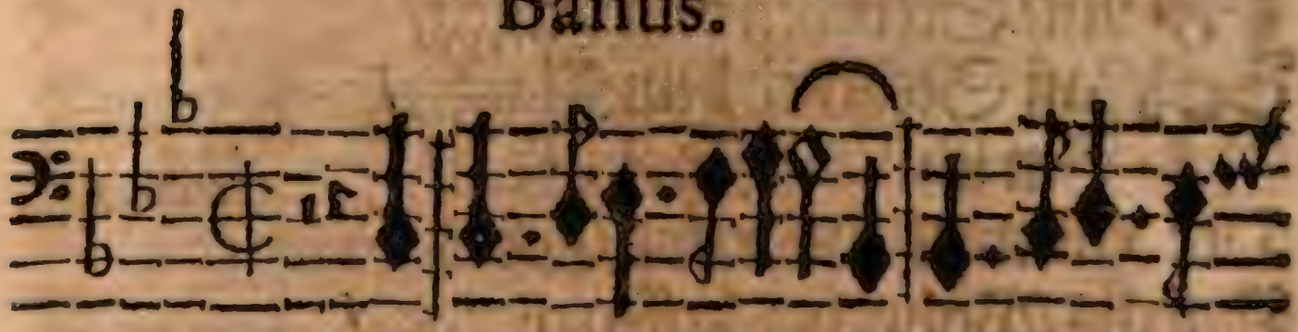
XXXVIII. Cantus.



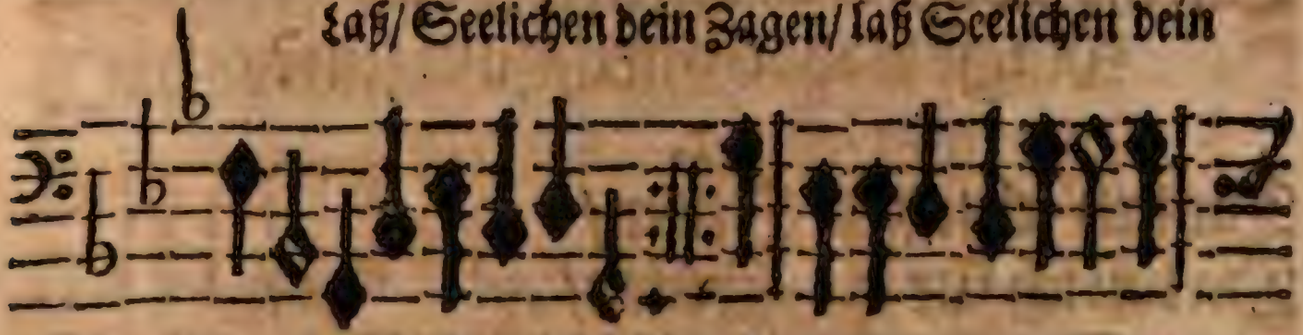
Basſus.

Wir sind ja deine Kinder/
Gib jennen Trübsahl/ Angst und Noht/
Welch' uns geplagt biß auff den Tod/
Laß deine Macht sie sehen/
Erzeige dich zu dieser frist/
Daß du noch unser Vater bist/
Ich weis/ diß wird geschehen!

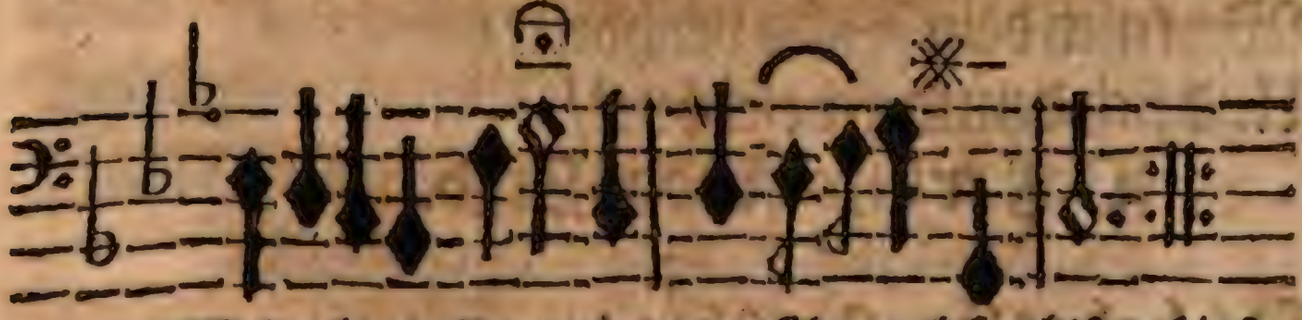
Bassus.



Laß/ Seelichen dein Zagen/ laß Seelichen dein



Klagē/ bin ich nicht Gott allein/ der Himel/ Meer uñ Erdē durchs



Wohrt hat lassen werden/ magst du noch furchtsam sein?

Das acht und dreyssigste Lied.

Der barmhertzige GOtt tröstet abermahl / die / durch Krieg und Bluhtvergiessen hefftig geängstete Seele mit nachfolgendem Liede /

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie des sonst feinen und mehrentheils bekanten Liedes:

O Welt / Ich muß dich lassen / u. s. w.

1.

LAß / Seelichen dein Zagen /
Laß Seelichen dein Klagen /
Bin ich nicht Gott allein /
Der Himmel / Meer und Erden
Durchs Wohrt hat lassen werden /
Magst du noch furchtsam sein?

2.

Dir steh' ich ja zur Seiten /
Da wil ich für dich streiten /
Denn mir ist wol bekant /
Wie mich dein Feind verhönet /
Und sich dennoch beschönet /
Daß er beraubt das Land.

3.

Ich hab es längst gesehen /
Was dir von ihm geschehen /
Dein Elend weis ich wol /

Drum

Drum wil ich näher tretten
Und dich von ihm erretten/
Sei du nur Glaubens voll.

4.

So werd' ich deiner schonen/
Und nicht so streng belohnen
Dir deine Missethat/
Ich wil an dich gedenken
Und gnädig zu dir lenken
Mein' Hülffe früh' und spaht.

5.

Dieweil du mich bekennest/
Ja mich in Trübsahl nennest
Recht hertzlich deinen Gott/
So wend ich die Beschwerden/
Daß du solt nimmer werden/
Der Feinde Macht zum Spott.

6.

Es sol gahr bald geschehen/
Daß ich wil lassen gehen
In meinem Grimm das Recht
Weit über deine Plager/
Und machen sie viel Zager
Als den geringsten Knecht.

7.

Ich wil die Schnarcher schelten/
Und ihnen so vergelten
Wie sie fürlängst verdient/

Dieweil sie mich zu schmähen/
Den lasterpfad zu gehen
Sich freventlich erkühnt.

8.

Sie haben frech gewandelt
Und leider so gehandelt/
Daß ihrer Sünden Mist
Biß in den Himmel reichet/
Von wannen Er nicht weichet/
Biß er bezahlet ist!

9.

Ihr' Herligkeit auff Erden
Sol weggeraffet werden/
Und üm daß Menschenbluht
Sol über sie noch kommen
Das Schwehrt/auff daß die frommen
Erquikken Hertz und Muht.

10.

Es sol dein Feind mit Hauffen
Die Hefen noch aussauffen.
Welch' ich ihm ingeschenkt/
Da sol er bloß und truncken
Von meines Eifers Funcken
Auch werden hart gekränckt.

11.

Denn wil ich ihn zerreissen/
Ja grimmig ihn zuschmeissen

Denn

Den Schädel/daß er bloß
Nach meinem Namen fragen
Und endlich noch sol sagen:
Gott/deine Macht ist groß!

12.

Dein aber wil ich schonen/
Und lassen ruhig wohnen
Dich künfftig in dem Land'/
Auff daß ohn alles scheuen
Du widrüm magst erfreuen
Dich recht in deinem Stand'.

13.

Ich wil dir Frieden schaffen
Und sicher lassen schlaffen
Dich selbst/dein Weib und Kind/
Da sol kein Feind mit Schrekken
Dich in der Nacht auffwekken
Noch jagen dich geschwind'.

14.

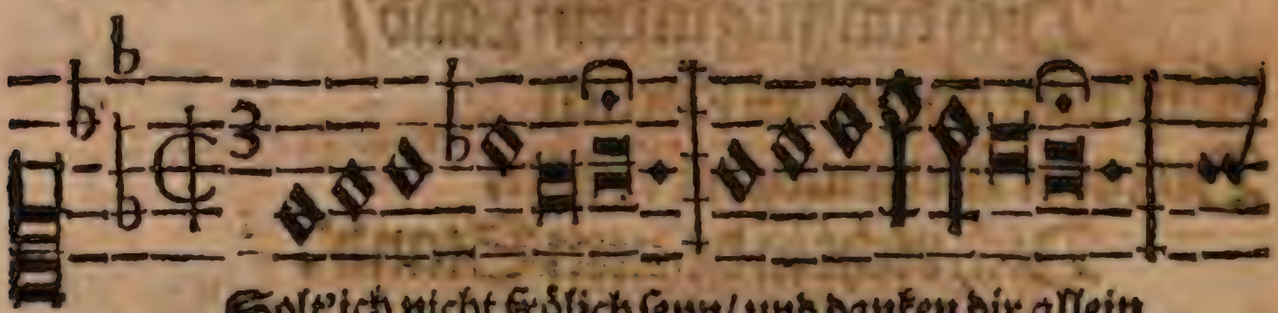
Ich wil dich widrüm segnen
So wol/daß sich begegnen
Fried' und Gerechtigkeit.
Da sol die Trew' auff Erden
Noch gantz erneüet werden
Und schaffen guhte Zeit.

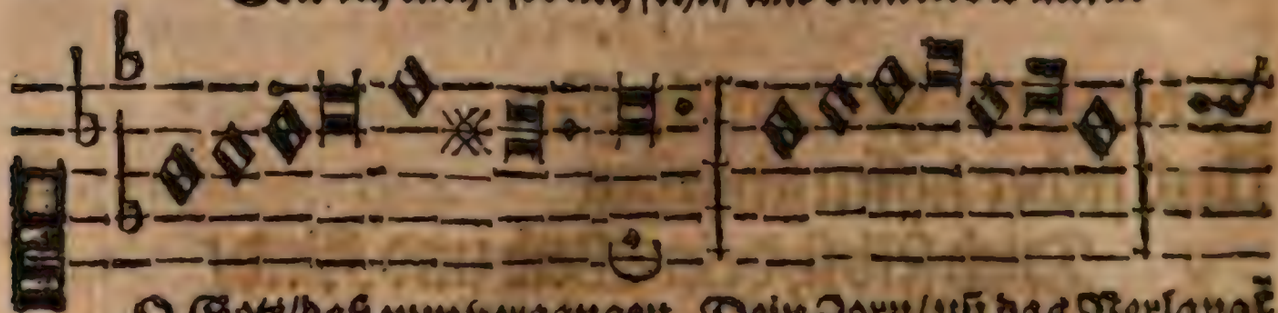
15.

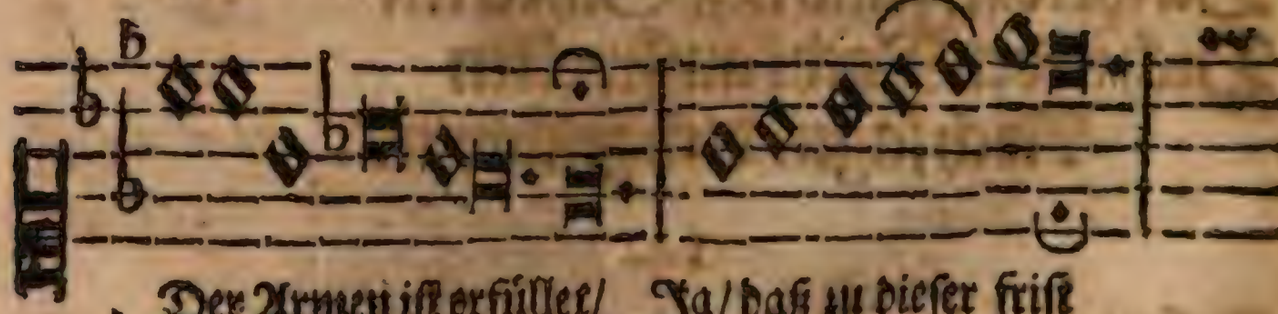
Laß mich nur ferner walten/
Mein Wohrt wil ich erhalten

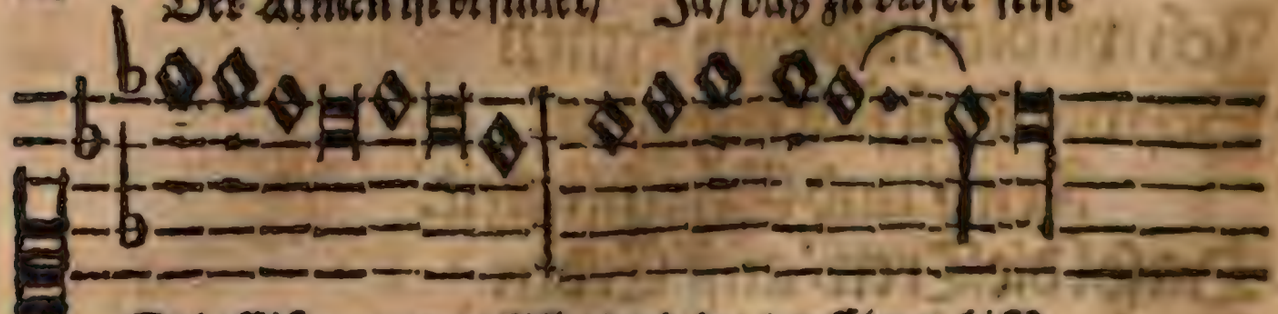
Und

XXXIX. Cantus.





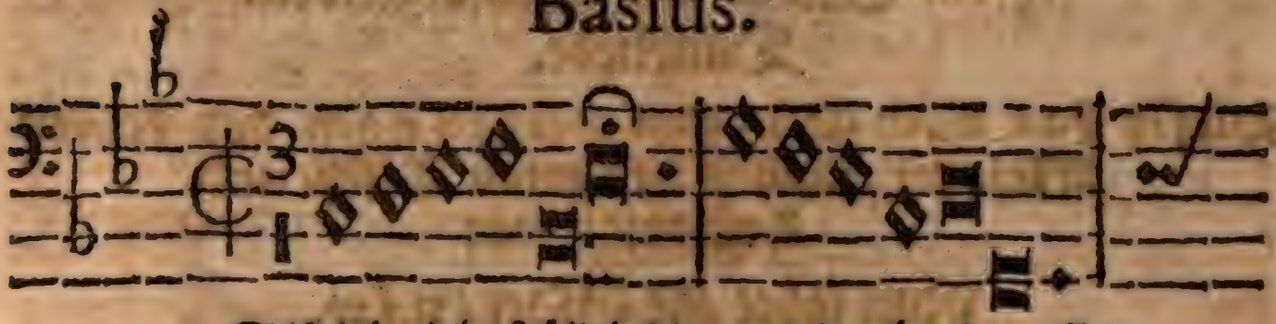




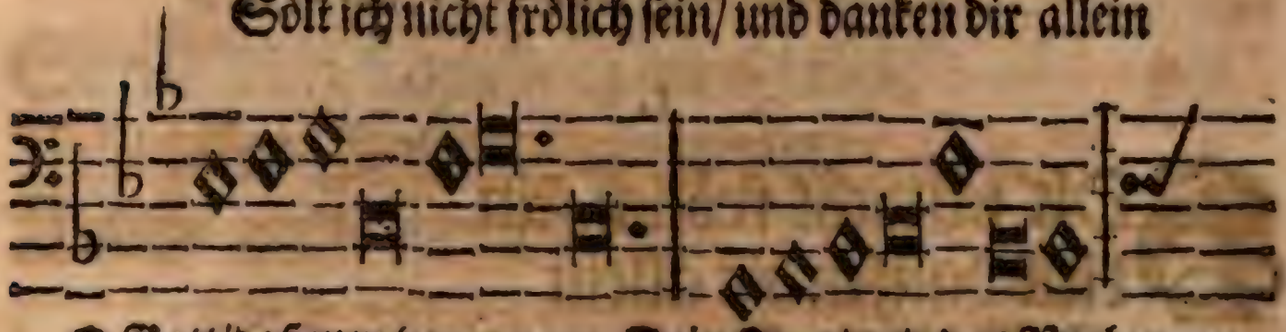
Bassus

Und fodern reine Lehr'/
Ich wil dir Friede geben/
Du wirst darum erheben
Stets meines Namens Ehr'.

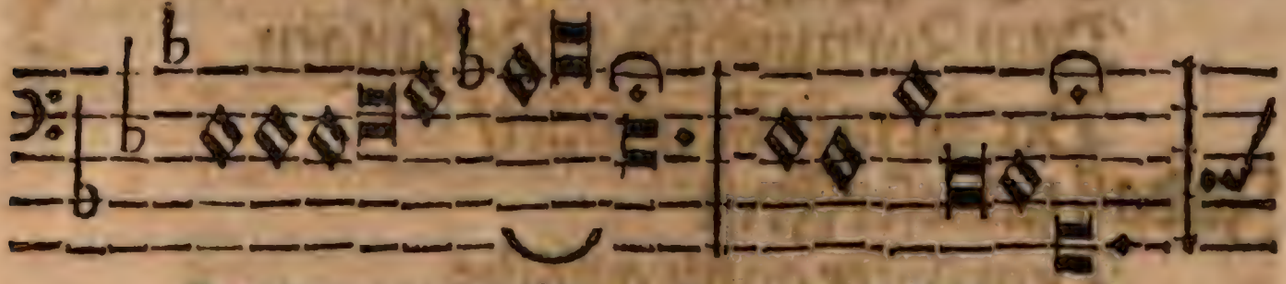
Basſus.



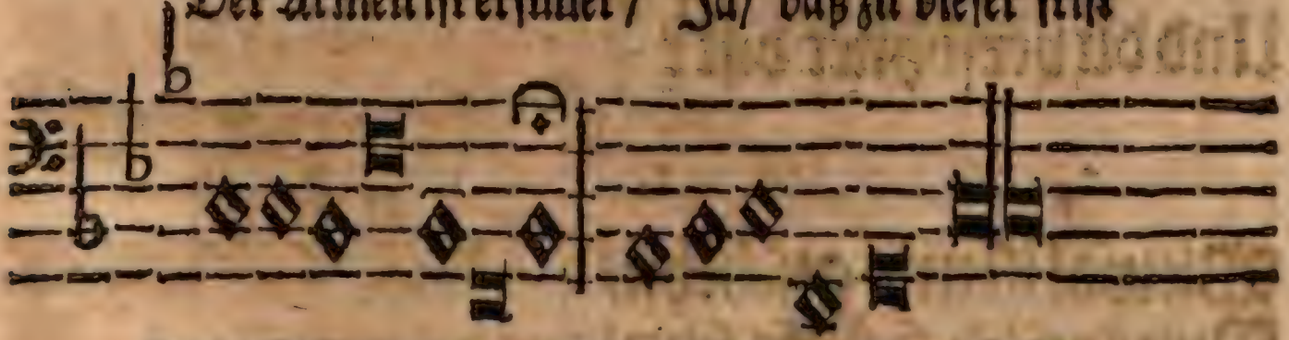
Solt ich nicht frölich ſein/ und danken dir allein



O Gott/ daß nun vergangen Dein Zorn/ und das Verlangen



Der Armen iſt erfüllet / Ja/ daß zu dieſer friſt



Dein Eifer gantz geſtillet/ Und du verſöhnet biſt?

Das

Das neun und dreyssigste Lied.

Die nunmehr getröstete/ und abermahl hertzlich erquikkete Seele / lobet und preiset ihrem Erlöser mit nachfolgendem Dankliede.

Dieses kan auch gesungen werden nach der feinen Melodie meines bekanten Tisch- und Lobgesanges:

Nun lobet alle GOtt / u.s.w.

1.

Solt' ich nicht frölich sein
Und danken dir allein
O Gott/ daß nun vergangen
Dein Zorn und das Verlangen
Der Armen ist erfüllet/
Ja daß zu dieser Frist
Dein Eifer gantz gestillet
Und du versöhnet bist?

2.

Wiewol ist mir geschehn/
Nun kan ich Hülffe sehn!
Solt ich dir nicht vertrauen/

Der du mich lässest schauen
Den Fried' in unsern Gräntzen/
Der uns durch deine Krafft
Wird alles das ergäntzen/
Was uns der Krieg gerafft.

3.

Gott lob! Das Kriegsgeschrey
Ist endlich nun vorbey/
So werden nicht verlassen/
Die Gott im Glauben fassen/
Nun hat sich abgewendet
Sein Grim/nach dem der Streit
Der Fürsten sich geendet
Mit Lieb' und Freundligkeit.

4.

Drauff rauschet nun hernach
Der Fried'/ als sonst ein Bach/
Der Feld und Wiesen netzet/
Der edle Fried' ergetzet
Gleich wie der Thau den Akker
Den er gleich lechtzend fand/
So macht der Fried' itzt wakker
Das wehrte Vaterland.

5.

Dir dank' ich Tag' und Nacht/

O Gott

O Gott/ daß du die Macht
Des Feindes hast gebrochen
Und dich an ihm gerochen/
Läst uns nun wieder kommen
Des Landes Obrigkeit/
Zum Nutz und Trost der Frommen
In dieser schwehren Zeit.

6.

Schütz' herrlich ihren Stand
Durch deine Wunderhand/
Daß sie kein Feind betrübe/
Noch das an uns verübe/
Daß abermahl kan schaden
Des Landes Glükk' und Ruh'/
HErr/ dekk' uns doch mit Gnaden
Und sichern Friede zu.

7.

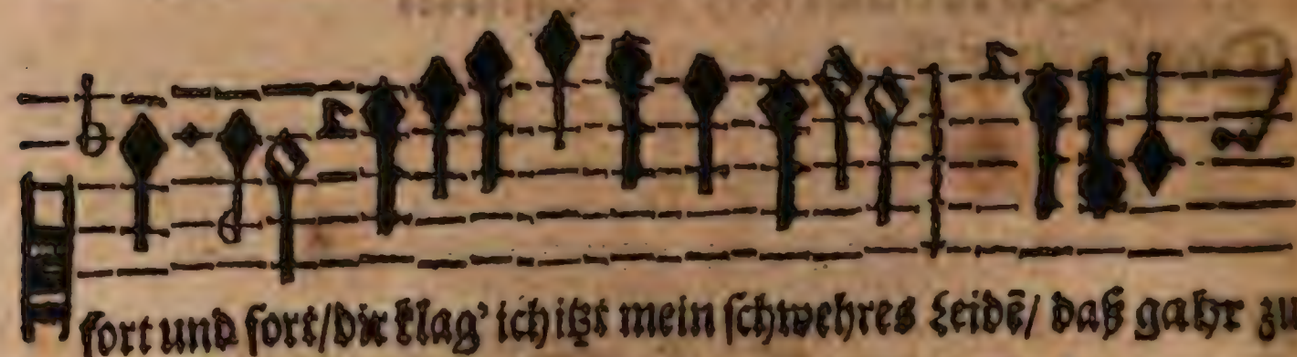
Gott lob/ der Krieg ist fort/
Uns sol an diesem Ohrt'
Ein Feind nicht leicht erschrekken/
Noch uns mit Angst auffwekken/
Die Kreutzstund ist vergangen/
Jtzt bricht der Trost herfür/
Wem solte nicht verlangen
O Fried' allein nach dir?

8.

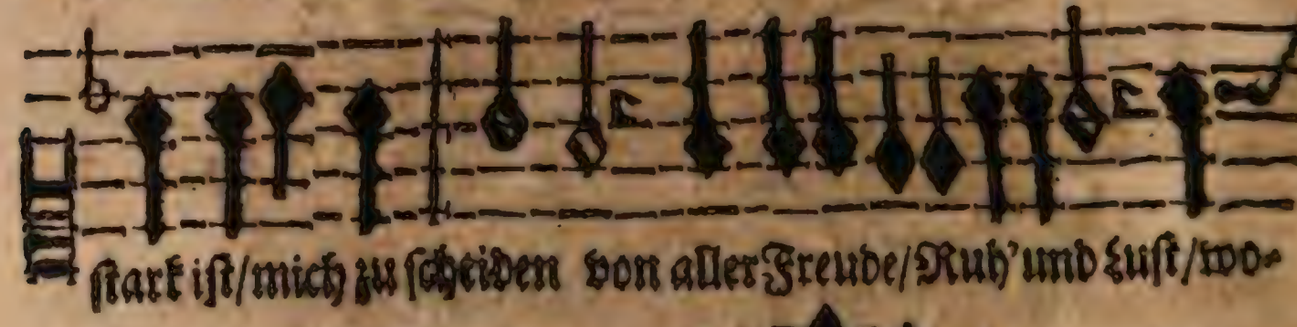
Die Noht ist abgethan/
Die Lust tritt auff die Bahn/
Kein Krieg wird mehr gefunden/
Der Fried' hat überwunden/
Wird der nun nimmer wanken
HErr Gott/in dieser Zeit/
So wollen wir dir danken
Dort in der Ewigkeit.

XL. Cantus.

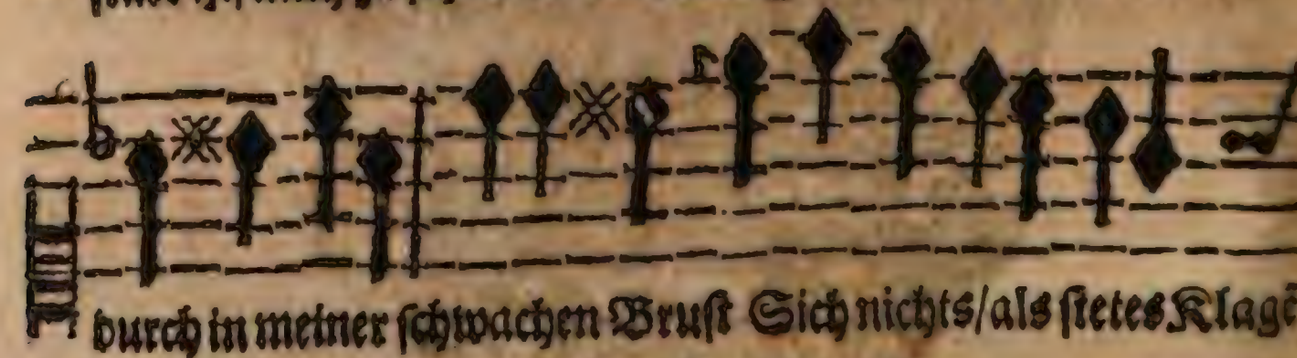
O frommer Gott/ O treuer Hohrt/ der du mich züchtigst



fort und fort/ die klag' ich itzt mein schwehres Leidē/ daß gahr zu



stark ist/ mich zu scheiden von aller Freude/ Ruh' und Lust/ wo-

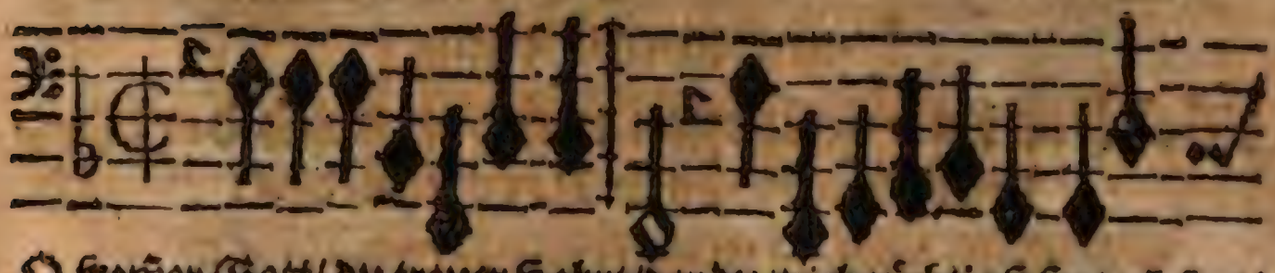


durch in meiner schwachen Brust Sich nichts/ als stetes Klagē

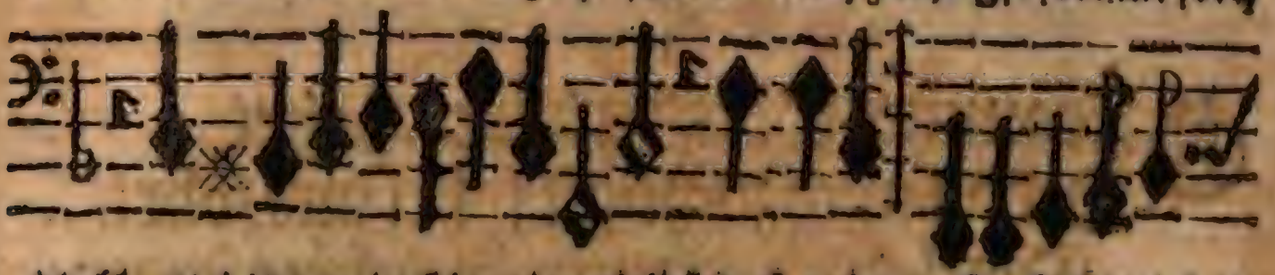
findet/ Daß die Gedult gantz überwindet.

Basius.

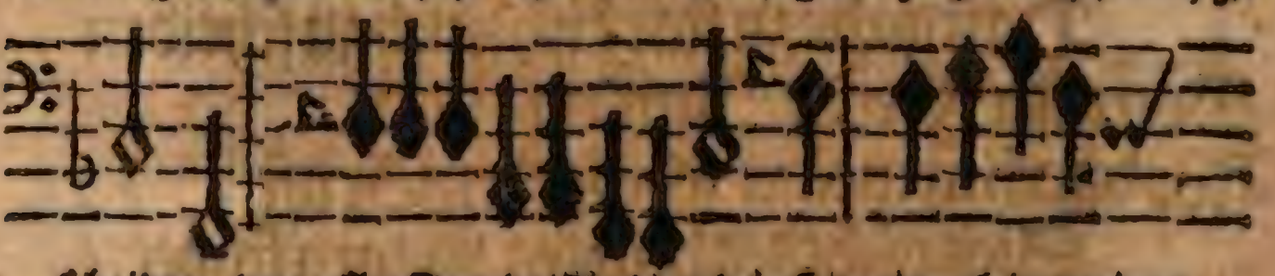
Basſus.



O froñer Gott/ du treuer Hohrt/ der du mich züchtigſt fort uñ fort/

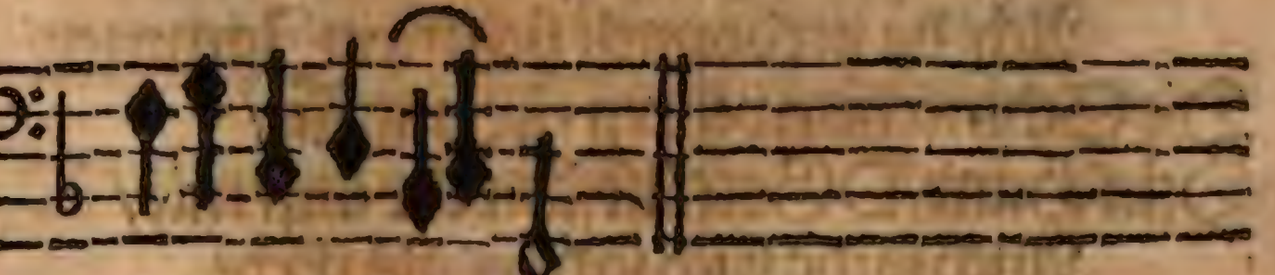


dir klag' ich itzt mein ſchwehres Leidē/ daß gahr zu ſtark iſt/ mich zu



ſcheiden von aller Freude/ Ruh' und Luſt/ wodurch in meiner

ſchwachen Bruſt Sich nichts/ als ſtetes Klagē findet/ daß die Ge-



dult gantz überwindet.

Das vierzigste Lied.

Erbärmliches Klag- und Jammerlied Einer/ mit gahr schwehrer und langwieriger Krankheit geplagten/auch in Spott und Verachtung gerahtenen Seelen/

Welches kan gesungen werden nach der Weise unseres schönen Kirchenliedes:

Kom heiliger Geist/ Herre Gott/ u. s. w.

1.

O Frommer Gott/ du treuer Hohrt
Der du mich züchtigst fohrt und fohrt/
Dir klag' ich itzt mein schwehres Leiden/
Daß gahr zu stark ist/ mich zu scheiden
Von aller Freude/ Ruh' und Lust/
Wodurch in meiner schwachen Brust
Sich nichts/ als stetes Klagen findet/
Daß die Gedult gantz überwindet.

2.

Von Thränen werd' ich nimmer satt/
Ich seufftze mich so müd' und matt
In meiner tunklen siechen Kammer/
Ach! da verdoppelt sich mein Jammer/
Die Schmertzen wehren für und für/
Dein' Hand/ O Gott/ ist schwehr auff mir/
Auch so/ daß ich so dürr' als Erde
Die gantz verbrant ist/ endlich werde.

3. Ich

3.

Ich weiß/ O HErr/ von keiner Ruh'/
Du richtest so mein Leben zu/
Daß mein Gebein am Fleische klebet/
Und mein Gelenk' erbärmlich bebet/
Dein Grimm vertroknet meinen Saft/
Er nimt hinweg der Glieder Krafft/
Mein' Augen müssen immer wachen/
Der Mund kan fast kein Wort mehr ma-
(chen.

4.

Itzt denk' ich oft der alten Zeit/
Darin ich solcher Angst befreit/
Pflag freudig aus und in zu gehen/
Da must' auch fern von mir noch stehen
Die Trübsahl/ welch' in dieser Zeit
Mich plagt mit solcher Grausahmkeit
Daß ich schier gahr muß untersinken
Und gleich im Thränenmeer ertrinken.

5.

Ach! frommer Gott/ schau/ wer ich bin/
Und womit mir es kommen hin/
Der ich kaum in der Haut kan tauren
Denn meine Seel' ist gantz für Trauren
Verfallen/ ich bin ungestalt/
Ich werd' auch für der zeit schon alt/
Ja meine Schönheit ist verzehret (ret.
Durch Krankheit/ die mich hart beschwe-

6.

Mein Leben nimt fast stündlich ab/
Es eilet alle Tag' ins Grab/
Mein' Haut ist als im bettler Orden
Verschrumpft uñ gantz zu nichte wordē/
Seht/ wie für meiner Missethat
Sich Safft und Krafft verlohren hat!
Ach schauet/ wie durch so viel Plagen
Mir die Gebeine sind zu schlagen!

7.

So schlecht und übel geht es mir
Daß ich ein Spott bin worden schier
Auch meinen Nachbarn/ die mich kantē
Im Glükk'/ uñ damahls Bruder nanten/
Kein Freund/ dem ich viel Guths und Ehr'
Erwiesen/ wil mich kennen mehr/
Ich bin doch nun so gahr verschmäht/
Das lauter Spott gleich auff mich weht.

8.

Solt' ich nicht klagen ängstiglich/
Da meine Feind' auch schelten mich
Und fragen offt: Wenn wird er sterben/
Weñ wird sein Guht uñ Bluht verderbē?
Gott hilft ihm nicht zu dieser frist/
Dieweil er gantz verstossen ist/
So gehts/ und ich ruff' unterdessen:
Ist meiner denn so gantz vergessen?

9. Wer

9.

Wer mag doch so verlassen sein
Als ich/ in meiner Angst und Pein?
Man quählet mich an allen enden/
Ich weis mich nirgends hinzuwenden/
Wenn ich mich lege/ frag' ich wol:
Wenn wirds/ daß ich aufstehen sol?
Und wenn der Tag erst zugenommen/
Seufftz' ich schon: Wird die Nacht schier (kommen?

10.

Zwahr offt gedenk' ich schwach und still/
Daß ich der Angst vergessen wil
Und einmahl widrum mich erquikken/
Diß aber wil sich gahr nicht schikken/
Dieweil ich vielgeplagter weis/
Daß ich nicht gahr unschuldig heiß'/
Alsdenn befind' ich neue Schmertzen
In meinem hochbetrübten Hertzen!

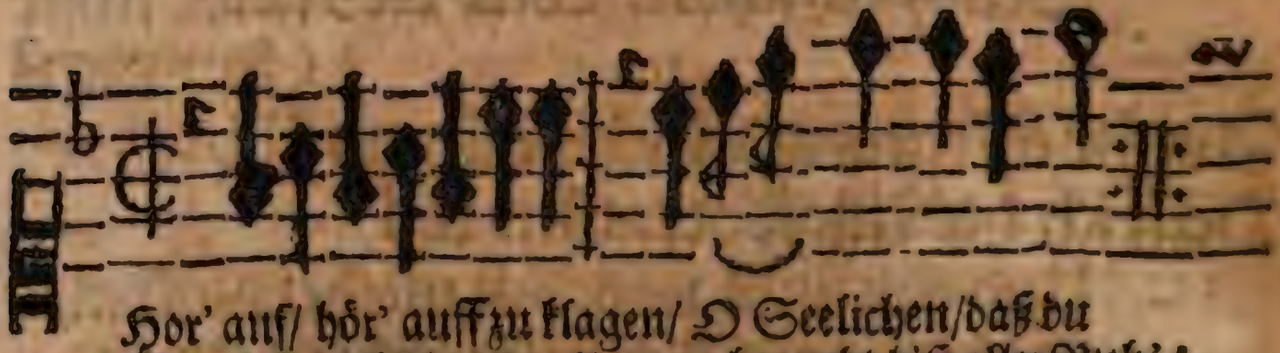
11.

Ach Gott! Wohin ist meine Krafft
Die Krankheit hat sie weggerafft/
Unmüglich/ daß ich so viel Plagen
Mit rechter Sanfftmuht kan ertragen/
Bin ich doch nicht von Stahl und Stein/
Wie könt' ich denn gedultig sein?
Ich seh' auch nirgends Hülff herkommen/
Mir wird doch aller Trost benommen.

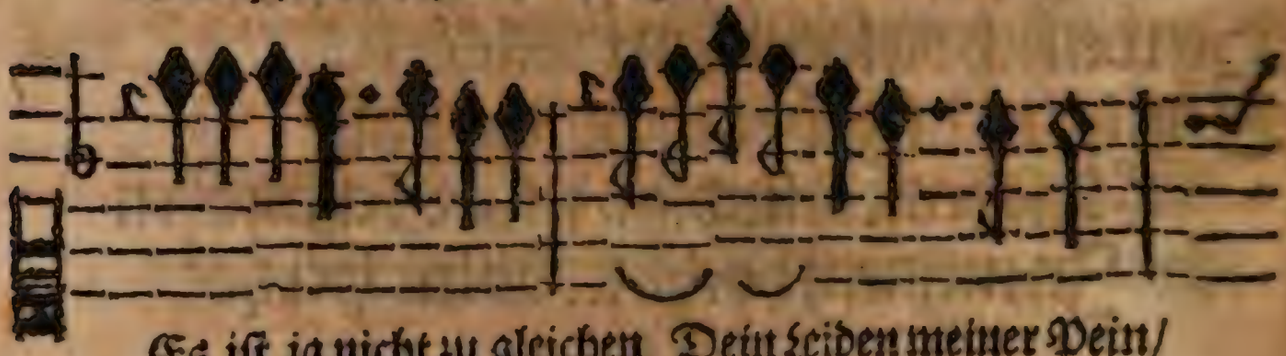
12.

Verzweiflung ist ja bald mein Ziel/
Was sol ich denn noch reden viel
Mit dir/ mein Gott/ der du mich kränkest
Und

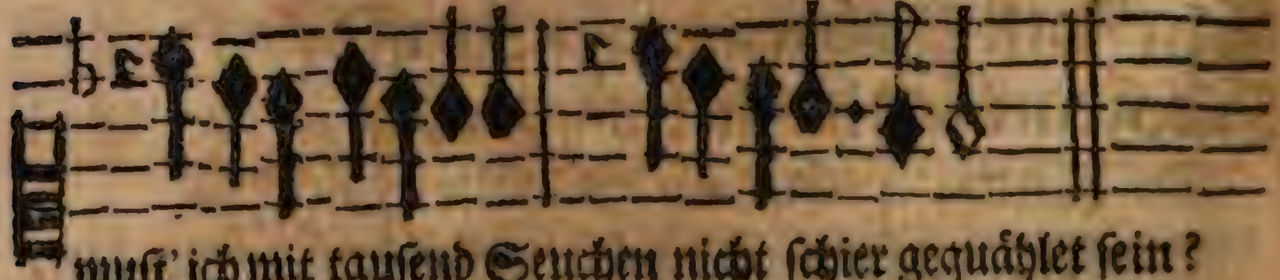
XLI. Cantus.



Hor' auf/ hör' auff zu klagen/ O Seelichen/ daß du
Durch so viel schwehre Plagen beraubt bist aller Ruh'/



Es ist ja nicht zu gleichen Dein Leiden meiner Pein/



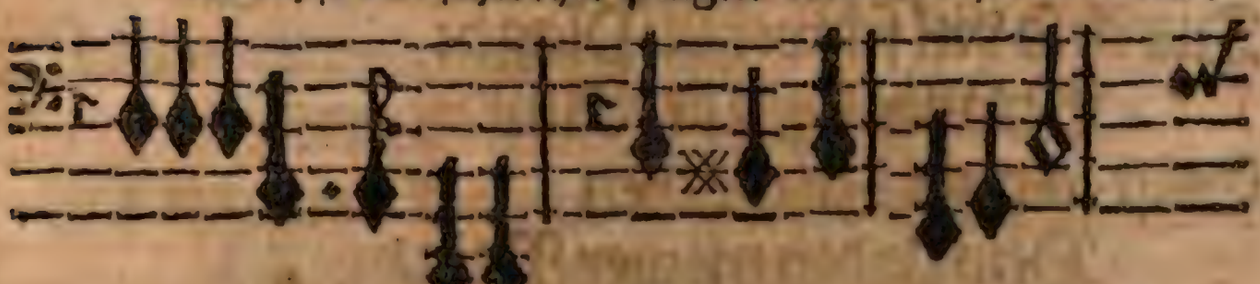
must' ich mit tausend Seufftzen nicht schier gequählet sein?

Basus.

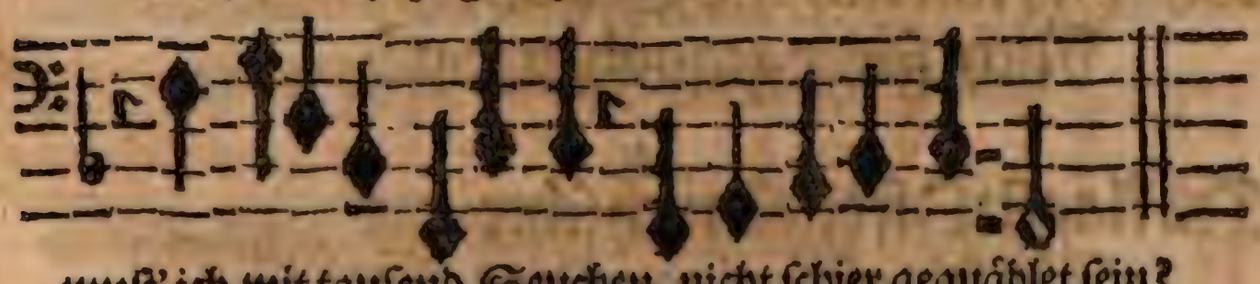
Und in den Abgrund schier versenkest?
Jedoch/es dringt der grosse Schmertz
Mein mattes und zerschlagnes Hertz/
Daß deiner Hülff es stark begehret/
Eh' es von Würmen wird verzehret.

Bassus.

Hör' auf/hör' auf zu klagen/O Seelichen/daß du
Durch so viel schwehre Plagen beraubt bist aller Ruh'/



Es ist ja nicht zu gleichen Dein Leiden meiner Pein/



must' ich mit tausend Seuchen nicht schier gequählet sein?

Das ein und vierzigste Lied.

Der HERR JEsus tröstet die / wegen grosser Leibes Schmertzen klagende / hochbetrübte Seele / und erquikket sie kräfftig / durch Erinnerung seines bitteren Leidens / welches er für sie und alle Menschen hat müssen ausstehen und erdulden.

Dieses Lied auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres bekandten Kirchengesanges:

Wacht auff ihr Christen alle / u.s.w.

1.

Hör' auff / hör' auff zu klagen
O Seelichen / daß du
Durch so viel schwehre Plagen
Beraubt bist aller Ruh' /
Es ist ja nichts zu gleichen
Dein Leiden meiner Pein /
Must' ich mit tausend Seuchen
Nicht schier gequählet sein?

2.

Du klagst: Offt läst mich schwitzen
Für Angst mein mattes Hertz!
O schweig': Ich must erhitzen
So schreklich / daß der Schmertz
Das Hertz mir wolte brechen /
Ich schwitzt ein lautres Bluht /

Diß/mein' ich/könte schwächen
Geist/Leben/Seel' und Muht!

3.

Du sprichst: Ich muß verzagen/
Mein Angst wehrt Tag und Nacht!
O schweig': Ich muste tragen
Die grosse Sünden-Macht/
Solch' Angst kan niemand fassen/
Drum rieff' ich: O mein Gott/
Wilt du mich werden lassen
Der gantzen Welt zum Spott?

4.

Du wegerst dich zu leiden
Des Hauptes Ungemach/
Ich muste von den Heyden
Erdulden grosse Schmach/
Mein Haupt ward mir zerschmissen/
Mit Dörnern hart gedrükt/
Mein Antlitz gantz zerrissen/
Mein Rükk' und Hals gebükt.

5.

Du klagst: Ich muß verschlukken
Offt einen bittern Trank/
Darf kaum dawider mukken/
Wer' ich gleich noch so krank/
O Mensch! Ich muste schmekken
Den Essig/Myrrhen/Gall'/

Und was mir kont' erwekken
Nur ekkel überall.

6

Was ist es/ daß du brennest
Auff deinen Bettelein?
Wie/ daß du nicht erkennest/
Was ich für Hitz' und Pein
Für dich hab außgestanden/
Als mich gantz ungeheür
Noch plagt' in harten Banden
Des Vaters eiferfeür?

7.

Du klagst: Mir wird benommen
Im Leiden alle Ruh':
Ist mirs wol besser kommen?
Ich that kein Auge zu/
Wie greulich must' ich zittern
In jenner Jammer-Nacht/
Mein Hertz das wolte splittern/
Hinweg war seine Macht!

8.

Du sprichst: Ich bin verlassen
Von meinen Freunden gahr/
Nun merk' ichs/ wie mich hassen
Dieselben offenbahr/
Was thäten meine Jünger?
Sie wichen gantz von mir

Und hielten mich geringer
Als ein verfluchtes Thier.

9.

Kanst du für grossen Schmertzen
Nicht regen Hand noch Fuß:
Bedenks/ wie meinem Hertzen
Dort sein gewesen muß/
Als man hat durchgegraben
Mein Händ' und Füß'/ o Noht!
Könt' einer Schmertzen haben/
Die näher sind dem Tod?

10.

Du sprichst: Auff meinem Bette
Lig ich mich müd' und wund/
Ach/ daß ich lindrung hette
Nie werd' ich doch gesund!
O Mensch/ hab' ich gelegen
Nicht auff dem Kreutz so hart/
Eh' solches/ wie sie pflegen
Wurd in ein Loch verschart?

11.

Du klagst: Dein Seiten stechen/
Dein' Haubt und Glieder-Pein/
Dein Hertz und Augen brechen!
Ei laß dein Klagen sein.
Für dich bin ich durchstochen/
Für dich lies ich mein Bluht/

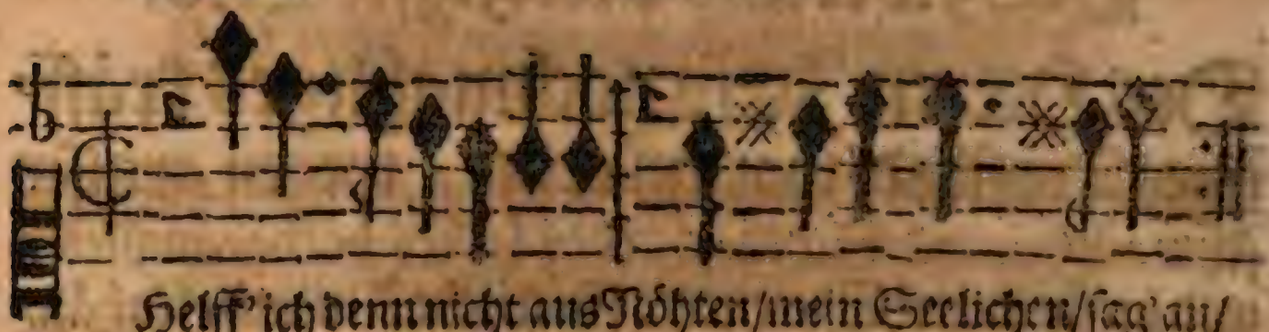
Mein'

Mein' Augen sind gebrochen
O Mensch/ auch dir zu guht!

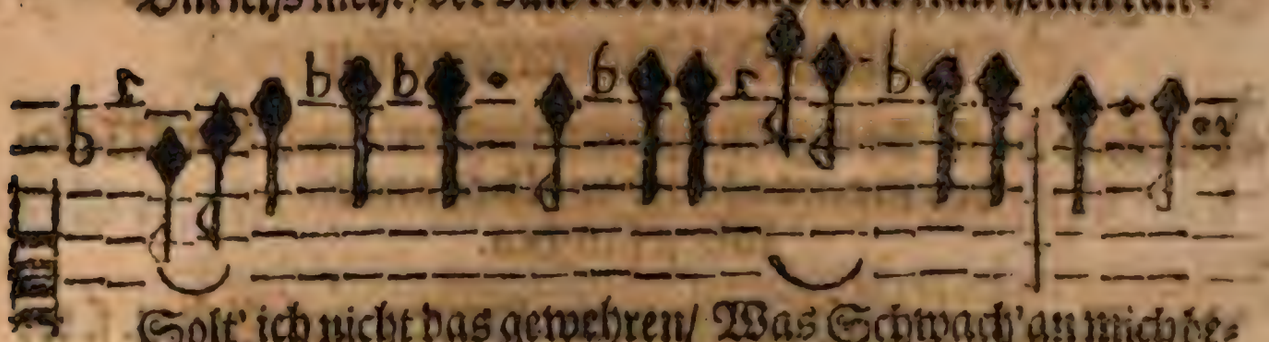
12.

Drum seh' in deinen Schmertzen
Nur meine Schmertzen an/
Dich lieb' ich ja von Hertzen/
Ich kan und wil alsdann/
Wenn du must endlich scheiden
Aus dieser bösen Welt/
Dich nehmen auff mit Freuden
In meinem Himmelszelt.

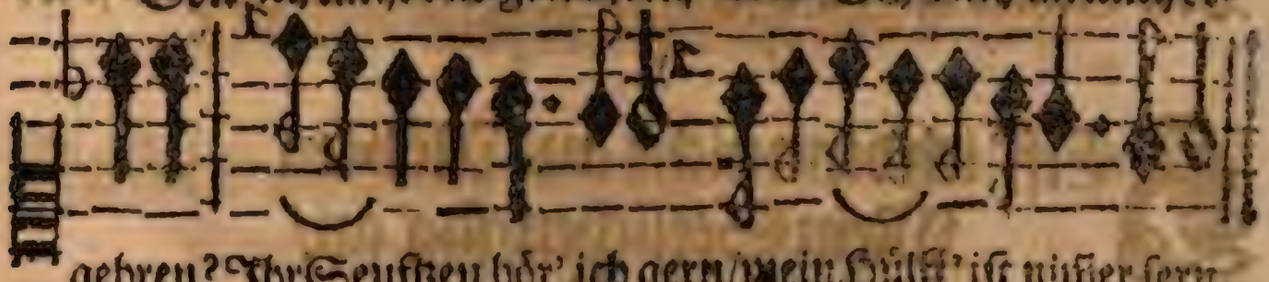
XLII. Cantus.



Helff' ich denn nicht aus Nöhten/mein Seelichen/sag' an/
Bin ichs nicht/der bald tödten/bald wiedrum heilen kan?

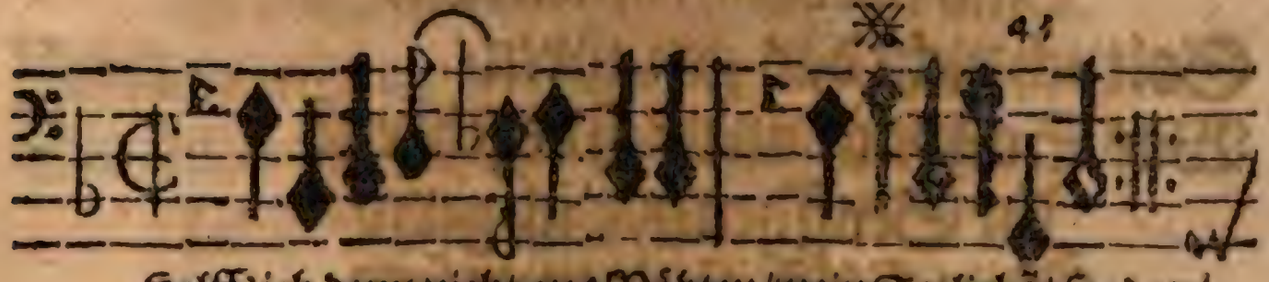


Solt' ich nicht das gewehren/ Was Schwach' an mich be-

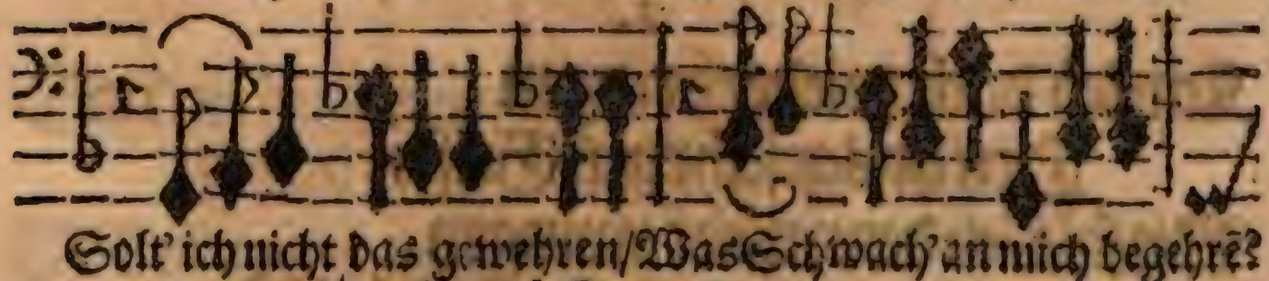


gehren? Ihr Seufftzen hör' ich gern/mein Hülff' ist nimmer fern.

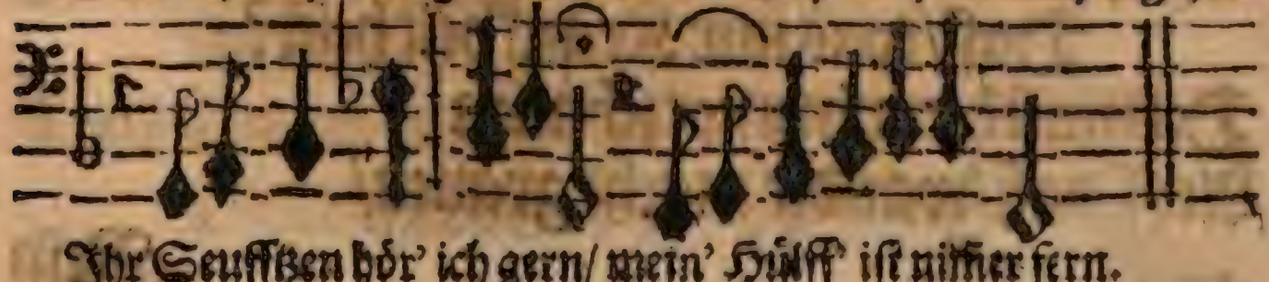
Basus.



Helff' ich denn nicht aus Nöhten/mein Seelichē/ sag' an/
Bin ichs nicht/der bald tödten/bald wiedrum heilen kan?



Solt' ich nicht das gewehren/Was Schwach' an mich begehrē?



Ihr Seufftzen hör' ich gern/ mein' Hülff' ist nimmer fern.

Das zwei und viertzigste Lied.

Des HErrn JEsu nochmahliges kräfftiges Trostlied/ worinn er der / wegen grosser schwachheit und Schmertzen des Leibes hochgeängsteten und bekümmertē Seele/ seine Göttliche Almacht fürhält/ Krafft welcher Er die seinige gahr bald aus allen ihren Nöhten kan erretten.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie meines sonst wolbekanten lobgesanges.

Von Gnade wil ich singen dem HErrn ewiglich. u. s. w.

1.

HElff ich denn nicht aus Nöhten
Mein Seelichen/ sag' an/
Bin ichs nicht/ der bald tödten/
Bald wiedrum heilen kan?
Solt' ich nicht das gewehren/
Was Schwach' an mich begehren?
Ihr Seufftzen hör' ich gern/
Mein Hülff ist nimmer fern.

2.

Kan ich doch wiederbringen
Den ausgefahrnen Geist;
Wie solt' ich denn nicht zwingen
Daß/ was nur Krankheit heist?
Du must hier nimmer schauen
Auff daß/ was dir macht grauen/

Nein

Mein Seelichen/hab' acht
Auff meine Wunder Macht.

3.

Bin ich doch nicht gebunden
An äusserliche Ding'/
Hab' ich nicht überwunden
Den Tod/der so gering'
Im Anfang mich geschätzet/
Als mich die Welt verletzet/
Hab' ich nicht als ein Held
Dieselben schnell gefelt?

4.

So führ' ich meine Kinder
Annoch auch wunderlich/
Ich komm' im Kreutz geschwinder
Als mans vermuhtet sich.
Ich stoss' in einer Stunde
Sie bald zur Höllen Grunde/
Und führe sie zu rükk'
Auch bald im Augenblikk.

5.

Sag' an in deinem Orden
Des Kreutzes offenbahr/
Ob deñ mein' Hand sei worden
Itz kürtzer als sie war?
Kont' ich von allem bösen
Mein schwaches Volk erlösen/

Wie solt' ich dir denn nun
Das auch nicht können thun?

6.

Mein Wohrt das hieß: Es werde/
Als Anfangs ich gemacht
Feur/Himmel/Meer und Erde/
Den Tag und auch die Nacht/
Diß Wohrt läst noch sich finden/
Kan schlagen und verbinden/
Ich heiß'/ich bin ein Held/
Und thu/was mir gefält.

7.

Mein Seelichen bedenke/
Wie stark und wunderlich
Mein' Hülff ich dem zulenke/
Der sich verläst auff mich/
Ward Paulus nicht erhalten
Mit Jungen und mit Alten/
Die dort im wilden Meer
Schon flossen hin und her?

8.

Wer hätt' es wol geglaubet/
Daß/da die tolle Fluht
Ihr Schif schon weggeraubet/
Auch noch ein Tröpflein Bluht
Den Wellen solt' entkommen?
Noch hab' ich sie genommen

Und

Und bloß durch meine Macht
Sie frisch ans land gebracht.

9.

Was wilt du denn viel sorgen
In deinem kranken Bett'/
Als wenn heut' oder morgen
Ich solche Krafft nicht hätt'/
Ey wirff nur deine Plagen
Auff mich/und laß dein klagen/
Bist du gleich noch so schwach/
Mein' Hülffe folgt dir nach.

10.

Ich zeige mich sehr prächtig
Den Armen in der Noht/
Den Schwachen stärk' ich mächtig
So gahr biß in den Tod/
Ja von des Würgers Ketten
Wil ich dich bald erretten/
Und folgends in der eil
Erzeigen dir mein Heil.

11.

Ich hab' aus tausend Nöhten
Den David ja geführt/
Wer dörft' Elias tödten?
Hat Noah nicht gespührt
Mein' Hülff' in tieffen Wellen?
Wer konte Joseph fellen?

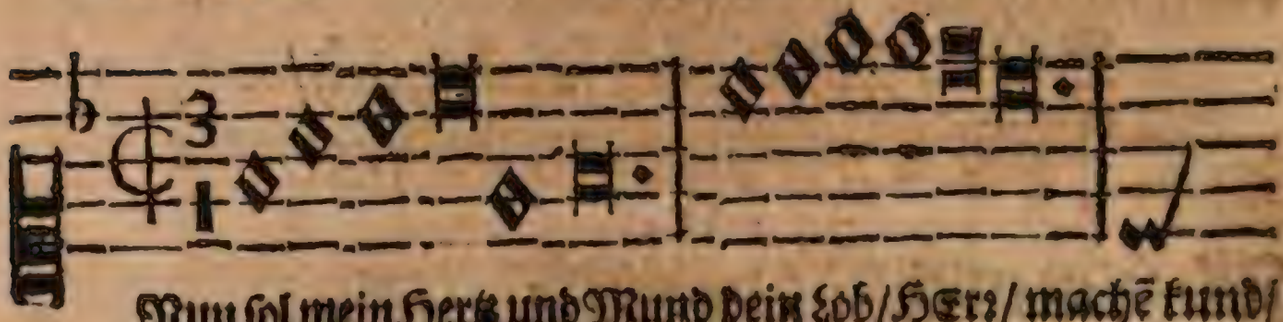
Den Jonas bracht' ich auch
Schnell aus des Fisches Bauch'.

12.

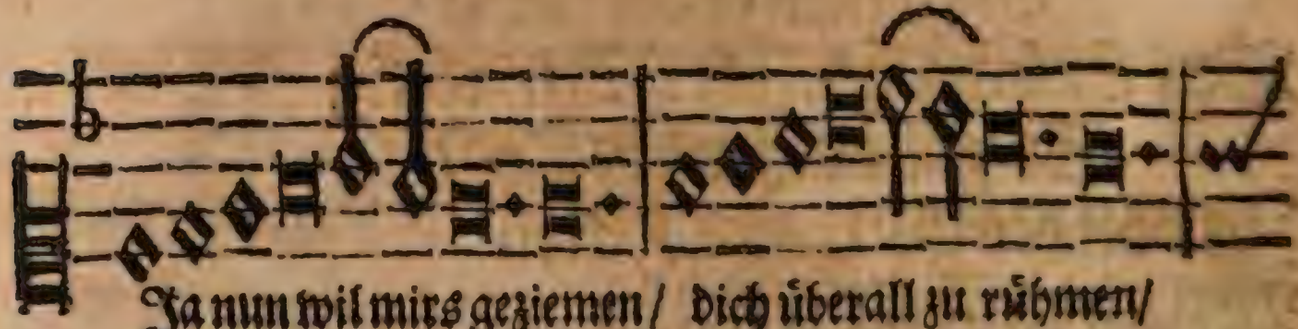
Hißkias sol dich lehren/
Daß ich dir helffen kan

Und

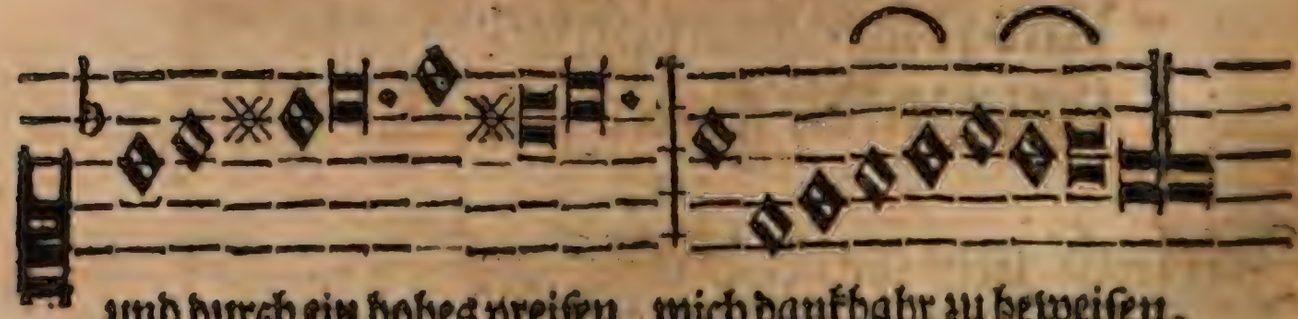
XLIII. Cantus.



Nun sol mein Hertz und Mund dein Lob/ HErr/ machē kund/



Ja nun wil mirs geziemen/ dich überall zu rühmen/

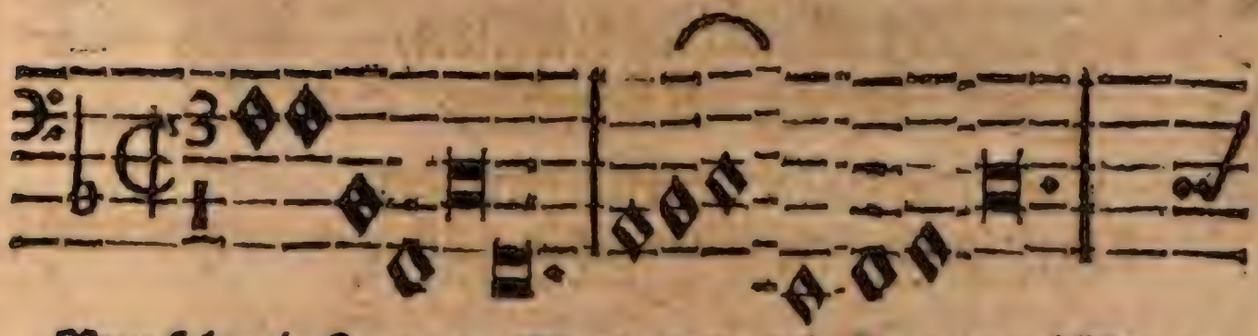


und durch ein hohes preisen mich dankbahr zu beweisen.

Bassus

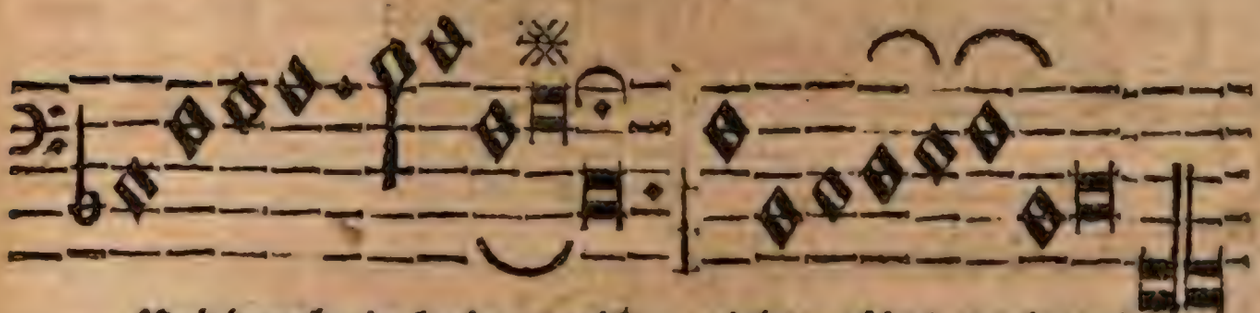
Und dir die Kraft vermehren/
Drum tritt nur frisch heran/
Und sprich ohn alles Grauen:
Auf dich/ HErr/ wil ich bauen/
Wollan/ drauf wird gewehrt
Dir/ was dein Hertz begehrt.

Basus.



Nun sol mein Hertz und Mund dein Lob/ HErr/ machē kund/

Ja nun wil mirs geziemen/ dich überall zu rühmen/



Und durch ein hohes preisen mich dankbahr zu beweisen.

Das drey und viertzigste Lied.

Hertzliches Lob- und Danklied / Einer / aus schwehrer / ja fast tödlicher Krankheit erretteten Seelen /

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie Hauß- und Kirchen Liedes:
Auf meinen lieben GOtt / trau ich in Angst und Noht.

1.

Nun sol mein Hertz und Mund
Dein Lob / HErr / machen kund /
Ja nun wil mirs geziemen /
Dich überall zu rühmen
Und durch ein hohes preisen
Mich dankbahr zu beweisen.

2.

Du hast zwar väterlich
Mein Gott / gezüchtigt mich /
Nun aber meinem Leben
So starken Trost gegeben /
Daß ich forthin die Plagen
Gedultig kan ertragen.

3.

Es war in dieser Noht
Nicht fern von mir der Tod /
Ich fand mich so beschwehret /
Daß ich von dir begehret
O Gott / in meinem Hertzen
Einst Lindrung solcher Schmertzen.

4.

Drauff bist du bald erwacht/
Hast meiner so gedacht/
Daß ich die grossen Gühte
Ja väterlichs Gemühte
Mit Hertzen/ Zung' und Händen
Itz rühm' an allen Enden.

5.

Ich wil mein lebenlang
Dir singen Lob und Dank/
Daß du mich zwahr auf Erden
Versucht hast lassen werden/
Doch so/ daß ich die Stunden
Der Angst hab' überwunden.

6.

Wie groß/ HErr/ ist dein Huld'
In dem du mir Gedult
So gnädig hast verliehen/
Daß ich auch das verziehen
Der Hülff' ohn' alles Zagen
Beständig kont' ertragen!

7.

Auch du mein wehrter Geist/
Den man den Tröster heist/
Wie Trübsahl war fürhanden
Bist so bey mir gestanden/
Daß mich von Gottes Frieden
Kein' Angst noch Schmertz geschieden.

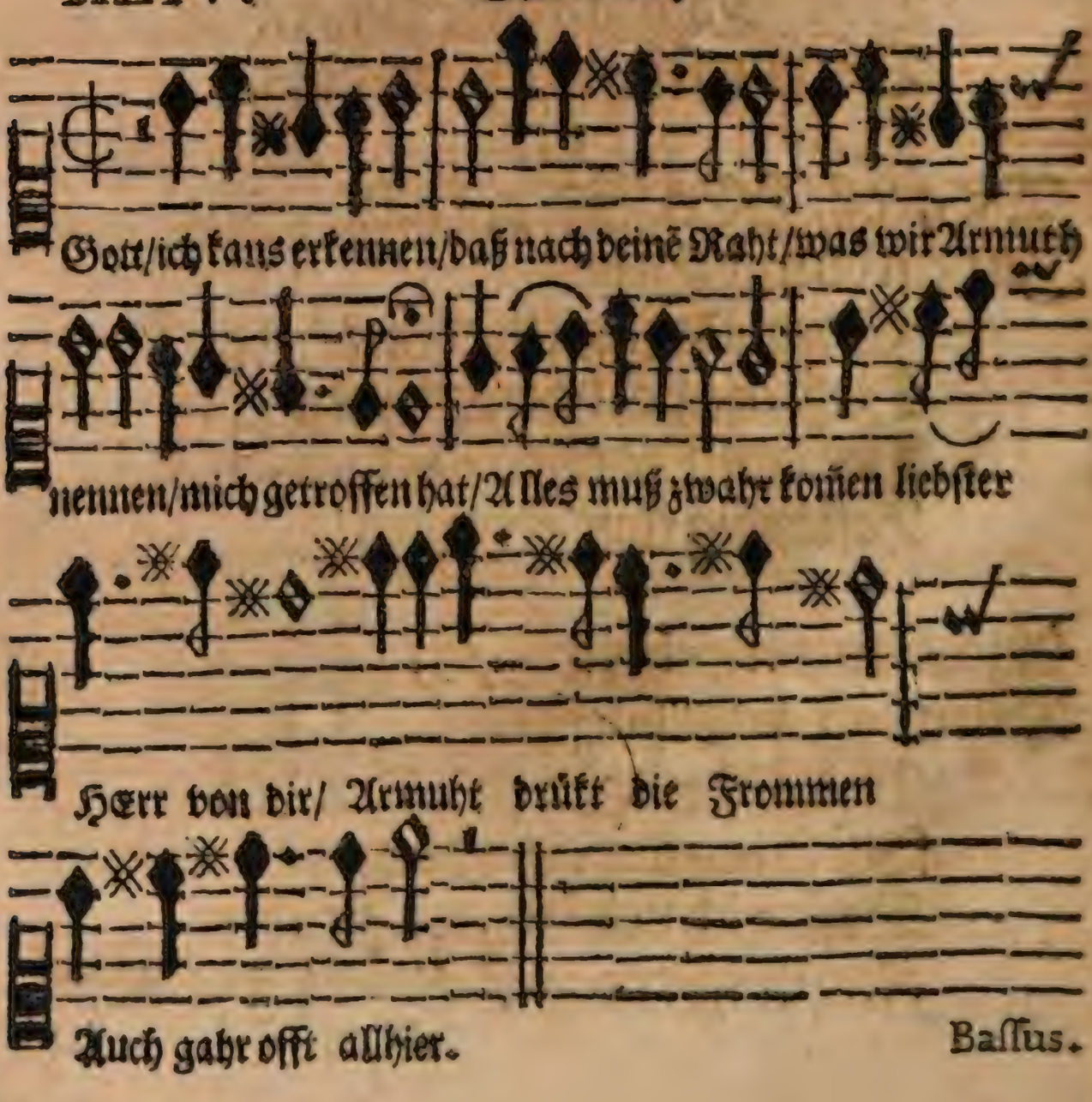
8.

Als ich mit Weh' und Ach
In meiner Krankheit sprach:
HErr/ meine Sündenwunden
Sind gäntzlich nicht verbunden/
Da riefst du mir mein Leben:
Die Schuld sey dir vergeben.

9.

O welch ein Trost für mich/
Dafür ich ewiglich
Mit danken und mit singen Dir

XLIV. Cantus.

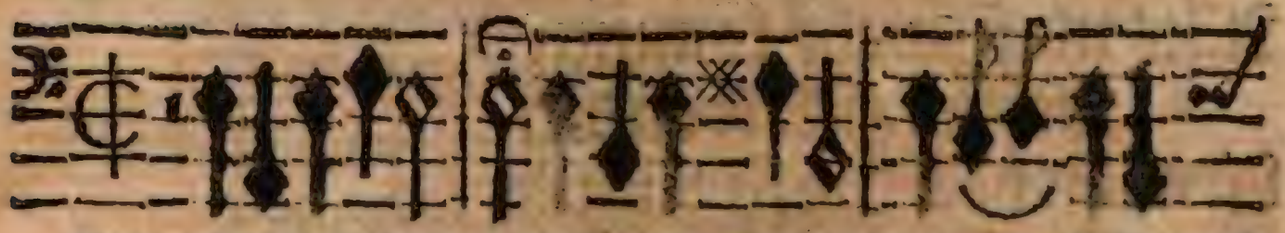


Dir wil ein Opffer bringen/
Nun weiß ich/daß mein Leiden
Wird gantz verkehrt in Freuden.

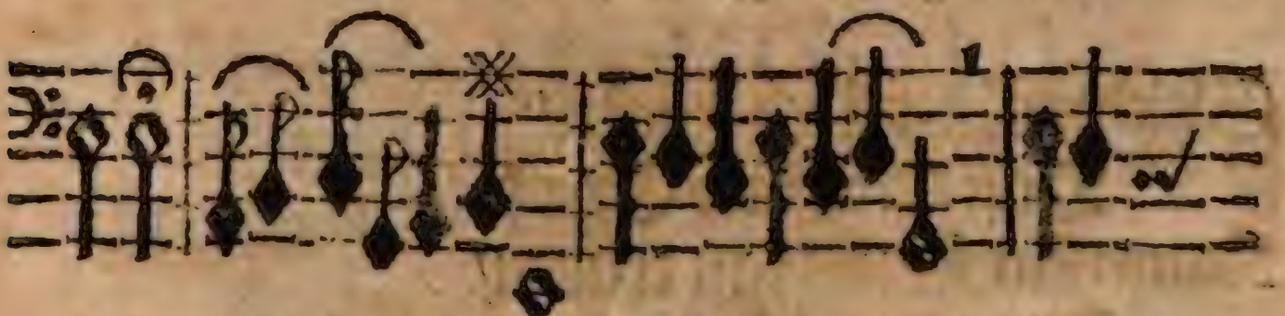
10.

O Jesu/stärke das
In mir ohn unterlaß/
Was du hast angefangen/
Vermehr auch mein Verlangen
Bald aus der Welt zu gehen/
Dein Herrligkeit zu sehen.

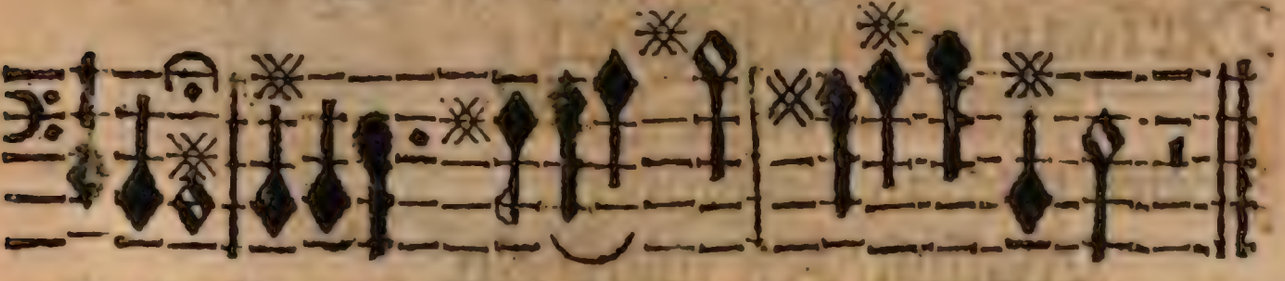
Basus.



Gott/ich kans erkennen/daß nach deinẽ Raht/ was wir Armuth



nennen/ mich getroffen hat/ Alles muß zwar koñen liebster



von dir/ Armuht drükt die Froñen Auch gahr offt allhier.

Das vier und viertzigste Lied.

Klaglied einer Elenden und hochbekümmerten Seele/welche in schwehrer Armuht und Dürfftigkeit ihr Leben muß zubringen.

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres bekandten Passiongesangs:

O wir arme Sünder/unsre Missethat.

1.

GOtt/ich kans erkennen/
Daß nach deinem Raht/
Was wir Armuht nennen/
Mich getroffen hat/
Alles muß zwahr kommen
Liebster HErr von dir/
Armuht drükt die Frommen
Auch gahr offt allhier.

2.

Gleichwol muß ich klagen/
Daß ein armer Christ
Kaum sein Kreutz kan tragen/
Denn/wer dürftig ist/
Der kan schwehrlich finden
Freund' in dieser Welt/
Welch' uns nur verbinden
Wollust/Ehr' und Geld.

3.

Arme sind zu gleichen

Fremden

Fremden schier im Land'/
Arme müssen weichen
Offt mit Spott und Schand'/
Arme sind verachtet/
Niemand kennt sie gern/
Wer sie kaum betrachtet/
Höhnt sie doch von fern'.

4.

Ach ich muß erfahren
Mit Verzweiflung fast/
Was in diesen Jahren
Mir für eine Last
Armuht aufgeleget/
Welcher Grausahmkeit
Stets in mir erreget
Trübsahl/Angst und Leid.

5.

Freunde/so für diesem
Mir viel Lieb' und Ehr'
In der Welt erwiesen/
Kennen mich nicht mehr/
Auch die Brüder wanken
In der wahren Treu/
Lauffen itzt die Schranken
Aller Gunst fürbei.

6.

Wenn ein armer fehlet/
Wird er alsofohrt

Leuten zugezehlet/
Die kein kluges Wohrt
Wissen außzusprechen/
Nur ein Reicher hat
Gäntzlich kein Gebrechen/
Geld gibt Raht und Taht.

7.

Liber Gott/du kennest
Meine Dürfftigkeit/
Weil du dich nun nennest
Vater allezeit/
Ey so hilff mit Träuen
Deinem Kind' auch doch/
Daß ich mich erfreuen
Endlich müge noch.

8.

Dir ist unverborgen
Wie so bloß ich bin/
Darben/Klagen/Sorgen/
Quählt mir Hertz und Sinn/
Es sind schwere Zeiten/
Seht doch/wie regiert
Untreu bei den Leuten/
Die der Geitz gebiert.

9.

Ach! wer wird ernehren
Mich zu diser Frist/

Da man muß verzehren
Was noch übrig ist/
Da man muß verkauffen
Kleider/Haußraht/Bett/
Und mit Trigern lauffen
Gleichsahm in die wett'?

10.

Ach! es ist zufinden
Kein' Erbarmung mehr/
Geitzen/Wuchern/Schinden/
Treibt man gahr zu sehr/
Niemand wil der Armen
Nach des Höchsten Wohrt
Hertzlich sich erbarmen
Denn die Lib' ist fohrt!

11.

Sol ich deñ verderben/
Ja für Hungers Noht
Schier erbärmlich sterben/
Ach! wer gibt mir Brod?
Ach! wer wird bescheren
Wohnung/Kleider/Geld/
Auch das Völklein nähren
Das zu mir sich hält?

12.

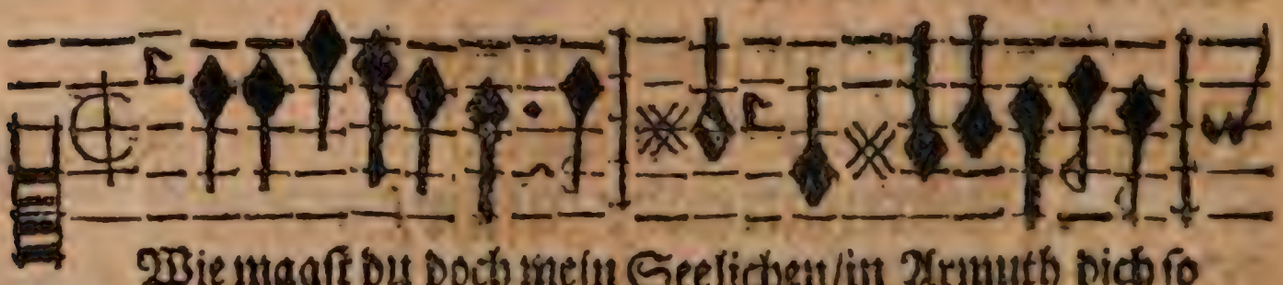
Gott/du weist zu rathen/
Deine Güht' ist groß/

Groß

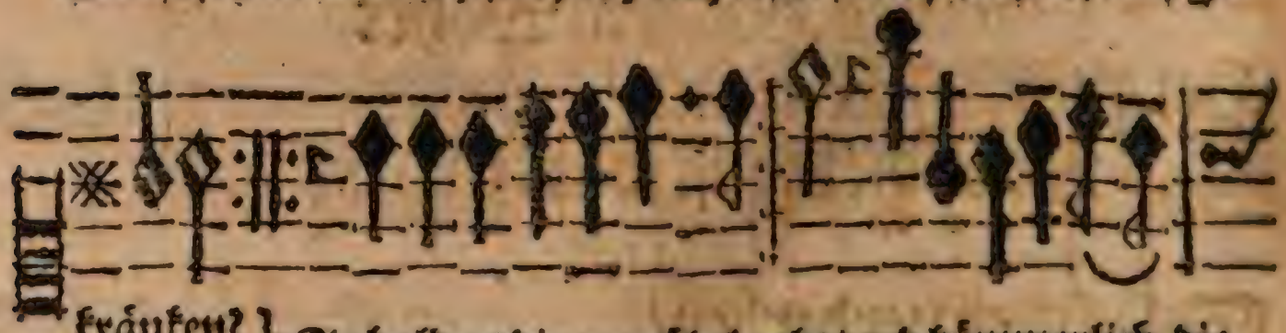
Groß sind deine Thaten/
Drum wil ich nur bloß
Deiner Hülffe trauen/

Laß

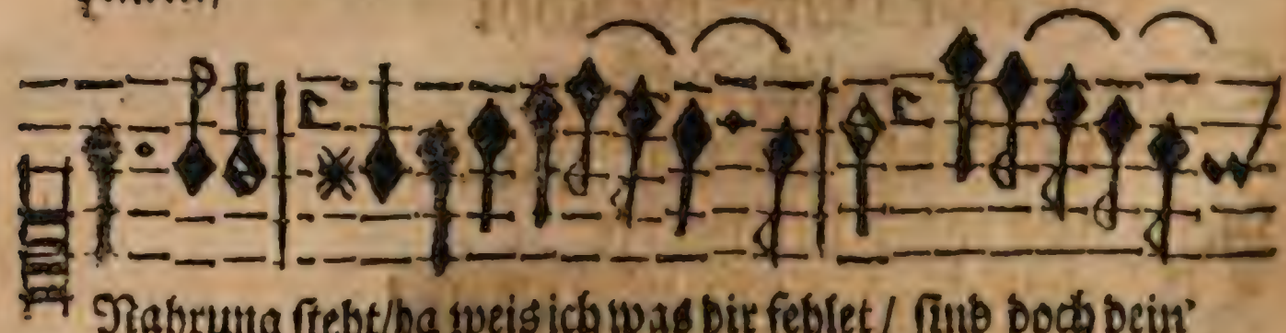
XLV. Cantus.



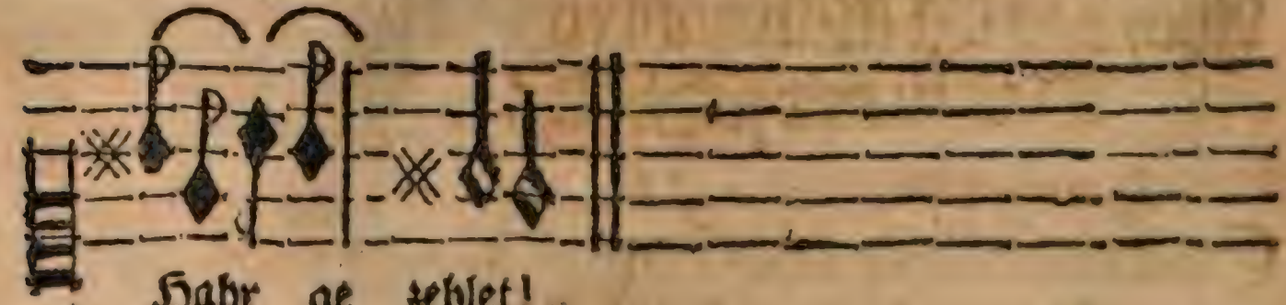
Wie magst du doch mein Seelichen/in Armuth dich so
Glaubst du denn nicht/daß ich dich kenn'/auch muß an dich ge-



kränken? denken/ } So bald es dir nur übel geht/und kümmerlich die



Nahrung steht/da weis ich was dir fehlet / sind doch dein'

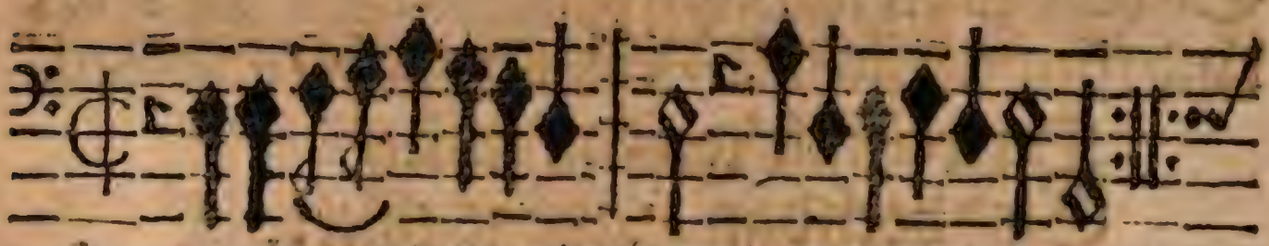


Hahr ge zehlet!

Basſus.

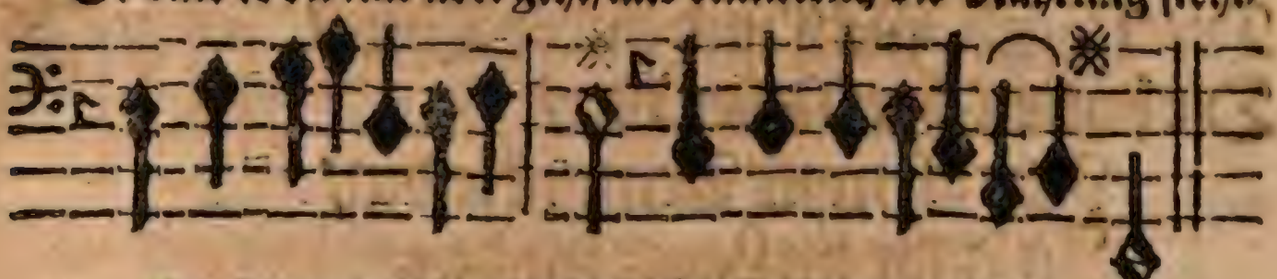
Laß zur bösen Zeit
Mich mit Freuden schauen
Deine Freundligkeit.

Basius.



Wie magst du doch mein Seelichen/in Armuht dich so kränken?
Gläubst du deñ nicht/daß ich dich kenn'/auch muß all dich gedenkẽ/

So bald es dir nur übel geht/und kümerlich die Nahrung steht/



Da weis ich/was dir fehlet/sind doch dein' Hahr gezehlet!

Das fünff und viertzigste Lied.

Der HERR JEsus tröstet die/ wegen äusserster Armuht und Dürfftigkeit hochbekümmerte Seele/mit nachfolgendem schönen Liede/

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Weihenachtgesanges:
Ermuntre dich mein schwacher Geist.

1. Wie

1.

WIe machst du doch mein Seelichen
In Armuht dich so kränken?
Gläubst du denn nicht/ daß ich dich kenn/
Auch müss' an dich gedenken/
So bald es dir nur übel geht/
Und kümmerlich die Nahrung steht/
Da weiß ich/ was dir fehlet/
Sind doch dein' Hahr gezehlet!

2.

Bin ich nicht selber arm und schwach
In dieser Welt gewesen?
Bemühe dich/ und schlag' itz nach/
Da wirst du wunder lesen:
Die Vögel/ Füchs' und ander Thier/
Die hatten ihre Nester hier/
Nur ich must' Armuht leiden/
Ja gahr ein Lager meiden.

3.

Mein Seelichen du weist es nicht/
Waß dir dein' Armuht nützet/
Sie lehrt dich halten deine Pflicht/
Die dich für Lastern schützet/
Sie zündet kräftig in dir an
Nur daß/ was bald gebehren kan
Zucht/ Demuht/ Furcht in Freuden/
Gedult im Kreutz und Leiden.

4.

Ob dir nun gleichwol das gebricht/
Was nöhtig ist im Leben/
Ey Seelichen verzage nicht/
Drum wird dirs nicht gegeben/
Auf daß du hoffest desto mehr/
Und endlich behtest noch so sehr/
Die Hoffart auch vertreibest
Und stets beständig bleibest.

5.

Hast du vergessen/daß ich offt
Die Dürftigen erhebe/
Daß ich den Armen unverhofft
So reiche Nahrung gebe/
Daß sie nicht haben nur das Brod/
Besondern aus dem Staub und Koth
Erhöhet/Ehr' erwerben/
Daß sie wie Fürsten sterben?

6.

Sag' an/wie könt'es müglich sein/
Daß/da man nicht kan messen
Mein liebreichs Hertz/ich solt' allein
In Armuht dein vergessen?
Du bist gemacht nach meinem Bild'/
Und ich bin gühtig/reich und mild/
Wie könt' ich dich denn hassen/
Ja gantz und gahr verlassen?

7. Sieh'

7.

Sieh' an der schlechten Vöglein Schaar/
Die nicht zu Felde ziehen/
Mit Graben auch das gantze Jahr
Durchaus sich nicht bemühen/
Und gleichwol sind sie frisch und fett
In ihrem bunten Federbett'
Auch so/daß sie mit springen
Mir späht und früh lobsingen.

8.

Sieh' an das schöne Blühmenheer/
Die Lilien im Felde/
Wie sie da prangen ohngefehr/
Sie wissen nichts von Gelde/
Und stehen doch so schön geschmükt/
Daß man sie schauet fast entzükt
In ihrer reichen Blühte/
Diß schaffet meine Gühte.

9.

Wenn ich denn nun die Vöglein speiß'
Erhalt' auch gahr die Raben/
Die Blühmlein auch auf manche weiß/
Ihr' Hüll' und Kleidung haben;
Solt' ich denn dich/O Menschenkind/
An dem' ich ja mein Bildnis find/
In deiner Armuht hassen
Ja gantz und gahr verlassen?

10. Bist

10.

Bist du gleich arm? Was ists denn mehr?
Ein armer ist viel besser/
(Im Fall' er folget guhter Lehr')
Als einer/ der viel Schlösser
Und grossen Reichthum zwahr besitzt/
Hat aber sich darauff gespitzt
Den Nechsten nur zu plagen/
Der wird die Höll' erjagen.

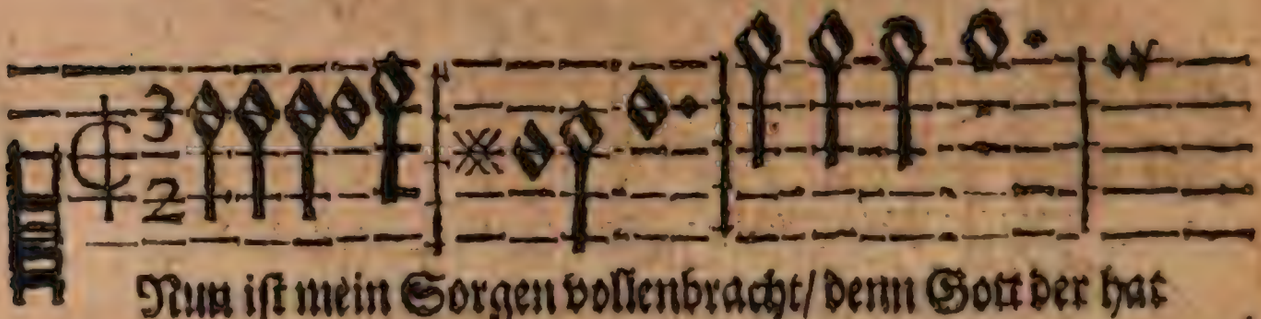
11.

Dir aber wil ich gnädig sein/
Dir wil ich Hülffe schaffen/
Drum halte dich an mich allein/
Laß Jenn' an sich nur raffen
Durch List und Macht viel Geld und Guht/
Daß sie leicht bringt in übermuht/
Und endlich gahr zur Höllen/
Dich sol kein Reichthum fellen!

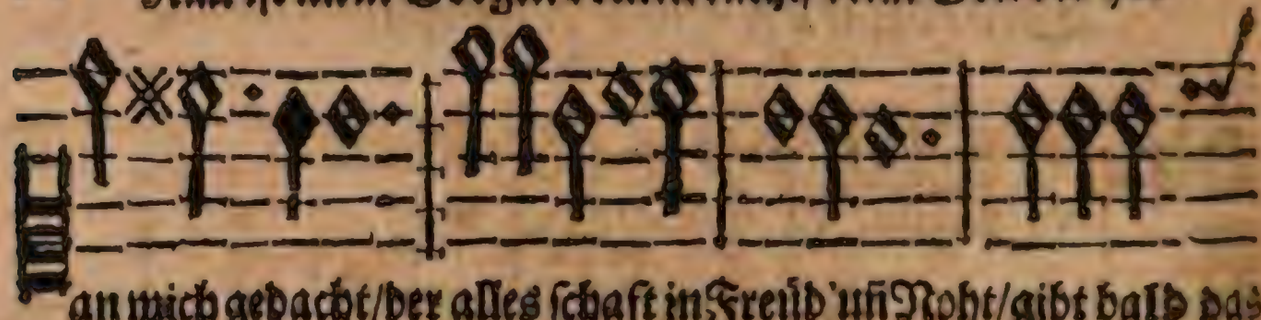
12.

Ob ich nun gleich nach meinem Raht
Dir nicht viel Gühter schenke/
(Daß denn sein sonder' uhrsach' hat)
So sag' ich dir: bedenke/
Daß ich dich an der Seelen reich
Kan machen/ ja den Engeln gleich/
Und dir in jennem Leben
All' Himmels Schätze geben.

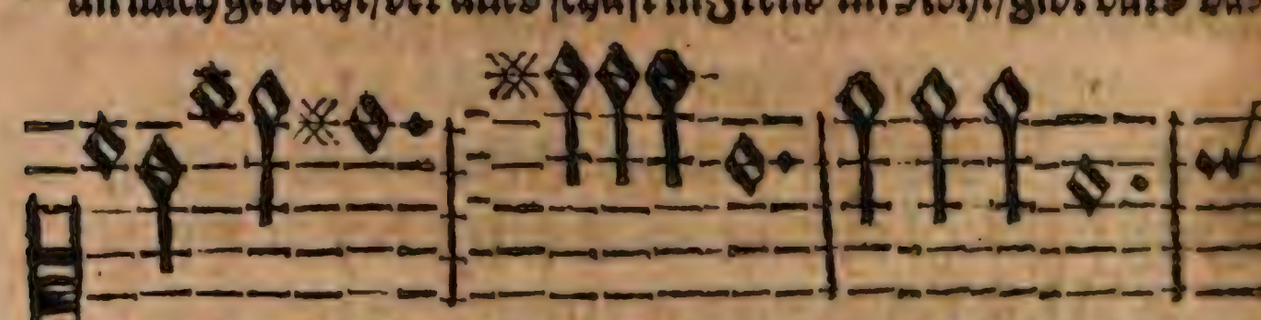
XLVI. Cantus.



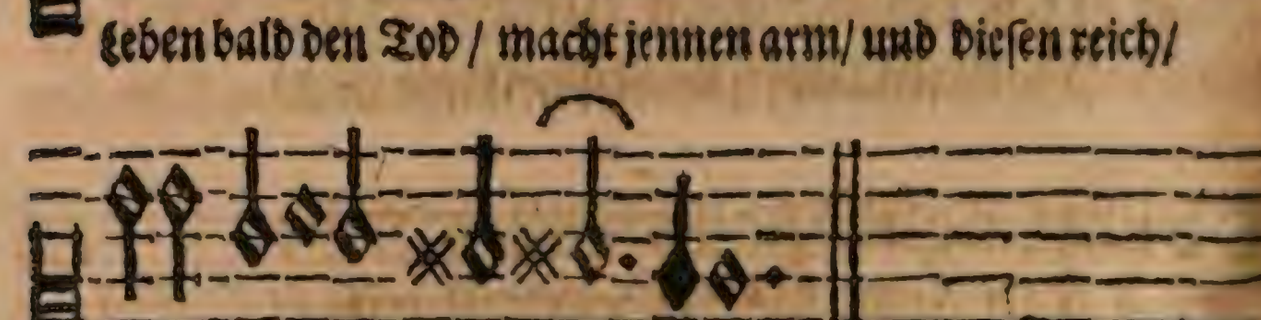
Nun ist mein Sorgen vollenbracht/ denn Gott der hat



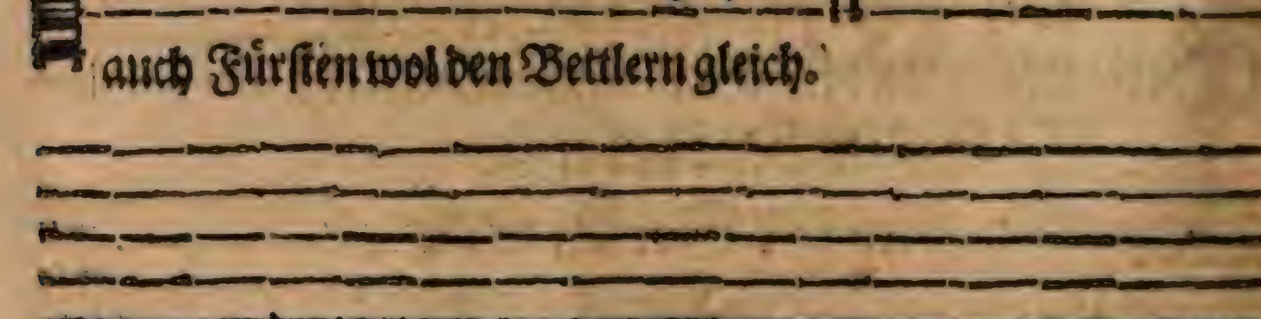
an mich gedacht/der alles schaft in Freud'uñ Noht/gibt bald das



Leben bald den Tod / macht jennen arm/ und diesen reich/

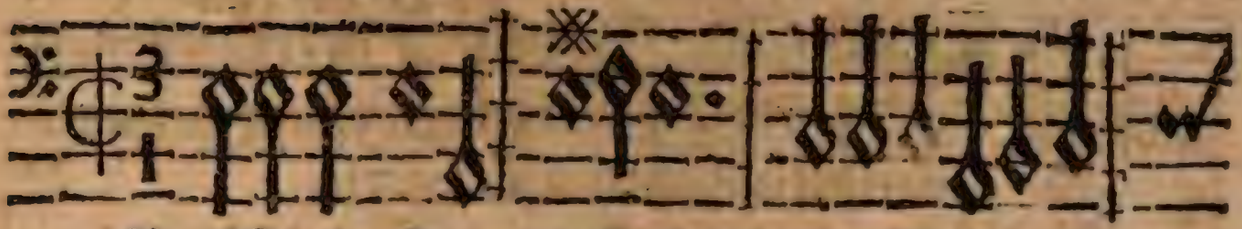


auch Fürsten wol den Bettlern gleich.

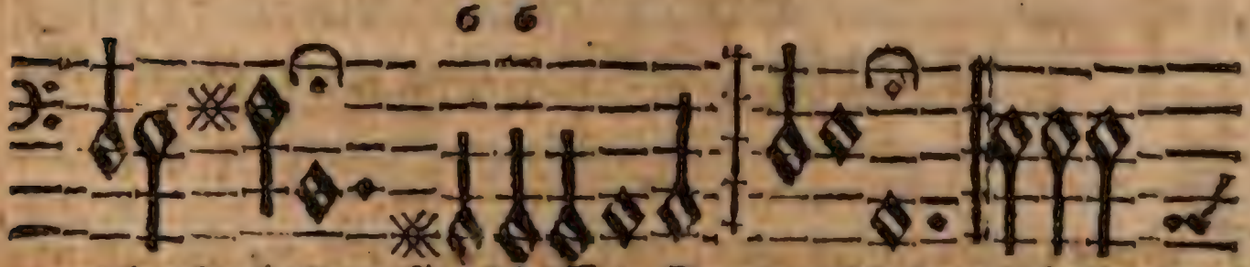


Bassus.

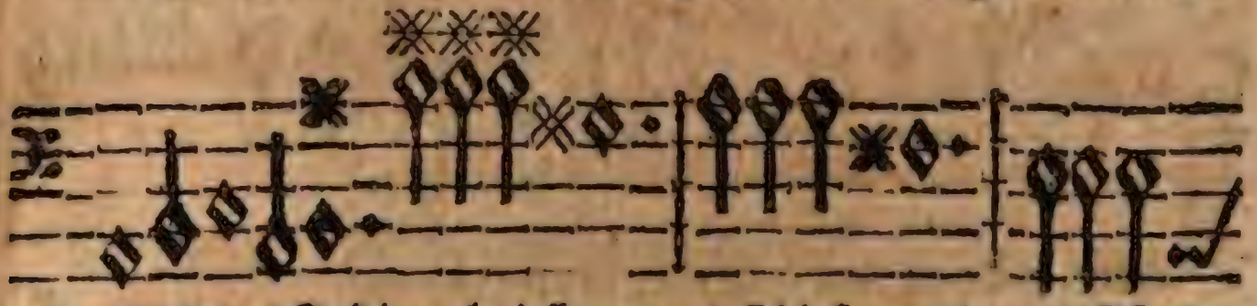
Basſus.



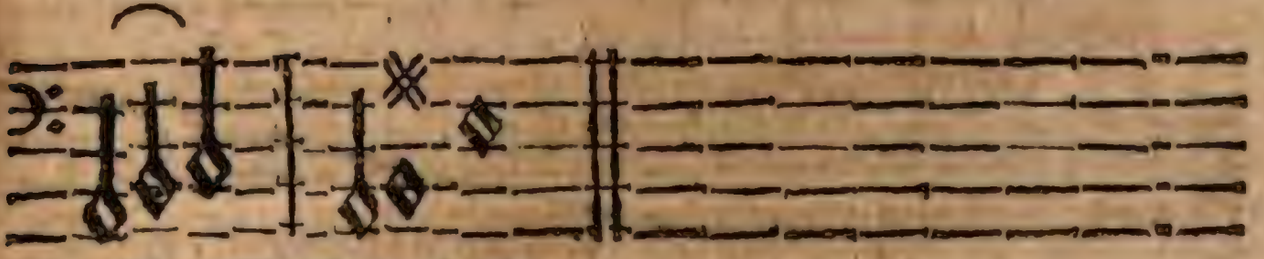
Nun iſt mein Sorgen vollenbracht/den Gott der hat an



mich gedacht/der alles ſchafft in Freud uñ Noht/gibt bald das



Leben/bald den Tod/macht jeñen arm/uñ dieſen reich/auch Fürſten



wol den Bettlern gleich.

Das sechs und vierzigste Lied.

Lobgesang der/vorhin wegen schwehrer Armuht hochbetrübten und sehr bekümmerten/ nun aber durch reichen Trost herrlich erquikten/ und wieder aufgerichteten Seele/

Welchen man auch kan singen nach der Weise unseres wolbekanten schönen Osterliedes:

Jesus Christus wahr Gottes Sohn/u. s. w.

1.

NUn ist mein Sorgen vollenbracht/
Denn Gott der hat an mich gedacht/
Der alles schafft in Freud' und Noht/
Gibt bald das Leben/bald den Tod/
Macht jenen arm und diesen reich/
Auch Fürsten wol den Bettlern gleich.

2.

Gelobt sey Gott/mein Trost und Raht/
Der mir so theur versprochen hat/
Daß wenn ich such' in dieser Zeit
Sein Reich und die Gerechtigkeit/
Er mir daß ander' in der still'
Alsdenn auch gern zu werffen wil.

3.

Solt' ich nun schon in dieser Welt
Besitzen nicht viel Guht und Geld/
Hab' ich des Reichthums doch genug/
Wenn ich nur bin in Sachen klug/
Die Gottes Ehr' und Preiß angehn/
Ja bloß auf Himmels Gühter sehn.

4.

Oft red' ich dieses wol bedacht:
Nichts hab' ich in die Welt gebracht/
Ich weis in ihr kein eignes Haus/
Und werd' auch nehmen nicht heraus/
Ich kahm gantz nakkend erst darin/
Und fahr' auch nakkend widrum hin.

5.

Ich danke dir zur jeden frist
O Gott/daß nicht bekümmert ist
Mein Hertz um zeitliches Geld und Guht/
Auf dich verläst sich Hertz und Muht/
Der du schnell machst die Leute gleich/
Den Reichen arm/den Armen reich.

6.

Du bist mein Guht/mein Theil/mein Schatz/
Laß Jenne treten auf den Platz/
Die reich von Wein und Früchten sind/
Ich bin dennoch dein liebes Kind/

Viel Guhts wird mir von dir geschehn/
Werd' ich auf deine Gunst nur sehn.

7.

Doch alles ist ein Gnadenlohn/
Hier gilt kein Ansehn noch Person/
Den Reichen wakkelt offt der Fuß/
So daß er endlich darben muß/
Dagegen/wer an Gott sich hält/
Dem wird die Nahrung wol bestelt.

8.

Drauff preiß' ich deine Wunderthat
O HErr/die sich erwiesen hat
An manchen/der für diesem zwahr
Gantz nakkend/bloß und dürfftig war/
Dem du sein Elend bald gestilt
Und ihn mit Gühtern hast erfült.

9.

Sol dieses auch an mir geschehn/
Wil ich zu deinem Lob' aufstehn
Und preisen dich mein lebenlang;
Sol aber ja der Armuht zwang/
Mich züchtigen in dieser Zeit/
Nehm' ichs auch an mit Fröligkeit.

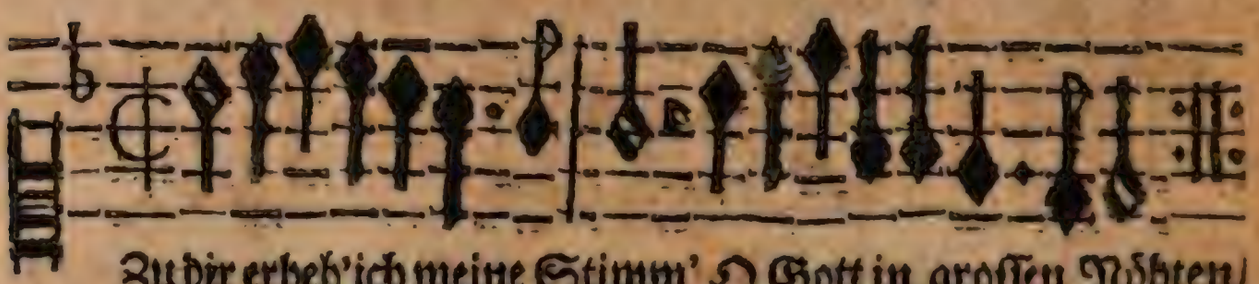
10.

Immittelst laß doch/ O mein Liecht

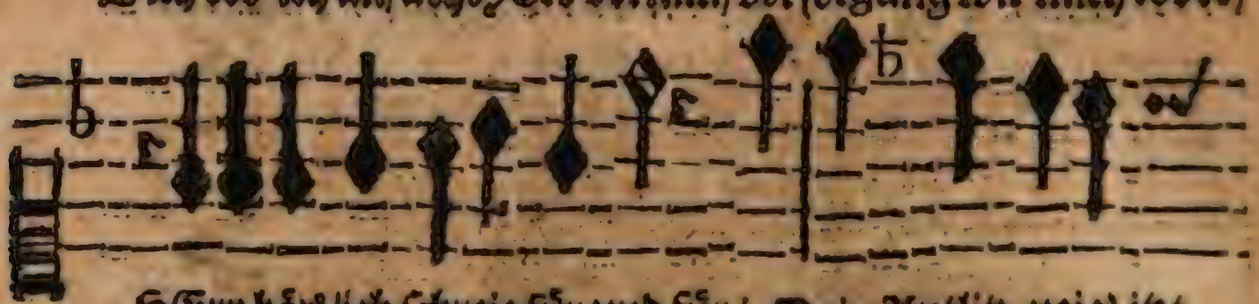
Mich

Mich fallen noch auch zürnen nicht/
Wenn offt die Sünder werden groß/
Sind mächtig/reich und sorgenloß/
Du bleibst dennoch/O Gott/mein Theil/
Zeigst endlich mir dein ewigs Heil!

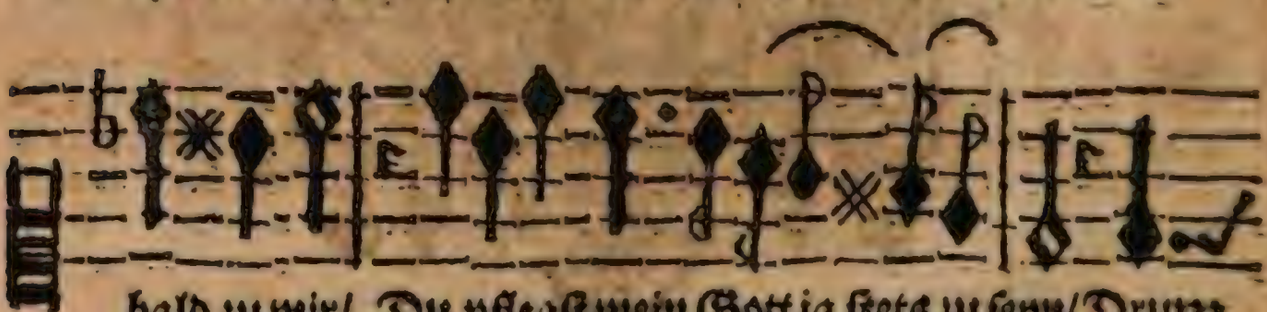
XLVII. Cantus.



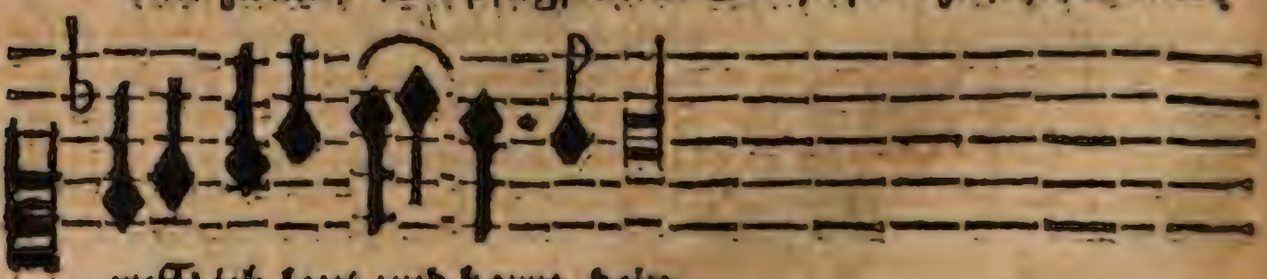
Zu dir erheb' ich meine Stimm' O Gott in grossen Nöhten/
Dich reb' ich an/ ach HErr vernim/ verfolgung wil mich tödtē/



HErr hör'/ ich schreie für und für/ Dein Antlitz neig' itzt



bald zu mir/ Du pflegst mein Gott ja stets zu seyn/ Drum

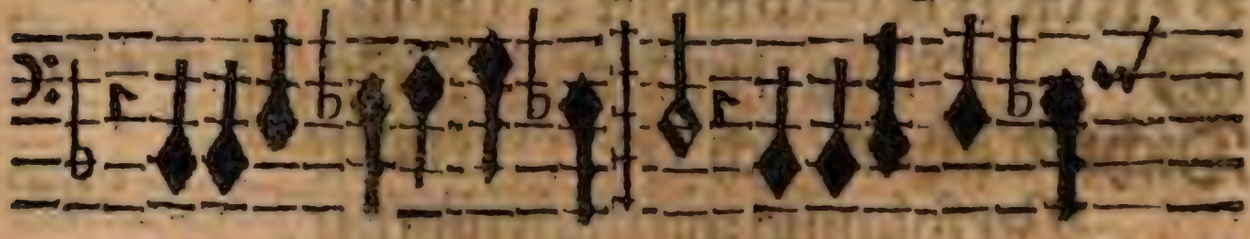


ruff' ich laut und harre dein.

Basius.

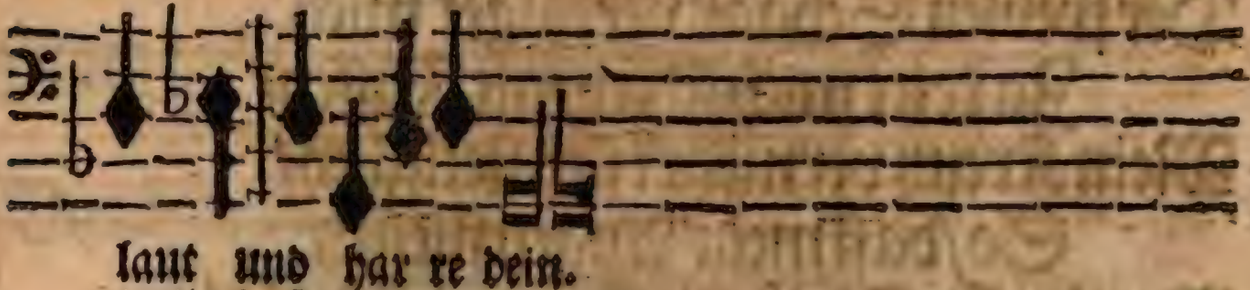
Basſus.

Zu dir erheb' ich meine Stimm' O Gott in groſſen Nöhten/
Dich red' ich an/ach HErr vernim/Verfolgung wil mich tödtē/



HErr hör'/ich ſchreie für und für/ Dein Antlitz neig' itzt

bald zu mir/du pflegſt mein Gott ja ſtets zu ſein/drum ruff' ich



laut und har re dein.

Das sieben und vierzigste Lied.

Klaglied/ einer/ gantz unschuldiger Weise verfolgten/ und von ihren Wiedersachern sehr hart geplagten Seele/

Welches man auch kan singen nach der Melodie unseres wolbekanten Buhßliedes:

Erbarm dich mein O Herre Gott/ u.s.w.

1.

ZU dir erheb' ich meine Stimm'
O Gott/ in grossen Nöhten/
Dich red' ich an/ ach HErr vernim/
Verfolgung wil mich tödten/
HErr höhr'! Ich schreie für und für/
Dein antlitz neig' itzt bald zu mir/
Du pflegst mein Gott ja stets zu sein/
Drum ruff' ich laut und harre dein!

2.

Der frevlen Schaar verfolget mich
Ja tritt mich schier mit Füssen/
Mein Kreutz vermehrt sich stetiglich/
So/ daß mein' Augen fliessen
Von heissen Thränen Tag und Nacht/
Ach! Trübsahl hat mich matt gemacht/
Mein Hertz das dürstet mit Begier
In solcher Angst/ O Gott/ nach dir!

3.

Mir sind betrübt zu dieser frist
Muht/ Hertz/ Seel' und Gedanken/
Auch alles/ was nur an mir ist/
Muß hin und wieder wanken/
Wo find' ich Trost in aller Welt
Der mich in solcher Angst erhält?
Ach nirgends! meine Zuversicht
Und Hofnung werden gahr zu nicht'!

4.

Jedoch/ ein Mittel ist noch hier
Mein Gott/ ich muß mich schwingen
Aus diesem Thal hinauff zu dir/
Ein Klaglied dir zu bringen/
Du bist mein Gott/ mein Hülff' und Hohrt/
Auf den ich hoffe fohrt und fohrt/
Für deinem Thron klopff' ich itzt an/
Ja schrei/ so viel ich immer kan.

5.

Nach dir hab' ich schon lange Zeit
Geseufftzet/ und vergossen
Viel Thränen in der Einsahmkeit/
Biß ich zuletst beschlossen:
Daß gegen meiner Feinde List
Dein Nam' allein mein' Hoffnung ist/
Ja/ daß dein' Hülff' auch stehe fest/
Worauf mein Hertz sich gantz verläst.

6.

Du bist ja mein getreuer Gott/
Du wirst mich nicht beschwehren
Mit solchem Kreutz/ das Hohn und Spott
Mir Armen kan gebehren/
Du siehest mich ja gnädig an/
Du weist/ was ich ertragen kan/
Drum glaub' ich/ daß dein Hand noch frei
Ja nimmermehr verkürzet sey.

7.

HErr/ merke doch/ was für ein Schmertz
So grausahmlich mich plaget;
Gedenk' itzt an dein Vaterhertz/
Daß niemand Trost versaget/
Ich weis/ du bist mir zu gethan/
Ob gleich in dieser Unglüks Bahn
Ich schmekke weder Rast noch Ruh'/
Eins setzt mir nach dem andern zu.

8.

Wie kan dein Hertz/ O treuer Hohrt/
Ein solches doch erleiden?
Zwahr hoff ich/ Vater/ auff dein Wohrt/
Da sol mich nichts von scheiden.
Inmittelst fühl' ich manchen Tag
Der Wiedersacher Grimm' und Plag'/
Es wird daher mir angst und bang'/
Und denn so ruff ich: HErr wie lang'!

9. Ach!

9.

Ach! Laß mich spühren in der That/
Daß deine Lieb' und Gühte
Noch diesen Tag kein ende hat/
Ach daß mich ja behühte
Gantz kräfftig deine Vaterstreu/
So gegen uns wird täglich neu/
HErr/zeigst du mir dein Angesicht/
So fürcht' ich keine Feinde nicht!

10.

Errette mich aus aller Noht
Die du hast wahr genommen
Durch meine Seufftzer/ach der Tod
Kan mir nicht näher kommen!
Diß ist dir gahr zu wol bekant/
Drum strekk' itzt aus die starke Hand/
Und hilff mir in der Unglüksbahn/
Wie du schon manchem hast gethan.

11.

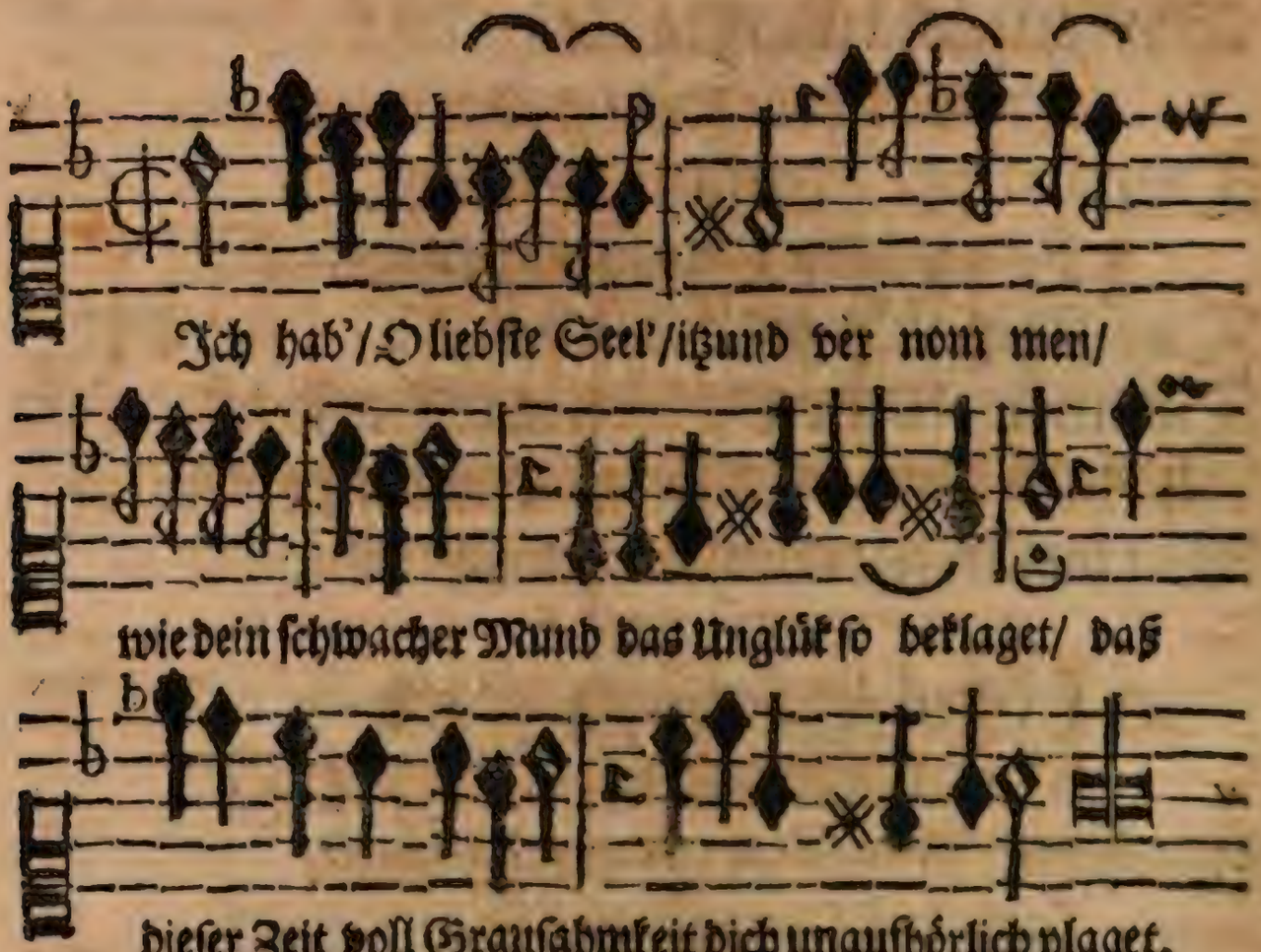
Nun HErr/ich gläube fästiglich/
Du kanst aus allen Nöhten
Auch von den Feinden retten mich/
Ach! laß sie doch erröhten/
Die mir nach meiner Seelen stehn/
Laß sie dein' Allmacht klährlich sehn/
Dein Allmacht/die sie so greift an/
Daß es kein Mensch ausgründen kan.

12.

Hiedurch nun/wil ich als ein Held
Mein' Hasser überwinden/
Denn/wer zu dir sein Hofnung stelt
Mein Gott/der wird empfinden

Daß/

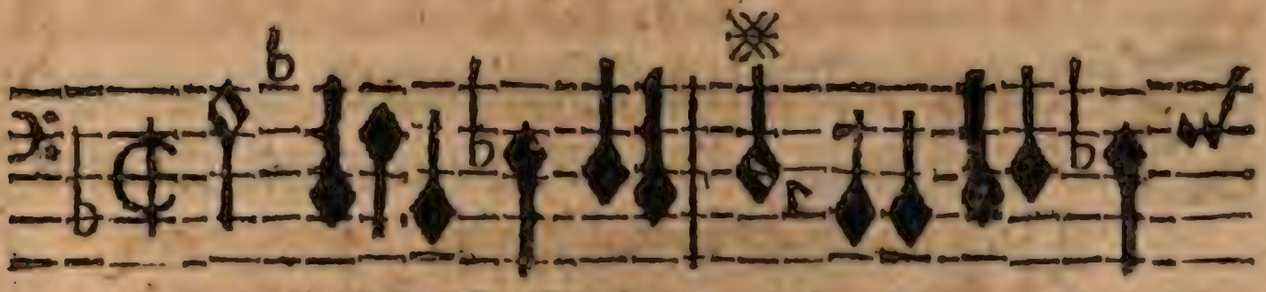
XLVIII. Cantus.



Basſus.

Daß/wenn er grausahm wird gedrükt/
Dein' Hülff ihn so zuletst erquikt/
Daß er von aller Angst befreit
Dich preisen kan in Ewigkeit.

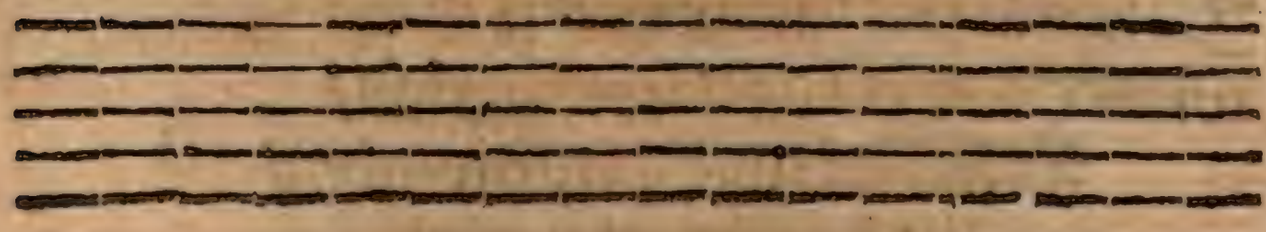
Bassus.



Ich hab'/O liebste Seel'/ itzund vernommen/wie dein

schwacher Mund das Unglük so beklaget/daß dieser Zeit voll

Grausahmkeit Dich unaufhörlich plaget.



Das acht und vierzigste Lied.

Gott tröstet die hochbetrübte / und wegen so viel- uñ mancherlei Verfolgung schmertzlich klagende Seele / mit nachfolgendem Liede /

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Passionliedes:
Da Jesus an dem Creutze stund / u. s. w.

1.

Ich hab' / O liebste Seel' itzund
Vernommen / wie dein schwacher Mund
Das Unglük so beklaget /
Daß dieser Zeit
Voll Grausahmkeit
Dich unaufhörlich plaget.

2.

Ja / meine Seel / ich weis es wol /
Daß du bist Kreutz und Jammers voll /
Wer aber sol dirs lindern?
Ich bins allein /
Der dir die Pein
Kan Augenbliklich mindern.

3.

Ich sehe deinen Jammer an /
Mein Hand ists die diß bessern kan /
Mein Zorn der sol sich wenden /
Es sol fürwahr
Sich die Gefahr
So schnell / als müglich enden.

4.
Dein sündlichs Thun hat mich bewegt/
Daß ich zwahr eine Last gelegt
Auff dich/ doch laß dein Klagen/
Ich helffe dir
Ja für und für
Dieselbe Bürd' ertragen.

5.
Was kan dir thun ein wiedrigs Glük?
Mein Zorn der währt ein Augenblik/
Ich habe Lust zum Leben/
Auff kurtzes Leid
Wird lange Freud'
O Seelchen dir gegeben.

6.
Ein Künstler weis sein Amt und Pflicht/
Er läst ja Gold und Silber nicht
Verderben in den Flammen;
Solt ich denn dich
So grausahmlich
In Trübsahl noch verdammen?

7.
Gleich wie der Busch für Mose brandt'/
Und doch die Flamme schnell verschwand/
So laß ich dich zwahr brennen/
Doch sol die Gluht
Vom höchsten Guht'
Als mir/ dich nimmer trennen.

8.

Ich weis gahr wol/ was dir gebricht
Drum zieh' ich auch die Säiten nicht
Zu hoch/ dich zu verderben/
Du fühlest zwahr
Offt die Gefahr/
Must doch darinn nicht sterben.

9.

Ich bin dein Vater/ glaub' es mir/
Ja deine Mutter/ solt ich dir
Nicht endlich Hülff' erzeigen?
O liebstes Kind/
Ich wil geschwind
Mein Hertz auch zu dir neigen.

10.

Sey nur getrost und unverzagt/
Ich wil/ wenn dich so grimmig plagt
Der Feind/ mich dein erbarmen/
Ich kan und wil
Dich in der still'
Als Mütter thun/ umarmen.

11.

Hier gibts so manchen schwehren Sprung/
Hie wird so mancher saurer Trunk
Den Christen fürgesetzet/
Laß diß so gehn/
Bald ists geschehn/
So wird dein Hertz ergetzet.

12.

Das Osterlam/ daß sonst so wehrt
Im Jüdenthum/ ward doch verzehrt
Mit Salß' und bittrer Kressen;
So muß ein Christ
Zur jeden frist
Des Kreutzes Gall' auch essen.

13.

Wie nach dem Regen scheint die Sonn'/
Also komt lauter Freud' und Wonn'
Auf längstgeführtes Klagen/
Hin geht die Nacht/
Wenn man erwacht/
Fähts frölich an zu tagen.

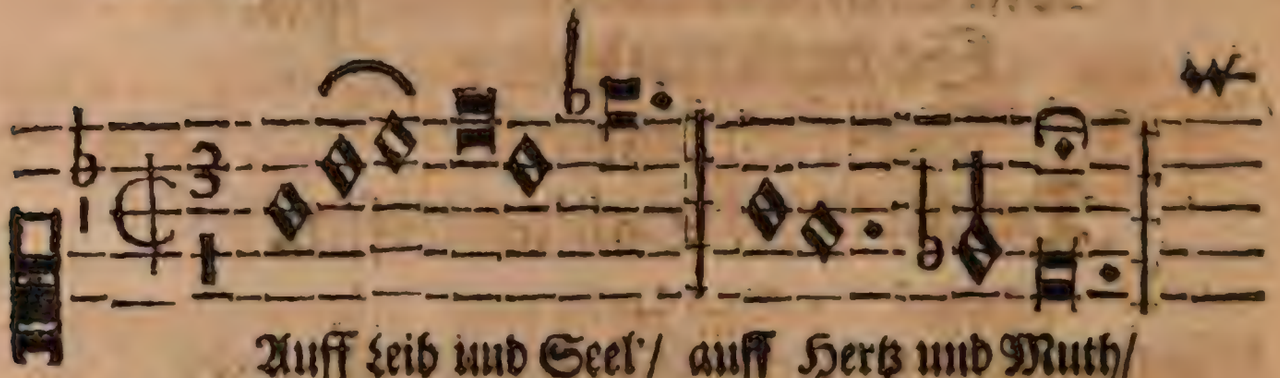
14.

Ich weis allein die rechte Zeit/
Wenn deiner Feinde Grausahmkeit
Nun sol ein Ende nehmen/
Drum leide dich
Hie ritterlich
Und mässige dein Grähmen.

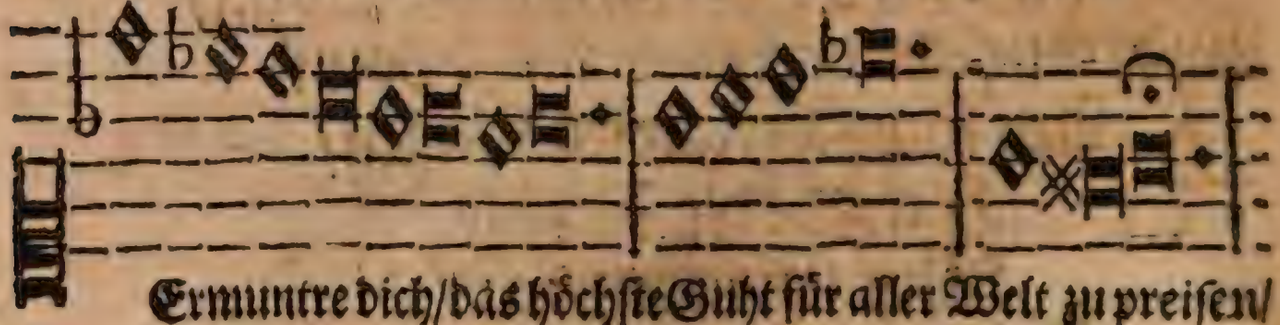
15.

Ich heiss' und bin dein Liecht und Heil/
Den Feinden solst du nicht zu theil
In ihrer Bößheit werden/
Dich reiss' ich bald
Ja mit Gewalt
Aus Trübsahl und Beschwerden.

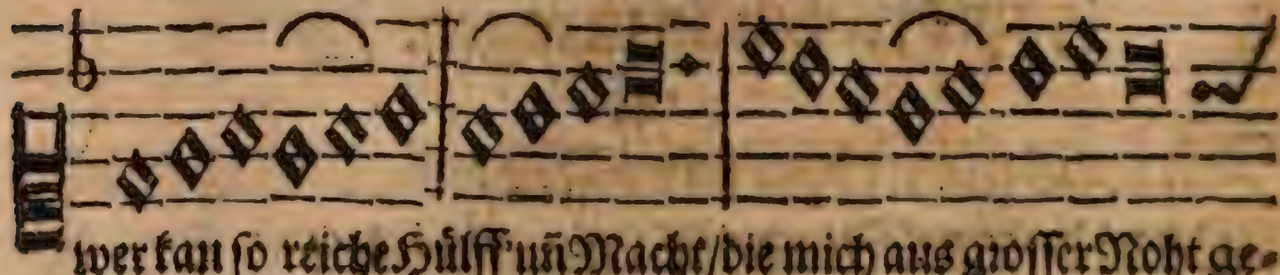
XLIX. Cantus.



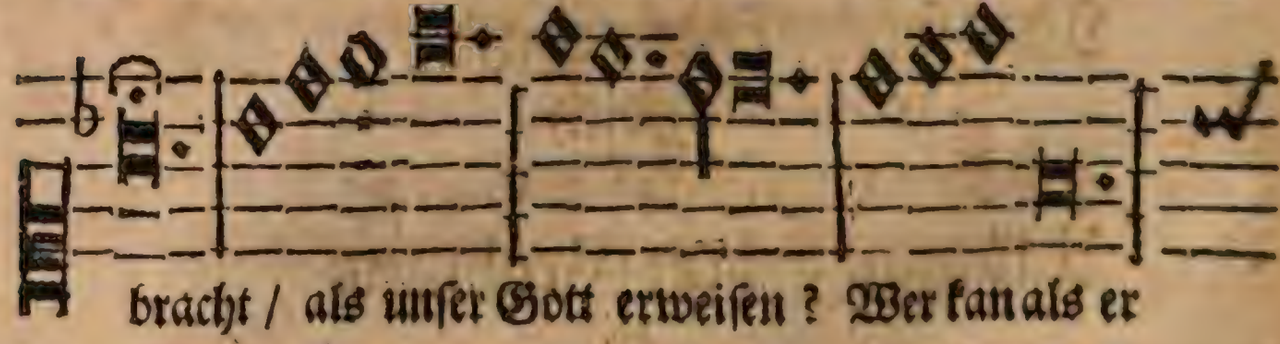
Auff Leib und Seel'/ auff Hertz und Muth/



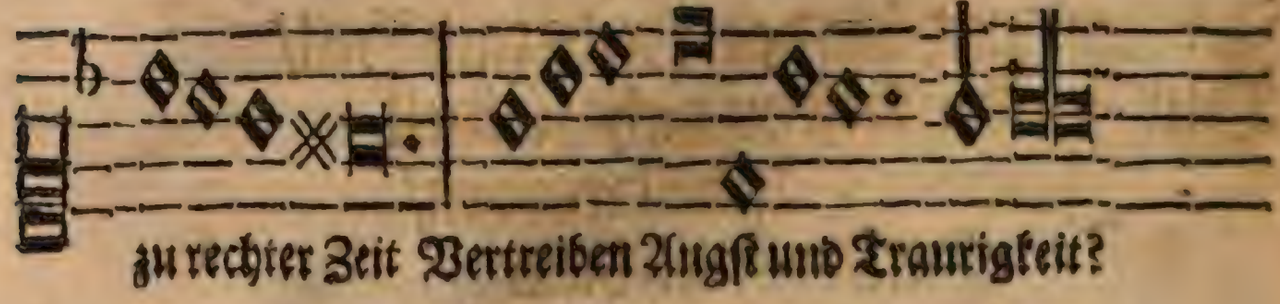
Ermuntre dich/das höchste Guht für aller Welt zu preisen/



wer kan so reiche Hülff'uñ Macht/die mich aus grosser Noht ge-



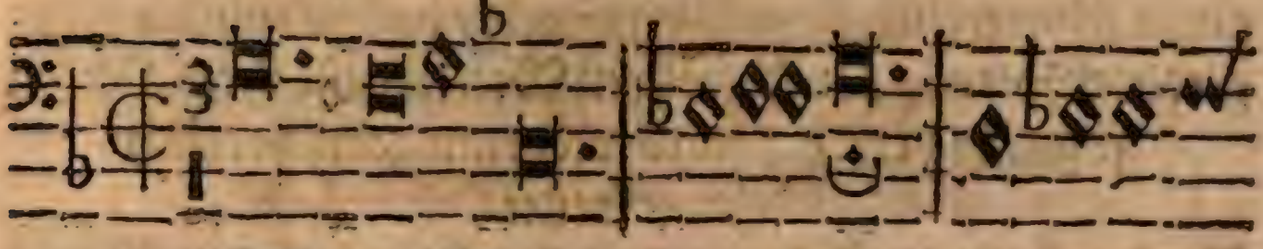
bracht / als unser Gott erweisen ? Wer kan als er



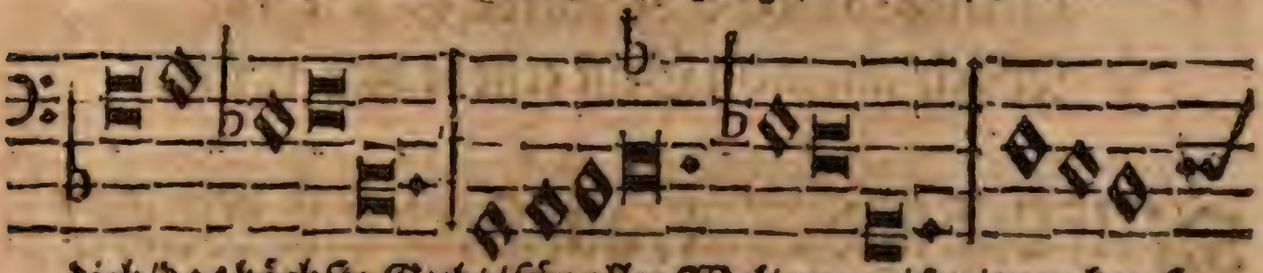
zu rechter Zeit Vertreiben Angst und Traurigkeit?

Bassus

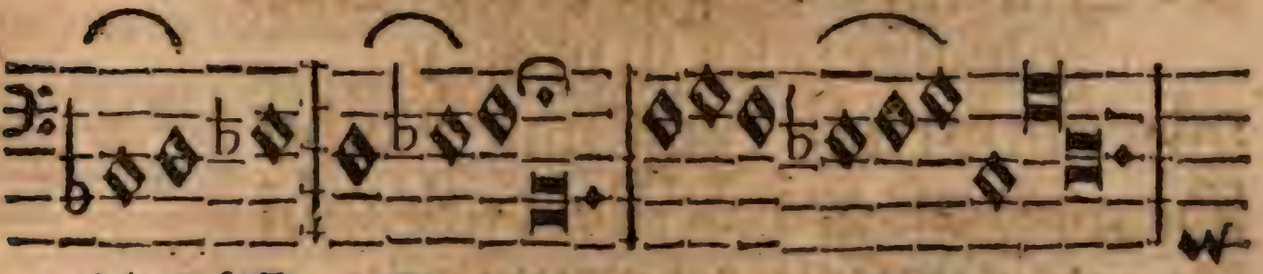
Basſus.



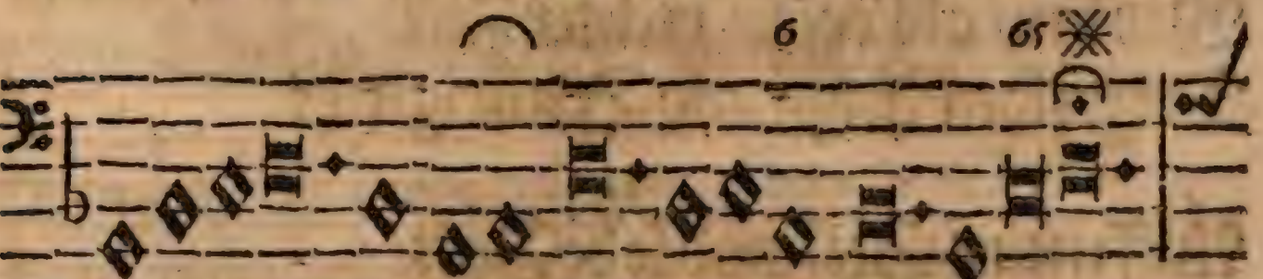
Auff Leib und Seel'/auff Hertz und Muht/ ermuntre



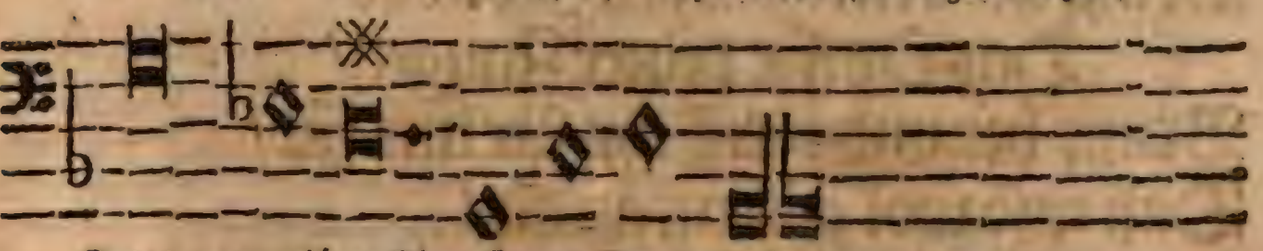
dich/das höchſte Guht/ für aller Welt zu preiſen/ wer kan ſo



reiche Hülff' und Macht/die mich aus groſſer Noht gebracht/



Als unſer Gott erweiſen? Wer kan als er zu rechter



Zeit/ vertreiben Angſt und Traurigkeit.

Das neun und vierzigste Lied.

Hertzliches Danklied / der / vorhin betrübten / und wegen erlittener harten Verfolgung schmertzlich klagenden Seele / daß sie nunmehr der getreue Gott aus der schwehren Betrübnisse ihres Hertzen so gnädig errettet / und wiedrum gantz herrlich hat erfreuet.

Dieses kan auch gesungen werden nach der Weise meines sonst wolbekanten H. Liedes:

Wach' auf mein Geist erhebe dich / u. s. w.

1.

AUf Leib und Seel' / auf Hertz und Muht /
Ermuntre dich / das höchste Guht
Für aller Welt zu preisen /
Wer kan so reiche Hülff' und Macht /
Die mich aus grosser Noht gebracht
Als unser Gott / erweisen?
Wer kan / als er / zu rechter Zeit
Vertreiben Angst und Traurigkeit?

2.

Auff meine Seel' und lobe Gott /
Bring' her dem HErren Zebaoht
Das Opffer deiner Zungen /
Bring' her und preiß' ihn für und für /
Daß er so wol gethan an dir /
Als dich der Feind verdrungen /
Drum rühmen / ist nur deine Pflicht /
O Seelichen / vergiß es nicht!

3.

Mein Hertz das war voll Angst und Pein/
Nichts konte mir behäglich sein/
Ich saß wie gantz verlassen/
Was andren hocherfreulich war/
Erquikte mich doch nicht ein Hahr/
Kein Hoffnung kont ich fassen/
Ich lag und heulte jämmerlich/
Es schien die Welt zu klein für mich.

4.

Nach Trost war mir von Hertzen bang'/
Ich lieff und rieff: Ach HErr wie lang'!
Ach! wird kein' Hülffe kommen?
O treuer Gott/ wie hast du dich
In dieser Noht so väterlich
Drauff meiner angenommen!
Du wandtest deinen Zorn von mir
Und tratest als ein Held herfür.

5.

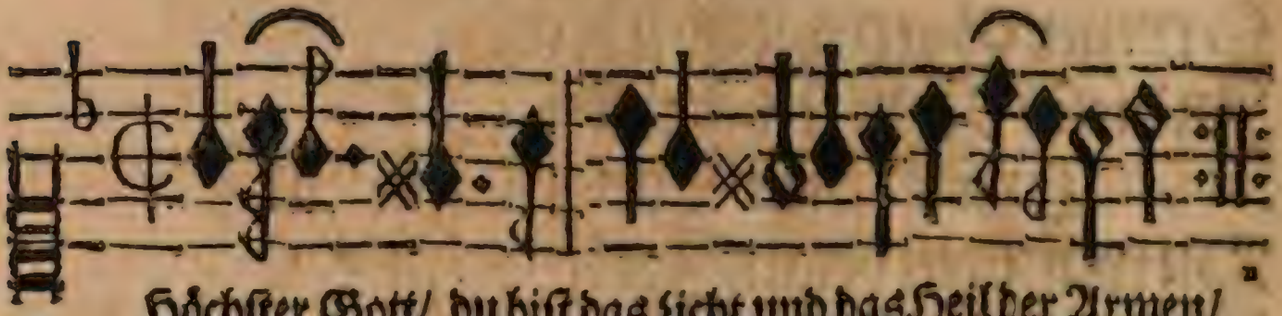
In dem' ich armer angeklopfft/
Hast du dein' Ohren nicht verstopfft/
Du bist mir beygestanden/
Du hast erhalten mich so wol/
Daß ich gewisser Hoffnung voll
Nicht worden bin zu Schanden/
Viel anders must' es mir ergehn
Als meine Feind' es gern gesehn.

6.

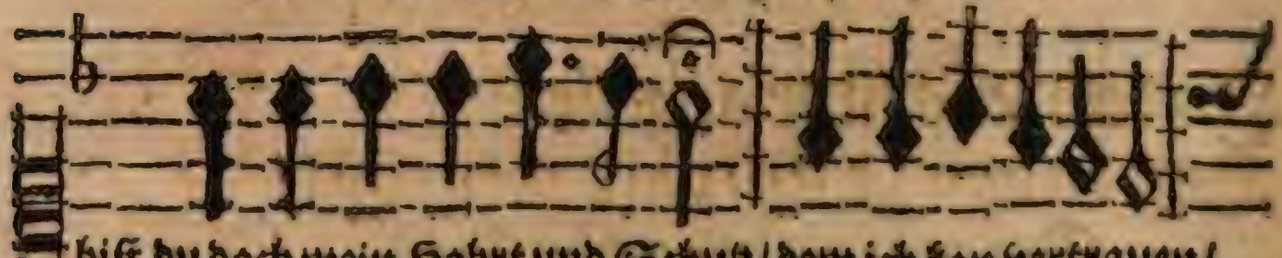
Wie kan ichs doch vergelten dir/
Was stündlich du verübt an mir
Mein Gott/in diesem Leben?
Es sol mein hocherfreuter Sinn
Den Kelch des Heils itzt nehmen hin/
Und deine Güht' erheben/
Ja schreyen aus auff offnem Plaan:
Mein Gott/mein Gott hat diß gethã!

7. Drauff

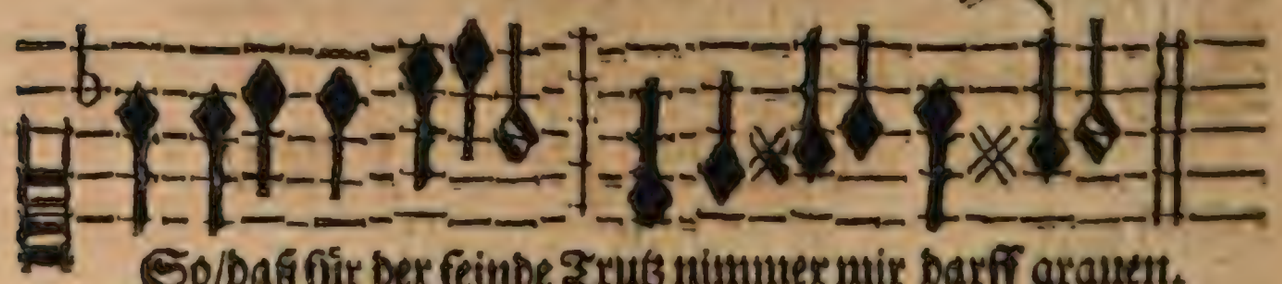
L. Cantus.



Höchster Gott/ du bist das Licht und das Heil der Armen/
Wilt du denn derselben nicht hertzlich dich erbarmen?



bist du doch mein Hohrt und Schutz/ dem ich kan vertrauen/



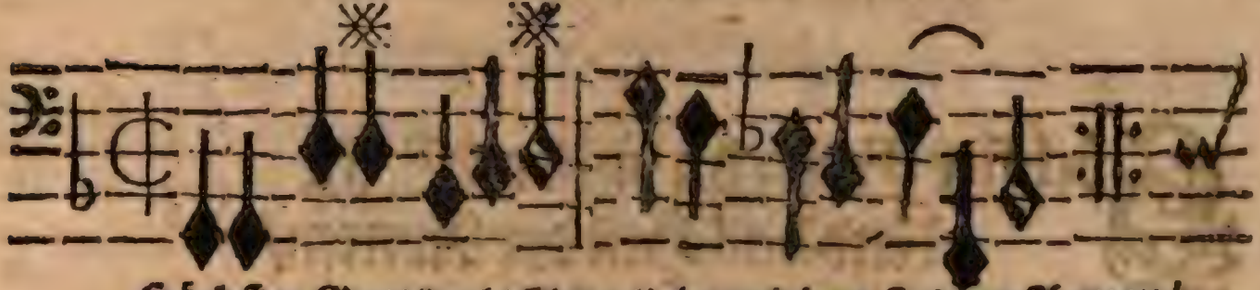
So/daß für der feinde Trutz nimmer mir darff grauen.

Basius.

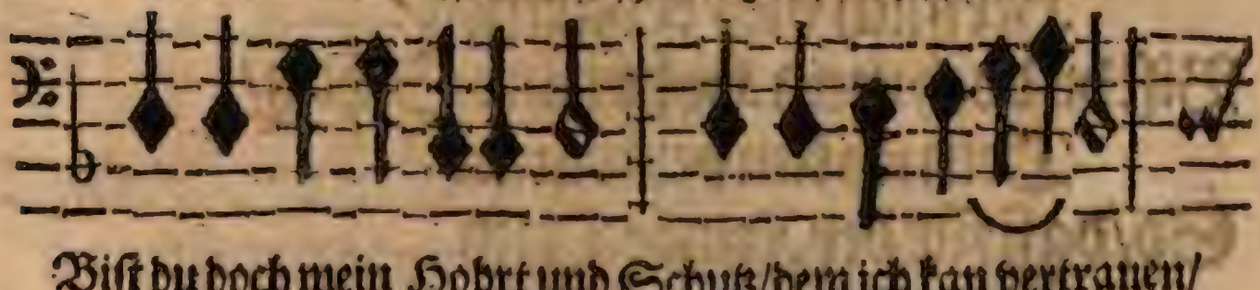
7.

Drauff bitt' ich: HERR/ regiere mich/
Daß mein Gelübd ich dankbarlich
Dir ungesäumt bezahle/
Wenn auch die Trübsahl fält zu schwehr/
Dein Hülff' alsdenn von oben her
Gantz kräfftig auff mich strahle/
So preiß ich dich in dieser Zeit/
Und folgends in der Ewigkeit.

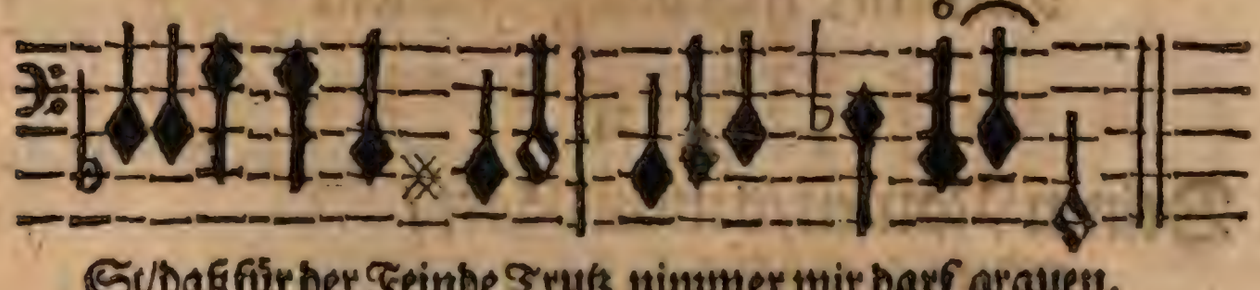
Basſus.



Höchster Gott/ du bist das Licht und das Heil der Armen/
Wilt du denn derselben nicht hertzlich dich erbarmen?



Bist du doch mein Hohrt und Schutz/ dem ich kan vertrauen/



So/ daß für der Feinde Trutz nimmer mir darf grauen.

Das funfftzigste Lied.

Erbärmliches Klaglied/ von ihrẽ Feinden / mit unverdienter Verleumdung/ Schmähung und anderer derogleichen schwehren Verfolgung/ sehr geplagten/ und hart geängsteten Seele/

Welches kan gesungen werden nach der Melodie unsers sonst wolbekanten Pasion-Liedes:

Christus/ der uns selig macht/ u.s.w.

I.

Höchster Gott/ du bist das Liecht
Und das Heil der Armen/
Wilt du denn derselben nicht
Hertzlich dich erbarmen?
Bist du doch mein Hohrt und Schutz/
Dem ich kan vertrauen
So/ daß für der Feinde Trutz
Nimmer mir darff grauen.

2.

Deinen Namen/ o mein Gott/
Wil ich täglich loben/

Daß

Daß du der Verläumder Rott'
Und ihr gräulichs toben
Stürtzest mit so starker Hand/
Das sie noch auff Erden
Fallen selbst in schwehre Schand'
Und zum Scheusahl werden.

3.

Aber itz/da sich mein Hertz
Muß erbärmlich grähmen/
Weil ein gahr zu grosser Schmertz
Wil den Geist mir nehmen/
Laß dein' Hülff' und Hand mich sehn/
Daß sie schnell verstieben/
Die nach meiner Seelen stehn
Und mich stets betrüben.

4.

Solche Lügner haben mir
Fälschlich zugerichtet
Tieffe Gruben/daß ich schier
Ward durch sie vernichtet/
Aber/laß ihr faul Geschwätz
Das mir nach gestellet/
Werden ein gefährlichs Netz/
Daß sie selber fället.

5. Frey-

5.

Frevle Zeugen treten auf/
Lügen fürzubringen/
Lügen/die mit schnellem Lauff
Alles Land durchdringen/
Ja sie gehn auf krummer Bahn/
Bößlich mich zu schelten/
Der ich ihnen guhts gethan/
HERR/du wirsts vergelten!

6.

Ach/sie beissen Zähn' und Mund
Über mich zusammen/
Es ist ihr verfluchter Schlund
Voll Verleumdungs-Flammen/
HErr/wie lange wilt du noch
Sehen zu vom Himmel?
Rette mich bedrengten doch
Aus dem Schmähgetümmel.

7.

Nimmer laß ihn freuen sich
Die/so Lügen fassen
Als ein Schwehrt/und grausahmlich
Mich ohn' Uhrsach' hassen/
HErr/sie suchen falschen Schein/

Daß

Daß sie nur in Schande
Stürtzen die/so still' und fein
Wohnen nach im Lande.

8.

Ach/wie zeren sie das Maul
Wider mich/und sprechen:
Keiner sey nur träg' und faul
Sich an ihm zu rächen/
Aber/mein Gott schweige nicht/
Eile mich zu retten/
Daß sie wider Zuversicht
Mich nicht untertreten.

9.

Wach' itzt auff zu meinem Recht'
Und zu meiner Sache/
Daß diß mördrische Geschlecht
Meiner Angst nicht lache/
Richte nach Gerechtigkeit
Mich und mein Verfahren/
Daß ich müg' also befreit
Bittre Thränen spahren.

10.

HErr/laß diese Lügner nicht
Frech und trotzig sagen:

Weg

Weg mit dir/du Böſewicht/
Weg mit deinem Klagen/
Da/da/da/ das wolten wir/
Als wir dich verdrungen/
Und auff einen Biſſen ſchier
Grauſahmlich verſchlungen.

11.

Groſſer Gott/ſih' endlich an/
Ihr ſo feindlichs pochen/
Daß durch dich gahr leichtlich kan
Werden hart gerochen/
Schaue/wie die Heuchler doch
Dreuen den Gerechten/
Aber HErr/zerbrich ihr Joch/
Hilff nur deinen Knechten.

12.

Meine Neider ſtellen offt
Netze meinem Gange/
Daß man mich gantz unverhofft
In der Trübſahl fange/
Meine Seele drükken ſie
Durch Verleumdung nieder/
Jagen mich auch ſpäht und frü
Liſtig hin und wieder.

13.

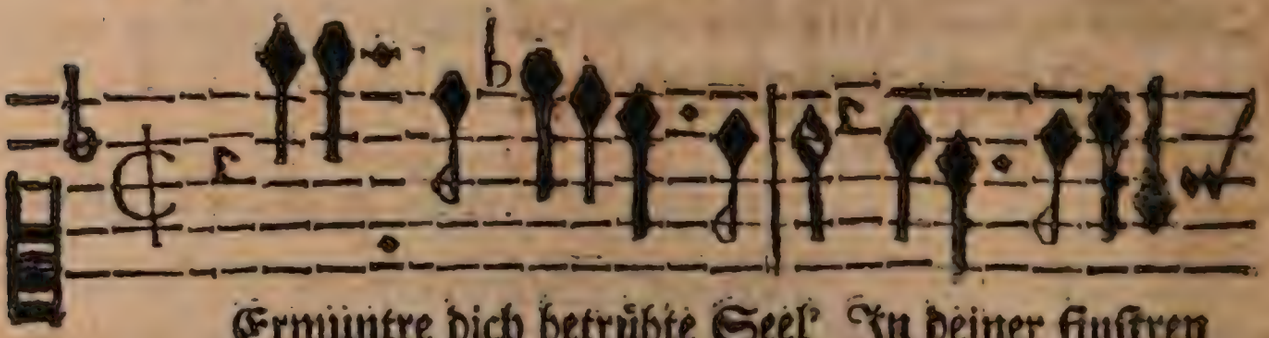
HErr/ich wil mich länger nicht

Ihrent-

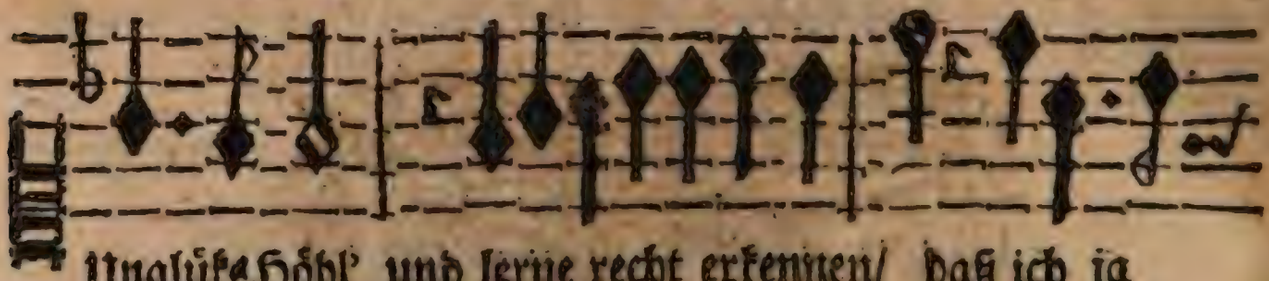
Ihrentwegen quählen.
Du bist meine Zuversicht/
Dir wil ichs befehlen/
Du wirst zu gelegner Zeit
Mich in meiner Hütten
Sichern/und mit Herligkeit
Häuffig überschütten.

Can-

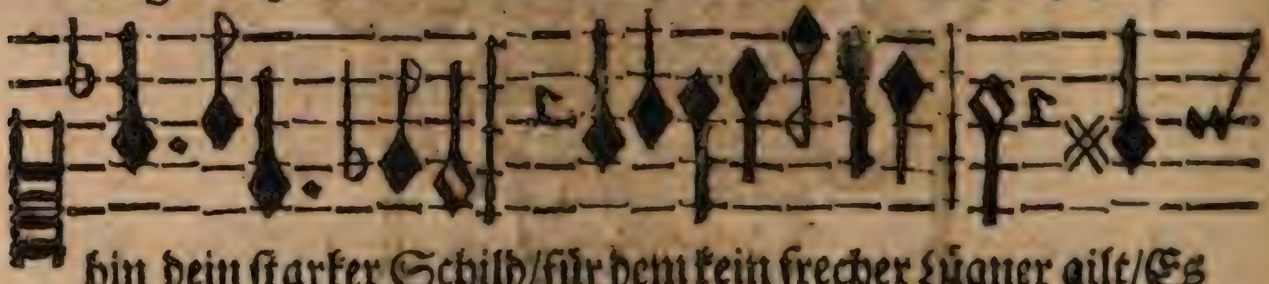
LI. Cantus.



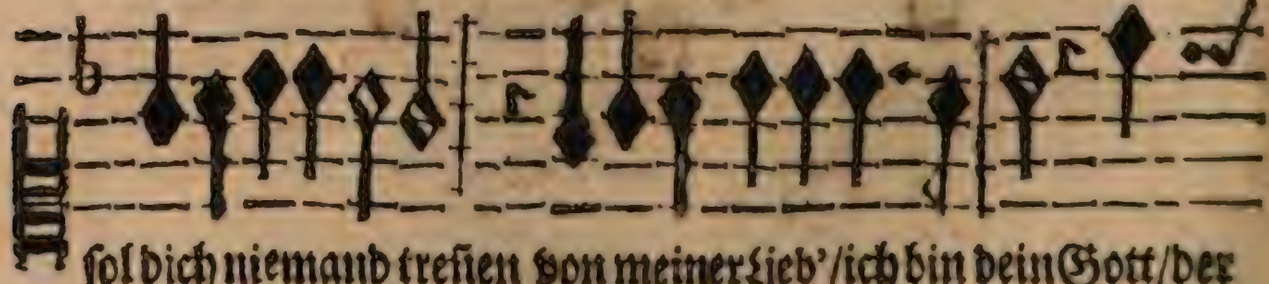
Ermüntre dich betrübte Seel' In deiner finstren



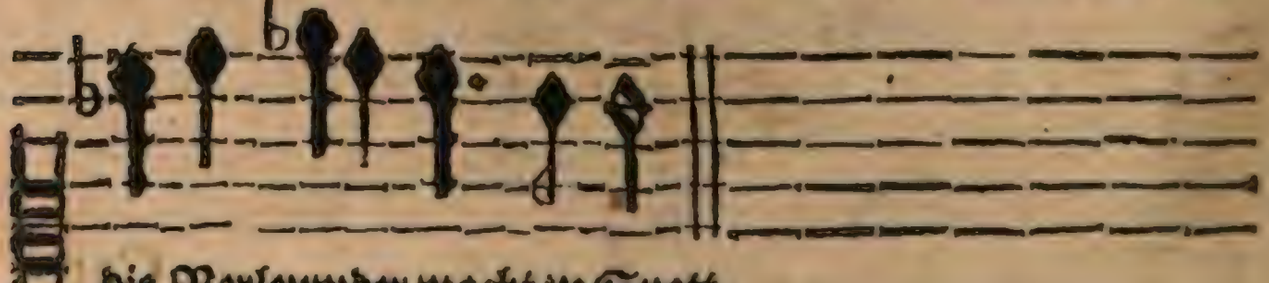
Unglükes Höhl' und lerne recht erkennen/ daß ich ja



bin dein starker Schild/für dem kein frecher Lügner gilt/Es



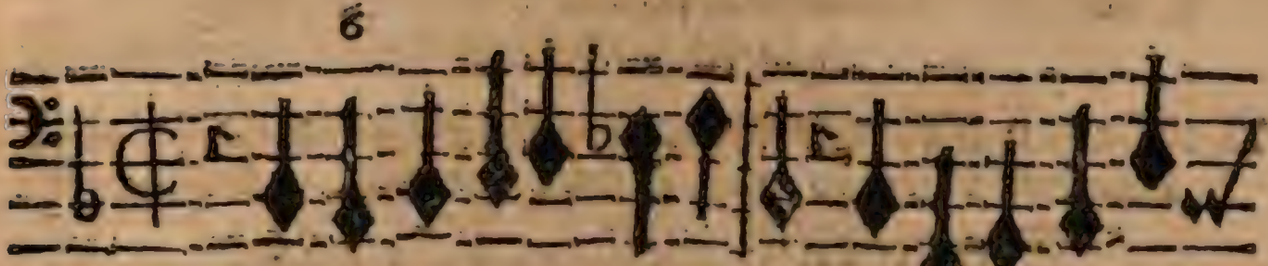
sol dich niemand treffen von meiner Lieb'/ich bin dein Gott/der



die Verleumder macht zu Spott.

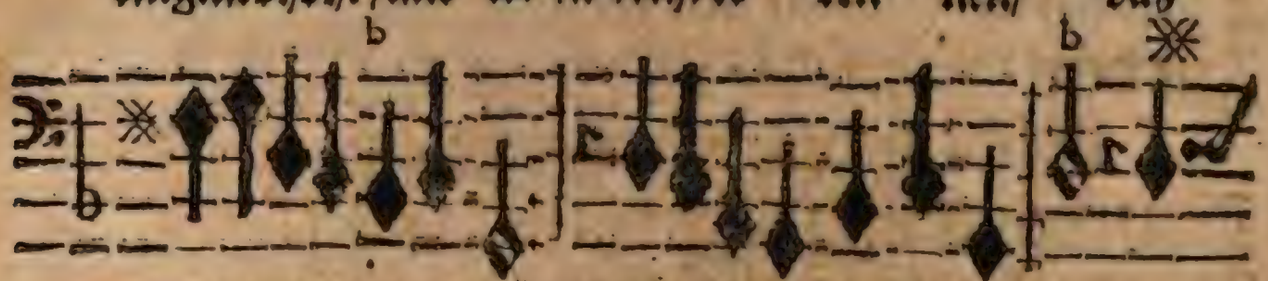
Basſus.

Basſus.

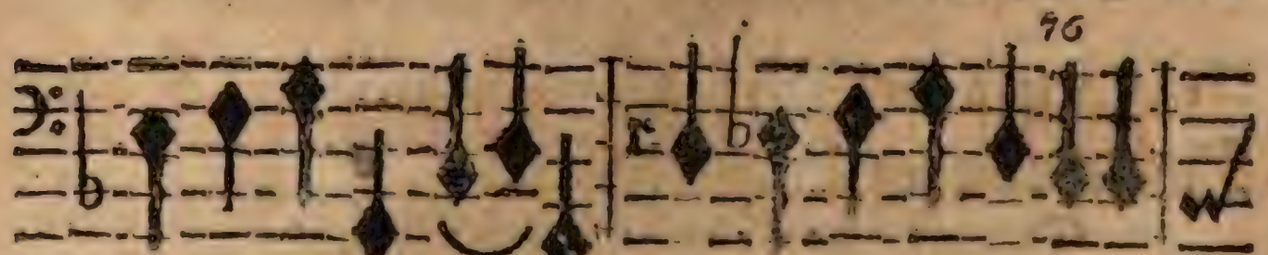


Ermuntre dich/ betrübte Seel' In deiner finstern

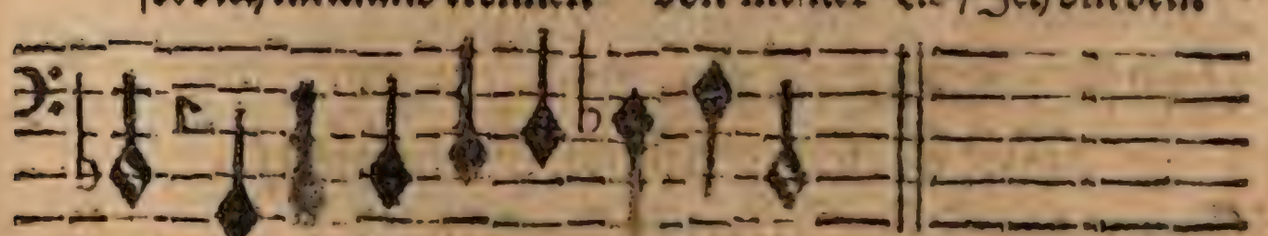
Unglükshöhl'/ und lerne recht erkennen/ daß



ich ja bin dein starker schild/ für dē kein frecher Lügner gilt/ Es



sol dich niemand trennen von meiner Lib'/ Ich bin dein



Gott/ der die Verleumder macht zu Spott.

Das Ein und funftzigste Lied.

Der getreuer Gott tröstet Die/ durch ihrer Feinde und wiederwärtigen Unchristliche Verleumdung und schwehre Verfolgung/ hochgeängstete und sehr geplagte Seele/ mit nachfolgendem Liede/

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie Meines nicht so gahr unbekanten H. Liedes:

Gott/ der du selber bist das Licht/ u.s.w.

1.

Ermuntre dich/ betrübte Seel'
In deiner finstern Unglükkshöhl'
Und lerne recht erkennen/
Daß ich ja bin dein starker Schild/
Für dem kein frecher Lügner gilt/
Es sol dich niemand trennen
Von meiner Lieb'/ Ich bin dein Gott/
Der die Verläumder macht zu Spott.

2.

Verzage nicht/ Ich bin der Mann/
Der alle die zerschmettern kan/
Die mit den Zungen heuchlen/
Die nur auf Lügen sind bedacht
Und sich bemühen Tag und Nacht
Wie sie den grossen schmeichlen/
Dagegen führ' Ich wunderlich
Mein Volk/ daß kindlich kennet Mich.

3.

Ich bin dein starker Helffer doch/
Drum müssen deine Feinde noch
Zu Spott und Schanden werden/
Sie müssen kehren schnell zu rükk'/
Auch sollen ihre falsche Tükk'
Ein Scheusahl sein auf Erden/
Fürwahr sie sollen nie dich sehn
Nach ihrem Willen untergehn.

4.

Laß diese Buben fahren hinn/
Die nichts/denn böse Tükk' im Sinn'
Und Mordgedanken haben/
Sie selber werden fallen schnell
Zur Grub' hinein/die sie zur Stell'
Erst listig dir gegraben/
Das heist denn: o du frevler Tropf/
Das Unglük fält auf deinen Kopf!

5.

Dir aber bin ich stets ein Heyl/
Drum solst du werden nicht zu Theil
Dem Feind' und seinen Tükken/
Wenn gleich ein Lügner in der Still'
Auch mit Verfolgung an dich wil/
So sols ihm doch nicht glükken/
Denn ich wil dir zur rechten Zeit
Erweisen viel Barmhertzigkeit.

6.

Wenn gleich ein grosser Feind sich legt
Stark wieder dich und Krieg erregt/
Dich gäntzlich aufzureiben;
So wil ich dich doch lassen nicht/
Du solt für meinem Angesicht
Ein' außerkohrne bleiben/
Ich habe schon ein Schutzgezelt
Für dich zur bösen Zeit bestelt.

7.

Es sol dir treflich wol geschehn/
Du wirst es ja mit Augen sehn/
Wie noch verstummen müssen
Die falsche Mäuler/welcher Gift
So höhnisch die Gerechten trift/
Sie sollens redlich bühssen/
Verstieben sollen sie geschwind'
Als leichter Spreu für starkem Wind!

8.

Es sollen ihre finstre Weg'
Und schlipfrige verläumder Steg'
Ihr eignes Unglück brüten/
Ja wie das grüne Graß und Kraut
Wird oftmals plötzlich abgehaut/
So wil ich ihrem wüten
Ein Ziel auch stekken/daß sie dir
Nicht schaden sollen für und für.

9. Der

9.

Der Feind und Lügner dreuet zwahr
Dir viel Verfolgung und Gefahr/
Er spannet seinen Bogen/
Er ziehet aus sein Mördrisch Schwerht/
Daß Bluht zu stürtzen nur begehrt/
Wird aber sehr betrogen/
Ist er doch Asch' und Staub allein/
Wie kan er dir denn schädlich sein?

10.

Was gilts/ob du nicht bald wirst sehn
Mit Schmach und Schanden untergehn
Die/so nach Unglük ringen?
Sie sind zum Falle schon bereit/
Und sollen ihre Lebenszeit
Nicht einst zur Helfte bringen/
Wen diß geschehn/so wird alsdann
Der Schnarcher spotten Jederman.

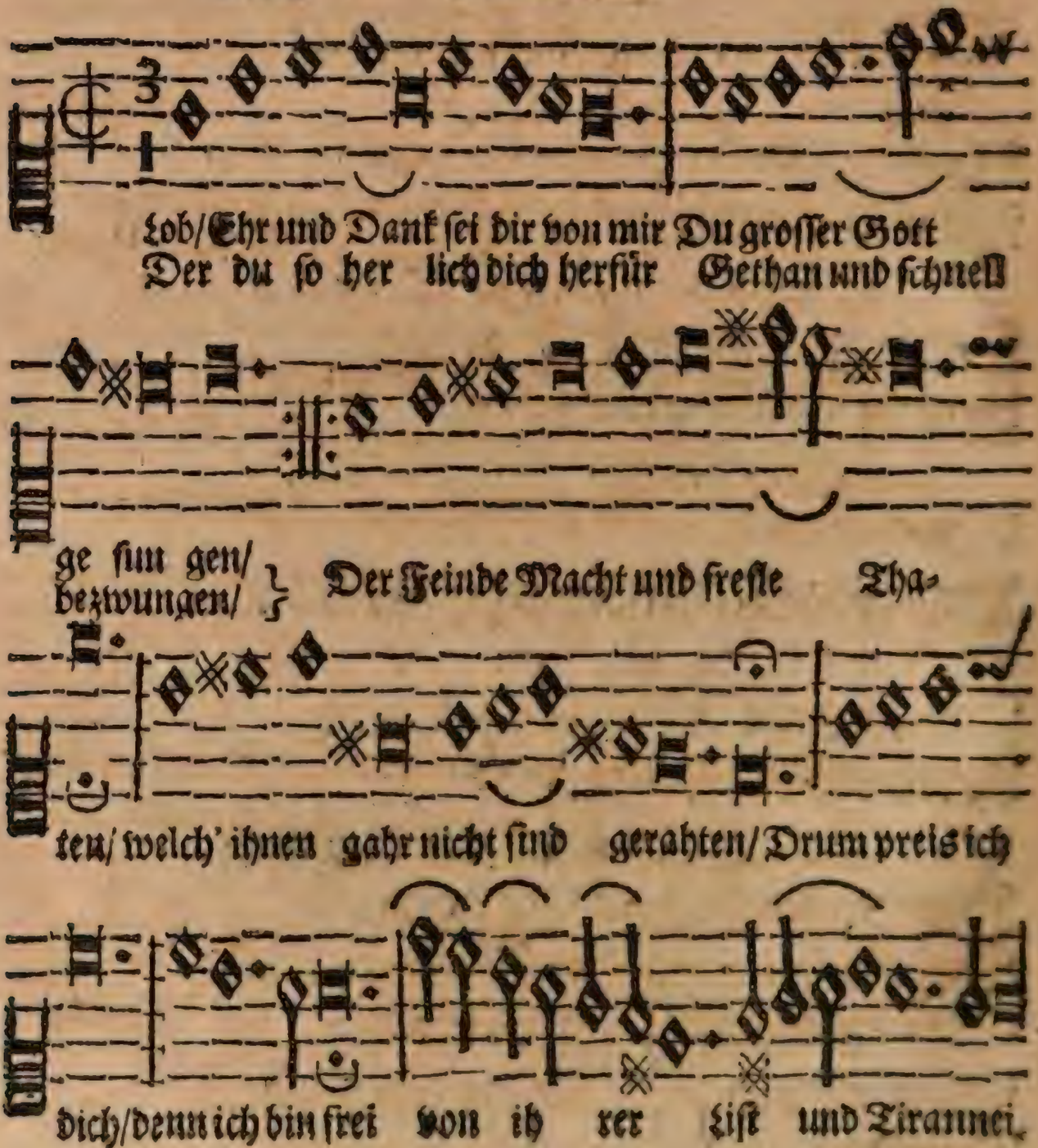
11.

Ich aber wil zu Tag und Nacht
Um dich bestellen gute Wacht/
Dein Fuß der sol nicht gleiten/
Die Sonne sol bei Tage nicht
Dich stechen/noch des Mohnden licht
Ein Unglük dir bereiten/
So wird mein Schutz dir offenbahrt/
Der für den Neidern dich bewahrt.

12.

Laß falsche Mäuler klaffen nun/
Sie werdens dir doch nimmer thun/
Was sie zu thun begehren.
Ihr schmähen sol nicht treffen dich Ich

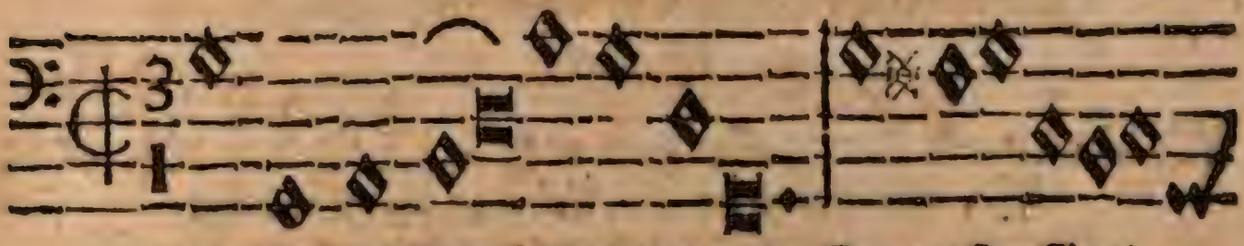
LII. Cantus.



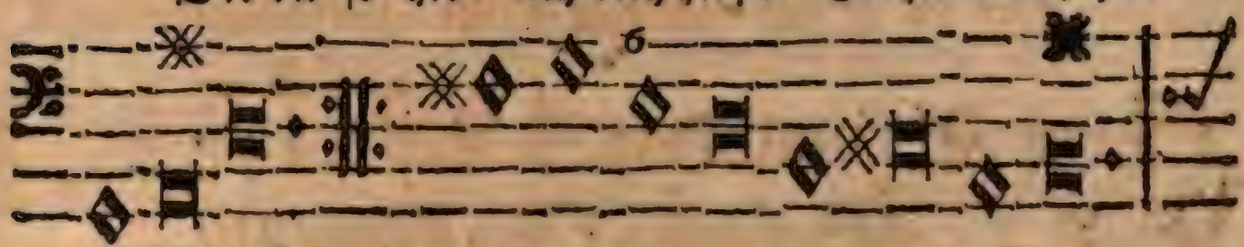
Bassus.

Ich aber wil sie grausahmlich
In meinem Grim verzehren/
Diß wirst du sehn/ und mit Begier
Mir singen ewiges Lob dafür.

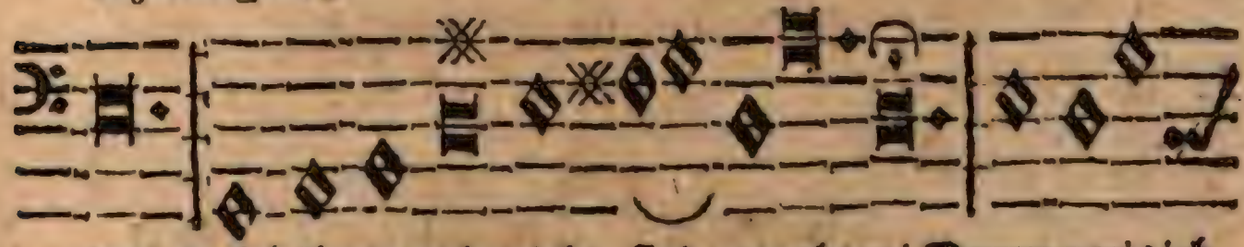
Basſus.



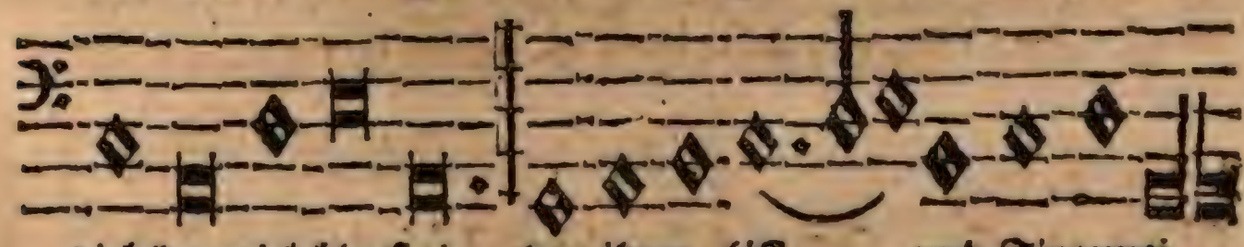
Lob/ Ehr und Dank sei dir von mir Du grosser Gott
Der du so her lich dich herfür Gethan und schnell



gesungen/
bezwungen/ } Der Feinde Macht und freſle Tha-



ten/ welch ihnen gahr nicht sind gerahten/ Drum preis ich



dich/ denn ich bin frei von ihrer List und Tiranney.

Das zwei und fünftzigste Lied.

Hertzliches Dankliedt Der/von wegen außgestandener schwehrer Verfolgung und Verläumdung hoch betrübten/nun aber reichlich getrösteten/und wiedrum herrlich erquikketen Seelen/

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie Meines sonst wolbekanten 4 Liedes:

O Gottes Statt/O Himlisch licht/u.s.w.

1.

Lob/Ehr' und Dank sei dir von mir
Du grosser Gott gesungen/
Der du so herrlich dich herfür
Gethan und schnell bezwungen
Der Feinde Macht und frevln Thaten/
Welch' ihnen gahr nicht sind gerahten/
Drum preis' ich dich/denn ich bin frei
Von ihrer List und Tirannei.

2.

Wie groß/o HErr/ist deine Güht'/
Als die du hast verborgen

Nur

Nur denen/welche von Gemüht
Oft furchtsahm/täglich sorgen/
Welch' aber auf dein' Hülffe schauen/
Und dir als ihrem Hohrt vertrauen/
Die sind so treflich wol daran/
Daß sie kein Unfall stürtzen kan.

3.

Komt ihr Verläumder/dreuet nur
Der HErr muß euer lachen/
Was wil die schwache Kreatur
Itz wieder Ihn doch machen?
Ihr Heuchler müsset gahr verstummen/
Ihr müget schmähen/murren/brummen/
So lang' es euch nur selbst gefält/
Gott ists/der mir den Sieg zustelt.

4.

Gelobt sei Gott/der niemals mich
Verlassen hat in Nöhten/
Wenn mich der Feind oft grausahmlich
Vermeinte gahr zu tödten/
Nie lieser mich in seinen Händen/
Auch kont' er so die Sachen wenden/
Daß ihm sein Anschlag ging zu rükk'
Und ich entfloh' im Augenblikk.

5.

Zwar hab' ich es wol eh' gesehn/
Daß mein Verfolger prangte
Den Zedern gleich/ die herlich stehn/
Auch grosses Gut erlangte/
Bald aber/ als ich einst spatzieret
Fürüber/ und nur kaum gespühret
Sein prächtigs Tuhn/ da war er fohrt/
Ihn fand ich nicht/ nur schlecht den Ohrt.

6.

Da sprach ich: Nun wil ich auch bloß
Auf Gott die Sorgen legen/
Dieweil sein' Allmacht ist so groß/
Daß er mit weinig schlägen
Kan die Verleumder gantz außrotten/
Daß ihrer auch die Kinder spotten/
Und ruffen: Seht den stoltzen Mann/
Der kaum ein Hand mehr regen kan!

7.

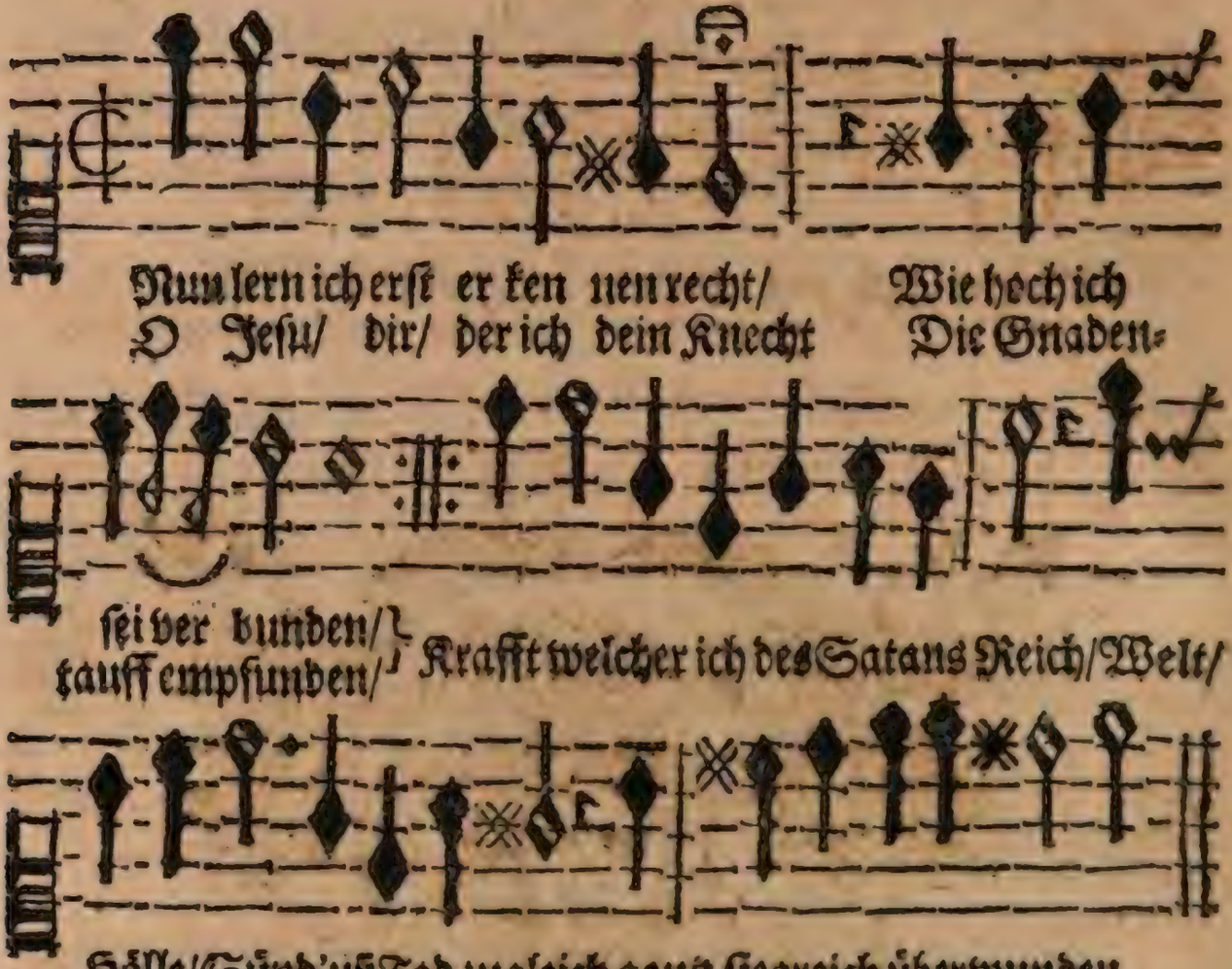
Wie groß sind deine Werke doch/
Die du mir hast erwiesen/
Ja Tag für Tag erzeigest noch/
Mein Gott sei hoch gepriesen/
Ich bin bereit dir Lob-zusingen/
Und dir ein Opfer herzu bringen/
Daß dir für alles Guht der Welt
Im Trohn des Himmels wol gefält.

8. Wach'

8.

Wach' auf meine Ehre/ wachet auf
Ihr Harffen und ihr Psalter/
Damit ich itz mit vollem lauff
Erhöhe den Erhalter
Und den Beschützer meines Lebens/
Wie würdig ist Er des Erhebens!
Er hat vom Tod' errettet mich/
Ihn lob'/ Ihn preis' ich Ewiglich.

LIII. Cantus.



Das drei und funfzigste Lied.

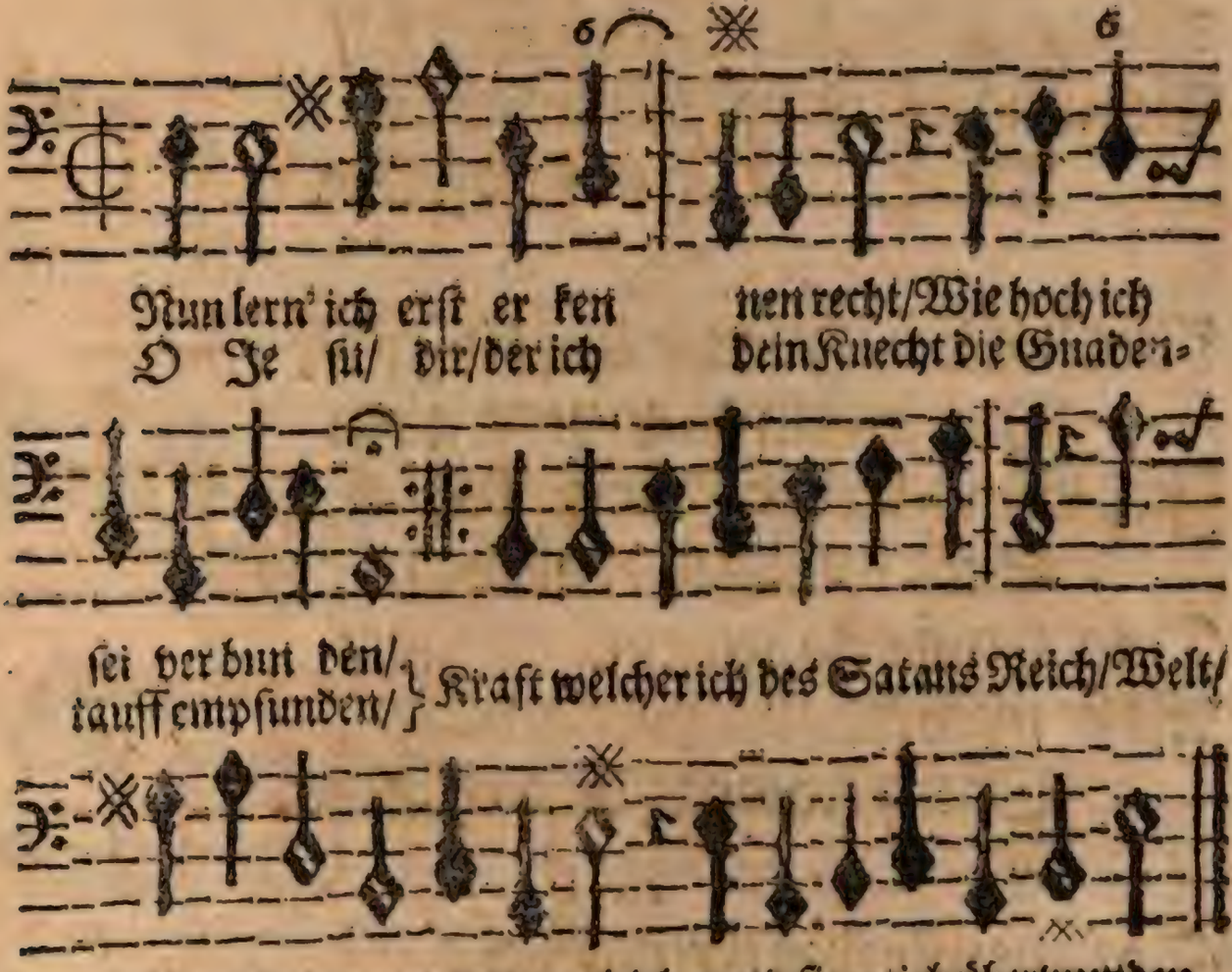
Schmertzliches Klaglied Einer / in das bittere Elend vertriebenen/und von allem dem ihrigen verjagten Seelen/

Welches auch kan gesungen werdē nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Kirchenliedes des 25. Ps.

Von allen Menschen abgewand/u.s.w.

1. Nun

Basius.



1.

Nun lern' ich erst erkennen recht/
Wie hoch ich sei verbunden
O Jesu/ dir/ der ich dein Knecht
Die Gnadentauff' empfunden/
Kraft welcher ich des' Satans Reich/
Welt/ Hölle/ Sünd' und Tod zugleich
Gantz Siegreich überwunden.

2. Ver-

2.

Verpflichtet hab' ich mich gemacht/
Um deiner Ehre willen
Der Welt zu geben gute Nacht/
Auf daß ich möcht' erfüllen/
Was man im Kreutz außüben sol/
Gedültig sein und Hoffnungs vol
Die Seel' in Trübsahl stillen.

3.

Nun hab' ich/HErr/erlebt die Zeit/
Daß ich bin gantz vertrieben
Ins Elend/da der Dürftigkeit
Sehr weinig überblieben/
Dein' Hasser haben mich verjagt/
Als sie mich erst sehr hart geplagt
Sampt andren/die dich lieben.

4.

So stehe mir nun treulich bei
Und laß mich nicht verzagen/
Dein' Hülff' ist ja von Schwachheit frei/
Sie kan die Last mir tragen/
Den kleinen Glauben stärk in mir/
Das ich nur fest vertraue dir
Und nicht müg' immer klagen!

5.

Des zeitlichen laß williglich
Mich/o mein Gott vergessen/

Daß

Daß ich nicht schaue hinter mich/
Wie vormahls ich gesessen/
Diß laß mich schlagen in den Wind/
Ein bessers kanst du mir geschwind'
Im Fall mirs nütz/zumessen.

6.

HErr/der du selbst ein Exulant
In dieser Welt gewesen/
Zieh' auch mit mir/laß itz dein' Hand
Und Hülffe mich genesen/
Auf Menschen darf ich bauen nicht/
Drum hab' ich dich o du mein Licht
Zum Freund' allein erlesen.

7.

Ach/daß ich doch um zeitlichs Gut
Mich dörfte nicht betrüben/
Noch wen ichs hab'/Hertz/Seel' und Muht
In Freud' und Wollust üben!
Ach/daß ich könte für und für
Getreuer Gott/nachwandlen dir
Und dich für alles lieben!

8.

Ich wahrt' auf eine bessre Statt
Die du hast selbst erbauet/
Da wird ein jeder haben satt
Der dir nur recht vertrauet/
In solcher Statt bist du die Sonn'

selig/der darinn mit wonn'
Und Herligkeit dich schauet.

9.

Was hülff' es/wenn die gantze Welt
Ich endlich könt' erlangen/
Was nützt es/wenn mit Gold und Geld
Ich könte Fürstlich prangen/
Und litte schaden an der Seel'/
Auch so/daß sie des Satans Höhl'
Hielt' Ewiglich gefangen?

10.

Der Reichthum muß ja mit der Zeit
Als eitles Ding vergehen/
Er kan auch sonder Angst und Leid
Gahr schwerlich hier bestehen/
Er wird bewahrt mit Sorg' und Noht/
Ja/wenn dich übereilt der Tod/
Ists gar mit ihm geschehen!

11.

Drum bitt' ich hier/zu dieser frist/
Du wollest ja mich führen
Von dem/daß nur vergänglich ist/
Wobei kein Trost zu spühren/
Im Glük laß mich nicht trotzig sein/
Im Unglük mich gedulden fein
Und nicht den Muht verlieren.

12. HErr/

12.

HErr/stärke mich/daß liber ich
Mit Gottes Volk erwehle
Das Kreutz zu tragen williglich
Und dir den Rest befehle/
Als daß nur stets bei grossem Guht
In Uppigkeit mein frevler Muht
Dem Satan sich vermähle.

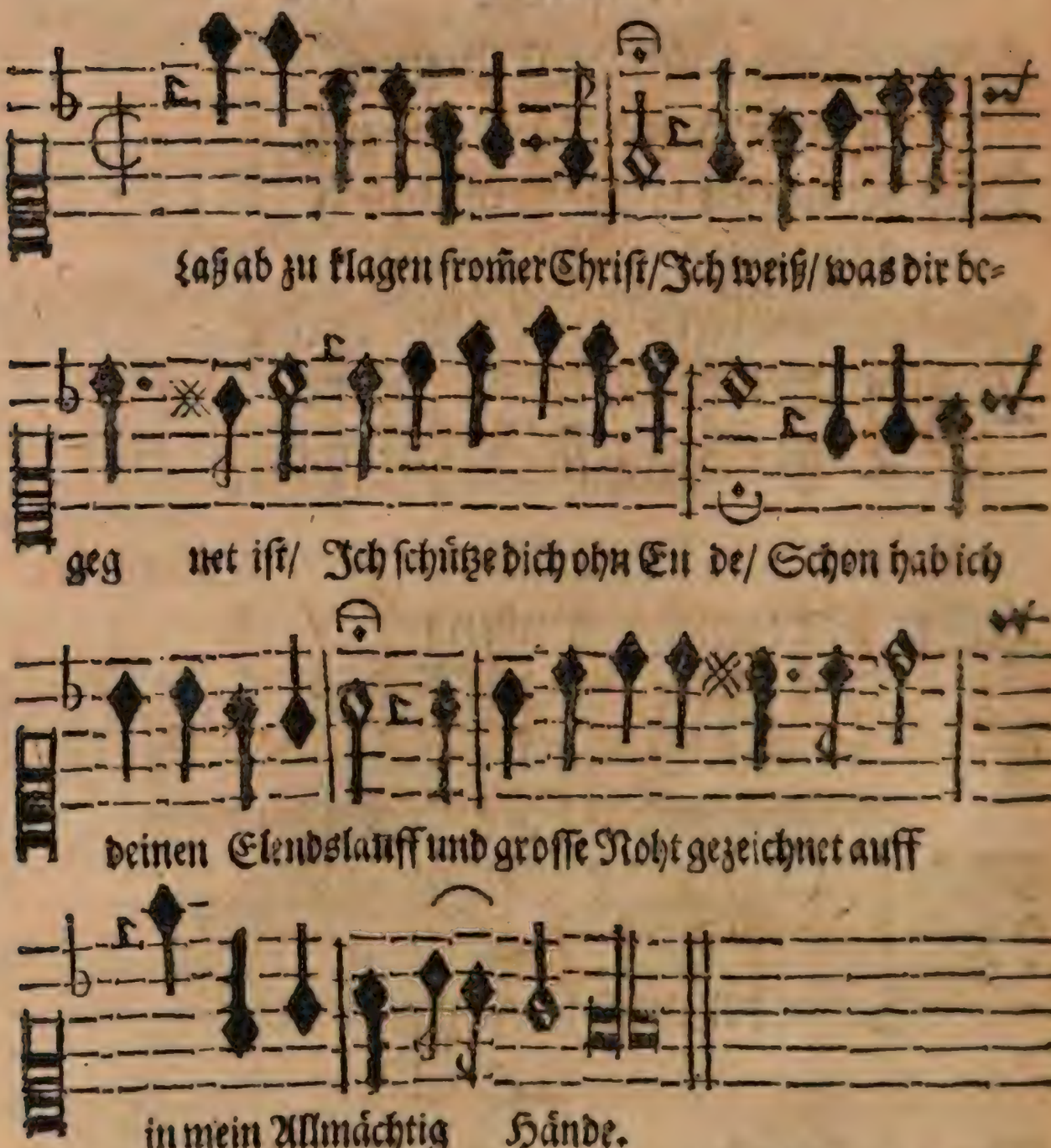
13.

HErr/lehre mich bedenken recht/
Daß ich hier bin auf Erden
Ein Gast/Ein Schlav'/Ein fremder Knecht/
Muß gahr ein Stäublein werden/
Nichts hab' ich in die Welt gebracht/
Nichts nehm' ich mit/daß etwan macht
Lust oder auch Beschwerden.

14.

Nun HErr/Du hast noch treflich viel/
Mich Armen zu beschenken/
Zwahr treibst Du so dein Libes-Spiel/
Bald wilt du mich versenken/
Bald hebst Du widrum mich empor/
Ich aber/komm' ich recht hervor/
Wil Ewig diß bedenken.

LIV. Cantus.



Das vier und fünfftzigste Lied.

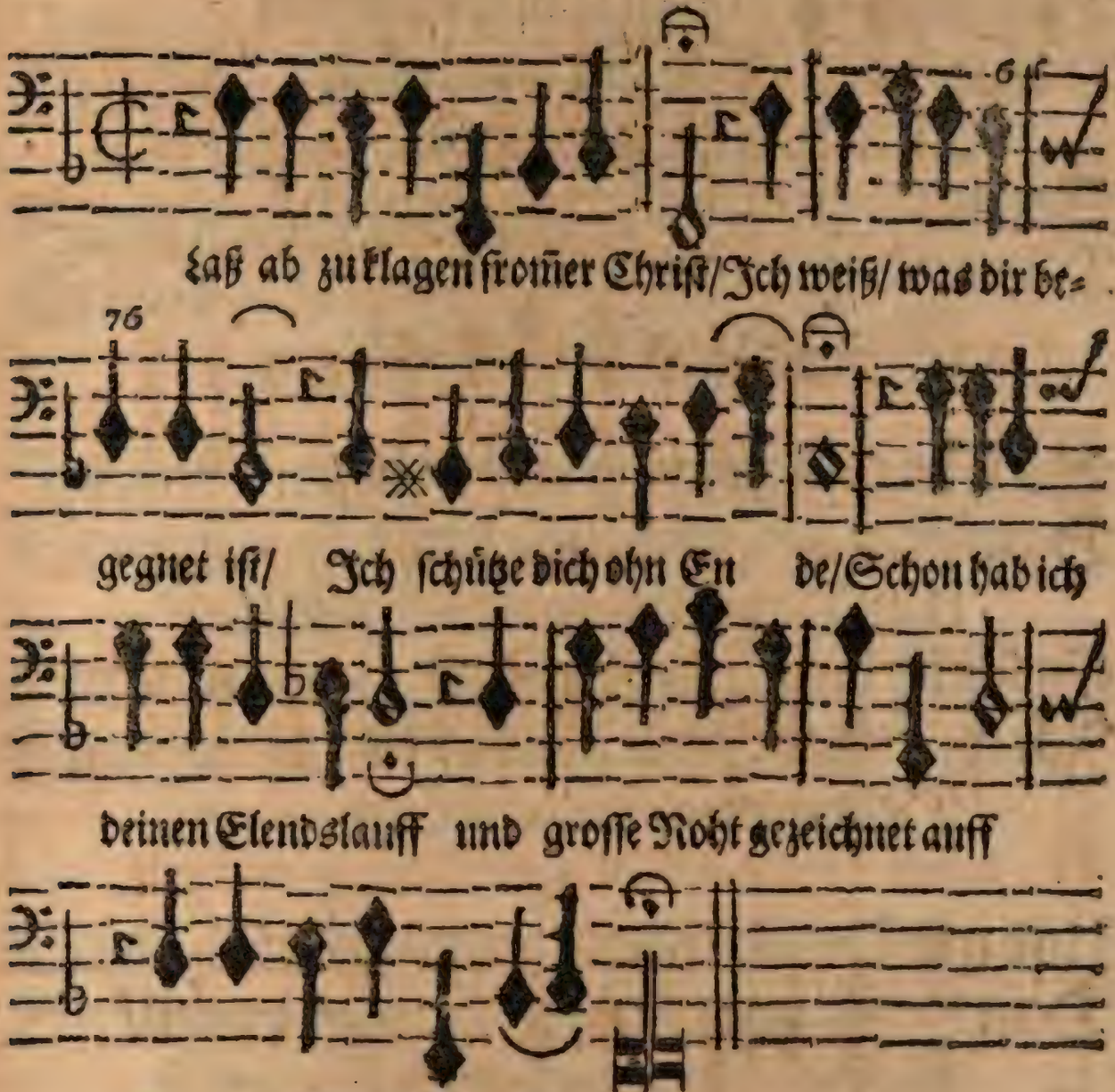
Der HErr Jesus erquikket Die / in das Elend verjagte / und von aller ihrer Haabseligkeit vertriebene Seele mit nachfolgendem Trost-Liede:

Welches auch kan gesungen werden/ nach der Melodie unseres wolbekanten Hauß- und Kirchengesanges:

Komt her zu Mir/ spricht Gottes Sohn.

Bassus.

Bassus.



1.

Laß' ab zu klagen frommer Christ/
Ich weiß/ was dir begegnet ist/
Ich schütze dich ohn' Ende/
Schon hab' Ich deinen Elendslauff
Und grosse Noht gezeichnet auf
In Mein' Allmächtig' Hände.

2.

Dich hab' Ich als ein zahrtes Lamm
Daß erst von seiner Mutter kahm
Den Wölffen zugesendet/
Von welchen du bist grausahmlich/
Darum daß du gelibet Mich/
Zerplaget und geschändet.

3.

Wirst du nun gleich gehasset sehr/
Dazu verfolget mehr und mehr
Um Meines Namens Willen/
Ey schikke dich nur in die Zeit/
Ich wil mit Lib' und Mildigkeit
Dein grosses Elend stillen.

4.

Und must du gleich von hinnen gehn/
Dein Haab' und Guht nicht mehr zusehn/
So hab Ich dir bestellet
Schon solch' eine Herberg/wo sich oft
Ein treuer Freund dir unverhoft
Mit wolthun zugesellet.

5.

Beklage nicht dein Kreutz allein/
Laß Mich auch dir zum Schauspiel sein/
Ob dich die Welt schon hasset;
So wisse/daß diselb' auch Mich/
Der Ich ihr Herr bin/grausahmlich
Fürlängst hat angefasset.

6.

Ich bin der HErr/ du bist mein Knecht/
Was Mir geschehn/ bleib' auch dein Recht/
Dich hab' Ich außerwehlet
Samt weinig andern von der Welt/
Drum hat die Welt dir das bestelt/
Was dich so grausahm quählet.

7.

Im Fall' ein Christ recht leben wil/
So muß er kindlich halten still
Und die Verfolgung leiden/
Wer aber nicht gedültig trägt
Mein Kreutz/ das Ich ihm aufgelegt/
Der sol den Himmel meiden.

8.

Schau Meiner Jünger Trübsahl an/
Die Niemand gnug erzehlen kan/
Sie wurden dargestellet
Als die geringst' in schwehre Noht/
Ja wurden endlich durch den Tod
Von Henkern gahr gefellet.

9.

Sie hatten weder Guht noch Geld/
Ein Schauspiel wurden Sie der Welt/
Sie musten Hunger leiden/
Sie gingen nakkend/ kriegten Schläg'
Und musten oft auf fremden Steg'
Hauß/ Hoff und Lager meiden.

10.

Es war für Sie kein fester Ohrt/
Sie musten allenthalben fohrt/
Ihr Segnen ward vergolten
Mit Fluchen/Ja Sie wurden noch
Von Leuten/die sie hertzlich doch
Gelibet/hart gescholten.

11.

Diß/Seelichen/nim wol in acht/
Es wird dir eben so gemacht/
Doch ist Ein Trost daneben/
Daß Solchen/welch' in diser Zeit
Viel leiden üm Gerechtigkeit
Der Himmel wird gegeben.

12.

Ob du nun wirst verfolget zwahr/
Bist du doch nicht verlassen gahr/
Du must frei tapffer stehen/
Durch Trübsahl/Jammer/Angst und Noht/
Ja wol durch einen harten Tod
Ins Freudenreich zugehen.

13.

O Seligbist du/wenn man dich
Hier plagt und schmähet grausahmlich
Um Meines Namens willen!
Gewiss/Es ruhet für und für
Der Geist des HErren selbst auf dir/
Dein Elend schnel zu stillen.

14.

Mein ist die Welt/und was darinn/
Zu dem geht Meine Gnad' auch hin
So weit die Himmel reichen/
Drum schütz' Ich dich an jedem Ohrt'/
Es sol auch Meine Güht' hinfohrt
Nie/Seele/von dir weichen.

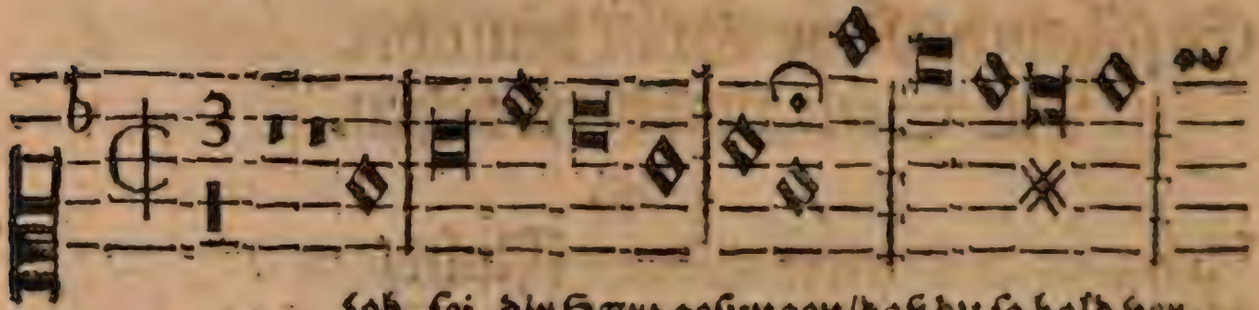
15.

Ich zehl' und mess' itz deine Fluht/
Ja saml' auch deiner Trähnen Frucht/
Bald werd' Ich dir vergelten
Dein Hoffnung und Beständigkeit/
So du verübt in leidens zeit/
Und den dein' Hasser schelten.

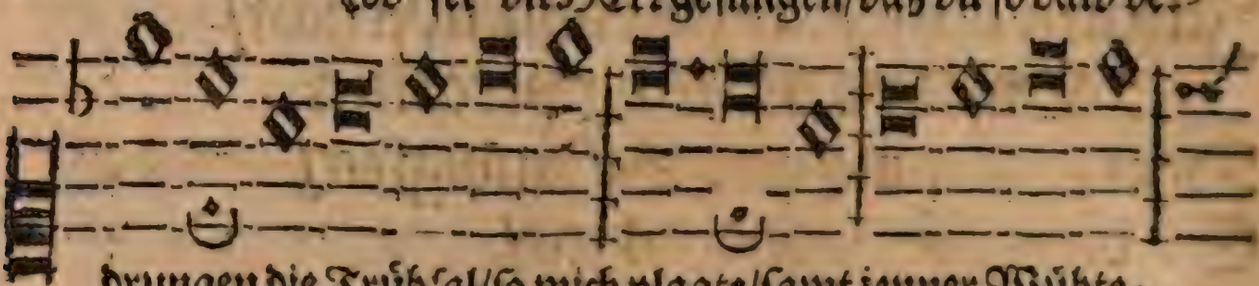
16.

Ich halte Glauben Ewiglich/
Ich schütze was nur traut auf Mich/
Mein Hertz daß libt die Frommen/
Drum Seelichen tret' Ich zu dir
Mit fester Gunst/du wirst zu Mir
Mit Freud' und Jauchtzen kommen.

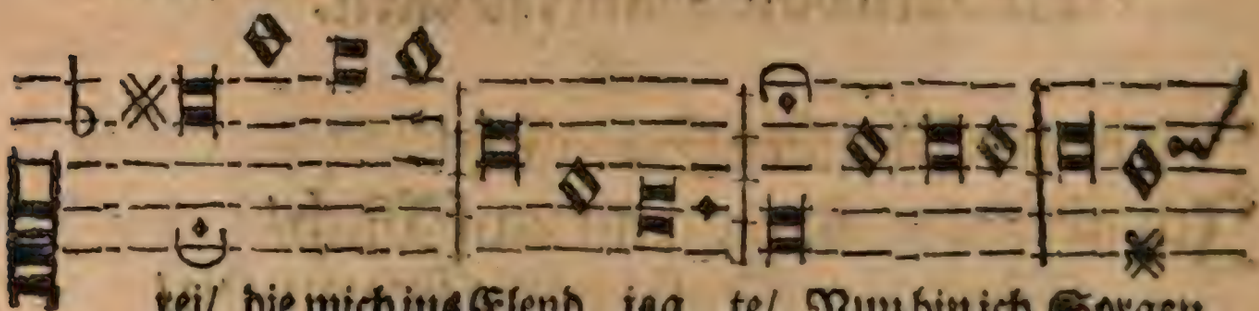
LV. Cantus.



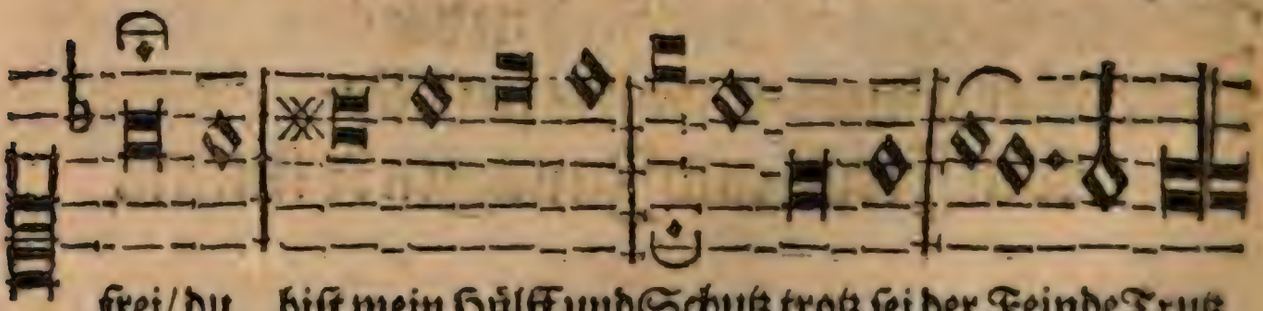
Lob sei dir Herr gesungen/ daß du so bald ver-



drungen die Trübsal/ so mich plagte/ samt jenner Wühte-



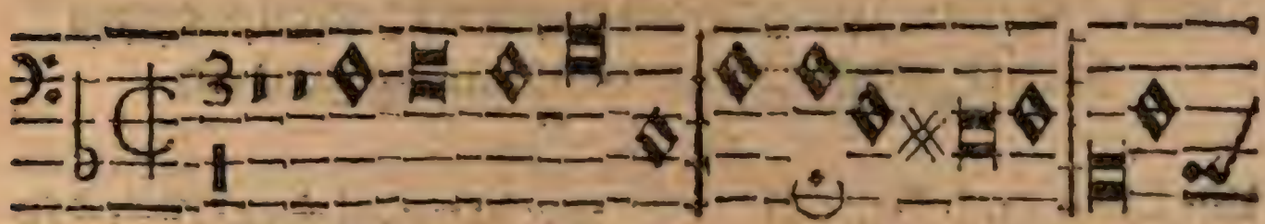
rei/ die mich ins Elend jag te/ Nun bin ich Sorgen



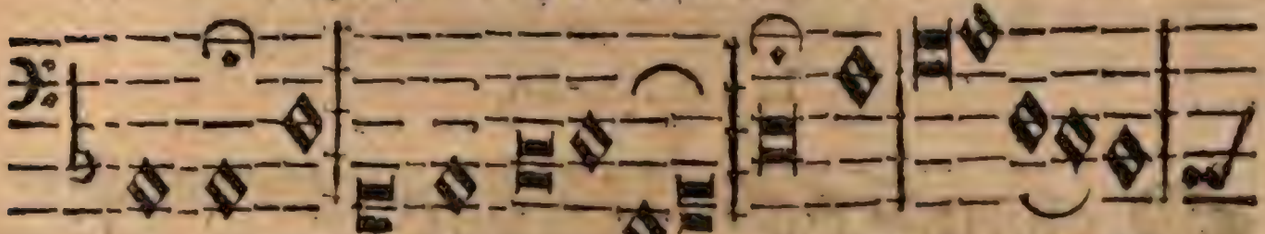
frei/ du bist mein Hülff und Schutz trotz sei der Feinde Trutz.

Baslus.

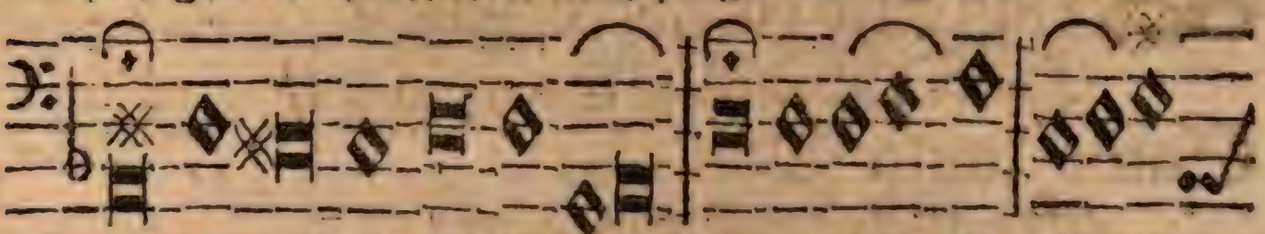
Basſus.



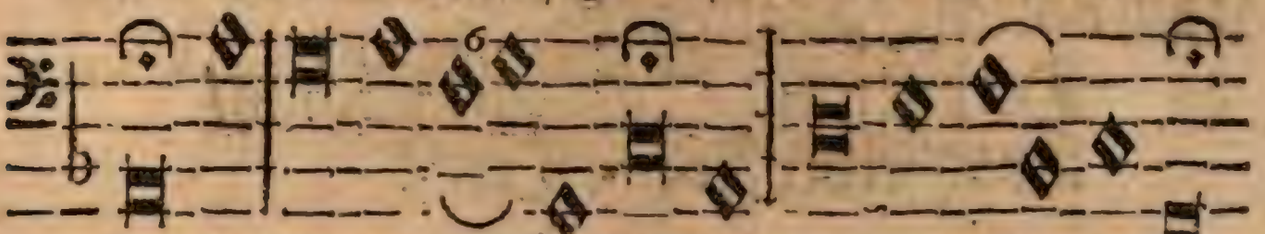
Lob ſei dir Herr geſungen/ daß du ſo bald ver-



drungen die Trübſahl ſo mich plagte/ ſamt jenner Wüte-



rei/ die mich ins Elend jag te/ Nun bin ich Sorgen



frei/ du biſt mein Hülff und Schutz/ trotz ſei der Feinde Trutz.

Das Fünfundfunfzigste Lied.

Die verjagte / und im Elende lebende / nunmehr aber durch reichen Trost Jhres liebsten HErren Jesu hertzlich erquikte Seele / lobet und preiset Jhren Heiland mit nachfolgendem Liede:

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres alten und gahr wol bekanten Weihenacht-Liedes:

In dulci Jubilo.

1.

Ob sei dir HErr gesungen/
Daß du so bald verdrungen
Die Trübsahl/ so mich plagte/
Samt Jenner Wühterei/
Die mich ins Elend jagte/
Nun bin ich Sorgen frei/
Du bist mein Hülff' und Schutz/
Trotz sei der Feinde Trutz!

2.

Wenn ich nur Dich kan haben/
Wenn ich auch durch Dein laben
Nur mag getröstet werden/
So frag' ich nicht ein Hahr
Nach Himmel und der Erden/
Ja solt' ich auch so gahr
Verschmachten mitlerweil/
Bist Du dennoch mein Theil.

3.

Wenn ich muß Einsahm wallen,/
So bist du doch für Allen
Bei mir mit gantzen Schaaren
Der schnellen Geisterlein/
Die gleich den Flammen fahren/
Wollan/so wirst Du sein
Und bleiben gern bei mir
Mit Gnaden für und für.

4.

Wie solt' ich Dich nicht liben?
Denn/bin ich gleich vertrieben
Von Einem Ohrt zum andern/
Ja muß ich in der Welt
Recht als ein Pilgram wandern/
Hast Du mir doch bestelt
Ein Hauß/worin ich mich
Kan nähren Ehrbahrlich.

5.

Muß ich in Armuht leben?
Du kanst mir reichlich geben/
Was ich von Nöhten habe/
Ja schenken mildiglich/
Womit ich mich erlabe/
Drum seh' ich bloß auf Dich/
Denn/wer auf Dich nur schauet
Derselb' hat wol gebauet.

6.

Es ist doch nichts auf Erden/
Es muß zu Nicht auch werden/
Es wird auch nichts besessen
Ohn Angst und Traurigkeit/
Drum kan kein Mensch ermessen
Das Elend diser Zeit/
Was acht' Ich den die Welt
Die nichts beständigs hält?

7.

Was zeitlichs hier zu finden/
Mus alzumahl verschwinden/
Ich wil die Welt verfluchen
Und nur das wahre Guht
Bei Gott im Himmel suchen/
Das schaffet rechten Muht/
Das prangt nach diser Zeit
Auch dort in Ewigkeit.

8.

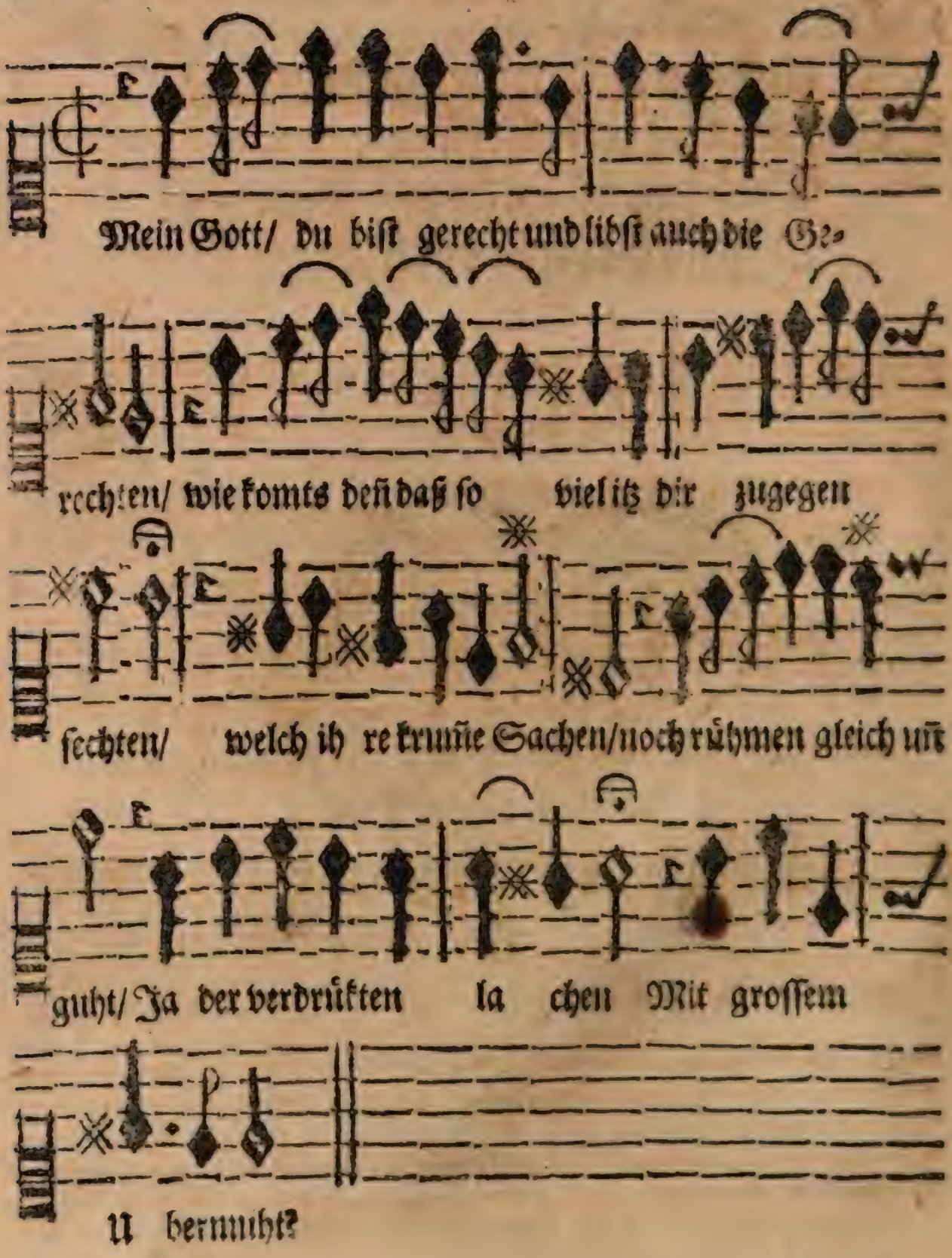
Ich bin ja blos gebohren/
Drum/was ich itz verlohren/
Das ist mit mir nicht kommen
Anfänglich in die Welt/
Mein Gott hat mirs genommen/
Wer diß für Schaden hält
Und drob bekümmert ist/
Heist lange noch kein Christ.

9. Ich

9.

Ich wil nur dis bedenken/
Das du mir leicht kanst schenken/
Was ich in disem Leben
O HErr/benöhtigt bin/
Und wirst Du mirs nicht geben/
Sol doch mein treuer Sinn
Dich preisen fohrt und fohrt
O Jesu/hier und dort.

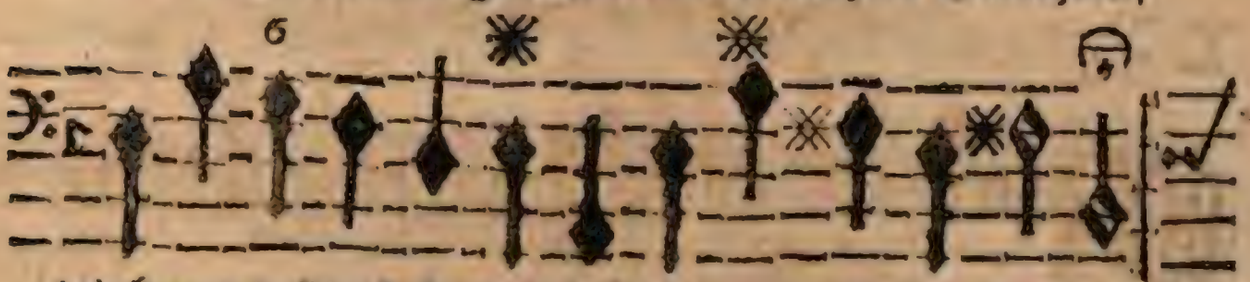
LVI. Cantus.



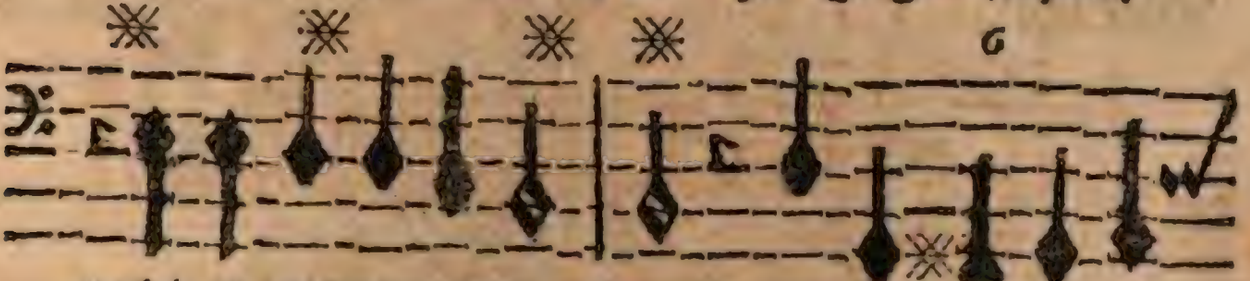
Basſus.

Basſus.

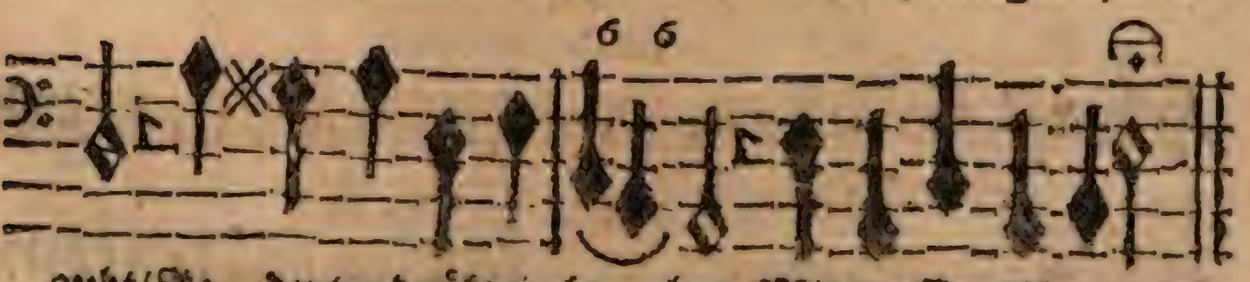
Mein Gott/du biſt gerecht und libſt auch die Gerechten/



wie komts deñ daß ſo viel itz dir zu ge gen fechten/



welch ih re krumme Sa chen noch rühmen gleich und



guht/Ja der verdrükten la chen Mit groſſem Übermuht?

Das sechs und funfftzigste Lied.

Klag- und Jammerlied Einer hochbetrübten Seelen / welche in einem schwehrem Rechtshandel ist begriffen/ und denselben auszuführen/ mit Gewalt fast wird gezwungen/

Welches auch kan gesungen werden nach der weise Meines sonst wolbekanten H. Liedes:

O Vatter aller Güht' Ich klag' Es Dir mit Schmertzen.

1.

MEin Gott/ Du bist gerecht und liebst auch die Gerechten/
Wie komts deñ/ daß so viel' itz Dir zugegen fechten/
Welch' ihre krumme Sachen
Noch rühmen gleich und guht/
Ja/ der verdrukten lachen
Mit grossem Ubermuht?

2.

HErr / Es vervortheilt oft der Bübische den Frommen/
Läst in den Sachen ein verkehrtes Urtheil kommen/
Zwahr solt' ein Richter wissen/
Was recht und unrecht sei/
Ist aber mehr beflissen
Auf List und Triegerei.

3. Ach!

3.

Ach! Ungerechtigkeit hat überhand gewonnen/
Es wird doch ein Betrug dem andern nachgesponnen/
Was Arg ist/wird gelibet
In diser Lügenbahn/
Die Redligkeit betrübet/
Das Guht' hinweg gethan!

4.

Die Wahrheit wird verhasst / daß Recht verkehrt in Gallen/
Ja die Gerechtigkeit muß selbst zu Boden fallē/
Es wird der Kopf der Armen
Getreten in den Koht/
Kein Richter lästerbarmen
Sich der bedrängten Noht.

5.

Wie mancher muß den Weg des bittren Elends lauffen/ (verkauffen!
Uñ lassen gleichsahm Sich um ein paar Schuh
Seht / wie die Witwen müssen
Oft sein der Stoltzen Raub/
Seht/wie die Waisen büssen/
Ihr Richter der ist taub!

6.

Die Richter/sag' ich/die nach fremden Gühtern dürsten
Und machen einen Schluß zu Dienst' allein den Fürsten/
Auf daß er ihnen wieder
Erzeige Gnad' und Gunst/
Diß ist der falschen Brüder
Itz hochgerühmte Kunst.

7.

Seht / die Gewaltigen / wie sie gantz unverhohlen
Verüben lose Ränk' / und wenn sie nun befohlen
Das Unglük ihren Knechten/
So muß es schnell geschehn/
Wil man dagegen rechten
Darf man zu trümmern gehn.

8.

Man kehrt es/wie man will/Gewalt muß oben schweben/
Man findet List und Macht fest an einander kleben/
O/daß die falschen Leute
Itz machen alles Recht
Der Frommen gahr zur Beute/
Weh manchem armen Knecht!

9. Ihr

9.

Ihr bösen Buben ihr / wie wils euch noch ergehen?
Begehrt ihr auf das Recht denn gäntzlich nicht zu sehen?
Ja/ sol es gahr ersterben/
Sagt an/ wie könt ihr doch
Das Guhte so verderben
Und gleichwol trotzen noch?

10.

Wie lange wolt ihr deñ auf lose Händel dichtē?
Wie lange wolt ihr noch so falsch und Unrecht richten?
Wie lange wolt ihr schützen
Die Bösen mit Gewalt/
Und wie die lauren sitzen
Gantz frech im Hinterhalt?

11.

Seid ihr den gäntzlich stumm / daß ihr nicht reden wollet
Was recht / auch nimmer thun daß / was ihr billich sollet?
Wolt ihr ein Urtheil sprächen
Nach eurem falschen Sinn'
Und so die Wahrheit schwächen/
So nehmt den Lohn auch hin.

12.

Versichert Euch / wenn ihr so gahr im finstern
gehet/ (stehet/
Und auf dem Richterstuhl' als stoltze frevler
So werdet ihr nicht erben
Des Allerhöchsten Reich/
Ein falscher muß verderben
An Leib und Seel zugleich.

13.

HErr Gott / Dir ist bekant ihr schändlichs ü-
bertreten/ (behten/
Drum wil ich wieder Sie von gantzer Seele
Du weist es/wie Sie dringen
Den frommen mit Gewalt/
Und den Gerechten bringen
Um seinen Unterhalt.

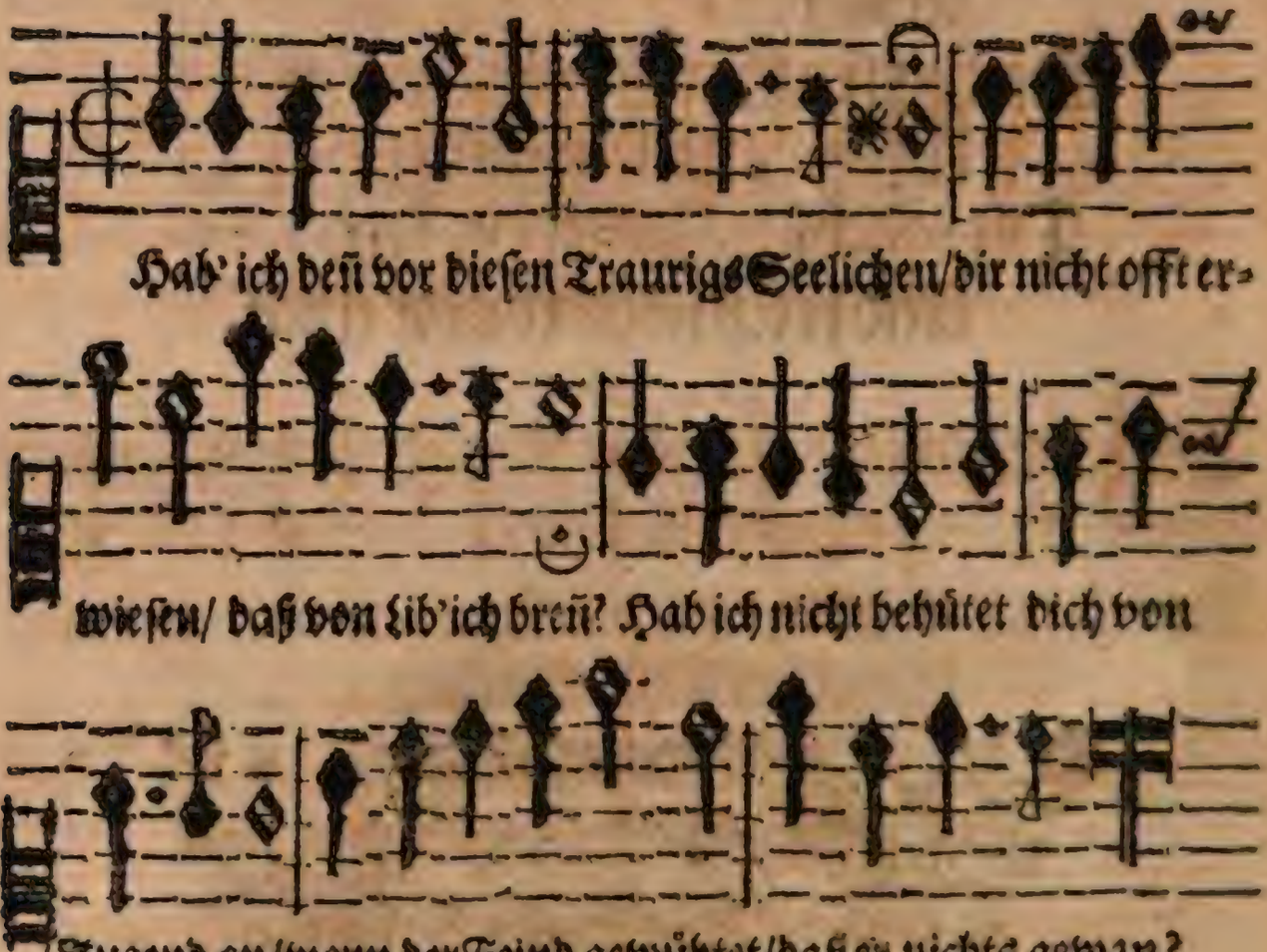
14. (ken/
Du weist es/wie Sie die Verlassnen unterdruk-
Welch' ihre Trähnen oft für grossem Kummer
schlukken/
Und dennoch müssen schweigen/
Drum wollest Du geschwind'
O Vatter/Hülff' erzeigen
Mir hochbetrübten Kind'.

15. Auf

15.

Auf Du Gerechter Gott! Ich weiß Du wirst
mich hören/
Und den Verfluchten Schluß der Frevler bald
zerstören/
Du wirst mir recht verschaffen
Und straffen öffentlich/
Die fälschlich Lügen klaffen
Und frech stehn wieder mich.

LVII. Cantus.



Das Sieben und funftzigste Lied.

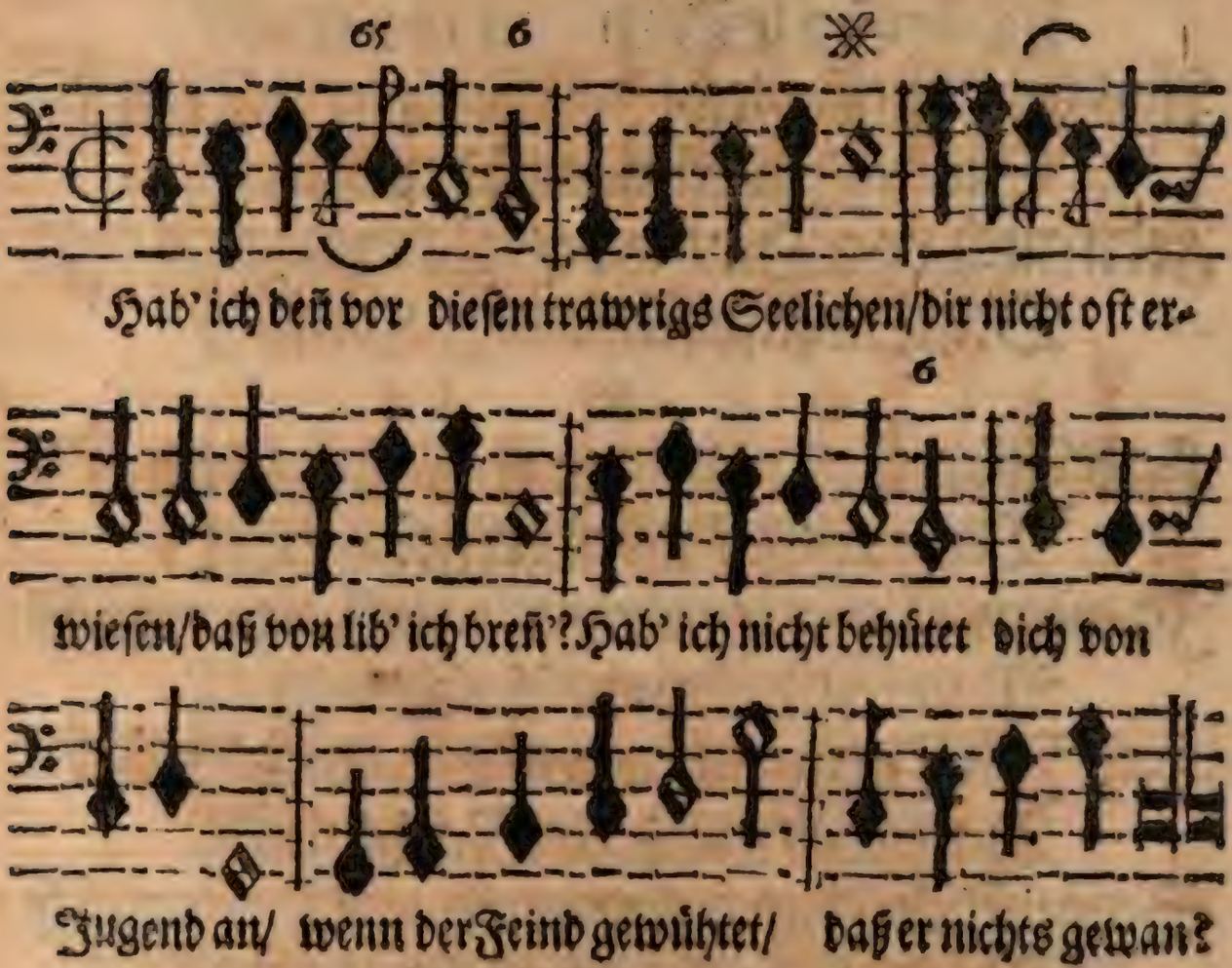
Der Gerechte Gott vom Himmel/ tröstet Die/ wegen ihrer schwehrē Rechtfertigung und Sache/ die sie oft für Ungerechten Richtern außzuführen wird gezwungen/ hochbetrübte Seele/ mit nachfolgendem Liede:

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres feinen/ gahr wolbekanten Passion-Liedes:

O wir arme Sünder/ Unsre Missethat/ u. s. w.

Hab

Basſus.



1.

Hab' Ich denn für diſen
Traurigs Seelichen
Dir nicht oft erwieſen/
Daß von Lib' Ich brenn?
Hab' Ich nicht behütet
Dich von Jugend an/
Wenn der Feind gewühtet/
Daß er nichts gewan?

2.

Hab' Ich nicht gepflogen
Deiner Vätterlich?
Hab' Ich nicht gezogen
Libste Seele Dich
Aus der Mutter leibe?
Schaff' Ich nicht daß der
Fern auch von Dir bleibe/
Der Dir so gefehr?

3.

Hab' Ich nicht in Nöhten
Vielmahls Dich erfreüt?
Ja wenn Dich zu tödten
Man Sich nicht gescheüt/
Hab' Ich Dich geschützet/
Das noch List noch Macht
Schäußlich Dich beschmitzet
Noch in Quahl gebracht.

4.

O wie manche Stunden
Hat Dein Leib sich wol
In Gefahr befunden
Daß Du Sorgen vol
Hast zu Mir geschrien/
Denn so wolt' Ich Dir
Auch kein Hülff' entziehen/
Bald trat Ich herfür.

5.

Bin Ich nun gewesen
Stets Dein starker Gott/
Der Dich ließ genesen/
Wenn der Feinde Rott'
Ihre Pfeil' abschossen
Grausahm wieder Dich/
Und doch einen blossen
Schlugen Jämmerlich.

6.

Ey so sols geschehen
Auch zu diser Zeit/
Sicher solt Du stehen/
Daß noch List noch Neid/
Noch Betrug in Sachen/
Noch ein falscher Schluß
Nimmer Dir sol machen
Unheil und Verdruß.

7.

Kan Ich Dich nicht retten
Mitten aus dem Tod?
Und wenn Menschen hetten
In die höchste Noht
Gleichsahm Dich geführet/
Wirst Du dennoch sehn
Wie Mein' Hand die rühret/
So Dir wiederstehn.

8.

Nun Ich wil erlösen
Herlich aus Gefahr
Und von allem Bösen
Dich/daß Du fürwahr
Wirst mit Freuden schauen
Wie Mein' Hand befreit
Die/so Mir vertrauen
In der Leidens zeit.

9.

Dich wil Ich bedekken
Stets mit Hülff und Raht/
Lassen Dich nicht stekken/
Wenn Dein Feind sich hat
Gäntzlich fürgenommen
Zu vertilgen Dich/
Es muß anders kommen
Schaue nur auf Mich!

10.

Ich wil unterdessen
Geben Dir Gedult/
Daß Du kanst vergessen
Der so grossen Schuld
Deiner ärgsten Feinde/
Die noch endlich wol
Werden Dir/wie Freunde/
Wenn die Rahss' ist vol.

11.

Hast Du nun gefehlet
Etwan in der Sach'/
Und dadurch gequählet
Dich mit Ungemach/
Ey so wil Ich geben
Dir auch solches zu/
Daß Du mügest leben
Fohrt in Fried und Ruh?

12.

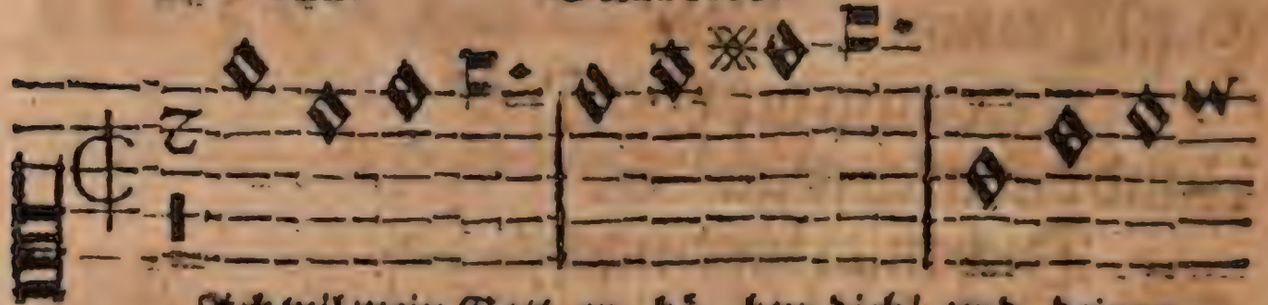
Besser ist es/leiden
Unrecht und Gewalt/
Als mit Hass und Neiden
Werden schwach und alt/
Die pfleg' Ich zu zehlen
Zu der frommen Schaar/
Die nur Mir befehlen
Diß/und alles gahr.

13.

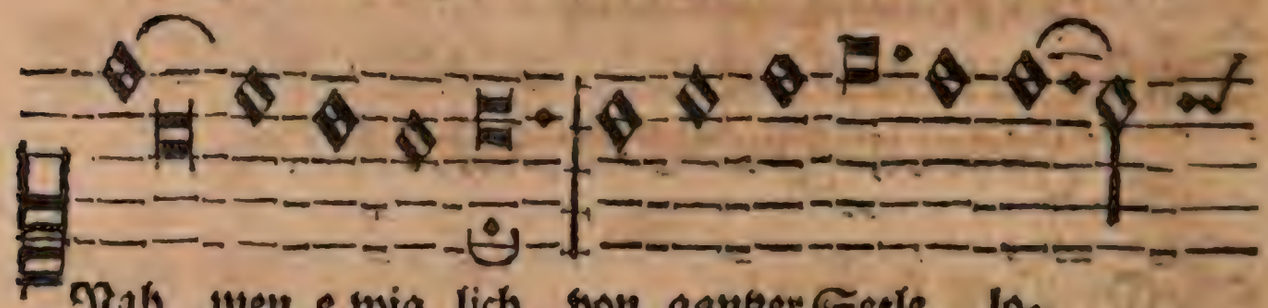
Nun/Es mag Dich hassen
Wer nur kan und wil/
Nimmer wil Ich lassen
Dich/drum sei nur still'
Und stell' alle Sachen
Bloß in Meine Händ'/
Ich werd' ihnen machen
Ein gewünschtes End'.

Cantus.

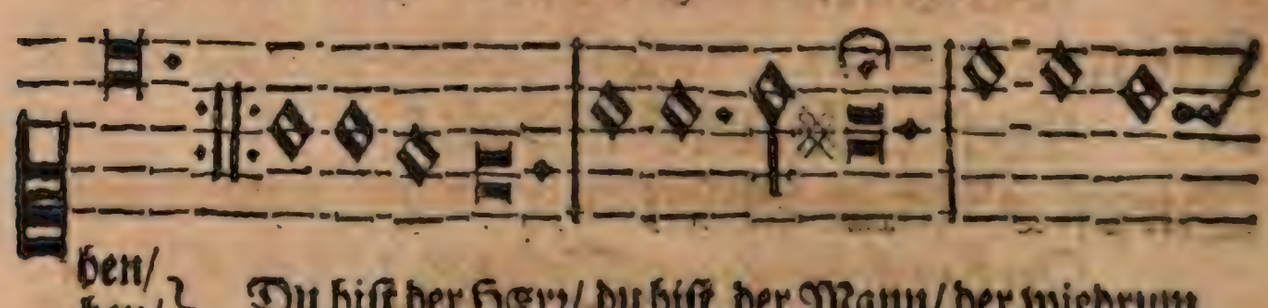
LVIII. Cantus.



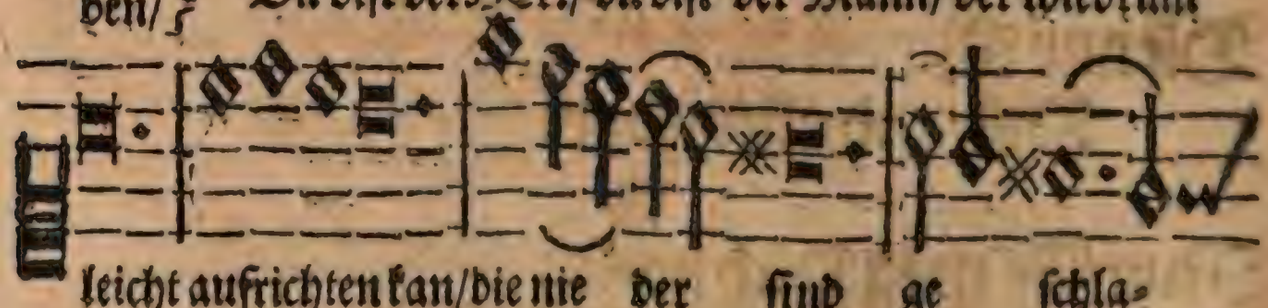
Ich wil mein Gott er hö hen dich/ und deinen
Ich wil dich prei sen Tag und Nacht/ daß du zu



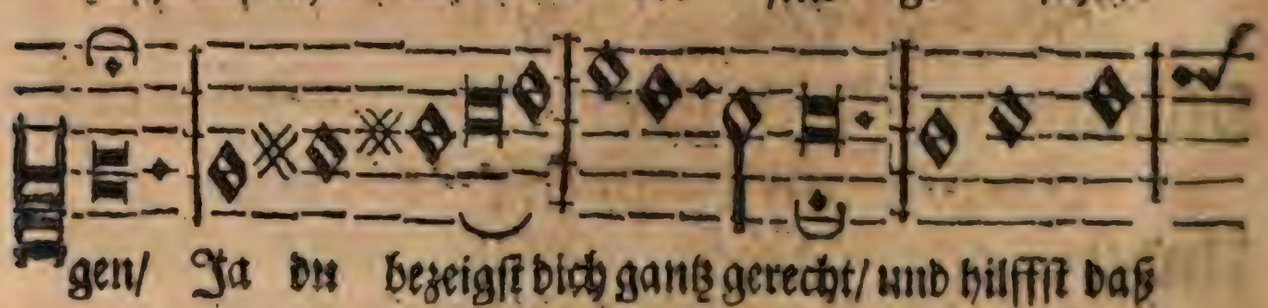
Nah men e wig lich von gantzer Seele lo-
Schanden hast gemacht der Feinde List und to-



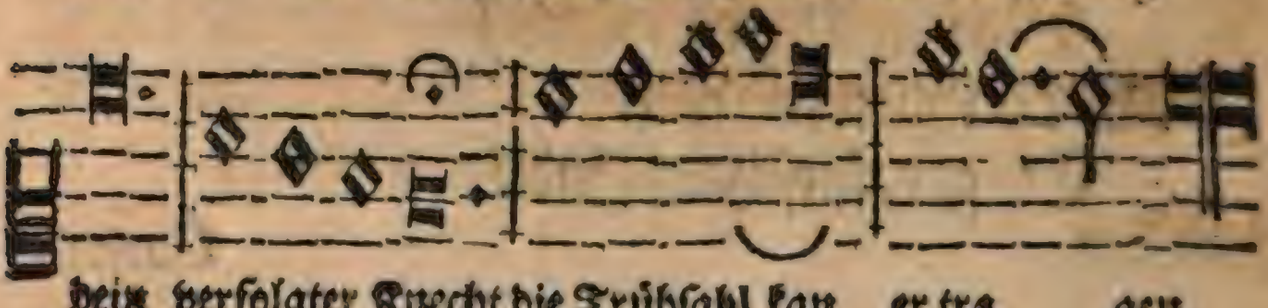
hen/
hen/ } Du bist der Herr/ du bist der Mann/ der wiedrum



leicht aufrichten kan/ die nie der sind ge schla-



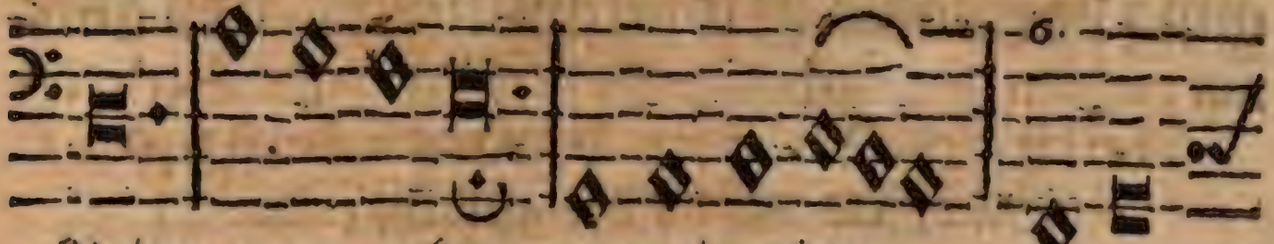
gen/ Ja du bezeigst dich gantz gerecht/ und hilffst daß



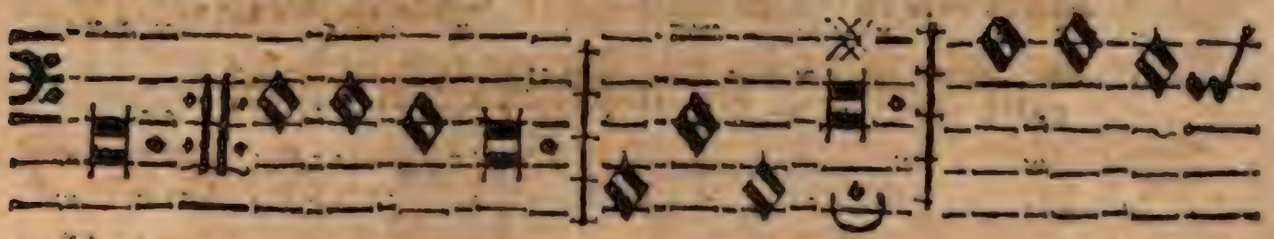
dein verfolgter Knecht die Trübsahl kan er tra gen.

Basius.

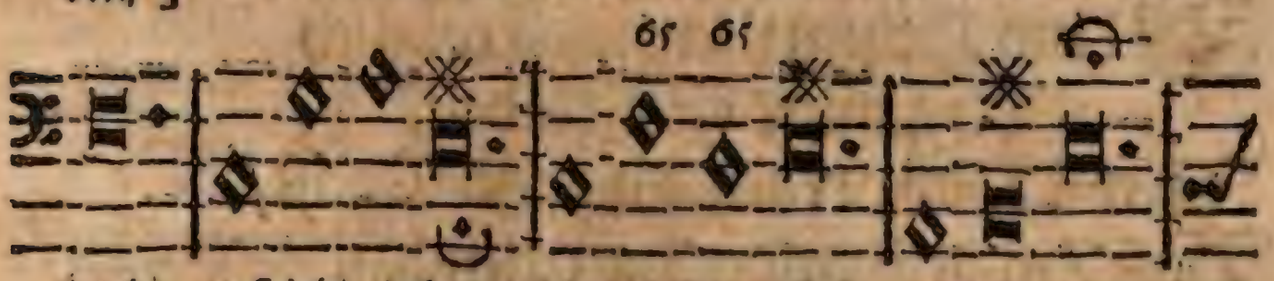
Ich wil mein Gott er hö hen dich/ und deinen
Ich wil dich prei sen Tag und Nacht/ daß du zu



Nahmen è wig lich von gantzer See le lo-
Schanden hast gemacht der Feinde List und to-

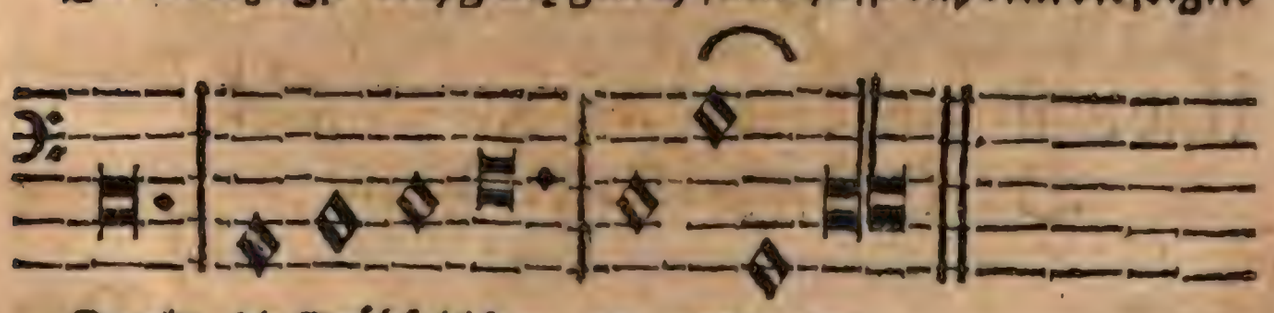


ben/
den/ } Du bist der Herr/ du bist der Mann/ der wiedrum



leicht aufrichten kan die nie der sind geschlagen/

Ja du bezeigst dich gantz gerecht/ und hilfst daß dein verfolgter



Knecht die Trübsahl kan er tra gen.

Das

Das Acht und funfzigste Lied.

Die wegen ihrer schwehren Rechtfertigung vormahls hochbekümmerte / nun aber mit reichem / Göttlichen Troste herlich erquikte Seele / lobet die grosse Wolthat und Freundligkeit Ihres Schöpfers / mit nachfolgendem Liede:

Welches auch kan gesungen werden nach der weise Meines sonst wolbekanten H. Liedes:

Auf Meine Seel' und lobe Gott / u. s. w.

1.

Ich wil Mein Gott erhöhen Dich /
Und Deinen Namen Ewiglich
Von gantzer Seele loben /
Ich wil Dich preisen Tag und Nacht /
Daß Du zu schanden hast gemacht
Der Feinde List und Toben /
Du bist der HErr / Du bist der Mann /
Der widrum leicht aufrichten kan
Die nieder sind geschlagen /
Ja Du bezeigst Dich gantz gerecht /
Und hilfst / daß Dein verfolgter Knecht
Die Trübsahl kan ertragen.

2.

Nun weiß ich/ das Du nahe bist/
Und allen hilfft zur rechten frist/
Die Trost von Dir begehren/
Du komst zur bösen Zeit herbei/
Das Du der Bitt' auf mein Geschrei
Mich mügest bald gewehren/
O frommer Gott/ Du libest mich/
Dagegen strafst Du grausahmlich
Die Feinde/ so mich kränken/
Hinfür wil ich mein Lebenlang
Dir hertzlich singen Lob und Dank
Auch Deiner stets gedenken.

3.

Wol dem/ der bloß sein' Hoffnung setzt
Auf Gott/ wenn er gleich wird verletzt/
So kan er doch bestehen/
Nur halt' er fest/ und sei fein still/
Denn/ was der Allerhöchster wil/
Daß sol und muß geschehen/
Er hat den Himmel/ Erd' und Meer/
Und alles daß/ was hin und her
In Ihnen schwebt/ erschaffen/
Drum/ disem Herscher/ der so groß/
Sol man vertrauen/ und nicht bloß
Nach Menschen Hülffe gaffen.

4. Der

4.

Der HErr hält Glauben Ewiglich/
Er schaffet Recht und setzet Sich
Stets wieder falsche Richter/
Er leidet nicht/ daß man Gewalt
Verüben darf/ Er straft gahr bald
Der treue Sachenschlichter/
Er löset die Gefangnen auf/
Er wil/ daß man den rechten lauf
Sol dem Gerichte lassen/
Er libet auch die frommen sehr/
Bewahrt Ihr Leben/ Gühter/ Ehr'
Und hasset/ die Sie hassen.

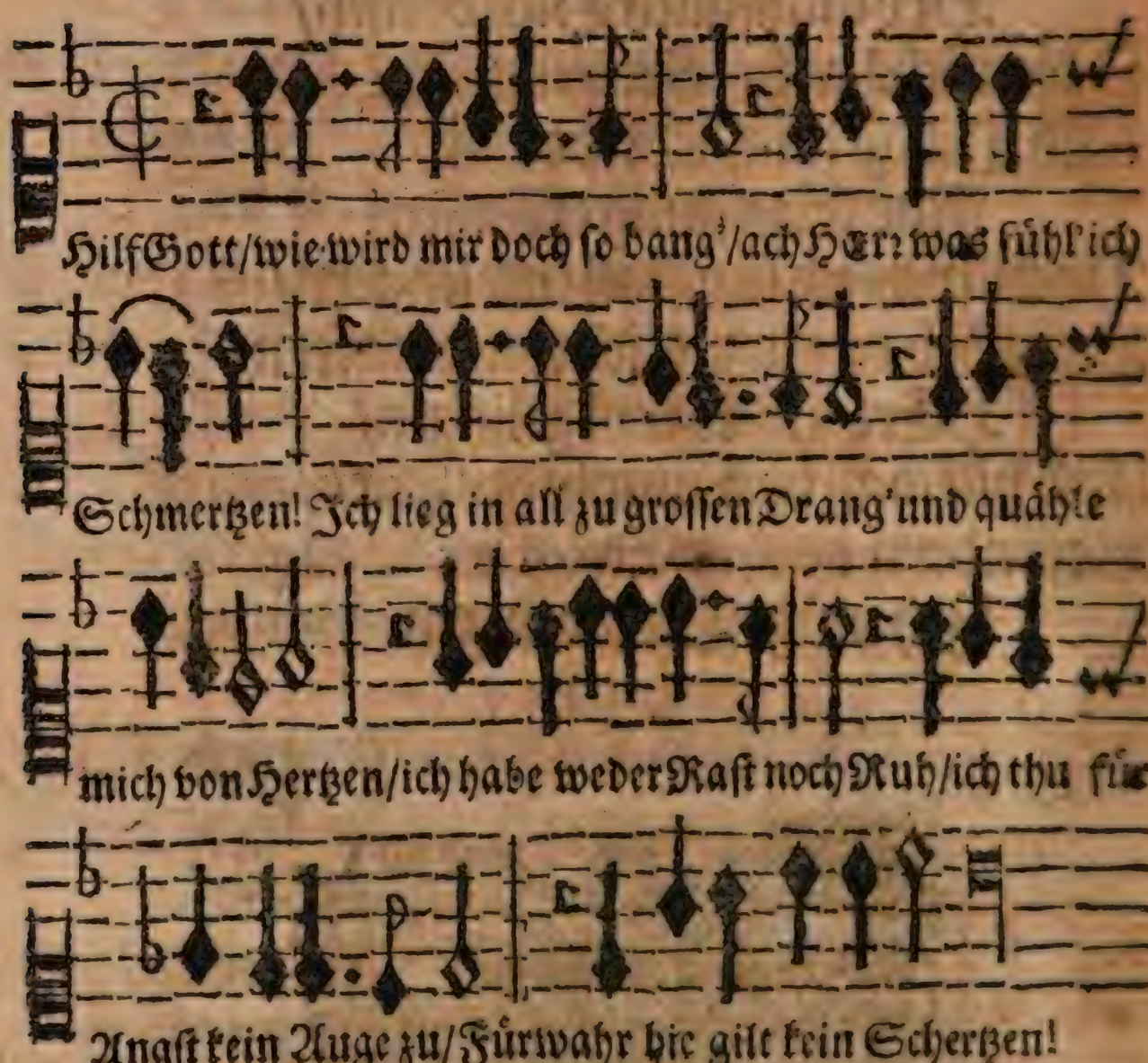
5.

Ja/ frommer Gott/ Du bist gerecht/
Für Dir gilt weder Herr noch Knecht/
Du nimst Dich an der Waisen/
Du bist der fremden Zuversicht/
Der Armen Schutz/ des Blinden Licht/
Auch müssen stets Dich preisen
Die Witwen/ die von Jedermann
Verlassen sind/ Du komst heramn/
Die Frevler außzurotten/
Die Frevler/ welcher List und Macht
Wird so durch Dich herunter bracht/
Daß Kinder Sie bespotten.

6.

Mein Gott/ wie herlich hast Du mir
Geholffen! laß mich für und für
Drob inniglich Dich preisen/
O könt' ichs recht erkennen doch/
Und Dir/ so lang' ich lebe noch/
Nur Ehre gnug erweisen!
Doch/ was ich kan/ daß tuh' ich gern/
Dein Lob das bring' ich weit und fern/
HErr/ laß' es wol gelingen/
Und hilf/ daß nicht nur in der Zeit/
Besondern auch in Ewigkeit
Ich müge Dir lobsingen.

LIX. Cantus.



Das Neun und funfzigste Lied.

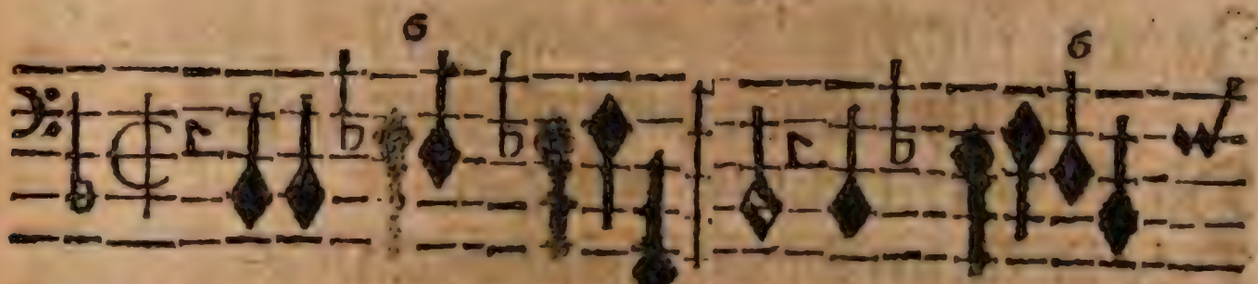
Erbärmliches Klaglied / Einer Christlichen Frauen / welche in Kindes-Nöhten heftig arbeitet / und über die mahsse grosse Schmertzen empfindet.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres bekanten Kirchen-Liedes:

Ach Gott vom Himmel sieh darein.

Hilf

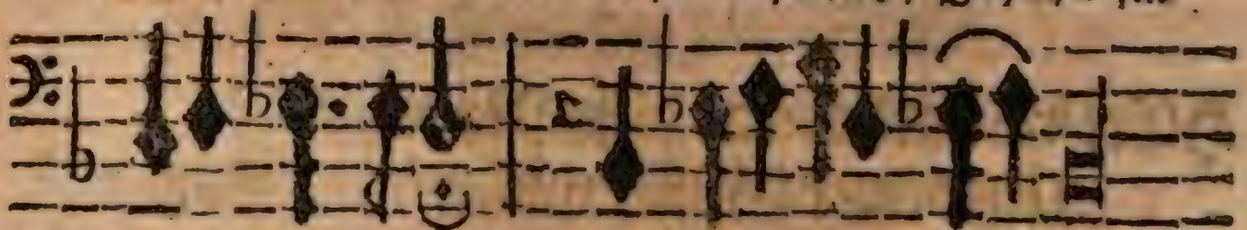
Bassus.



Hilf Gott/wie wird mir doch so bang'/ach HErr was fühl' ich

Schmertzē! Ich lieg'in all zu grossē Drang'/uñ quähle mich vō

Hertzen/Ich habe weder Rast noch Ruh'/ Ich thu für



Angst kein Auge zu/Fürwahr hie gilt kein Schertzen!

1.

Hilf Gott/wie wird mir doch so bang'/
Ach HErr/was fühl' ich Schmertzen!
Ich lieg' in all zu grossem Drang'
Und quähle mich von Hertzen/
Ich habe weder Rast noch Ruh'/
Ich thu für Angst kein Auge zu/
Fürwahr hie gilt kein Schertzen!

2.

Ach! meinen lenden ist so weh'/
Als wolten sie zu brechen/
Ja/was für Marter ich außsteh'/
Ist schwerlich außzusprechen/
Die Noht trit mich so hestig an/
Das ich kaum Odem schöpfen kan/
Daß heist die Kräffte schwächen!

3.

Ach Gott! Die Zeit und Stund ist hie/
Darin ich sol gebähren/
HErr/solche Schmertzen fühlt' ich nie/
Wie dise mich beschwehren/
Die Frucht ist kommen zimlich nah/
Allein die Kräffte sind nicht da/
Wie lange wirds noch währen?

4.

HErr/rette mich aus diser Noht
Um deiner Gühte willen/
Ich bin itz schwach biß auf den Tod/
Du kanst die Schmertzen stillen/
Ja grosser Gott/Du bist der Mann/
Der aus der Angst mich reissen kan
Und meinen Wunsch erfüllen.

5.

Du hast uns Evæ Töchterlein
Die Noht ja zu gemessen/

Auf

Auf daß der Sünden straff' und pein
Wir nimmermehr vergessen/
Nun/meine Stund' ist vor der Thür/
Die treibt so manches weh' herfür/
Ach/Trähnen muß ich essen!

6.

Nun/frommer Gott/Dich bitt' ich sehr/
Gib meiner Frucht doch Stärke/
Und laß mich ja nicht zaplen mehr/
Verleihe daß ichs merke/
Daß Du mein' herbe Schmertzen brichst/
Und gnädigst Deinen Segen sprichst
Zu disem grossen Werke.

7.

Ach schaue doch/wie treflich bald
Sind mir die Kräfft' entgangen/
Wo bleibt mein Ansehn und Gestalt?
Wie bleich sind meine Wangen!
Ich muß/weil mich verlassen hat
Die gantze Welt/Raht/Hülff' und Taht
Von Dir allein empfangen.

8.

Gleich wie nach frischem Wasser schreit
Ein Hirsch/der gantz erhitzet;
So ruff' ich auch zu diser Zeit
O HErr/da gleichsahm blitzet

Ein Jammerwetter üm mich her/
Und die Gebuhrt mir fält so schwehr/
Daß Leib und Leben schwitzet.

9.

Aus tieffer Noht ruff ich zu Dir/
Ach HErr/merk' auf mein Flehen/
Dein Antlitz wende schnel zu mir/
Laß mich Dein' Hülffe sehen/
Komst Du nicht in der Eil' herbei
Und machst mich diser Schmertzen frei/
Ists gahr üm mich geschehen.

10.

Wo bleibt doch Dein versprechen nun/
Worauf ich mich verlassen/
Daß Du wilt denen guhtes thun/
Die Dich nur gläubig fassen?
Wie kanst Du/der Du so gelind'
Und libreich bist/Ein schwaches Kind/
Mich deine Tochter hassen?

11.

Drum hör' und laß mich länger nicht
Mein bittres Elend klagen/
Zu Dir steht meine Zuversicht/
So hilf mir nun auch tragen
Die Last/die Du mir aufgelegt/
Die Last/so solche Pein erregt/
Das Seel' und Leib muß zagen.

12.

Du hast mich HErr/mit disem Band'
In keuscher Eh gebunden/
Daß lösen wird in Deiner Hand
Auch nur allein gefunden/
Ich aber bin sehr krank und schwach/
Doch wird durch Dich mein Ungemach
Sehr leichtlich überwunden.

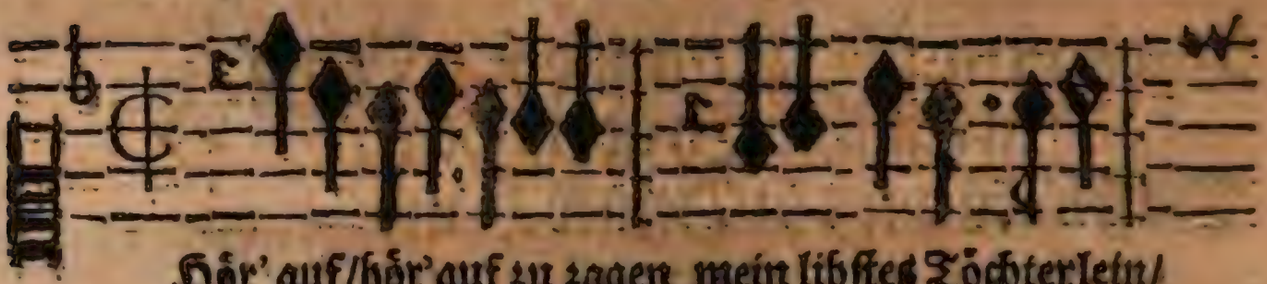
13.

Du hast mir Deinen Segen zwahr
O frommer Gott gewiesen/
So mach' ihn nun auch offenbahr/
Wie Du gethan für disen/
Ein libes Kind erfreue mich/
So solt Du werden würdiglich
O HErr/von mir gepriesen.

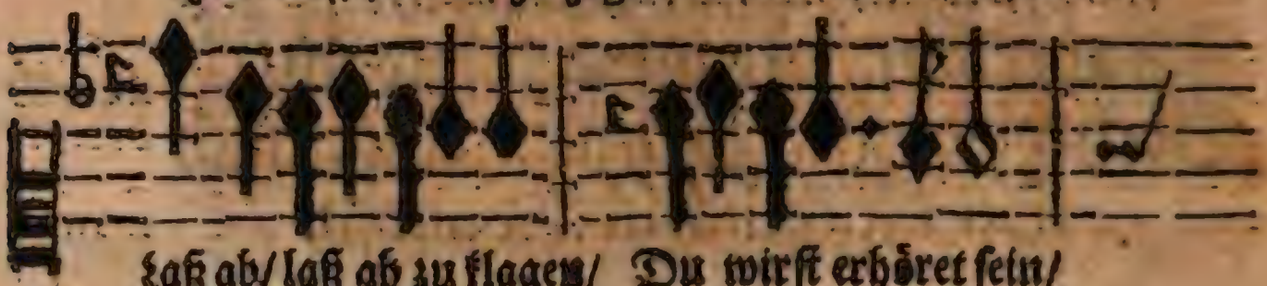
14.

Doch/was Dir wird gefällig sein/
Daß sol auch mir gefallen/
Im Tod' und Leben bin ich Dein/
Drum folg' ich Dir in Allen/
Ja/wenn schon gahr kein' Hülff' ich weis/
So sol dennoch Dein Ruhm und Preiß
Aus meinem Mund' erschallen.

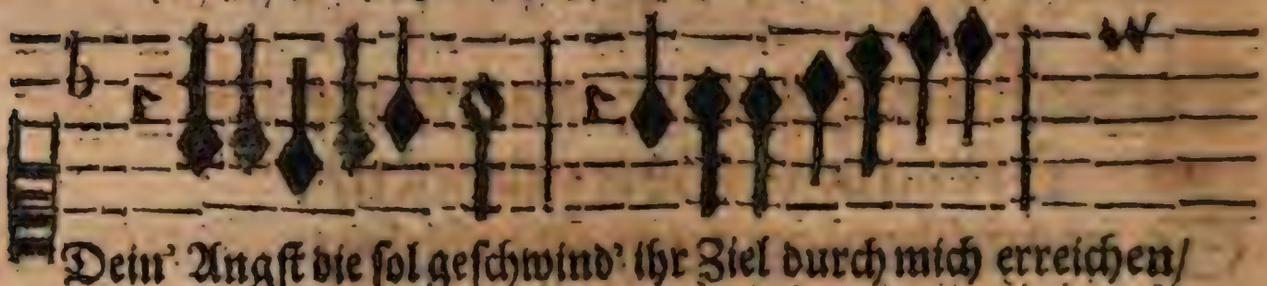
LX. Cantus.



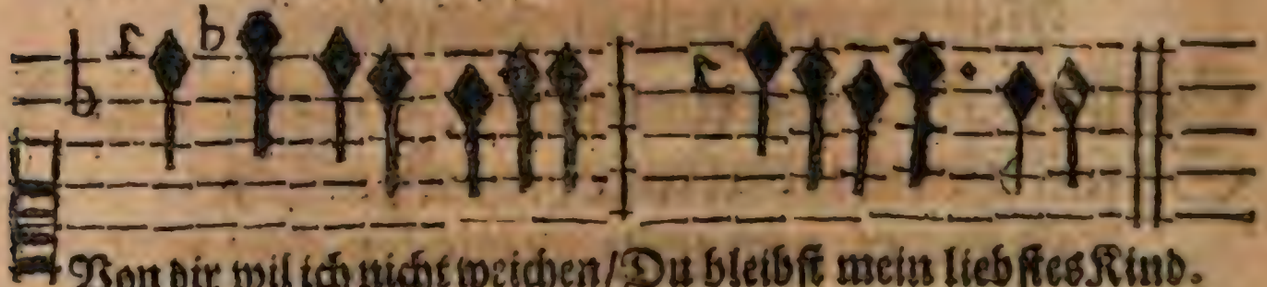
Hör' auf/hör' auf zu zagen mein libstes Töchterlein/



laß ab/laß ab zu klagen/ Du wirst erhöret sein/



Dein' Angst die sol geschwind' ihr Ziel durch mich erreichen/



Von dir wil ich nicht weichen/Du bleibst mein liebstes Kind.

Das Sechtzigste Lied.

Der HErr Jesus tröstet Daß/in schwehren Kindes-Nöhten heftig kreissendes/ und erbärmlich klagendes Weibesbild/mit nachfolgendem Hertz- und Seel erquikkendem Liede/

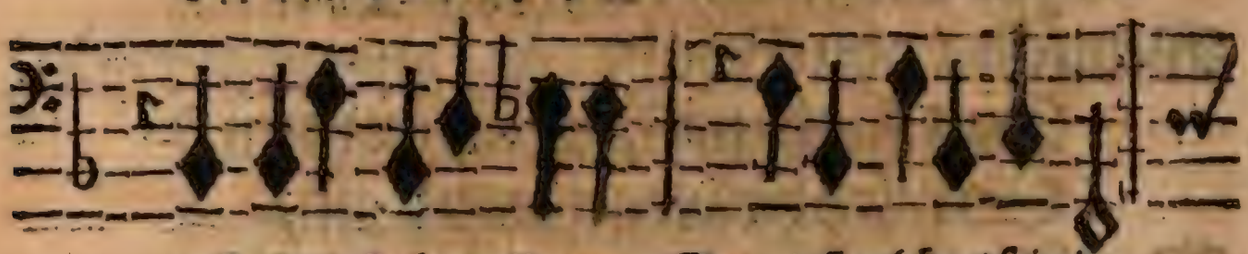
Welches auch kan gesungen werden/nach der Melodie unseres sonst wolbekanten sehr feinen Liedes:

Von Gott wil ich nicht lassen.

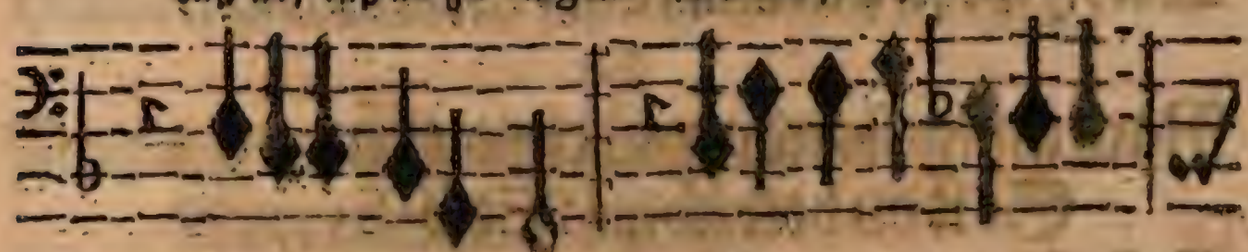
Hör

Basius.

Hör' auf/ hör auf zu zagen mein libstes Töchterlein/



laß ab/ laß ab zu klagen/ Du wirst erhöret sein/



Dein' Angst die sol geschwind' ihr Ziel durch mich erreichen/

Von dir wil ich nicht weichen/ du bleibst mein liebstes Kind.

I.

Hör' auf/ hör' auf zu zagen
Mein libstes Töchterlein/
Laß ab/ laß ab zu klagen/
Du wirst erhöret sein/
Dein' Angst die sol geschwind'
Ihr Ziel durch Mich erreichen/
Von Dir wil ich nicht weichen
Du bleibst mein libstes Kind.

2.

Ein Weib/ wenn Sie gebieret/
So hat Sie Traurigkeit/
Sie wird alßdenn geführet
In Trübsahl/ Angst und Leid/
Wenn aber ohn Gefahr
Das Kind zur Welt ist kommen/
So wird hinweg genommen/
Was Ihr so peinlich war.

3.

Nach außgestandnen Schmertzen
Solt du betrübtes Weib
Erfreuen dich von Hertzen/
Auch wird dein schwacher Leib
Empfinden neue Krafft/
Denn wirst du Mich erheben/
Daß Ich dein armes Leben
Vom Tod' hinweg gerafft.

4.

Es ist dir unverborgen/
Daß ja kein Menschen-Kind
Ohn' Angst und schwehre Sorgen
Komt auf die Welt geschwind'/
Es fodert seine Zeit/
Ist doch in diesem Orden
Auch deine Mutter worden
Des Schmertzens nie befreit.

5. Du

5.

Du must dein' Hoffnung setzen
Auf Meine Güht' allein/
Die kan dich recht ergetzen
Und dein' Erquikkung sein/
Jtz ist des leidens Ziel/
Doch/wirst du Mir vertrauen/
Auf meine Macht nur schauen/
Hast du gewonnen Spiel.

6.

Jch bins/der dich aus Nöhten
Kan retten kräftiglich/
Bald rüst' Jch mich zu tödten/
Bald mach' Jch lebendig/
Bald' pfleg' Jch in die Hell'
Ein frommes Kind zu führen/
Bald lass' Jch Hülffe spühren/
So schlag' und heil' Jch schnell.

7.

Daß Jch mich fremd' erzeige/
Als kennt' Jch dich oft nicht/
Ja/daß Jch gäntzlich schweige/
Wenn dir dein Hertz schier bricht/
Daß ist so Mein Begier/
Jch wil dadurch erkennen
Ob dich auch werde trennen
Die höchste Noht von Mir.

8. Du

8.

Du weist ja/ meine fromme/
Mein Hertz ist Libe vol/
Ob ich schon langsahm komme/
So komm' ich dennoch wol/
Und schikk' es endlich so/
Daß sich die Trübsahl wende
Und ein gewünschtes Ende
Dich mache hertzlich froh.

9.

Wie lang' hat müssen hoffen
Der Noah in der Ark'?
Und als den Joseph troffen
Die Trübsahl treflich stark/
Half Ich ihm nicht gahr bald?
Ja wolt' Ich auf sein Schreien
Mein Volk nicht schnel befreien
Von Pharao Gewalt?

10.

Ey laß dichs nicht verdriessen/
Daß Ich so sehr nicht eil'/
Auf daß du mügst geniessen
Bald Mein versprochnes Heil/
Du must zwahr Angst und Noht
In diser Stund' erleiden/
Doch sol dich gahr nicht scheiden
Von Mir der bittre Tod.

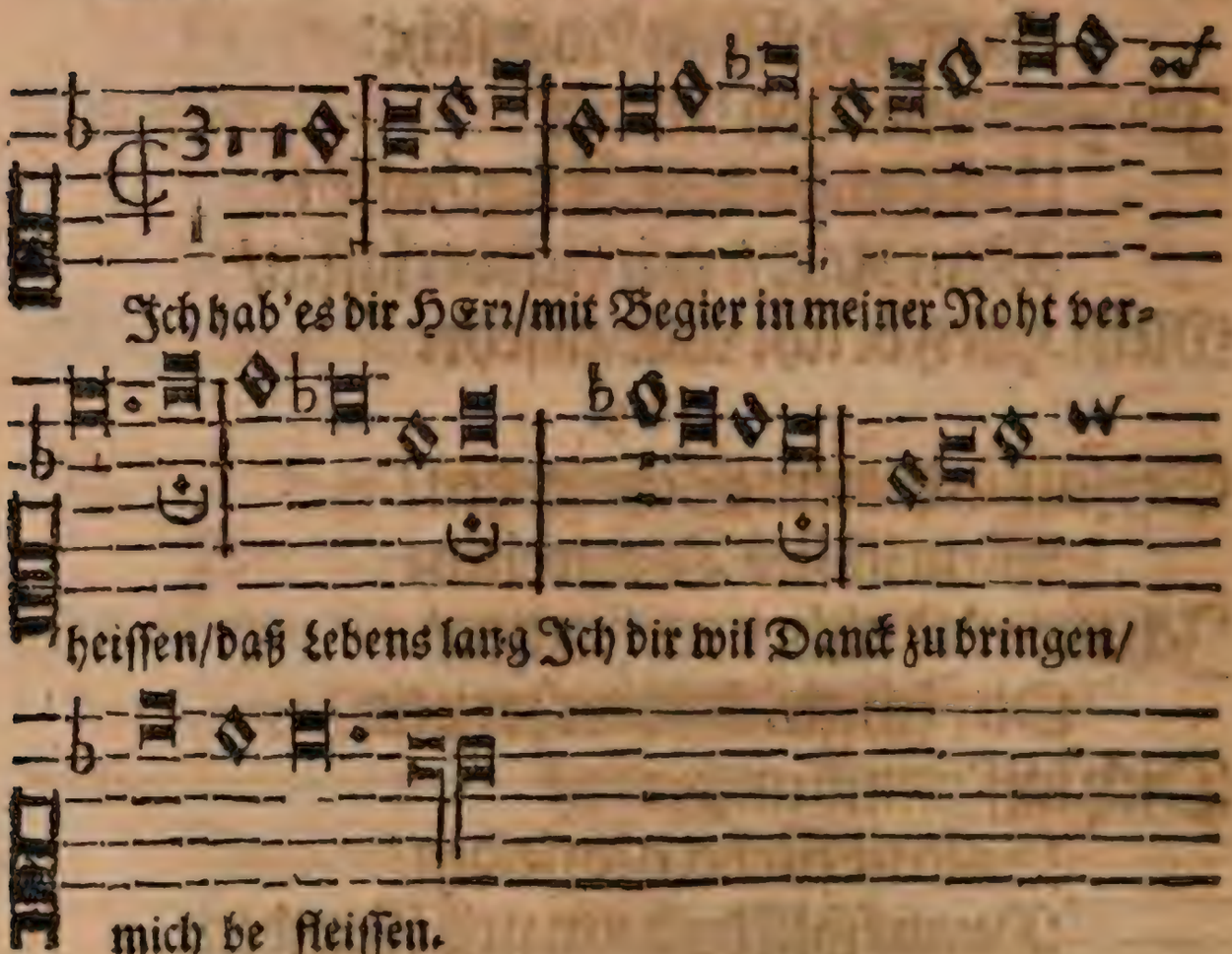
11.

Du must zwahr etwas brennen/
Jedoch verbrennen nicht/
So lernst du recht erkennen/
Daß Ich Mein Angesicht'
Im Zorn wol von dir kehr'
Und dich doch nicht kan hassen
Mein Kind/noch dich verlassen/
Mein Hertz bricht Mir zu sehr.

12.

Sei still' in deinem Schmertzen/
Mein libstes Töchterlein/
Ich mein' es nicht von Hertzen/
Ob Ich gleich schwehre pein
Dich lass' itzund außstehn/
Bald ist für bei dein leiden/
Drauf solst du denn mit Freuden
Ein schönes Kindlein sehn.

LXI. Cantus.



Das Ein und sechzigste Lied.

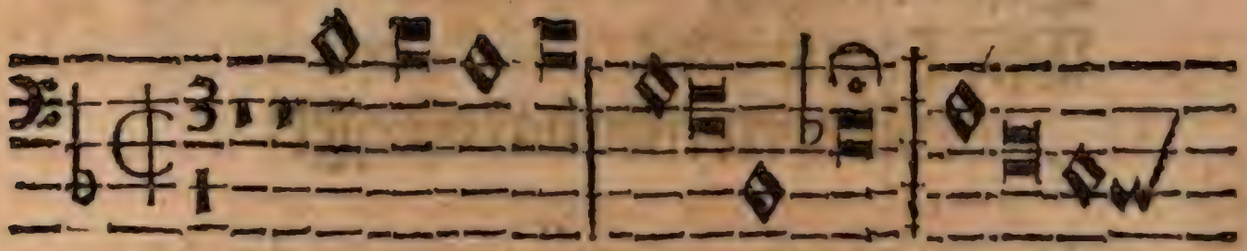
Die vormahls kreissende/und mit heftigen Schmertzen/ zur Zeit der Gebuhrt angefochtene und geplagte Mutter/ danket dem frommen und getreuen Gott von Hertzen/daß Er Sie so herlich aus der Noht hat errettet/mit nachfolgendem Liede:

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekanten feinen Morgen-Liedes:

Ich danke Dir schon/durch deinen Sohn/u.s.w.

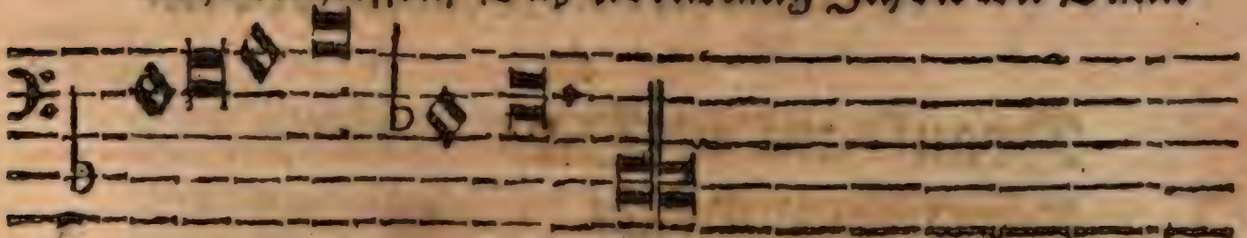
Ich

Basius.



Ich hab' es dir/ HErr/ mit Begier In meiner

Noht verheissen/ Daß Lebenslang Ich dir wil Danck



zu bringen/ mich befleissen.

1.

Ich hab' es Dir/
HErr/ mit Begier
In meiner Noht verheissen/
Daß Lebens lang
Ich Dir wil Danck
Zu bringen/ mich befleissen.

2.

Es hat der Stand
Der Eh' ein Band
Mir fruchtbar angeleget/
Daß diser Zeit
Viel Traurigkeit
Mir Armen hat erreget!

3.

Nun aber ist
In kurtzer frist
Mein Leid zur Freude worden/
Dennoch Du mich
HErr gnädiglich
Bracht in den Mutter orden.

4.

Drauf dank' ich Dir/
HErr/für und für/
Daß Du zu guhter Stunden
Mich diser Last/
Welch' ich gefasst/
Getreulichst hast entbunden.

5.

In meiner Noht
Hast Du nicht tod
Daß Kindlein lassen kommen
Ans Tages licht/
Auch hast Du nicht
Daß Leben mir genommen.

6.
Nun glaub' ich fest/
Daß Du das Best'
In Noht und Tod kanst schenken/
Drum wil allein
In höchster Pein
Ich stets an Dich gedenken.

7.
Fast hab' ich gahr
Auch der Gefahr
Darin ich lag/ vergessen/
Und rühm' itz frei/
Daß Deine Treu
Kein Mensch kan recht ermessen.

8.
Mein' Angst ist hin/
Hertz/ Muht und Sinn
Sind gantz erfült mit Freuden/
Denn Gott der hat
Nach Seinem Raht
Gewendet diß mein Leiden.

9.
Es ist Mein Kind
Nicht lahm noch blind/
Noch krank zur Welt getragen/
Solt' ich denn Dir
Nicht für und für
Viel Danks deswegen sagen?

10.

O frohe Zeit!
Nach Lindigkeit
Bist du mit mir gefahren/
Du wirst hinfohrt
An jedem Ohrt'
Auch gnädigst mich bewahren.

11.

Laß mich daran/
So lang' ich kan
Dir dienen/so gedenken/
Daß ich in Noht/
Ja gahr im Tod
Zu Dir mich müge lenken.

12.

Hilf Allen gern/
Die nah' und fern
Gesegnet schwanger gehen/
Daß Sie befreit/
Zu rechter Zeit
Dein herlich' Allmacht sehen.

13.

Wenn Angst und Pein
Die Weibelein
In der Gebuhrt sehr plagen/
So hilf doch bald
Mein Auffenthalt/
Damit Sie nicht verzagen!

14.

Lob/ Ehr' und Preiß
Sei gleicher weis'
O Dir/ mein Gott/ gesungen/
Daß nun hierauf
Auch nicht die Tauff'
Ist meiner Frucht mislungen.

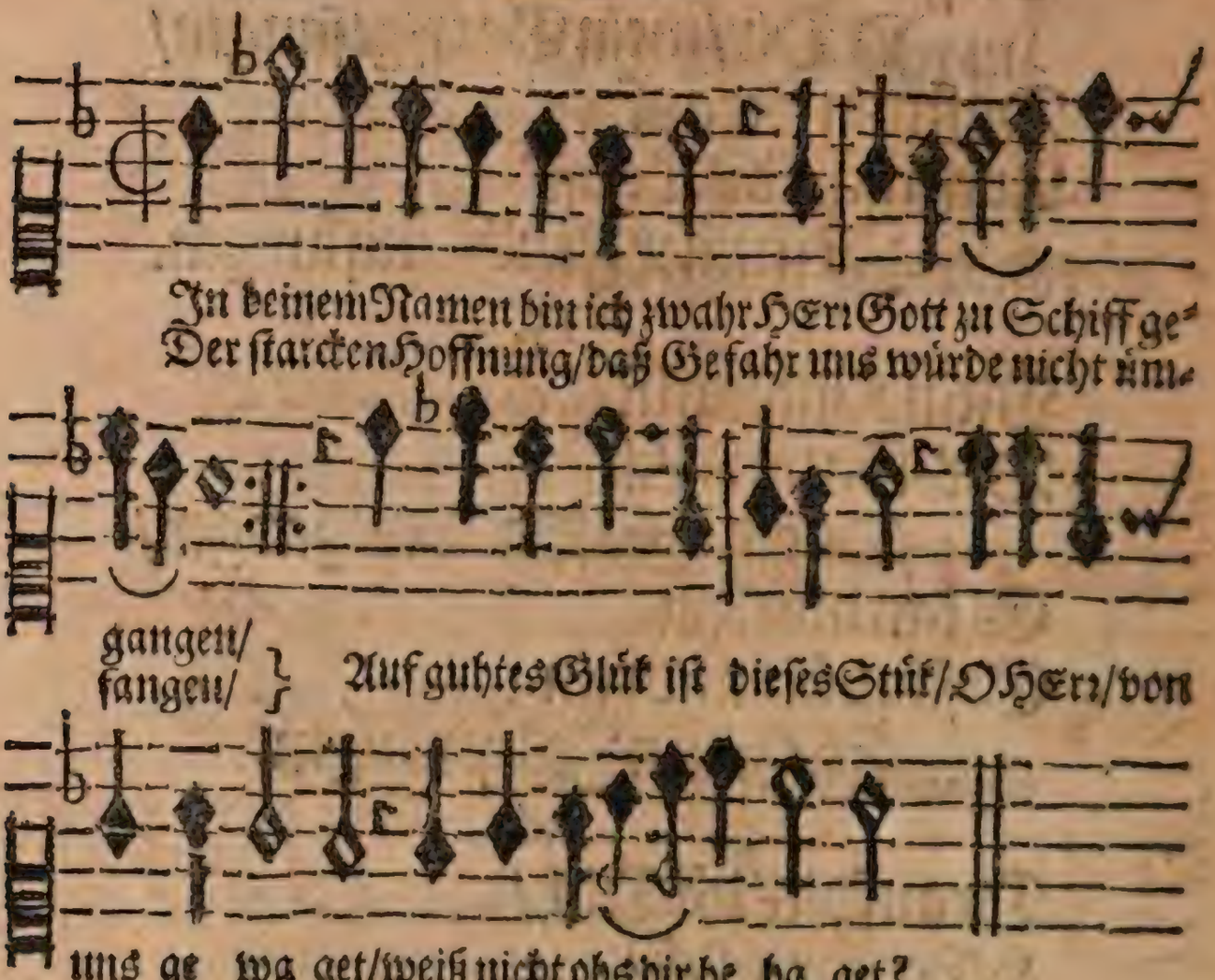
15.

Mein Kindlein ist
Des Satans List
Durch dises Band entgangen/
Es kan nun fein
Geschmükt und rein
Für seinen Jesu prangen.

16.

Drauf bitt' ich Dich/
HErr/ inniglich/
Du wollest stets bewahren/
Mich und mein Kind/
Biß daß wir sind
Zu Dir hinauf gefahren.

LXII. Cantus.



Das zweiund Sechtzigste Lied.

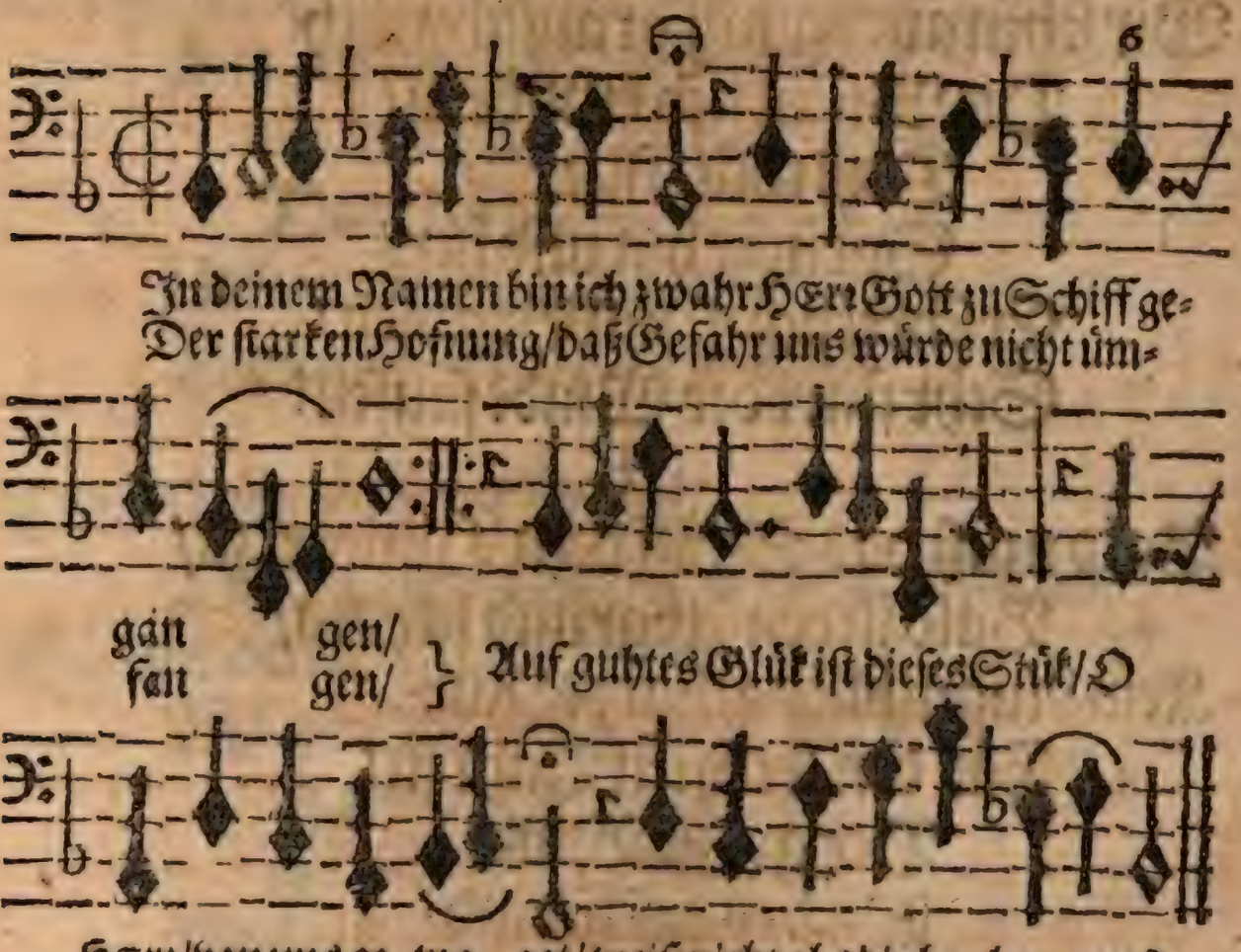
Angstlied Einer in höhesten Nöhten und äusserster Leibes und Lebens Gefahr auf dem ungestühmen Meer/ und in einem erschrecklichem Sturm-Winde herüm schwebenden/ und deßwegen mit unaußsprächlicher Furcht befangenen Seelen/

Welches auch kan gesungen werden/ nach der Melodie Meines sonst wolbekanten Passion-Liedes:

O grosser Gott ins Himmels Trohn/ u. s. w.

In

Basius.



1.

In Deinem Namen bin ich zwahr
HErr Gott/zu Schiff gegangen/
Der starken Hoffnung/daß Gefahr
Uns würde nicht umfangen/
Auf guhtes Glük
Ist dises Stükk'
O HErr/von uns gewaget/
Weis nicht obs Dir behaget?

2.

Die stoltzen Winde lassen sich
Mit grosser Macht itz hören/
Wir sehen auch gantz grausahmlich
Die Wellen sich empören/
Daß tolle Meer
Springt hin und her/
Erschreklich ist sein Brausen/
Sehr stark der Winde sausen!

3.

Bald muß das Schiff dem Himmel zu/
Bald in den Abgrund fahren/
Kein Augenblikl ein hat es Ruh
Für den erbösten Bahren/
Der grosse Wind
Wird es geschwind/
Auch eh mans darf gedenken/
Gahr in die Tieffe senken.

4.

Ach unsre Seel' ist blöd' und weich/
Wir wanken wie die Kinder/
Wir sind den trunknen Leuten gleich/
Ja taumlen itz nicht minder
Wie Sie vom Wein/
Sind auch allein/
Da Hülff und Trost verschwinden/
Weil gahr kein Raht zu finden.

5. HErr

5.

HErr Gott/ der Du bei Noah bist
In seinem Schiff gewesen/
Errett' auch uns zu diser frist
Und hilf/ daß wir genesen/
Stoß Du der Tühr
Den Riegel für/
Und schütz' uns in den Wellen/
Die sich so grimmig stellen.

6.

Du bist der Hühter Israel/
Drum/ wenn nur Du wirst wachen/
So werden wir erlöset schnell
Als aus des Würgers Rachen/
Ach schlummre nicht
Mein Heil und Licht/
Du kanst an allen Enden
Raht/ Trost und Hülff' uns senden.

7.

Du hast Dein Volk durchs rohte Meer
Gantz wunderlich geführet/
Wobei solch ein gewaltigs Heer
Dein Allmacht hat gespühret/
Laß Deine Kraft
Und Eigenschaft/
HErr Gott/ an uns auch blikken/
Daß wir nicht gahr erstikken.

8.

Wie herlich hast Du doch den Grimm
Der Wellen dort bezwungen/
Als Deiner schwachen Jünger Stimm'
Ein Klaglied Dir gesungen/
Ach HErr/wach' auf/
Der Wellen lauf
Hat alles schier erfüllet/
Hört/wie die Luft doch brüllet!

9.

Ja HErr/wie Du den Jonas auch
Im Walfisch' hast erhalten/
Und liessest in desselben Bauch'
Ihn tödlich nicht erkalten/
So führ' uns schnell
Aus diser Hell'/
Ach bring' aus disem Stande
Uns glüklich doch zu Lande!

10.

Du hast das Meer ja kräftiglich
Versiegelt und verschlossen/
Nichts kan das Wetter ohne Dich/
Es ist von Dir entsprossen.
Nur Du bist Gott/
Auf Dein Gebott
Muß sich das Wetter legen/
Ja gahr kein Wind mehr regen.

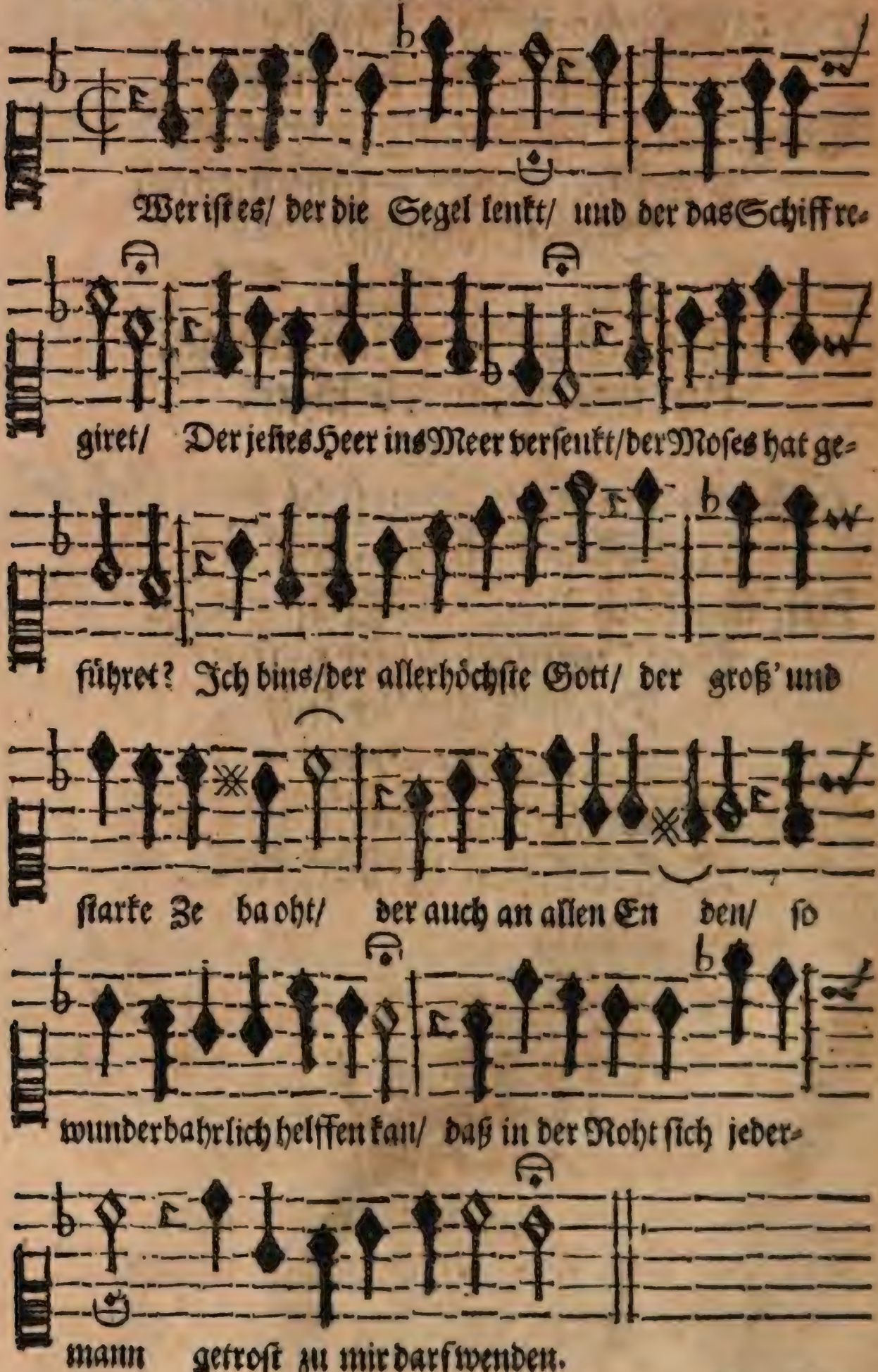
11.

Die Wasserwogen toben zwahr
Itz schrecklich/ja sie brummen
So grausahm/daß man für Gefahr
Derselben mücht' erstummen/
Doch tritt herau/
Du bist der Mann
Mein Gott/der sie kan zwingen
Und uns zu Lande bringen.

12.

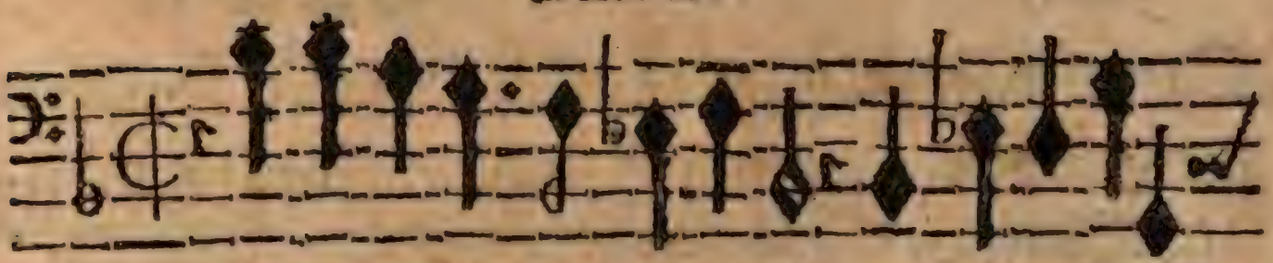
HErr/sei nun unsre Zuversicht
Und Stärk' in disen Nöhten/
Lass uns doch Wind und Wasser nicht
So Jämmerlich hier tödten/
Drauf glaub' ich fest/
Du wirst das Best'
O Gott/an uns erweisen/
Daß wir Dich herlich preisen.

LXIII. Cantus.

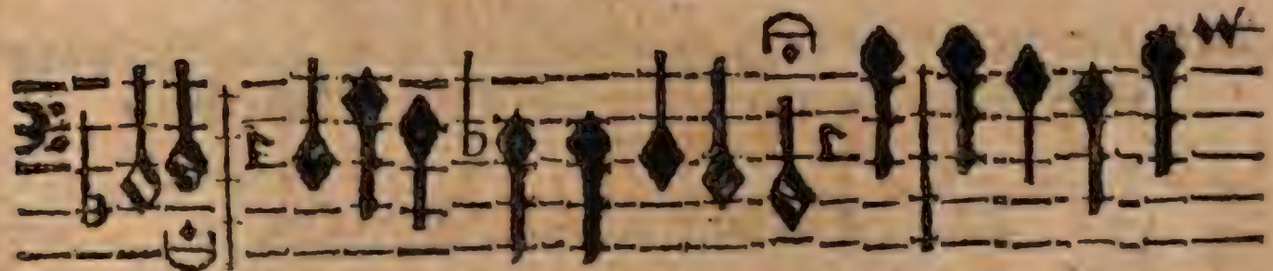


Basſus.

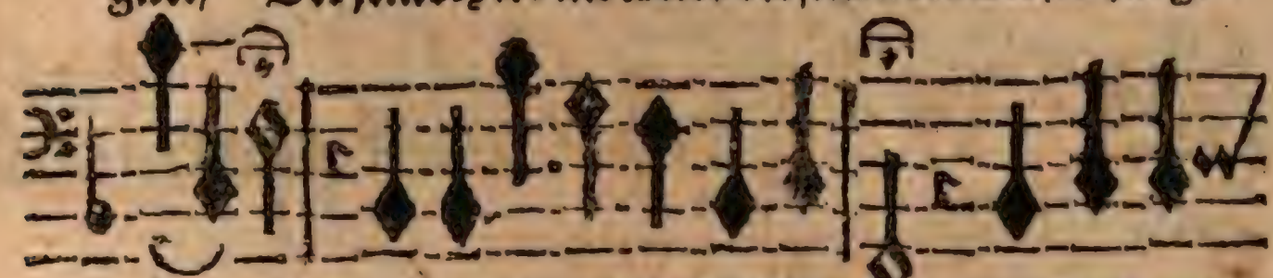
Baslus.



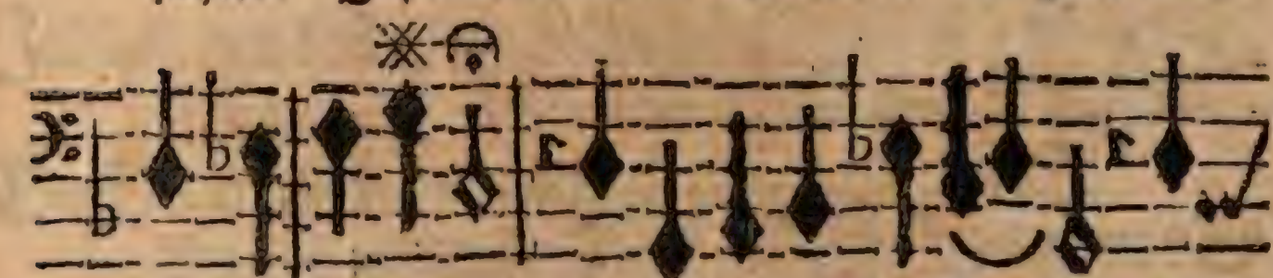
Wer ist es/ der die Segel lenkt und der das Schiff re-



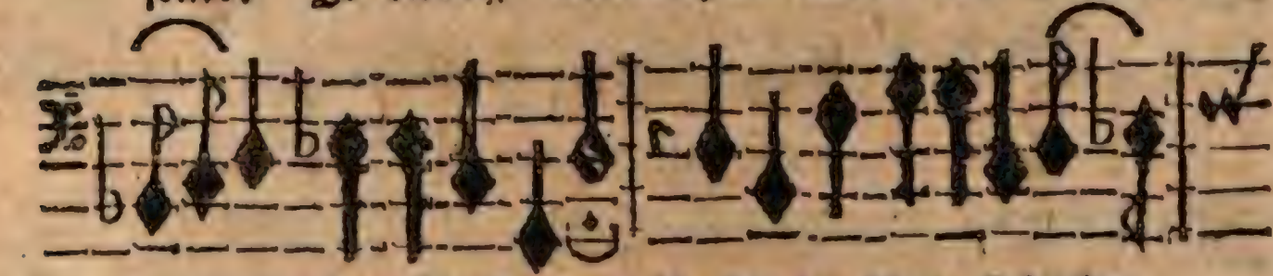
giret/ Der jenes Heer ins Meer versenkt/ der Moses hat ge-



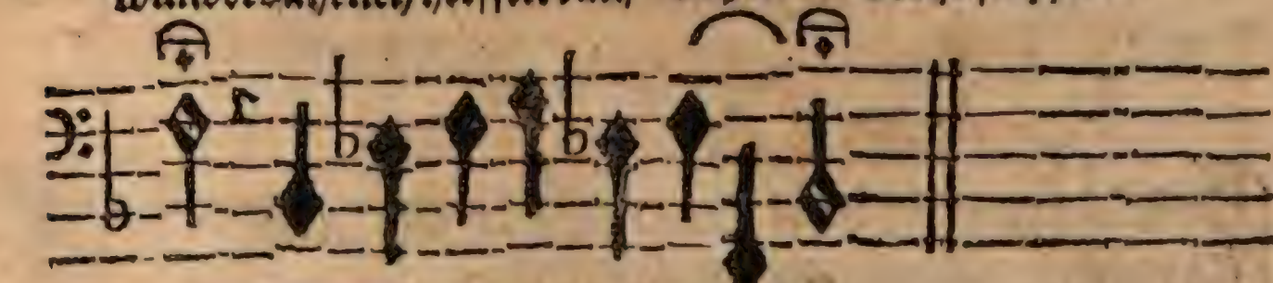
führet? Ich bins/ der allerhöchste Gott/ der groß' und



starke Ze baoth/ der auch an allen En den/ so



wunderbahrlich helffen kan/ daß in der Noht sich jeder-



man Getrost zu mir darf wen den.

Das

Das drei und sechtzigste Lied.

Der HErr Jesus tröstet Die/ in äusserster Leibes und Lebens Gefahr/ auf dem erzürntem Meer schwebende/ und deßwegen schmertzlich klagende Seele mit nachfolgendem Liede/

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres schönen/ sonst wolbekanten Kirchen-Psalmes:

An Wasserflüssen Babilon/ u. s. w.

I.

Wer ist es/ der die Segel lenkt/
Und der das Schiff regieret/
Der Jennes Heer ins Meer versenkt/
Der Moses hat geführet?
Ich bins, der Allerhöchste Gott/
Der gross' und starke Zebaoht/
Der auch an allen Enden
So wunderbahrlich helffen kan/
Daß in der Noht sich Jedermann
Getrost zu Mir darf wenden.

2.

Ich spräche nur den Wellen zu/
Wenn sie so grausahm wühten/
Daß sie sich legen schnel zur Ruh/
Ich kan der Fluht gebiehten/
Drum fürchte dich kein Hährlein mehr
Betrübte Seel'/ ob noch so sehr
Itz Wind und Wasser rasen/ Be-

Bedenk' es nur in deinem Sinn/
Ob Ich der grosse Gott nicht bin/
Für dem kein Wind darf blasen?

3.

Und wenn du gleich durchs Wasser gehst/
Bleib' Ich dir doch zur Seiten
Und schaffe/daß du sicher stehst/
Ja/daß auch nicht von weiten
Ein schwehrer Unfall treffe dich/
Drum baue nur getrost auf Mich/
Ich hersch' auch in den Tieffen/
Ja Himmel/Erd' und Meer ist Mein/
Wie schnel pflag Ich dabei zu sein
Wenn die Verzagte rieffen?

4.

Ich bin der HErr auf wilder Fluht/
Welch' Ich dazu bereitet/
Daß man drauf führet Leut und Guht/
Durch Meine Hand begleitet/
Das Meer ist Schiff und Menschen voll/
Worauf man Waaren führen sol
Das grosse Nahrung bringet/
Lass' Ich den Winden nun ihr Spiel/
So siehet man der Wunder viel/
Wie hoch das Wasser springet.

5.

Jedoch regir' Ich alle Meer'/
Ich hersch' in tieffen Wellen/ Und

Und gehn sie noch so stoltz daher/
Guht/Leut' und Schiff zufellen/
So still' Ich schnell ihr brausen doch/
Dieweil Ich bin viel grösser noch
Als Sie/drum kan Ichs wehren/
Daß Sie nicht werden gahr zu krauß/
Und reissen so gewaltig auß/
Als Sie für sich begehren.

6.

Dem Wasser hab' Ich Mahss' und Ziel
Von Alters her gesetzet/
Daß es nicht wühte gahr zu viel/
Und werd' auch nicht verletzet
Der Mensch'/im fall' er seinen Fuß
In solch ein Häußlein stellen muß/
Daß auf den Wellen schwebet/
So weit erstrekt sich Meine Macht/
Das sicher wird ans Land gebracht/
Was in den Schiffen lebet!

7.

Solt' Ich denn auch nicht können dir
Itz Hülff und Trost erweisen/
Der Ich doch Allen helffe schier/
Die so zu Wasser reisen?
Zwahr hast du deinen Leib vertraut
Nur einem Höltzlein/daß man schaut
Im Meer erbärmlich wanken/

Je

Jedoch getrost! Ich schaff' es frei/
Daß Schiff und Guht erhalten sei/
Du wirst mirs hertzlich danken.

8.

Gedenk' an Meine Jünger nur/
Wie heftig das sie schreien/
Als Ich mit ihnen überfuhr/
Sie lagen auf den Knien
Und rieffen: Meister/hilf uns bald!
Und als Ich nun zwang mit Gewalt
Die hocherhabne Wellen/
Da sprang ihr Hertz/Sie dankten Mir
Ein gleiches wil Ich thun an dir
Kein Wetter sol dich fellen.

9.

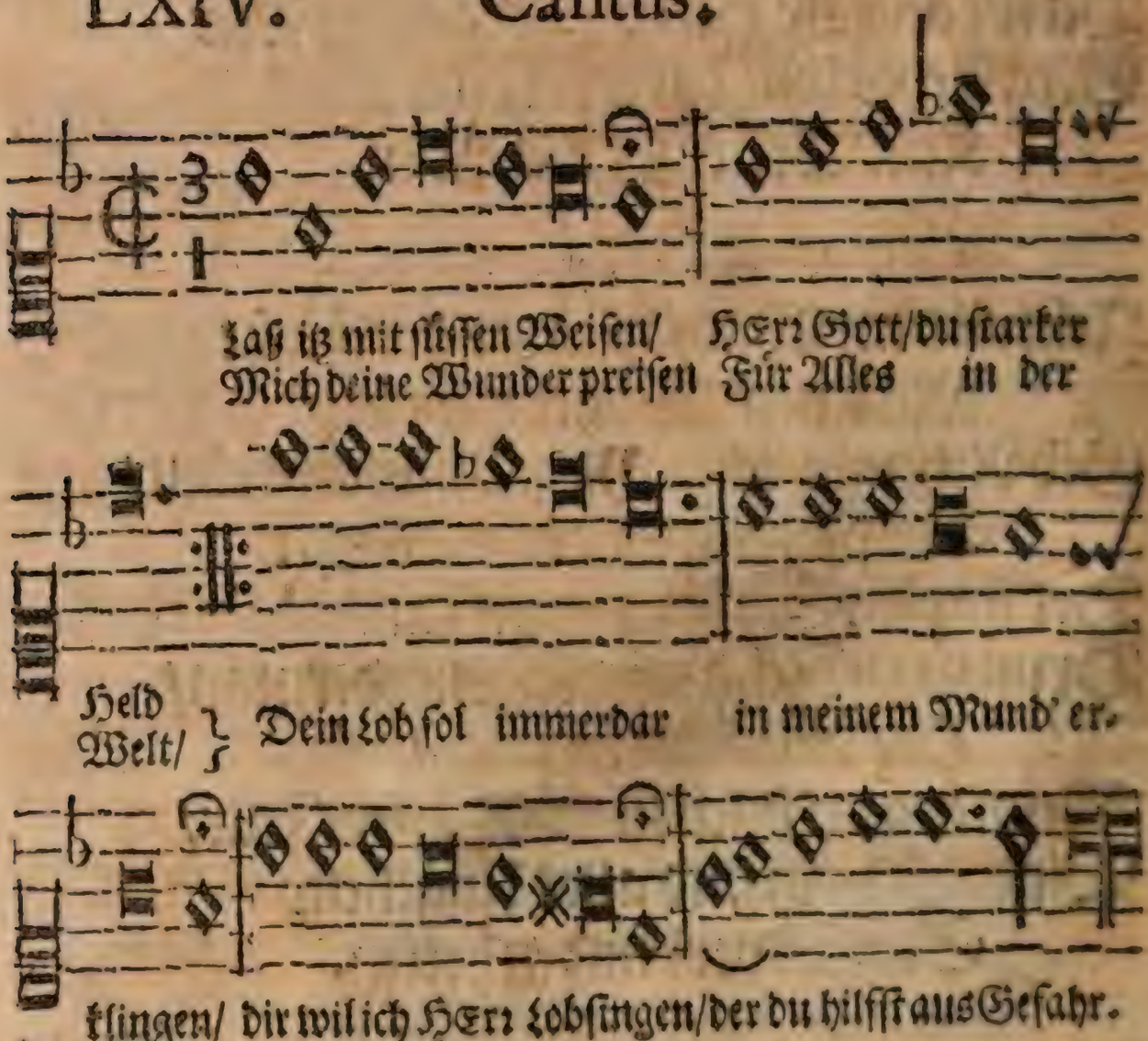
Ich wil dem Wind'/Ich wil der Fluht
Mit einem Wohrt gebieten/
Gib Achtung/was Mein' Allmacht thut/
Wie plötzlich Sie das wühten
Der starken See bezwingen kan/
Drum heiß' Ich auch der Wunderman/
Der Alles kan erretten/
Wenn gegen Mich schon Wasser/Feur/
Wind/Sturm und alles Ungeheur
Sich fest verbunden hetten.

10.

Solt' endlich ja/ daß Schiff so gahr
Auffstükk' und trummern gehen;
So wil Ich mitten in Gefahr
Doch kräftig bei dir stehen/
Ich wil dich retten aus dem Meer/

Alß

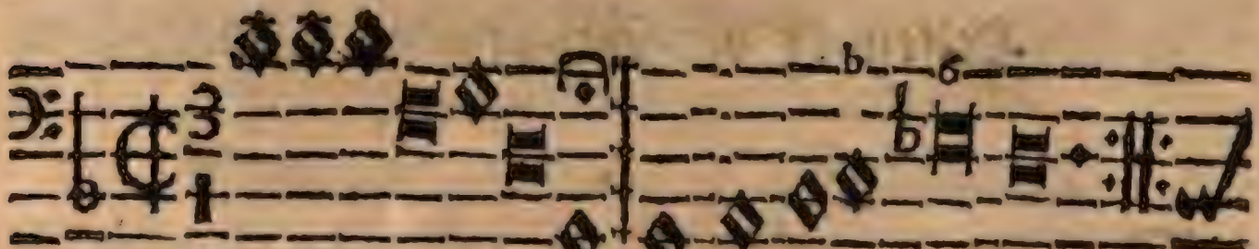
LXIV. Cantus.



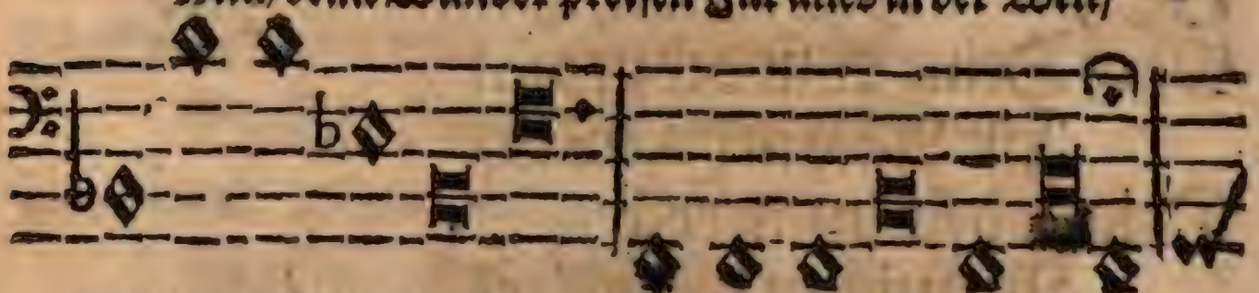
Bassus.

Als Ich den Jonas widrum her
Ans Land gebracht mit Freuden/
Es geh' auch/ als es immer woll'/
Erinnre dich/ das nichts dich sol
Von Meiner Libe scheiden.

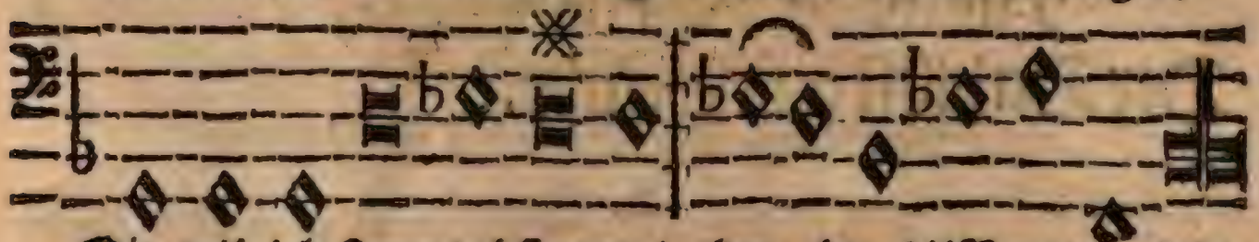
Bassus.



Laß itz mit süssen Weisen/ HErr Gott du starker Held/
Mich deine Wunder preisen Für alles in der Welt/



Dein Lob sol immerdar In meinem Mund erklingen/



Dir wil ich HErr Lobsingen/ der du hilfst aus Gefahr.

Das Vier und sechtzigste Lied.

Die/ aus grosser Noht zur See/ und erschrecklichem Ungewitter glüklich errettete Seele/ lobet und preiset Gott von Hertzen/ für solche erwiesene Wolthat/ mit nachfolgendem Liede:

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Kirchen-Liedes:

Helft uns Gotts Gühte preisen. u. s. w.

1.

Lass' itz mit süssen weisen
HErr Gott/ Du starker Held
Mich Deine Wunder preisen
Für Alles in der Welt/
Dein Lob sol immerdar/
In meinem Mund' erklingen/
Dir wil ich HErr lobsingen/
Der Du hilfst aus Gefahr.

2.

Wie sol ich Dir vergelten/
HErr/ solche Wunderthat/

Die

Die Deine Hand nicht selten
Im Meer' erwiesen hat?
Wie sol ich Deine Treu
Dir dankbahr gnug bezahlen/
Der ich zu tausend mahlen
Dein Schuldner werd' aufs neü?

3.

Viel' Angst hab' ich erfahren
Auf dem erzörnten Meer/
Daß so viel stoltze Bahren
Warf grausahmlich daher/
Ach Gott/das Schifflein floh
Erschreklich schnel gen Himmel/
Drauf ward ein groß Getümmel/
Der wolt' es so/der so.

4.

Bald fiel das Schiff zu Grunde/
Bald sprang es wieder auf/
Und hielt' in einer Stunde
So manchen harten lauf/
Daß wir den Trunknen gleich
Bald taumelten/bald fielen/
Ja wurden durch diß wühlen
Wie Todte/blaß und bleich.

5.

Da must' HErr/unser Leben
Recht in der Grausahmkeit

Des tieffen Abgrunds schweben/
Ja machen sich bereit
Zu fahren in ein Grab
Von Wasser/ nicht von Erden
Den Fischen da zu werden
Ein' angenehme Gab'.

6.

Ach! wie das Täublein girret/
So winselt' ich im Schiff'/
Ich lag doch gahr verwirret/
Als uns der Sturm ergriff'/
Um Trost war mir sehr bang'/
Ich rieff' in solchen Grauen:
Daß Land werd' ich nicht schauen
Hinfohrt mein Lebenlang!

7.

Doch/ der Du libst das Leben/
Du Menschen Hühter Du/
Du hast nicht zugegeben/
Daß wir noch immerzu
Verlassen solten sein/
Du liessest Hülffe kommen/
Du hast uns aufgenommen
Durch Deinen Schutz allein.

8.

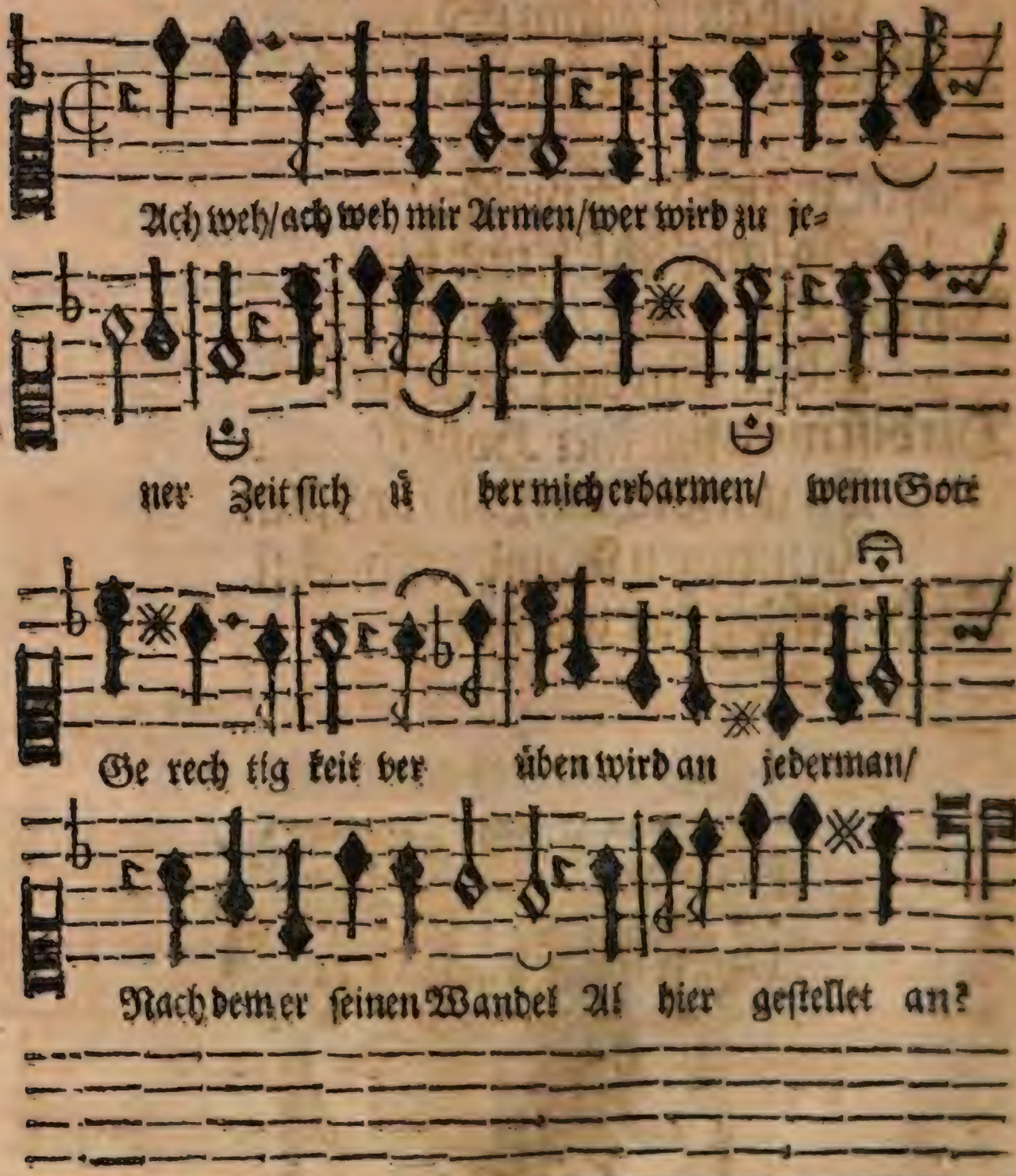
Daß Brausen ward gestillet/
Die Wellen legten sich/

Der Himmel/der verhüllet
Gestanden Jämmerlich/
Ward widrum hell und klahr/
So hast Du HErr/das Leben
Mir gleichsahm neu gegeben/
Daß schier verlohren war.

9.

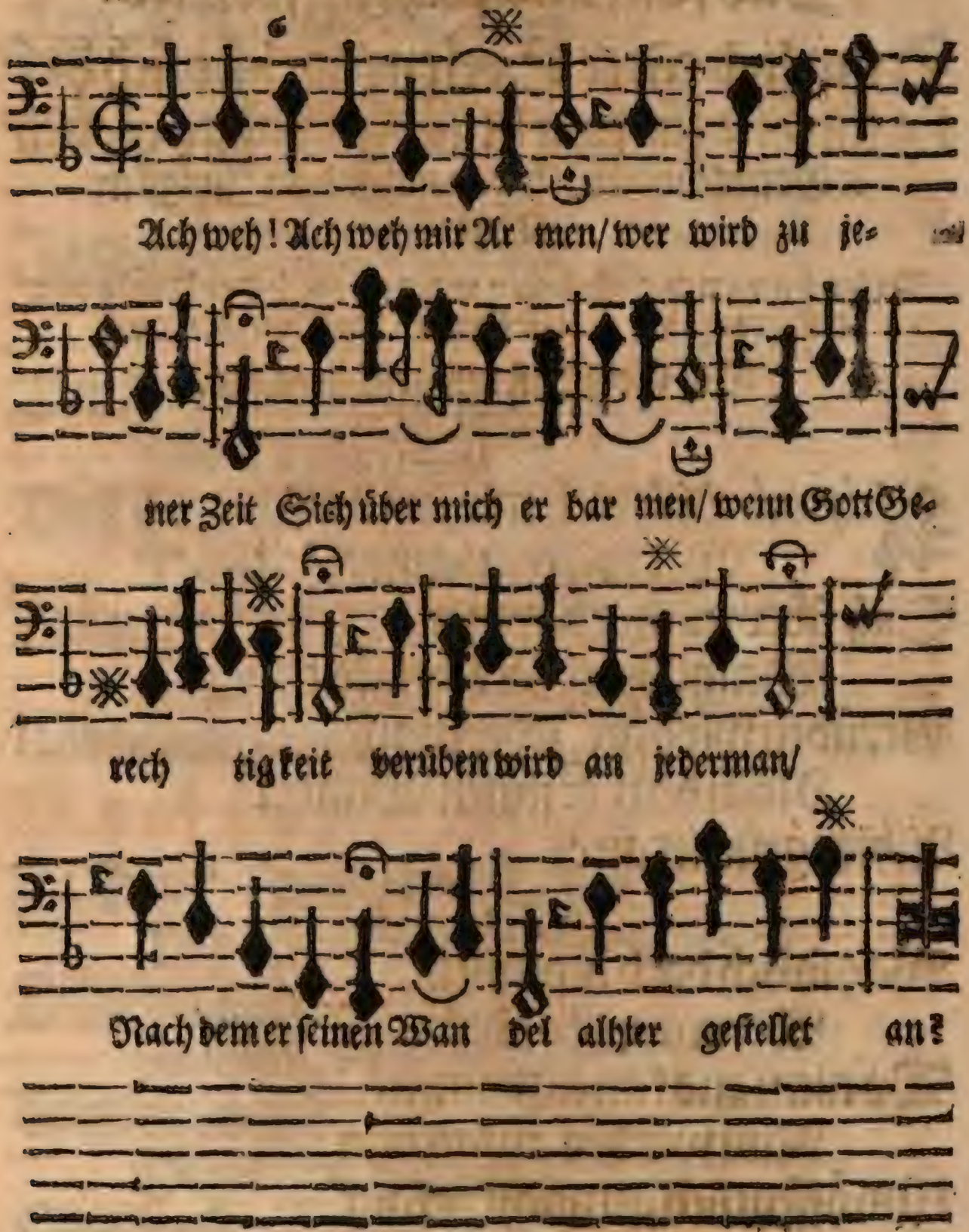
Dafür wil ich Dich preisen/
So lang' ich leb' und bin/
Ich wil Dir Dank erweisen/
HErr/nim diß Opfer hin:
Du bist mein stärkster Hohrt/
Drum sol Dein Lob für Allen
In meinem Mund' erschallen
Recht freudig hier und dort.

LXV. Cantus.



Bassus.

Basſus.


Ach weh! Ach weh mir Ar men/ wer wird zu je-
ner Zeit Sich über mich er bar men/ wenn Gott Ge-
rech tigkeit verüben wird an jederman/
Nach dem er ſeinen Wan del alhier geſtellet an?

Das fünf und sechzigste Lied.

Traurlied einer Seelen / welche sich heftig fürchtet für dem letsten / gestrengen Gerichte Gottes / und dem heran nahendem Jüngsten Tage /

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Passion-Liedes:

Hilf Gott / daß mir gelinge / u. s. w.

1.

Ach weh / Ach weh mir armen /
Wer wird zu jenner Zeit
Sich über mich erbarmen /
Wenn Gott Gerechtigkeit
Verüben wird an Jederman /
Nach dem' er seinen Wandel
Alhier gestellet an?

2.

Was sol ich doch beginnen /
Wenn auf den Urtheils-Plaan /
Wo niemand kan entrinnen /
Nun werden aufgethan
Und öffentlich gemacht bekant
Die Bücher der Gewissen
Ohn' allen Wiederstand?

3.

Womit sol ich mich schützen/
Wie werd' ich doch bestehn?
Kein Reden wird mir nützen/
Denn alle Welt wird sehn/
Wie daß ich in so grosser Noht
Von Hertzen mich muß schämen/
Ja wünschen mir den Tod.

4.

Der Himmel wird erzehlen
Mein' arge Missethat/
Daß Erdreich wird mich quählen
Daß mich ernähret hat/
Denn werd' ich aller seits geplagt
Mein' Augen schmertzlich schliessen
Und stehen gantz verzagt.

5.

Zu Dir/ HErr/ wil ich schreien/
Den Schweigen hilft mir nicht/
Doch kans mich nicht befreien/
Zu streng' ist Dein Gericht/
Es wird der gahr zu grosse Schmertz
Deßwegen nicht verschonen
Mein hochgeplagtes Hertz.

6.

Laß nimmer ab zu weinen
Mein Seelichen/ es wil
Kein Trost dir mehr erscheinen/
Demnach sich hält so still
Dein ehmahls wehrter Bräutigam/
Itz läst Er dich versinken
Tief in der Höllen Schlamm.

7.

O Gottes Zorn und Eifer/
Komt ja nicht über mich/
Die Ruht' ist zehn mahl steifer/
Als wenn ein Wühterich
Mich quählen liesse Nacht und Tag/
Es ist mir nimmer müglich/
Daß ichs ertragen mag!

8.

O Jesu/ mein Erlöser/
Verwirf mich nicht so gahr/
Bin ich gleich noch viel böser
Als jenner Schächer war/
So weiß ich doch zur jeden frist
Auch in den höchsten Nöhten/
Daß Du mein Jesus bist.

9.

Du hast ja nicht Gefallen/
HErr/an der Sünder Tod'/
Dein Leiden hilft uns Allen
Auch in der letsten Noht.
Du hast gefühlt des Todes Macht/
Auf daß dadurch das Leben
Uns würd'herwieder bracht.

10.

Durch Dein so willigs Sterben
O Jesu/rette mich
Vom Ewigen Verderben/
Ach laß erbitten Dich/
Und reiche Deine Gnadenhand
Mir Armen aus der Höhe/
Zerbrich das Sünden Band!

11.

Du meinst es ja mit Treuen/
Drum hilf daß Satan nicht
Sich über mich darff freuen
Für Deinem Strafgericht/
Und etwa trotzig rühme noch
Ich sei nun schon verschlungen
Von seinem Höllenloch.

12.

Wer wolte doch nicht trauen
O Jesu Deiner Güht'?
Ich wil auf Sie nur schauen/
Es ist mir Dein Gemüht'
O süsser Heiland wol bewust/
Du hast an unserm Leben
Dein' allerhöchste Lust!

13.

O freündlicher/O süsser/
O frommer Jesu Christ/
Der Du der rechte Bühsser
Und Sündenträger bist/
Ach gehe nicht mit mir ins Recht/
Besondern laß der Gühte
Geniessen Deinen Knecht!

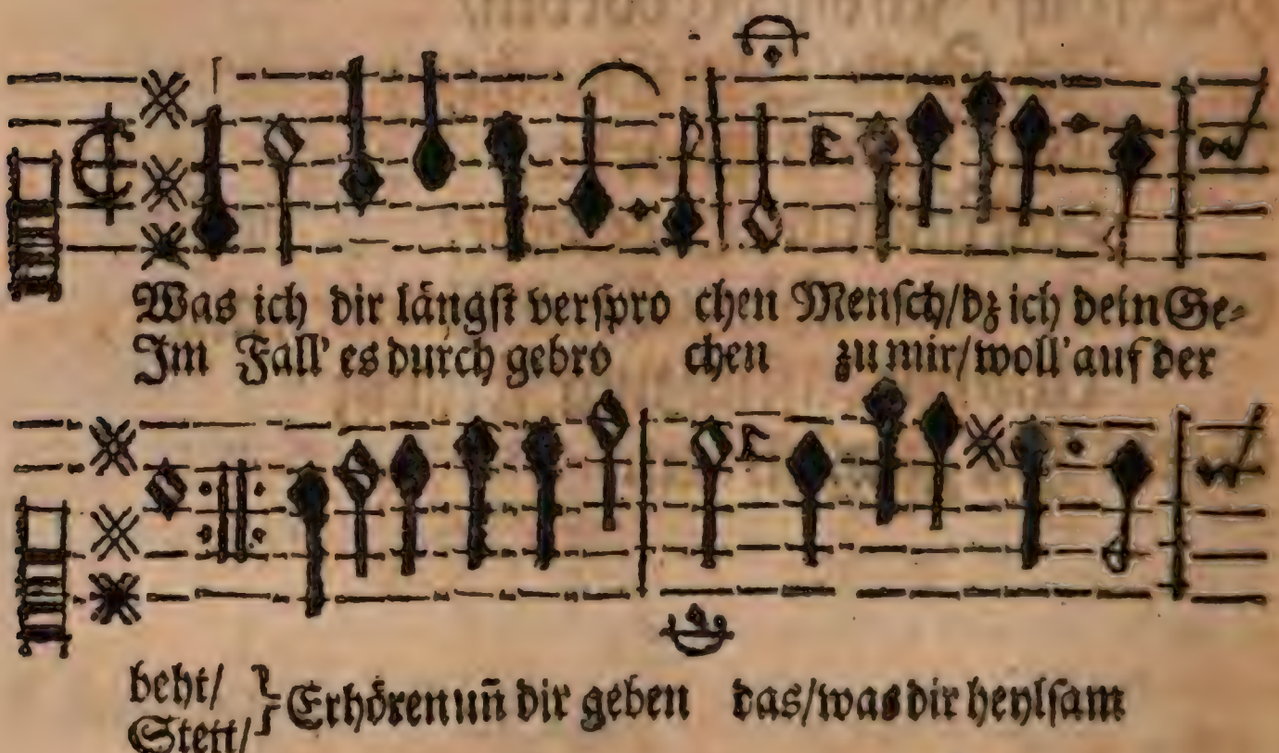
14.

Du lehrst mich selber bitten
Und eifrigst klopfen an/
Ich komm' in schnellen Schritten/
Ich such' auch/ was ich kan/
Ach laß mich finden Fried' und Ruh'/
Eröfne/ was die Sünden
Vorhin geschlossen zu.

15.

HErr hilf! Ich bin verdorben/
Ich scheue Dein Gericht/
Ach Gott! Ich bin gestorben/
Laß mich im Tode nicht/
Schauw' einmahl mich mit Gnaden an/
Und hilf daß ich mich freudig
Stets Dir gelassen kan.

LXVI. Cantus.



Das Sechs und Sechtzigste Lied.

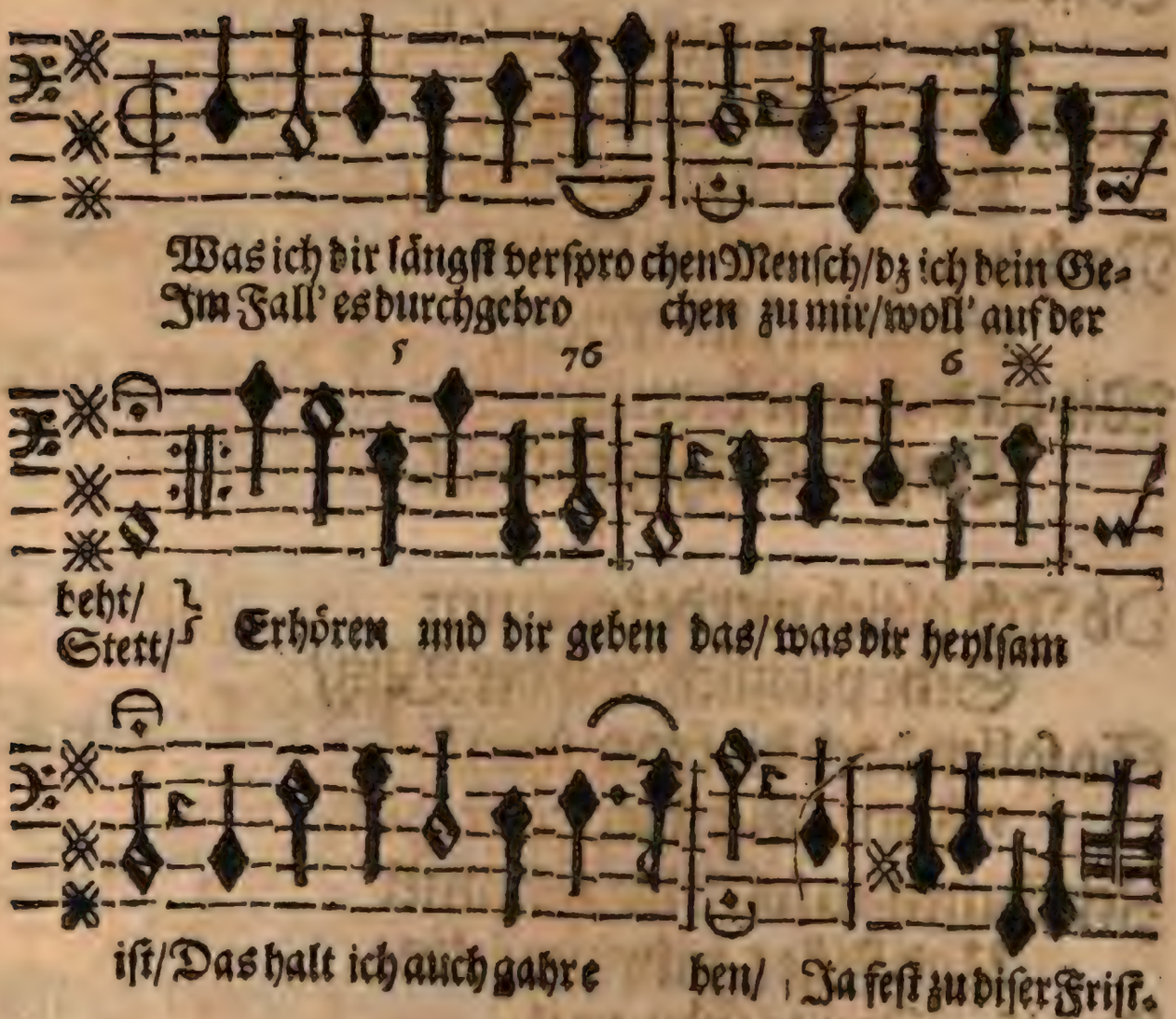
Der HErr Jesus tröstet Die/wegen des letsten und gestrengen Gerichtes Gottes / und heran nahenden Jüngsten Tages/mit sonderer grossen Furcht behafftete Seele/durch nachfolgendes Lied:

Welches auch kan gesungen werden/nach der Melodie Meines sonst wolbekanten Liedes:

Wie magst du dich so kränken mein Seelichen/sag' an.

Waß

Basius.



1.

Was Ich dir längst versprochen
Mensch/ daß Ich dein Gebeht/
Im Fall' es durchgebrochen
Zu Mir/ woll' auf der Stett'
Erhören und dir geben
Daß/ was dir heilsahm ist/
Das halt' Ich auch gahr eben/
Ja fest zu diser frist.

2.

Es ist dir offenbahret
Das Ende dieser Welt/
Doch ist für Mich gespahret
Das Ziel/daß ihr gestelt/
Noch hab' Ich dir bei Zeiten
Gegeben Unterricht/
Wie du dich solst bereiten
Daß du den zagest nicht.

3.

Ob Ich gleich werde kommen
Sehr plötzlich/wie der Blitz/
So sollen doch die frommen/
Wenn gleich die grosse Hitz
Zerschmeltzen wird die Himmel
Und Alles gahr vergehn/
In diesem Zorngetümmel
Gantz unbesorget stehn.

4.

Hier wohnt der Fluch auf Erden
Und Unglük ohne Zahl/
Viel anders sol es werden
In Meinem Himmels Sahl'/
In welchem nichts wird wohnen
Als nur Gerechtigkeit/
Daselbst wil Ich belohnen
Die Kämpfer nach dem Streit.

5.

Des Himmels und der Erden
Solt ihr Besitzer sein/
Welch' Ich lass herlich werden
Erneüt/und welch' allein
Im Leben/Freüd und Wonne
Ohn einigs Ziel bestehn/
Wo weder Licht noch Sonne/
Noch Lust zu Bette gehn.

6.

Drum laß dich nicht erschrekken
Die Zeichen/welche dich
Itz zum Gericht' aufwekken/
Ja täglich mehren sich/
Ich wil dein Haubt aufrichten
Mit Hoffnung/Trost und Raht
Mein' Hand sol schnel vernichten/
Was dich geängstet hat.

7.

Du bist ja neü gebohren/
Weil Ich erstanden bin/
Dir ist ein Erb' erkohren/
Das nimmer fährt dahin/
Diß Erb' ist unbeflekket
Auch unverweßlich gahr/
Das lauter Freüd' erwekket
Und Wollust Immerdar.

8.

Diß Erbe wird bewahret
Allein durch Meine Macht/
Es wird für dich gespahret/
Daß du mit grossem Pracht
In Selbigen solst wohnen
Auch stets Mein Antlitz sehn/
Dazu mit güldnen Krohnen
Für mir geschmükket stehn.

9.

Wer solte sich nicht freüen
Der neüen schönen Welt/
In welche du mit treüen
Wirst selbst von Mir gestelt?
Wer wolte nicht begehren
Die Wohnung/welch' ich dir
Werd' Ewiglich beschehren
Vol Reichthums/Ehr' und Zier?

10.

Komm Mir entgegen lauffen/
Komm' und geselle dich/
O Seelichen/zum Hauffen/
Der hertzlich libet mich/
Sprich/seht/der Vatter kommet
Der uns wil geben daß/
Was Ewiglich uns frommet
Und labt ohn' Unterlass.

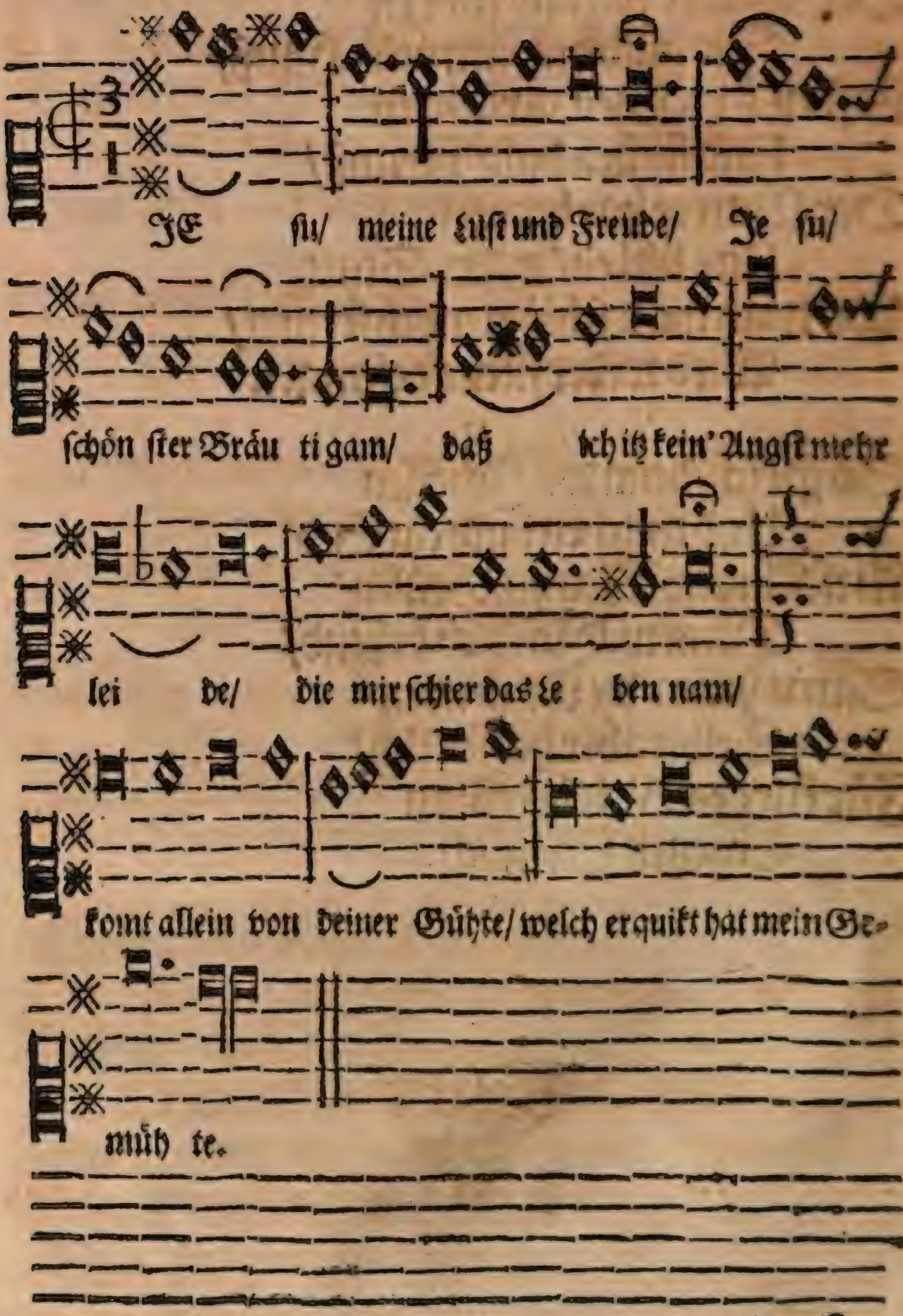
11.

Der Vatter wil uns führen
Ins gülden Himmels-Hauß/
Laßt uns die Welt verliehren
Und fliehen bald' herauß/
Der Vatter hat bereitet
Uns viel ein' andre Statt/
Wo man nicht schlägt/noch streitet/
Wird weder siech noch matt.

12.

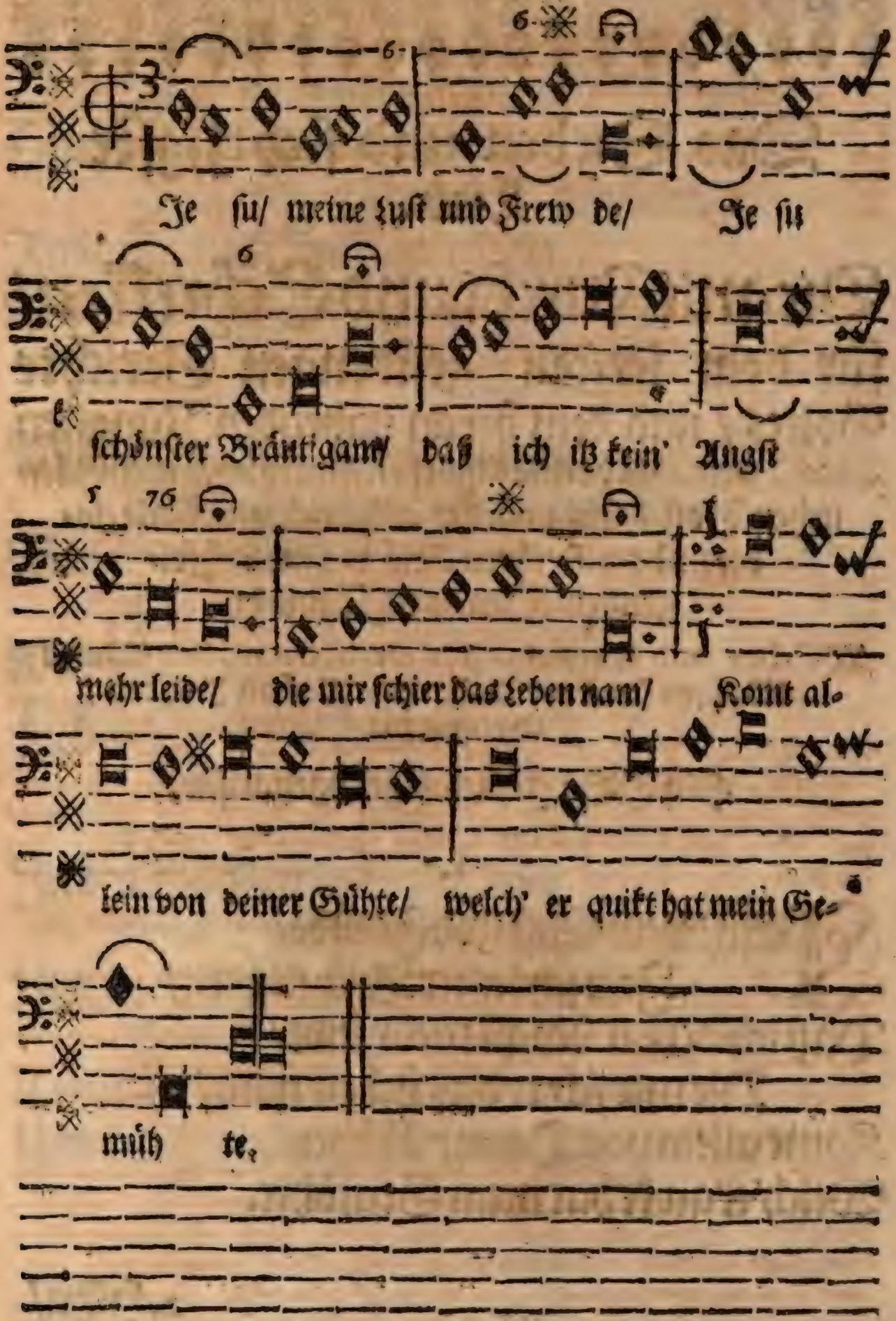
So sprich/denn wil Ich eilen
Und machen bald ein End'
Am Klagen/Weinen/Heülen/
Denn wil Ich dich behend/
Saint Allen/die Mich liben
Selbst aber hassen sich/
Für kurtzes Welt betrüben
Ergetzen Ewiglich.

LXVII. Cantus.



Basſus.

Basſus.


Je ſu/ meine Luſt und Frew de/ Je ſu
ſchönſter Bräutigam/ daß ich itz kein' Angſt
mehr leide/ die mir ſchier das Leben nam/ Komt al-
lein von deiner Gühte/ welch' er quikt hat mein Ge-
müh te.

Das Sieben und sechtzigste Lied.

Die/mit Furcht und Schrekken/ für dem letsten gestrengen Gerichte Gottes / und dem heran nahenden Jüngsten Tage/ Vormahls hochbeschwehrte/nun aber/durch Göttlichen Trost kräftig wieder aufgerichtete Seele/ lobet und preiset ihren Erlöser / in nachfolgendem Dank- und Bittliede.

Welches auch kan gesungen werden nach der Weise Meines sonst wolbekanten Neuen Jahres Gesanges:

Hilf HErr Jesu/laß gelingen.u.s.w.

I.

JEsu/meine Lust und Freude/
Jesu schönster Bräutigam/
Daß ich itz kein' Angst mehr leide/
Die mir schier das Leben nam/
Komt allein von Deiner Gühte/
Welch' erquikt hat mein Gemühte.

2. HErr/

2.

HErr/ich bin bereit zu lassen
Dise Welt vol Sünd' und Schand'/
Hin zu wandern jenne Strassen
Zum erwünschtem Vatterland'/
In ein solches Reich zu gehen/
Da wir Gott und Alles sehen.

3.

Wie die Diener achtung geben
Auf den Herren/wen Er will
Von der Stelle sich erheben/
So werd' ich auch froh' und still
Mit dem Außerwehlten Hauffen
Dir/o HErr/entgegen lauffen.

4.

In den Händen wil ich tragen
Glaubens Faklen/Hoffnungs Licht/
Und/nur Dir HErr zu behagen/
Des Gebehts vergessen nicht/
Treülich wil ich Dir auch wachen
Und des Bühssens Anfang machen.

5.

Laß mich nicht zu rükke ſehen/
Wenn ich geh' aus Sodom weg/
Daß ich ja nicht bleibe ſtehen/
Wie das Weib auf jennem Steg'
Und aus Luſt zur bloſſen Erde
Gleich wie Sie zur Saltzſeül werde.

6.

Libſter Jeſu/könt' ich fliegen
Alß ein Adler hin zu Dir/
Daß ich Speiſe müchte kriegen/
Die mich ſtärkte für und für!
Aber/ſolche wirſt Du geben
Erſt in Jennem Freüden Leben.

7.

Wilt du denn nicht bald anbrechen
Hocherwünſchte Sommerzeit/
Und den kalten Winter ſchwächen/
Der mit ſeiner Strängigkeit
Lib' und Glauben hat verſehret/
Ja die gantze Welt verkehret?

8.

Stärk' immittelſt/HErr/den Glauben/
Daß kein Teufel/Fleiſch noch Welt
Mir denſelben liſtig rauben/
Es iſt ſchon gahr ſchlecht beſtelt/
Wird doch faſt kein Glaub' auf Erden
Wenn Du kom̃ſt/gefunden werden.

9.

Laß nur bald die Erndte kommen/
Laß uns bald mit Freuden sehn/
Wie die kleine Schaar der Frommen
Wird zum Leben aufersiehn/
Und für Trähnensaat und Plagen
Außerlesne Garben tragen.

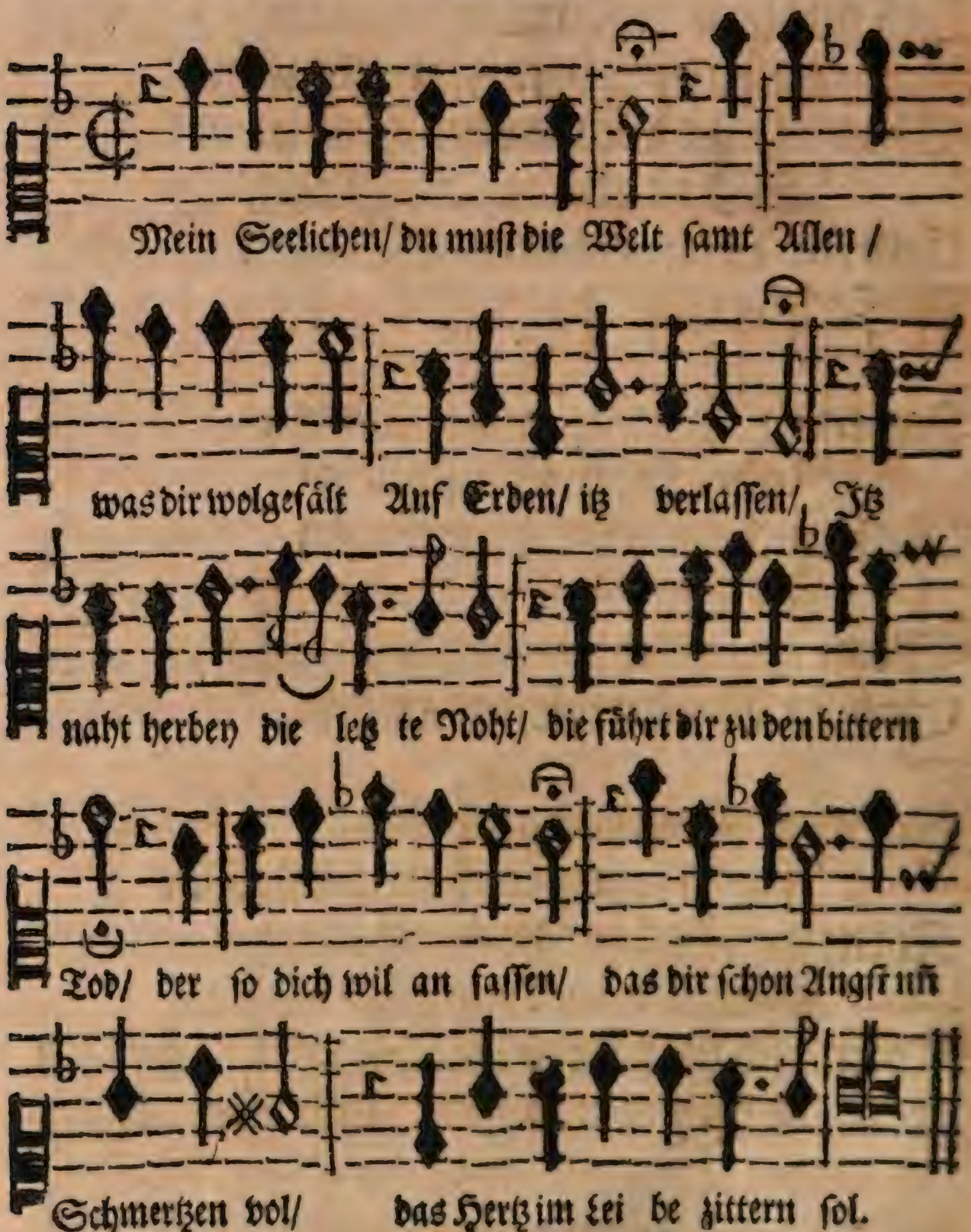
10.

Laß mich/HErr/gebunden werden
In des Lebens Bündelein/
Reiß mich bald von diser Erden
In Dein Ewigs Reich hinein/
Wenn Du gleichsahm auf dein Wagen
Grosser Wolken wirst getragen.

11.

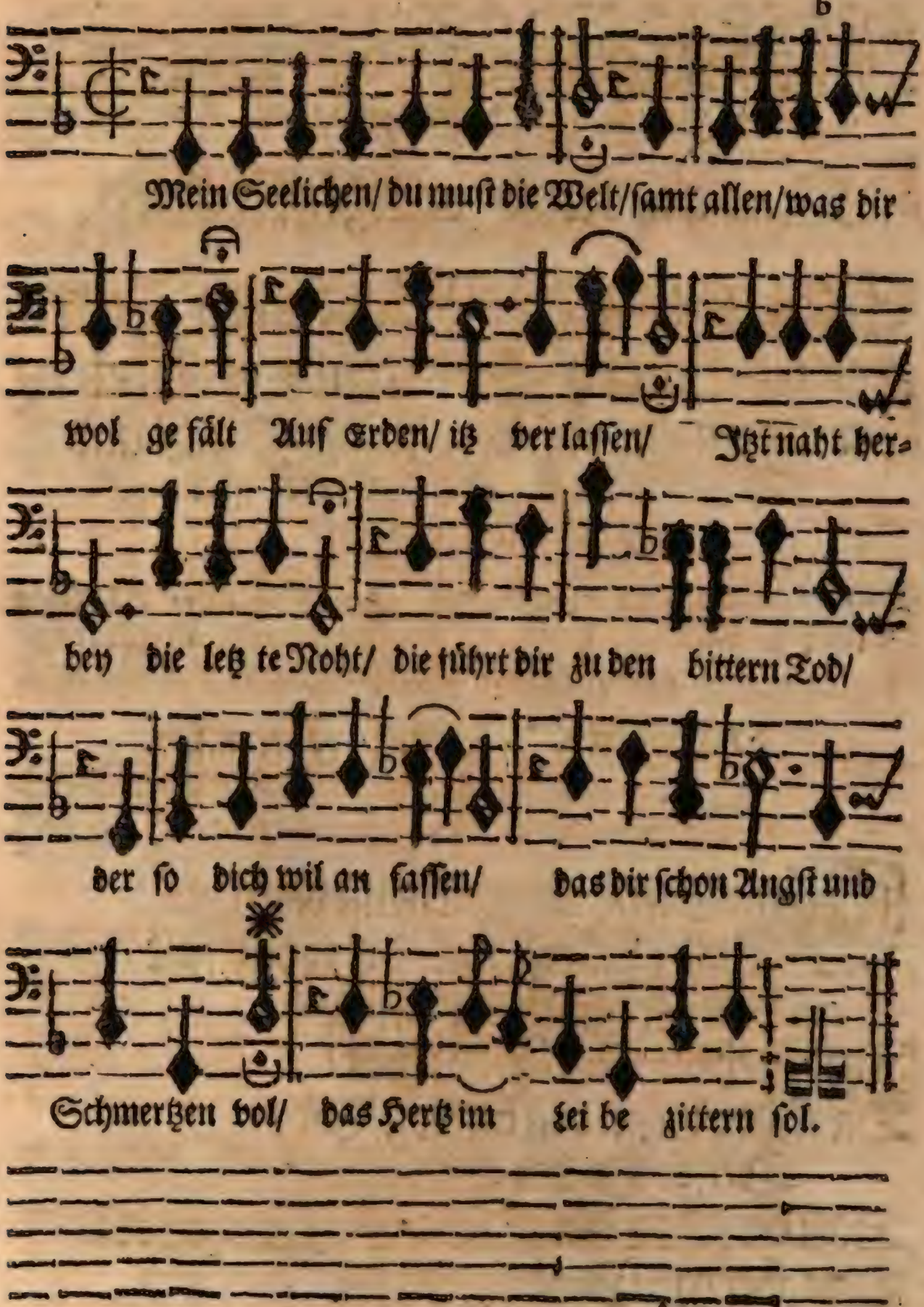
Laß mich hören daß gelibte:
Ihr Gesegnte kompt zu Mir
Komt ihr Weiland hochbetrübte/
Komt und labt euch für und für/
Komt und leuchtet wie die Sonne/
Komt und schwebt in Freud' und Wonne.

LXVIII. Cantus.



Bassus.

Basſus.


Mein Seelichen/ du muſt die Welt/ ſamt allen/ was dir
wol ge fält Auf Erden/ itz ver laſſen/ Itzt naht her-
bey die letz te Noht/ die führt dir zu den bittern Tod/
der ſo dich wil an faſſen/ das dir ſchon Angſt und
Schmertzen vol/ das Hertz im lei be zittern ſol.

Das acht und sechtzigste Lied.

Schmertzliches Klag und Jammerlied Einer höchstbetrübten Seelen/ welche mit unaußsprächlicher Furcht und Angst des heran nahenden Todes ist umgeben und gequählet/

Das man auch kan singen nach der Melodie Meines sonst wolbekanten H. Liedes von der Ewigkeit/ dessen Anfang ist:

O Ewigkeit/Du Donnerwohrt. u.s.w.

1.

Mein Seelichen/Du must die Welt
Samt Allem/was dir wolgefält
Auf Erden/itz verlassen/
Itz naht herbei die letste Noht/
Die führt dir zu den bittern Tod/
Der so Dich wil anfassen/
Daß dir schon Angst und Schmertzen vol
Das Hertz im Leibe zittern sol.

2.

O weh'/ o weh'/ Es scheüst auf mich
Der Würger itz schon grausahmlich
Mit scharfgespitzten Pfeilen!
O weh'! Ich kan entrinnen nicht/
Man wil mich bringen für Gericht/
Ich darf mich nicht verweilen/
Des Todes Grim ist viel zu groß/
Er gibt mir nunmehr Stoß auf Stoß!

3.

Mein Haupt bewegt sich hin und her/
Die Sprache wird mir treflich schwehr/
Mein Angesicht verbleichet/
Die Nase scheint wie schwartzer Rauch/
Mein' Augen werden tunkel auch/
Die Kraft des Odems weichet/
Der Leib riecht nach der Erden schon/
Ja krachet wie der Töpfer Tohn.

4.

Mein' Augen werden lauter Bluht/
Kein Sinn steht mehr auf seiner Huht/
Sie fallen wie die Sterne/

Vernunfft/Gedächtniß und Verstand
Die haben sich schon weg gewant/
Verzweiflung ist nicht ferne/
Mein gantzer Leib erzittert sehr/
Er weis von keinen Kräften mehr.

5.

Noch gröſſer ist die Seelen Pein/
Bald muß ich für dem Richtstuhl sein/
Mein Urtheil anzuhören/
Der Teufel gibt mich heftig an/
Dem ich nicht wiedersprächen kan/
Noch seine Klag' abkehren/
Da steht ja meine Missethat/
Die Satan selbst verzeichnet hat.

6.

Bald schlägt auch mein Gewissen zu/
Denn find' ich weder Trost noch Ruh'/
Ich kan ja nichts verhehlen/
Mein Unrecht ist zu hell am Tag'
Und was ich selbst im Hertzen trag'
Ach Gott! daß muß'erzehlen
Wie böſ' und schlim sei meine Sach'/
Ihr folgen meine Werk' itz nach.

7.

Mein Seelichen daß blieb' hie gern/
Nun aber muß es wandern fern/
Es merket/daß ihr' Hütten
Jtz algemach hinfallen wil/
Und nun der Leib wird matt und still'
Auch Sie von ihm' abschütten/
Diß alles geht gezwungen fohrt/
Denn/Scheiden ist ein hartes Wohrt!

8.

Ach/hätt' ich noch ein Stündlein frist!
Ach/daß so schnel verflossen ist
Mein ungebundnes Leben!
Ach/daß man so viel Zeit mir gönnt/
Jn der ich mich bekehren könt'
Und mich an Gott ergeben!
Umsonst; Der Leib ist viel zu schwach/
Er dient nicht mehr zu diser Sach'.

9.

Jhr Augen/welcher Glantz und Schein
Pflag heller als der Tag zu sein/
Könt ihr denn nichts ersehen/

Daß mir itz Hülff' erweisen kan?
Ihr Ohren hört mein Elend an/
Es ist üm mich geschehen!
O Zunge/die so manchem hat
Gerahten/ gib mir selbst itz Raht!

10.

Ihr Freünde/welch' in Lib' und Leid
Mir wehrt und treü gewesen seid/
Last ihr den Muht auch fallen?
Ach ja! Die Freündschaft ist ümsunst/
Hie gilt noch Witz/noch Raht/noch Kunst/
Ich bin entblöst von Allen/
Des Todes Schmertzen haben mich
Itz schon ümgeben grausahmlich!

11.

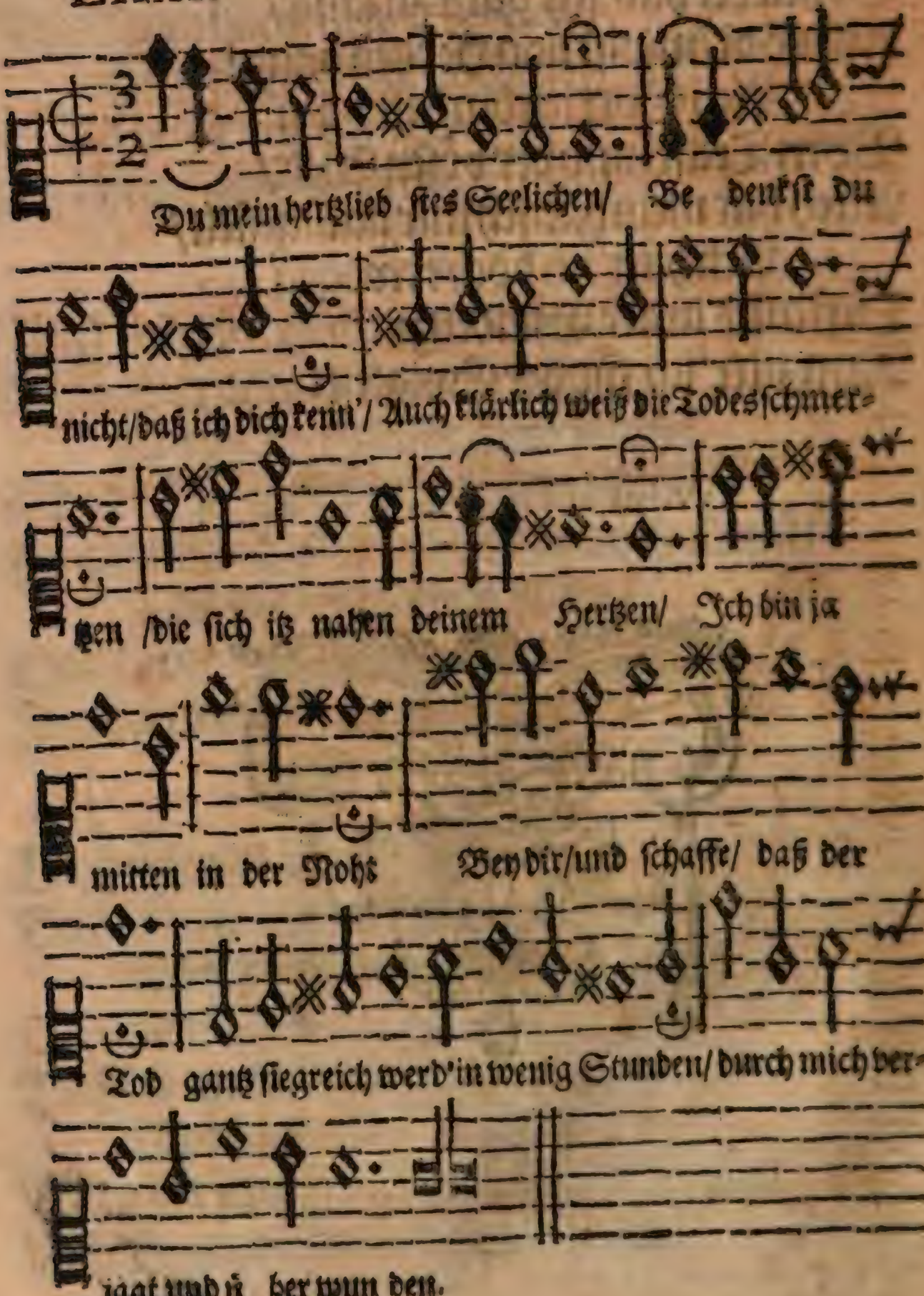
Die heissen Bäche Beliall
Betäuben mich mit lautem Schall'/
Auch schrekken mich die Sünde/
O Himmel/gönne mir das Glük/
Daß ich mich kehren mag zu rükk'/
O daß ich lindrung fünde!
Wie wolt' ich Gott/Sein heiligs Wohrt
Und Tugend liben fohrt und fohrt!

12. Ge-

12.

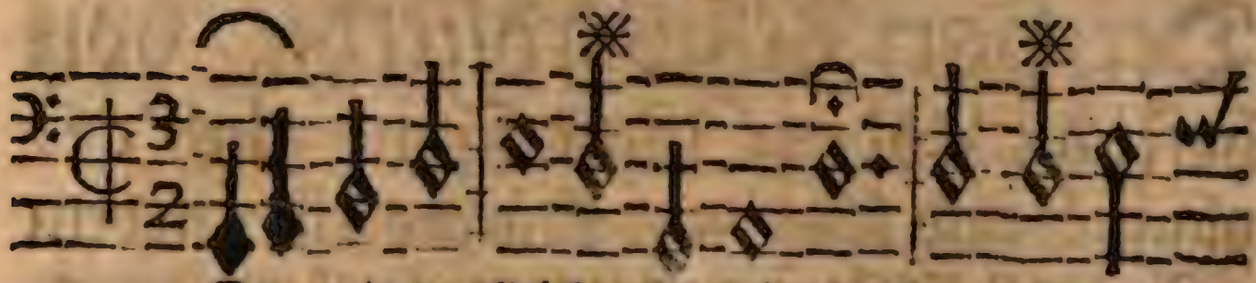
Geharret hab' ich gahr zu lang'/
Ach Got/mir ist von Hertzen bang!
Ach Gott ich bin betrogen
Vom Teufel und der bösen Welt/
Auch hat mein Fleisch mir nachgestelt/
Ach hätt' ich doch erwogen
Diß alles in der Gnadenzeit/
Nun zittr' ich für der Ewigkeit!

LXIX. Cantus.

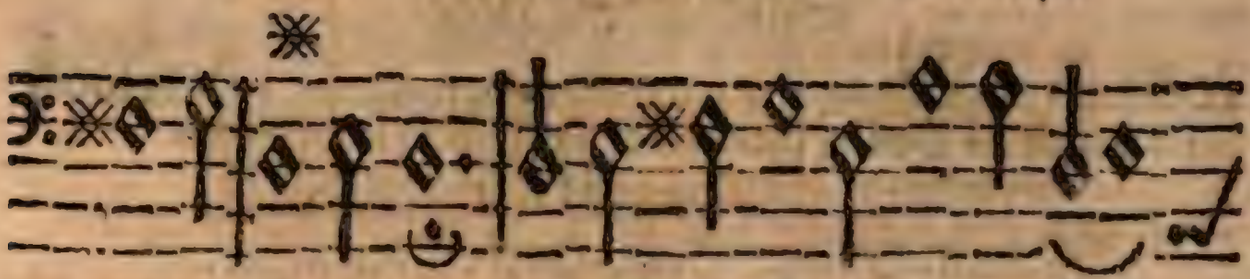


Bassus.

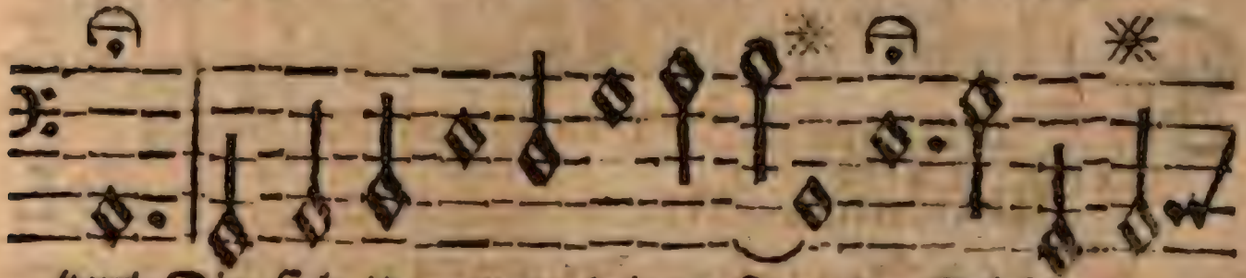
Baslus.



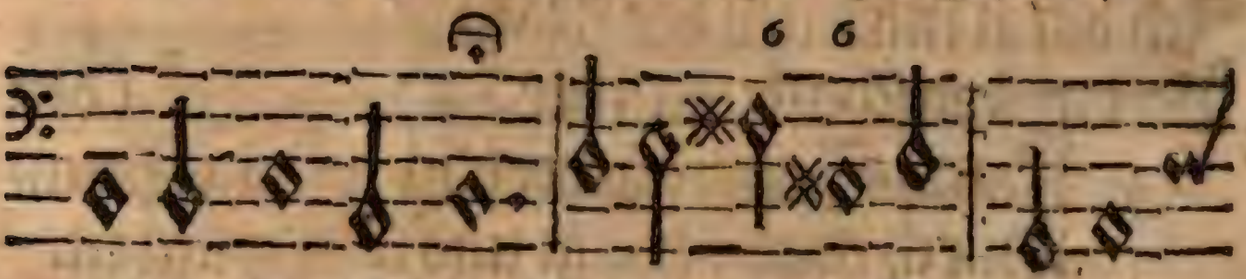
Du mein hertzliebstes Seelichen/ Bedenkstu



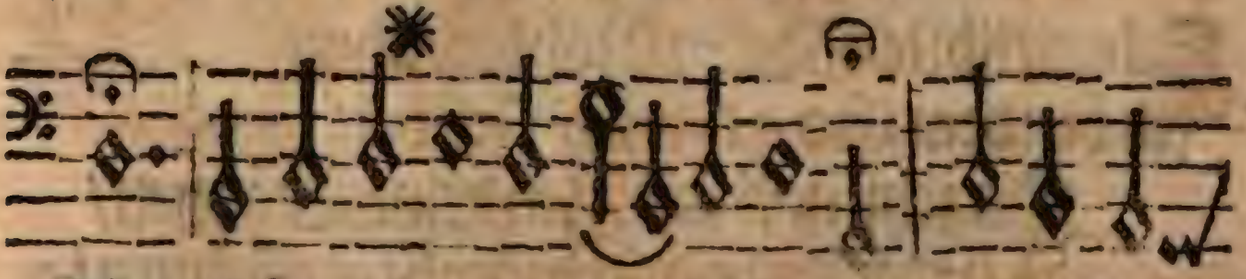
nicht/ daß ich dich kenn'/ Auch klärlich weiß die Todesschmer-



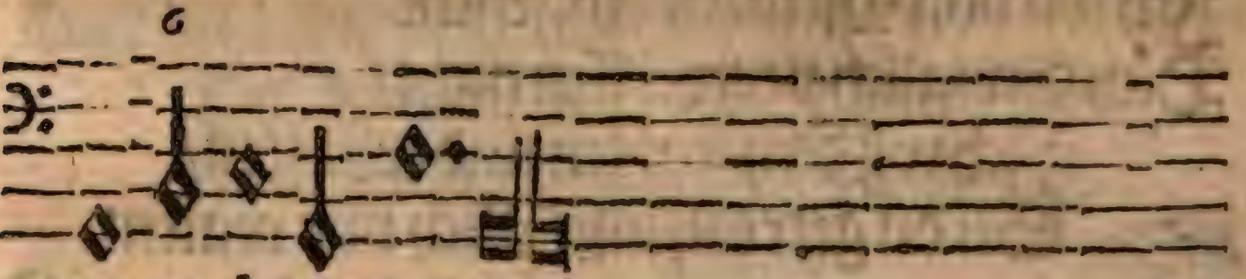
tzen/ Die sich itz nahen deinem Her tzen/ Ich bin ja



mitten in der Noht Bey dir/ und schaffe/ daß der



Tod gantz siegreich werd' in w.i nig Stunden durch mich ver-



jagt und ä ber wun den-

Das Neun und sechtzigste Lied.

Der Herr Jesus tröstet die / von heftiger Todes-Angst schmertzlich geplagete / und schier dem Würger selber in dem Rachen stekkende Seele / mit nachfolgendem / Hertzerquikkendem Liede /

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten sehr schönen Pfingst-Liedes:

Komm Heiliger Geist / HErre Gott / u. s. w.

1.

Du mein Hertzlibstes Seelichen /
Bedenkst du nicht / daß Ich dich kenn' /
Auch klählich weis die Todes Schmertzẽ.
Die sich itz nahen deinem Hertzen /
Ich bin ja mitten in der Noht
Bei dir / und schaffe / daß der Tod (den
Gantz Siegreich werd' in weinig Stun-
Durch mich verjagt und überwunden.

2.

Schrei / libste Seel' in Nöhten / schrei /
Ich bin dein Gott dir steh' Ich bei /
Da zehl' und fass' Ich deine Trähnen /
Ich merk' auf dein betrübtes Sehnen /
Ich wil von Meinem Angesicht
Dich Ewiglich verwerffen nicht /
Ich wil dich stärken und erhalten /
Sei du getrost / laß Mich nur walten.

3.

O schliess' es fest in deinem Sinn/
Daß Ich dein Erlöser bin/
Der dich geruffen hat bei Namen/
Von welchem dir viel Gühter kahmen/
Die dich so treflich oft gestärkt/
Daß du Mein' Hülff' hast klahr gemerkt/
Wen du durch Feur und Wasser giengest/
Und doch kein Unheil drob empfingest.

4.

Kan ihres Kindleins auch ein Weib
Vergessen/daß ihr Mutter Leib
Mit Weh' und Ach zur Welt getragen?
Ja solte sie nicht schmertzlich fragen
Nach ihrem allerlibsten Sohn?
Und würde sie desselben schon
Nichts achten/wil Ich unterdessen
Doch deiner nimmermehr vergessen.

5.

Zwahr prüf' itz und versuch Ich dich/
Dafür wil Ich dich Ewiglich
Mit Friede/Freud' und Trost ergetzen/
Ja dir ein Ehrenkrohn auffsetzen/
Denn/daß ist ie gewißlich wahr/
Wer hie bei Mir steht in Gefahr/
Der sol auch dort samt Mir regiren
Und ein recht Englisch leben führen.

6.

Ein Augenblik lass' Ich dich zwahr
O Seel'/itz stekken in Gefahr/
Ein Augenblik laß Ich dich sorgen/
In dem Ich mich für dir verborgen/
Ich aber wil in kurtzer Zeit
Dich samlen mit Barmhertzigkeit/
Und weil Ich nimmer dich kan hassen/
In keiner Noht auch stekken lassen.

7.

Must du gleich scheiden aus der Welt/
So wisse/daß Mirs so gefält/
Drum wirst du nun auch Meinen Willē
Der dir so nütz ist/gern erfüllen/
Wird ja der Tod dir gahr kein Tod/
Nur bloß ein Außgang aus der Noht/
Ein Schlaf und Jugang zu dem Leben/
Daß dir wird Wonn' ohn' Ende geben.

8.

Ich raffe die Gerechten hin/
Auf daß ihr edler Geist entrinn'
Und für dem Unglük weggenommen
Sie mügen bald zur Ruhe kommen/
Drum wandl' itz in dein Kämmerlein/
Schleuß zu die Thür/Ey laß diß sein
So lang' itz/biß fürüber gehe
Mein Zorn und Ich dich wieder sehe.

9. Gläub'

9.

Gläub' alles/ was Mein Mund verspricht:
Du wirst im Tod' auch bleiben nicht/
Du wirst nicht sterben/ sondern leben
Und Meine grosse Güht' erheben/
Du wirst befreit von aller Plag'
Auch auferstehn am Jüngsten Tag'/
Und treten in das Reich der Freuden/
Deß ist vorbei Schmertz/ Klag' uñ Leidē.

10.

Noch diß nim libste Seel' in acht:
Dein Leib ist nur aus Staub gemacht/
Der widrum muß wie Koht verderben/
Du bist ein Geist/ der nicht kan sterben/
Dich hab' Ich durch Mein theures Bluht
Erkauft/ du solst das höchste Guht
In Jenem Lebensland' auch schauen/
Wol dir/ so du wirst Mir vertrauen.

11.

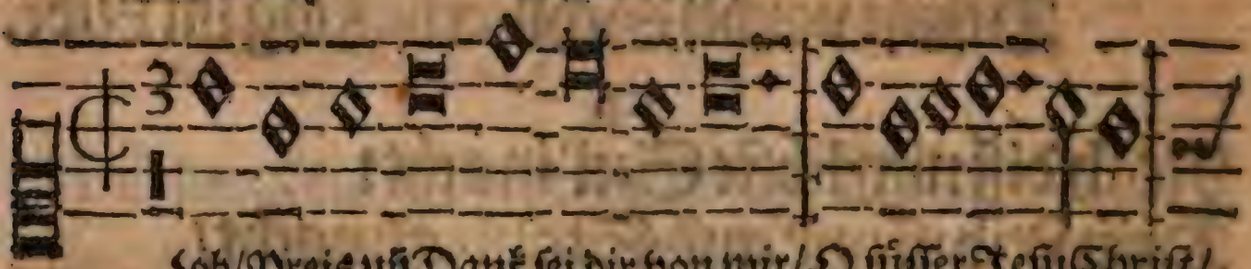
So bald du mir bist worden loß/
So sollen dich in Abrahams Schooß
Mein Heilig' Engel frölich tragen/
Alßdenn so wirst du nichts mehr fragen
Nach Geld/ nach Welt/ nach Pracht nach Lust/
Und was dem Fleisch' allein bewust/
Diß wirst du bloß der Zeit befehlen
Und dich gahr schön mit Mir vermählen.

12.

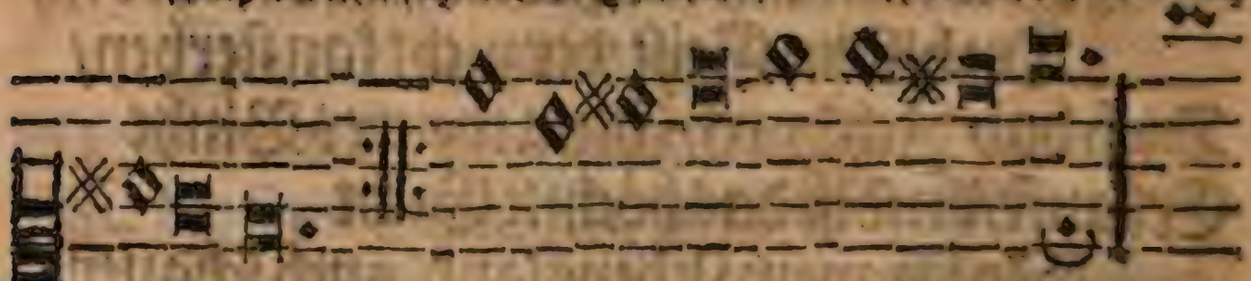
Denn nenn' Ich dich Mein Hertzen Braut/
Welch' Ich im Glauben Mir vertraut/
Denn wirst du liblich für Mir stehen
Mit Oel und Lampen wol versehen/

Denn

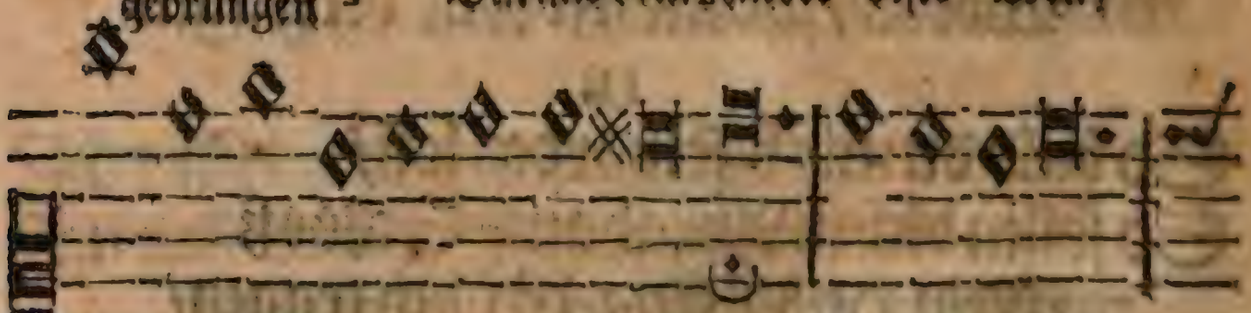
LXX. Cantus.



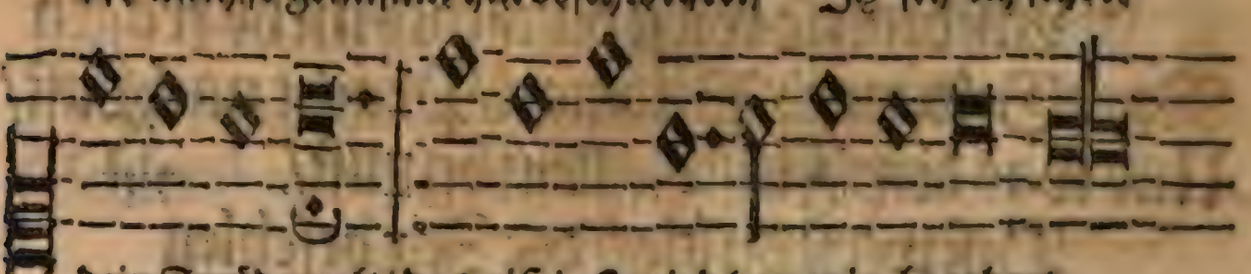
Lob/Preis uñ Dank sei dir von mir/ O süsser Jesu Christ/
Daß du mir schnell die Himelsthür eröffnen wilt/ weñ ich



gesungen/ gedrungen Bin aus dem Kärker diser Welt/



der mich so grausam hat beschwehret/ Itz seh' ich schon

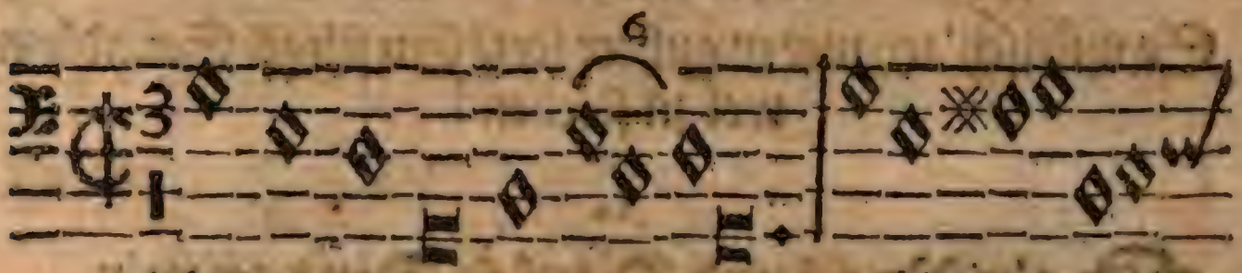


dein Freudenzelt/ das eifrigst wird von mir begehret.

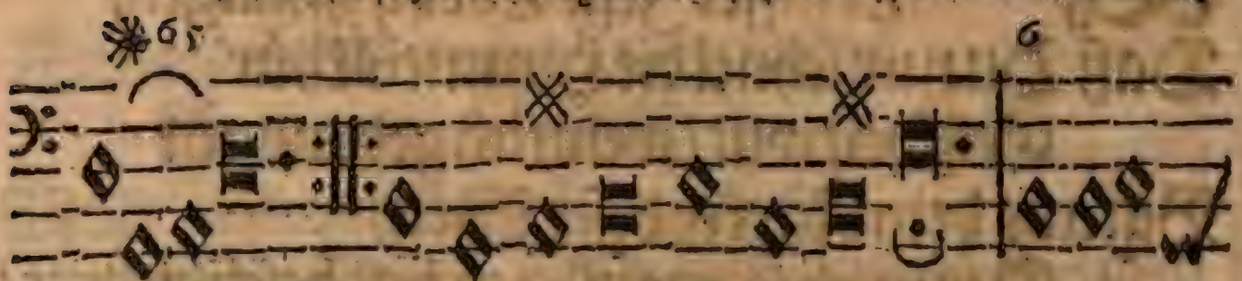
Basſus.

Denn wird das schönste Hochzeit Kleid
Der Heilig- und Gerechtigkeit
Dich als die Sonn' am Himmel zieren/
Und du wirst herlich triumphiren.

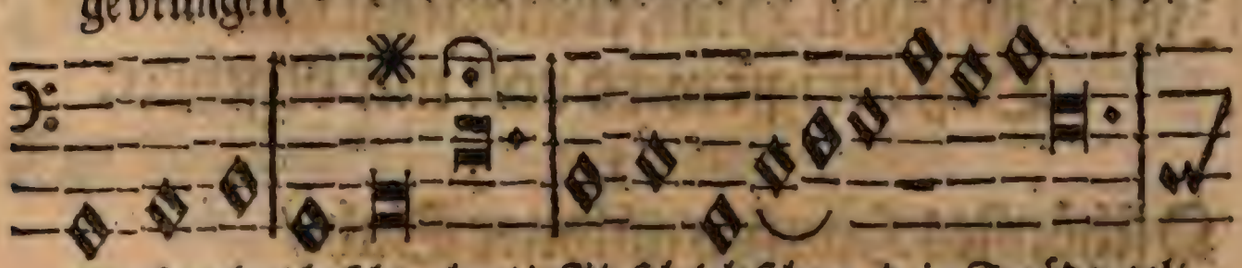
Basſus.



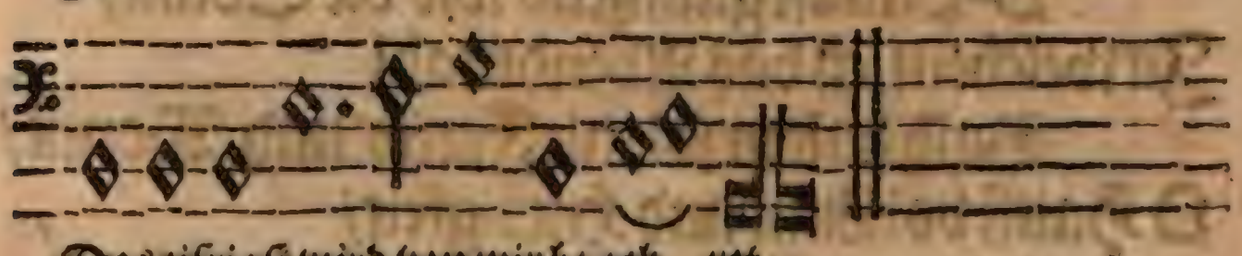
Lob/Preis nũ Dank sey dir von mir/ O süsser Jesu Christ/
Daß du mir schnell die Himelsthür eröffnen wilt/ weñ ich



ge sun gen/ ge drungen Bin aus dem Kärker di ser Welt/ der mich so



grausam hat beschwehret/ Itz seh ich schon dein Freidenzelt



Das eisrigst wird von mir be geh ret.

Das Siebentzigſte Lied.

Die/in der äuſſerſten Todes Angſt/ mit überreichem Troſt hertzlich erquikkete/ und wieder aufgerichtete Seele/ erfreuet ſich in Gott ihrem Heilande/ preiſet deſſelben Gühte/ und wünſchet nur bald bald der Ewigen Seligkeit zugenieſſen/

Dieſes kan auch geſungen werden / nach der Melodie Meines ſonſt wolbekanten Liedes:

So wünſch' ich mir zu guhter lezt/ Ein ſeligs Stündlein wol zu ſterben!

1.

Lob/ Preiß und Dank ſei Dir von mir
O ſüſſer Jeſu Chriſt/ geſungen/
Daß Du mir ſchnel die Himmelsthür'
Eröfnen wilt/ wenn ich gedrungen
Bin aus dem Kärker diſer Welt/
Der mich ſo grauſahm hat beſchwehret/
Itz ſeh' ich ſchon Dein Freudenzelt/
Daß eifrigſt wird von mir begehret.

2.

O ſchönſtes Hauß/ o güldner Sahl/
O Pallaſt glänzend wie die Sonne/
In welchem ich das Abendmahl
Bald halten ſol mit Freud' und Wonne/
O Hauß vol Licht und Herligkeit/
Wenn werd' ich deine Klahrheit ſehen?

Wenn

Wenn werd' ich aller Angst befreit
Aus disem Kärker zu dir gehen?

3.

Wenn werd' ich doch Dein Angesicht
O mein Hertzlibster Jesu schauen?
Wenn wirst Du mich Dir selbst/mein Licht/
Als Dein' hertzwehrte Braut vertrauen?
Du hast gesagt/daß/wo Du bist/
Dahin sol ich/Dein Freund/auch komen/
Hilf nun/daß ich in schneller frist
Zu Dir/zu Dir werd' aufgenommen!

4.

Warum läst Du mich in der Welt
So lang' als einen Pilger wallen?
Mein Jesu/wenn es Dir gefält/
So laß doch bald die Stimm' erschallen:
Du bist mein allerlibstes Kind/
Drum kom/du must beim Vatter wohnen/
Der die/welch' Ihm verbunden sind/
Gantz prächtig ziert mit Ehrenkrohnen.

5.

Ich wil dich aus dem Jammerthal/
Wo nichts/als Noht und Tod regiret/
Versetzen in den Freudensahl/
Da Sion herlich triumphiret/

Ich

Ich wil dich bringen mit Gewalt
O Freundinn'/aus dem Tod' ins Leben/
Ja mein HErr Jesu/komm nur bald/
Diß schöne Wohnhauß mir zu geben.

6.

O unverwelklichs Erb' und Theil/
Daß uns im Himmel aufgehoben!
O Fried/o Freud'/o Licht/o Heil/
Wer kan dich recht nach Würden loben?
O möcht' ich augenblicklich doch
Dein unvergänglichs Wesen sehen!
O möcht' ich diese Stunde noch
Samt Deinen Engeln für Dir stehen!

7.

O Gottes Statt/o Vatters Hauß/
O süsse Ruh'/o liblichs Wesen!
Itz flieh' ich von der Welt hinauß/
In Deinen Zimmern zugenesen.
O Tag/o Licht/o Herligkeit/
O guhter Will' und Wolgefallen/
Itz find' ich auf so manches Leid
Vergnügung/Fried' und Freud' in Allen.

8.

Drauf fahr' ich hin: Der Engel Schaar
Steht libreich da/mich zubegleiten/

Nun

Nun ist mein Lauf vollendet gahr/
Nun ist gethan mein schwehres Streitē/
Nun tritt mein JEsus selbst herzu/
Nun wil Er mir die Krohn' aufsetzen/
Und mich mit Ehr' und Freud' und Ruh'
In Seinem Reich' ohn' End' ergetzen.

***

Nur Gott/ sonst keinem mehr
Sei Lob/ Preiß/ Dank und Ehr'.

Kurtzes Register oder Blatweiser nach dem ABC/ auf die vorhergehende Lehr- und Trostreiche Lieder/ dieser neuen Musikalischen Kreuz-Trost-Lob- und Dankschuhl gerichtet.

	blat
A.	
Ach Gott! hast Du von Ewigkeit	76
Ach weh/ach weh mir armen	392
Ach! wie weh ist meinem Leben	108
Auff Leib und Seel/ auff Hertz und Muht	294
B.	
Betrübte Seel/ itz hab ich dich	46
Betrübte Seel/ ich hab itzund	64
Bin ich nicht dein Emanuel	96
Bin ich nicht deine Zuversicht	172
Bist du denn schier versunken	28
D.	
Dein Klagen hab ich angehört	192
Du mein hertzlibstes Seelichen	420
Du starker Gott im Himmel	92
E.	
Ermuntre dich/ betrübte Seel/	306
Es ist für mich gekommen	134
Ewigs Lob sei dir gesungen	218
F.	
Freudig ist nun widrum worden	104
G.	
Gott/ ich kans erkennen	264
H.	
Hab ich denn für diesen	343
Helff ich denn nicht aus Nöhten	254
HErr straff in deinem Zorn mich nicht	4

HErr Gott/wie stekk' ich doch in Noht 128
HErr Gott/ich weis schon lange Zeit 186
HErr Jesu Christ/du höchstes Guht 146
Herann ihr meine Sinnen 198
Hilf Gott/was für ein harte Zeit 224
Hilff Gott/wie wird mir doch so lang 355
Höchster Gott/ du bist das Licht 298
Hör auff/hör auf zu klagen 248
Hör auff/hör auff zu zagen 361

I.

Ich hab/o libste Seel itzund 288
Ich wil den HErren loben 140
Ich wil mein Gott erhöhen dich 350
Jesu/nun hab ichs erfahren 180
Jesu/meine Lust und Freude 406
In deinem Namen bin ich zwahr 373

L.

Laß ab zu klagen frommer Christ 323
Laß das mit süsser Weisen 386
Laß/Seelichen dein zagen 230
Lob/Ehr und Dank sei dir von mir 312
Lob/Preiß und Dank sei dir von mir 426
Lob sei dir HErr gesungen 330

M.

Mein Gott/ du bist gerecht 336
Mein Gott von Hertzen dank ich dir 88
Mein Gott/wie sol ich nach gebühr 122
Mein Seelichen/du must die Welt 412
Mein Seelichen/was zweiffelstu 82

N.

Nun ist mein Sorgen vollenbracht 276
Nun lern ich erst erkennen recht 317
Nun schmekk' ich erst die bitterkeit 204
Nun sol mein Hertz und Mund 260

O.

O freundlicher/o süsser 160
O frommer Gott/du treuer Hohrt 241

S.

Schreklichs zittern komt mich an 58
Sehr groß und schwehr ist die gefahr 168
Sei doch gedültig libste Seel 152
So bleib ich doch der starke Gott 211
Solt' ich nicht frölich sein 226
Sei nun zu frieden wiedrum 10

T.

Trauten Seele/was betrübet 116

W.

Was ich dir längst versprochen 399
Wer ist es der die Segel lenkt 380
Wie geh' ich so gebükt 22
Wie magstu doch mein Seelichen 270
Wie sol ich gnug erheben 34
Wie sol ich ruhe finden/ 40
Wie sol ichs HErr vergelten doch 52
Wie sol ich gnug dich preisen 70

Z.

Zu dir/HErr Jesu/komm ich nun/ 16
Zu dir erheb' ich meine Stimm' 282

ENDE.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS